

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 1 · Januar 1985

**Der aktuelle Marktbericht:
Historische Wertpapiere – als Kapitalanlage geeignet?**



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unseren reichbebilderten Katalog Nr. 43 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

INHALT

Editorial	3
Der aktuelle Marktbericht Historische Wertpapiere – als Kapitalanlage geeignet?	4
telex	8
Aus der Geschichte Karl VI., der erste „Unternehmer“ auf dem Thron der Habsburger	10
Club-Nachrichten	11
Aktien-Frage des Monats (27) The Acacia Gold Mining Company ..	12
Leserbriefe	14
Agenda	17
Kleinanzeigen	18

IMPRESSUM

4. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die März-Ausgabe:
20. Februar 1985**



In die derzeit in ganz Europa winterliche Landschaft paßt unser Titelbild; es zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie der Hudson Bay Mining and Smelting Co., Ltd. aus dem Jahre 1959. – Man könnte sich auch vorstellen, daß ein engagierter Sammler sich nicht durch das Wetter davon abhalten läßt, die nächste Auktion zu besuchen.

EDITORIAL

Lieber Leser,

im ersten Heft des neuen Jahres widme ich mich in einem umfangreichen Artikel dem Thema „Historische Wertpapiere als Kapitalanlage“ aus drei Gründen: Erstens wird schon seit Jahren von berufener und unberufener Seite zu dieser Frage Stellung genommen. Die Meinungen sind zwar höchst unterschiedlich, doch kann niemand mehr darüber hinwegsehen, daß in einem Markt, der insgesamt mehr als 10 Millionen DM bewegt, die Wertentwicklung eine immer größere Rolle spielt. Obwohl wir nach wie vor die Auffassung vertreten, daß für die Mehrzahl der Sammler die Freude am Hobby im Vordergrund steht, wird es kaum jemandem egal sein, ob er für sein eingesetztes Geld bei einem Verkauf – den ein echter Sammler nur für den Notfall in Betracht zieht – weniger, gleichviel oder mehr erzielen kann. In diesem Zusammenhang möchte ich mit einem Vorurteil aufräumen, das da lautet: Händler Historischer Wertpapiere wollen immer die Titel, über die sie gerade verfügen, zu möglichst hohen Preisen absetzen; eine objektive Beratung sei wegen dieser Interessenlage nicht gewährleistet. Dagegen nehmen manche (nur sog.) Sammler für sich in Anspruch, unbeeinflusst von solchen Überlegungen zu argumentieren. Häufig haben sie dann „zufällig“ ein oder mehrere „sehr günstige“ Wertpapiere bei sich. Gehen Sie bitte davon aus, daß hauptberufliche Händler an einer auf Dauer zufriedenen Kundschaft interessiert sind; sie werden Ihnen die Titel beschaffen, die Sie suchen und sie werden Ihnen auch empfehlen, bei der Konkurrenz zuzugreifen, wenn es günstig ist. (Nicht angesprochen fühlen sollen sich solche Sammler, die ihre Sammlung umschichten oder die mit der Verwertung von Doubletten, teilweise über Auktionen, den weiteren Ausbau ihrer Sammlung finanzieren.)

Zweitens greifen wir diese Thematik auf, weil gerade in den letzten Monaten viele neue Leser den hier angesprochenen Problembereich noch nicht umfassend kennen. Für sie weisen wir auf beachtenswerte Kriterien für die Bewertung Historischer Wertpapiere hin und empfehlen die – aus unserer Sicht – besonders steigerungsträchtigen Gebiete. Unsere „Alt-Sammler“ bitten wir um Nachsicht, wenn Ihnen manches bekannt ist, doch glauben wir, daß unser kompletter Beitrag auch ihnen Stoff zur Überlegung bietet.

Drittens sind gerade in den vergangenen Wochen zwei Artikel erschienen, die sich mit diesem Themenkreis beschäftigen und die sich speziell an Leser wenden, die dem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ noch nicht oder erst seit kurzem verbunden sind. Beide Artikel stellen wir Ihnen fast ungekürzt vor; wir verzichten auf eine gesonderte Rubrik Pressespiegel.

Einige weitere Artikel, in denen – fast möchte man sagen, wie könnte es anders sein – das Thema „Kapitalanlage“ mitbehandelt wird, habe ich mit kritischen Anmerkungen versehen, da auch hier Behauptungen aufgestellt werden, die nicht unwidersprochen bleiben können.

Herzlichst Ihr Klaus Hellwig

Historische Wertpapiere – als Kapitalanlage geeignet?

Diese Frage beantworten wir mit ja – wenn bestimmte Kriterien beachtet und die anzulegenden Beträge überschaubar bleiben.

Wie im Editorial schon erwähnt, greifen wir dieses Thema aus zwei Gründen auf: Zum einen, um den vielen neuen Sammlern den Einstieg auch unter diesem Gesichtspunkt zu erleichtern, und zum anderen, weil in den vergangenen Wochen mehrere Artikel erschienen sind, die sich speziell mit dieser Thematik befassen.

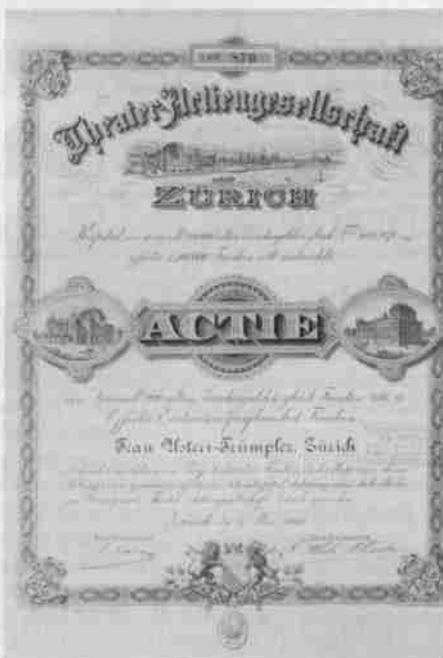
Teilweise stammen sie aus der Feder von Autoren, die sich seit Jahren hauptberuflich mit diesem Markt beschäftigen und denen man damit eine profunde Kenntnis der Zusammenhänge unterstellen kann. Andere Autoren beschäftigen sich jetzt erstmals mit dieser Thematik, so daß es aus mangelnder Kenntnis zu Aussagen kommt, die nicht ohne Anmerkungen bleiben können.

Natürlich wird jeder Sammler, Händler und Auktionator seine eigenen Schlüsse ziehen, zumal wohl jeder, der zu diesem Thema angesprochen wird, immer der Versuchung ausgesetzt ist, „seine Sammlung“ oder „sein Angebot“ in den Vordergrund zu stellen und anderen eine objektive Meinung abzusprechen.

„Historische Wertpapiere als Kapitalanlage“ ist daher schon seit Jahren ein Reizthema im Markt. Doch gerade Reizthemen greift das HP-Magazin gerne auf, wenn sie im Interesse der Leser behandelt werden sollten. Da fast jeder von uns für Historische Wertpapiere Geld ausgibt, sind wir also „betroffen“ und wir sehen es als unsere Aufgabe an, Klarheit zu schaffen und auch widersprüchliche Meinungen zu erläutern.

Obwohl von mancher Seite immer wieder auf mangelnde Transparenz des Marktes und der Preise hingewiesen wird, und dies auch teilweise zutreffen kann, gibt es aber auch in unserem Markt bestimmte Regeln, bei deren Beachtung die Gefahr von „flops“ gering gehalten werden kann. (Übrigens muß man sich natürlich die Frage stellen, in welchem Bereich unseres Lebens wir immer von vornherein wissen, daß alles, was wir tun, sich als richtig erweisen wird! Was nützt an der aktuellen Börse die fundierteste Analyse oder der deutlichste Chart, wenn sich der Kurs der ausgewählten Aktie ganz anders entwickelt. Wüßten wir dies alles im voraus, gäbe es nur noch Millionäre! Oder was nützt der im Briefmarken- oder Münzka-

talog ausgedruckte Preis, wenn noch nicht einmal zu 10 % dieses Preises ein Verkauf möglich ist.) Nein, wir sollten uns nicht irre machen lassen, sondern gelassen und mit Überlegung unsere Entscheidungen treffen. Naturgemäß kann man auf Beratungen nicht verzichten. Beachten Sie bitte hierbei, daß – trotz aller Vorbehalte – der Rat eines hauptberuflich tätigen Händlers, der



Kapitalanlage: Theater-Aktiengesellschaft Zürich, 1891.

sein Geschäft noch über viele Jahre ausüben möchte und der nur mit zufriedenen Kunden überleben kann, in aller Regel objektiver ist als der aus einem Personenkreis, der nächstes Jahr schon etwas anderes anbieten wird, oder der nur nebenbei tätig ist und sein Haupteinkommen aus anderen Quellen bezieht. Gerade von diesem Kreis wird oft auf die eigene Objektivität verwiesen, da man ja keine Interessen in diesem Markt habe. Doch hier liegt u. E. „der Hase im Pfeffer“, denn das mangelnde Interesse am Markt, dessen positive Entwicklung man ja nicht benötigt, wird viel eher zu subjektiven und auf den eigenen Vorteil bedachten Äußerungen führen.

Doch kommen wir an dieser Stelle zu zwei Veröffentlichungen zu unserem Thema: Die erste stammt von Klaus Hellwig und wurde im „Geld abc“ (WRS-Verlag Planegg b. München), einem Lose-

blattwerk mit Ergänzungslieferungen, das sich allen „Geld-Themen“ widmet, veröffentlicht. Hieraus stammen die folgenden Auszüge:

Das Geld abc

Historische Wertpapiere – Ein Sammelgebiet, das Sie auch unter dem Gesichtspunkt Kapitalanlage in Erwägung ziehen können

Zwar können die in diesem Markt erzielten Umsätze nicht mit denen für Briefmarken und Münzen mithalten, doch liegt dies in der Natur der Sache: Zum einen stehen Historische Wertpapiere nur in einem begrenzten Umfang zur Verfügung, zum anderen besitzt nicht jeder die Kenntnis über die Finanzierungsformen in der Industrie der letzten 300 Jahre. Immerhin werden aber nach Schätzungen des HP-Magazins in diesem Jahr (1984) allein in den wichtigsten Sammlerländern Deutschland und der Schweiz ca. 7 Mio DM Umsatz erwartet.

Was sind Historische Wertpapiere?

In erster Linie bezeichnet man damit alte, ungültige Aktien und Anleihen. Der weitaus größte Teil der Sammelstücke entfällt auf Aktien.

Ohne die Rechtsform der Aktiengesellschaft würde – das kann man wohl ohne Übertreibung behaupten – unsere moderne Industriegesellschaft nicht entstanden sein. Aktiengesellschaften sind Kapitalsammelbecken zur Finanzierung großer Vorhaben, bei denen die Kapitalkraft einzelner Personen überfordert wäre. Die ersten Aktiengesellschaften entstanden im 17. Jahrhundert, als die großen Handelsgesellschaften der damaligen Zeit zu neuen Kontinenten aufbrachen und mit den Schätzen der „Neuen Welt“ Handel trieben. – Viele bahnbrechende Erfindungen des 18. und des 19. Jahrhunderts wurden dann von Aktiengesellschaften kommerziell verwertet. Denken Sie nur an Eisenbahnen, Dampfschiffe, Telefon, Telegraf, Dynamo, Phonograph, Auto, Kanalbau, Luftfahrt usw. In den Aktiengesellschaften fanden sich wagemutige Pioniere der Gründerzeit zusammen, die gemeinsam mit „großen und kleinen Kapitalisten“ daran gingen, in ganz anderen Dimensionen als bisher, Geschäfte zu betreiben. Für das eingezahlte Kapital erhielt jeder Aktionär (d. h. Besitzer von Anteilen) eine Aktie (d. h. Anteilschein) am Kapital der Aktiengesellschaft (d. h. der Anteile ausgebenden Gesellschaft). Mit seiner Aktie nahm er teil am Erfolg des Unternehmens, das aus seinen Überschüssen eine Dividende (d. h. Gewinnanteile) an

die Anteilseigner auszahlte. Hatte das Unternehmen keinen Erfolg, gab es keine Dividende; ging das Unternehmen pleite, war der eingezahlte Betrag verfallen. Allerdings – und das ist ein wesentlicher Gesichtspunkt –, über die für die Aktie bezahlte Summe hinaus wurde nicht gehaftet. Diese Tatsache führte zu dem (heute noch gültigen) Spruch: Die Gewinnchancen beim Aktienkauf können einige 1000 % ausmachen, der Verlust ist immer auf 100 % begrenzt! Jede Aktie verbrieft also einen bestimmten Anteil am Kapital einer Aktiengesellschaft, ihr Nennwert (Kapital : ausgegebene Aktien = Nennwert) liegt somit fest. Der Wert einer Aktie weicht aber in der Regel von diesem Nennwert ab: Geht es der Gesellschaft gut, muß man mehr als den Nennwert bezahlen; geht es ihr schlecht, kann ihr Wert unter den Nennwert sinken.

Neben den Aktien werden weitere Dokumente über die Finanzierung von Unternehmen gesammelt:

- Anleihen (auch als Schuldverschreibungen bezeichnet), mit denen sich Unternehmen und öffentliche Institutionen Kapital für Investitionen beschaffen. Als Gegenleistung wird über die vereinbarte Laufzeit ein Zins gezahlt und die Tilgung zu vorher festgelegten Terminen vorgenommen;
- Kuxe, die eine Beteiligung an Bergbauunternehmen verbriefen, sowie
- Sonderformen der Finanzierung (wie Genußscheine, Interimsscheine u. ä.).

Woher kommen Historische Wertpapiere?

Häufig wird Sammlern und Händlern die Frage gestellt, woher denn diese alten Aktien und Anleihen heute noch kommen. Dies führt sofort in die Vergangenheit: Zunächst kann man davon ausgehen, daß derartige Titel aus den Konkursen erfolgloser Gesellschaften stammen. Aktionäre vernichteten nicht die wertlosen Aktien, sondern bewahrten sie auf. So ist manche alte Aktie in einer Truhe auf dem Dachboden entdeckt worden. Dies ist jedoch nur ein Teil des Ganzen; denn weitere Titel stammen aus Kapitalveränderungen, aus Firmenzusammenlegungen, aus Umtauschaktionen. In Deutschland taten zwei Währungsumstellungen als Folge von Inflationen ein übriges; es waren jeweils umfangreiche Bereinigungen notwendig, die zu neuen Aktien führten. In der Regel sollten die alten Aktien dann vernichtet werden. Dies wurde aber nicht immer durchgeführt, so daß aus diesen Quellen weitere Stücke stammen. Die öffentliche Hand hat auch nicht immer ihre Schulden komplett zurückbezahlt; damit gab es weitere „nonvaleurs“ (dieser Ausdruck, der „ohne Wert“ bedeutet, wird manchmal ebenfalls verwendet).

Zusätzlich stehen Aktien zur Verfügung, wenn sog. Namenspapiere (d. h. der Name des Besitzers wird auf der Aktie eingetragen) aus dem Verkehr gezogen wurden, weil der Platz für die Übertragungsvermerke nicht mehr ausreichte. Nicht zu vergessen sind die Tresore der Banken, in denen vielfach alte Aktien und Anleihen, die schon wertlos sind, noch immer aufbewahrt werden. Es gibt also eine Vielzahl von Möglichkeiten, Historische Wertpapiere aufzufinden – häufig spielt der Zufall eine große Rolle.

Warum werden Historische Wertpapiere gesammelt?

Es gibt gleich mehrere Gründe, warum Historische Wertpapiere gesammelt werden. Da ist eine Gruppe, die vor allem an Wirtschafts- und Finanzgeschichte interessiert ist. So sind alte Aktien Dokumente für die Entstehung und Entwicklung bedeutender Firmen und großer Vermögen. John D. Rockefeller begrün-



Kapitalanlage: Preussische Boden Credit Actienbank, 1873.

dete vor mehr als 100 Jahren mit der Standard Oil Company sein Milliardenvermögen; Henry Wells und William Fargo, deren Postkutschen damals den Wilden Westen durchquerten, schufen die American Express Company; Thomas A. Edison verwertete seine genialen Erfindungen in eigenen Gesellschaften. Die Original-Unterschriften dieser Wirtschaftspioniere finden sich auf den von ihnen ausgegebenen Aktien. Ebenso ist eine Vielzahl weiterer Namen vertreten, wie Mannesmann, Siemens, Rothschild, Citroën, Nobel, Goodyear, Colt und Ivar Kreuger (der „Zündholzkönig“), um nur einige zu nennen.

Eine andere Gruppe von Sammlern erfreut sich besonders an der überwiegend dekorativen Gestaltung alter Wertpapiere. Die größten Kupfer- und Stahlstecher ihrer Zeit wurden für die Entwürfe gewonnen. So entstanden wahre Kunstwerke, die den Aktionär, der damals seine Aktien ja nach Hause trug, zum Kauf animieren sollten.

Eine dritte Sammlergruppe ist vorrangig an Heimatgeschichte interessiert und sammelt unter regionalen Gesichtspunkten, da viele Aktiengesellschaften aufgrund ihrer Größe die wirtschaftliche Struktur an ihrem Standort entscheidend

beeinflusst haben. Nicht zuletzt werden Historische Wertpapiere gesammelt, weil der Erwerber einen persönlichen Bezug zu bestimmten Titeln hat, sei es durch den Beruf, durch das Hobby oder durch den Urlaub.

Wie hat sich das Sammelgebiet entwickelt?

Zunächst waren es vor allem „Banker“, die ihre Büros durch alte Aktien und Anleihen als Wandschmuck verschönerten und die darüber hinaus begannen, gezielt Stücke zusammenzutragen. Von hier aus wurden Personen aus anderen Berufen aufmerksam und wandten sich diesem Hobby zu. Dann traten die ersten Händler (vorerst nebenberuflich) als Mittler zwischen denjenigen, die Wertpapiere abzugeben hatten und denjenigen, die diese suchten, auf.

Für besonders seltene und wertvolle Stücke entstanden etwa 1976 Auktionen, an denen sich nun schon Firmen und Museen beteiligten, die auf diese Weise ihre Archive aufbauen bzw. komplettieren konnten. Mittlerweile finden in Deutschland jährlich rd. ein Dutzend Spezial-Auktionen statt. Einige Händler sind hauptberuflich in diesem Markt tätig und bieten Historische Wertpapiere per Katalog und auch stationär in Galerien an, andere sind nach wie vor in kleinerem Maßstab als nebenberufliche Händler tätig.

Die Sammler setzen sich aus allen Schichten zusammen, wenn auch naturgemäß die berufsbezogene Neigung, d. h. die Tätigkeit in einem Beruf oder in einer Funktion mit Verbindung zu Banken, Börsen, Finanzierung, oft im Vordergrund steht.

Wie bauen Sie eine Sammlung auf?

In erster Linie sollte Ihre persönliche Neigung entscheidend sein. Die Liebe zur Sache führt zu Kenntnissen, die oft vor Fehlentscheidungen schützen.

Möglichkeiten, Spezialsammlungen aufzubauen, gibt es viele. Die größten Bereiche teilen sich wie folgt auf:

- Branchen (die wiederum unterteilt sein können nach Ländern/Regionen, nach Zeiträumen oder nach Teilbereichen)
- Länder (die ebenso nach Branchen oder Zeiträumen eingeteilt werden)
- Konzerne mit allen Beteiligungsgesellschaften
- Städte einschließlich der Stadtanleihen.

Das Geld abc rät:

In jedem Fall sollten Sie sich spezialisieren und damit ihr Sammelgebiet eingrenzen. Als Spezialsammler können Sie die in Frage kommenden Titel besser einschätzen. Ihnen fällt die Komplettierung leichter und Sie leuchten den wirtschaft-

lichen Hintergrund Ihres Gebietes deutlicher aus. Zudem sind im Falle eines Falles derartige Sammlungen leichter geschlossen zu verwerten als willkürlich zusammengetragene Titel.

Die beliebtesten Sammelgebiete sind eigentlich schon seit Jahren unverändert: Eisenbahnen, Banken, Bergbau, Autos, Schifffahrt, Luftfahrt, Versicherungen, Textil und Chemie. Zunehmend größerer Beliebtheit erfreuen sich in jüngerer Zeit Regionalsammlungen, wobei sich die Sammler teilweise in Konkurrenz mit Stadtarchiven und Wirtschaftsmuseen befinden.

Der Gesichtspunkt der Kapitalanlage

Die inzwischen erreichte Größenordnung des Sammelgebiets und die Preise für die besonderen Titel, die in der Spitze derzeit um 20 000 DM pendeln, reihen Historische Wertpapiere in die Rubrik Kapitalanlagen ein. Wer heute z. B. 10 000 DM hierfür ausgibt, möchte – bei aller gebotenen Vorsicht mit Voraussagen – zumindest den Wert seiner Investition erhalten oder steigern. Wer einige notwendige Regeln beachtet, wird dies auch erreichen können, denn nach wie vor wächst die Zahl der Sammler stetig, während die verfügbaren Titel teilweise bekannt und nicht vermehrbar sind.

Das Geld abc rät:

Folgende Punkte sollten sie beachten:

- **Bringen Sie eine Neigung oder spezielle Kenntnisse über ein bestimmtes Gebiet mit.**
 - **Informieren Sie sich zusätzlich über den historischen Hintergrund dieses Gebietes. Sie wissen damit über den Wert oder „Unwert“ der in Frage kommenden Titel mehr als andere und kaufen damit günstiger bzw. vermeiden Schief lagen.**
 - **Grenzen Sie dieses Gebiet so ein, daß Sie einer Komplettierung möglichst nahe kommen. Dies hilft bei einer Verwertung bzw. ist eine Voraussetzung, wenn Sie nur an einer Wertsteigerung interessiert sind.**
 - **Verschaffen Sie sich alle verfügbaren Informationen über den Markt, lesen Sie die vorhandenen Bücher und abonnieren Sie zumindest ein Fachmagazin. Dies ist besonders dem Neuling zu empfehlen, die Entscheidung für ein Sammelgebiet können Sie dann immer noch treffen.**
 - **Schaffen Sie einen engen Kontakt zu ein oder zwei Händlern Ihres Vertrauens, die Ihnen dann als guten Kunden die Spitzenstücke Ihres Sammelgebietes zu fairen Preisen anbieten werden. Im Alleingang und ohne Beratung durch den Fachmann werden Sie nicht ausreichend Titel erhalten.**
- Wenn Sie Historische Wertpapiere ausschließlich als Kapitalanlage erwerben

möchten und sich nicht selbst mit dem Markt beschäftigen können oder wollen, sollten Sie diesen Punkt unbedingt beachten, da die Vielfalt des Angebotes Sie überfordern wird.

- **Für Spezialsammlungen müssen Sie natürlich auch niedrigwertige Titel erwerben, ihr Wert steigt mit dem Komplettheitsgrad der Sammlung.**



Kapitalanlage: Deutsche Bank zu Berlin, 1881.

Nur für Zwecke der Kapitalanlage sollten Sie keine Titel im Einzelwert von unter 300 DM erwerben. Unter diesem Gesichtspunkt kommen nur Historische Wertpapiere in Frage, die möglichst viele der folgenden Bewertungskriterien positiv erfüllen:

- Niedrige Ursprungsaufgabe
 - Kenntnis der verfügbaren Stücke
 - Große wirtschaftliche Bedeutung
 - Original-Unterschriften bekannter Wirtschaftspioniere
 - Gründer-Aktien, ausgegeben vor 1900
 - Dekorative Gestaltung mit vielen Abbildungen
 - Gute, wenn auch dem Alter entsprechende Erhaltung.
- In diese Kategorie fallen vor allem folgende Wertpapiere:
- Titel, die vor 1800 ausgegeben wurden
 - Gründer-Aktien der heute noch bestehenden Aktiengesellschaften, gestaffelt nach ihrer heutigen Bedeutung
 - Aktien mit Original-Unterschriften
 - Aktien, von berühmten Künstlern gestaltet und signiert.

Der Artikel enthält selbstverständlich die Namen und Anschriften der führenden Händler und Auktionshäuser sowie der Fach-Magazine. Er wird ergänzt um einen in dieser Art bisher einmaligen Preisspiegel, in dem die Entwicklung der Preise von rd. 100 Historischen Wertpapieren festgehalten und fortgeschrieben wird. Wenn Sie die in diesem Beitrag ausgesprochenen Ratschläge berücksichtigen, können Sie Historische Wertpapiere auch unter dem Gesichtspunkt der Kapitalanlage erwerben.

Ein weiterer Artikel erschien in Deutschland im Handelsblatt in der Reihe „Was Anlage-Experten meinen“; er stammt von dem Düsseldorfer Galeristen Manfred Spanier.

Handelsblatt

Erst die Spitze des Eisbergs

Bereits vor 60 Jahren riet der bekannte Wall-Street-Broker Roland M. Smythe: „Werft mir nicht die alten Aktien fort, sie werden eines Tages noch viel Geld bringen.“ Als vor etwa zwölf Jahren die ersten Händler ein kommerzielles Geschäft mit den alten, an den Börsen nicht mehr handelbaren Dokumenten begannen, wurde das sich heute zu einem bedeutenden Anlagemarkt entwickelnde Gebiet der Historischen Wertpapiere von vielen Seiten nur spöttisch belächelt. Mehr als Nostalgie könne es ja wohl nicht sein. Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich inzwischen jedoch ein Markt entwickelt, der trotz seiner Jugend bereits ein erhebliches monetäres Volumen bestreitet.

In Europa stehen die Bundesrepublik Deutschland und die Schweiz, die ja bekanntermaßen immer einen guten „Geldriecher“ haben sollen, an der Spitze der Aktivitäten, wobei aber auch in den anderen europäischen Ländern sowie auch in überseeischen Staaten bereits eine lebhaftige Entwicklung festzustellen ist. Dieser kontinuierliche Aufwärtstrend kann nicht verwundern, gibt es zu Historischen Wertpapieren doch kaum eine Alternative. Während sich eine blaue Mauritius von der anderen nicht unterscheiden läßt, hat jedes einzelne Historische Wertpapier seine besonderen Kennzeichen.

Es unterscheidet sich zu seinem Schwesterstück in der Numerierung, der Datierung und der Unterschrift. Es hat einen direkten Bezug zu den Menschen, die Imperien errichtet haben und das Heute noch nachhaltig prägen. Sie sind Grundlage des breiten Spektrums unseres Lebens und bieten deshalb mehr Bezugspunkte als jedes andere Sammelgebiet. Nicht nur die optische Freude und die persönliche Beziehung zu einem Historischen Wertpapier befriedigt, sondern auch die Wertsteigerung als Anlage in einem weitgehend noch unbekanntem Investitionsgebiet.

Nehmen wir einige Beispiele von Preisentwicklungen der letzten Jahre. Die Gründeraktie des Berliner Kassenvereins von 1850 wurde im Jahr 1980 für knapp 2000 DM in einer Publikation angeboten. Auf einer Auktion im Frühjahr dieses Jahres wurde für ein solches Exponat mit der Originalunterschrift von Mendelsohn ein Preis von 6000 DM gezahlt. Für eine BMW-Aktie aus den Jahren 1930/40 wurden Ende der 70er Jahre knappe 50 DM entrichtet; heute muß ein Käufer das 10fache hierfür auslegen. Eine Standard Oil mit der Original-Unterschrift von John D. Rockefeller wurde Anfang der 80er Jahre von dem Wirtschaftspublizist Paul C. Martin in Ham-

burg für knappe 2000 DM in einem silbernen Rahmen versteigert. Für ein solches Exponat ist der Handel derzeit gern bereit, 6000 DM zu bieten. Diese wenigen Beispiele sind repräsentativ für den gesamten Markt und dessen Entwicklung, wobei allerdings der Aspekt der Kapitalanlage einer wohlgedachten Selektion Rechnung tragen muß.

Das bedeutet auch, daß der Käufer ein Handelshaus auswählen muß, das ihm nicht nur Ware verkauft, sondern diese auch jederzeit zu einem entsprechenden Tagespreis zurückkauft. So können Sammler ehemals im Jahr 1982 zu 2500 DM erworbene Titel der „Arminia“-Militärkostenversicherung heute wieder zu einem Preis von 6000 DM zurückgeben. Aber nicht nur die Händler kaufen gerne Qualitätsstücke an. Auch über Auktionen wird erhebliche Liquidität realisiert. So konnten die beiden auf Historische Wertpapiere spezialisierten Auktionshäuser „Freunde für Historische Wertpapiere“, Frankfurt, und das „Auktionshaus Tschöpe“, Kaarst, einen Umsatz von mehr als einer halben Million Mark realisieren.

Oftmals fragen Interessenten um einen „Tip“; um es offen zu sagen, denen ist besser mit einem Lottoschein geholfen. Die Empfehlungen für eine Kapitalanlage in Historischen Wertpapieren unterliegen einer ähnlichen Analyse wie bei an den Börsen gehandelten Titeln. In der Regel sind nur Titel mit geringer Verfügbarkeit und gleichzeitig bedeutendem geschichtlichen Hintergrund zu empfehlen. An vorderer Stelle steht allerdings die Priorität des Kunden. Ein Vorstandsmitglied aus dem Maschinenbaubereich wird selten Bezug zu Exponaten aus der Filmindustrie haben. Hier wären sicherlich außer den „Autographen“-Aktien (z. B. Standard Oil, Rockefeller; American Express, Wells/Fargo usw.) deutsche Gründertitel bekannter Maschinenbauerhersteller angebracht.

Daß es diverse Sammel- und Anlagenbereiche bei den Historischen Wertpapieren gibt, ist sicherlich durch die sich erfreulicherweise häufende Berichterstattung in der Finanzpresse bekannt. Wichtig bei Erwerb ist die sachliche Auseinandersetzung und der persönliche Bezug zu einem Exponat. Die Zukunft dürfte nach Einschätzung des Autors sicherlich beweisen, daß in Europa alte Aktien und Anleihen aus Deutschland im Vordergrund stehen werden. Kein anderes Land der Welt hat im letzten Jahrhundert einen solchen industriellen Aufschwung, begleitet durch die Ausgabe von Aktien, gehabt wie eben Deutschland. Und uns steht sicherlich eine deutsche, alte Aktiengesellschaft näher, als ein unbekannter, unbedeutender Name aus einem fremden Land. Es sei denn, ein solches Exponat würde durch seine Schönheit oder auch geschichtliche Ver-

gangenheit von Bedeutung sein oder eine bekannte Unterschrift tragen. Die Spitze des Eisbergs bei Historischen Wertpapieren ist heute bereits gut zu sehen. Aber bekanntlich liegen 7/8 des Eisbergs immer unter Wasser.

Dieser Artikel, für eine andere Leserschaft kürzer geschrieben, bestätigt tendenziell die Aussagen aus dem „Geld abc“. Beide Autoren sind hauptberuflich im Markt tätig. Zusammengefaßt läßt sich somit aussagen:

- Beachten Sie die Regeln für die Bewertung eines Titels;
- Sammeln Sie aus Freude am Hobby ein Gebiet, zu dem Sie eine Beziehung besitzen, ihre zunehmende Kenntnis wird Sie immer sicherer machen;
- Der Erwerb nur als Kapitalanlage geht nicht ohne Beratung, berücksichtigen Sie die Interessenlage des Ratgebers und hüten Sie sich vor falschen Propheten.



Kapitalanlage: American Express Company, 1866.

- Wie in jedem Markt gibt es im Zeitablauf wechselnde „Favoriten“. Kaufen Sie nicht unbedingt immer dann ein Historisches Wertpapier, wenn viele es haben wollen. Bei manchen Titeln muß man jedoch „auf fahrende Züge“ springen.

Weitere Veröffentlichungen

In weiteren Publikationen wurde über unser Sammelgebiet berichtet. Dabei stand nicht immer der Gesichtspunkt der Kapitalanlage im Vordergrund; er wurde jedoch regelmäßig mit angesprochen. Folgende Aussagen finden wir hier: „Experten schätzen die Zahl der ernsthaften Sammler auf 500 bis 1000“ (ohne Angabe, ob nur Deutschland gemeint ist). Dies würde bedeuten, daß jeder dieser Sammler (da die Gelegenheitskäufer in der Regel keine höherwertigen Titel erwerben) im Jahr etwa 5000 bis 10000 DM ausgeben müßte. Dies ist aber sicher nicht der Fall. Wer ist im übrigen ein ernsthafter Sammler? Derjenige, der über Jahre regelmäßig vielleicht 500 DM p. a. ausgibt doch wohl eher als jemand, bei dem es

einmalig 5000 DM sind. Mit der Definition des „Sammlers“ tun sich wohl noch alle schwer. Die in einem anderen Beitrag genannte Zahl von mehr als 5000 Sammlern kommt der Realität unseres Erachtens näher, zumal wenn man weiß, über welche große Kundenkarteien (nicht Interessentenkarteien) einige Händler schon verfügen. Doch daß „die meisten Banker sind“, ist eine ebenso oft gehörte wie unbewiesene Behauptung. Dies war vielleicht in der Anfangszeit so, hat sich aber mittlerweile mit Sicherheit geändert.

Weiter lesen wir, „daß eine wirtschaftliche Rezession auch am Altaktienmarkt (welch schreckliches Wort) nicht vorbeigeht, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre. Aktien der Mannesmann-Röhrenwerke von 1890 sanken 1982 gegenüber 1979 um rd. ein Viertel ihres Preises auf rd. 1000 Mark.“

Ein Alt-Promotor aus Frankfurt, der immer wieder einmal zitiert wird, rät „allen Interessierten deshalb jetzt zum Einsteigen. Die Preise seien gegenüber Mitte der 70er Jahre gefallen, befänden sich aber wieder in einer Aufwärtsentwicklung.“

Was soll man mit solchen pauschalen Aussagen anfangen?

Derselbe Ratgeber war es, der vor Jahren, als interessierte Kreise künstlich verknappte Wertpapiere – in Kenntnis der vorhandenen Mengen – sehr hoch hielten, ebenso zum Einsteigen riet wie heute. Nur kostete eine Mannesmann-Gründer-Aktie zu dieser Zeit mehr als 4000 DM, obwohl damals die Nachfrage geringer war als das vorhandene Angebot. Wenn es heute umgekehrt ist, entwickelt sich ein Preis nach oben. Im übrigen ist ein Angebot „Mannesmann-Gründer“ zu 1000 DM nirgendwo veröffentlicht worden. Die Preisentwicklung der Mannesmann-Aktie hatte auch herzlich wenig mit „einer wirtschaftlichen Rezession“ zu tun, vielmehr führte die größere Transparenz des Marktes zu realistischen Bewertungen.

In einem in der Schweiz erschienenen Artikel „Kapitalanlage oder Wanderschmuck“ finden wir schon den Hinweis auf einige Bewertungskriterien (Verfügbarkeit, Erhaltung, „Bildli“, Unterschrift), aber keinen Hinweis auf die geschichtliche Bedeutung. Wertpapiere, von denen es z. B. nur fünf Exemplare gibt, aber von einer völlig unbedeutenden Gesellschaft, sind nie zur Kapitalanlage geeignet! Zu bestätigen ist aber der ebenso simple wie richtige Hinweis „Bei Historischen Wertpapieren ist es wie mit allen Sammel- oder gar Kunstobjekten: Sie (nämlich die Wertsteigerung) ist ein Problem der Nachfrage.“

Mit diesen Hinweisen, Empfehlungen und Anmerkungen wollen wir es im Rahmen dieses Beitrages bewenden lassen, doch werden wir dieses Thema in späteren Ausgaben fortführen und ergänzen.

Presseberichte und Ausstellung in Brasilien

Brasilianische Wertpapiere erfreuen sich unter den Sammlern teilweise großer Beliebtheit – man denke nur daran, wieviel Exemplare der Brazil Railway in den letzten Jahren verkauft worden sind! Das Land selbst war jedoch bis jetzt ein weißer Fleck auf der Karte der Sammlerländer. Dies hat sich mittlerweile geändert, wie wir von unserem Leser Jeanpierre Voutat durch Zusendung diverser Presseberichte erfahren. J. Voutat, Sekretär der Schweizerisch-Brasilianischen Handelskammer und seit acht Jahren im Lande, wurde als engagierter Sammler Historischer Wertpapiere in mehreren, teilweise sehr ausführlichen Artikeln vorgestellt. Im „Club Commercial“ in Rio de Janeiro hat eine Ausstellung stattgefunden; darüber hinaus möchte J. Voutat Sammlertreffen nach europäischem Vorbild veranstalten.

Aus den Artikeln entnehmen wir, auf welche interessante Weise Jeanpierre Voutat sein Hobby fand: 1975, als er in den USA lebte, traf er auf Veranlassung seines Brokers mit einer Dame zusammen, die über eine große Anzahl alter Wertpapiere verfügte. „Ich war wirklich nicht sicher, was ich tat, aber ich kaufte einige – es war der erste Kontakt.“ Später las er das Buch „Historische Wertpapiere“ von Jacob Schmitz und fand Brasilien nicht vertreten; denn dies sollte sein Sammelgebiet werden. Er schrieb jedoch alle im Buch genannten Händler an und war erstaunt, wieviel brasilianische Titel in Europa angeboten wurden. Mittlerweile gehört unser südamerikanischer Leser zum festen Kreis der HWP-Enthusiasten, der den meisten Anbietern und manchen Sammlern bekannt sein wird.

Druckproben der „Real Comp. Comercio Establecida en Barcelona“

Im Dezember-Heft berichteten wir anlässlich der Tschöpe-Auktion, daß Zweifel am tatsächlichen Alter der Druckprobe von 1756 aufgetaucht seien. Wir sind der Angelegenheit nachgegangen, zumal uns zu diesem Thema verschiedene Briefe und Anrufe erreichten.

In diesen Briefen und Anrufen wurden uns Informationen zu möglichen Varianten gegeben, allerdings erhielten wir bisher kein Muster bzw. Kopien von Originalen. Wir haben uns zusätzlich in Barcelona mit dem dortigen Schiffahrtsmuseum in Verbindung gesetzt und hoffen, von hier zusätzliche Auskünfte zu erhalten. Wahrscheinlich können wir schon im nächsten Heft Näheres berichten.

Ausstellung Historischer Wertpapiere bei der Glarner Kantonalbank

Im Monat Dezember konnte man bei der Kantonalbank Aktien und Anleihen bewundern, die an der Börse nicht mehr gehandelt werden. Unter den bei der Kantonalbank Glarus in den Vitrinen und in der Schalterhalle ausgestellten „Nonvaleurs“ befinden sich Exemplare, die z. B. Originalunterschriften von Wells und Fargo (Gründer der American Express Company und bekannt aus Wildwest-Filmen) tragen.

Eine besondere Attraktivität bilden „ausrangierte“ Aktien aus den Gründerjahren wie etwa dem Bau der Gotthardbahn oder der Eröffnung der ältesten Schweizer Banken usw. Diese „Nonvaleurs“ zeichnen sich in der Regel dadurch aus, daß sie von namhaften Grafikern gestaltet und die Druckplatte von den besten Kupfer- und Stahlstechern hergestellt wurden.

HWP von der Hypobank

Unter dem Motto „Die schicke Idee“ bietet die Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank in ihren Filialen eine Auswahl dekorativer Historischer Wertpapiere in ansprechender Rahmung gegen eine Schutzgebühr zum Kauf an. Erwerben kann man z. B. Aktien der „Cuba Railroad Company“.

Alte Aktie fürs Archiv

Umtauschaktion der BASF ist nahezu abgeschlossen

Die BASF hat den seit 3. September laufenden Umtausch ihrer mehr als 23 Millionen Aktien nahezu abgeschlossen. Die jetzt in großen Anzeigen erschienene „dritte Aufforderung“ an die Adresse der Aktionäre, sich von ihren alten Papieren zu trennen und dafür neue, lediglich in einer Stückelung von 50 Mark ausgegebene Nachfolger-Aktien abzuholen, hatte lediglich formalen Charakter, sie ist nämlich gesetzlich vorgeschrieben. Manchem, der seine Aktien nicht, wie es eigentlich üblich ist, im Bankdepot ruhen hat, wird der Abschied von dem alten, grafisch liebevoll ausgestalteten Stück schwergefallen sein: Prangt hier doch noch zuoberst in geschlungener Schrift der historische Firmenzug „Badische Anilin & Soda-Fabrik“, der schon im Jahr 1973 durch ein schlichtes „BASF“ ersetzt worden ist. Die alten Aktien waren in Nennwerten von 50, 100, 200, 500 und 1000 Mark ge-

stükkelt, wobei sich der kleinste Nennwert der größten Beliebtheit erfreute: Die 50-Mark-Aktie war in 21 Millionen Exemplaren im Umlauf. Das Grundkapital des Unternehmens liegt bei über 2,2 Milliarden Mark.

Die neue Aktie ist wesentlich schlichter ausgefallen und wird von einem Sechseck, Symbol des Benzolrings, dominiert. Die Umtauschaktion soll bis zum 10. Dezember 1984 beendet sein, doch braucht sich einer, der etwa aufgrund einer Erbschaft vom vergeßlich gewordenen Großvater zu einem späteren Zeitpunkt mit seinen alten Papieren aufkreuzt, nicht zu sorgen: Die ihm zustehenden neuen Aktien sind nach Angaben der BASF beim Amtsgericht hinterlegt. Derzeit nennt das Unternehmen die Zahl von 355 000 Aktionären, davon sind 73 Prozent Privatpersonen, wobei Arbeitnehmer die größte Gruppe stellen.

HWP-Kalender

Der auch vom HP-Verlag vertriebene Kalender 1985 mit Abbildungen Historischer Wertpapiere wurde im Dezember 1984 als Geschenktipp vor Weihnachten in der DM, einem der großen deutschen Wirtschaftsmagazine (Auflage rd. 200 000) vorgestellt. Hierzu heißt es „Die (abgebildeten) Papiere sind finanzhistorisch von besonderer Bedeutung und lassen sich gut einrahmen. Der Vierfarbendruck sorgt für präzise Wiedergabe.“

2. Internationale Banknoten- und Wertpapierbörse in München

Am 9. und 10. März 1985 veranstaltet S. Reichenberger in München erneut eine Banknoten- und Wertpapierbörse. Da in der bayerischen Landeshauptstadt bisher das Angebot an Historischen Wertpapieren nicht sehr groß ist (namhafte Händler sind hier nicht ansässig), sind diese Aktivitäten besonders zu begrüßen. Näheres entnehmen Sie bitte der Agenda.

Wechsel in der Chefredaktion von „Rapport“

Der Rapp-Verlag teilt mit, daß Ferdinand Kugler, der dieses Schweizer Magazin für Sammler aufgebaut hat, ab 1985 die Chefredaktion an Urs Tiefenauer übergeben wird. Rapport erscheint vierteljährlich und berichtet über viele Sammelgebiete, darunter auch über Historische Wertpapiere.

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Sammeln Sie Eisenbahnen und Straßenbahnen? Aus Amerika, aus Deutschland, aus der Schweiz? Interessieren Sie sich für Auto- oder mehr für Flugzeugwerte? Suchen Sie Titel aus dem Bereich Schifffahrt, Häfen, Kanäle? Ist Ihr Sammelgebiet der Bergbau mit Kohle-, Erz-, Gold und Silberminen? Kommen Öl und Gaswerte infrage? Sprechen Banken und Börsen Sie besonders an? Möchten Sie Versicherungen erwerben? Sind die Anleihen von Ländern, Städten und Gemeinden Ihr Thema? Fasziniert Sie der Bereich Metallindustrie? Benötigen Sie Titel von Brauereien, Weingütern, Schnapsfabriken? Wünschen Sie Titel von Zigaretten- und Zigarrenproduzenten? Gilt Ihre Neigung mehr den Aktien und Anleihen der Chemie, der Landwirtschaft, der Zuckerindustrie, der Holzbearbeitung, der Textilbranche? Oder haben Sie sich auf die Gebiete Film, Foto, Radio, Telegraphie spezialisiert? Kolonialwerte sprechen Sie besonders an? Oder sind es noch andere Sammelgebiete?



Sie sehen, unter **welch vielfältigen Gesichtspunkten Sie Historische Wertpapiere sammeln können**. In meinen Angeboten finden Sie Titel aus **all diesen und vielen anderen Bereichen aus aller Welt in allen Preislagen**.

Die Zukunft des Sammelgebietes **Historische Wertpapiere**, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater:

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

– Katalog 33 erscheint in Kürze –

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Karl VI., der erste „Unternehmer“ auf dem Thron der Habsburger

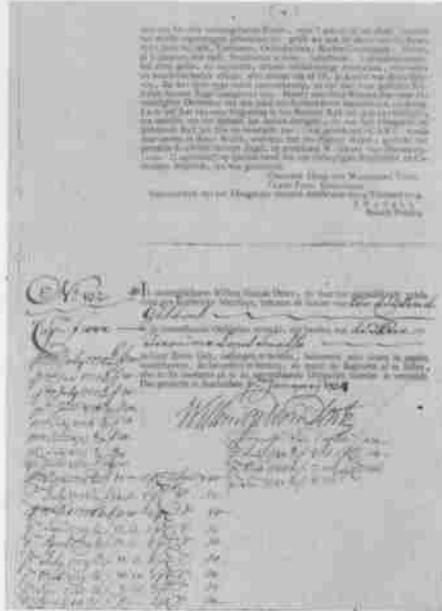
Jakob Schmitz, der für die Sammler Historischer Wertpapiere schon des öfteren im HP-Magazin geschichtliche Hintergründe und faszinierende Zusammenhänge deutlich gemacht hat, schreibt diesmal über die sog. „Schlesischen Anleihen“ von 1734 und 1736. Er beschreibt damit ein weiteres Kapitel europäischer Finanzgeschichte.

„Berg und Thal gleich machen, die Luft verändern, Zeit und Weg abkürzen, ganze Seefloten auf einen Fluß setzen, große Einöden und Wüsteneien bewohnt und fruchtbar machen, verschaffen, daß ein Land alles habe und trage und von anderen Ländern nichts bedürfe, dies waren bisher unmögliche Dinge“ – bis Karl VI. als Herrscher Österreichs und seiner Erblände die Bühne der Geschichte betrat. So meint es jedenfalls der Autor dieser überlieferten Zeilen, ein Priester namens P. Fischer. In der Tat: Karl VI., dem nach dem Tode seines Bruders Josef I. 1711 im jugendlichen Alter von 26 Jahren die kaiserliche Würde zufiel, war wohl der erste wahre „Unternehmer“ auf dem Thron der Habsburger. Er baute das Straßen- und Wegenetz aus, förderte Handel und Industrie, ja machte – Merkantilist, der er war – den Staat selbst zum „Fabrikanten und Handelsherren“. 1717 erklärte er Triest und Fiume zu Freihäfen und – nun gerät er, historisch gesehen erstmals in das Blickfeld der Sammler Historischer Wertpapiere – privilegiert die Orientalische Compagnie in Wien und die Kaiserlich-Indische Compagnie in Ostende. Prachtvolle Bauten entstehen ebenso wie zahlreiche Spitäler, weite Teile der Landschaft werden kultiviert.

Wen wundert es da noch, wenn dieser Kaiser, dem die Volkstümlichkeit seiner Tochter und Nachfolgerin Maria Theresia versagt blieb, während seiner 29jährigen Regierungszeit ewig in Geldnöten war? Schließlich führte er, um den Bestand der Erblände zu sichern, auch regelmäßig Kriege. Und die kosten bekanntlich noch mehr Geld als wirtschaftliche Reformen.

Woher aber diese Mittel nehmen? Karl VI. wandte sich dorthin, wo der größte Reichtum jener Tage zu Hause war: nach Holland. Aber die Niederländer, die ihre Schätze in kühnen Seeunternehmungen mühevoll zusammengetragen hatten, waren keine leichtfertigen Kreditgeber. Sie wollten Sicherheiten. Schon die Vorgänger Karl VI. hatten die Erträge des Quecksilberwerkes in Idria als Sicherheit eingebracht. So waren die Quecksilber-Anleihen entstanden. Doch

als die Englisch-Ostindische Compagnie ab 1705 chinesisches Quecksilber auf den holländischen Markt warf, brach der Preis des Metalls zusammen, und Quecksilber war fortan keine ausreichende Sicherheit mehr für Anleihen. Die Niederländer ließen sich zusätzlich die Gewinne der Kupferbergwerke zu Schmöllnitz und Neusohl in Ungarn übereignen.



1734 = 4. Seite der Schlesischen Anleihe von 1734.

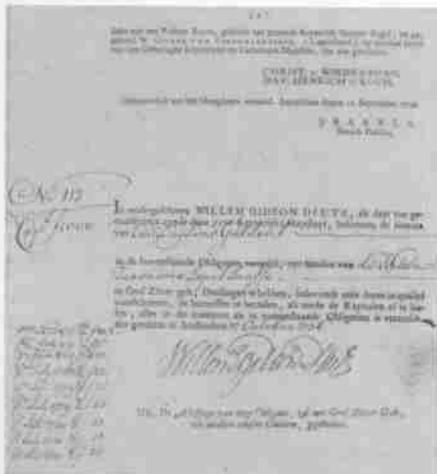
Doch den wachsenden Verpflichtungen aus den holländischen Quecksilber- und Kupferanleihen konnte die Monarchie auf Dauer nicht nachkommen. Die Niederländer stellten sich neuen Kreditwünschen gegenüber fürderhin taub, auch dann, als die Österreicher neue Sicherheiten in Aussicht stellten. Diese neuen Sicherheiten, die 1710 erstmals ins Gespräch gebracht wurden, waren die Kontributionen der Fürsten und Stände Schlesiens, das seit rund 200 Jahren zu Österreich gehörte. Nach anfänglichem Zögern willigten die Niederländer schließlich ein, und der schlesische Kontributionsfond bewährte sich ab 1712 mehrfach als Hypothek für Staatsanleihen.

Von den zahlreichen Anleihen, mit denen sich die Habsburger im 17. und 18. Jahrhundert in den Besitz namentlich niederländischen Kapitals gebracht haben, sind bisher zwei in geringen Stückzahlen im Sammlermarkt aufgetaucht: Kaiser Karl VI. „Schlesische Anleihen“ von 1734 und 1736. Wie ist es zu diesen Anleihen gekommen? 1733 war es wieder einmal soweit: Der Kaiser benötigte dringend Geld, und guter Rat war teuer.

Hofkammerrat Hillebrand von Prandau wurde nach Holland entsandt, um erneut eine Anleihe auf den schlesischen Kontributionsfond aufzunehmen. In Verhandlungen mit dem Bankhaus Willem Gideon Deutz, dessen Bevollmächtigten, dem Juden Spitz, und dem außerordentlichen holländischen Gesandten kam es noch 1733 zu einer Vereinbarung über die neue Anleihe. Die schwungvolle Originalunterschrift des bedeutenden holländischen Bankiers zielt die vierseitigen Anleihekunden auf der letzten Seite. Deutz sollte das Anleihekaptal in Höhe von 2,5 Millionen holl. Gulden bei verschiedenen „Capitalisten, theils in Holland, theils anderwärts“ aufbringen. Die Verzinsung betrug 6 %, die Tilgung sollte von 1738 an in fünf Jahresraten durch Vermittlung des Bankhauses Deutz erfolgen. Die schlesischen Stände stellten die Bürgschaftsurkunde aus und waren damit im Ernstfall regreßpflichtig. Für die Aufbringung des Kapitals erhielt Deutz 1 % Provision, ebensoviel noch einmal für die Abführung jeder Zins- und Tilgungsrate. Bis Ende Februar 1734 waren Anleihen im Werte von 1 Million Gulden gezeichnet, bis Ende April 1,6 Mill. Gulden.

Die „Schlesische Anleihe“ von 1736 war eine „Convertierungsoperation“, eine „Umschuldung“, würden wir heute sagen. Solche Anleihen wurden aufgelegt, wenn der Zinssatz kräftig gefallen war und das zinsgünstigere Kapital der neuen Anleihe die Möglichkeit bot, ältere, höher verzinsliche Schuldreste vor ihrer Fälligkeit abzustoßen. Anleihen dieser Art finden wir in der zweiten Hälfte der Regierung Karl VI. mehrfach. Die Anleihe von 1736 war eine dieser Anleihen; sie belief sich auf 3,5 Millionen holländische Gulden. Die Zinsen betragen 5 %, die Kapitalrückzahlung sollte nach zehn Jahren beginnen und dann innerhalb von fünf Jahren erfolgen. Als Hypothek wurden wieder die schlesischen Kontributionen herangezogen, ferner subsidiär alle dortigen Staatseinkünfte und Domänen. Den „goldenen Schnitt“ machte Willem Gideon Deutz: Er erhielt eine höhere Provision eingeräumt als bisher, nämlich je 1 % für jede Zins- und für jede Tilgungszahlung. Um andere Anleger zur Zeichnung zu animieren, übernahm Deutz die Verpflichtung, auf die zu begebende Anleihe einen 5 %igen Vorschuß zu leisten, der dafür auch erst viel später zur Rückzahlung fällig werden sollte. Die Anleihe war ein Erfolg: Binnen zwei Monaten waren bedeutende Beträge gezeichnet, auch von der kaiserlichen Gesellschaft, und Ende November war die Subskription beendet.

Die eingehenden Beträge wurden überwiegend zur Ablösung 6 %iger Schulden benutzt, was den Kontributionsfond er-



1736 = 4. Seite der Schlesischen Anleihe von 1736.

heblich entlastete. Für die schwer gebeutelten Stände Schlesiens war dies nur ein schwacher Trost, denn neue Belastungen standen ihnen ins Haus.

Zu fragen bleibt, was aus dem Kapital der Anleger geworden ist. Nicht allzuviel Gutes steht hierüber in den Chroniken. Die Anleihe von 1734 wurde zu 60 % abgelöst, die restlichen 40 % und der gesamte Betrag der Anleihe von 1736, also insgesamt 4,5 Mill. holl. Gulden, gingen mit der Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Großen im Jahre 1741 für immer und ewig verloren.

Was den Charme dieser Anleihen für den Sammler ausmacht, sind ihre historische

Bedeutung und ihre Internationalität: Sie sind für Österreicher, deren Kaiser sie begab, ebenso reizvoll, wie für die Holländer, die sie finanzierten und in deren Sprache sie abgefaßt sind, für Belgier, deren Regent damals auch Karl VI. hieß, ebenso interessant wie für die Deutschen, deren König nie daran dachte, die alten Schulden seiner neuen Provinz zurückzuzahlen ...

Jakob Schmitz

CLUB-NACHRICHTEN

Swiss Nonvaleurs Club

PRESSEMITTEILUNG

An der 5. Generalversammlung vom 30. November in Zürich konnte der Präsident sieben Mitglieder begrüßen. Insgesamt waren 25 Stimmen vertreten.

Nach einem kurzen Rückblick und der Vorschau ins neue Vereinsjahr, wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Die Statutenänderungen, die den bürokratischen Ablauf im Verein vereinfachen sollen, wurden ebenso einstimmig angenommen.

Mit einer Gegenstimme wurde der Mitgliederbeitrag für das Vereinsjahr 1984/85 auf sFr. 40,- festgelegt.

Den verschiedenen Anträgen, der SNC solle sich noch mehr der Öffentlichkeit zuwenden, wird der Vorstand Rechnung tragen.

Als kleine Jubiläumsgabe überreichte der SNC seinen Mitgliedern ein hübsches Aktienzertifikat der „Anaconda Company“, einer der größten amerikanischen Bergbaugesellschaften, sowie die Geschichte dieses Unternehmens.

Anschließend lud der SNC die Anwesenden zu einem kleinen Nachtessen ein, wo – wie könnte es anders sein – auch über Historische Wertpapiere gepochsimpelt wurde.

Wenn Sie sich für die Mitgliedschaft im SNC interessieren, schreiben Sie bitte an: Swiss Nonvaleurs Club, Postfach 163, CH-3000 Bern 15.

Ass. Francaise des Collecteurs de titres anciens

In den Januar-Nachrichten gibt Roger Polani den Mitgliederstand per 31. Dezember 1984 mit 294 gegenüber 182 per Ende 1983 an. Diese enorme Steigerung ist nicht zuletzt den vielfältigen Aktivitäten der Club-Leitung unter Roger Polani zu verdanken. Das HP-Magazin gratuliert und meint: weiter so!

Rund 80 % der Mitglieder sind in Frankreich ansässig; aus Deutschland sind zwölf und aus der Schweiz zehn Personen vertreten.

Vom 10. bis 12. Mai 1985 wird in Paris wieder ein „HWP-Wochenende“ stattfinden, mit Club-Treffen, Cifré-Auktion und Basar.

III. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein

23. Februar 1984

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historische Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,- auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10).

**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**

Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Telefon (06 21) 5 99 23 19

The Acacia Gold Mining Company



Die Acacia Gold Mining wurde 1895 gegründet; sie war ansässig im berühmten Goldgebiet von Cripple Creek in Colorado. Das Gründungskapital belief sich auf 1 500 000 US-Dollar, eingeteilt in Anteile im Wert von jeweils einem Dollar.

Unser Leser Klaus Wallek ist im Besitz der Aktie Nr. 2 aus dem Gründungsjahr 1895 über 1 000 000 shares. Diese Aktie repräsentiert also $\frac{2}{3}$ des gesamten Kapitals. Ausgestellt ist sie auf „T. P. Airheart trustee“ (also einen Treuhänder oder Verwalter). Als Sekretär hat ein „T. P. Airheart“ unterschrieben.

Unser Leser würde gerne erfahren, ob der Name „Airheart“ den großen amerikanischen Familien zuzuordnen ist, zumal 1 Million Dollar nach damaliger Kaufkraft einen enormen Wert darstellten.

Zur Aktien-Frage Nr. 26 „Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln“ (Namens-Aktie 1000 Mark Nennwert vom 1. 3. 1937) erhielten wir über Herrn Dube folgende Informationen (hierfür vielen Dank):

Die Gesellschaft wurde am 23. Februar 1918 unter dem Namen „Allgem. Versicherungs-A.-G.“ gegründet. Im Dezember 1936 wurde beschlossen, nachstehende 18, bisher im Gerling-Konzern selbständig arbeitende und durch Interessengemeinschaft verbundene Gesellschaften auf die Gerling-Konzern Allg. Versch.-A.-G. durch Fusion zu übertra-

gen: 1. Köln-Berliner Versicherungs-A.-G., Berlin; 2. Rheinische Feuerversich.-A.-G., Köln; 3. Kronprinz Versicherungs-A.-G., Köln; 4. Bayerland Versch.-A.-G., München; 5. Elbe u. Saale Versch.-A.-G., Magdeburg; 6. Köln-Bremer Versch.-A.-G., Bremen; 7. Köln-Düsseldorfer Versch.-A.-G., Düsseldorf; 8. Köln-Frankfurter Versch.-A.-G., Frankfurt a. M.; 9. Köln-Hagener Versch.-A.-G., Hagen i. W.; 10. Köln-Krefelder Versch.-A.-G.; 11. Mosel- und Saar-Versch.-A.-G., Trier; 12. Niedersächs. Versch.-A.-G., Hannover; 13. Oberbadische Versch.-A.-G., Freiburg; 14. Rheinische Assekuranz-A.-G., W.-Elberfeld; 15. Sächs.-Thür. Versch.-A.-G., Leipzig; 16. Südwestdeutsche Versch.-A.-G., Mannheim; 17. Schwäbische Versch.-A.-G., Stuttgart; 18. Westfäl. Versch.-A.-G., Münster i. W. – Die genannten 18 Gesellschaften besaßen zus. ein Akt.-Kap. von nom. 25 550 000 RM bei 6 895 500 RM Einzahlung, zu dessen Übernahme eine Kapitalerhöhung bei der Gerling-Konzern Allgemeine erfolgte.

Das Kapital der Gesellschaft entwickelte sich wie folgt: Gründungskapital 10 Mill.

Mark (10000 Namens-Aktien à 1000 Mark, mit 25 % eingezahlt); 1922 erhöht auf 25 Mill. Mark (15000 neue Aktien à 1000 Mark); 1924 Umstellung von 25 Mill. Mark auf 1250000 RM (20:1, 25000 Aktien à 50 RM, mit 25 % eingezahlt); 1925 Erhöhung um 2750000 RM (2750 Namens-Aktien à 1000 RM) auf 4 Mill. RM. Die Aktien zu 50 RM Nennwert wurden 1928 in Aktien zu 1000 RM umgetauscht.

1936 erfolgte zur Durchführung der Fusion mit den o. a. Gesellschaften zunächst eine Herabsetzung des Kapitals von 4 Mill. auf 1 Mill. RM, um die Aktionäre von der rückständigen Einzahlung zu befreien. Anschließend wurde das Kapital durch Ausgabe neuer Namens-Aktien auf 7 Mill. RM erhöht (4684 St.-Aktien à 1000 RM und 2632 à 500 RM). Die vorgestellte Aktie stammt aus dieser Transaktion anlässlich der Fusion.

1942 nahm die Gesellschaft eine Kapitalberichtigung um 100 % von 7 Mill. auf 14 Mill. RM vor; dies wurde durch Stempelaufruf auf den Aktien bestätigt.

Großaktionäre waren die „Gerling-Konzern Rhein. Versicherungs-Gruppe A.-G.“ und die „Gerling-Konzern Rückversicherungs-A.-G.“ mit insgesamt 60 %.



Von der vorgestellten Aktie hat es also ursprünglich 4684 Stück gegeben. Da nach dem Kriege das Kapital auf DM (1955: 14 Mill. RM = 7 Mill. DM) umgestellt wurde und hierzu die RM-Aktien einzureichen waren (mind. 60 % waren zudem direkt im Gerling-Konzern), kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei dieser Aktie um eine wirkliche Rarität handelt, zumal sich bei uns kein weiterer Besitzer gemeldet hat. Es ist demnach weiterhin davon auszugehen, daß bisher lediglich zwei Exemplare verfügbar sind.

HP-Magazin für Historische Papiere

Für den aktiven Scriptophilen

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

**Unsere 13. Auktion Historischer Wertpapiere
wird am 9. März 1985
wiederum in Düsseldorf stattfinden.**



Die Veranstaltung wird auch dieses Mal im verkehrsgünstig gelegenen Hotel Ramada „Renaissance“ (Hotel-Garage am Hause) stattfinden. Wir empfehlen auswärtigen Besuchern möglichst bald ihre Zimmer über uns zu buchen.

Unsere neue Gratis-Preisliste, die auch die Ergebnisse der 12. Auktion enthält, kann ab sofort abgerufen werden.

LESERBRIEFE

Sehr geehrte Damen und Herren!
Die untenstehende Abbildung der Bronzemedaille ohne Jahresangabe habe ich dem Versteigerungskatalog Nr. 48 der Fa. Heinz-W. Müller, 5640 Solingen 25, entnommen (Münzauktion vom 18. bis



Eintrittsmarke
der
Berliner Börse

19. Januar 1985). Da die Medaille mit dem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ im Zusammenhang steht, dieser Hinweis für Ihre Zeitschrift zur Kenntnis.
Mit freundlichem Gruß
Heiko Schäfer

Sehr geehrter Herr Hellwig,
seit einigen Monaten bin ich Abonnent Ihres HP-Magazins und muß Ihnen sagen, daß ich mich jeden Monat auf das neue Heft freue. Die Mischung aus aktuellen Berichten und finanzgeschichtlichen Informationen ist meines Erachtens gut gelungen.

Als relativ neuer Sammler würde ich es natürlich begrüßen, wenn Sie mehr Beiträge „für den Anfänger“ veröffentlichen könnten, da diese sich ja erst an dieses Gebiet herantasten müssen. Da Kataloge nur für Teilbereiche vorliegen, sind sonstige Informationen natürlich wichtig. Allerdings verstehe ich auch, daß gestandene Altsammler von solchen Artikeln nicht mehr viel haben. Doch vielleicht gelingt es Ihnen, in der angesprochenen Richtung etwas mehr schreiben zu können.

Übrigens bitte ich um Nachlieferung aller bisher erschienenen Hefte, da ich mir aus den veröffentlichten Artikeln ein kleines Nachschlagewerk zusammenstellen möchte. Mit freundlichen Grüßen
Josef Persch

Da das HP-Magazin gerade in den letzten Monaten viele neue Leser gewinnen konnte, wurde der Wunsch nach speziellen Informationen aus diesem Kreis schon mehrfach an uns herangetragen. Wir wollen diesem Wunsch auch gerne nachkommen, ohne allerdings für unsere „Altleser“ zu oberflächlich zu werden. Wir empfehlen den neuen Lesern jedoch, sich die Rubrik „Pressespiegel“ nicht entgehen zu lassen, denn die hier vorge-

stellten Publikationen, in denen nur sporadisch über HWP berichtet wird, werden sich häufig an Leser, die mit der Materie „Historische Wertpapiere“ noch nicht vertraut sind. Hier finden Sie eine Reihe von Tips, die wir dann nicht mehr wiederholen möchten. Soweit die Veröffentlichungen unseres Erachtens nicht zutreffend oder unkritisch sind, begleiten wir sie mit Anmerkungen.

Die Aufhellung geschichtlicher Hintergründe, um die sich das HP-Magazin seit Beginn seiner Entstehung bemüht, findet immer mehr Zuspruch, wie auch Dr. Heinz Fengler, Direktor der „Staatlichen Museen zu Berlin (DDR)“ uns mitteilt.

Sehr geehrter Herr Hellwig!
Besten Dank für die Veröffentlichung in Heft 10 (Die älteste deutsche Aktie im Stadtarchiv Emden). Der Beitrag hat ein mehrfaches Echo ausgelöst. Leser des HP-Magazins fragen nach Papieren und Veröffentlichungen zu den frühen Emissionen. Der Trend zu historischer Betrachtung verstärkt sich. Das wird auch bei Benutzung unserer Sammlung deutlich.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Fengler

**ERSTENS BERATUNG.
ERSTENS SERVICE.**

Ob Beratung oder Service. Für alles, was mit Geld zu tun hat, sind wir für Sie da.

NORD/LB
NORDDEUTSCHE LANDESBANK
BRAUNSCHWEIGISCHE LANDESSPARRKASSE

Bücher - Bücher - Bücher



Keith Wheeler

Der Bau der Eisenbahnen

1979. Ein ungewöhnlich dekorativer Band über den Eisenbahnbau im amerikanischen Westen; mit zahlreichen, z. T. farbigen Abb., Karten, Originalfotos und Plakaten. Aus der Time-Life-Serie „Der wilde Westen“.

DM 39,-



Dee Brown

Das Feuerroß erreicht das Große Wasser im Westen

1979. Die ausführliche Darstellung der großen amerikanischen Eisenbahnlinien, die den Kontinent überquerten; mit Fotos und Karten über die Bahnverläufe.

DM 7,80



Drumm/Henseler/Glasemann

Katalog: Ottomanisches Kaiserreich und Türkei

Aktien und Anleihen 1854-1938.

DM 34,50

Zu beziehen beim
HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, Telefon (02 34) 79 78 39



Die Einlieferer unserer 7. HP-Auktion vom 10. November 1984 waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden – ebenso mit der Auszahlung ihrer Erlöse: bis Ende November 1984 waren 55 000 Franken überwiesen worden.

Wenn Sie Historische Wertpapiere und Finanzdokumente verwerten möchten, empfehlen wir Ihnen die Einlieferung zu unserer

8. HP-Auktion

die am 20. April 1985 im Rahmen der BERNA 85 (eine der größten Schweizer Münzbörsen) in Bern stattfinden wird. Titel aus den Ländern Schweiz, Deutschland und den USA werden bevorzugt angenommen; der Mindestwert je Los sollte 50 sFr. nicht unterschreiten.

Nach wie vor sind die HP-Auktionen in der Schweiz die einzigen für das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“! Wir erwarten wiederum eine rege Beteiligung (die Werbung für unsere Auktion wird verstärkt fortgesetzt). – Sie könne als Einlieferer mit einer problemlosen Verwertung und zügiger Abwicklung innerhalb von drei Wochen nach der Auktion rechnen!

Bitte senden Sie die Originale oder entsprechende Vorab-Fotokopien möglichst direkt an unsere Anschrift in Bern:

HP-Verlag

Effinger Straße 10, CH-3001 Bern

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Auktion wenden Sie sich bitte an Herrn Fritz Ruprecht, er ist in Bern erreichbar unter der Rufnummer (031) 250565.

Auch für diese Auktion bieten wir unseren Einlieferern eine **à-conto-Zahlung** für besondere Titel mit einem Schätzwert von mehr als 800 sFr. je Titel an. Die Vorabzahlung, die direkt nach Vorliegen des Auktionsauftrages erfolgt, beträgt zwischen 20 % und 40 % des Schätzpreises. Sie ist jedoch nicht höher als ein evtl. Limit. Die Auswahl und Entscheidung wird vom HP-Verlag getroffen; ein Rechtsanspruch für jeden theoretisch infrage kommenden Titel besteht nicht. Auch für Gesamteinlieferungen können à-conto-Zahlungen geleistet werden, deren Höhe bis zu 30 % des Gesamt-Schätzwertes ausmachen kann.

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere Ges.m.b.H.

Kärtner Straße 21/1/13 · A-1010 Wien
Telefon 52 88 22 und 64 51 89

Für unsere

11. Auktion

am 4. Mai 1985 im Spielcasino Wien
nehmen wir noch bis zum

31. Januar 1985

seltene Wertpapiere entgegen.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D



W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte
„Weltliste“ heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und
Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und
Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.

500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England.

Schweizer Finanzgesellschaft

sucht Aktien der „HP-Verlag
für Historische Papiere AG“

(Mengen und Einzelstücke).

Angebote mit Preisvorstellung bitte un-
ter Chiffre „HP-Aktien“ an den HP-Ver-
lag, Postfach 2118, CH-3001 Bern.

p.v.b.a.

**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 601 62 02

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

26. 1. Kreissparkasse Weinstadt-Endersbach (D) Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere, Postfach 1346, D-7050 Waiblingen
2. 2. Gent, „Dulle Griet“, Vrijdagmarkt 50 (B) E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 448745
4. 2. Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/ Ecke Sechzigstraße (D) Jürgen Ruschke, Zülpicher Straße 207, D-5000 Köln 41
Telefon (0221) 418190
7. 2. Frankfurt, Börsenkeller, Schillerstraße 11 (D) Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Straße 17, D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
11. 2. München, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus) (D) S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202
13. 2. Wien, Café Landtmann, Dr.-K.-Lueger-Ring 14 (A) ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
21. 2. Paris, Club 13, Av. Hoch (F) Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92900 Neuilly-sur-Seine
- 9./10. 3. München, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus) (D) S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202

Auktionen

26. 1. Kreissparkasse Weinstadt-Endersbach (D) Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere, Postfach 1346, D-7050 Waiblingen
29. 1. Fernauktion 3 Hasen (D) N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064

9. 2. Düsseldorf (D) Herbst & Scholz GbR, Kronprinzenstraße 42, D-4000 Düsseldorf,
Telefon (0211) 379693
23. 2. Ludwigshafen (D) Stadtparkasse Ludwigshafen, H. Storck, Am Ludwigspark, D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
1. 3. New York (USA) R. M. Smythe & Co, 24 Broadway, USA - New York, New York 10004
9. 3. Düsseldorf, Hotel Ramada, „Renaissance“ (D) R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756
16. 3. Frankfurt, Börse (D) Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestraße 23, D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452
23. 3. Den Haag (NL) Scriporama, Europastraat 60, NL-4671 EW Dinteloord
26. 3. Fernauktion 3 Hasen (D) N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
20. 4. Bern, Casino (CH) HP-Verlag für Historische Papiere AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
27. 4. Antwerpen, Crest-Hotel (B) E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
4. 5. Wien, Cercle (A) Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Kärtner Straße 21/1/13, A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
11. 5. Paris, Hotel Drouot (F) Guy Cifré, 49, rue Vivienne, F-75002 Paris,
Telefon (1) 2339345
11. 6. Fernauktion 3 Hasen (D) N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hiltterfingen
Telefon (033) 431964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 511453

HWP Historische Wertpapiere Handelsgesellschaft Köln mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (0221) 132013 · Telex 8883026 wipa d

American Express Company DM 3800,-
Aktie 100 \$, 1855, Zug-Abb. mit Or.-Unt.
von Henry Wells und William Fargo.

American Express Company DM 1800,-
Aktie 500 \$, 1865, Hundekopf-VG, mit
Or.-Unt. von Henry Wells und William Fargo.

**Philadelphia and Lancaster
Turnpike Road** DM 790,-
Aktien von 1795 und 1796.

Baltimore and Ohio RR DM 3950,-
Aktie von 1879 mit Zug VG, ausgestellt
auf John Pierpont Morgan; mit Or.-Unt. von
John Pierpont Morgan auf anhängendem
Transfer-Zertifikat.

Gratisliste anfordern!

Sammelalben · Bilderrahmen
- Passepartoutzuschnitte -

Société Générale Condensateurs Electriques SA Fribourg

Für die Erstellung der Firmengeschichte suchen wir alle verfügbaren Unterlagen (Geschäftsberichte, Prospekte, Preislisten, Fotos usw.) und kaufen alle verfügbaren Aktien. Bitte senden Sie uns Fotokopien mit Ihren Preisvorstellungen. Wenn Sie die Unterlagen und/oder Aktien nicht abgeben möchten, sind wir gegen Kostenersatz an Fotokopien interessiert.

Pour l'édition de l'histoire de la firme nous cherchons tous les documents disponible (des comptes rendu, des prospectus, des listes de prix, des photos etc.) et achetons tous les actions disponible. Nous vous prions de nous envoyer des photocopies avec votre indication du prix. Si vous ne voulez à nous, nous sommes intéressé d'avoir des photocopies. Naturellement nous vous remboursement votre fraix.

RUPRECHT & CIE
Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (031) 250565



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 2 · Februar 1985

Das
Sammelgebiet
im
Jahre
1985



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 43 und 44 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

INHALT

Editorial	3
Der aktuelle Marktbericht Das Sammelgebiet im Jahre 1984 ...	4
Aus der Firmengeschichte Brienz-Rothorn-Bahn (BRB)	8
telex	10
Pressespiegel	12
Zur Aktien-Frage Nr. 27 The Acacia Gold Mining Company ...	14
Leserbriefe	16
Club-Nachrichten	16
Aus der Firmengeschichte 100 Jahre Eisenbahngesellschaft Altona-Kaltenkirchen- Neumünster, 1884-1984	18
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die März-Ausgabe:
4. März 1985**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Ford Motor Company“ (jeweils 100 shares) aus dem Jahre 1972.

EDITORIAL

Lieber Leser,

wie immer im Monat Februar steht auch in diesem Heft der Bericht über das Marktgeschehen des vergangenen Jahres im Vordergrund. Schon an dieser Stelle sei gesagt, daß die Entwicklung unseres Sammelgebietes sich weiterhin positiv darstellt; gegenüber 1983 ist eine weitere Zunahme des Interesses festzustellen (hierzu beigetragen hat sicher eine umfangreiche Berichterstattung in vielen auflagenstarken Publikationen, die ihresgleichen sucht). 15% mehr Sammler und eine Umsatzsteigerung um fast 25% sprechen für sich! Besonders erwähnenswert ist, daß die Auktionsumsätze in Deutschland erstmals die Traumgrenze von einer Million DM erreicht haben; für den gesamten deutschsprachigen Raum ergeben sich unter Einbeziehung der Schweiz und Österreichs insgesamt fast 1,3 Mill. DM. Der prozentuale Anstieg beläuft sich demnach gegenüber 1983 auf rd. 12%. Trotzdem ist nach unseren Informationen der auf die Auktionen entfallene Umsatzanteil leicht auf gut 20% zurückgegangen, da die Händlerschaft ihre Umsätze noch stärker ausweiten konnte. Hierzu beigetragen haben die neueren Sammler, Preiserhöhungen und die Verfügbarkeit neuer hochwertiger Titel, die relativ problemlos aufgenommen wurden. Verstärkte Werbeaufwendungen (sowohl in Fach- als auch in anderen Publikationen) im Jahre 1984 zählten sich aus; so verzeichnete das HP-Magazin unter rd. 50 Anzeigenkunden 37 verschiedene Anbieter aus dem HWP-Markt! Diese starke Belegung unseres Magazins ist neben der monatlichen und pünktlichen Erscheinungsweise nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß Sie, lieber Leser, als aktiver Marktteilnehmer mit den Inserenten Kontakt aufnehmen und somit eine entsprechende Resonanz auslösen. Bemerkenswert ist weiterhin, daß die positive Entwicklung sich auch im fremdsprachigen Ausland fortgesetzt hat; die Steigerungsraten liegen ähnlich wie bei uns. Die Sammler sind vor allem an Titeln aus dem eigenen Land interessiert; es wird nicht mehr in dem Maße wie früher versucht, nur in Deutschland und in der Schweiz abzusetzen. Weltweit schätzen wir daher die Umsätze auf 11 bis 12 Millionen DM (nach 10 Millionen für 1983).

Viefältige Aktivitäten sind auch für 1985 zu erwarten; die ersten Händlerangebote sind erschienen. Die Auktion in Stuttgart (26. Januar) nahm einen befriedigenden Verlauf (Bericht im nächsten Heft); die Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen (23. Februar) steht vor der Tür. Im März sind die Termine 9. (Tschöpe-Auktion in Düsseldorf) und 16. (Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt) fest eingeplant. Das HP-Magazin wird Sie wie immer ausführlich in Wort und Bild aktuell informieren. Ich erwarte, daß sich die positive Tendenz der Jahre 1983 und 1984 fortsetzen wird und wünsche Ihnen, daß Sie die Titel, die in Ihrer Sammlung noch fehlen, in diesem Jahr finden werden.

Herzlichst Ihr Klaus Hellwig

Die Generalversammlung der HP-Verlag für Historische Papiere AG für 1984 wird am Freitag, dem 19. April 1985 (einen Tag vor der 8. HP-Auktion), stattfinden. Näheres werden wir im nächsten Heft veröffentlichen.

DAS SAMMELGEBIET IM JAHRE 1984

Das HP-Magazin befaßt sich jeweils in der Februar-Ausgabe mit dem Verlauf des vorausgegangenen Jahres; vor einem Jahr unternahmen wir erstmals den Versuch, auch die Umsätze in unsere Berichterstattung einzubeziehen. Das Echo auf diesen Beitrag war überwiegend positiv, waren doch erstmals weitgehend realistische Zahlen veröffentlicht worden. Daher gehen wir in diesem Beitrag wieder auf dieses Thema ein. Vorab läßt sich schon sagen, daß unsere in verschiedenen Heften des Jahres 1984 geäußerten Prognosen sich eher als zu vorsichtig erwiesen haben. Um die Vergleichbarkeit zum Vorjahr zu erhalten, haben wir unsere Betrachtung unverändert eingeteilt.

Die Auktionen

Die Zahl der deutschen Veranstalter von Auktionen, über die wir regelmäßig berichten, hat sich im Jahre 1984 durch die Stadtparkasse Ludwigshafen auf sechs erhöht. Von ihnen wurden insgesamt elf Auktionen durchgeführt (dies entspricht genau der Zahl von 1983, so daß eine Vergleichbarkeit der Umsätze gegeben ist). Im einzelnen ergaben sich folgende Ergebnisse (netto, ohne Zuschläge):

- Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt (2x), 285 000 DM
- Reinhild Tschöpe, Düsseldorf (2x), 200 000 DM
- René Thevis, Köln (3x), 210 000 DM
- Stadtparkasse Ludwigshafen (1x), 46 000 DM
- Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere, Stuttgart (1x), 35 000 DM
- Herbst & Scholz, Düsseldorf (2x), 24 000 DM

Dies ergibt einen Netto-Umsatz von 800 000 DM.

Aus der Analyse der einzelnen Auktionen lassen sich zusätzlich interessante Schlüsse ziehen:

- In den elf Auktionen wurden insgesamt rd. 5000 Lose aufgerufen, im Durchschnitt also 454 (höchst Frankfurt am 22. September 1984 mit 627, niedrigst Ludwigshafen am 11. Februar 1984 mit 281).
- Von diesen aufgerufenen Losen wurden knapp 3900 zugeschlagen; die Summe der Rückgänge beläuft sich demnach auf 1100 = 22% (höchst Köln am 19. Mai 1984 mit 34%, niedrigst Ludwigshafen am 11. Februar 1984

und Frankfurt am 17. März 1984 mit je 10%).

- Der Durchschnittswert je Los liegt bei 205 DM; die höchsten Werte erreichte das Haus Tschöpe mit 330 DM (24. November 1984) und 312 DM (10. März 1984).

Wie im Vorjahr setzen wir das Volumen für die von Briefmarken- und Münzhäusern mitversteigerten Historischen Wertpapiere vorsichtig mit 55 000 DM (+ 10%) an, so daß sich für Deutschland netto 855 000 DM ergeben, zu denen die Auktionsprovisionen von 15% sowie die hierauf entfallende 14%ige Umsatzsteuer mit 146 000 DM hinzuzurechnen sind. Die Summe dieser Beträge ergibt damit erstmals eine runde Million DM! Die Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr beträgt somit rd. 12%.

Da wir auch regelmäßig über die in der Schweiz von der HP-Verlag für Historische Papiere AG, Bern, und die in Österreich von der Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Wien, durchgeführten Auktionen berichten, die ihre festen Plätze im deutschsprachigen Raum einnehmen, wollen wir die hier erzielten Ergebnisse mit in unsere Rechnung einbeziehen:

- HP-Verlag, Bern (2x), 133 000 DM (oder 110 000 sFr.)
- Handelsgesellschaft, Wien (2x), 99 000 DM

Zu den summierten 232 000 DM sind auch hier 15% Zuschlag hinzuzurechnen, damit ergeben sich in Summa 267 000 DM, die auch in diesen Ländern eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 12% bedeuten.

Im deutschsprachigen Raum erbrachten demnach 15 Auktionen ein Bruttoergebnis von 1 267 000 DM.

Nicht berücksichtigt werden konnten die Umsätze aus den Fern-Auktionen der Firma Haas und der Freunde Historischer Wertpapiere.

Die führenden Auktionsveranstalter in Deutschland sind weiterhin die Freunde Historischer Wertpapiere, wenn man auf die absoluten Umsätze abstellt. Mit etwas mehr als 1000 Positionen wurden 285 000 DM erreicht (je Position 275 DM); die Erhöhung belief sich auf 11,7%.

Fast exakt diese Steigerung erzielte Reinhild Tschöpe mit 11,4% auf 200 000 DM, allerdings mit nur 639 Positionen, die den respektablen Durchschnittswert von 313 DM erbrachten.

Diese beiden in Deutschland führenden Auktionshäuser werden auch international stark frequentiert; auf sie entfällt

mehr als 60% des deutschen Auktionsumsatzes.

Die anderen deutsche Auktionen haben vor allem ihre Bedeutung im regionalen Raum; dies schlägt sich auch in den Angeboten nieder.

Nach wie vor konzentrieren sich die Veranstaltungen auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg. In Norddeutschland und in Bayern hat sich die Auktionsszene nicht belebt.

Die Schweiz wird durch den HP-Verlag repräsentiert; der Auktionsplatz Bern ist zu einem festen Begriff im Markt geworden. Ebenso haben sich die Wiener Auktionen etabliert.

Die Händler

Die Händlerschaft hat sich im Berichtszeitraum im wesentlichen wenig verändert; kleinere Händler sind ausgeschieden, ohne daß dies Auswirkungen auf den Markt hatte. Erwähnenswert ist dagegen, daß mit der Firma Richard Borek in Braunschweig Europas größtes Versandhaus für Briefmarken und Münzen den Vertrieb Historischer Wertpapiere in einer eigenständigen Abteilung aufgenommen hat. Der Verkauf erfolgt vor allem in Form von Abonnements.

Nach wie vor gilt: Das Schwergewicht der Angebote liegt – wie bei den Auktionen – in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg.

Die Tendenz geht eindeutig dahin, daß die hauptberuflich tätigen Händler sich immer mehr vergrößern, da es heute nur mit vollem Einsatz möglich ist, Offerten für die vielen fortgeschrittenen Sammlungen zu unterbreiten. Die Zeiten, in denen es genügte, alte Aktien und Anleihen – wo auch immer – zu kaufen, einen Aufschlag vorzunehmen, die Titel aufzulisten und zu verkaufen, sind endgültig vorbei. Der Sammler erwartet von Händlern ansprechende Angebote, individuelle Betreuung, Informationen zu den einzelnen Titeln und zu seinem Sammelgebiet – kurz, der Markt ist seinen Kinderschuhen entwachsen. Dies ist bei den mittlerweile erreichten Umsätzen auch gar nicht anders mehr möglich. Damit ist ausgesagt, daß der Einstieg in den Handel mit Aussicht auf Erfolg wohl nur noch als full-time-job erfolgen kann. Der „Nebenbei-Handel“ wird bestimmte Größenordnungen nicht überschreiten können. In der Regel bleibt es ihm vorbehalten, gängige Werte zu offerieren.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß aus einer im November 1978 veröffentlichten Händlerliste, in der allein für Deutschland 23

Namen aufgezählt waren, heute noch ganze sieben vertreten sind: Wertpapier-Antiquariat-Hellwig, H.-J. Herbst, Aktien-Galerie Kuhlmann, Galerie Spanier, R. Tschöpe, Erstes-Wertpapier-Antiquariat R. Ullrich, H.-J. Weber! Dies war jedoch eine von Marktkennern erwartete Entwicklung; da für Anbieter ohne Engagement und den festen Glauben an dieses Sammelgebiet dies zu erwarten war. Wie überall in der Wirtschaft sind auch in dieser Branche für den Erfolg viel Arbeit, viel Zeit und viel Kapital erforderlich.

Nach intensiver Beobachtung des Marktes, der von den Händlern veröffentlichten Angebote sowie nach einer Vielzahl von Gesprächen, die im Laufe des Jahres stattfanden, kommen wir zu dem Schluß, daß sich der Händler-Umsatz im Jahre 1984 (nach 2250000 DM in 1983) der Zahl von 3000000 DM stark annähert, evtl. diese Marke schon überschritten hat (ohne Umsätze für Werbezwecke). Diese Zunahme ist einerseits auf die höhere Zahl der Sammler, andererseits auf Preissteigerungen und auf die Verfügbarkeit neuer, z. T. hochwertiger Titel zurückzuführen (vgl. hierzu die Ausführungen an anderer Stelle).

Die Sammler

Die Zahl der Sammler hat sich in 1984 nach unserer Schätzung um ca. 15% erhöht. Nicht eingerechnet haben wir dabei die „Gelegenheitskäufer“, die Historische Wertpapiere z. B. zur Dekoration oder als Geschenk erwerben.

Symptomatisch ist, daß die „Neusammler“ sich von vornherein Informationen beschaffen (der Anstieg der HP-Abonnenten beweist dies) und sich dann für ein oder mehrere Sammelgebiete entscheiden. Dies erfolgt immer mehr in Abstimmung und nach Beratung mit der Händlerschaft. Wie aktiv die Sammler sind, zeigt Ihnen auch ein Blick in die Kleinanzeigen des HP-Magazins; in den elf Ausgaben des Vorjahres erschienen 233 Kleinanzeigen. Weiterhin wird unter den Sammlern direkt getauscht, ge- und verkauft. Die hier getätigten Umsätze entziehen sich naturgemäß der Schätzung, doch dürfte schon eine erkleckliche Summe herauskommen.

Ein Blick über die Grenzen

Der deutsche Markt ist weiterhin in seiner Breite weltweit unübertroffen; doch steigt erfreulicherweise auch in anderen Ländern das Interesse an Historischen Wertpapieren. Es wird nicht mehr versucht, mit allen Mitteln auf den deutschen oder schweizerischen Markt zu drängen. Man stellt fest, daß die Titel des eigenen Landes „vor Ort“ oftmals

mehr erbringen als in Deutschland oder in der Schweiz. Jakob Schmitz formuliert dies in einem Beitrag so (erschienen im Wertpapier am 15. Februar 1985): „Englische Altaktien reüssierten in England, deutsche in Deutschland und amerikanische in Amerika. Das ist das Fazit des Auktionsjahres 1984, des bisher besten überhaupt. Nationale Präferenzen dominierten eindeutig das Geschehen am Sammlermarkt.“

Positiv wirkt sich aus, daß außerhalb Deutschlands sowohl die Zahl der Auktionen als auch die der Händler überschaubar geblieben ist und somit eine Überforderung der nationalen Märkte unterblieb.

In den Ländern Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Schweden und den USA gibt es jeweils nur einen Auktionsveranstalter; ledig-



lich in Großbritannien sind es drei. Überwiegend sind die Auktionsveranstalter gleichzeitig in ihren Ländern führende Händler. Eine Ausnahmestellung nimmt in der Schweiz die Galerie Sevogel von Hanspeter Albisser ein, der nicht nur in seinem Land, sondern auch weltweit als führend zu bezeichnen ist.

Auf den Auktionen außerhalb des deutschsprachigen Raumes wurden 1984 schon weit mehr als 500000 DM Netto-Umsatz erzielt. Wir schätzen nunmehr die weltweiten Umsätze – vor allem bedingt durch die Steigerungen in Deutschland und in der Schweiz auf 11 bis 12 Millionen DM (nach 10 Mill. DM 1983).

Die Sammelgebiete . . .

Das große Gebiet „Verkehr“ und hier wiederum die „Eisenbahnen“ führt wei-

terhin die Beliebtheitsskala an. An erster Stelle bleiben die amerikanischen Eisenbahntitel, über die viele Sammler den „Einstieg“ vornehmen. Alle besonders interessanten Wertpapiere dieses Genres sind im Preis, z. T. recht deutlich angestiegen. Die Gründe lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Aktien der bekannten Gesellschaften, vor allem wenn sie älter als 100 Jahre und auch noch mit bedeutenden Unterschriften versehen sind, werden weltweit nachgefragt. Das Angebot scheint dagegen knapper zu sein, als man ursprünglich – vielleicht aufgrund der vielen Gesellschaften – angenommen hat.

Vor allem aus der Zeit vor 1870 nimmt die Verfügbarkeit recht deutlich ab; wenn man vor 1850 ausgegebene Stücke sucht, wird es schon problematisch. Die mehr als hundertjährigen Bonds, die teilweise nur in kleinen Auflagen aufgelegt wurden, erzielen angemessene Preise; denn wer kann schon davon ausgehen, daß bei Auflagen von 100, 200 oder 500 alle Exemplare vorhanden und verfügbar sind! Hinzu kommt der gestiegene Dollarkurs (z. Z. 3,20 DM), der den Einkauf in den USA stark verteuert. Kein Lieferant in den Staaten senkt die Preise, weil die Käufer in Europa sehr viel mehr in ihrer jeweiligen Währung für den Dollar aufbringen müssen. Doch der Anbieter hier muß bei seiner Kalkulation vom Aufwand für die Wiederbeschaffung ausgehen. Was nützen ihm erzielte 400 DM, wenn das nächste Exemplar zu 120\$ eingekauft werden muß! Wer dies nicht berücksichtigt und seine Preise entsprechend ansetzt, wird entweder demnächst keine US-Papiere mehr anbieten oder sie nur noch unter Verlusten einkaufen können. Es empfiehlt sich daher, überall dort in Europa bei qualitativ guten amerikanischen Eisenbahnen zuzugreifen, wenn diese sehr preiswert angeboten werden. Wir sind davon überzeugt: Auf absehbare Zeit wird es nicht billiger! Die im Vorjahr angegebene Obergrenze von 400 DM für amerikanische Mittelware gilt nicht mehr; sie ist nunmehr mit 500/600 DM anzusetzen – dies wird von den Sammlern akzeptiert, die sich damit unseres Erachtens gute Titel sichern, die aus den vorgenannten Gründen auf Dauer nicht billiger werden. Bewegung kam auch in den Markt der deutschen Eisenbahnen – teilweise in größeren Stückzahlen und damit preiswert, teilweise in nur wenigen Exemplaren und damit notwendigerweise teurer erfolgten Offerten, für die sich weitere Interessenten gefunden haben.

Die Schweizer Bahnen nehmen nach wie vor eine Sonderstellung ein; sie sind nicht nur im eigenen Land, sondern auch im Ausland stark begehrt. Der Reiz liegt wohl vielfach – trotz häufig schlichter Gestaltung – darin, daß sie überwiegend von tätigen Gesellschaften stammen und damit noch gültig sind.

Die Bereiche Auto, Luftfahrt und Schifffahrt haben sich – wie vorausgesagt – weiter positiv entwickelt; hier stößt schon so mancher Sammler mangels Verfügbarkeit an die Grenzen.

Nach vorn gekommen ist das Sammelgebiet Banken, daß unseres Erachtens den Bereich Bergbau überflügelt hat, zumal einige Spitzenwerte neu auftauchten.

Erwähnenswert ist noch für Deutschland das zunehmende Interesse an Kolonialwerten, wobei die oft besonders attraktiv gestalteten ausländischen Papiere eingeschlossen werden.

Einen festen Platz nehmen die Sammler von Regionalwerten ein, die sich branchenmäßig nicht beschränken.

Zum Abschluß dieses Kapitels sei noch angemerkt, daß sich im Vorjahr vermehrt Käufer gefunden haben, die sich nur auf Spitzenwerte, deren Preise in der Regel bei 2500/3000 DM beginnen, konzentrierten, teils ausschließlich, teils zusätzlich zur eigentlichen Sammlung!

Hier standen im vergangenen Jahr in Deutschland und in der Schweiz eindeutig die Aktien bekannter Gesellschaften aus diesen Ländern, vor allem aus der Zeit der Gründerjahre, im Vordergrund des Interesses.

Weiterhin gehören in diese Kategorie Titel mit Original-Unterschriften bedeutender Persönlichkeiten sowie Aktien und Anleihen aus der Zeit vor 1800/1850.

grenzt; Knappheit ist eben ein wichtiges Kriterium für eine höhere Bewertung. Mengenmäßig entfallen auf die Wertpapiere unterhalb der genannten Summe die größten Stückzahlen.

Überwiegend zogen an die deutschen und die Schweizer Titel, insbesondere die Gründer-Aktien; dieser Trend wird sich unseres Erachtens fortsetzen. Dies ist ebenfalls festzustellen für Titel mit Unterschriften wirklich bedeutender Wirtschaftsmagnaten (die Standard-Öl-Aktie hat die 7000-DM-Grenze überschritten); für die US-Papiere aus den geschilderten Gründen; für die Kgl. Spanischen Handelsgesellschaften sowie generell für dekorative Titel mit kleinen Auflagen.



Zusätzlich führt eine Tatsache, die vielen Marktteilnehmern immer bewußter wird, zu einer steigenden Preistendenz: Die Wiederbeschaffung wird zunehmend schwieriger und ist häufig nur zu höheren Ankaufskursen noch möglich. So wird versucht, sich zunächst die Spitzenwerte des jeweiligen Sammelgebietes zu beschaffen; denn die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß es verfehlt war, hier auf sinkende Preise zu setzen. Des öfteren muß man sich darauf einstellen, Titel, die es vermeintlich „wie Sand am Meer gab“, plötzlich nicht mehr zu finden. Aus Gesprächen mit Händlern und Auktionatoren wissen wir, wie sehr manche Papiere vergeblich gesucht werden, für die schon vorgemerkte Kunden vorhanden sind. Ebenso bedauern Sammler, nicht rechtzeitig zugegriffen zu haben. (Keine Regel gilt ohne Ausnahmen, doch generell glauben wir, diese Aussagen treffen zu können).

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Einige Anmerkungen sollen an dieser Stelle noch zu den Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet gemacht werden. Aus unserem Pressespiegel wissen Sie, wie zahlreich derartige Berichte auch im vergangenen Jahr erschienen sind. Dabei haben wir unsere Vorstellung schon begrenzt; eine Vielzahl wei-

terer Beiträge ist erschienen. Diese Berichterstattung ist erfreulich und ausgesprochen positiv aufzunehmen, da auf diese Weise weite Bevölkerungskreise angesprochen werden. Insbesondere ist dies in Deutschland und in der Schweiz festzustellen; beispielhaft wollen wir hier das *Handelsblatt* nennen, das mittlerweile schon regelmäßig über Historische Wertpapiere berichtet. So ist zuletzt am 30. Januar 1985 ein umfangreicher Artikel über die Entwicklung unseres Sammelgebietes im Jahre 1984 von Udo Rettberg veröffentlicht worden, in dem auch auf herausragende Auktionsergebnisse eingegangen wurde.

Fazit

Als Ergebnis unseres Berichtes stellen wir folgende Thesen auf:

1. 1984 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Wert von ca. 4,2 bis 4,5 Mill. DM gehandelt; dies entspricht einer Steigerung um etwa 20 % bis 25 % gegenüber 1983 (Umsätze aus Werbung und „internen Geschäften“ nicht mitgerechnet).
2. Weltweit erreichte das Sammelgebiet rd. 11 bis 12 Mill. DM.
3. Die Summe der Händlerumsätze hat sich im Vergleich zu 1983 um mind. 20 % erhöht.
4. Höherwertige Titel waren weiterhin nur begrenzt verfügbar.
5. Dies führte zu erneuten Preissteigerungen, die auch die Mittelklasse mitzog, da hier ebenfalls Verknappungstendenzen festzustellen waren. Somit war für etwa die Hälfte aller Offerten ein höherer Preis anzusetzen.
6. Die Spitzenwerte in den einzelnen Sammelgebieten stiegen generell an; neu verfügbare Titel dieser Kategorie wurden von vornherein zu entsprechend hohen Preisen nachgefragt.
7. Die Bereinigung auf der Anbieterseite hat sich fortgesetzt.
8. Die Verteilung der Umsätze hat sich leicht zu Gunsten der Händler verschoben, die fast 80 % der Umsätze abwickelten. Der etwas mehr als 20 %ige Anteil der Auktionen machte in in Deutschland erstmals eine runde Million DM aus.
9. Die Beliebtheit von Titeln aus dem eigenen Land hat sich weiter erhöht; dieser Trend ist international.
10. Mit einem Satz gesagt: 1984 war ein erfolgreiches Jahr für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere; die Zahl der Sammler stieg um etwa 15 %; aus diesem Grunde sowie durch die Preissteigerungen und die Verfügbarkeit neuer höherwertiger Titel erhöhten sich die Umsätze um 20 % bis 25 %. Die Branche blickt mit Zuversicht in die Zukunft.

... und die Preise

Wie schon an anderer Stelle kurz angedeutet, ist ein Teil der Umsatzsteigerungen sowohl auf Preissteigerungen als auch auf neu verfügbare, bisher unbekannte Titel zurückzuführen.

Während wir vor einem Jahr in unserem Bericht über 1983 schrieben, daß sich das Preisniveau „zu je einem Drittel als steigend, gehalten und fallend“ darstellt, kommen wir für 1984 zu dem Schluß, daß sich eine größere Anzahl Historischer Wertpapiere verteuert und sich demgemäß eine geringere Anzahl verbilligt hat. Auf einzelne Titel wollen wir wiederum nicht eingehen, da die vom HP-Magazin veröffentlichten Artikel von Jakob Schmitz im *Wertpapier* dies dokumentieren (der nächste Beitrag wird im März-HP veröffentlicht).

Aus diesen Auktionsergebnissen lassen sich Tendenzen entsprechend ableiten. Allerdings zeigt die Relation Händler- zu Auktionsumsätzen, daß hier eine Vielzahl weiterer Titel in den Kategorien der höchsten Auktionspreise gehandelt werden. (So teilte uns T. Menzel mit, er habe für seine Sammlung eine weitere „Accessory Transit“ mit Original-Unterschrift von „Commodore“ Vanderbilt für 12000 DM erworben.)

Naturngemäß ist jedoch die Zahl der Werke mit Preisen von über 1000 DM be-

VERKAUF GEGEN BRIEF-GEBOT

Der HP-Verlag für Historische Papiere AG verkauft die nachstehend aufgeführten Historischen Wertpapiere gegen Höchstgebot. Es handelt sich um Titel, die für Auktionen eingereicht, jedoch nicht mehr angenommen werden konnten. **Für sämtliche aufgeführten Wertpapiere sind keine Limite vorgegeben.** Auf das zum Zuge kommende Gebot sind 15 % Zuschlag zu entrichten. Letzter Tag für Ihr Gebot ist der **10. März 1985.**

1. **Int. Credit- u. Effekten-AG Zürich;** Zürich 1928, Vorzugsaktie 500 Franken.
2. **IOS Ltd.;** 1970, Aktie 10 shares, Faks.-Unterschrift: B. Cornfeld.
3. **Königsberger Lagerhaus AG;** Königsberg 1896, Gründeraktie 1000 RM.
4. **Comp. Royale des Chemins de fer Portugais;** 1884, Obligation 500 Francs, dekorativ, mit div. Eisenbahn- und Schiffsabbildungen.
5. **Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn-Gesellschaft;** Rawitsch 1898, Vorzugsaktie 1000 Mark.
6. **Banque Industrielle de Chine;** 1920, Aktie 500 Francs, großformatig, dekorativ.
7. **Philadelphia Rapid Transit Company;** 1936, Abb.: Eisenbahn, Autobus und Straßenbahn.
8. **Comp. Generale des Omnibus de Paris SA;** Paris 1912, Aktie über 500 Francs, großformatig, dekorativ.
9. **Andre Citroen SA;** Paris 1927, Faks.-Unterschrift: Andre Citroen, 4 Autoabbildungen.
10. **2 Chemieaktien;** – Chemische Fabrik Oldenbrok AG, Oldenbrok-Bahnhof 1926, Aktie 100 RM, – Chem. Werke Severin Abels AG, Rheydt-Zoppenbroich 1923, Aktie 1000 Mark.
11. **Brazil Railway Company;** 1909, Anleihe 500 Fr., großformatig, dekorative Eisenbahnabbildung (seltene rote Ausgabe).
12. **Königl. Preuß. Staatsanleihe;** Berlin 1891, 2000 Mark.
13. **Königl. Preuß. Staatsanleihe;** Berlin 1905, 3,5 % Anleihe über 10000 Mark.
14. **2 russische Bankaktien;** – Asow-Don-Commerz-Bank, 1914 – St. Petersburger Privat-Handels-Bank von 1912.
15. **Österr. Dynamowerke AG;** Wien 1922, Globalaktie über 25 Aktien zu je 200 Kronen.
16. **2 Bankaktien;** – Marx & Co's Bank, Rotterdam 1916, – Ste Hypothecaire Belge-Americaine SA, 1944, dekorativ.
17. **Bergbahnen Lumnezia AG;** Villa 1970, Inhaberaktie 200 Franken, gültig.
18. **2 „OFA“ Holzindustrie Aktiengesellschaft;** Genf 1934, Globalaktie über 5 und 10 Aktien.
19. **Teltower Eisenbahn AG;** Berlin 1923, Gründeraktie 10000 Mark.
20. **Rhein. Linoleumwerke AG Bedburg;** 1914, Aktie 1000 RM.
21. **Nordische Baugesellschaft AG;** Kiel 1929, Aktie 1000 RM.
22. **Soc. Franc. Cinématogr. „La Suisse Cinema“;** Paris 1919, Aktie 100 Francs, dekor. Umrandung.
23. **Co des CdF de Porto-Rico;** Madrid 1898, Obligation 100 Ptas., mehrere Abb. aus Puerto Rico.
24. **4 französische Filmaktien;** – Gaumont-Franco-Film-Aubert 1930, – Est Cinéma 1920, – Soc. Franc. d'Editions de Romans Historique Filmés 1923, – Ets. Cinématographiques E. Servaes 1919.
25. **S. A. des Tramways de Saint-Quentin;** Saint-Quentin (Frankreich) 1895, action de dividende, Abb.: Straßenbahn.
26. **S. A. des Couleurs a Base de Plomb;** Brüssel 1898, Aktie 100 Francs (Farbenhersteller), sehr attraktiv mit mehreren Abb. und vielen Farben.
27. **Heinemann's Büstenfabrik AG in Berlin;** Berlin 1923, Aktie 1000 M.
28. **Banque Serbo-Suisse;** Belgrad 1921, Aktie 1000 Dinar, Abb.: Weltkugel mit den Ländern Schweiz und Jugoslawien.
29. **Metallgesellschaft AG;** Frankfurt 1933, Aktie 100 RM, bestehende Gesellschaft.
30. **State of Louisiana;** Baton Rouge 1892, Anleihe 1000 \$ mit zwei Vignetten.
31. **S. A. de l'Hotel Byron;** Villeneuve 1911, Aktie II. Rang, 100 Francs (Auflage 1450).
32. **Soc. Franc. de Distributions & de Construction Electriques;** Paris 1900, Aktie 500 Francs, dekor. großflächige Gestaltung.
33. **Chemin de Fer par le Jura Industriel;** Chaux-de-Fonds 1858, Prämien-Obligation.
34. **Anciens Ets. Pieper;** Herstal b. Lüttich 1928, part sociale, Hersteller von Waffen und (früher) Autos.

Ihr Gebote richten Sie bitte formlos entweder an den

HP-Verlag, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65,

oder an das

HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 93

– HP-Verlag für Historische Papiere AG –
Ihr Schweizer Auktionspartner
bei der Verwertung Historische Wertpapiere

Brienzi-Rothorn-Bahn (BRB)

Den Sammlern Schweizer Bahnaktien sind sie wohl bekannt, die Aktien der „Brienzi-Rothorn-Unternehmung“. Welche Bahn verbirgt sich hinter diesen Aktien, auf denen es schlicht „Unternehmung“ heißt?

Die „Brienzi-Rothorn-Bahn“ ist die letzte Dampfzahnradbahn der Schweiz, die heute noch mit Lokomotiven aus dem Gründungsjahr 1891 fährt! Daß es möglich ist, in unserer Zeit mit Dampf zu fahren, ist mehreren Umständen zuzuschreiben, auf die später noch einzugehen ist. An dieser Stelle sei jedoch schon angemerkt, daß es nicht zuletzt an den rd. 2000 Aktionären liegt, die noch nie in der ganzen Geschichte der BRB eine Dividende in Empfang nehmen konnten.

Vorgeschichte

Eingebettet zwischen dem steilen Fluhberg und dem Brienzersee liegt der Verkehrsknotenpunkt Brienzi-Tracht, an dem Brünig-Bahn, Rothorn-Bahn, Schiffs- und Straßenverkehr auf engstem Raum aufeinandertreffen. Im alten Bahnhof der Brienzi-Rothorn-Bahn stehen die Touristen und warten auf die nächste Fahrt mit der letzten Dampfzahnradbahn der Schweiz. Wer denkt wohl in diesem Moment daran, wie alles einmal begonnen hat?!

1732 bestieg Albrecht von Haller das Rothorn; danach breitete sich die Kunde von der einmaligen Aussicht vom 2350 m hohen Gipfel schnell aus. Als „Dreiländerberg“, an dem die Kantone Bern, Luzern und Obwalden zusammentreffen, wurde das Rothorn ein Begriff.

1838 entstand ein erstes Wirtshaus am östlichen Grat, das schon in Baedeker's erstem Reiseführer von 1844 dahingehend erwähnt wird, daß die Aussicht derjenigen vom Faulhorn in nichts nachstehe. Doch gegen das weltberühmte Faulhorn konnte das Rothorn-Gasthaus nicht bestehen. Nach Zerstörung durch einen Brand 1864 wurde erst 1874 ein neues gebaut, das jedoch 1885 auch niederbrannte.

Eröffnung 1892

Die Eröffnung der Rigibahn 1871 hatte bewiesen, daß mit Dampflokomotiven sogar Berge bezwungen werden können: In der Schweiz brach ein wahrer

Bergbahn-Boom aus. So nimmt es nicht wunder, wenn sich Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts touristisch interessierte Brienzer Bürger zusammenschlossen, um die erste Gipfelbahn im Berner Oberland zu bauen. Damit sollte es möglich sein, das Rothorn dauerhaft für den Fremdenverkehr zu erschließen. Unter der Führung des deutschen, in Luzern lebenden Ingenieurs Alexander Lindner beschloß ein Komitee 1889, das Projekt anzugehen. Man erhielt die Konzession für eine Bahn, die den schönsten Aussichtsberg erschließen und dabei die höchste Höhe aller Bergbahnen der Welt erklimmen und die größte Höhendifferenz überwinden sollte.



Das als notwendig ermittelte Kapital von 2,2 Millionen Franken (1,2 Mill. in Aktien und 1 Mill. in Obligationen) wurde vielfach überzeichnet; das Aktienkapital allein siebenundachtzigmal. 1890 wird mit den Bauarbeiten begonnen, bis zu 640 Arbeiter waren tätig und nach nur einem Jahr Bauzeit erreicht die erste Lokomotive nach einer Fahrt über 7,6 km und durch sechs Tunnel von 690 m Gesamtlänge den Gipfel des Brienzer Rothorn. Die feierliche Betriebseröffnung fand am 17. Juni 1892 statt.

Stillegung und Neubeginn 1931

Die Träume vom Erfolg der Bahn und von der touristischen Entwicklung des Rothorns erfüllten sich jedoch nicht. Die Aktionäre, die das Kapital zunächst stark überzeichnet hatten, ließen das junge Unternehmen, als sich die Erfolge nicht einstellten, im Stich. Einzahlungen wurden gar nicht oder nur teilweise geleistet, die Gelder mußten beigetrieben werden. Die Konkurrenz durch neue Bahnen im Berner Oberland setzten der BRB stark zu. Mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges sanken die Frequenzen so

stark ab, daß der Betrieb eingestellt werden mußte (die Anlagen wurden aber nicht abgebrochen).

Lokomotiven und Wagen brachte man in Brienzi im Depot unter. Auf Dauer konnten sich jedoch weite Bevölkerungskreise nicht damit abfinden, daß die Bahn und das investierte Kapital brach lagen.

1931 nahm die neue Gesellschaft, eben die „Brienzi-Rothorn-Unternehmung“ (aus diesem Jahr stammt die abgebildete Aktie) nach umfassenden Renovierungsarbeiten ihren Betrieb wieder auf. Lokomotiven und Wagen waren auch nach 16 Jahren voll einsatzfähig, ebenso die Gleisanlagen.

Da die überall in der Schweiz durchgeführte Elektrifizierung der Bahnen naturgemäß an der BRB vorübergegangen war, fuhr man weiter mit Dampf. Dies wirkte sich jetzt aber positiv aus, war man doch nunmehr die letzte Schweizer Dampfzahnradbahn.

Während im letzten Jahr vor der Stilllegung lediglich 4824 Fahrgäste registriert wurden, verzeichnete man 1932 bereits 30463! 1982 beförderte man 155249 Fahrgäste. Auch heute noch sind fünf Dampflokomotiven aus den Baujahren 1891/92 im Einsatz; sie werden ergänzt durch zwei weitere aus den Jahren 1933/36 sowie mittlerweile drei Diesellokomotiven, die der Unterstützung der alten Loks dienen. Nur so läßt sich der Betrieb einigermaßen rentabel gestalten (eine Dampflok benötigt für eine Bergauffahrt 300 kg hochwertige – und damit teure – Kohle, eine Diesellok verbraucht dagegen lediglich 80 l Diesel).

Ermöglicht wird die Aufrechterhaltung des Betriebes, wie schon ausgeführt, durch ca. 2000 Aktionäre, die bisher keine Dividende erhalten haben und durch den aufopferungsvollen Einsatz des Personals, das in jedem Winter rd. 9000 Arbeitsstunden für die Revisionen der alten Dampflokomotiven investiert.

Als schwierig erweist sich insbesondere die Beschaffung von Ersatzmaterial, das daher teilweise in eigenen Werkstätten gefertigt wird. Viel Mühe muß auch jedes Jahr aufgewendet werden, um in den Monaten Mai und Juni die Strecke schneefrei zu machen. Zehn Mann sind hier jeweils mit modernen Hilfsmitteln im Einsatz. In früheren Zeiten ohne Maschinen beschäftigte die BRB bis zu 70 Mann im Schneebruch.

Heute ist sichergestellt, daß die „Brienzi-Rothorn-Bahn“ als letzte dampfgetriebene Zahnradbahn der Schweiz weiter die Fahrgäste auf einer wunderschönen Route auf das Rothorn befördern kann.

Quelle: Dampf am Brienzer Rothorn von P. Coandier.



BERNA 85

14. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 21. April 1985
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör – Messe numismatischer Literatur
Händler und Banken aus dem In- und Ausland

Sonderschauen

„Die Münzen Kanadas“, eine Ausstellung der
Königlich Kanadischen Münzstätte

„Historische Wertpapiere“, eine Ausstellung des
Swiss Nonvaleurs Club

Frühjahrs-Numismatik-Woche Schweiz

2. bis 19. April

„Die Münzen Kanadas“, Ausstellung im Foyer des
Schweiz. Bankvereins, Bern

16. bis 17. April

Auktion Spink & Son, Zürich

19. bis 20. April

Auktion Schweiz. Kreditanstalt, Bern

20. April

Auktion HP-Verlag für Historische Papiere AG, Bern

21. April

BERNA 85, 14. Internationale Münzenbörse im
Casino von Bern

21. April

Markt für Historische Papiere im Casino von Bern

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 1995, CH-3001 Bern

Telefon (031) 6621 11, intern 295 (Bankverein)



Die Einlieferer unserer 7. HP-Auktion vom 10. November 1984 waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden – ebenso mit der Auszahlung ihrer Erlöse: bis Ende November 1984 waren 55000 Franken überwiesen worden.

Wenn Sie Historische Wertpapiere und Finanzdokumente verwerten möchten, empfehlen wir Ihnen die Einlieferung zu unserer

8. HP-Auktion

die am 20. April 1985 im Rahmen der BERNA 85 (eine der größten Schweizer Münzbörsen) in Bern stattfinden wird. Titel aus den Ländern Schweiz, Deutschland und den USA werden bevorzugt angenommen: der Mindestwert je Los sollte 50 sFr. nicht unterschreiten.

Nach wie vor sind die HP-Auktionen in der Schweiz die einzigen für das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“! Wir erwarten wiederum eine rege Beteiligung (die Werbung für unsere Auktion wird verstärkt fortgesetzt). – Sie können als Einlieferer mit einer problemlosen Verwertung und zügiger Abwicklung innerhalb von drei Wochen nach der Auktion rechnen!

Bitte senden Sie die Originale oder entsprechende Vorab-Fotokopien möglichst direkt an unsere Anschrift in Bern:

HP-Verlag

Effinger Straße 10, CH-3001 Bern

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Auktion wenden Sie sich bitte an Herrn Fritz Ruprecht, er ist in Bern erreichbar unter der Rufnummer (031) 250565.

Auch für diese Auktion bieten wir unseren Einlieferern eine **à-conto-Zahlung** für besondere Titel mit einem Schätzwert von mehr als 800 sFr. je Titel an. Die Vorabzahlung, die direkt nach Vorliegen des Auktionsauftrages erfolgt, beträgt zwischen 20% und 40% des Schätzpreises. Sie ist jedoch nicht höher als ein evtl. Limit. Die Auswahl und Entscheidung wird vom HP-Verlag getroffen; ein Rechtsanspruch für jeden theoretisch infrage kommenden Titel besteht nicht. Auch für Gesamteinlieferungen können à-conto-Zahlungen geleistet werden, deren Höhe bis zu 30% des Gesamt-Schätzwertes ausmachen kann.

Die Waadt will ihre Regionalbahnen selber retten

Einige wichtige Informationen für Sammler schweizerischer Eisenbahn-Aktien entnehmen wir der Berner Zeitung vom 26. Januar 1985 (Artikel von Bruno Bossart):

Der Kanton Waadt ist nicht bereit, auf seine Regionalbahnen zu verzichten. 1982 strich der Bund die Subventionen für die Bahn *Aigle-Sépey-Diablerets* (ASD) und verlangte den Umstieg von der Schiene auf die Straße. Die Waadtlän-



der Kantonsregierung versucht es nun auf eigene Faust und will 18 Millionen sFr. für die Sanierung der ASD-Bahn locker machen. Finanzielle Rückendeckung erhalten auch die beiden Bahnen *Aigle-Ollon-Monthey-Champéry* (AOMC) und *Lausanne-Echallens-Bercher* (LEB). Insgesamt 170 Millionen sFr. sind für die Sanierung der Waadtländer Bahnen vorgesehen.

Der Schienenverkehr ist auch in der Waadt zum handfesten Politikum geworden. In den fünfziger und sechziger Jahren wurden die kleinen Regionalbahnen komplett vernachlässigt und auf dem Altar des privaten Verkehrs geopfert. Unterhalt und Neuinvestitionen wurden weitgehend versäumt, die Bahnen ihrem Schicksal überlassen. Die ASD-Gesellschaft beispielsweise rattert noch heute mit Rollmaterial aus dem Gründungsjahr 1913 durch die Gegend und erwirtschaftet jährlich Millionendefizite, obschon die Kundschaft in den letzten Jahren eher zugenommen hat. Diese Regionalbahn, die als einziges öffentliches Verkehrsmittel das abgelegene und wirtschaftlich schwache Ormont-Gebiet bedient, ist denn auch das Sorgenkind der Waadtländer Privatbahnszene. Nach

mehrjähriger Untersuchung kamen die Experten des Bundes anfangs der achtziger Jahre zum Schluß, daß die ASD-Bahn endgültig aufzugeben und durch eine Busverbindung zu ersetzen sei. Im Juli 1982 strich der Bund die 36prozentige Subvention und forderte die Waadtländer Behörden auf, den Wechsel von der Schiene auf die Straße möglichst rasch zu vollziehen. Tenor: „Autobusse sind billiger und besser.“

Waadtländer Alleingang

Das ist eine Devise, die sich die Waadtländer nie zu Herzen nahmen. Kenner der lokalen Verkehrsszene gaben zu bedenken, daß eine wintersichere Straßenverbindung nicht zu garantieren sei, daß Erdbeben und Wasser das Straßenbett regelmäßig beschädigten und daß eine Autobuslinie in Spitzenzeiten den Andrang an Fahrgästen kaum bewältigen könnte. Baudirektor Marcel Blanc schloß sich den Bedenken seiner Fachleute an und ist heute überzeugt: „Das beste Transportmittel für diese bergige und schwer zugängliche Region ist und bleibt die Bahn. Die teure Sanierung ist den Preis wert.“ Tatsächlich muß die Waadt auf ihrem ASD-Alleingang tief in die Tasche greifen. Der Kanton und die direkt betroffenen Gemeinden sind bereit, einen Sanierungsbetrag von 17,9 Millionen Franken auf den Tisch zu blättern. Allein 12,5 Millionen sind für die Erneuerung des Rollmaterials vorgesehen. René Perréaz, zuständig für den Schienenverkehr im Waadtländer Chablais, freut sich: „Die Zukunft des ASD-Zuges ist gesichert.“

Zwei weitere Waadtländer Regionalbahnen kommen in den Genuß von Bundes-, Kantons- und Gemeindegeldern. Der AOMC-Zug, der Aigle mit dem Walliser Fremdenort Champéry verbindet und wie die ASD-Linie während Jahren vernachlässigt wurde – Spötter sprachen gar respektlos vom „Überlandtram“ – erhält ein neues Kleid. Mit 13 Millionen Franken soll von der Baselland Transport AG gebrauchtes Rollmaterial erstanden werden, geplant ist zudem die Renovation der Bahnhöfe Ollon, Monthey und Champéry. René Perréaz ist überzeugt: „Damit können wir das Geschäft des Jahrhunderts landen.“

Eine Blutauffrischung gibt es schließlich für die älteste Waadtländer Privatbahn (LEB), die bereits im letzten Jahrhundert auf den Schienen stand. Das LEB-Bähnchen – im Volksmund liebevoll „Brouette“ (Schubkarren) genannt – verläßt in Lausanne den uralten Bahnhof „Chauderon“, fährt auf Hauptstraßen Richtung Echallens und hernach durch die rauhe Landschaft „Gros de Vaud“, wo früher die berühmt-berüchtigten „Brigands du

Jorat“ auflauerten, bis nach Bercher. Das LEB erfreut sich wachsender Popularität und brachte es 1983 auf über 1,3 Millionen Passagiere. Mit einem Betrag von 12,9 Millionen Franken – der Kanton Waadt und mehrere Gemeinden bezahlen davon 7,7 Millionen – soll die LEB-Bahn nun modernisiert werden. LEB-Direktor Maurice Desmeules: „Damit sind wir über den Berg.“

Teil der Wirtschaftsförderung

Das Engagement der Waadtländer Kantonsregierung für die Regionalbahnen – der Segen des Großrats in der kommenden Februarsession scheint eine reine Formalität – ist nicht Zufall, sondern Teil der kantonalen Verkehrspolitik, die sich gleichzeitig auf Raumplanung, Energieversorgung und Regionalwirtschaft ausrichtet. „Wir können nicht Raumplanung betreiben und ständig der Straße den Vorzug geben“, meint Baudirektor Marcel Blanc. „Energiesparen heißt auch die sparsame Bahn fördern. Wirtschaftsförderung für Randregionen wäre sinnlos, wenn man ihnen gleichzeitig die wichtigste Verkehrsverbindung nehmen würde. So gesehen drängt sich die Pflege der Regionalbahnen geradezu auf.“

Vorankündigung der BERNÄ '85

Wie in den Vorjahren wird der HP-Verlag seine 8. Auktion im Rahmen der BERNÄ '85 am 20. April 1985 im Casino Bern veranstalten. Die BERNÄ, als eine der größten Schweizer Münzbörsen, wird wieder eine Vielzahl von Besuchern am Sonntag, dem 21. April 1985, anlocken. Die Börse für Historische Wertpapiere kann daher von vielen Besuchern ausgehen. Die Tische für Anbieter werden zusammenhängend vergeben.

Die Tischgebühr beläuft sich auf 110,- sFr. je Tisch (1,15 x 0,80 m). Die Verbindung HP-Auktion am Samstag/HWP-Börse am Sonntag hat sich in der Vergangenheit oft als lukrativ erwiesen. Bitte wenden Sie sich wegen der Reservierung an den Numismatischen Verein in Bern (s. Anzeige in diesem Heft). Der SNC ist auf der BERNÄ auch diesmal mit einer Sonderschau vertreten.

Übersicht Zoo-Aktien

Im Jahre 1982 veröffentlichte das HP-Magazin eine Übersicht über die bis damals verfügbaren Zoo-Aktien. Aus diesem Anlaß bitten wir alle Interessierten Leser um Beachtung der Suchanzeige in diesem Heft von Arne Metzger. Alle hier genannten Zoo-Aktien sind einmal ausgegeben worden, so daß sie ihre Unterlagen ggf. ergänzen können.

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★ für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Mein Katalog Nr. 33, mit einem umfangreichen Angebot Historischer Wertpapiere aus vielen Branchen und Ländern, wird in diesen Tagen an Kunden und Interessenten verschickt. Der Katalog enthält eine Mischung aus finanzhistorisch bedeutenden und dekorativen Titeln, darunter bisher noch nicht angebotene Aktien und Anleihen. Sie finden in diesem Katalog z. B. Kleinbahn-Aktiengesellschaft Kohlfurth-Rothwasser, Gründer-Aktie von 1913 – Rinteln-Stadthagener Eisenbahn-Gesellschaft, II. Emission von 1902 – Görlitzer Kreisbahn-Aktiengesellschaft, Gründer-Aktie von 1906 – Brauerei Am Kreuzberg AG, Gründer-Aktie von 1892 – Vereinigte Brauereien AG, Aktie von 1911 – Jagdschlösschen Brauerei-AG, Gründer-Aktie von 1899 – Sieg-

Rheinische Germania-Brauerei AG, Aktie von 1922 – Thüringer Gasgesellschaft, Aktie von 1874 – Gutehoffnungshütte Actien-Verein, Aktie von 1901 und von 1917 sowie Anleihe von 1939 und 1943 – Clarenberg AG für Kohle- und Thon-Industrie, Aktie von 1899 – Märkisch-Westfälischer Bergwerks-Verein, Anleihe von 1909 Badische – Essigwerke, Aktie von 1921 – Gas-Anstalt Kaiserslautern, Aktie von 1904 und von 1921 – Superphosphatfabrik Nordenham, Aktie von 1921 – Kgl. Sächsische Staats-Schuldverschreibung von 1876 – Bank of America 1880 – The New York and Pennsylvania Coal Company, Bond von 1857 – Syracuse, Binghamton and New York Railroad Company, Bond von 1858 – Mad River & Lake Erie Rail-Road Company, Bond von 1855 – Michigan Central Railroad, Bond von 1854 – Baltimore and Ohio-Rail-Road, Aktien von 1846 bis 1890 –



The Weehawken Ferry Company, Bond von 1870 – Automobiles G. Brouhot, Aktie von 1906 – Voitures Electriques, Anleihe von 1906 – The Ottoman Company Ltd., Aktie von 1865. **Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratiskataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!**

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Das Ostpreußenblatt

„Nur wenige wurden gerettet“

Ostdeutsche Wertpapiere als Sammelobjekte mit Liebhaberwert.

Historische Wertpapiere „aus der Heimat“ werden vor allem dann gern gesammelt, wenn der Wohnort – aus welchen Gründen auch immer – gewechselt wurde. So zählen die Händler Historischer Wertpapiere in ihrer Kundschaft viele Liebhaber von ostdeutschen Titeln, die auch auf diese Weise die Erinnerung an ihre Geburtsorte pflegen.

Daher verwundert es nicht, daß im „Ostpreußenblatt“ speziell über ostdeutsche Wertpapiere berichtet wurde. Autor Diplom-Ökonom Armin Schwolgin schreibt u. a.:

Anders als das Sammeln von Briefmarken ist das Sammeln Historischer Wertpapiere, die in Fachkreisen wegen ihres fehlenden Börsenwertes als „Nonvaleurs“ bezeichnet werden, ein noch relativ junges Hobby. In den letzten fünfzehn Jahren hat es sich jedoch zu einer ernstzunehmenden Anlageform entwickelt, die den Vergleich mit Münzen und Antiquitäten nicht scheuen muß.

Deutsche Wertpapiere der Gründerzeit gehören zu den beliebtesten Sammelgebieten (vergleiche hierzu den systematischen und historisch fundierten Gesamtüberblick von J. Schmitz, Historische Wertpapiere, Düsseldorf 1982). In den letzten Jahren ist ein Trend zur weiteren Spezialisierung festzustellen. Papiere der Automobilindustrie, Bergbautitel, Bank- und Versicherungswerte sowie bestimmte Regionen und Länder finden ein besonderes Interesse. Zu den bevorzugten Sammelgebieten des Verfassers zählen Aktien, Kuxe und Anleihen von Unternehmen und Kommunen aus Pommern, Schlesien, Ost- und Westpreußen. Historische Wertpapiere aus diesen Gebieten sind – abgesehen von schlesischen Bergbautiteln – vergleichsweise selten. Die Ursache dafür liegt zum einen darin, daß es sich, wie im Fall der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Marienwerder, um relativ kleine Unternehmen gehandelt hat, deren Aktien und Anleihen nur regional verbreitet waren. Zum anderen sind nur wenige angemessen erhaltene Wertpapiere nach Flucht und Vertreibung in den Westen gelangt. Dies gilt etwa auch für Stücke des Breslauer Concerthaus von 1876 oder des Königsberger Lagerhauses von 1896. Hier betrug die Zahl der ursprünglich aufgelegten Papiere 420 bzw. 1100 Stück. Demgegenüber ist eine größere Zahl von Anleihen ostdeutscher Städte und Pfandbriefe in den Depots erhalten geblieben. Darunter sind auch solche wirtschaftsgeschichtlich lehrreiche Stücke wie der Roggenpfandbrief der Schlesischen Landschaft

aus den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts.

Kleinbahn-AG Marienwerder

Wer die Worte Aktie, Aktiengesellschaft oder Börse hört, der denkt vermutlich zunächst an die großen Publikumsgesellschaften von heute mit Hunderttausenden von Aktionären. In der Tat dominieren an den deutschen Börsen vor allem Großunternehmen, die ihr Kapital bei vielen Anteilseignern sammeln, weil die Aktivitäten für einzelne Unternehmer und deren Familien zu groß und zu riskant sind. Dieses Übergewicht der großen Gesellschaften bedeutet jedoch nicht, daß es nicht auch kleine Aktiengesellschaften gegeben hat und heute wieder gibt. Ein solcher historischer Regionalwert ist die Aktie der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Marienwerder.

Zur Finanzierung des Streckennetzes und des rollenden Materials hat die Kleinbahn-Aktiengesellschaft mehrmals Aktien ausgegeben. Die zum Bau und Betrieb von Kleinbahnen im Kreis Marienwerder gegründete Gesellschaft betrieb 1922 ein Streckennetz von 67 Kilometer Länge. Das Grundkapital der Privatbahn betrug nach den Emissionen der Jahre 1901 und 1903 genau 2454000 Mark, eingeteilt in 2454 Aktien zu 1000 Mark.

Im Handel befinden sich heute Exemplare der Kapitalerhöhungen vom 28. September 1901 und vom 31. Januar 1903. Wegen der geringen Stückzahl der mit dem damals geltenden Mindestnennwert ausgegebenen Papiere – 1903 waren es lediglich 330 Stück – gelten die Aktien der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Marienwerder unter Sammlern als Solitär. Sammler verstehen darunter außergewöhnliche Historische Wertpapiere, die wenigstens vierzig Jahre alt sind, wirtschafts- und zeitgeschichtliche Bedeutung haben oder Seltenheitswert besitzen. Die von Giesecke & Devrient gedruckten Stücke sind nicht nur zeit- und wirtschaftsgeschichtlich interessant, sondern aufgrund der hübschen, am Zweck der Gesellschaft anknüpfenden, Vignette mit Eisenbahnrad und Schwingen auch recht dekorativ.

Roggenpfandbriefe

Die in großer Stückzahl und auf vergleichsweise schlechtem Papier gedruckten Roggenpfandbriefe der Schlesischen Landschaft sind trotz der vier Vignetten (Getreidegarben und Sichel) weit weniger dekorativ. Wirtschafts- und zeitgeschichtlich sind sie jedoch nicht minder instruktiv. Bei dem abgebildeten Beispiel der Schlesischen Landschaft, der durch Kabinetts-Order vom 29. August 1769 von Friedrich dem Gro-



Ben gegründeten ersten deutschen Hypothekbank, handelt es sich um eine Sachwertanleihe. Sie lautet nämlich nicht über einen bestimmten Geldbetrag, wie man dies gemeinhin von Pfandbriefen kennt, sondern in diesem Fall über 50 Zentner Roggen. Neben den Roggenpfandbriefen gab es in den Jahren nach 1922 auch solche Anleihen, die auf bestimmte Mengen Holz, Kohle, Zucker oder Feingold lauteten. Im Falle des vorliegenden Roggenpfandbriefes wurde der „Geldwert von Kapital und Zinsen ... jeweils auf Grund der Breslauer Börsennotierung für Roggen berechnet ... und in deutscher Reichswährung gezahlt“.

Roggenpfandbriefe sind als finanzielle Innovation anzusehen, die ihre Entstehung der rasanten Verschlechterung des Geldwerts zu Beginn der 20er Jahre verdanken. Seit 1922 wurden von verschiedenen Instituten entsprechende Schuldverschreibungen herausgegeben. Neben der Schlesischen Landschaft sind hier die im Jahre 1923 eigens zu diesem Zweck gegründete Roggenrentenbank AG und die Getreiderentenbank für Landwirtschaft AG zu nennen. Auch einige Länder in Norddeutschland hatten Anleihen herausgegeben, die auf bestimmte Mengen einer Ware lauteten. Die Konstruktion wurde gewählt, um sich gegen den fortschreitenden Prozeß der Geldentwertung zu sichern. Es ist angesichts der damals zu verzeichnenden Hyperinflation nicht verwunderlich, daß sich Sachwertanleihen einer großen Beliebtheit bei den Anlegern erfreuten, weil sie glaubten, Kapital und Zinszahlungen real abgesichert zu haben.

Nach Einführung der Rentenmark am 15. Oktober 1923 und der nachfolgend eingetretenen Währungsstabilisierung, erwiesen sich die Roggenpfandbriefe nicht als eine besonders wertbeständige An-

lageform, da insbesondere der Roggenpreis zunächst stark zurückging und später erheblich schwankte. Schuldner wie Gläubiger waren damit erneut erheblichen Risiken ausgesetzt. Infolge dieser Entwicklung ist ein großer Teil der Sachwertanleihen vorzeitig zurückgezahlt worden.

Mit dem Roggenschuldengesetz vom 16. Mai 1934 wurden alle auf Roggen oder Weizen lautenden Rechte in Reichsmark-Rechte umgewandelt und die Bestellung von auf bestimmte Warenmengen gerichteten Rechten für die Zukunft ausgeschlossen. Der abgebildete Roggenpfandbrief mit einer Verzinsung von 5 Prozent in Roggen wurde auf eine 4 Prozent Reichsmark-Anleihe umgestellt.

Darmstädter Echo Mannheimer Mogen Kieler Nachrichten

„Mit Stahlstichen auf Kundenfang“

So überschreibt Günter Pflaum einen Artikel, in der er darüber berichtet, wie einst die Geldanleger durch schöne Vignetten für Aktien interessiert werden sollten. U. a. schreibt er:

„Die erste Aktie, auf der eine Abbildung zu sehen war, wurde im Jahre 1795 in Nordamerika ausgegeben. Sie sollte Geld für den Bau einer Straße von Philadelphia nach Lancaster beschaffen. Verzinsen sollte sich das Kapital durch eine Mautgebühr, mit den heutigen Autobahngebühren vergleichbar. Ein Kupferstich auf dem Wertpapier, eine sogenannte ‚Vignette‘, zeigte deshalb eine Postkutsche vor einem Zollhaus. Druck und Gestaltung besorgte die ‚American Bank-Note-Compagnie‘ in New York, eine Firma, die in staatlichem Auftrag auch Geldscheine herstellte. Bald darauf begann in Chicago eine weitere Druckerei, die ‚Western Bank-Note-Compagnie‘ mit der Fabrikation bebildeter Aktien. Die Graveure, welche die Abbildungen bis 1818 in Kupfer und von da an in Stahl stochen, benutzten zum Teil Schmuckmotive, die schon auf Banknoten vorhanden waren.

Einen Boom sondergleichen erlebte die Aktie in Nordamerika, als das Land durch Eisenbahnlinien erschlossen wurde. Während zur gleichen Zeit in Europa aus Steuermitteln ein Netz staatlicher Bahnen entstand, wurden die Projekte in den USA ausschließlich von privaten Kapitalgesellschaften verwirklicht.

Der Kapitalbedarf war enorm und konnte nur befriedigt werden, wenn möglichst viele Sparer für den Erwerb von Aktien gewonnen wurden. Als Werbemittel wurden deshalb Illustrationen auf den Wertpapieren angebracht, um dem Interessenten bildhaft zu zeigen, wofür er seine Spargroschen einsetzt und welche technischen Wunderwerke damit realisiert werden sollten. Die fortgeschrittene Drucktechnik mit Stahlstichen ermög-

lichte hohe Auflagen in guter Bildqualität.“

Der Artikel wurde im *Darmstädter Echo*, im *Mannheimer Morgen* und in den *Kieler Nachrichten* veröffentlicht.

„DM“

Ebenfalls auf die Schönheit der Historischen Wertpapiere ist ein Beitrag abgestellt, der im deutschen Wirtschaftsmagazin „DM“ erschien:

„Alte Wertpapiere werden als Kunst gehandelt“

Auch in diesem Text wird darauf hingewiesen, daß unser Sammelgebiet sich mittlerweile etabliert hat. „Immer neue Sammelgebiete wurden propagiert, aber nur wenige bleiben längere Zeit attraktiv. Historische Wertpapiere haben sich als Wandschmuck und rentables Hobby durchgesetzt.“

Weiter wird ausgeführt:

1970 wurden die Freunde Historischer Wertpapiere noch milde belächelt. Heute jedoch hat die Scripphilie – so der offizielle Ausdruck für das Sammeln alter Aktien und Anleihen – eine große Anhängerschaft. Die Folge: Kunstvoll gestaltete Papiere, die vor zehn Jahren noch für wenige Zehnmarkscheine zu haben waren, gehen heute für einige tausend Mark bei den Auktionen über den Tisch. Und der Preistrend für das oft sehr knappe Material weist weiter steil nach oben.

Ob es nun Anteilscheine der Münchener Kunstmöbelbau AG aus dem Jahr 1923, der Pausaer Tüllfabrik von 1911, der Schlüsselbrauerei Tuttlingen von 1922 oder schlichtweg eine Goldanleihe vom „Free State of Bavaria“ oder der „City of Frankfurt on Main“ sind – eines haben sie alle gemeinsam: An der Börse sind sie keinen Pfennig mehr wert. Und dennoch: Von Sammlern werden oft Preise für solche Schätzchen gezahlt, die höher liegen als ihr einstiger Börsenkurs.

Diese Situation hat sich jedoch erst in den letzten Jahren entwickelt. Denn das Sammeln von „Non-Valeurs“ – wie Historische Wertpapiere zum Leidwesen der Händler auch gern genannt werden – ist erst vor rund zehn Jahren populär geworden. Waren es zunächst einzelne Briefmarken- und Münzhändler, Antiquariate und Trödler, die solche Papiere als Randgebiet mit anboten, so haben sich jetzt mehrere Firmen und Auktionshäuser direkt auf Historische Wertpapiere spezialisiert. Außerdem hat die Stadtparksparkasse Ludwigshafen inzwischen eine eigene Abteilung für Historische Wertpapiere eingerichtet, die auch entsprechende Auktionen durchführt.

Historische Wertpapiere eignen sich sehr gut als dekorativer Wandschmuck, sind sie doch in aller Regel nur von den besten Stahl- und Kupferstechern ihrer Zeit hergestellt worden. Dies war eigent-

lich auch die Grundidee der ersten Sammler, die sich von den oft kunstvollen Ausführungen der Papiere beeindrucken ließen. Dazu ist die Zahl der heute noch vorhandenen Exemplare oft nur sehr gering. So sind etwa von der im Jahre 1881 ausgegebenen Aktie „Zoologischer Garten in Elberfeld“ heute nur zwei Stücke bekannt. Es verwundert daher nicht, daß solche Papiere schon einige tausend Mark kosten. Nebenbei bemerkt: Die „Dividende“ dieser Zoo-Aktie bestand aus einer Jahres-Freikarte für den Besuch im Zoo.

Inzwischen sind die Zahlen der jeweils verfügbaren Stücke eines Papiers jedoch in der Branche meist gut bekannt. Zwar gibt es nicht – wie etwa auf dem Briefmarkensektor – entsprechende ausführliche Kataloge mit allen existierenden Wertpapieren, doch kommt immer mehr Fachliteratur auf den Markt.

Eine Spezialisierung bleibt jedoch für den Sammler Historischer Wertpapiere über kurz oder lang nicht aus: Zu umfangreich ist die Zahl der verschiedenen Titel. Neben den Gründeraktien und den besonders schön gestalteten Anleihen Deutschlands bieten sich vor allem auch amerikanischen Papiere an. Zwar hat der hohe Dollarkurs mittlerweile dazu geführt, daß ihre Preise allein schon deshalb angezogen sind, doch kann man auch für geringen Kapitaleinsatz recht ansprechende Stücke erwerben, darunter die alten amerikanischen Eisenbahnwerte, die Dampfschiffahrts-Papiere und nicht zuletzt die frühen amerikanischen Automobil-Titel. Schon für fünf bis fünfzig Mark gibt es recht dekorative Stücke zu kaufen. Diese Situation nutzen auch Firmen, um auf diese Weise günstig zu attraktiven Werbegeschenken für ihre Kunden zu kommen.

Einen wahren Preisboom hatten in den letzten Monaten solche Anteilscheine zu verzeichnen, die von berühmten Persönlichkeiten unterzeichnet waren. Besonders Autogramme von Wells, Fargo, Edison, Vanderbilt und – vor allem – Rockefeller und Flagler wurden oft heftig gesucht. So kosten Aktien der legendären „Standard Oil Company“ mit entsprechenden Unterschriften heute schon fast 10000 Mark, obwohl sie vor Jahresfrist durchaus noch für 3000 Mark zu haben waren. Doch die Auktionatoren klagen: „Jeder will nur kaufen, gutes Material bekommen wir jedoch nicht mehr herein.“ Dies ist auch verständlich, denn die starken Preissteigerungen der letzten Zeit führten dazu, daß die Käufer ihre Papiere behalten.

Die künftige Preisentwicklung sehen Händler und Experten durchaus optimistisch. Vor allem auch bei deutschen Zoo-Titeln werden weitere Gewinne erwartet.

Auch Luftfahrttitel sowie seltenere Gründer-Papiere mit hochwertiger graphischer Gestaltung in guter Qualität dürften weiter im Preis steigen.

The Acacia Gold Mining Company

Zu dieser Gesellschaft erhielten wir insgesamt drei Stellungnahmen, die für unsere Leser sicher sehr interessant sind, weil sie sich, über die eigentliche Frage hinaus, mit der Plazierung derartiger Aktien zur damaligen Zeit beschäftigen (man stellt immer wieder fest: „alles schon einmal dagewesen“).

The Acacia Gold Mining Company (Laws of the State of Colorado, USA)

Im gewaltigen Goldbergbau-District von Cripple Creek in Colorado betrieb die Gesellschaft die Burns and Morning Star Minen. Der Abbau fand ausschließlich auf Gold statt. Der Bergbau ist heute erloschen. Erst in den letzten 40 Jahren konnte man angefallene Tellur-Reste auch noch verwerten, denn das Gold von Cripple Creek war eine beinahe reine Au-Te-Verbindung. Leider kann auch ich nichts bezüglich des Namens „Airheart“ sagen. Die Bezeichnung „Trustee“ findet sich gerade während des „Goldrausches“ sehr oft auf z. T. hochspekulativen Minenpapieren. In unserem Fall könnte es besagen, daß der Sekretär der Gesellschaft ansehnliche Mittel zur Anlage bekam und sie – natürlich – bei seiner Gesellschaft plazierte.

Doch in einer anderen Beziehung ist die Abbildung der Nummer 2 hochinteressant: Es ist klar, daß es sich um eine Gründeraktie handelt. Die eingesetzte Höhe des Kapital-Anteils mag erstauen, ist bei solchen Papieren (und Ölwerten) jedoch nicht so selten.

Folgende Auflistung ergibt sich bei den ersten Nummern der Acacia:

- Cert.-Nr. 1, lautend auf John E. Smith, Präsident, Anzahl der Shares nicht vermerkt, Gründeraktie, ausgestellt am 19. 12. 1895;
- Cert.-Nr. 2, lautend auf T. P. Airheart, Sekretär, 1000000 Shares, Gründeraktie, ausgestellt am 19. 12. 1895;
- Cert.-Nr. 3, lautend auf Byron Hames, 100000 Shares, Gründeraktie, ausgestellt am 19. 12. 1895;

und ff., jedoch mir nicht bekannt. Wie meist bei der Gründung, dürfte der Kreis der Gründeraktionäre sehr klein gewesen sein, wobei der Präsident der Gesellschaft (wie bei anderen Gesellschaften ersichtlich!) ebenfalls einen ansehnlichen Kapital-Betrag einbrachte. Erst dann, wenn sich die Mine zu rentieren begann und neue Investitionen gemacht werden mußten, erweiterte sich der Kreis der Aktionäre rasch, ja oft schlagartig. So auch bei der Acacia, wo die Certificate im Jahre 1900 bereits die Nummer 4570 und darüber tragen.

Doch nun nochmals zurück zu der Aktie von Herrn Klaus Wallek. Das Papier wurde gedruckt von der Western Litho Co. in Denver, Colorado. Es zeigt einen *Gestaltungsfehler*, der hier nur bei den Gründerpapieren auftritt und der schon recht selten ist. Die Fehler mit den Eintragungen der Nummer und der Shares-Anzahl wurden falsch gedruckt. Dies wurde zu spät bemerkt, so daß alle Gründerpapiere dieser Gesellschaft also atypisch sind. Und selten dazu! Wenn nicht Vignetten oder Zierat die linke obere Ecke des Papiers ausfüllten, so ist dort immer das



Feld für die Numerierung. Sinngemäß dann oben rechts das Feld für den Kapitalbetrag. Der Fehler wurde zu spät entdeckt und man ließ es bei den Gründerpapieren dann so bleiben. Doch als der Nachdruck für die weiteren Aktien erfolgte, hat man die Korrektur vorgenommen, was die Abbildungen der Papiere von 1899 und 1900 zeigt. Als Regel bei der Acacia Gold Mining Company kann also gelten: *Gründerpapiere tragen das Feld mit der Nummer oben rechts, die Anzahl der Shares oben links.*

Übrigens: warum diese Anordnung? Sie erfolgte vermutlich deshalb, damit der Kapitalbetrag leichter errechnet werden konnte. Genau wie bei den Banknoten, welche wir mit der rechten Hand zählen, mit der linken halten.

Von der Acacia Gold Mining Company gibt es übrigens zwei Aktiendrucke. Papiere bis 1889 haben den Rand und das Blindprägesiegel unten links in Golddruck, die Felder für die Nummer und den Kapitalbetrag in Grunddruck. Bei den späteren Papieren – die nur noch schwarzen Druck auf weißem Papier zeigen – ist die Randbordüre schmaler, feiner im Gouilochendruck. Bei diesen Stücken ist auch rückseitig „For Value Received ...“ zwei Grad feiner und kleiner gedruckt. Das Papier dieser Stücke hat zusätzlich noch ein Wasserzeichen (BOYD-VITATIS), unter UV-, Kurz- und Langwellen sind keine weiteren Markierungen erkennbar.

Alexander Kipfer

Ich vermute, daß sich die Gesellschaft durch Ihr Zertifikat Nr. 2 à priori die 2/3-Mehrheit sichern wollte. Am 19. Dezem-

ber 1895 begannen die ersten Aktien-Emissionen und bis ca. Nr. 12 tragen alle dieses Datum. Der Name des damaligen Sekretärs J. P. Airheart verschwand wenige Jahre später in der Versenkung, ohne je wieder aufzutauchen. Weder auf den ersten Goldrand- noch den späteren Schwarzweißtiteln. Airheart war damals einfach der vertrauenswürdige Handlanger der Gesellschaft, eben der Trustee oder Treuhänder, auf dessen Name diese der Gesellschaft gehörenden Titel proforma eingetragen wurden.

Th. Isler

Der Name T. P. Airheart – unzweifelhaft Inhaber der abgebildeten Aktie der „Acacia Gold Mining Co.“ – ist mir im Zusammenhang mit der amerikanischen Wirtschafts-/Minengeschichte nicht bekannt. Zusätzlich habe ich für meine Recherchen das „DAB“ (Dictionary of American Biographies) zu Rate gezogen. Hier sind in 20 Bänden die Lebensläufe von etwa 10000 besonders bedeutenden Persönlichkeiten Amerikas zusammengefaßt. In diesem Standardwerk ist ein T. P. Airheart ebenfalls nicht erwähnt, woraus mit ziemlicher Sicherheit zu schließen ist, daß er auch keinerlei übertragende Bedeutung erlangt haben kann. Der Abbildung der genannten Minenaktie ist zu entnehmen, daß Airheart nicht nur Inhaber von 1 Million Shares, sondern gleichzeitig auch Secretary dieses Unternehmens war. Hier liegt die Vermutung nahe, daß vielleicht bei der Aktiengabe nicht genug Interessenten für eine Zeichnung gefunden wurden, so daß Airheart 2/3 des Kapitals selbst übernehmen mußte.

Auch muß davor gewarnt werden, von dem Nennwert der Aktien auf den Kaufpreis zu schließen. Viele der unzähligen Minengesellschaften waren nur mit wenigen Cents notiert, so daß Airheart der Kauf der 1 Million Shares durchaus auch nur 10000 \$ oder weniger gekostet haben kann, was dann wiederum keine sensationelle Größenordnung mehr wäre. Oder er übernahm bei der Gründung seinen 2/3-Anteil, ohne Kapital einzubringen. Das amerikanische Aktienrecht fordert ja nicht die Einzahlung des Nennwertes.

Wahrscheinlich war der „Acacia Gold Mining“ eine ebenso kurze Existenz beschieden, wie der meisten anderen Cripple-Creek-Minen, die meist schon zahlungsunfähig waren, bevor die erste Dividende gezahlt werden konnte.

Sicherlich stellt diese Aktie eine schöne Bereicherung für eine Minensammlung dar, zumal hier ein Teil der wilden Goldgräberzeiten lebendig wird, doch ist ihr sicherlich keinerlei Autographenwert beizumessen.

Rüdiger K. Weng

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

13. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

**am 9. März 1985 im Hotel Ramada „Renaissance“
in Düsseldorf**

**Beginn 14.00 Uhr
Besichtigung der Lose ab 11.00 Uhr**

Aufgerufen werden:

wirtschafts- und kulturhistorische interessante, äußerst seltene
Exponate aus mehreren Jahrhunderten.

Wertpapiere mit den Originalunterschriften:

Johann Wolfgang von Goethe · Garibaldi · William Fargo ·
C. Vanderbilt

Weiterhin:

grafisch wertvolle und ansprechende Aktien aus allen Branchen
der Wirtschaft, wie z. B.
Automobile · Brauereien · Luftfahrt · Eisenbahn

Die Auktion umfaßt über 400 Titel.

Der vollbebilderte Katalog mit 160 Seiten ist erhältlich gegen
eine Schutzgebühr von DM 10,- bei

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Zur Aktien-Frage Nr. 26 „Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln“ (s. HP-Magazin 12/84 und 1/85) erhielten wir noch eine interessante Stellungnahme von unserem Leser Baldur Graf:

Sehr geehrter Herr Hellwig, die interessante Januar-Ausgabe habe ich dankend erhalten.

Zur Gerling-Aktie von 1937 veröffentlichten Sie eine interessante Zuschrift des Herrn Dube. Nach seinen Angaben wurde 1936 beschlossen, 18 bisher im Gerling-Konzern selbständig arbeitende und durch Interessengemeinschaft verbundene Gesellschaften auf die Gerling-Konzern Allg.-Versicherungs-AG. durch Fusion zu übertragen. Es waren dies die „Köln-Berliner“, „Rheinische Feuer“, „Kronprinz“, „Bayerland“, „Elbe und Saale“, „Köln-Bremer“, „Köln-Düsseldorfer“, „Köln-Frankfurter“, „Köln-Hagener“, „Köln-Krefelder“, „Mosel und Saar“, „Niedersächsische“, „Oberbadi-sche“, „Rheinische“, „Sächsisch-Thürin-gische“, „Südwestdeutsche“, „Schwä-bische“ und die „Westfälische“.

Beim Lesen dieser vielen Namen wird sich mancher Sammler fragen, wie es zu dieser Vielzahl von Versicherungs-Aktien-Gesellschaften im Interessenbereich des Gerling-Konzerns gekommen war.

Wegen der nach dem ersten Weltkrieg rapide gestiegenen Kosten führten die in einem Kartell verbundenen Feuer-Versicherer im Jahre 1919 für Industrierisiken einen Kostenzuschlag von 0,5% und für Kunden des kleinen und mittleren Geschäfts von nur 0,3% begrenzt auf 30% der Prämie ein. Man wollte u. a. die Hausbesitzer schonen, da auch schon damals die Mieten gesetzlich gebunden waren. Obwohl die meisten Kosten das allgemeine Geschäft und nicht die Industrie-Verträge verursachten, wurden diese Versicherungen mit sehr hohen Summen ganz besonders stark belastet. Diese falsche Entscheidung der Kartell-Gesellschaften, zu dem der Gerling-Konzern natürlich nicht gehörte, nutzte Robert Gerling (1878-1935) mit seinem Scharfsinn für die Fehler der Konkurrenz; denn er hatte sich mit seinem System-Gerling schon seit vielen Jahren auf Großrisiken beschränkt!

Als Holding-Gesellschaft gründete er 1920 die „Rheinische“ Versicherungsgruppe AG. Es folgten dann in kurzen Abständen die bereits genannten regionalen Gesellschaften, die mit entsprechenden Verträgen an die Firma Robert Gerling & Co. GmbH gekoppelt wurden. Erst durch diese Gründungen faßte Gerling überall in Deutschland Fuß. Das Besondere an dieser Aktion war, daß den

Aktionären dieser ganz neuen Gesellschaften, die alle mit je 10 Millionen Mark bei 25% Einzahlung und dazu noch 15% für Organisationskosten gegründet wurden, bereits für das erste Jahr 12% Dividende garantiert wurde! „Hatte man es bei Gerling mit einem der Spieler zu tun, die sich während der Inflation häufig in fragwürdige Versicherungsgründungen versuchten?“, heißt es in einer Biographie. Die Herren der alten Versicherer verstanden nicht den Sinn dieser Gründungswelle. Vorstand der Neugründungen war immer Robert Gerling und der örtliche Geschäftsführer. Die gegründeten Gesellschaften sollten gar kein Versicherungsrisiko tragen. Sie waren nur reine Vermittlungszentralen, die auch keine Kosten für den sonst üblichen Aufbau der Außendienstorganisation verursachten. Allein schon aus dem von den Aktionären erhobenen Organisationskosten von 15% konnte ohne Risiko die zugesagte Dividende von 12% gezahlt werden. Wichtig waren bei diesen Gründungen nur die guten Adressen der Aktionäre und die in der Industrie angesehenen Männer, die Robert Gerling als Aufsichtsratsmitglieder gewann. Es waren immerhin 300 honorige Persönlichkeiten der Wirtschaft, deren Beziehungen für das Geschäft genutzt werden konnten.

Der für die Industrie ungeschickte Ko-

stenzschlag von 0,5% zu den gerade dort sehr hohen Versicherungssummen wirkte sich für den Außenseiter Gerling ganz besonders günstig aus. Nun machte er zum Leidwesen der angesehenen, im Kartell verbundenen Feuerversicherungs-Gesellschaften, sein Geschäft und man fing an, vom Gerling-Konzern zu sprechen.

Diese Ausführungen zeigen, wie interessant es im angeblich gar nicht sehr abwechslungsreichen Versicherungsalltag zugehen kann, wenn Unternehmerpersönlichkeiten ihn mit prägen.

Mit freundlichen Grüßen
Baldur Graf

Dear Herr Hellwig:

It is always a pleasure to receive and read my copy of HP-Magazin each month. The magazine is an excellent mirror of the international field of Scripophily.

Your work and the talent you obtain to write for the HP are first class.

As an American perhaps I should retreat behind the old quotation: „Amerika du hast es besser.“ However, your active market, the press coverage and enthusiasm shown in Europe through the eyes of the HP for Scripophily are an example for us here in the United States to follow.

Hochachtungsvoll

George H. (Haley) Garrison, Jr.

CLUB-NACHRICHTEN

Ass. Francaise des Collecteurs de titres anciens

In den Februar-Nachrichten kann Roger Polani die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern vermelden. In Frankreich erscheinen vermehrt Artikel über Historische Wertpapiere. Der Club wird auf dem Sammlertreffen in Roubaix (2./3. März 1985) vertreten sein. Thierry du



Pasquier analysiert die Januar-Ergebnisse der Mini-Auktion. Schließlich werden zusammenfassend Fragen von Mitgliedern an das Büro des Clubs und die entsprechenden Antworten veröffentlicht.

Association Belge de Scriptophilie

Im Bulletin Januar/Februar 1985 wird auf das Treffen am 28. Februar 1985 und auf die Ausstellung bei der S.G.B. in La Louviere (31. Januar bis 16. Februar 1985) hingewiesen. Desweiteren wird über den Unterschied zwischen chinesischen und japanischen Wertpapiere berichtet. Pressespiegel, Mitgliederverzeichnis und Agenda runden diese Ausgabe ab.

Erster Deutscher Historic Actien-Club e. V.

In der EDHAC-Post vom 12. Januar 1985 werden Einzelheiten über das geplante Programm zum zehnjährigen Jubiläum des EDHAC veröffentlicht, das vom 7. bis 10. Juni 1985 stattfinden wird. Für die Teilnahme ist der Erwerb eines „Genuß-Anteilscheines“ notwendig, der eigens für das Jubiläum gedruckt wird. Die Preise belaufen sich auf DM 49,- für Mitglieder und DM 69,- für Nichtmitglieder.

suche zoo-papiere und zahle umgehend bis zur bedarfsdeckung:

aachen	1970 100 dm vom juli 1970 -blanketten-	dm 100,-
antwerpen	1843 100 francs vom 23. juli 1843	dm 250,-
	1847 100 francs vom 1. mai 1847	dm 230,-
	1851 100 francs vom 1. mai 1851 (giraffe)	dm 300,-
	1855 100 francs von 1855 (giraffe)	dm 350,-*
	1875 100 francs vom 1. mai 1875	dm 25,-
	1875 500 francs vom 2. november 1875 (obligation)	dm 30,-
	1875 1000 francs vom 2. november 1875 (obligation)	dm 30,-
	1880 100 francs von 1880 (s. a. panorama)	dm 75,-*
	1880 part de jouissance (s. a. panorama)	dm 50,-
	1881 10 000 francs vom 15. juli 1881 (obligation)	dm 175,-
	1893 500 francs vom 1. märz 1893 (obligation)	dm 15,-
	1899 100 francs von 1899	dm 60,-*
	1899 500 francs vom 15. märz 1899 (5 à 100 francs)	dm 20,-
	1923 100 francs vom 1. august 1923	dm 10,-
	1923 500 francs von 1923 (5 à 100 francs)	dm 50,-*
basel	1872 250 Franken	dm 3500,-*
berlin	1845 100 thaler vom 2. juni 1845	dm 6500,-
	1871 100 thaler vom 1. august 1871	dm 1000,-
	1880 300 rm vom 28. juni 1880 (5 % obligation)	dm 1250,-
	1882 300 rm vom 1. juni 1882 (5 % obligation)	dm 1100,-
	1898 1000 mark vom 31. dezember 1898	dm 750,-*
	1899 1000 mark vom 13. april 1899	dm 700,-
	1900 1000 mark vom 1. dezember 1900	dm 650,-
	1909 1000 mark von 1909	dm 600,-*
	1910 1000 mark von 1910	dm 550,-*
	1955 300 dm vom märz 1955 (heraufgestempelt)	dm 1975,-
	1955 1000 dm vom märz 1955 (500 plus zusatzaktie)	dm 1975,-
breslau	1938 100 rm vom juli 1938	dm 375,-
brüssel	1835 500 francs vom 10. dezember 1835 (obligation)	dm 250,-
den haag	1881 action de jouissance vom 26. april 1881	dm 190,-
	1922 aandel 50 gulden vom 4. august 1922	dm 200,-
	1931 action de jouissance vom 23. oktober 1931	dm 135,-
dresden	1861 50 thaler vom 8. mai 1861	ab dm 3000,-
	1863 50 thaler vom 1. oktober 1863 (je nach erhaltung)	ab dm 3000,-
	1930 100 rm vom januar 1930	dm 400,-
elberfeld	1881 300 mark vom 1. juni 1881	ab dm 3500,-
frankfurt/main	1872 250 gulden vom 31. oktober 1872	ab dm 1200,-
gent (gand)	1851 100 francs vom 20. oktober 1851	ab dm 1000,-
halle	1901 250 mark vom 1. april 1901	ab dm 900,-
	1901 250 mark vom 10. dezember 1901	ab dm 900,-
hamburg	ca. 1850 250 banco schilling	dm 2000,-*
	ca. 1850 375 banco schilling	ab dm 1350,-
	ca. 1850 500 banco schilling	ab dm 1450,-
	1922 1000 mark vom februar 1922	dm 750,-
	1926 100 reichsmark vom januar 1926	dm 800,-
hannover	1865 20 thaler vom 1. märz 1865	dm 4000,-
karlsruhe	1865 10 gulden lit. a schuldverschreibung	dm 2500,-*
	1865 100 gulden lit. b schuldverschreibung	dm 1600,-
	1865 500 gulden lit c schuldverschreibung	dm 2500,-*
leipzig	1899 500 mark vom 15. juli 1899	dm 1200,-
münchen	1930 100 rm vom 15. november 1930	dm 1500,-*
	1959 50 dm vom september 1959	dm 195,-
münster	1874 10 thaler vom 1. februar 1874	ab dm 3000,-
rotterdam	1858 aandel 250 gulden vom 1. mai 1858	dm 320,-
tynemouth	1848 10 £ vom 14. märz 1848	dm 120,-
wien	1863 100 gulden vom 1. april 1863	dm 375,-

* **erstanbieter erhalten aufgeld!!!**
sämtliche nicht aufgeführten titel besonders gesucht!!!

arne metzger

halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon privat (030) 892 5055, tagsüber adca-bank (030) 261 1855

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

100 Jahre Eisenbahngesellschaft Altona-Kaltenkirchen- Neumünster, 1884-1984

Eine der letzten wenigen Privatbahnen in Norddeutschland wurde 100 Jahre alt. Die Anregung für den Bau der AKN gaben die Pächter des Himmelmoores bei Quickborn, die Inhaber der Firma „Himmelmoor Preßtorf- und Preßtorfkohlenfabrik H. G. Northnagel & Co.“, die mit einer Eingabe an die „verehrlichen städtischen Collegien“, datiert vom 5. April 1880, den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Altona über Eidelstedt und Quickborn nach Kaltenkirchen der Stadt Altona nahe legten.

Sie unterbreiteten ein sehr gründlich vorbereitetes Projekt. Die Vorarbeiten waren dem Großherzogl. Sächs. Baurat Horstmann aus Halle a. S. vorher zur Prüfung vorgelegt worden, der in einem Gutachten nebst Kostenanschlag die Rentabilität der Bahn nachwies. Zweck der Vorlage war, die Stadt Altona für eine Beteiligung an dem Bahnprojekt zu interessieren.

Die Antragsteller wiesen nach, daß die Bahn nicht nur zur Erzielung eines besseren Absatzes ihrer Brennstoffe dienen sollte, sondern auch eine allgemeine wirtschaftliche Bedeutung für die von ihr berührten Gemeinden, insbesondere Quickborn und das Kirchspiel Kaltenkirchen mit seinen damals 6177 Einwohnern haben würde.

Von den 1,2 Mio. Mark Kapital brachte die Stadt Altona und die die bauausführende Firma Kinzel & Lauser den größten Teil auf. Den Rest der Summe zeichneten die Gemeinden, vornehmlich Quickborn und Kaltenkirchen. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den beteiligten Gemeinden fand die konstituierende Versammlung am 21. Juni 1883 statt.

Das Unternehmen wurde am 9. Juli 1883 als Altona-Kaltenkirchener Eisenbahngesellschaft in das Handelsregister eingetragen. Mit Allerhöchster Konzessionsurkunde wurde die Genehmigung zum Bau und Betrieb der Bahn am 27. April 1883 erteilt.



Das Aktienkapital teilen sich heute zu fast 100% die Stadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein. Die hier abgebildete Aktie ist eine Blankette von 1938 und ein Einzelstück, alle anderen Aktien wurden im Zuge des Umtausches 1952 vernichtet!

Im Herbst 1883 wurde mit dem Bau der Bahn von Altona nach Kaltenkirchen begonnen. Wegen des von der Stadt gewünschten Übergangs auf die damals schon vorhandenen städtischen normalspurigen Pferdebahngleise wurde die Bahn nicht schmalspurig, sondern normalspurig gebaut, um die Wagen durch die Stadt bis an die Elbe bringen zu können.

An der Haltestelle Nebenzollamt mußten sich die Fahrgäste bis 1888 der Zollkontrolle unterziehen. Vom Jählersplatz fuhr der Zug im Schrittempo unter Vorangehen eines Eisenbahners, der mit der Handglocke ausläutete, die Holstenstraße bis zur damaligen Verbindungsbahn hinauf, die in Schienen- und Straßenhöhe gekreuzt wurde. Über die Gleise der Verbindungsbahn wurden Klappschiene gelegt und befestigt, erst dann kreuzte

der Kaltenkirchener Zug diese Bahn.

Am 28. August 1884 fand die landespolizeiliche und eisenbahntechnische Abnahme der Bahnlinie statt. Der Betrieb für den Personenverkehr wurde am 8. September 1884 und für den Güterverkehr am 24. November 1884 eröffnet. Die Betriebsführung lag bis zum 1. April 1892 in den Händen der Kirma Kinzel & Lauser, seitdem führt die Gesellschaft den Betrieb für eigene Rechnung.

Bei der Planung der Bahn war ursprünglich eine Verbindung mit der damaligen Hamburg-Kieler Bahn nicht beabsichtigt. Man versprach sich davon eine Verbilligung der Baukosten und wesentliche Einsparungen bei der Beschaffung der Betriebsmittel. Infolge der Verlegung der Bahn auf die Provinzialstraße erhielten eine große Anzahl Kurven nur einen geringen Halbmesser, ebenfalls war das Schienenprofil nicht in der Stärke wie bei den damaligen Vollbahnen zum Einsatz gekommen. Es wurden leichte Trambahnloks sowie Güterwagen mit geringem Radstand eingesetzt. Die Betriebsmittel waren nach dem Einpuffersystem eingerichtet und für den Übergang auf Vollbahnen nicht geeignet. Für den Verfrachter entstanden dadurch bei den durchgehenden Gütern infolge der notwendigen Umladung erhebliche Zeitverluste und Kosten. Als später der Plan auftauchte, die Linie über Kaltenkirchen nach Bad Bramstedt zu verlängern, beschloß man, gleichzeitig die Strecke umzubauen. Das für die Umbauten und Verlängerung erforderliche Kapital wurde von der Stadt Altona etwa zur Hälfte zur Verfügung gestellt. Die Allerhöchste Konzession wurde am 10. Mai 1897 erteilt und der Betrieb auf der Strecke Altona-Bad Bramstedt am 20. August 1898 aufgenommen. Erstmals wurde eine Verbindung mit der Staatsbahn in Eidelstedt im Jahre 1902 geschaffen und

Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

**HANDELSGESELLSCHAFT FÜR
HISTORISCHE WERTPAPIERE**

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



damit für den Güterverkehr ein direkter Übergang im Wechselverkehr ohne Umladung ermöglicht.

Der Verlauf der Bahn auf der Provinzialstraße von Altona nach Quickborn behinderte wegen der vorgeschriebenen geringen Geschwindigkeit von 20 km/h und der Zunahme der Unfälle den Bahnbetrieb empfindlich. Die Gemeinden, insbesondere Stellingen, Langenfelde und Eidelstedt sowie das Länderratamt Pinneberg hatten von einem evtl. beabsichtigten Weiterbau nach Neumünster erfahren und erhoben wegen des zu erwartenden Mehrverkehrs und der dadurch erhöhten Unfallgefahr schärfsten Einspruch. Der Minister für öffentliche Arbeiten machte deshalb die Genehmigung für den Weiterbau nach Neumünster davon abhängig, daß die Bahn von der Straße auf einen eigenen Bahnkörper verlegt wurde. Die Verlegung der Teilstrecke Altona bis Ellerau wurde in den Jahren 1911 bis 1912 vorgenommen. In diesem Zusammenhang entstanden verschiedene großzügig hergerichtete Bahnhofsgebäude, so auch der Bahnhof Altona AKN in der Kaltenkirchener Straße, der noch heute Anfangsbahnhof der Strecke Altona-Neumünster ist. Ebenfalls wurden die Werkstatanlagen von Eidelstedt nach Altona verlegt, die, inzwischen wohl unmodern, noch fast in demselben Zustand vorhanden sind. Nach Eröffnung des Betriebes auf der Teilstrecke von der Chausseekreuzung

bei Burgwedel bis Ellerau am 20. Juni 1912 wurden die Bauarbeiten auf der Reststrecke von Altona bis Burgwedel im besonderen Maße gefördert. Die Personenzüge konnten von da ab mit einer Geschwindigkeit von 40 km/h durchgeführt werden und die Bahn hatte einen für damalige Zeit durchaus modernen Charakter.

Am 26. Februar wurde bei dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten erneut Antrag auf Genehmigung zum Weiterbau der Bahn von Bad Bramstedt bis Neumünster gestellt. Schon am 12. März 1912 wurde die Genehmigung zum Weiterbau erteilt.

Trotz des Mangels an Arbeitskräften und Baustoffen, der durch den 1. Weltkrieg entstanden war, wurde die Strecke Bad Bramstedt-Neumünster (20 km) am 1. August 1916 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Baukosten für diese Teilstrecke betragen 2070000 Mark und wurden durch Zeichnung von Aktien durch die Städte Altona und Neumünster, die Kreise Segeberg und Bordesholm, die ländlichen Gemeinden von Bad Bramstedt bis Bootstedt und durch Private aufgebracht.

Über den Bahnhof Neumünster-Süd geht sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr ein ganz erheblicher Teil des gesamten Verkehrs der Stadt Neumünster. Die von der Inbetriebnahme der Teilstrecke angenommenen Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Ohne den da-

maligen Endbahnhof Neumünster-Süd hätte die AKN die Jahre des starken Verkehrsrückganges von 1929 bis 1933 nicht überstehen können.

Die Eisenbahn AKN hatte bisher nur für den Güterverkehr direkten Übergang an ihren Endpunkten. Für den Personenverkehr bestand nur die Übergangsmöglichkeit in Eidelstedt, der aber für den Verkehr von und nach Hamburg wegen seiner ungünstigen Lage zu den hamburgischen Nahverkehrsmitteln keine große Bedeutung für den Wechselverkehr erlangt hat. Um so mehr war es ein Erfolg, als es dem Vorstand gelang, die Einführung der AKN in den DB-Bahnhof Neumünster zu erreichen. Am 31. März 1953 konnte das Gleis von Neumünster-Süd nach Neumünster für den Personenverkehr in Betrieb genommen werden. Im Zuge der Entwicklung der Eisenbahnstrecke von Altona nach Neumünster hat die AKN den südlichen Teil Mittelholsteins erschlossen. Sie verbindet die an ihren Endpunkten gelegenen beiden Städte Altona und Neumünster und hat die Bedeutung der an dieser Strecke liegenden Ortschaften, insbesondere Quickborn, Kaltenkirchen und Bad Bramstedt, wesentlich gefördert. Der Personenverkehr ist trotz des in den letzten Jahren auf der Bundesstraße und Autobahn zwischen Hamburg und Neumünster immer stärker einsetzenden Omnibuswettbewerbes noch sehr beachtlich geblieben.

B. Klobedanz

HWP

Historische Wertpapiere
Handelsgesellschaft Köln
mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (0221) 132013 · Telex 8883026 wipa d

American Express Company DM 3800,-
Aktie 100 \$, 1855, Zug-Abb. mit Or.-Unt.
von Henry Wells und William Fargo.

American Express Company DM 1800,-
Aktie 500 \$, 1865, Hundekopf-VG, mit
Or.-Unt. von Henry Wells und William Fargo.

**Philadelphia and Lancaster
Turnpike Road** DM 790,-
Aktien von 1795 und 1796.

Baltimore and Ohio RR DM 3950,-
Aktie von 1879 mit Zug VG, ausgestellt
auf John Pierpont Morgan; mit Or.-Unt. von
John Pierpont Morgan auf anhängendem
Transfer-Zertifikat.

Gratisliste anfordern!

Sammelalben · Bilderrahmen
- Passepartoutzuschnitte -

Wir kaufen . . .



. . . fast alles und verkaufen viel!!!

So z. B. **STATE OF WÜRTTEMBERG**,
Gold-Dollar-Bond von 1925.

Stückelung \$ 500 und \$ 1000 (Abb. oben).

Noch nie angeboten! Nur wenige Stücke vorrätig.
Preis (incl. Versand) **DM 160,-**

Bieten Sie uns an:

Dekorative Stücke (auch in Mengen), Autographen
wie z. B. Turnpike, American Land, Standard Oil!
Wir zahlen Spitzenpreise!

K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden
Telefon (07151) 73264

Scriporama-Auktionen

Historische Wertpapiere und Dokumente

Nächster Auktionstermin: 23. März 1985
Den Haag – Niederlande

Bitte fordern Sie den Auktionskatalog an bei:

SCRIPORAMA AUKTIONEN



Europastraat 60
NL-4671 EW Dinteloord
Oranjelaan 64
NL-2281 GG-Rijswijk

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Portafoglio Storico



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE

Wir antworten auch auf deutsch, französisch und englisch
Fordern Sie bitte unsere neue Preisliste an.

Alex Witula, I-40100 Bologna-Centrale, C.P. 450

Schweizer Finanzgesellschaft

sucht Aktien der „HP-Verlag
für Historische Papiere AG“

(Mengen und Einzelstücke).

Angebote mit Preisvorstellung bitte unter
Chiffre „HP-Aktien“ an den HP-Verlag,
Postfach 2118, CH-3001 Bern.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

p.v.b.a.

**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog **kostenlos** gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

28. 2. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
(B) 31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
4. 3. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
(D) Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (02 21) 41 81 90
7. 3. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Straße 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
- 9./10. 3. München, S. Reichenberger,
(D) Hanebergstraße 8, Dornroschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 6 01 62 02
10. 3. London W2 The Bond and Share Society,
(GB) Victory Services Club, c/o Michael Wheeler,
63/79 Seymour Street 500 Chesham House,
150 Regent Street,
London W1R 5FA
13. 3. Wien, ÖCHW,
(A) Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
15. 3. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Straße 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
21. 3. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
(F) Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine

Ausstellungen

25. 3. bis 12. 4. Stadtparkasse Wedel,
(D) Wedel, Gorch-Fock-Straße,
Stadtparkasse D-2000 Wedel/Holstein

Auktionen

23. 2. Ludwigshafen Stadtparkasse Ludwigshafen,
(D) H. Storck, Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (06 21) 599 23 19

1. 3. New York R. M. Smythe & Co,
(USA) 24 Broadway, USA - New York,
New York 10004
8. 3. London The Bond and Share Society,
(GB) Phillips,
Blenstock House,
7 Blenheim Street,
London W1Y OAS,
Telefon (1) 6 29 66 02
9. 3. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
(D) Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (021 01) 60 27 56
16. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
(D) Börse Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 29 14 52
23. 3. Den Haag Scriporama,
(NL) Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
26. 3. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64
20. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 25 05 65
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
27. 4. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
(B) Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45
4. 5. Wien, Handelsgesellschaft für
(A) Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89
11. 5. Paris, Guy Ciffre,
(F) Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 233 93 45
11. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64

Vorankündigung (Auktionen)

20. 9. Frankfurt Freunde Historischer Wertpapiere
19. 10. Antwerpen E. Boone
2. 11. Bern HP-Verlag AG

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

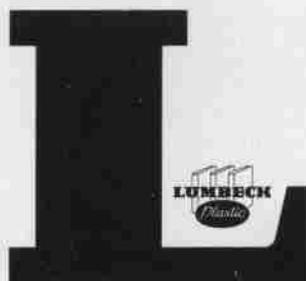
Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hiltterfingen

Telefon (033) 431964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Speziell für die gediegene und sichere Aufbewahrung von Historischen Wertpapieren haben wir unsere Alben und weichmacherfreien Sichthüllen im DIN A3-Format entwickelt.

Führende Händler vertreiben unsere Produkte:

- EWA R. ULLRICH
- HISTORISCHES PORTFOLIO
- WERTPAPIER-ANTIQUARIAT-HELLWIG

(Die Abgabe erfolgt in handelsüblichen Mengen nur an Händler.)

Richter & Lumbeck

Dahlhauser Straße 2a · D-4320 Hattingen (Ruhr)

Telefon (02324) 8601/02 · Telex 08229995 rilu d

Sammler stellt seine umfangreiche

Schweizer Referenzsammlung

kostenlos zur Verfügung für Ausstellungen, Aktionen usw.

Anfragen bitte an

FRITZ RUPRECHT

Effinger Strasse 10

CH-3001 Bern

Telefon (031) 250565



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 511453



**The sign that stands
for international banking**

Dieses Zeichen steht für Sicherheit

**L'emblème qui signale la présence
de votre banque**



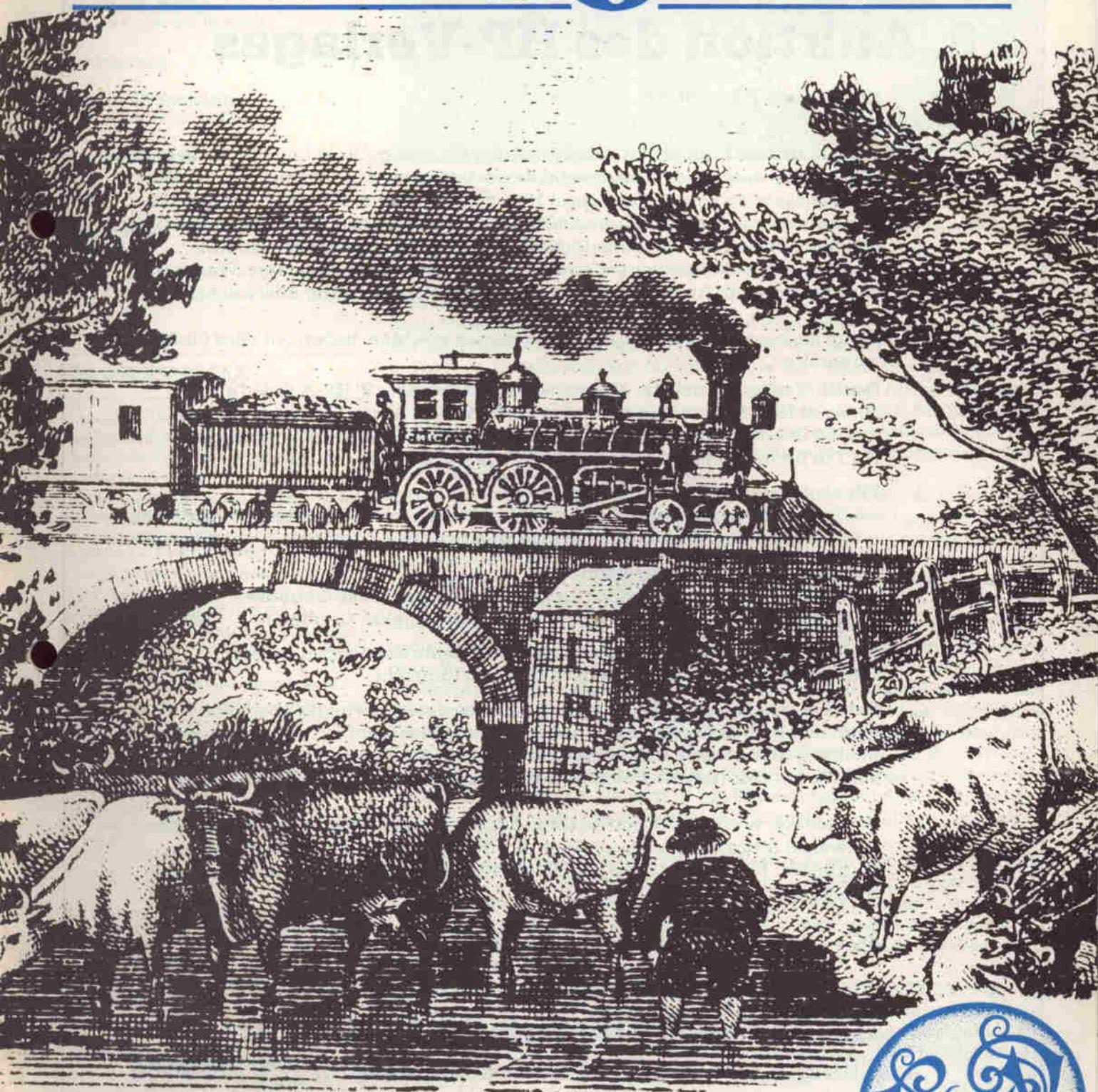
**Swiss Bank Corporation
Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse**

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 3 · März 1985



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



HP-Verlag für Historische Papiere AG

– Ihr Auktionspartner in der Schweiz –

Am Samstag, dem 20. April 1985, Beginn 14.00 Uhr, findet die

8. Auktion des HP-Verlages

im Casino Bern statt.

Auch in diesem Frühjahr ist die HP-Auktion die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die in der Schweiz durchgeführt wird. Der Auktionskatalog wird Anfang April 1985 an die Abonnenten des HP-Magazins und an vorgemerkte Kunden verschickt. Wenn Sie noch nicht zum Empfängerkreis gehören, fordern Sie Ihr Gratis-Exemplar des Auktions-Kataloges an! Ihre schriftlichen Aufträge werden streng interessewährend ausgeführt. Wie immer wird ein Notar im Auktionssaal den Ablauf der Veranstaltung überwachen.

Wenn Sie persönlich zur HP-Auktion kommen möchten, haben wir alles für Sie vorbereitet:

Der HP-Verlag offeriert für alle auswärtigen Gäste zur 8. HP-Auktion am 20. April 1985 für das Wochenende vom 19. bis 21. April 1985 ein Arrangement, das die Übernachtung und Abendessen im exklusiven Hotel „Schweizer Hof“ (die Nr. 1 in Bern, im Zentrum der Stadt, Garage gegenüber) einschließt:

Für eine Person (Einzelzimmer)

- 2 Übernachtungen/Frühstück und 2 Nachtessen (exkl. Getränke) **350,- sFr.**
- 1 Übernachtung/Frühstück und 1 Nachtessen (exkl. Getränke) **170,- sFr.**

Für zwei Personen (Doppelzimmer)

- 2 Übernachtungen/Frühstück und je 2 Nachtessen (exkl. Getränke) **600,- sFr.**
- 1 Übernachtung/Frühstück und je 1 Nachtessen (exkl. Getränke) **320,- sFr.**

Wer nur an den Essen teilnehmen möchte, wende sich wegen anderer Übernachtungsmöglichkeiten bitte an Herrn Ruprecht.

Durch dieses Pauschal-Arrangement konnten die Preise gegenüber dem normalen Niveau für Übernachtungen und Essen wesentlich ermäßigt werden. Buchung und Abrechnung erfolgt nur über den HP-Verlag – Sie sind herzlich eingeladen; wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und das Gespräch mit Ihnen!

Ein weiterer wichtiger Grund für Ihren Besuch ist die BERN 85, eine der größten Schweizer Münzbörsen, die am Sonntag, dem 21. April 1985, im Casino Bern stattfindet. Für Sammler und Händler Historischer Wertpapiere ist eine eigene Abteilung eingerichtet.

Bitte setzen Sie sich direkt mit Herrn Fritz Ruprecht in Verbindung.

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Effinger Straße 10, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte	
Weinstadt – Ludwigshafen – Düsseldorf	4
telex	6
Aus der Geschichte	
Goethe-Kuxen aus Ilmenau	10
Pressespiegel	13
Die aktuelle Reportage	
Ballenberg-Dampfbahn AG	17
Club-Nachrichten	17
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / Doppel-Nr. Juli/August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 51 14 53

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 39

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 20 41

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die April-Ausgabe:
4. April 1985**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Rock Island and Peoria Railway Company“ aus dem Jahre 1878.

EDITORIAL

Lieber Leser,

mein Marktbericht über das Jahr 1984 hat eine große Resonanz ausgelöst; die Marktteilnehmer konnten in Gesprächen wieder mit konkreten Zahlen aufwarten. Übereinstimmend gelobt wurde die realistische und objektive Darstellung. Die Aussagen werden bestätigt in einem Artikel von Jakob Schmitz, der am 15. Februar 1985 im „Wertpapier“ erschien. Die Zahlen aus dem HP-Magazin wurden auch in einer Sendung des Westdeutschen Rundfunks (WDR) Köln verwendet, der dem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ einen eigenen Beitrag widmete.

Das Jahr 1985 ist noch jung, doch kann man jetzt schon sagen, daß sich die positive Grundtendenz bisher fortgesetzt hat. Dies bestätigen die Auktionen in Weinstadt und Ludwigshafen, über deren Verlauf wir Sie im Ihnen vorliegenden Heft informieren. Die beiden größten deutschen Auktionen, die in diesem Monat stattfinden, sollten – nach allem, was man im Vorfeld hörte – ebenfalls gut verlaufen.

Aus Händlerkreisen verläutet, daß die Katalogangebote in diesem Jahr noch besser ankommen als im schon guten Jahr 1984. Vor allen diejenigen, die neu aufgetauchte sowie rare Titel aus beliebten Sammelgebieten anbieten konnten, melden steigende Umsätze. Auch die nur dekorativen Wertpapiere finden unter den neuen Sammlern vermehrt Liebhaber. Aus diesen Feststellungen ergibt sich naturgemäß, daß viele Sammler, die jetzt ihre Sammlungen ergänzen konnten, ebenfalls zufrieden sind. Die Preise bewegen sich überwiegend im Rahmen des Vorjahres; auffallend ist, daß sich sowohl in den Auktionen als auch in den Händlerangeboten die „Spreu vom Weizen trennt“ – ein gesunder Prozeß, der analog zu anderen Sammelgebieten verläuft.

Wie sich das Interesse an Historischen Wertpapieren erhöht hat, zeigt beispielhaft die Resonanz auf eine Anzeige, die das HP-Magazin im Wertpapier geschaltet hat. (Sie finden einen Abdruck dieser Anzeige in der Rubrik „Pressespiegel“). Mit 62 Anfragen bis zum 7. März wurde ein überaus erfreulicher Rücklauf erreicht. Besonders wichtig ist, daß sich aus dieser Aktion auch schon neue Abonnenten ergeben haben.

Im geschichtlichen Teil finden Sie eine grundlegende Ausarbeitung von Alexander Kipfer über den Ilmenauer Bergbau, dessen Kuxe und sonstige Dokumente von Johann Wolfgang von Goethe jeweils im Original unterschrieben wurden. Damit wird die Reihe der bisherigen Veröffentlichungen über besonders geschichtsträchtige Wertpapiere fortgesetzt.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

8. Auktion der Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere am 26. Januar 1985

Die „Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere“ (ein Zusammenschluß regionaler Händler) hatten zur 8. Auktion am 26. Januar 1985 den Veranstaltungsort gewechselt. Nicht mehr die Landesgirokasse in Stuttgart war Ort des Geschehens, sondern die Kreissparkasse Weinstadt-Endersbach (bei Waiblingen) hatte ihre Räume zur Verfügung gestellt. Obwohl man so „aufs Land“ gegangen war, hatte sich die regionale Werbung positiv ausgewirkt. Die Zahl der Besucher lag mit ca. 70 Personen (für die rund 50 Bieter-Nummern ausgegeben wurden) deutlich höher als in Stuttgart. (In einer Großstadt konkurriert man mit vielen Veranstaltungen; in einem kleineren Ort spricht man dagegen mehr „neugieriges“ Publikum an.) Die Sammler reisen auf jeden Fall an, wenn sie es sich vorgenommen haben; ob Groß- oder Kleinstadt ist in diesem Fall unerheblich. Da die Durchführung der Auktion in Weinstadt mit geringeren Kosten verbunden ist und somit mehr Gelder für Werbung und Kataloggestaltung zur Verfügung stehen, wird dieser Ort wahrscheinlich auch Schauplatz der folgenden Auktionen sein.

Nach den Erfahrungen der letzten Auktion hatten die Veranstalter diesmal das Angebot auf 331 Lose begrenzt. Zugeschlagen wurden 256 und damit fast so viele Lose wie bei der vorigen Auktion, als man 272 von damals immerhin 410 Losen absetzen konnte. Mit 23 % waren die Rückgänge daher auch deutlich nied-

riger. Die Gesamtzuschlagssumme beträgt für die 9. Auktion 30677 DM; der Durchschnittspreis je Los 120 DM (gegenüber den 129 DM der 7. Auktion eine nur unwesentliche Verringerung).

Da sich die Saalbieter recht lebhaft beteiligten, ergab sich ein erfreulicher Gesamteindruck bei dieser Auktion; die



„Süddeutschen Förderer“ haben sich damit einen festen Platz in ihrer Region geschaffen.

Mit dieser Auktion wurde der Reigen für das 1. Halbjahr 1985 positiv eröffnet. Auch hier setzte sich der Trend des Jahres 1984, „die Spreu trennt sich vom Weizen“, fort. Aktien bedeutender Gesellschaften und besonders dekorative Werte sind weiterhin gefragt; gängige Titel, die im Markt mehrfach angeboten werden, können – wenn überhaupt – nur über den Preis abgesetzt werden. Ausnahmen von dieser Regel gibt es jedesmal, fast immer handelt es sich um regional interessante Wertpapiere, die dann wahrscheinlich nicht an die Sammler gehen, die den Markt sehr genau beobachten.

Die württembergischen Aktien und Anleihen gingen erwartungsgemäß gut

weg. Herausragendes Stück war die erstmals auf einer Auktion angebotene Aktie der „Chemische Fabrik von Maercklin et Comp.“ aus Freudenstadt. Diese bisher älteste württembergische Aktie aus dem Jahre 1831, ausgegeben in Freudenstadt, erbrachte mit 1700 DM einen angemessenen Preis, der nach Meinung von Marktbeobachtern durchaus noch höher hätte sein können.

Die internationalen Automobil- und Flugzeugwerte, die in einer eigenen Sektion zusammengefaßt waren, erreichten, soweit es sich um bekannte Namen handelte, gute Preise (Daimler-Benz 1934 280 DM / Hispano Suiza 1905 1400 DM / Ford Köln 1941 275 DM / Whitehead Air-



craft 1918 260 DM). Liegen blieben gängige Titel und – überraschenderweise – eine Rolls-Royce-Aktie von 1980 bei einem Ausruf von 210 DM.

Deutsche Stadtanleihen waren weiterhin vernachlässigt; hier ist bei bestimmten Ausgaben deutlich eine Marktsättigung erkennbar. Sehr gefragt waren dagegen die internationalen Bankaktien: von 32 Losen fanden lediglich zwei keinen Abnehmer! Auch die deutschen Industrieaktien verzeichneten sehr wenige Rückgänge. Ausgesprochen hohe Preise erbrachten die deutschen Kolonialtitel.

Nur verhaltenes Interesse bestand für die Länder Österreich, Ungarn, CSSR, Jugoslawien, Polen, Griechenland, Türkei, Italien, Portugal, England, Holland und Schweden. Ebenso erging es den Franzosen. Lebhafter wurde es wieder bei den amerikanischen Titeln, die zwar auch nicht komplett zugeschlagen wurden, im mittleren Bereich aber gut weggingen.

Im Nachtrag ragte eine „Norddeutsche Union Werke“ aus dem Jahre 1922 mit 1130 DM heraus, obwohl es sich nicht um ein sehr gut erhaltenes Exemplar handelte. Diese Aktie hat sich nach ihrem Tief vor etwa zwei Jahren gut erholt und wird, vor allem in bester Erhaltung, unseres Erachtens in Zukunft nur zu weiter steigenden Preisen erhältlich sein.





3. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh. am 23. Februar 1985

Ein Jahr nach der 2. veranstaltete die Stadtparkasse Ludwigshafen im Anschluß an eine vorausgegangene Münzauktion ihre 3. Auktion Historischer Wertpapiere.

Nach dem positiven Verlauf der vorigen Auktion waren die verantwortlichen Herren Lichtenhahn und Storck über das noch stärkere Interesse an dieser Auktion angenehm überrascht. Es lagen ver-

mehrt schriftliche Gebote vor und die Zahl der Besucher hatte sich mit etwa 80 bis 90 Personen, für die 63 Bieter-Nummern ausgegeben wurden, deutlich erhöht. So konnte der Auktionator Ulrich Drumm aus München vor einem voll besetzten Saal beginnen.

Der sehr aufwendig und geschmackvoll gestaltete Auktionskatalog enthielt diesmal mit 369 rd. 90 Lose mehr. Bei wiederum nur 10% Rückgängen erbrachten die 332 verkauften Positionen eine Zuschlagssumme von 54952 DM und damit einen Durchschnittspreis je Los von 165 DM (ca. 10% weniger als vor einem Jahr).

Die ersten 35 Lose, die Exponate aus Mannheim und Umgebung enthielten, wurden bis auf eines durchweg zugeschlagen. Die Spitzenpreise erzielten mit 2800 DM die erstmals angebotene Anleihe der Stadt Ludwigshafen aus dem Jahre 1906 und mit 2000 DM eine Rechnung aus dem Jahre 1830 an den ersten Bürgermeister von Ludwigshafen. Weitere 132 Aktien und Anleihen aus Deutschland konnten bei nur wenigen Rückgängen an den Mann bzw. die Frau gebracht werden. Insgesamt erlösten die 168 Lose aus Deutschland, die einen Anteil von 45% an der Gesamtzahl ausmachten, 60% des Umsatzes. In diesem Bereich wird sicherlich auch zukünftig der Schwerpunkt des Angebotes liegen, zumal die Besucher der Auktion überwiegend aus dem südwestdeutschen Raum kamen.

Die internationalen Werte verteilten sich vor allem auf die Länder Frankreich und USA. Während die überwiegend dekorativen französischen Werte bis auf vier zugeschlagen wurden, ergaben sich bei den US-Titeln neun Rückgänge bei 38 Losen. Dies überrascht ein wenig gegenüber anderen Auktionen, doch konnte hier offensichtlich das Angebot, das überwiegend für Neusammler infrage kam, nicht genügend überzeugen. Erwähnenswert ist noch, daß im Bereich Varia, der mit rd. 40 Positionen vertreten war, vor allem die Börsenstiche nur zu relativ hohen Preisen zu erwerben waren. Angemerkt werden soll, daß die Auktion von Ulrich Drumm zügig in einer ausgesprochen „familiären“ Atmosphäre, die auch Gelegenheit zu Scherzen bot, durchgeführt wurde.

Das für diesen Bereich zuständige Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Ludwigshafen, Herr Lichtenhahn, äußerte nach der Auktion in einem Gespräch mit dem HP-Magazin seine Zufriedenheit (wie schon eingangs erwähnt) mit dem Verlauf der Veranstaltung und kündigte an, daß unter Umständen noch vor Ende des Jahres die 4. Auktion Historischer Wertpapiere in Ludwigshafen stattfinden wird.

Auktion der Firma Herbst & Scholz am 9. Februar 1985 in Düsseldorf

Die Auktion der Firma Herbst & Scholz am 9. Februar 1985 in Düsseldorf litt unter den schlechten Witterungsverhältnissen an diesem Tag im Rheinland. So blieb der Kreis der Besucher begrenzt. Herr Herbst teilte uns über den Verlauf der Auktion mit, daß von den 78 deutschen Losen 54 abgesetzt werden konnten. Die US-Titel wurden bis auf eine Position aufgenommen; auch der Bereich Varia war gut nachgefragt. Leider erhielten wir nicht das Gesamtergebnis und die Anzahl aller verkauften Lose.

Stichwortverzeichnis des HP-Magazins

Aus Kreisen der Leserschaft ist der Wunsch an uns herangetragen worden, durch ein Stichwortverzeichnis das Suchen nach bestimmten Artikeln, Titeln oder Gesellschaften zu erleichtern. Diesem Wunsch wollen wir gern nachkommen, zumal in bisher 47 Ausgaben schon eine große Anzahl von Beiträgen veröffentlicht wurde. Die Vorbereitungen sind angelaufen – nach Abschluß des Jahres 1985 werden wir dieses Verzeichnis, das alle bisher erschienenen Jahrgänge einschließt, unseren Abonnenten zuleiten.

150 Jahre Eisenbahnen in Deutschland

Die Eisenbahn in Deutschland feiert 1985 ihr 150jähriges Jubiläum. 1835 wurde die Strecke Fürth-Nürnberg in Betrieb genommen. In zahlreichen Berichten und auch Fernsehsendungen wird auf dieses Ereignis hingewiesen. Im Markt der Historischen Wertpapiere ist die 1869 neu ausgefertigte Aktie der „Königl. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“ von 1835 bekannt, die gerade in diesem Jahr gut nachgefragt wird (s. Abb. 1).

Wir freuen uns, Ihnen nunmehr erstmals die Original-Ausgabe von 1835 im Bild vorstellen zu können (Abb. 2).



Abbildung 1.



Abbildung 2.

Gibt es Zahlungen für I.O.S.- und Transglobal Financial Services-Aktionäre?

In letzter Zeit häuften sich die Anfragen nach I.O.S.-Shares. Clevere Händler hielten daher ihre Stücke zurück, da eine solche Nachfrage ja nicht von ungefähr kommt. Und richtig, einige Insider hatten erfahren, daß offensichtlich Zahlungen der Rechtsnachfolger anstanden. Damit die Leser des HP-Magazins selbst in den Genuß der Zahlung (deren Höhe noch nicht bekannt ist) kommen und nicht zu früh ihre Anteile verkaufen, geben wir Ihnen nachstehend den Text der Aufforderung zur Anmeldung weiter.

Mitteilung an Aktionäre der I.O.S. Ltd. und Aktionäre und Begünstigte der Transglobal Financial Services Limited (vormals Investors Overseas Services Management Limited)

Die Clarkson Company Limited, in ihrer Eigenschaft als gerichtlich bestellter Liquidator der I.O.S. Ltd. sowie als Vertreter des Treuhänders der Vermögenswerte der Transglobal Financial Services Limited (vormals Investors Services Ma-

agement Limited), hat an Personen, die an einer der beiden Gesellschaften Anteile besitzen, wichtige Mitteilungen zu unterbreiten.

Dieser Personenkreis wird gebeten, sofort ihren vollständigen Namen und Anschrift sowie Einzelheiten ihrer Aktien oder Anteile an nachstehende Adresse zu senden:

The Clarkson Company Limited, Attention: IOS/TFS, P.O. Box 251, Toronto-Dominion Centre, Toronto, Canada, M5K 1J7.

Nach Eingang Ihres Namens und Ihrer Anschrift erhalten Sie umgehend einen schriftlichen Bericht über die augenblickliche Situation dieser beiden Gesellschaften sowie den voraussichtlichen Wert Ihrer Aktien.

Sie werden gebeten, auf diese Mitteilung unverzüglich zu antworten. Die Information ist ausschlaggebend für jedwede Geldzahlungen, die aufgrund der jüngsten Entwicklung an Aktionäre gezahlt werden könnten.

Diese Mitteilung bezieht sich nur auf I.O.S. Ltd. und Transglobal Services Limited. Sie bezieht sich nicht auf andere, mit IOS in Verbindung stehende Gesellschaften oder Gegenseitigkeitsfonds.

Der HP-Verlag verfügt über entsprechende Stücke und wird unsere Ansprüche anmelden; über das Ergebnis erfahren Sie dann Näheres in den nächsten Heften.

In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, bei Anschreiben an die Clarkson Company Bezug zu nehmen auf diesen Hinweis im HP-Magazin.

Generalversammlung der HP-Verlag AG

Die Generalversammlung der HP-Verlag für Historische Papiere AG findet am Freitag, 19. April 1985, um 18.00 Uhr in den Räumen des Verlages statt. Den Geschäftsbericht können Sie gegen den Nachweis des Aktienbesitzes anfordern oder sich – bei persönlicher Teilnahme – vor der Generalversammlung aushändigen lassen.

Änderung des Auktionstermins bei Scriporama

Wie uns Herr Verhoeven mitteilt, wird die nächste Scriporama-Auktion nicht, wie ursprünglich angekündigt, am 23. März 1985 stattfinden. Der Termin wurde auf den 30. März 1985 verschoben; der Veranstaltungsort Den Haag ändert sich dagegen nicht.

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
 Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
 schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
 bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
 ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
 Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
 glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
 Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
 berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
 Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
 ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
 MAN • Mannesmann • National-Bank •
 Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
 Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
 Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
 Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
 Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
 Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
 fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 43 und 44 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Fusion Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn (SZB) und Vereinigte Bern-Worb-Bahnen (VBW)

Die Aktien dieser beiden Gesellschaften befinden sich in vielen Sammlungen Schweizer Eisenbahnwerte. Die Fusion dieser beiden Gesellschaften zur Bahn „Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS)“ schließt einen Umtausch der alten Aktien mit ein. Der Text der offiziellen Mitteilung an die Aktionäre der SZB und der VBW lautet:

Die außerordentlichen Generalversammlungen der VBW und SZB vom 29. und 30. November 1984 haben die Fusion rückwirkend per 1. Januar 1984 beschlossen. Die Aktiven und Passiven sowie alle Rechte und Pflichten der VBW sind auf die SZB übergegangen. Die neue Gesellschaft trägt den Namen Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS).

Die außerordentliche Generalversammlung der SZB hat gleichzeitig mit dem Fusionsbeschluß die Erhöhung des Aktienkapitals von sFr. 14789000,- auf sFr. 22400000,- (Sacheinlage der VBW), unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre sowie die Umwandlung der Prioritätsaktien in Stammaktien und der Namenaktien in Inhaberaktien beschlossen.

Die Aktien der SZB und VBW werden in Aktien des Regionalverkehr Bern-Solothurn umgetauscht. Für die Aktien im Nennwert von sFr. 500,-/sFr. 300,-/sFr. 150,- gibt es Inhaberaktien im gleichen Nennwert der neuen Gesellschaft. Für zwei VBW-Inhaberstammaktien im Nennwert von je sFr. 75,- und für sechs VBW-Inhaberstammaktien im Nennwert von je sFr. 24,- und einer Bareinzahlung von insgesamt sFr. 6,- gibt es je eine neue Aktie im Nennwert von sFr. 150,-. Für den Umtausch der Kleinaktien der VBW gilt folgendes:

- Jeder Eigentümer einer ungeraden Anzahl von VBW-Inhaberstammaktien im Nennwert von sFr. 75,- erhält gegen Abgabe dieser einen Kleinaktie eine Barausschüttung von sFr. 75,- (oder kann mit einer zusätzlichen Barzahlung von 75,- eine weitere Aktie zu sFr. 150,- erwerben).
- Jeder Eigentümer von VBW-Inhaberstammaktien im Nennwert von je sFr. 24,-, der die Barauszahlung auf die nächsten sFr. 150,- nicht vornehmen will, erhält gegen Abgabe dieser Kleinaktien eine Barausschüttung von je sFr. 24,-, höchstens jedoch sFr. 144,-.

Die Aktien der SZB und VBW können ab sofort zum Umtausch eingesandt werden an Regionalverkehr Bern-Solothurn, Postfach 119, CH-3048 Worblaufen, wo

ein spezielles Formular für die Erleichterung des Umtausches erhältlich ist.

Worblaufen, den 25. Februar 1985

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Wer an dem Umtausch teilnehmen möchte, wende sich bitte an die angegebene Anschrift.

Schaubergwerke im Südharz

Das Harzmuseum Wernigerode hat im Jahre 1983 in der Schriftenreihe „Der Harz – Eine Landschaft stellt sich vor“ ein Heft über die Schaubergwerke im Harz herausgegeben.



Unter den Abbildungen fällt eine Aktie der „Steinkohlenbergwerke-Aktiengesellschaft Harzungen zu Ilfeld (Südharz)“ aus dem Jahre 1923 über 1000 Mark, die unseres Wissens im Markt bisher nicht bekannt ist, ins Auge.

Young Boys Finanz AG

Der renommierte Berner Fußballverein „Young Boys Bern“ soll nicht mehr in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt werden. Da in den letzten Jahren im Sammlermarkt eine Anzahl dieser Aktien abgesetzt worden sind, weisen wir darauf hin, daß wahrscheinlich für die Einreichung der Aktien ein Liquidationserlös gezahlt werden wird. Näheres ist uns noch nicht bekannt, da die Generalversammlung erst am 13. März 1985 stattgefunden hat. Wer an einer Rückgabe seiner Aktien interessiert ist, wende sich bitte an die Young Boys Finanz AG, Papiermühlestrasse 71, CH-3000 Bern 22.

Neues vom Frankfurter Wertpapier-Cränzchen

Das 58. Treffen am 7. Februar 1985 im Frankfurter Börsenkeller war mit 23 Besuchern besonders gut besucht. In ausgesprochen positiver Stimmung wurde getauscht und gefachsimpelt. Die Initiatoren freuen sich auf neue Gäste. Die nächsten Termine entnehmen Sie bitte der Agenda.

Vorankündigung der BERN A '85

Wie in den Vorjahren wird der HP-Verlag seine 8. Auktion im Rahmen der BERN A '85 am 20. April 1985 veranstalten. Die BERN A, als eine der größten Schweizer Münzbörsen, wird wieder eine Vielzahl von Besuchern am Sonntag, dem 21. April 1985, anlocken. Die Börse für Historische Wertpapiere kann daher von vielen Besuchern ausgehen. Die Tische für Anbieter werden zusammenhängend vergeben.

Die Tischgebühr beläuft sich auf 110,- sFr. je Tisch (1,15 x 0,80 m). Die Verbindung HP-Auktion am Samstag/HWP-Börse am Sonntag hat sich in der Vergangenheit oft als lukrativ erwiesen.

Bitte wenden Sie sich wegen der Reservierung an den Numismatischen Verein in Bern (s. Anzeige in diesem Heft). Der SNC ist auf der BERN A auch diesmal mit einer Sonderschau vertreten.

BERNA 85 – Grußwort des Stadtpräsidenten

Liebe Besucherinnen und Besucher der BERN A,

ich frage mich manchmal, wie Numismatiker, die an die Münzen-Börse nach Bern kommen, unsere Stadt erleben.

Ob sie wohl, völlig auf Münzen versessen, ohne Seitenblick direkt vom Bahnhof zum Casino streben und dabei Bern überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen? Das glaube ich kaum. Numismatiker sind doch Menschen mit scharfem Blick für das Echte, mit einem wachen Sinn für das Schöne und mit einer ausgesprochenen Neigung zum Historischen.

Darum kann die Verwandtschaft zwischen der Stadt Bern und einer Münze ihrer Aufmerksamkeit nicht entgehen: Beide sind Ergebnisse einer langen Tradition, beide sind unverwechselbar, beide sind für das Auge angenehm, beide sind wertvoll.

Nur in einem unterscheiden sie sich: Münzen können Sie mit nach Hause nehmen, Bern aber bleibt, wo es ist.

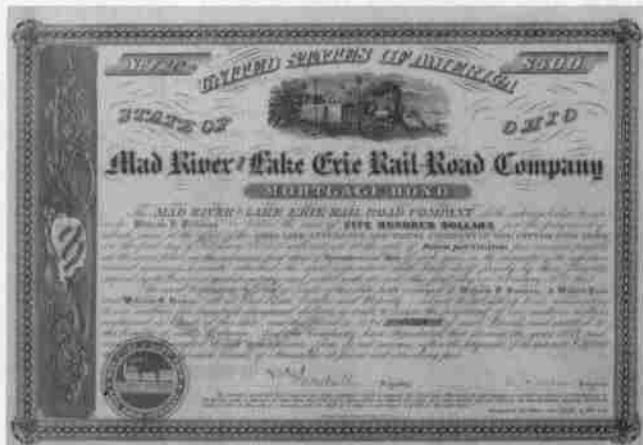
Um so mehr ist dies ein Grund, Bern an Ort und Stelle zu erleben, seine Schönheit, seine Stimmung, seine Gastlichkeit als Kenner zu genießen – und spätestens an der nächsten BERN A wiederzukommen!

Mit freundlichen Grüßen
Werner Bircher,
Stadtpräsident

Diese Aussagen lassen auch auf die Sammler Historischer Wertpapiere anwenden, die der Stadtpräsident das nächste Mal vielleicht in sein Grußwort einbeziehen wird.

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★ für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Mein Katalog Nr. 33, mit einem umfangreichen Angebot Historischer Wertpapiere aus vielen Branchen und Ländern, wurde im Februar 1985 an Kunden und Interessenten verschickt. Der Katalog enthält eine Mischung aus finanzhistorisch bedeutenden und dekorativen Titeln, darunter bisher noch nicht angebotene Aktien und Anleihen. Sie finden in diesem Katalog z. B. Kleinbahn-Aktiengesellschaft Kohlfurth-Rothwasser, Gründer-Aktie von 1913 – Rinteln-Stadthagener Eisenbahngesellschaft, II. Emission von 1902 – Görlitzer Kreisbahn-Aktiengesellschaft, Gründer-Aktie von 1906 – Brauerei Am Kreuzberg AG, Gründer-Aktie von 1892 – Vereinigte Brauereien AG, Aktie von 1911 – Jagdschlösschen Brauerei-AG, Gründer-Aktie von 1899 – Sieg-



Rheinische Germania-Brauerei AG, Aktie von 1922 – Thüringer Gasgesellschaft, Aktie von 1874 – Gutehoffnungshütte Actien-Verein, Aktie von 1901 und von 1917 sowie Anleihe von 1939 und 1943 – Clarenberg AG für Kohle- und Thon-Industrie, Aktie von 1899 – Märkisch-Westfälischer Bergwerks-Verein, Anleihe von 1909 – Badische Essigwerke, Aktie von 1921 – Gas-Anstalt Kaiserslautern, Aktie von 1904 und von 1921 – Superphosphatfabrik Nordenham, Aktie von 1921 – Kgl. Sächsische Staats-Schuldverschreibung von 1876 – Bank of America 1880 – The New York and Pennsylvania Coal Company, Bond von 1857 – Syracuse, Binghamton and New York Railroad Company, Bond von 1858 – Mad River & Lake Erie Rail-Road Company, Bond von 1855 – Michigan Central Railroad, Bond von 1854 – Baltimore and Ohio-Rail-Road, Aktien von 1846 bis 1890 –



The Weehawken Ferry Company, Bond von 1870 – Automobiles G. Brouhot, Aktie von 1906 – Voitures Electriques, Anleihe von 1906 – The Ottoman Company Ltd., Aktie von 1865. **Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratiskataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!**

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Goethe-Kuxen aus Ilmenau

von Alexander Kipfer

Unter den Historischen Wertpapieren nehmen die Kuxe und Zubussen des Ilmenauer Bergwerks eine besondere Stellung ein, tragen sie doch die Unterschrift von Johann Wolfgang von Goethe! Das HP-Magazin hat bereits früher über diese besonderen Dokumente berichtet. In diesem Heft können wir Ihnen nun einen zusammenfassenden Artikel, der in seiner Detailliertheit bisher einmalig sein dürfte, präsentieren. Unser besonderer Dank gilt dem Autor Alexander Kipfer.

(Kux = Bergwerks-Aktie mit Nachschusspflicht der Anteils-Inhaber)

Ja, wo sind sie nur geblieben, die Kuxe mit der Unterschrift von Johann Wolfgang von Goethe? Bereits zweimal wurden im HP-Magazin über diese besondere Rarität Angaben gemacht (Quelle 2 und 3). Äußerst selten taucht etwa im Markt eine Zubuss-Quittung dieser Gewerkschaft auf. Diese alten Dokumente erzielen dann auch immer stolze Preise. Besonders interessant sind sie dadurch geworden, daß der Dichterst Johann Wolfgang von Goethe als Sächsisch-Weimarerischer Bergrat diese Kuxe und Zubussen zum Teil allein, zum Teil mitunterzeichnete und so sein Autograph zur „höheren“ Preisbildung wesentlich beiträgt.

Fragt man im Sammlerkreis nach solchen Dokumenten, zucken selbst alte Spezialsammler nur die Schultern und wissen genau so wenig darüber wie der Händler von Autographen, der vielleicht „schon mal so was ähnliches bei einem Kollegen sah“.

Dieser Beitrag will dem Sammler von Historischen Wertpapieren eine Zusammenfassung über diese Papiere geben. Bis heute sind folgende Kuxe bekannt (und publiziert):

- Nr. 321 in der Fachzeitschrift „Der Abschnitt“ (5. pg. 5)
- Nr. 370 Goethe-Hauptband, Insel-Verlag 1982 (Abb. auf Seite 193)
- Nr. 376 W. Hütte im HP-Magazin 6, 1983
- Nr. 694 im Kalender der „Gewerkschaft Eisenhütte Westfalen“
- und neu mit *Abbildung 1*
- Nr. 448 in O. Wagenbreuth „Goethe und der Ilmenauer Bergbau“

Von den Zubuss-Quittungen sind folgende Nummern bekannt geworden:

- Nr. 69, 24. 2. 1786, Auktion Dr. P. Martin, 2600 DM + Komm.



Abbildung 1.

- Nr. ?, Datum?, Auktion H. Leck, 1979, 3600 DM
- Nr. 179, Datum?, USA, Preis?
- Nr. 129, Datum?, USA, Preis?
- Nr. 610, 3. 1. 1792, Katalog T. Isler, 1979, 3600 sFr.
- Nr. 759, 22. 9. 1791, USA, Preis?
- Nr. 748, 24. 2. 1785, Auktion Tschöpe, 9. 3. 1985.

Eine Ilmenauer Zubusse mit der Unterschrift von Goethe zeigt die *Abbildung 2* (aus einem frühen Katalog von T. Isler/Zürich). Weitere ca. zwölf Zubuss-Quit-

tungen sollen im Autographenhandel seit 1965 umgegangen sein.

Nach der Vereinbarung über die Ablösung der alten Schulden, welche noch auf dem Ilmenauer Berggebäude aus der 2. Hauptabbauperiode stammten, konnte zur Gründung der neuen Gesellschaft geschritten werden. Die Werbeschrift sicherte der neuen Gewerkschaft (Kapital-Gesellschaft) eine Reihe von Freiheiten und Vergünstigungen zu.

Den Beamten, Berg- und Hüttenleuten wurde Steuerfreiheit und Freizügigkeit eingeräumt; Freiheiten, die in jener noch vom Feudalismus geprägten Zeit recht progressiv zu werten waren. Auch sollten auf zugeführtes Material keine Zölle erhoben werden. Die Gewerken erhielten „freie Disposition über ihre Kuxe und Ausbeuten, solche nach Gefallen zu verpfänden oder gar zu veräußern“.

Das Interesse für diese Kuxe war groß: „Man bezeugte in und außer Landes ein so großes Vertrauen zu dieser Unternehmung, daß diese 1000 Kuxe in kurzer Zeit untergebracht wurden; ja, es würde ein Leichtes gewesen sein, noch einige hundert mehr zu vergewerken. Hernach wurde das Gewerkenbuch auch endlich eingerichtet“.

Den Sammler von Historischen Wertpapieren dürfte es aber auch interessieren, wie die seinerzeitige Zuteilung der Kuxe dieser 1000teiligen Gewerkschaft des Ilmenauer Bergwerks erfolgte. Die *Tabelle 1* gibt Aufschluß über die Besitzer dieser 1000 Kuxe, (wenn datiert, dann am 24. 2. 1784, anlässlich der Wiedereröffnung des Bergbaus). Die Kuxen sind nur z. T. datiert, jedoch immer voll signiert von Goethe (Geheimer Bergrat), Christian Gottlob Voigt (Regierungsrat) und Johann Carl Wilhelm Voigt (Geheimerat, Bergsekretär).

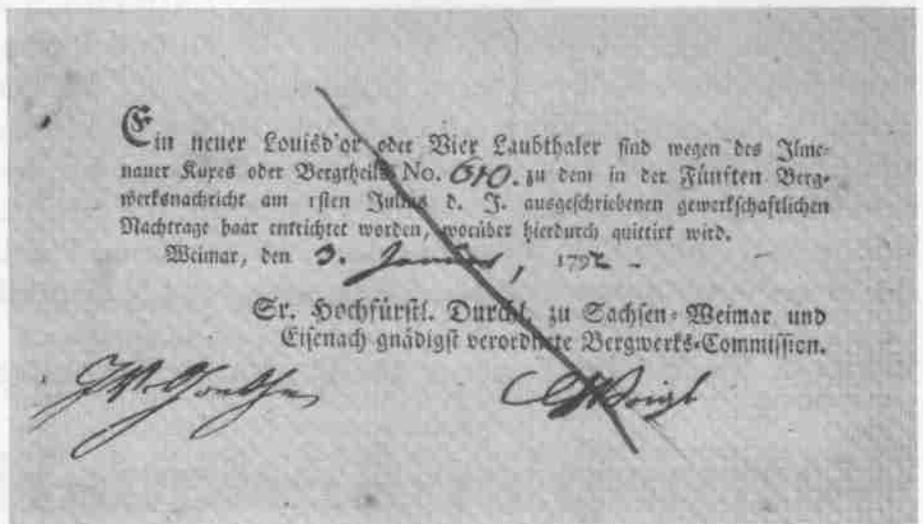


Abbildung 2.

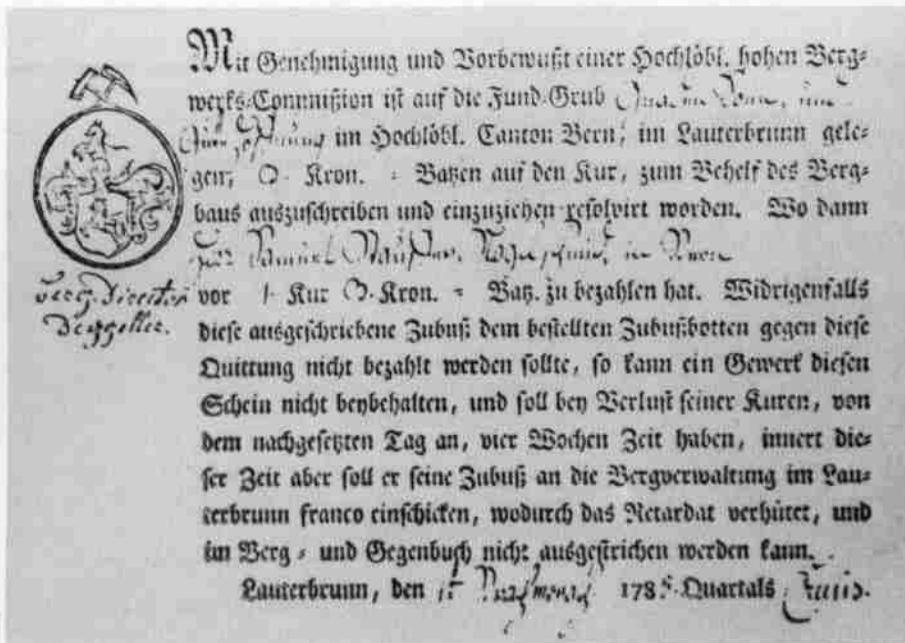


Abbildung 3.

Interessant ist es, gemäß dieser Tabelle festzustellen, daß in dieser längst vergangenen, noch feudalistischen und vorindustriellen Zeit das Bürgertum weit über die Hälfte des Betrages einschloß: Höfe und Adel zeichnete 288 von 1000 Teilen, das Bürgertum (Mittelstand) zeichnete 677 von 1000 Teilen und die Öffentlichkeit 35 von 1000 Teilen. Groß war die Erwartung der Zeitgenossen bei der Wiedereröffnung dieses Bergbaus und seiner Stollen und Schächte. Entgegen anderen historischen Wertpapieren aus dieser Zeit, wurden die Kuxe und Zubussen im deutschen Sprachraum sehr einfach gestaltet, ähnlich solchen aus der Schweiz. *Abbildung 3 und 4* zeigen solche Zubussen aus dem Jahre 1785 des „Bleybergwerk Lauterbrunn“ (BOB). Als Druckunterlage für sol-

che Dokumente gebrauchte man ein stärkeres Büttenpapier.

Die Jahre gingen ins Land, doch die Erwartungen erfüllten sich nicht. Die *Tabelle 2* zeigt eindrücklich die *Einschuf-Pflichten* der Gewerker in den Jahren 1784 bis 1800. Während dieser 17 Jahre betrug das Total an Zubussen 50 435 Taler, doch alleine die Betriebskosten schlugen mit 67 560 Taler zu Buch.

Nach dem Projekt von 1783 waren für die Wiedereröffnung 20 000 Taler budgetiert worden:

- 10 Taler Anzahlung bei der Aushändigung des Gewährscheins (Kux),
- 5 Taler 1. Anzahlung auf den 24. Februar 1785,
- 5 Taler 2. Anzahlung auf den 24. Februar 1786.

Die *Abbildung 5* zeigt eine solche Quittung der 2. Nachzahlung (aus einem frühen Katalog von Dr. P. Martin, Hamburg). Der Finanzaufwand für Arbeiten unter und über Tage betrug in Ilmenau bereits für die Jahre 1784 bis 1793: 51 821 Taler (davon allein 1791 bis 1793 20 965 Taler!). Von einem Gewinn war in keinem Jahr etwas zu sehen und viele, ja allzu viele Widrigkeiten erforderten jedes Jahr wieder neue Zubussen. So muß es nicht erstaunen, daß sich die Gläubiger (Gewerker) ab 1788 konstant und dann ab 1795 rapide zurückzogen. Wenn ein Gewerke seine Zubuss nicht bezahlt hatte, wurde eine öffentliche Verfalls-Erklärung gegeben. Eine solche zeigt *Abbildung 6* (im Auszug), ebenfalls unterzeichnet von Goethe (aus einem Auktions-Katalog von Dr. P. Martin, Hamburg).

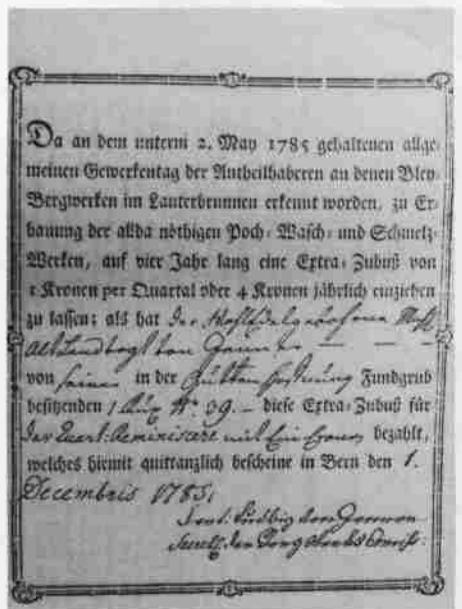


Abbildung 4.

Tabelle 1

Die Zusammensetzung der Gewerkschaft des Ilmenauer Bergwerks um 1784 (Wiedereröffnung) (nach Eberhardt und J. Voigt)

Sachsen Weimar	Zahl der Kuxe	„Ausland“	Zahl der Kuxe
Hof (davon herzogliche Familie: 30)	42	Höfe (Gotha, Meiningen) darunter Herzog Ernst von Sachsen-Gotha-Altenburg, Erbprinz Ludwig von Hessen-Darmstadt	23
Adel darunter Minister von Fritsch, Freiherr von Stein, Kammerpräsident von Kalb, Oberforstmeister von Staff	53	Adel darunter von Trebra 2	170
Bürgertum darunter Wieland 10, Goethe 3, Herder, in Ilmenau mehr als 60	308	Bürgertum davon in Berlin mehr als 100	369
Gemeinden, Innungen, Eisenacher Landschaftskasse	31	Hildesheimer Wittwenkasse	4
	<u>434</u>		<u>566</u>

Tabelle 2

Zubussen und Betriebskosten des Ilmenauer Bergbaus 1784–1800 (nach Eberhardt)

Beträge auf Taler aufgerundet

Jahr	Zubussen	Betriebskosten	Aufwendungen
1784	5,240	3,061	Wiedereröffnung, Abteufen des Schachts
1785	6,385	6,519	Bau des Wassergöpels
1786	4,110	5,454	Bau des Wassergöpels
1787	1,667	4,712	Bau des Interimskunstgezeuges
1788	6,519	5,012	Abteufen des Schachts, Bau eines Kunstgezeuges
1789	302	951	
1790	155	4,127	Bau des 2. Kunstgezeuges
1791	4,614	5,297	Bau des 3. und 4. Kunstgezeuges
1792	4,071	4,142	Bau des 3. und 4. Kunstgezeuges
1793	5,631	9,425	Bau der Schmelzhütte
1794	2,931	2,727	
1795	699	5,670	Bau der Erzwäsche
1796	4,691	3,640	Bruch des Martinrodaerstollns
1797	1,268	2,185	und Aufwätigungsarbeiten
1798	1,956	2,011	Fortsetzung davon
1799	168	924	Instandhaltungsarbeiten
1800	27	1,695	an Stolln und Schächten
	<u>50,435</u>	<u>67,560</u>	

Die Tabelle 3 zeigt diese Entwicklung. Gewerken, welche auf ihre Kuxe keine Zubusse mehr leisteten, fielen aus: die Kuxe wurde „kaduziert“ (als ungültig erklärt – der Betrag verfiel). Im Jahre 1796 sollten wieder 12000 Taler für neue Investitionen aufgebracht werden. Es gelang nicht mehr. Ab diesem Datum wurden die Schächte, Stollen und Gänge noch in begeh- und fahrbaren Zustand erhalten, mehr nicht, bis dann im Jahre 1812 das Ilmenauer Bergwerk endgültig aufgelassen wurde. Bis zum Jahre 1812 hatte dieser Bergbau in seiner dritten Hauptabbau-Periode den Betrag von 76036 Talern verschlungen.

Am 11. April 1813 dankte Goethe seinem langjährigen Mitstreiter, dem Minister Christian Gottlob Voigt, für die Bereitschaft, die Abwicklung der letzten Dienstgeschäfte in Sachen Ilmenauer Bergbau zu übernehmen und schrieb ihm resümierend: „Es ist freilich ein Unterschied, ob man in unbesonnener Jugend und friedlichen Tagen, seinen Kräf-

dieses Jahres angelegt worden. Die sämtlichen resp. Herrn Theilhaber Bergwerks werden hiermit ersucht und veranlaßt, solchen Tags oder auch darauf folgenden, sich aufhier persönlich oder durch einen vormahligen Bevollmächtigten, der wenigstens zu Berichtigung des etwanigen Meßs und Declarationen zu instruiren ist, bey der Fürstl. Bergwerkscommission einzufinden, und zweckmäßiger Proposition und weiterer Verhandlung etwa desiderirten Auskunft zu gewärtigen.

Sign. Weimar den 2 April 1800.

Fürstl. Sächs. Bergwerks
Johann Wolfgang von Görke. Christian Gottlob Voigt.

Abbildung 6.

ten mehr, als billig ist, vertrauend mit unzulänglichen Mitteln Großes unternimmt und sich und andere mit eitlen Hoffnungen hinhält oder ob man in späteren Jahren, in bedrängter Zeit, nach aufgedrungener Einsicht, seinem eigenen Willen und Halbvollbringen zu Grabe läutet“. Von da an gehört der Ilmenauer Bergbau für Goethe nur noch zum Fundus der persönlichen Erinnerungen. Am 4. September 1831, eine Woche vor seinem letzten Geburtstag – er war nun 82jährig – hatten ihn Ilmenauer Bergleute noch mit einem Fackelzug geehrt.

Über den Verbleib der ausgegebenen Kuxe wäre es müßig, sich zu ereifern. Wie die Tabelle 3 zeigt, schrumpfte die Anzahl der Gewerken von 1784 (1000 Kuxe) bis

zum Jahre 1798 (128 Kuxe) auf ein Achtel. Den größten Teil davon dürfte der Hof und die Öffentlichkeit bis zum Schluß gehalten haben. Sie konnten nicht anders. Leider fehlen in der konsultierten Literatur diesbezüglich genaue Besitzangaben. Viele der enttäuschten Gewerken und ihre Nacherben haben wohl diese Papiere, die ihnen nur Ärger und Verluste brachten, vernichtet. Was einigermaßen verständlich, für uns aber nicht nachzufühlen ist. Auch der heutige Zeitgenosse vernichtet schnell ein Lotterielos, welches keinen Gewinn brachte. Trotz der Tatsache, daß heute solche Lose aus früheren Zeiten im Handel mit Historischen Wertpapieren – auch auf Auktionen – den Besitzer wechseln. Viele

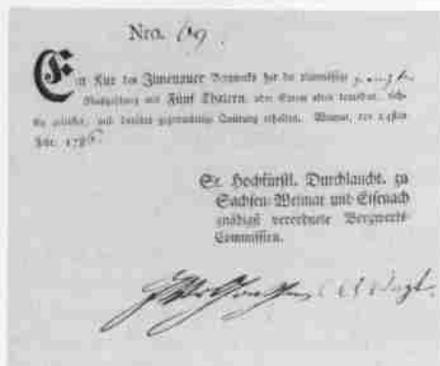


Abbildung 5.

Tabelle 3

Die Zubuss-Forderungen des Ilmenauer Bergwerks an seine Gewerken (nach Eberhardt)

Beträge in Talern

Nachzahlungsfolge	Datum	Betrag pro Kux	Zahl der Kuxen, auf welche die Zubusse bezahlt wurde	Bemerkungen
1	18. 3. 1788	5	960	
2	24. 2. 1791	6	826	1787–1790: Bau von Kunstgezeugen erforderlich
3	1. 7. 1791	6	797	
4	12. 4. 1793	7 $\frac{1}{2}$	756	
5	28. 4. 1793	3	714	
6	1. 10. 1795	6	519	1793: Ergebnislose Schmelzversuche
7	1. 10. 1795	6	476	
8	27. 1. 1798	3	201	1796: Bruch des Martinrodaer Stollns
9	27. 4. 1798	3	172	
10	27. 7. 1798	3	150	
11	27. 10. 1798	3	128	

51 $\frac{1}{2}$ (zusätzlich zu den 20 Talern zu Beginn der Bergbaus)

solcher Kuxe und Zubuss-Quittungen dürften noch in ungesichteten Archiven ruhen, also vorderhand unzugänglich sein, doch könnten unvermutet eines Tages davon wieder Exemplare auftauchen. Einige wenige dieser historischen Dokumente sind in öffentlichen Sammlungen thesauriert.

Quellen:

1. Eberhard, Hans, *Goethes Umwelt, Weimar 1951*
2. Hütte, F. W., *Der Goethe-Kux aus Ilmenau, HP-Magazin 6/1983*
3. Kipfer, Alexander, *Zum Artikel „Goethe-Kux aus Ilmenau“, HP-Magazin 7/1983*
4. Saheurs, Jean-Pierre, *Die Blei-Zink-Baryt-Lagerstätten bei Trachsellauenen (BOB), Dissertation 1974*
5. Voigt, J., *Goethe und Ilmenau, Leipzig 1912*
6. Wagenbreth, Otfried, *Goethe und der Ilmenauer Bergbau („Acta humaniora“), NFG Weimar 1983*

PRESSESPIEGEL

Im „Wertpapier“ erschien im Februar 1985 ein Rückblick auf das Jahr 1984, in dem der Autor Jakob Schmitz auch die höchsten Auktionspreise des Jahres in einer „Hitliste“ zusammengestellt hat. Die 15 teuersten Historischen Wertpapiere in den Auktionen kosteten zwischen 14600 und 6600 DM; insgesamt ergeben sie eine Summe von 141600 DM! Der Beitrag bestätigt die Ergebnisse und Tendenzen, die wir in unserem Marktbericht für das Jahr 1984 (s. HP-Magazin Februar 1985) beschrieben haben.

größtes Auktionshaus, brachte sie im Juli für 14600 DM an den Mann. Ein deutscher und ein englischer Sammler hatten sich zuvor ein ebenso heftiges wie kostspieliges Bietgefecht geliefert.

Deutschland, Sammelland Nr. 1

In der Hitliste der besten Auktionsergebnisse des Jahres machten deutsche Gründertitel den größten Schritt nach vorn. Acht der aufgeführten 19 Titel stammen aus Deutschland. In diesem Resultat schlägt sich deutlich nieder, daß die Bundesrepublik weltweit Sammelland Nr. 1 ist. Alle acht Papiere wurden auf deutschen Auktionen zugeschlagen.

Jenseits der Grenzen jedoch spielen deutsche Nonvaleurs keine Rolle. Sich John Brown in New York fasziniert von der „Berliner Brodfabrik“ vorzustellen, bedarf einiger Phantasie, das geheimnisvolle Flair der „Standard Oil Company“ des John D. Rockefeller hingegen – die Wirtschaftsgeschichte hat sie mit Superlativen bedacht – stachelt grenzüberschreitenden Sammlerehrgeiz an. Nicht nur John Brown in New York, auch Peter Schmidt in Berlin, Jean Dupont in Paris, Pietro Benelli in Rom, Urs Zwingli in Zürich – sie wünschen sich heute mehr denn je, diese hochkarätige Rarität zu besitzen. Elf der Titel entfielen daher

auch auf die einzigen Sammelgebiete, denen man getrost das Attribut „international“ zuerkennen darf: Uralt-Papiere aus der Zeit vor 1800 (7) und Aktien und Anleihen mit den Originalunterschriften berühmter amerikanischer Wirtschaftspioniere (4).

In dem Maße, wie das Sammeln sich auch in anderen Ländern ähnlich stark ausbreitet wie in der Bundesrepublik, ist mit einer noch größeren Dominanz dieser Gebiete zu rechnen, zumal die vermuteten Reservestücke bisher zwar in der Phantasie der Sammler, nicht aber realiter aufgetaucht sind und daher über kurz oder lang Knappheitspreise die wahrscheinliche Folge sein werden.

Nach Ländern geordnet, kommen acht der Siegeltitel aus dem Bereich des ehemaligen Deutschen Reiches, fünf aus Spanien, wo das Sammeln noch in den Kinderschuhen steckt, vier aus den USA und je einer aus England und Belgien.

Unter den Auktionshäusern hat Tschope jetzt mit den „Freunden Historischer Wertpapiere“ gleichgezogen. Beide sind mit je fünf Exponaten in der Siegerliste vertreten. Auf drei Nennungen bringt es nun schon Smythe in New York.

Generell herrschte in Händler- und Sammlerkreisen das ganze Jahre über gute Stimmung. Grund dazu gab es genug. „Insgesamt gesehen ist der Markt für Historische Wertpapiere in wesentlich besserer Verfassung als beispiels-

Wertpapier

Preise fast Nebensache

Englische Altaktien reüssierten in England, deutsche in Deutschland und amerikanische in Amerika. Das ist das Fazit des Auktionsjahres 1984, des bisher besten überhaupt. Nationale Präferenzen dominierten eindeutig das Geschehen am Sammlermarkt. Eines hatten alle Länder jedoch gemeinsam: Wo immer der Hammer fiel – teurer wurde die Creme der Historischen Wertpapiere überall.

Überraschungssieger des Jahres wurde eine bislang unbekannt englische Brückenaktie aus dem Jahre 1777: die Iron Bridge Company. Sotheby's, der Welt

weise der Brief- oder Kunstmarkt im allgemeinen", schreibt Ulrich Drumm in der Dezember-Ausgabe der „Zeitung für Historische Wertpapiere“. Und Klaus Hellwig, bekannt für sein besonders vorsichtiges Urteil, meint in der Dezember-Nummer des „HP-Magazins“: „Der Anstieg der Sammlerzahl dürfte sich in diesem Jahr um etwa weitere 15 % fortgesetzt haben. Noch ein wenig mehr (ich schätze um 20 %) werden sich die Umsätze nach oben entwickelt haben, da es in einigen Bereichen doch zu deutlichen Preissteigerungen kam.“

Besonders erfreulich ist, daß das Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere in verschiedenen Ländern beachtlichen Zuwachs an Sammlern gewonnen hat und zunehmend auch öffentliche Aufmerksamkeit beansprucht. Zu nennen sind hier vor allem die Schweiz und Belgien, wo das Interesse an der „neuen“ Antiquität wohl am stärksten zugenommen hat. Auch in den USA hat sich der Markt für ausgewählte Titel weiter belebt. Unser Fazit für das abgelaufene Jahr lautet daher: 1984 war für die Historischen Wertpapiere das beste Jahr seit

1980, gemessen an den Auktionsergebnissen sogar das beste überhaupt. Kennzeichen einer gesunden Entwicklung ist der stetige Aufwärtstrend quer durch fast alle Gebiete.

Spekulative Tendenzen waren nicht zu beobachten. Preisüberhitzungen blieben erfreulicherweise aus. Da nimmt es sich eher wie eine kuriose Marginalie aus, wenn (ausgerechnet) ein Schweizer Sammler in Nr. 11 des „HP-Magazins“ inseriert: „Suche Aktie vor 1890 der California Street Cable Railroad, Preis Nebensache.“

Die Alt-Hits '84

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Aktie der Iron Bridge Comp. über 100 Pfund von 1777, Auktion Sotheby's, Juli, London 14600 DM | 6. Gründeraktie der Berlinische Lebens-Vers.-Ges. über 1000 Thaler von 1836, Tschöpe-Auktion, 24. Nov., Düsseldorf 9400 DM | 10. Optionsschein der Kaiserlich-Indischen Compagnie von 1723, Smythe-Auction, 2. März, New York 7600 DM |
| 2. Aktie der Compania de San Fernando de Sevilla von 1749, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 17./18. März, Frankfurt 13500 DM | 7. Anleihe der „The Accessory Transit of Nicaragua“ von 1856 mit Originalunterschrift von „Commodore“ Vanderbilt, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 17./18. März, Frankfurt 8200 DM | 12. Aktie der „The Asylum Company“ von 1794 mit der Originalunterschrift von Robert Morris, Smythe-Auction, 2. November, New York 7300 DM |
| 2. Gründeraktie der Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft über 1000 Thaler von 1836 (älteste deutsche Aktie einer noch existierenden Firma), Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 22./23. September, Frankfurt 13500 DM | 7. Aktie der Compania de las Reales Minas de Guadalcanal über 600 Reales von 1727, Auktion der Freunde Hist. Wertpapiere, 22./23. September, Frankfurt 8200 DM | 13. Aktie des Dresdener Zoos über 50 Thaler von 1861, Thevis-Auktion, 19. Mai, Köln 7000 DM |
| 4. Aktie der Compania Real de Zaragoza über 250 Pesos von 1746, Thevis-Auktion, 19. Mai, Köln 11800 DM | 7. 4,5%-Anleihe der Benz & Cie Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Mannheim über 1000 Mark von 1912, Tschöpe-Auktion, 24. November, Düsseldorf 8200 DM | 13. Aktie der Standard Oil Company von 1881 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Smythe-Auction, 2. November, New York 7000 DM |
| 5. Aktie der Berliner Brod-Fabrik-Actien-Gesellschaft über 200 Thaler von 1858, Tschöpe Auktion, 24. November, Düsseldorf 11100 DM | 10. Aktie der Deutsche Bank zu Berlin über 200 Thaler von 1881, Tschöpe-Auktion, 24. November, Düsseldorf 7600 DM | 15. Aktie der Compania de las Reales de Minas de Guadalcanal Votras & Co. von 1725, Boone-Auktion, 20. Oktober, Antwerpen 6600 DM |

Für den Geschäftsmann gilt bekanntlich das Gesetz: Mark = Mark. Und der Aktien-Anleger weiß, daß zum Tageskurs jede Siemens-Aktie z. B. 510 DM oder jedes Stück Thyssen 92 DM kostet – nicht mehr und nicht weniger. Denn auch an der Börse gelten die Gleichungen: Siemens = Siemens und Thyssen = Thyssen.

Solche Grundsätze von Identität und Fungibilität sind auf den Markt für Historische Wertpapiere indessen kaum anwendbar. Da ist es vielmehr an der Tagesordnung, daß zwei gleiche Aktien preislich differieren, im Extremfall um das Doppelte oder gar um das Dreifache. Ähnlich wie bei Briefmarkensammlern sind nämlich die Interessenten an Historischen Wertpapieren stark daran interessiert, die Stücke möglichst ohne Beschädigung, ohne Flecken, Knicke und Löcher zu erwerben. Gegenüber völlig ausgefransten oder verblichenen Börsen-Antiquitäten erzielen da gepflegte Hochglanz-Exemplare in der Regel wesentliche Aufpreise. Aktuelles Beispiel: Die

Aktie der „Compania de San Fernando de Sevilla von 1749“ wechselte 1984 für 13500 DM ihren Besitzer (vgl. Kasten). Schlecht erhaltene Stücke dieser Spezies gibt es woanders freilich auch schon für 7000 DM, genauso wie ein Spitzenstück von „San Fernando“ bei einem Düsseldorfer Galeristen derzeit für stolze 30000 DM angeboten wird. Die Historie hat eben doch ihre eigenen Gesetze. *wtm*

Gemeinsam mit diesem Artikel erschien eine Anzeige des HP-Magazins, die bewußt die Leser des „Wertpapier“ ansprach. Die Resonanz war über alle Erwartungen groß; sie hob sich positiv von früheren Rückläufen ab. Dies haben wir zum Anlaß genommen, an den Chefredakteur des „Wertpapier“ zu schreiben:

Sehr geehrter Herr Wintermann, mit großem Interesse verfolge ich die Veröffentlichungen im „Wertpapier“ von Herrn Schmitz über das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“. Beson-

ders interessant waren die im Beitrag vom 15. Februar 1985 angesprochenen Tendenzen. Deckten sie sich doch mit meinen Erkenntnissen, die ich im „Marktbericht 1984“ in der Februar-Ausgabe des HP-Magazins zum Ausdruck gebracht habe. (Das Heft lege ich zu Ihrer Information bei.)

Im Rahmen Ihres Februar-Artikels habe ich eine Anzeige speziell für Ihre Leserschaft getestet, deren Resonanz mich positiv überrascht hat. Bis heute erreichten mich 47 Anfragen – am 7. März 1985 = 62 Anfragen –, eine nach meinen Kenntnissen bisher nicht erreichte Quote auf vergleichbare Anzeigen in Ihrer Zeitschrift.

Ich glaube, daß es auch für Sie von Interesse ist, diese Zahl zu kennen und hoffe, auch in Zukunft – wie bisher – informative und realistische Artikel zum Thema „Historische Wertpapiere“ in Ihrer Zeitschrift zu finden.

Mit freundlichen Grüßen
HP-Magazin
– Klaus Hellwig –

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

14. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

31. August 1985

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf



13. Auktion, Los-Nr. 189 – Zuschlag bei 3800 DM.
Spitzenstücke erbringen Spitzenpreise!

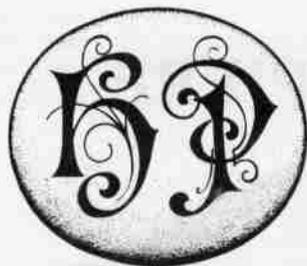
Für unsere nächste Auktion Historischer Wertpapiere am
31. August 1985
nehmen wir ab sofort auktionwürdige Titel an.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Achtung! Händler mit Katalog-Angeboten

Wie Sie aus dem Brief an das „Wertpapier“ entnehmen können, hat unsere Anzeige eine große Resonanz gefunden. Die gezielte Ansprache der Leser sowie das Angebot, auf eine Anfrage umfangreiches Informationsmaterial zu liefern, ist offensichtlich gut angekommen.



Historische Wertpapiere

Als Leser des „Wertpapier“ werden Sie in Abständen über das Sammelgebiet Historische Wertpapiere informiert. Vielleicht haben Sie beim Studium der entsprechenden Artikel schon gedacht „Das wäre das richtige Hobby für mich.“ Oder Sie haben überlegt, mit dekorativen Aktien und Anleihen Ihr Büro zu verschönern. Auch Geschäftsfreunde könnte man mit einem schönen Titel erfreuen. – Aber wie es so geht, die notwendige Postkarte wird in der Hektik des Alltags nicht geschrieben oder der erforderliche Anruf unterbleibt; zumal doch einige Anbieter zu kontaktieren sind, um ausführliche Informationen zu erhalten.

Wir wollen es Ihnen daher ganz leicht machen: Fordern Sie einfach ein **Gratis-Exemplar** des HP-Magazins, der einzigen monatlich erscheinenden Publikation für Historische Wertpapiere, an; Sie finden hier viele Informationen und Adressen. Zusätzlich senden wir Ihnen **Gratis-Kataloge** von zwei führenden Händlern, die schon seit 1976 bzw. 1977 in diesem Markt tätig sind.

Also, am besten gleich schreiben oder anrufen, Sie erhalten sofort gratis vier Hefte und Kataloge vom

HP-Magazin, Haferweg 13a
4630 Bochum 1
Telefon 02 34 / 79 78 39

die Anforderungen der auf Preissteigerungen erpichteten Investoren.

Hart umkämpft

Der nachhaltige Aufwärtstrend sowohl im Geschäftsvolumen als auch bei den Preisen sollte Sammler und Kapitalanleger solcher Titel nicht blind machen; denn dieser junge Markt ist erst dabei, sich zu etablieren. Auch lockt dieser zukunftsstrahlende Bereich Trittbrettfahrer an, die die in breiten Schichten noch immer bestehende Unwissenheit über Historische Wertpapiere mit „krummen Geschäften“ zum eigenen Vorteil auszunutzen versuchen. Um so mehr müssen Interessenten auf der Hut sein; die Wahl eines Fachgeschäfts, eines Händlers, dem man Vertrauen entgegenbringt, scheint unbedingte Voraussetzung.

In der Bundesrepublik Deutschland – einem der bedeutendsten europäischen Märkte für Historische Wertpapiere – beschäftigen sich inzwischen auch etablierte Banken mit diesem Gebiet; sei es über eigens zu diesem Zweck gegründete Töchter oder durch Wanderausstellungen.

Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Potential der Sammler und Geldanleger von seriösen und weniger seriösen Händlern hart umkämpft wird. Der „Streit“ in der Branche geht in Deutschland inzwischen sogar so weit, daß verschiedene Marktteilnehmer nur noch über ihre Anwälte miteinander korrespondieren. Da scheint die Situation in der Schweiz bei genauem Hinsehen doch etwas klarer zu sein; denn mit der Galerie Sevogel in Basel als führendem europäischem Händler mit „Nonvaleurs“ – eine Bezeichnung für Historische Wertpapiere, die in der Branche nicht immer mit Begeisterung aufgenommen wird – scheinen die Linien hierzulande klarer gezogen zu sein.

Billig nicht preiswert

Wie wichtig es ist, eine solide Geschäftsbasis zu einem Händler aufzubauen, verdeutlichen auch die in den letzten Jahren aufgetauchten Fälschungen alter Wertpapiere. Der große Reiz, etwas zu besitzen, was andere nicht haben, läßt Käufer oftmals blindes Vertrauen zeigen. Dem Erwerber eines Exponats sollte bewußt sein, daß das Billigste nicht immer auch das Preiswerteste ist. Oft wird dem sich als ehrenwerter Fachmann gebenden Verkäufer bedingungslos vertraut. Immer dort, wo man Originale mit einem relativ geringen Aufwand fälschen kann, wird es weltweit getan. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang nur an das im Umlauf befindliche Falschgeld. Am meisten wird allerdings im Sammel- und Anlagebereich gefälscht; so z. B. bei Briefmarken, Münzen, Bildern und anderen Kunstgegenständen, Unterschriften und auch bei Historischen Wertpapieren.

Meist werden solche Fälschungen – wenn sie mit einer gewissen Häufigkeit auftreten – schnell erkannt. Viele „fast perfekte“ Fälschungen bedürfen allerdings der eingehenden Prüfung von Fachleuten und Spezialisten.

Fachmann fragen

Bisher wurde auf dem Gebiet der „Nonvaleurs“ nicht viel Unheil mit Fälschungen, Nachdrucken oder Phantasie-Wertpapieren angerichtet.

● Besonders anfällig für Fälschungen erscheinen alte Wertpapiere aus Frankreich, da ihnen oftmals alle Sicherheitsmerkmale fehlen.

Meist handelt es sich hierbei um einfache Flächendrucke. So sind vor allem Papiere von zwei Gesellschaften bekannt, deren Echtheit nur ein Fachmann erkennen kann. Zum einen handelt es sich um die Titel der Banque Industrielle in Paris aus den 20er Jahren, zum anderen um den französischen Kolonialtitel „Savanna“ aus den 50er Jahren. Aus der Bundesrepublik sind Stücke von der Gründeraktie der Mannesmannwerke nachgedruckt worden, wobei die Druckerei ausdrücklich den „Nachdruck“ auf dem Papier vermerkte. Findige Verkäufer schnitten einfach den Rand mit dem Nachdruckvermerk ab und boten die Stücke als alte Originale an. Um solche Papiere als Fälschungen erkennen zu können, muß der Händler über eine Vergleichsmöglichkeit verfügen, wozu es wiederum eines entsprechenden Lagerbestandes sowie einer langen Erfahrung bedarf. Meist kann man eine „plumpe“ Fälschung an der nicht zeitgenössischen Papierqualität erkennen, wobei jedoch auch hier extreme Abweichungen auftreten können.

So wurden z. B. von der Aktie der ehemaligen Handelsgesellschaft Barcelona für den Umlauf auf Pergamentpapier Stücke gedruckt und mit einer Originalunterschrift versehen. Zudem wurden sogenannte Blanketten auf gleichem Papier gedruckt, für die spätere Ausgabe fertiggestellt und sogenannte Probedrucke auf Büttenpapier abgezogen, um die Linienführung der Druckplatte genau erkennen zu können. Wie soll sich da ein Laie auskennen?

Echtheitszertifikat

Die Gefahr, daß mit diesen Dingen von skrupellosen Händlern viel Unsinn angestellt wird, der Markt für Historische Wertpapiere in Verruf kommt, ist groß.

● Seriöse Händler lehnen daher den Verkauf dieser Papiere grundsätzlich ab. Wer sich für alte Aktien interessiert, der sollte von seinem Händler ein Echtheitszertifikat für das erworbene Dokument verlangen, aus dem u. a. der volle Name, der Ausgabeort, das Datum und die fortlaufende Numerierung des Wertpapiers ersichtlich sind.

Udo Rettberg

Wir wollen diese Werbemaßnahmen auch in anderen Publikationen wiederholen. Wenn Sie sich beteiligen möchten, sprechen Sie uns bitte an. Voraussetzung ist, daß Sie Anzeigenkunde des HP-Magazins sind.

Schweizerische Handels-Zeitung

Historische Wertpapiere: Echt falsch! – Krumme Touren auf jungem Sammelgebiet

Auf einem bislang von Sammlern und Kapitalanlegern eher belächelten Feld tummeln sich in letzter Zeit immer mehr Teilnehmer. Der Kreis der Freunde von Historischen Wertpapieren scheint immer größer zu werden. Kein Wunder; denn neben der Leidenschaft des Sammelns erfüllen viele dieser alten Exponate aus der frühen Industrialisierungszeit auch



BERNA 85

14. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 21. April 1985
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör – Messe numismatischer Literatur
Händler und Banken aus dem In- und Ausland

Sonderschauen

„Die Münzen Kanadas“, eine Ausstellung der
Königlich Kanadischen Münzstätte

„Historische Wertpapiere“, eine Ausstellung des
Swiss Nonvaleurs Club

Frühjahrs-Numismatik-Woche Schweiz

2. bis 19. April

„Die Münzen Kanadas“, Ausstellung im Foyer des
Schweiz. Bankvereins, Bern

16. bis 17. April

Auktion Spink & Son, Zürich

19. bis 20. April

Auktion Schweiz. Kreditanstalt, Bern

20. April

Auktion HP-Verlag für Historische Papiere AG, Bern

21. April

BERNA 85, 14. Internationale Münzenbörse im
Casino von Bern

21. April

Markt für Historische Papiere im Casino von Bern

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 1995, CH-3001 Bern
Telefon (031) 662111, intern 295 (Bankverein)

Ruprecht & Cie.

Postfach 2118, CH-3001 Bern

EXCLUSIV-ANGEBOT NUR FÜR HP-LESER



L'Africaine

Banque d'Etudes et d'Entreprises Coloniales S.A. action de di-
vidende 1898 (braun/grün) sFr. 190,-



Butzbach-Licher Eisenbahn-Aktiengesellschaft zu Butzbach in Hessen

Schuldverschreibung Lit. A von 1904 über 1000 Mark (blau/rot)
sFr. 250,-

Dieses Angebot erscheint nur im HP-Magazin!

Meine umfangreiche

Schweizer Referenzsammlung

stelle ich kostenlos zur Verfügung für Ausstellungen, Aktionen usw.

Ballenberg-Dampfbahn AG

Im Februar-Heft des HP-Magazins haben wir Ihnen mit der „Brienzi-Rothorn-Bahn“ die letzte Dampfzahnradbahn der Schweiz vorgestellt. Ganz in der Nähe gibt es eine weitere Dampfbahn, deren Aktien Sie jetzt kaufen können: die „Ballenberg-Dampfbahn AG“.

Was ist nun das Besondere an dieser Bahn? Es handelt sich nicht um eine reguläre Eisenbahnlinie. Die Ballenberg-Dampfbahn soll als Museumsbahn Besucher vom Bahnhof Brienz zum Ballenberg-Freilichtmuseum befördern.

Zunächst wollen wir Ihnen die Vorgeschichte, die zur Gründung dieser Aktiengesellschaft führte, schildern. Das Schweizerische Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz besteht seit Anfang der siebziger Jahre. Es ist ein Museum für ländliche Bau- und Wohnkultur. Die einzelnen Gebäudegruppen repräsentieren die unterschiedlichen Schweizer Regionen, so daß man quasi auf kleinem Raum die ganze Schweiz durchwandern kann. Die Häuser sind bewohnt; in ihnen wird den traditionellen Handwerken nachgegangen. – Im Jahre 1982 zählte das Museum 370 000 Besucher.

In Brienz wurde 1888 die „Brünigbahn“ gegründet. Als diese Bahn elektrifiziert wurde, gründeten acht Eisenbahnfreunde den Verein „Freunde der Dampflokomotiven“, der zum Ankauf von zwei Dampflokomotiven aus dem Bestand der Brünigbahn führte. In mühevoller Kleinarbeit wurden beide Lokomotiven restauriert und konnten als „Brünig-Dampf-Bahn“ gelegentlich Fahrten aufnehmen. Nicht zufriedenstellend geregelt werden konnten jedoch Standort- und Unterkuftsfrage.

An diesen Punkten schnitten sich die Interessen des Ballenberg-Museums, das lebt und permanent erweitert wird, und der Dampfbahn-Freunde, denn auch eine Dampfbahn muß leben, sprich muß unter Dampf fahren.

Die Erweiterung des Museums erbrachte zwangsläufig die Frage nach der Beförderung der steigenden Besucherzahl.



Sollte hier nicht eine Eisenbahn den Zubringerdienst aufnehmen? Es wurde ein Initiativkomitee „Ballenberg-Dampfbahn“ und – gewissermaßen als verlängerter Arm – ein Förderverein „Pro Ballenberg-Dampfbahn“ gegründet. Der Verein strebt den Bau einer Zubringerlinie von Brienz auf den Ballenberg an, um ein Transportsystem anzubieten, das in keiner Weise im Widerspruch zum Museumsgedanken steht, sondern es zusätzlich bereichert. Die Ballenberg-Dampfbahn übernimmt auf originelle Weise, die eine zusätzliche Attraktion bedeutet, den Zubringerdienst. Von der Brünig-Dampf-Bahn sollen zwei Lokomotiven und einige Wagen übernommen werden.

Zur Realisierung des Projektes, konkret „zur Projektierung und Finanzierung einer Schmalspurbahn von Brienz auf den Ballenberg, ferner für den Ankauf und die Erhaltung von Rollmaterial von Schmalspurbahnen“ wurde am 28. September 1984 die Aktiengesellschaft „Ballenberg-Dampfbahn“ mit einem Grundkapital von 100 000 Franken, ein-

geteilt in 1000 Inhaber-Aktien à 100 Franken gegründet. Die Aktie war schnell überzeichnet, so daß am 20. Dezember 1984 das Aktienkapital um 100 000 auf 200 000 Franken erhöht wurde. Damit stehen insgesamt 2000 Inhaber-Aktien à 100 Franken den Interessenten zur Verfügung.

Die Aktien der Ballenberg-Dampfbahn AG sind sehr dekorativ und farbig gestaltet worden; ihr Sujet weist auf die Verbindung Museumsdorf-Dampfbahn hin. Der HP-Verlag hat sich an der Ballenberg-Dampfbahn AG beteiligt; so können wir Ihnen an dieser Stelle die Original-Aktie – leider nicht farbig – vorstellen.

Näheres über das Projekt sowie die Zeichnungsunterlagen erhalten Sie direkt von der Ballenberg-Dampfbahn AG, Postfach 54, CH-3855 Brienz.

CLUB-NACHRICHTEN

Swiss Nonvaleurs Club

Aus dem Club-Bulletin 1/85 geht hervor, daß in diesem Jahr acht neue Mitglieder geworben werden konnten. – Der Club plant für den 11. Mai 1985 in Zürich eine interne Auktion, zu der Mitglieder Titel durchweg ohne Limit einliefern können. Geboten werden kann nur aus dem Kreis der Club-Mitglieder. Desweiteren werden die Mitglieder gebeten, sich an der Suche nach einem neuen Namen für den Club zu beteiligen.

Auf der BERNA 85 wird der Club mit einer Ausstellung vertreten sein.

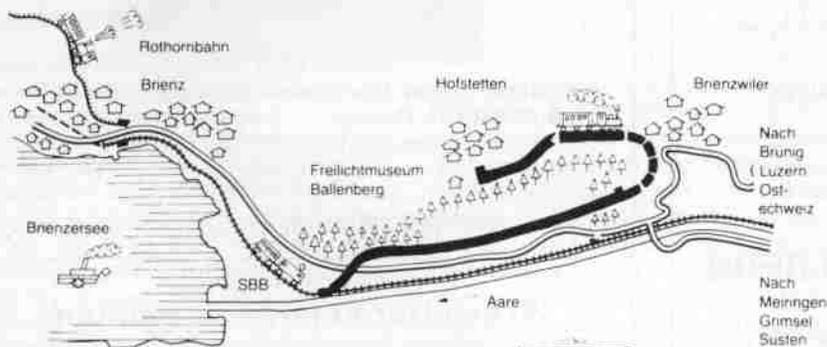
Ass Francaise des collectionneurs de titres anciens

In den Februar-Mitteilungen weist Roger Polani auf 14 neue Mitglieder hin. Die Berichterstattung in der französischen Presse verstärkt sich; der Bekanntheitsgrad des Sammelgebietes steigt auch in Frankreich.

Eine Reihe von Mitgliedern hatte diverse Fragen an die Clubleitung; in dieser Ausgabe wurden Fragen und Antworten aufgenommen.

Österreichischer Club für Historische Wertpapiere

In den Club-Nachrichten 1/85 wird die „Bankengeschichte Österreich-Ungarn“ fortgesetzt und die „Österr. Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr“ vorgestellt. Ein Rückblick auf die 10. Auktion in Wien sowie ein Artikel aus dem Handelsblatt ergänzen diese Ausgabe.



Wir kaufen . . .



. . . fast alles und verkaufen viel!!!

So z. B. **STATE OF WÜRTTEMBERG**,
Gold-Dollar-Bond von 1925.

Stückelung \$ 500 und \$ 1000 (Abb. oben).

Noch nie angeboten! Nur wenige Stücke vorrätig.

Preis (incl. Versand) **DM 160,-**

Bieten Sie uns an:

Dekorative Stücke (auch in Mengen), Autographen
wie z. B. Turnpike, American Land, Standard Oil!
Wir zahlen Spitzenpreise!

K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden
Telefon (071 51) 73264

HWP Historische Wertpapiere
Handelsgesellschaft Köln
mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (02 21) 1320 13 · Telex 8883026 wipa d

American Express Company **DM 3800,-**
Aktie 100 \$, 1855, Zug-Abb. mit Or.-Unt.
von Henry Wells und William Fargo.

American Express Company **DM 1800,-**
Aktie 500 \$, 1865, Hundekopf-VG, mit
Or.-Unt. von Henry Wells und William Fargo.

**Philadelphia and Lancaster
Turnpike Road** **DM 790,-**
Aktien von 1795 und 1796.

Baltimore and Ohio RR **DM 3950,-**
Aktie von 1879 mit Zug VG, ausgestellt
auf John Pierpont Morgan; mit Or.-Unt. von
John Pierpont Morgan auf anhängendem
Transfer-Zertifikat.

Gratisliste anfordern!

**Sammelalben · Bilderrahmen
- Passepartoutzuschnitte -**

KAUFEN ALLES

wenn der Preis stimmt.

Einzelstücke, Mengen, Sammlungsauflösungen

SOFORT BARGELD

für Ihre Lagerbestände.

Wir kommen sofort, Anruf genügt.

WERTPAPIER-ZOBEL

Berghsweg 16 · D-4172 Straelen
Telefon (02334) 8337

Scriporama-Auktionen

Historische Wertpapiere und Dokumente

Neuer Auktionstermin: 30. März 1985
Den Haag - Niederlande

Bitte fordern Sie den Auktionskatalog an bei:

SCRIPORAMA AUKTIONEN



Europastraat 60
NL-4671 EW Dinteloord
Oranjelaan 64
NL-2281 GG-Rijswijk

**Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie - Eisenbahnen -
Banken - Versicherungen - Automobile -
Wirtschaftsdokumente**

**HANDELSGESELLSCHAFT FÜR
HISTORISCHE WERTPAPIERE**

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



Zu verkaufen

BALTIMORE

1853, unterschrieben von Thomas Swann zu sFr. 180,-

1857, Unterschrift Brooks, sFr. 150,-.

Verlangen Sie meine Liste 1985 unter

MÜNZEN SHOP

CH-8050 Zürich

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Portafoglio Storico



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE

Wir antworten auch auf deutsch, französisch und englisch
Fordern Sie bitte unsere neue Preisliste an.

Alex Witula, I-40100 Bologna-Centrale, C.P. 450

JOURNAL DES COLLECTIONNEURS DE TITRES ANCIENS

22, avenue Philippe-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english detailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von mehr als 300 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Europa 50,- FF, aus Übersee 80,- FF.

Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

p.v.b.a. CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
s.p.r.l. CENTRE DE SCRIPTOPHILIE

E. BOONE

ANTIQUARIAT
voor OUDE EFFEKTEN

ANTIQUARIAT
Pour VIEUX TITRES

2. Auktion Antwerpen
Crest Hotel, am 27. April 1985

We specialise in 18th century
Bond and Shares.

Fordern Sie unseren Katalog an.

We sell and buy worldwide.

Publishers of flanders (Belgium): G.V.S. SCRIPTOPHILIE
6 x year - 20 DM - Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde,
Tel. 091 / 448745

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

21. 3. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
(F) Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine
1. 4. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
(D) Lokal Miebach, Zulpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 41 8190
4. 4. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
6. 4. Gent, E. Boone,
(B) „Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
8. 4. München, S. Reichenberger,
(D) Hanebergstraße 8, Dornröschensstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202
11. 4. Wien, ÖCHW,
(A) Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
18. 4. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
(F) Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine
21. 4. Bern, SNC,
(CH) Casino/ Postfach 163,
BERNA 85 CH-3000 Bern 15

Ausstellungen

5. 3. bis 31. 3. Scheveningen, Kurhaus
(NL) Kurhaus Hotel Hotel Scheveningen
25. 3. bis 12. 4. Wedel, Stadtparkasse Wedel,
(D) Stadtparkasse Gorch-Fock-Straße,
D-2000 Wedel/Holstein
26. 3. bis 11. 4. Dresdner Bank AG, Dresdner Bank AG,
(D) Kempten Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2

Auktionen

30. 3. Den Haag Scriporama,
(NL) Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
13. 4. Aachen, René Thevis,
(D) Kurzentrum Fischbachstraße 86 a,
Schwertbad D-5190 Stolberg-Vicht,
Telefon (02402) 73586
20. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
27. 4. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
(B) Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
4. 5. Wien, Handelsgesellschaft für
(A) Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
11. 5. Zürich, SNC, Postfach 163,
(CH) CH-3000 Bern 15,
Interne Clubauktion; je Mit-
glied 2 Beobachter möglich
11. 5. Paris, Guy Cifré,
(F) Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 2339345
6. 6. Mechernich Herbst-Reisen &
(D) Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd, Telefon (02443) 6767
25. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
31. 8. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
(D) Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756

Vorankündigung (Auktionen)

28. 9. Frankfurt Freunde Historischer Wertpapiere
19. 10. Antwerpen E. Boone
2. 11. Bern HP-Verlag AG

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

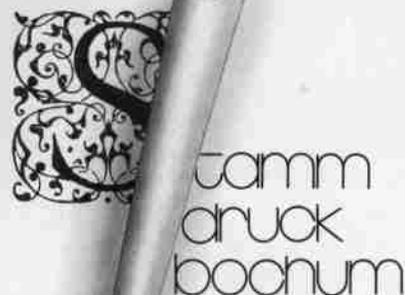
Helvetische Münzenzeitung

Postfach 26 · CH-3652 Hiltterfingen

Telefon (033) 43 1964

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-

René Thevis
8. Auktion
HISTORISCHER WERTPAPIERE
am 13. April 1985, ab 14.00 Uhr
im exklusiven Kurzentrum Schwertbad bei Aachen
Von den über 500 Positionen wird fast die Hälfte
ohne Limit (mit Angabe eines Schätzpreises)
ausgerufen.
Topstücke der Auktion kommen u. a. aus den Bereichen
Auto (Fiat 1940), USA, dtsch. Maschinenfabriken
(Sächs. Maschinenfabrik Chemnitz),
17. und 18. Jahrhundert (Spanische Handelsgesellschaft
von Havana 1791), deutsche Gründer-Aktien.
Fordern Sie rechtzeitig den reichbebilderten Auktions-
katalog gegen eine Schutzgebühr von DM 8,- an.
Es lohnt sich.
Auktionator René Thevis
Fischbachstraße 86a, D-5190 Stolberg-Vicht
Telefon (02402) 73586
* * Wir bieten mehr als HWP und Auktionen * *



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

Im Einkauf liegt der Segen!

United States Lines Co. (Amsterdam)	per 20 Stück à	0,90 DM
Peruvian-Transport Co.	per 20 Stück à	0,90 DM
Etablissements Mourier	per 20 Stück à	1,50 DM
Chemiri		
de Fer Lung-Tsing-U-Hai	per 20 Stück à	3,50 DM
Hanauer Seifenfabrik	per 10 Stück à	7,00 DM
Dresdner Bank 1952	per 10 Stück à	15,00 DM
Otto Lüttwitz AG	per 10 Stück à	15,00 DM
Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn	per 5 Stück à	80,00 DM

Königsberger Lagerhaus

Königsberg 1896, Gründeraktie über
1000 Mark per 5 Stück à **80,00 DM**

Ihr Vorteil: wir liefern sofort!

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen
Telefon (04703) 2041

Schweizerischer Bankverein:

Im Devisenhandel sprechen Sie am besten mit den Profis.

«Kompetentes Fachwissen ist im Devisenhandel auf jeder Stufe entscheidend. Vermutlich kommen deshalb so viele Kunden zu uns. Zumindest bin ich sicher, dass das der Grund ist, weshalb sie auf die Dauer bei uns bleiben.»

Arno Semadeni, Direktor

Wenn Sie mit Devisenhandel zu tun haben, wissen Sie, wie wichtig fachmännische Beratung und reibungslose Abwicklung sind. Die Fähigkeit, Bewegungen auf den Devisenmärkten vorauszuahnen und sich entsprechend zu verhalten, ist dabei mindestens so ausschlaggebend wie die Fähigkeit, sekundenschnell zu entscheiden. Der Zeitpunkt muss stimmen, und das internationale Verbindungsnetz muss funktionieren. Unsere weltweite Erfahrung und unsere organisatorische Stärke garantieren dafür. Das alles hat bei uns schon Tradition: Unsere fachliche Kompetenz im Devisenhandel ist mit den Ansprüchen unserer Kunden gewachsen. Und unsere Kunden stellen seit mehr als einem Jahrhundert die höchsten Ansprüche an uns. Wenn Sie im Zusammenhang mit dem Devisenhandel Fragen haben, kommen Sie zu uns. Man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

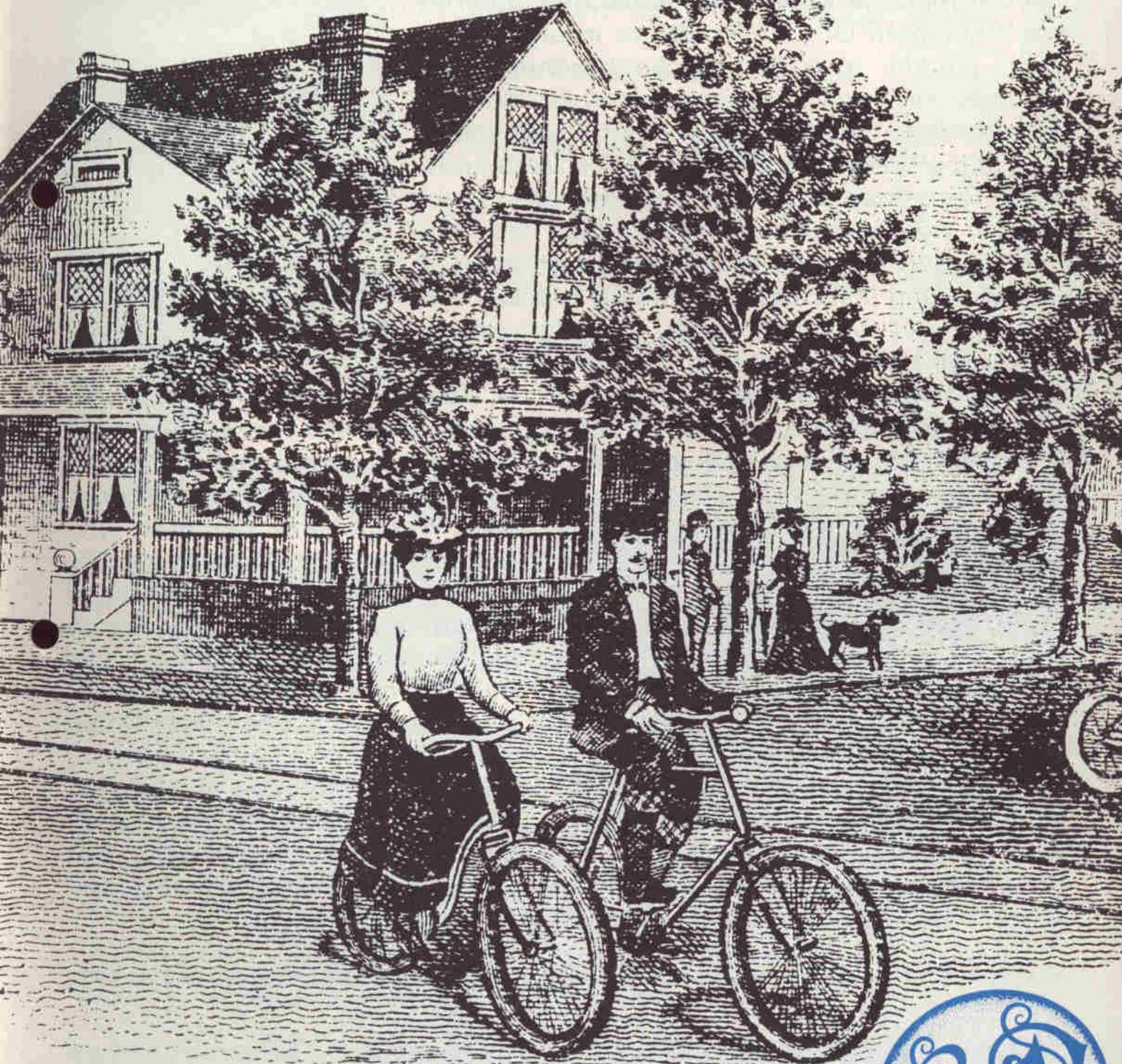
Lintas Zürich SBV 184

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 4 · April 1985



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Sammeln Sie Eisenbahnen und Straßenbahnen? Aus Amerika, aus Deutschland, aus der Schweiz? Interessieren Sie sich für Auto- oder mehr für Flugzeugwerte? Suchen Sie Titel aus dem Bereich Schifffahrt, Häfen, Kanäle? Ist Ihr Sammelgebiet der Bergbau mit Kohle-, Erz-, Gold und Silberminen? Kommen Öl und Gaswerte infrage? Sprechen Banken und Börsen Sie besonders an? Möchten Sie Versicherungen erwerben? Sind die Anleihen von Ländern, Städten und Gemeinden Ihr Thema? Fasziniert Sie der Bereich Metallindustrie? Benötigen Sie Titel von Brauereien, Weingütern, Schnapsfabriken? Wünschen Sie Titel von Zigaretten- und Zigarrenproduzenten? Gilt Ihre Neigung mehr den Aktien und Anleihen der Chemie, der Landwirtschaft, der Zuckerindustrie, der Holzbearbeitung, der Textilbranche? Oder haben Sie sich auf die Gebiete Film, Foto, Radio, Telegraphie spezialisiert? Kolonialwerte sprechen Sie besonders an? Oder sind es noch andere Sammelgebiete? **Sie sehen, unter welch vielfältigen Gesichtspunkten Sie Historische Wertpapiere sammeln können.** In meinen Angeboten finden Sie Titel aus all diesen und vielen anderen Bereichen aus aller Welt in allen Preislagen. Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater:



Neu im Angebot: Compagnie Générale Equatoriale, 1911 DM 130,-



Neu im Angebot: Beyer, Peacock & Co., 1922 DM 120,-

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte	
Düsseldorf – Frankfurt	4
telex	8
Club-Nachrichten	8
Leserbriefe	10
Pressespiegel	10
Buchbesprechung	
„Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“	12
Beliebte Sammelgebiete	
Schiffahrt	14
Agenda	17
Kleinanzeigen	18

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt für das Buch „Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“ mit Bestellkarte bei.

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionschluß
für die Mai-Ausgabe:
4. Mai 1985**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Nr. 5 der „Windsor Land and Improvement Company“ aus dem Jahre 1908.

EDITORIAL

Lieber Leser,

wie schon im März-Heft als Vermutung von mir geschrieben, verliefen die beiden bedeutendsten Auktionen (R. Tschöpe in Düsseldorf und Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt), über deren Verlauf ich Sie in dieser Ausgabe ausführlich informiere, ausgesprochen gut. Die z. Z. allgemein im Markt feststellbare positive Grundtendenz war bei diesen Veranstaltungen deutlich erkennbar. An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden gelangten 1003 Historische Wertpapiere zur Versteigerung, von denen 808 Käufer fanden, die sich den Erwerb netto ca. 292.000 DM bzw. mit Gebühren und Umsatzsteuer etwa 341.000 DM kosten ließen. Dies macht wertmäßig schon ein gutes Drittel der Summe aus, die im Vorjahr alle deutschen Auktionen erbrachten.

Das Interesse schloß praktisch alle Gebiet ein. Bisher nicht bekannte sowie rare Titel waren zu hohen Preisen zu erwerben. Dies bezieht sich vor allem auf deutsche Aktien und Anleihen, die eindeutig im Vordergrund standen. Dadurch werden die internationalen Wertpapiere nicht abgewertet, die für viele, insbesondere Branchen-Sammlungen, ebenfalls immer wieder gut gefragt sind, doch werden, – wie im Marktbericht für 1984 schon ausgeführt – die Titel des eigenen Landes national besonders gut aufgenommen.

Dies ist auch feststellbar in dem Auktionskatalog (der den Abonnenten des HP-Magazins vorliegt) für die bevorstehende 8. Auktion des HP-Verlages in Bern, der 114 Titel aus der Schweiz enthält. Der HP-Verlag legt sein bisher bestes Auktionsangebot vor, das neben der Schweiz vor allem deutsche und amerikanische Werte enthält. Auch hier wird deutlich, daß die Einlieferer in Erwartung guter Ergebnisse derzeit bereit sind, Spitzenstücke abzugeben.

Von Bedeutung für den Markt, vor allem in Deutschland, ist die Vorstellung eines neuen Buches „Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“, das sich – wie der Titel schon aussagt – ausschließlich Historischen Wertpapieren aus Deutschland widmet. Der Autor, Manfred Spanier von der Düsseldorfer Galerie Spanier, ist seit Jahren im Markt tätig und favorisiert seitdem deutsche Wertpapiere. Dies ist der erste Band einer geplanten Buchreihe. Die Auflage von 4000 Exemplaren wird dazu führen, daß über den Sammlermarkt hinaus viele Leser auf unser Hobby aufmerksam gemacht werden. Eine ausführliche Besprechung finden Sie in diesem Heft.

So ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt feststellbar, daß die Aktivitäten verschiedener Marktteilnehmer, die auch auf eine Ausweitung des Sammelgebietes „Historische Wertpapiere“ gerichtet sind, sich positiv auswirken. Dies wird sich nach meiner Einschätzung im weiteren Verlauf dieses Jahres noch erfreulich bemerkbar machen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Im März dieses Jahres fanden die beiden bedeutendsten Auktionen für Historische Wertpapiere in Deutschland statt. Das HP-Magazin war bei beiden Veranstaltungen anwesend und kann Ihnen folgende Eindrücke vermitteln:

13. Auktion für Historische Wertpapiere von R. Tschöpe

Das Auktionshaus R. Tschöpe führte am 9. März 1985 seine 13. Auktion in Düsseldorf durch. Im Hotel „Ramada Renaissance“ hatten sich zu Auktionsbeginn ca. 80 Besucher eingefunden. Der wie immer voll bebilderte, nach Branchen eingeteilte Auktionskatalog wies eine Reihe von Raritäten aus; doch auch im mittleren Bereich war die Auktion sehr gut bestückt.

Ausgerufen waren insgesamt 422 Lose, von denen 323 (somit 77%) zugeschlagen wurden. Die Zahl der Rückgänge lag damit etwas höher als bei der vorigen Auktion im November 1984, doch wurde mit rd. 112.000 DM in der Summe ein annähernder Wert erreicht, obwohl durch das zahlenmäßig kleinere Angebot diesmal 34 Lose weniger zugeschlagen wurden. Damit erhöhte sich der Durchschnittswert je Los nochmals auf 346 DM.



Die einzelnen Sammelgebiete

Erwähnenswert ist die Vielzahl hochkarätiger Titel aus Deutschland, die in dieser Konzentration schon lange nicht mehr verfügbar waren. Ohne auf allzu viele Einzelergebnisse eingehen zu wollen, sollen exemplarisch herausragende Preise aus den einzelnen Sammelgebieten angegeben werden:

- Unter den Banken ragt die Gründer-Aktie der „Württembergische Notenbank in Stuttgart“ von 1871 mit 2000 DM hervor. Ein Pfandbrief der „Pommersche Landschaft“ von 1807 brachte 2500 DM. Nicht angenommen wurde dagegen eine Aktie der „Pommersche Ritterschaftliche Privat-Bank zu Stettin“ von 1856 bei einem Ausruf von 6500 DM. Obwohl bereits früher



solche Preise für diesen Titel gezahlt worden sind, erscheint heute im Hinblick auf die Markttransparenz dieser Ansatz in Relation zu anderen bedeutenden Bank-Aktien noch nicht angemessen. Der gesamte Banken-Bereich wurde ansonsten gut beboten.

- Für Bergbau-Titel bestand überwiegend reges Interesse; dies schloß auch das internationale Angebot mit ein. Nicht gefragt waren die schon seit Jahren im Markt bekannten Stücke. Auch die „Zubussquittung der Ilmenauer Bergwerke“ von 1785 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe wurde bei 5800 DM nicht angenommen. Hier ist zu berücksichtigen, daß diese Dokumente schon seit längerem zu niedriger angesetzten Preisen zu erwerben waren. Zudem ist in der Relation zu beachten, daß Kuxe aus Ilmenau sicher irgendwann auf Auktionen zu erwarten sind.
- Unter den deutschen Brauerei-Werten ragte die „Actien-Bierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller“ von 1873 mit 1500 DM hervor.
- Einige dekorative Filmwerte aus Frankreich erhielten hohe Zuschläge.

Raritäten aus Deutschland

Aus den verschiedenen Industriezweigen erreichten folgende Titel – durchweg aus Deutschland – hohe Preise:

- „Maschinenfabrik Esslingen“ von 1882 / 1100 DM
- „Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik“ von 1893 / 2100 DM
- „Duisburger Maschinenbau-AG“ von 1892 / 1300 DM

„Deutsche Wasserwerke AG“ von 1894 / 1600 DM

„Tarnowitzer AG für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb“ von 1858 / 3800 DM

„AG für Eisen-Industrie und Brückenbau“ von 1884 / 1100 DM

„Sächsische Metallwaren-Fabrik August Wellner Söhne AG“ von 1913 / 1200 DM

„Bielefelder AG für mechanische Weberei“ von 1865 / 3000 DM

„Preußisch Rheinische Dampfschiffahrt“ von 1846 / 2300 DM

„Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik“ von 1865 (sehr dekorativ) / 3800 DM

Eisenbahnen und Autos

Für diese beliebten Sammelgebiete stand ein breites Spektrum zur Verfügung, das überwiegend zu relativ hohen Preisen aufgenommen wurde. Hier kamen die Spitzenpapiere vor allem aus dem Ausland. Die seit längerem nicht mehr in Auktionen angebotene „Michigan Central Rail Road“ (Bond von 1882) erzielte 1400 DM, die erstmals angebote-



450,- DM



1600,- DM

ne Aktie „General American Motor Cars“ von Griechenland aus dem Jahre 1929 brachte 2000 DM.

Zusammenfassung

Wenn auch sieben Lose, die jeweils mit über 1000 DM Ausruf angesetzt waren, zurückgingen (darunter überraschenderweise auch zwei „American Express“ von 1856 bzw. 1873), bleiben 21 Lose (vor allem aus Deutschland), die mehr als 1000 DM erzielten; sie erbrachten allein mehr als 40000 DM Umsatz.

Die zahlenmäßig größten Rückgänge lagen im unteren Preisgefüge bei allgemein bekannten und allseits verfügbaren Wertpapieren. Den wertmäßig höchsten Anteil erreichten die Lose mit Zuschlägen zwischen 300 und 999 DM, die letztendlich für den Erfolg einer Auktion – neben den Spitzentiteln – besonders wichtig sind. Das hier verfügbare Angebot war gut beboden.

Zur Philosophie des Veranstalters ist anzumerken, daß versucht wird, die Ausrufpreise möglichst marktgerecht anzusetzen, um sowohl Einlieferern als auch Interessenten möglichst gleichermaßen gerecht zu werden. Dies bedeutet zwar einerseits in aller Regel den Verzicht auf heftige Bietgefechte im Saal, doch können andererseits die potentiellen Käufer von zumeist realistischen Ansätzen ausgehen.

Mit dem erreichten Gesamtergebnis kann der Veranstalter sehr zufrieden sein. Das Angebot läßt auf entsprechende Zustimmung der Einlieferer schließen. So hat Reinhild Tschöpe die nächste Auktion bereits für den 31. August 1985 angesetzt.

16. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 16./17. März 1985 in Frankfurt

Eine Woche nach der Tschöpe-Auktion fand in Frankfurt die 16. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere statt. Ulrich Drumm und Alfons Henseler hatten diesmal 583 Lose aufgenommen, darunter einige Titel, die bisher nicht im Markt bekannt waren. Für 486 Lose fanden sich Abnehmer, die insgesamt 180000 DM Umsatz erbrachten (97 Lose = 17% gingen zurück). Der Durchschnittswert je Los stellte sich damit auf rd. 370 DM, ein bisher nicht erreichter Betrag, der die derzeit ausgesprochen positive Stimmung im Markt zum Ausdruck bringt.

Dies wurde auch im Auktionssaal deutlich, in dem sich mehr als 150 Interessenten eingefunden hatten.

Eine kleine Sensation gab es dann gleich beim 5. Los, einer besonders dekorativen und bisher unbekanntem Aktie der „Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg“ von 1872, bei der zwei Bieter lange nicht locker ließen. Bei einem Ausruf von 300 DM erfolgte der Zuschlag erst bei 5250 DM!

Deutsche Aktien und Anleihen standen auch bei dieser Auktion im Vordergrund des Interesses:

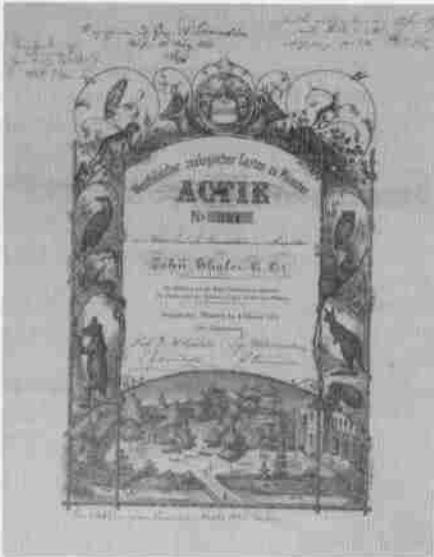
- Arminia Militärdienstkosten-Versicherung von 1899 / 5800 DM
- Deutsche Lebensversicherung von 1828 / 12500 DM
- Hypotheken-Credit- und Bau-Bank von 1872 / 1250 DM
- Preußische National Versicherungsgesellschaft von 1846 / 1600 DM
- Stadthalle Königsberg von 1907 / 2400 DM
- Westfälischer Zoologischer Garten zu Münster 1874 / 5800 DM

Nicht angenommen wurden gängige bzw. zwar seltene, doch offensichtlich noch zu hoch ausgerufene Werte. Diese Aussage gilt auch für den internationalen Bereich, wenn auch anzumerken ist, daß bei den Frankfurter Auktionen die Ausrufpreise häufig recht niedrig angesetzt sind. Dies führt naturgemäß teilweise zu längeren Bietgefechten, bis der Zuschlag erfolgen kann.



2400,- DM





5800,- DM

Die Zahl der Rückgänge kann auf diese Weise relativ klein gehalten werden, da jeweils die Chance besteht, günstig – auch für Wiederverkäufer – einzusteigen.

Im internationalen Bereich erzielte die Aktie der „Standard Oil Company“ von 1878 mit 5800 DM den höchsten Preis. Dagegen blieb eine Aktie von 1834 der „Camden & Amboy Railroad (lt. Katalog die älteste bekannte US-Eisenbahn-Aktie) bei 1950 DM Ausruf liegen.

Drei Wertpapiere aus der Zeit vor 1800 erzielten jeweils mehr als 2000 DM:

- South-Sea Company von 1736 / 2500 DM
- Holländisch-Ostindische Compagnie (Div.-Schein) von 1735 / 2800 DM
- Garphytte-Gesellschaft für Eisenbearbeitung und Gesellschaft des Salzbergwerkes Beata Christina von 1776 / 2500 DM (Anteil einer holländischen und schwedischen Gesellschaft, die gemeinsam ihre Aktien an der Amsterdamer Börse emittierten.)

Zusammenfassung

Insgesamt gesehen kann auch diese Auktion als voller Erfolg angesehen werden. Die Rückgänge bewegten sich im normalen Rahmen, zumal sie sich zum größten Teil im Bereich „Varia“ ergaben (dieser beinhaltete fast 100 Lose und enthielt doch einiges Material, das bei den Sammlern Historischer Wertpapiere nicht ankam). Ansonsten war durchweg Interesse für praktisch alle Bereiche vorhanden, auch hier waren Eisenbahnen (vor allem aus Deutschland), Autos, Banken und Versicherungen besonders gefragt.

Offensichtlich veranlaßt die Erwartung, gegenwärtig überwiegend hohe Preise erzielen zu können, viele Einlieferer dazu, jetzt ihre Wertpapiere dem Markt zur Verfügung zu stellen.

Bazar am Sonntag

Am Sonntag fand im Börsensaal der traditionelle Basar statt, an dem sehr viele ausländische Anbieter teilnahmen, die sonst wenig Gelegenheit haben, ihre Bestände in Deutschland anzubieten. Dies wiederum wurde von den anwesenden Händlern zu teilweise doch recht umfangreichen Käufen ausgenutzt, wenn auch festzustellen war, daß recht wenig qualitativ hochwertige Titel angeboten wurden.

Wie man allgemein hörte, war jedoch die Mehrzahl der Teilnehmer mit dem getätigten Umsätzen zufrieden; das Frankfurter Wochenende wurde daher als wieder einmal gelungen bezeichnet.

Nicht zuletzt dienten diese Tage auch der Kommunikation und der Auffrischung von Bekanntschaften, die sich im Laufe der Zeit aus dem gemeinsamen Hobby bzw. Geschäft ergeben haben.



HISTORISCHE WERTPAPIERE

STEFAN ADAM

Schaedestraße 7
D-1000 Berlin 37
Telefon (030) 8158465
Montag bis Donnerstag
9.30 bis 13.30 Uhr

Meine
gültige
Preisliste mit
431
Positionen
erhalten Sie
auf Anfrage
gratis!

Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

14. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

31. August 1985

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf



13. Auktion, Los-Nr. 189 – Zuschlag bei 3800 DM.
Spitzenstücke erbringen Spitzenpreise!

Für unsere nächste Auktion Historischer Wertpapiere am
31. August 1985
nehmen wir ab sofort auktionwürdige Titel an.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

**„Prinz-Wilhelm-Bahn“
im Ruhrtal**

Vor 150 Jahren, im Jahre 1835, fuhr die erste Dampflok in Deutschland zwischen Nürnberg und Fürth. Diese Daten sind den Sammlern Historischer Wertpapiere wohl bekannt.

Es gab allerdings schon im Jahre 1830 eine andere Bahn in Deutschland, die jedoch nicht jubiläumswürdig ist; denn der preußische König versagte dem Bahnunternehmen die Verkehrsgenehmigung für eine Lokomotive.

Da es sich um ein schon 1828 als Eisenbahn-Aktiengesellschaft (und somit die älteste in Deutschland) gegründetes Unternehmen handelt, wollen wir die Geschichte dieser Bahn kurz vorstellen. Vielleicht sind irgendwann einmal auch die Aktien dieser Gesellschaft verfügbar. Friedrich Harkort, der bekannte westfälische Unternehmer, wies schon 1825 auf die Leistungsfähigkeit von Eisenbahnen und ihre Bedeutung hin. Für den Transport der von den Textil- und Stahl-Unternehmen im Tal der Wupper benötigten Kohle, die zeitraubend und teuer mit Pferdefuhrwerken aus dem Ruhrgebiet herangebracht wurde, schlug er eine Bahnverbindung ins Bergische Land vor. 1828 gründete er daher die schon erwähnte erste Eisenbahn-Gesellschaft Deutschlands. 1830 war die Strecke von Übrühr (bei Essen) nach Nierenhof fertiggestellt. Man wollte sie mit in England bereits bewährten Dampflokomotiven befahren. Dies stieß auf den heftigen Widerstand der bisher mit dem Kohletransport beschäftigten Fuhrleute. Überdies versagte Preußen-König Friedrich Wilhelm III. die Genehmigung zum Dampftrieb, da kurz vorher bei einem Eisenbahnunglück in England ein Fahrgast getötet worden war.



So zogen 1830 Pferdegespanne die Wagons mit Kohle über die 7,3 km lange Strecke. Nach einem Jahr wurden auch gelegentlich Fahrgäste befördert. Von einem prominenten Fahrgast, Prinz Friedrich Wilhelm Karl, jüngster Bruder des regierenden Preußen-Königs, Generalgouverneur von Niederrhein und von Westfalen, der 1831 mit dieser Bahn fuhr, erhielt sie ihren Namen: Prinz-Wilhelm-Bahn!

1844 wurde die Bahn (zu dieser Zeit natürlich schon im Dampftrieb) an die „Bergisch-Märkische Eisenbahn“ angeschlossen. Die Bahnstrecke ist auch heute noch in Betrieb.

(Quelle: WAZ)

**Bericht über HWP in der
„Süddeutsche Zeitung“**

Unter den überregionalen Zeitungen in Deutschland hat die „Süddeutsche Zeitung“ sich in ihrer Berichterstattung bisher sehr zurückgehalten. Mittlerweile hat sich dies geändert; am 9. März 1985

erschien unter der Schlagzeile „Gründeraktien zeigen steigende Tendenz“ ein längerer Beitrag zum Thema Historische Wertpapiere. Auf den Inhalt braucht nicht eingegangen zu werden, doch erschien uns das Erscheinen eines solchen Artikels eine kurze Notiz wert.

**HWP-Ausstellung in der
Commerzbank Nürnberg**

„Aktien erinnern an Privatbahnen“ und „Wertpapiere erzählen Geschichte“ lauteten die Überschriften in der Nürnberger Presse im Februar und März dieses Jahres über eine Ausstellung Historischer Wertpapiere in der Commerzbank Nürnberg. Gerd Kleinewefers hatte die 76 gezeigten Titel aus dem Sammelgebiet „Internationale Eisenbahnen“ zur Verfügung gestellt. Im Jahr des 150jährigen Jubiläums der Eisenbahn in Deutschland fand diese Ausstellung gerade in Nürnberg eine positive Resonanz.

CLUB-NACHRICHTEN

Ass. Belge de Scriophilie

Im April wird über die Ausstellung in Louviere berichtet; russische Aktien und Anleihen werden übersetzt. Die Straßenbahn von Taschkent wird vorgestellt.

**Erster Deutscher
Historic-Actien-Club
(EDHAC)**

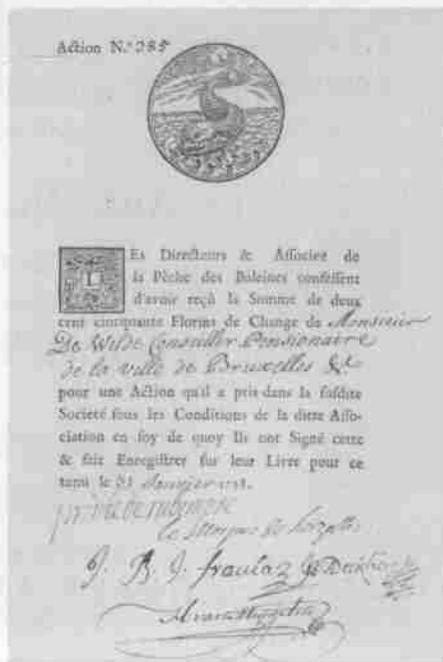
Der EDHAC weist nochmals auf die Veranstaltungen zum zehnjährigen Jubiläum hin: Freitag, 7. Juni: gemütliches Beisammensein mit Weinprobe; Samstag, 8. Juni: Museumseröffnung, Mitgliederversammlung, Auktion (s. Anzeige in diesem Heft), Tauschbasar; Sonntag, 9. Juni: Frühschoppen, Tauschbasar. Am Samstagabend gibt es ein „Rittermal auf der Ravensburg“ (die Kosten werden mit dem Erwerb des „Genuß-Antheilscheines“ abgedeckt).

**Gentse Vereniging
voor Scriptophilie**

In Heft 2 des Jahres 1985 wird über zwei sehr alte Gesellschaften berichtet, deren Aktien neu im Markt verfügbar sind. Einmal handelt es sich um die „Comp. de la Peche des Baleines“ (Walfang vor Grönland und Spitzbergen) mit Aktien aus dem Jahre 1728 (s. Abb.) und um die „Compagnie d'Assurances de la Flandre Autricienne“ (Versicherung) mit Aktien aus dem Jahre 1782.

**Ass. Franc. des
collectionneurs de titres
anciens**

Im März-Bulletin legt R. Polani den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1984 vor. Weiter werden aktuelle Informationen, Analysen und eine Vorschau auf das „Weekend de Scriophilie“ (10. Mai bis 12. Mai 1985) in Paris veröffentlicht.



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 43 und 44 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Hellwig, ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Sie meine Aktien-Frage bezüglich der Acacia Gold Mining so schnell veröffentlicht haben. Besonders war ich über die ausführliche Behandlung meiner Frage im letzten HP-Magazin überrascht. Mein Dank gilt auch den Herren Kipfer, Isler und Weng für ihre Bemühungen. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und nochmals vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
Klaus Wallek

The Mineralogical Record

Volume Sixteen (16. Jahr) Number One
January-February 1985, Preis \$ 7.00

Sehr geehrter Herr Hellwig, ich bin Abonnent dieses (oft!) sehr umfangreichen Periodikas für Mineralogen, Kristallographen und Sammler – der Umfang immer über 100 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier. Seit zwei Jahren verwendet diese Fachzeitschrift Vignetten usw. von alten Minenpapieren.

Soeben ist nun eine Sonderausgabe Nevada erschienen mit Beschreibungen verschiedener Distrikte und ihrer Minen. Erstmals werden nun (neben den Plänen und Abbildungen hervorragender Mineralstufen sowie alten Fotos) auch die Aktien dieser Minen abgebildet, wenn auch meistens leider nur in Blanketten. Aus einer Seite mit der schönen alten Yellow Jacket Silver Mining Company (Gold Hill, Nevada) aus dem Jahre 1865 sende ich Ihnen beiliegende Fotokopie als Beleg. Es werden neun Minen mit den dazugehörigen Papieren vorgestellt.

Dieser „Durchbruch“ dürfte ja sicher auch die Leser des HP-Magazins interessieren?

Mit freundlichen Grüßen
Alexander Kipfer

Sehr geehrter Herr Hellwig, wie wir es dieser Tage schon ansprechen, ist es sicher wichtig, den zahlreichen Marktteilnehmern, die als aktive Sammler oder auch Interessenten Historischer Wertpapiere – eben als Leser einer Fachzeitschrift – in Erscheinung treten, Daten und Interpretationen zur Marktsituation aus professioneller Sicht zu vermitteln, zumal viele Personen aus diesem Kreis die häufig weit entfernten Treffen zum Informationsaustausch nicht nützen können.

Überrascht hat mich jedoch in Ihrem Leitartikel über das Jahr 1984 die Feststellung, daß der Markt mit einem wesentlich ausgedünnteren Händlernetz (statistisch seit 1978 $23 \div 16 = 7$ Händler) prosperiert. Diese Aussage wird jedoch nicht qualifiziert durch Angaben, die auch eine (wiederum statistische) Zunahme auf der Händlerseite in den zu-

rückliegenden Jahren dokumentiert.

So fanden u. a. die Stadtparkasse Ludwigshafen (die nicht nur – wie eingangs erwähnt – als Veranstalter von Auktionen im Markt ist), die Firmen Felger, Siegle und das Historische Portfolio keine Erwähnung; ihre Umsätze erscheinen mir aber in der angesprochenen Erfolgszahl des Händlerumsatzes (ohne Verkauf von Titeln in Partien zu Werbezwecken) enthalten zu sein und sicher trifft die Aussage von Kapitalbindung und Arbeitseinsatz auf diese Anbieter ebenso zu.

Welche Zahlen wird der Marktbeobachter wohl in den kommenden Jahren niederschreiben müssen? Eine noch kleinere Händlerzahl mit noch größerem Umsatz? Der pluralistische Wettbewerb der Händlergilde innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen wird es zeigen.

Mit freundlichen Grüßen
Historisches Portfolio
K. Datz

In dem angesprochenen Abschnitt über den Markt im Jahre 1984 beabsichtigten wir keineswegs eine Aufzählung aller HWP-Händler zu geben (dies war übri-

gens schon im Vorjahr geschehen). Unser Vergleich 1978 zu 1985 konnte naturgemäß nur die damals schon tätigen Anbieter einschließen; die Erwähnung der Namen diente der Dokumentation einer feststellbaren Tendenz. Im übrigen sind die in diesem Schreiben aufgezählten Namen insoweit nicht komplett, als noch weitere Händler sich neu im Markt etabliert haben.
Die Red.

Sehr geehrter Herr Hellwig, im Nachgang zu meinem Schreiben vom 30. 3. möchte ich Bezug nehmen auf die Abhandlung über die Goethe-Kuxe. Der Zubußschein Nr. 429 war meines Wissens der erste, der in Sammlerkreisen aufgetaucht ist. Er wurde von privater Seite zur 8. Auktion des EDHAC am 28. 10. 1978 eingeliefert und nach meinen Erinnerungen von Dr. Paul C. Martin ersteigert. Der Zuschlagspreis betrug seinerzeit 3350 DM. Dies erscheint mir deshalb wichtig, weil in Tab. 3 auf S. 13 des HP-Magazins Nr. 3/85 eine Nachzahlung im Jahr 1796 nicht vermerkt ist.

Mit freundlichem Gruß
Eckhardt Wanner

PRESSESPiegel

Capital

Chinesische Anleihen – Hoffnungswerte?

Die Spekulation in chinesischen Anleihen flammt immer wieder auf. So berichtet das Finanz-Magazin „Capital“ im Februar dieses Jahres unter der Überschrift „China-Chance“:

Was sich deutsche Sammler an die Wand hängen, wird in England noch an der Börse gehandelt: Anleihen des vorrevolutionären China. Mehr als einmal trieb die Spekulation, Maos Erben würden eines Tages die Schulden der Mandarine begleichen, in den vergangenen Jahren die Kurse dieser Papiere in die Höhe. Doch noch jedes Mal ließen die Käufer die China-Oldies rasch wieder fallen. Diesmal bleiben die Spekulanten bei Kursen um 20 Prozent allerdings hartnäckiger. Sie knüpfen ihre Hoffnung auf Abfindung an das erklärte Interesse Chinas an westlichem Kredit. Eine solche Geste des guten Willens würde die Chinesen

selbst bei 100 Prozent Abfindung zudem nicht mehr als 40 Millionen Pfund kosten. Im März-Heft von „Capital“ erschien dann ein doppelseitiger Artikel mit farbigen Abbildungen zu diesem Thema. In diesem Beitrag wird als Tenor vermutet, daß China sich nicht zu einer Regulierung der Alt-Schulden bereit finden wird, zumal die US-Regierung Klagen vor amerikanischen Gerichten als schwere Belastung der Beziehungen zu China ansieht. So sollte man beim Erwerb in erster Linie vom Sammlerwert und nicht von einer evtl. Rückzahlungssumme ausgehen.

Handelsblatt

Ausstellung in Bayern ist ein großer Erfolg

Bei dem Bemühen, ihre Kunden enger an sich zu binden, beschreiten deutsche Banken unterschiedliche Wege. Mit einer Wanderausstellung über Historische Wertpapiere hat die Dresdner Bank in den letzten Monaten versucht, die Beziehung zu ihren Kunden zu vertiefen, was offensichtlich auch gelang.

Im Monat März des vergangenen Jahres wurde die Ausstellung in der Münchener Hauptstelle der Bank eröffnet. Bankkunden, Vertreter des öffentlichen Lebens und auch Münchener Börsenmakler waren der Einladung des Instituts gefolgt.



Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14-17 Uhr

SAMMLER GIBT DUBLETTEN AB:

Lfd. Nr.		DM
1	Stadt Pforzheim, Anleihe 2000 M, 1922 (selten)	550,-
2	Stadt Worms, Anleihe 1000 RM, 1914, (selten)	380,-
3	Stadt Barmen, 1000 M, 1919 (selten, schlechte Erhaltung)	400,-
4	Stadt Malaga, Anleihe, mit Stadtsicht	180,-
5	Town of Berlin, Anleihe, \$ 500, 1867	780,-
6	Märkisch-Schles. Maschinenbau & Hütten AG (Egells) 200 Th., Berlin 1871 (Mitte eingerissen, restarierungsbedürftig), selten	1200,-
7	Mecklenburgische Maschinen- & Wagenbau AG, 300 M, 1882	570,-
8	Ges. für Linde's Eismaschinen, 500 RM, Wiesbaden 1924 (Faks. Linde)	340,-
9	Hofherr Schrautz, ung. Maschinenfabrik (auch Wien), Gründer 1908	220,-
10	Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp, 2000 Kr., 1919	280,-
11	Hambg. Amerik. Packetfahrt (Hapag), 100 RM, 1936 / Norddeutscher Lloyd, 100 RM, 1933	1200,-
12	Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-G., 1922 (selten)	400,-
13	Elbe Dampfschiffahrts AG in Hamburg, 500 M, 1899	480,-
14	Heringsfischerei Dollart AG, 1000 M, Emden 1921 (Beteiligung an „Emder Heringsfischerei“)	240,-
15	Zwickauer Stadtbank AG, 100 RM, 1926	250,-
16	Schuldschein der Vorschuss-Bank Stadt Leipzig (Rarität), 100 Th., 1870	580,-
17	Deutsche Bank & Disconto-Ges., 20 RM, 1932, mehrfach gelocht	350,-
18	Dresdner Privatbank, 1000 M, 1923	140,-
19	Hallescher Bankverein (Halle a. S.), 100 RM, 1938	150,-
20	Sächsische Bank zu Dresden 200 Th., 1870, (seltene Ausgabe, Orig.-Unt. Frhr. v. Kaskel, Mitbegründer der Dresdner Bank)	680,-
21	Leipziger Bank, 200 Thaler, 1856 (Rarität, wahrscheinlich Einzelstück, da seit Jahren nur diese Aktie bekannt ist)	1500,-
22	Aachener & Münchener Feuer-Versich.-G., 1000 RM, 1930	220,-
23	Alba (Allg. Lebensversich. Bank AG), 1000 M, Berlin 1922 (mit Stempel ab 1925 Alba-Nordstern) / Alba-Nordstern, 100 RM, 1925	450,-
24	Norddeutsche Versicherungsbank, 1000 M, Berlin 1922	280,-
25	Nürnberger Lebensversich. AG, 100 RM, 1939	220,-
26	Preussische Lebens-Versich. AG, 500 Th., Berlin 1865 (überstempelt jetzt Berlinische Lebensversicherung)	650,-
27	AG Erholung zu Essen, 200 M, 1888	200,-
28	Ludwigs Eisenbahn (Nürnberg-Fürth), 1835/69	500,-
29	Liverpool & Manchester Railway, 1829 (zweiälteste Eisenbahn der Welt)	1500,-
30	De Beers Consol. Mines, 1930	120,-
31	De Beers Eagle Diamond Mining Comp., 1881 (bisher älteste)	580,-
32	Central South African Land & Mines, 1903 (Orig.-Unt. B. Oppenheimer, Organisator des Syndikats)	300,-
33	Chem. Werke Severin Abels, 5 x 1000 M, Rheydt-Zoppenbroich	170,-
34	AG der Chemischen Fabrik Friedr. Bayer, Rußland (3er-Satz, 1000, 5000, 10000)	300,-
35	Anleihe Deutsche Wasserwerke zu Berlin, 1000 M, 1898, Orig.-Unt. Ludwig Dellbrück	gegen Gebot
36	AG Helios, (Interims-Quittung zur Aktie), Dortmund 1857	280,-
37	Paramount Film AG, Gründeraktie (Tochter der Paramount Pictures New York), 1000 RM, Berlin 1931	450,-
38	American Express Company, 1854, Orig.-Unt. Wells/Fargo	3600,-

SAMMLER SUCHT

Kirchbachsche Werke (Kirchbach & Kattwinkel)
 Corona Fahrradwerke
 Deutsche Industrierwerke, Berlin
 Motorenwerke Ost, Danzig
 Steiger AG, Burgrieden
 Neu Guinea Comp. 1914
 Deutsch Asiatische Bank
 Suez-Kanal-Ges. 1930 (mit Sphinx-Abb.)

Lux'sche Industrierwerke, Ludwigshafen
 Falkon Werke
 Schütte Lanz, Mannheim
 Deutsche Kraftfahrzeug-Werke
 Schantung-Eisenbahn
 Deutsche Bank für Ostasien
 Österreichische Alpine Montanges.
 Consolidated Diamond Mines

Die Ausstellung umfaßt 57 von der Düsseldorf-Galerie Spanier zur Verfügung gestellte Historische Wertpapiere in edlen, wertvollen Holzrahmen aus der Zeit von 1723 bis 1942. Die Wertpapiere sind zum Teil mit Originalunterschriften großer Industriepioniere – wie Edison, Rockefeller, Vanderbilt, Mannesmann – versehen.

Die Ausstellung wurde in drei Elemente gegliedert. Ein Teil besteht aus Exponaten bayerischer Unternehmen, zum Teil von Gesellschaften, die heute noch bestehen (BMW, Allianz). Wie die Bank dazu erklärt, konnten auf diese Weise bereits bestehende Kontakte zu den Gesellschaften noch vertieft werden; so

z. B. zur Maschinenfabrik Esterer, deren Altaktie und Firmengeschichte in der Ausstellung zu sehen war. Für das BMW-Museum in München war die Ausstellung eine willkommene Gelegenheit, die Aktie des Unternehmens aus dem Jahr 1941 zu fotografieren, um sie der Dia-Dokumentation des Museums über die Geschichte des Hauses hinzuzufügen.

Der zweite Block der Ausstellung besteht aus alten Wertpapieren, die einen repräsentativen Durchschnitt deutscher Industriegesellschaften widerspiegeln. Abgerundet wird die Wanderausstellung durch internationale „Nonvaleurs“, die entweder aufgrund ihrer Bedeutung

oder wegen ihrer grafischen Schönheit als geeignet angesehen wurden.

Neben der Hauptstelle war die Ausstellung bisher in Filialen der Bank in acht bayerischen Städten zu sehen. Der „große Erfolg“ – so die Aussage der Dresdner Bank – dieser Wanderausstellung hat das Institut ermutigt, die Kollektion alter Wertpapiere im laufenden Jahr in weiteren 12 bayerischen Orten zu präsentieren (u. a. in Augsburg, Starnberg und Rottach-Egern). Ob das Institut die Ausstellung auch in anderen Bundesländern zeigt, steht dem Vernehmen nach noch nicht fest – zu wünschen wäre es dem noch jungen Sammelgebiet Historische Wertpapiere.

Udo Rettberg

BUCHBESPRECHUNG

Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1

Herausgegeben von Manfred Spanier, Galerie Spanier, Düsseldorf, 110 Seiten, 51 Abbildungen, 12 davon farbig, Verlag Stefan W. Albers, Düsseldorf, DM 35,- / sFr. 32,-.



farbig); zu vielen Titeln werden Informationen, auch über die ausgebenden Gesellschaften, gegeben.

Das Buch enthält sowohl seltene, teilweise im Sammlermarkt bisher nicht bekannte Exponate wie „Actien-Zuckerfabrik Trendelbusch“ oder „Aktien-gesellschaft Zoologischer Garten in Leipzig“ (s. Abb.) als auch schon bekannte Titel wie „Bayerische Handelsbank“ oder „Reitbahn zu Plauen“. Eine Besonderheit stellt sicher die bis heute nicht veröffentlichte Gründeraktie des „Gutehoffnungshütte Actienverein“ (GHH) aus dem Jahre 1873 dar, die Originalunterschriften von „Max Berthold Haniel“ und „Hugo Jacobi“ trägt. Die Aktie ist in Originalgröße farbig als Faltblatt reproduziert in das Buch integriert.

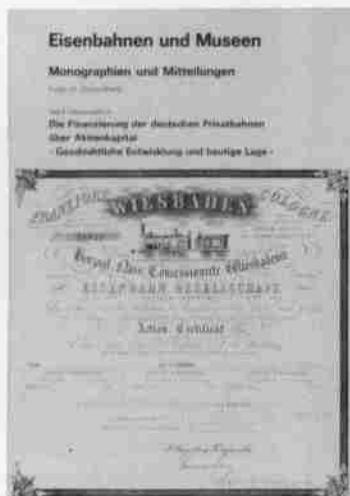
Die Erstauflage des Buches „Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“ liegt bei 4000 Exemplaren. Wie wir schon früher bei der Vorstellung anderer Publikationen angemerkt haben, empfiehlt sich

der Erwerb eines solchen Bandes (ein „Muß“ für alle Deutschland- und für viele betroffene Branchen-Sammler) auch für Interessenten anderer Bereiche, da die Zahl der verfügbaren Bücher über unser Sammelgebiet ja noch nicht sehr hoch ist.

Man benötigt heute jede mögliche Information; sei es aus allgemeinem Interesse, sei es, weil man entsprechende Tauschmittel hat oder weil man, auch wenn man eigentlich andere Länder sammelt, sich zusätzlich regional interessante Titel anschaffen möchte (dies geschieht übrigens in letzter Zeit immer häufiger).

Wir sind davon überzeugt, daß dieser exklusiv ausgestattete erste Band über deutsche Wertpapiere, der ja nicht nur für den bestehenden Sammlermarkt erstellt wurde, eine entsprechende Verbreitung finden und dem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ neue Interessenten zuführen wird.

Das Buchangebot des HP-Verlags



GERD KLEINERWERFERS

Die Finanzierung der deutschen Privatbahnen über Aktienkapital

– Geschichtliche Entwicklung und heutige Lage –

36 Seiten mit vielen Abb. Als Beilage ein farbiger Faks.-Druck der
„Rinteln-Stadthagener Eisenbahn-Gesellschaft“ von 1902.

DM 18,-/sFr 15,-

Zu beziehen vom
HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Im Einkauf liegt der Segen!

United States Lines Co. (Amsterdam)	per 20 Stück à	0,90 DM
Etablissements Mourier	per 20 Stück à	1,50 DM
Bank für Handel und Gewerbe AG Leipzig 1923	per 5 Stück à	79,00 DM
Thüringer Wollgarnspinnerei	per 10 Stück à	9,00 DM
La Espana Industrial Barcelona 1854	per 5 Stück à	38,00 DM
Teltower Eisenbahn, Berlin 1923, Gründeraktie	per 10 Stück à	29,00 DM
Comet Mining Comp. Frisco 1883 / dekorativ	per 5 Stück à	69,00 DM

Kleinbahn Thorn-Leibitsch

Thorn 1903, Gründeraktie per 5 Stück à **149,00 DM**

Ihr Vorteil: wir liefern sofort!

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen
Telefon (04703) 2041

Aus Krankheitsgründen

(wegen chronischem Geldmangel nicht
akut) verkaufe ich meine umfangreiche
Sammlung

Chinesische Wertpapiere

mit über 250 verschiedenen Papieren,
viele R- und einige RR- und RRR-Stücke.
Der Wert der Sammlung liegt bei über
50 000,- DM.

Preis VB.

Alle Interessenten für die komplette
Sammlung erhalten kostenlos eine Auf-
stellung.

Alle Anfragen werden streng vertrau-
lich behandelt.

Chiffre 74

HP-Magazin,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1

Sammler stellt seine
umfangreiche

Schweizer Referenzsammlung

kostenlos zur Verfügung
für Ausstellungen,
Aktionen usw.

Anfragen bitte an

FRITZ RUPRECHT

Effinger Strasse 10
CH-3001 Bern
Telefon (031) 25 05 65

BELIEBTE SAMMELGEBIETE



Soc. des Ateliers & Chantiers de Nicolaieff, Part bénéf. von 1911, Abb. von Werftanlagen und Kriegsschiffen, Preis ca. 40 DM.

In dieser neuen Rubrik wollen wir Ihnen in loser Reihenfolge beliebte Sammelgebiete vorstellen. Anhand von konkreten Beispielen nennen wir auch Preise, damit Sie selbst eine Vorstellung von den entsprechenden Relationen erhalten.

Schifffahrt

Die Liebe zur See ist auch unter den Sammlern Historischer Wertpapiere weit verbreitet. In diesem Artikel stelle ich Ihnen einige dekorative Titel aus diesem Sammelgebiet vor, auf denen verschiedenartige Schiffe abgebildet sind. Ich möchte nicht so sehr auf die Historie der einzelnen Gesellschaften eingehen, sondern einige Hinweise zum Aufbau einer entsprechenden Sammlung geben und Ihnen die Schönheit von Schiffahrtswerten anhand einiger Beispiele vor Augen führen.

Beim Stichwort „Schifffahrt“ werden wahrscheinlich die verschiedensten Assoziationen geweckt: Während der eine an Luxusliner und Namen wie „Europa“, „Bremen“, „Queen Elizabeth“ oder „America“ denkt, fällt dem anderen der Bereich „Handelsschiffe und Öltanker“ ein. Nicht wenige werden aber auch in die Vergangenheit zurückblicken und an die großen Handelsgesellschaften des späten Mittelalters denken, deren Schiffe ferne Erdteile erreichten und mit Gold und Gewürzen zurückkehrten. Schon aus diesen wenigen Andeutungen ergibt sich, daß man ein „Sammelgebiet Schifffahrt“ eingrenzen sollte, wenn man

eine möglichst umfassende Zusammenstellung erreichen will. Wer weltweit alle verfügbaren Schiffahrtswerte erwerben möchte, wird mit einem Betrag von 100 000 DM nicht auskommen.

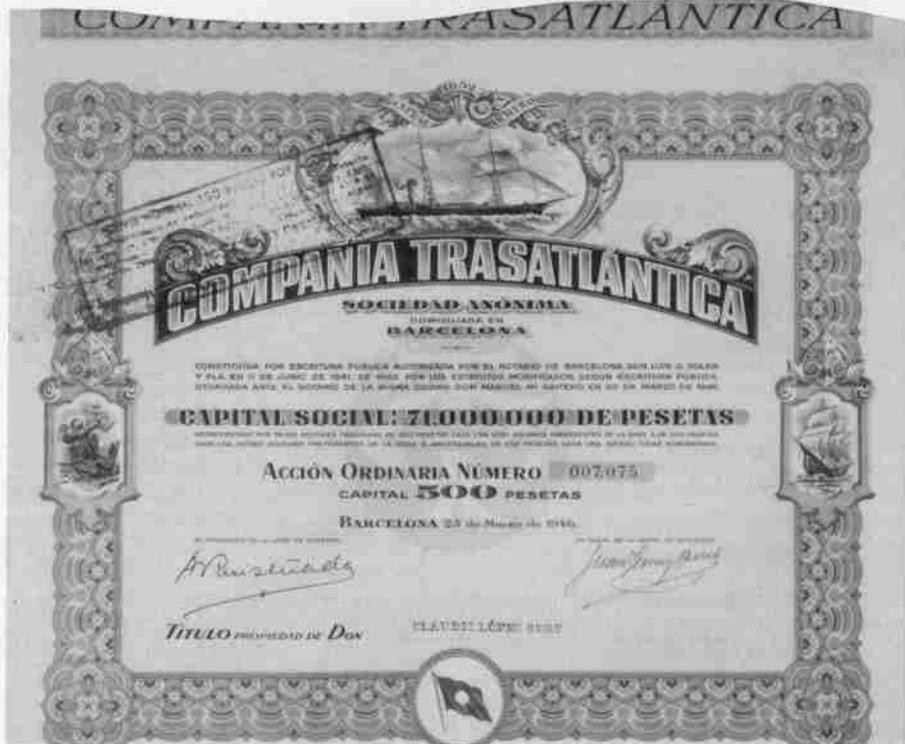
Wie könnte man nun vorgehen, wenn die genannte Summe nicht zur Verfügung steht? Zunächst bietet sich an, die Schiff-

fahrtswerte des eigenen Landes zu sammeln; hier kann man dann wieder unterscheiden nach Reedereien und Werften. Sollte das Angebot aufgrund der geographischen Situation nicht sehr umfangreich sein, kann man sich Nachbarländern oder Staaten, zu denen man eine besondere Beziehung hat (sei es durch den Urlaub, durch Verwandte oder durch geschäftliche Verbindungen), zuwenden.

Wer gerne sehr alte Schiffahrtswerte zusammentragen möchte, wird sich den klassischen Seefahrernationen Belgien, England, Holland, Spanien und Schweden zuwenden. Aus diesen Ländern stehen Titel zur Verfügung, die schon vor 1800 ausgegeben worden sind. Große Namen und geschichtsträchtige Gesellschaften finden sich hier; allerdings waren – bis auf die spanischen Wertpapiere – die Aktien relativ schlicht gehalten.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der industriellen Gründerzeit, wurden auch die Aktien und Anleihen der Schiffahrtsgesellschaften aufwendig gestaltet. Die Wertpapiere, die damals ja nach Hause getragen wurden, sollten schon durch ihr äußeres Bild zum Kauf animieren. In dieser Zeit und zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieg die wirtschaftliche Bedeutung der Schifffahrt auch in anderen Ländern an; der Sammler dekorativer Schiffswerte muß nun noch Frankreich, Italien, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika berücksichtigen.

Neben der Einteilung nach Ländern kann sich der Sammler aber auch branchenmäßig spezialisieren: Länderüber-



Compania Trasatlantica, Aktie über 500 Ptas von 1946, Abb. eines Dampfschiffes mit Segeln und eines alten Segelschiffes, Preis ca. 60 DM.



Compagnie Générale d'Outre-Mer, Vz.-Aktie 250 Frs. von 1927, Abb. eines Passagierdampfers, Preis ca. 35 DM.

greifend kann er sich beschränken auf Werften; Reedereien (getrennt nach Passagier- oder Handelsschiffen); Übersee-, Regional- oder Binnenschifffahrt. Letztendlich muß hier die eigene Neigung entscheiden – genügend Wertpapiere sind auf dem Markt!

Da jedoch das für das Hobby verfügbare Budget eine große Rolle spielt, sollen hier einige Hinweise zu den Preisen gegeben werden. Dies erscheint mir besonders wichtig zu sein, da Beiträge über Historische Wertpapiere oft dann erscheinen, wenn irgendwo ein besonders hoher Preis erzielt worden ist. Daher kann leicht der Eindruck entstehen, daß viele alte Aktien und Anleihen nur mit großem finanziellen Aufwand zu erwerben sind. Abgesehen von den Wertpapieren, die vor 1800 ausgegeben wurden und die heute in der Preislage zwischen 1000 DM und 7000 DM liegen, kann man mit Beträgen von etwa 50 bis 300 DM eine Vielzahl schöner und geschichtsträchtiger Titel erstehen.

In allen Katalogen der bedeutenden Händler Historischer Wertpapiere und in allen großen Auktionen werden Aktien und Anleihen mit Schiffsmotiven angeboten. Zudem stehen Ihnen die Fachhändler beim Aufbau einer Sammlung beratend zur Seite.

Zum Abschluß meiner kleinen Einführung in dieses Sammelgebiet möchte ich noch den Vorschlag unterbreiten, unabhängig von Ländern und Branchen nur nach Motiven zu sammeln: Auf Aktien und Anleihen von Schiffahrtsgesellschaften finden sich die unterschiedlichsten Schiffstypen: Natürlich Segelschiffe, natürlich Dampfschiffe, aber auch Dampfschiffe mit zusätzlichen Segeln, sogar Kriegsschiffe sind vertreten.

Vielleicht hat mein Beitrag Sie dazu angeregt, eine Sammlung Historischer Wertpapiere von Schiffahrtsgesellschaften aufzubauen.



Norddeutsche Hochseefischerei AG in Geestemünde, Aktie 1000 Mark von 1919, Abb. eines Fischdampfers, Preis ca. 350 DM.



Submarine Signal Company, Zertifikat über 1000 Shares von 1916, Abb. eines Dampfers mit Segeln, Preis ca. 70 DM.



HISTORISCHE INTERNATIONALE WERTPAPIERE

HANS-JOACHIM WEBER

4000 DÜSSELDORF I, HOHENZOLLERNSTRASSE 23-25
TELEFON 02 11-35 75 81

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Portafoglio Storico



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE

Wir antworten auch auf deutsch, französisch und englisch
Fordern Sie bitte unsere neue Preisliste an.

Alex Witula, I-40100 Bologna-Centrale, C.P. 450



W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste“ heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.

500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England.

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (04 21) 57 02 60

p.v.b.a. **CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE**
s.p.r.l. **CENTRE DE SCRIPTOPHILIE**

E. BOONE

ANTIQUARIAT
voor OUDE EFFEKTEN

ANTIQUARIAT
Pour VIEUX TITRES

2. Auktion Antwerpen
Crest Hotel, am 27. April 1985

We specialise in 18th century
Bond and Shares.

Fordern Sie unseren Katalog an.

We sell and buy worldwide.

Publishers of flanders (Belgium): G.V.S. SCRIPTOPHILIE
6 x year - 20 DM · Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde,
Tel. 091 / 448745

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (071 41) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

21. 4. Bern, SNC,
Casino/ Postfach 163,
BERNA 85 CH-3000 Bern 15
25. 4. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
27. 4. Antwerpen, E. Boone,
Crest-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde
2. 5. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
5. 5. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
6. 5. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
10. 5. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine
13. 5. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8, Dornröschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202
1. 6. Gent, E. Boone,
„Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
7. 6. bis 9. 6. EDHAC,
Kürnberg Ringstraße 3,
D-7500 Karlsruhe,
Telefon (0721) 491213

Ausstellungen

15. 4. bis 19. 5. Dresdner Bank AG, Dresdner Bank AG,
Augsburg Promenadeplatz 7,
D-8000 München 2

Auktionen

20. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
27. 4. Antwerpen, E. Boone, Eeklostraat 159,
Crest-Hotel B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
4. 5. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
11. 5. Zürich, SNC, Postfach 163,
CH-3000 Bern 15,
Interne Clubauktion; je Mit-
glied 2 Beobachter möglich
11. 5. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 2339345
1. 6. Mechernich Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd, Telefon (02443) 6767
8. 6. Kürnberg EDHAC,
Ringstraße 3,
D-7500 Karlsruhe,
Telefon (0721) 491213
11. 7. New York R. M. Smythe & Co.
USA 24, Broadway, USA-New York,
New York 10.004
25. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
31. 8. Düsseldorf, R. Tschöpe, Bruchweg 8,
Hotel Ramada, D-4044 Kaarst 2,
„Renaissance“ Telefon (02101) 602756

Vorankündigung (Auktionen)

28. 9. Frankfurt Freunde Historischer Wertpapiere
19. 10. Antwerpen E. Boone
2. 11. Bern HP-Verlag AG

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

JUBILÄUMSAUKTION

zum
„10jährigen“
des EDHAC

8. Juni 1985

U. a. kommen zum Ausruf:

Kyffhäuserhütte, 1897 (Gründer) bis 1923 (= 7 verschiedene Emissionen) ● Zuckerfabrik Hessen, 1899 ● Casino M.-Gladbach, 1879 ● Badische Bank 1. u. 2. Em. ● Berliner Handelsgesellschaft, 1891 ● Äthiopische Eisenbahn ● Erzgebirgische Steinkohlen, 1846 ● Hessen-Darmstadt Kriegsanleihe, 1799 ● Leipziger Bank, 1874 ● Ravensberger Spinn, 1856 ● u. v. a. m.

Katalog anfordern bei

ERSTER DEUTSCHER HISTORIC-ACTIEN-CLUB e. V.
Ringstr. 3 · D-7500 Karlsruhe 41 · Tel. (0721) 49 12 13

Wir werden diese Jubiläumsauktion festlich begehen und alle Mitglieder und Gäste sind zum Mitfeiern herzlich eingeladen.

Besorgen Sie sich rechtzeitig den Jubiläums-Antheil-Genußschein.



Münzen

Möchten Sie

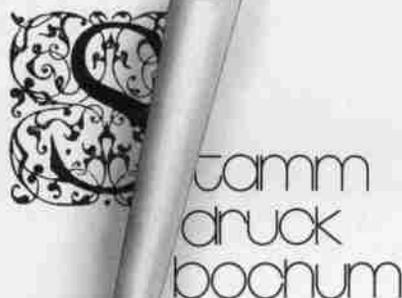
- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Hans-Peter Capon
Flühgasse 7 · 8008 Zürich
Telefon (01) 55 73 48

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

HWP Historische Wertpapiere Handelsgesellschaft Köln mbH

Unter Sachsenhausen 35 · D-5000 Köln 1
Telefon (0221) 1320 13 · Telex 8883 026 wipa d

American Express Company **DM 3800,-**
Aktie 100 \$, 1855, Zug-Abb. mit Or.-Unt.
von Henry Wells und William Fargo.

American Express Company **DM 1800,-**
Aktie 500 \$, 1865, Hundekopf-VG, mit
Or.-Unt. von Henry Wells und William Fargo.

**Philadelphia and Lancaster
Turnpike Road** **DM 790,-**
Aktien von 1795 und 1796.

Baltimore and Ohio RR **DM 3950,-**
Aktie von 1879 mit Zug VG, ausgestellt
auf John Pierpont Morgan; mit Or.-Unt. von
John Pierpont Morgan auf anhängendem
Transfer-Zertifikat.

Gratisliste anfordern!

**Sammelalben · Bilderrahmen
- Passepartoutzuschnitte -**

Schweizerischer Bankverein:

Dreimal täglich bringen wir eine Anleihe auf den Markt.

«Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, warum so viele Kunden ihre Anleihen durch uns plazieren lassen: An erster Stelle steht unsere Kompetenz, die wesentlich zum Erfolg beiträgt. Dann folgt unsere Plazierungskraft. Und schliesslich gehört unsere Verteilerfähigkeit international zur Spitze.»

Dr. Christian F. Puhr, Direktor

Eigentlich ganz logisch: Der Schweizerische Bankverein hat 1872 als Emissionsbank angefangen. Deshalb haben wir einen umfassenden Überblick darüber, wie die heutigen Märkte entstanden sind und wo ihre Stärken liegen. In mehr als 100 Jahren haben wir eine Menge Erfahrungen sammeln können. Wer für seine Kunden Kapitalien vermitteln oder selbst als Kreditgeber auftreten will, muss über die nötige Plazierungskraft verfügen sowie die Möglichkeit, Emissionen schnell und an vielen Orten gleichzeitig aufzulegen.

Wenn Sie also an eine Kapitalaufnahme Ihres Unternehmens denken, sprechen Sie mit uns. Wir können Ihnen sagen, wo, wie und womit Sie Ihren Finanzbedarf am besten decken. Wenden Sie sich an unsere Spezialisten in Basel, London oder New York.



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

HPM Magazin

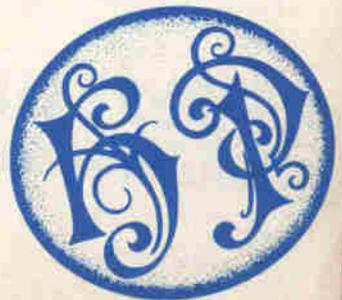
Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 5 · Mai 1985

Y 9100 E sFr./DM 5,-



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Wertpapier-Antiquariat Hellwig

Historische Wertpapiere Information und Angebote

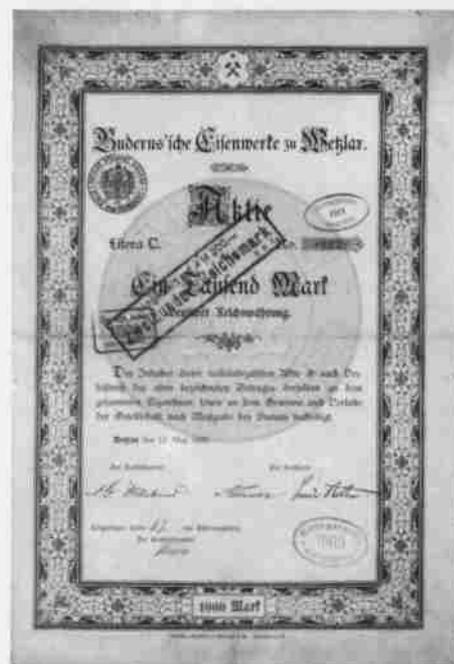


2251. Bismarck, 10,5 x 4,5 cm (Zweiwertigkeit)
Thema: Die Fürstlichen (Königliche) Eisenbahnen
Paris 1865. Keine Wert für Papier. Der Name mit der Eisenbahnverwaltung verbindet die beiden Eisenbahnen
Kann als wertvolles Dokument für die Geschichte dienen.

Kinführungsprospekt Nr. 1

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig
Haferweg 13, D-4630 Bochum-Stiepel, Telefon (0234) 797839

In den vergangenen Jahren habe ich meinen Kunden in bisher 33 Katalogen Ausschnitte aus meinem jeweiligen Angebot vorgestellt. Im Schnitt sind in jedem Jahr zwischen drei und fünf Kataloge erschienen. Wie mir bekannt ist, werden meine Kataloge von vielen Sammlern aufbewahrt. Um ihnen



Neu im Katalog 34: Buderus'sche Eisenwerke 1900 DM 320,-

die geordnete Ablage zu erleichtern, habe ich eine Sammelmappe erstellen lassen, in der sie von jetzt an alle Kataloge und Spezialangebote aufbewahren

können. Das handliche Format ermöglicht z. B. die Unterbringung im Bücherschrank. Gleichzeitig kann ich jetzt meine Angebote in kürzeren Abständen als bisher veröffentlichen. Auch Offerten zu speziellen Sammelgebieten finden jetzt sofort ihren Platz. Die bisherige Resonanz auf dieses neue Vertriebskonzept ist überaus positiv. Wenn Sie noch nicht zu meinen Kunden gehören – setzen Sie sich bitte umgehend mit mir in Verbindung und lassen Sie sich von meinem Angebot überzeugen!



Neu im Katalog 34: Baumwollspinnerei Grounau 1909 DM 290,-

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte	
Bern – Aachen – Antwerpen	4
Der aktuelle Marktbericht	
Wieviel erhaltene „Standard-Oil-Company“-Aktien gibt es tatsächlich	8
telex	10
Aus der Firmengeschichte	
Die Bahnen der Jungfrauregion	12
Deutsch-Ostafrikanische Handelsgesellschaft	13
Leserbriefe	14
Ergebnisliste der 8. HP-Auktion	14
Buchbesprechung	
100 Thaler Preussisch Courant	15
Agenda	17
Kleinanzeigen	18

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 51 14 53

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 39

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 25 05 65

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 1511 30-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Juni-Ausgabe:
4. Juni 1985**

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der amerikanischen Anleihe der „Escanaba Iron Mountain and Western Rail Road Company“ von 1890 im Nennwert über 1000 \$.



EDITORIAL

Lieber Leser,

der aktuelle Teil dieses Heftes widmet sich den drei Auktionen, die im April stattgefunden haben. Auch jetzt kann man von überwiegend erfreulichen Ergebnissen sprechen. Einen breiten Raum in der Auktionsberichterstattung nimmt die 8. HP-Auktion ein: Mit knapp 87000 Franken (dies entspricht rd. 104000 DM) erzielte der HP-Verlag sein bisher bestes Ergebnis. Die kontinuierliche Arbeit des HP-Verlages, der die einzigen HWP-Auktionen in der Schweiz veranstaltet, wird hier für jeden Marktteilnehmer sichtbar. Durch eine Anzahl von Fotos wollen wir versuchen, Ihnen etwas von der Atmosphäre des Veranstaltungs-Wochenendes zu vermitteln.

Ebenfalls aktuell ist der Bericht, den Alexander Kipfer über die Preisentwicklung und über die bisher öffentlich bekannten Exemplare der Standard-Oil-Aktie verfaßt hat. Wir sind mit dem Autor der Auffassung, daß gerade bei höherwertigen Titeln die Transparenz gefördert werden muß; denn schließlich gibt der Käufer mittlerweile schon ganz erhebliche Beträge aus. Wenn Sie über zusätzliche Informationen verfügen, mit denen die Tabellen ergänzt werden können, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Herrn Kipfer.

Im geschichtlichen Teil widmen wir uns den Schweizer Bahnen der Jungfrauregion. Die Beliebtheit dieses Sammelgebietes ist – nicht nur in der Schweiz – stark gewachsen, wie die für derartige Exponate erzielten Preise beweisen. Ebenfalls gestiegen ist – hier jedoch ausschließlich in Deutschland – das Interesse an deutschen Kolonialgesellschaften; für uns war dies Anlaß, Ihnen die „Deutsch-Ostafrikanische Handelsgesellschaft“ vorzustellen, die heute noch als börsennotierte Aktiengesellschaft in Hamburg besteht.

Große Nachfrage besteht nach dem Buch „Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“, das mittlerweile an die Besteller ausgeliefert worden ist. Eine derartige Resonanz in solch kurzer Zeit war bisher nicht üblich und zeigt deutlich, wie sehr der Markt gewachsen und das Interesse der Beteiligten an Informationen gestiegen ist.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

8. Auktion des HP-Verlages am 20. April 1985 in Bern

Die Artikel über die 6. und 7. Auktion des HP-Verlages hatten wir jeweils eingeleitet „Strahlendes Wetter – strahlende Mienen“. Auf die Gefahr hin, uns zu wiederholen: wir können auch diesen Bericht im Grunde nicht anders beginnen. Bern begrüßte seine in- und ausländischen Besucher wiederum mit einem Bilderbuchwetter – und die 8. HP-Auktion erbrachte nochmals eine Steigerung auf ein neues Rekordniveau.

Erneute Steigerung des Ergebnisses

Mit 86 653 sFr. (= 104 000 DM, Kurs 120) wurde das Ergebnis der 7. Auktion um 35 % übertroffen; gegenüber der 6. Auktion vor einem Jahr erzielte man fast eine Verdoppelung. Diese Zahlen bestätigen eindrucksvoll den Rang, den die HP-Auktionen mittlerweile im Markt eingenommen haben. Mit 11 % (44 Lose) lagen die Rückgänge im üblichen Rahmen; die verkauften 368 Positionen ergeben einen Durchschnittswert je Los von 235 sFr. bzw. 283 DM, der sich im internationalen Auktionsumfeld sehr gut sehen lassen kann.

Zu diesem Ergebnis haben beigetragen viele Briefbieter, aber noch mehr die mehr als 70 Besucher der Auktion, die fast durchweg mitgeboten haben und die – wie in der vorigen Auktion – in der Mehrzahl den jeweiligen Zuschlag erhielten.

Ein Teil der Besucher war schon am Freitag angereist und nutzte das HP-Pauschal-Arrangement mit Abendessen und Übernachtung im „Schweizer Hof“, der ersten Berner Adresse.

Übersicht nach Ländern

Wie schon in den früheren Auktionen setzten die Schweizer Titel viele der Glanzlichter in dieser erfolgreichen Auktion. Mengenmäßig machten sie 28 % der verkauften Lose aus, wertmäßig mit 37 428 sFr. (= 44 914 DM) jedoch 43 %. Diese Zahl spricht für die hohe Qualität der offerierten Schweizer Aktien und Anleihen. Bezogen auf die einzelne Position ergibt dies einen Betrag von 363 sFr. (= 436 DM)!

Da der HP-Verlag seit der ersten Auktion bei der Zusammenstellung der Lose auf die drei beliebtesten Sammelländer Schweiz, Deutschland und USA setzt, nahmen Titel aus diesen Ländern einen breiten Raum ein.

19 % machten die verkauften Lose aus Deutschland aus, sie erbrachten auch exakt 19 % der Gesamtsumme, nämlich 16 521 sFr. (= 19 825 DM), im Durch-



Bern im Sonnenschein.



Besichtigung der Lose.



Blick in Auktionssaal.

schnitt also 239 sFr. bzw. 287 DM. Dieser für die Schweiz hohe Wert entspricht in etwa dem der vorigen Auktion.

Die Titel aus den USA mit einem 24%igen Mengenanteil schlugen im Ergebnis etwas unterproportional zu Buche, da nicht nur sehr alte Titel angeboten wurden, die in der Regel für dieses Land hohe Preise ergeben. Bei nur drei Rückgängen bedeuten die erzielten 15933 sFr. bzw. 19120 DM immer noch einen 18%-Anteil mit einem Durchschnitt von 183 sFr. bzw. 220 DM.

Insgesamt gesehen machten die drei Länder Schweiz, Deutschland und USA mengenmäßig 71% und wertmäßig 80% des Gesamtergebnisses aus.

Von den übrigen Ländern ist anzumerken, daß alle zwölf englischen Wertpapiere komplett abgesetzt wurden und daß die französischen Titel überwiegend Abnehmer fanden.

Zusammenfassung

Die einzelnen Ergebnisse sind in diesem Heft enthalten, daher wollen wir an dieser Stelle nur noch auf Bereiche eingehen, die uns erwähnenswert erscheinen:

- Die Schweizer Bahnwerte, häufig noch gültig, waren auch diesmal stark nachgefragt; herausragend Chur-Arosa-Bahn / 1500 sFr. CdF funiculaire de la Gare a la Ville de Cossonay / 1800 sFr. Gotthardbahn-Anleihe / 1500 sFr. Schweizerische Ost-West-Bahn-Gesellschaft / 4000 sFr.
- Die erstmals angebotene „Fabrik für Eisenbahnmateriale“ aus Bern erbrachte 1600 sFr.
- Mannesmannröhrenwerke, Gründer-Aktie von 1890 / 2600 sFr.
- Sämtliche Flugzeugwerte wurden zu teilweise hohen Preisen aufgenommen.
- Die Eisenbahnen aus Deutschland und aus den USA waren beliebt wie immer.



Gemeinsames Essen am Samstagabend.

- Umfangreiche Sammlungen „Canal de Corinth“ und „Panamakanal-Gesellschaft“ gingen ohne Ausnahme.

- Edison Storage Battery (Or.-Unterschrift Thomas A. Edison) erzielte 1800 sFr.

Gemeinsames Abendessen

Im Rahmen des Pauschal-Arrangements fand am Abend in einem separaten Saal des Hotels „Schweizer Hof“ ein gemeinsames Abendessen statt, dessen Qualität allseits gelobt wurde. So klang ein ereignisreicher Tag festlich aus.

BERNA 85

Die Veranstalter der BERNÄ, einer der größten schweizerischen Münzbörsen, haben schon seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Swiss Nonvaleurs Club einen Teil der Räumlichkeiten für die Anbieter Historischer Wertpapiere vorgesehen. Für die diesjährige Veranstaltung am Sonntag, dem 21. April 1985, hatten zehn Teilnehmer sowie der HP-Verlag und der SNC gemeldet.



BERNA: Manfred Spanier am Stand von Richard Uebelhör.

Trotz des auch am Sonntag sehr schönen Wetters war die Münzbörse gut besucht; das Interesse für Historische Wertpapiere war deutlich festzustellen. So berichteten die Händler von erfreulich guten Umsätzen, auch von Spontankäufern, die erstmals mit unserem Sammelgebiet in Berührung kamen.

8. Auktion von René Thevis am 13. April 1985 in Aachen

Nach zwei Auktionen in Köln kehrte René Thevis nach Aachen zurück. Die 8. Auktion fand jedoch nicht mehr, wie früher, im Novotel, sondern im Kurzentrum Schwertbad in Aachen-Burtscheid statt. Unter den mehr als 80 Besuchern der Auktion fanden sich viele neue Gesichter; allerdings war deren Beteiligung nicht sehr rege. So wurden relativ viele Lose für Briefbieter zugeschlagen.

Nachdem in der 7. Auktion rd. ein Drittel des Angebotes unverkauft zurückgegangen war, hatte der Auktionator in der 8. Auktion etwa die Hälfte aller Lose ohne Limit aufgenommen. Als Bewertungshilfe wurden Schätzpreise (von/bis) angegeben. Alle Positionen mit Mindestpreisen waren entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund dieser Änderung war die Auktion nach Aussagen des Veranstalters brieflich gut vorgeboten: Je niedriger das Preisniveau, desto höher die Zahl der potentiellen Bieter.

Da in der Auktion bis zu 5,- DM herunter zugeschlagen wurde, ergaben sich lediglich 28 = 5% Rückgänge. 501 von 529 Losen wurden abgesetzt; das Gesamtergebnis stellte sich auf ca. 75000 DM. Als Durchschnittswert je Los ergibt sich somit 150 DM, dies liegt damit doch erheblich unter den in früheren Thevis-Auktionen erzielten Beträgen.

Achtzehnmal wurden Summen von 500 DM und mehr erzielt. Den höchsten Zu-

schlag erbrachte mit 10500 DM das Los Nr. 529, eine Aktie der „Real Compania de la Habana“ von 1791.

Unter den deutschen Titeln ragten heraus:

- Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz 1870 / 2300 DM
- Mannesmann Mulag Aachen 1926 / 650 DM
- Strehleener Actien-Zucker-Fabrik in Strehlen 1872 / 700 DM
- AG Frankenberg zu Aachen 1872 / 900 DM
- Wasch-Anstalt Stuttgart 1870 / 1500 DM

Im internationalen Bereich fielen auf:

- Fiat / Aktie von 1940 / 3300 DM (!)
- Edison Storage Battery 1913 (Or.-Unt. Thomas A. Edison) / 2700 DM
- American Express Company 1859 / 3700 DM

Die überwiegende Mehrzahl der Lose erhielt den Zuschlag zu Preisen von unter 100 DM (rd. 360 Stück). Besonders unter den ausländischen Aktien und Anleihen bewegten sich viele in den Größenordnungen von 5, 10, 15 oder 20 DM.

Es bleibt abzuwarten, ob R. Thevis nach seiner Rückkehr in die vertraute Aachener Umgebung das Niveau seiner Auktionen wieder auf den früher schon erreichten Standard bringen kann.

(Bilder aus dem Auktionssaal haben wir leider auch diesmal nicht bis zum Redaktionsschluß vom Veranstalter erhalten.)

2. Auktion von Erik Boone am 27. April 1985 in Antwerpen

Erik Boone, seit etwa einem Jahr selbständiger Händler für Historische Wertpapiere in Belgien, hat seine Tätigkeit erfolgreich aufgenommen. Viele Sammler kennen ihn von in- und ausländischen Veranstaltungen, die er zumeist besucht. So blieb es umgekehrt nicht aus, daß die von Erik Boone im Oktober 1984 erstmals durchgeführte Auktion sehr gut besucht war. Das Ergebnis war für Belgien damals hervorragend.



Blick in den Auktionssaal.



Erik Boone mit Gästen aus Deutschland.

So war man gespannt auf den Verlauf der 2. Auktion, die am 27. April 1985 wieder im Crest-Hotel in Antwerpen abgehalten wurde. Es bestätigte sich jedoch, daß hier ein Händler in kontinuierlicher Arbeit seine Auktionen zu Dauereinrichtungen werden lassen will.

Natürlich ist es nicht ganz einfach, in einem noch nicht so entwickelten Sammlerland wie Belgien, das allgemein ein niedrigeres Preisniveau verzeichnet, hohe Gesamtergebnisse zu erzielen. Wichtig ist, das Interesse im eigenen Land zu wecken und zu fördern, wie es auch bei dieser Auktion feststellbar war. Zwar kann heute wohl noch kein Veranstalter auf die jeweils ausländische Beteiligung verzichten, doch sollte das Bestreben eigentlich dahingehen, eine Auktion ohne Verlust nur mit Publikum aus dem eigenen Land durchführen zu können.

Zu Auktionsbeginn hatten sich mehr als 70 Personen im Saal eingefunden; die Besucher aus Deutschland bildeten das stärkste Kontingent unter den ausländischen Teilnehmern. Der Auktionskatalog (ein Wunsch an Herrn Boone: Bitte beim nächsten Katalog auf eine bessere Qualität der Abbildungen achten) umfaßte 600 Lose, die zu Mindestpreisen ausgerufen worden waren.

513 Lose wurden zugeschlagen (Rückgänge 87 = 14%) und erbrachten rd. 960000 bfrs. (= 48000 DM bzw. 40000 sFr.). Der Durchschnittswert lag bei 1870 bfrs. je Los (= 94 DM bzw. 78 sFr.) und erreichte damit nicht den Schnitt der 1. Auktion. Ein Grund liegt darin, daß diesmal die sog. „Uraltapiere“ nur teilweise angenommen wurden. Derartige hochpreisige Stücke ziehen naturgemäß die Durchschnittswerte nach oben; durch Erhöhung des mengenmäßigen Angebots kann zwar die Gesamtsumme, jedoch nicht der jeweilige Einzelpreis erhöht werden, da nirgendwo hochwertige Titel im Übermaß vorhanden sind.

Das herausragendste Ergebnis erzielte die Aktie „La Peche des Baleines“, 1728 ausgegeben in Brüssel (Walfischfang vor Grönland), mit 100000 bfrs. (5000 DM bzw. 4166 sFr.).

Wie sehr es sich lohnt, Auktions-Kataloge genau zu lesen, zeigen die Pos. 373 und 374. Mancher wird über die Bezeichnung „Hannoversche Maschinenbau“ hinweggelesen haben; doch immerhin wurden hier die Gründer-Aktie sowie eine spätere Ausgabe von HANOMAG (diese Bezeichnung ist eben viel bekannter) angeboten. Die Nettopreise lagen dementsprechend auch bei 550 bzw. 150 DM.

Zu den einzelnen Bereichen läßt sich zusammenfassend aussagen:

- Belgien wiederum im eigenen Land gefragt, z. B. Imprimerie-Litho-Typographie, Brüssel 1927 / 10000 bfrs.
- Dekorative Werte überwiegend zu guten Preisen absehbar
- Deutschland komplett verkauft
- Amerikanische Eisenbahnen sind auch in Belgien beliebt
- Nicht jeder Titel wird – nur weil er sehr alt ist – automatisch gekauft.

Die Auktion wurde zügig in angenehmer Atmosphäre durchgeführt. Der anschließende Bazar brachte nach Aussagen der Teilnehmer recht gute Umsätze; hochwertige Titel waren jedoch kaum zu finden.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

14. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

31. August 1985

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf



13. Auktion, Los-Nr. 189 – Zuschlag bei 3800 DM.
Spitzenstücke erbringen Spitzenpreise!

Für unsere nächste Auktion Historischer Wertpapiere am
31. August 1985
nehmen wir weiterhin auktionwürdige Titel an.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Wieviel erhaltene „Standard-Oil-Company“-Aktien gibt es tatsächlich?

Was der Name „Standard Oil Company“ (nachfolgend mit SO bezeichnet) bei den Sammlern von Historischen Wertpapieren bedeutet, muß nicht lange erklärt werden. Diese einmalige Aktie ist und bleibt der High-Flyer im Markt der sogenannten Nonvaleurs. Für diesen Bluechip ist der Begriff etwas irreführend: heute ist diese alte Aktie der SO sicher kein „Nonvaleur“ mehr! Die stolze und steile Kurve der Preisbildung zeigt die *Tabelle 1*.

Seit Jahren wird der Höhenflug der SO von allen Sammlern mit größtem Interesse verfolgt und immer wieder tauchen Zahlen über die Menge der ausgegebenen und noch erhaltenen Titel dieser Gesellschaft mit dem Autograph von John D. Rockefeller auf.

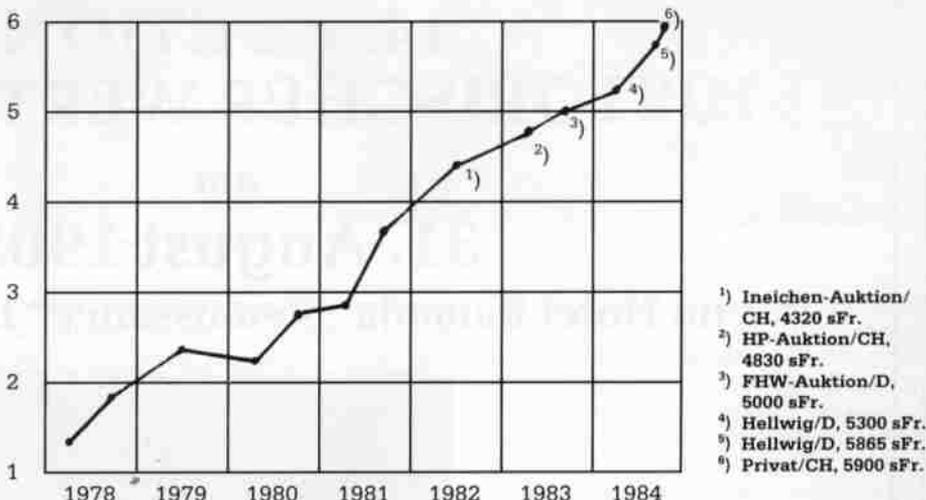
Im Sinne einer Markt-Transparenz wird deshalb die Auflistung in *Tabelle 2* aufgelegt. Darin sind die in den letzten sieben Jahren öffentlich bekannt gewordenen Stücke aufgeführt. Wundern Sie sich nicht über die großen Lücken! Helfen auch Sie doch bitte mit, diese zu schließen, wenn es Ihnen durch Ihre Kenntnisse möglich ist. Teilen Sie das Wissen bitte dem Verfasser mit, weil so bei der Ergänzung der Tabelle zu einem späteren Zeitpunkt im HP-Magazin auch alle anderen Sammler von Altaktien diese Aufstellung erweitern und komplettieren können. Ein herzliches Dankeschön im voraus.

Eigentlich schade, ja jammerschade ist es, daß der/die seinerzeitigen Eigner der

Tabelle 1

Standard-Oil-Company-Aktien Preisentwicklung seit 1978 (Papiere ausgegeben 1875 bis 1885 mit Original-Unterschr. [Autographen] von J. D. Rockefeller und H. M. Flagler)

Angaben in 1000 sFr.



außer Kurs gesetzten Aktien der SO und des – auch rudimentären – Aktien-Buches kein Inventar erstellen. So liegen heute weltweit diese interessanten Papiere verstreut in Sammlungen und Dokumentationen. Es ist eine wichtige Aufgabe (gerade der Sammler!) die Lücken in diesem „Puzzle“ zu ergänzen.

Für unser Standard-Oil-Company-Inventar wären wichtig:

- die Ausgabe-Nummer
- die Anzahl der Shares
- das Datum
- die Unterschrift des Präsidenten (ob John D. Rockefeller oder J. D. Rockefeller), evtl. Vize-Präsident

- die Unterschrift des Sekretärs
- der Inhaber des Papiers (auf wen ausgestellt?)
- evtl. Übertragung(en) auf der Rückseite.

Sie helfen mit, die großen Lücken in diesem Inventar zu schließen, und ganz sicher: die Sammler werden es Ihnen danken.

Zu der *Tabelle 2* noch folgende Erläuterungen:

- überall dort, wo nicht mit aller Sicherheit die Daten und Namen nachgewiesen werden können, figuriert ein „?“.
- Bei versetzten Jahreszahlen (Nr. 34, 147, 224) ist das Datum der letzten Ausstellung bzw. Übertragung aufgeführt.

Die nachfolgenden Namen von Direktoren und Partnern von John D. Rockefeller sind – gemäß Jakob Schmitz – besonders wichtig, wenn diese weiters nachgewiesen werden können: Andrews, Archbold, Bostwick, Brewster, Harkness, Huntington, Lockhart, Payne, Pratt, William Rockefeller (nicht J. D.), Rogers, Vandergrift, Warden.

- Folgende Datierungs-Blocks der 2./3. Emission der SO können – gemäß Prof. Dr. Udo Hielscher – gemacht werden:
- Block A: Nr. 1 bis 72, Zeit: 31. März 1875 bis 25. Mai 1875
 - Block B: Nr. 73 bis 95, Zeit: 26. Mai 1875 bis 27. Juli 1876
 - Block C: Nr. 96 bis 295, Zeit: 28. Juli 1876 bis 31. Januar 1885

Zusätzlich wären auch Mitteilungen von großem Wert, die sich auf der Souche des Aktienbuches befinden. Als Beispiel Ab-



Abbildung 1.

bildung 1: die SO-Aktie Nr. 176 mit der angeklebten Souche aus dem Aktienbuch. Abbildung 2 zeigt vergrößert dieses Dokument.

Der Eintrag – mit Vorliebe rote Tinte! – wurde vom Sekretär H. M. Flagler vorgenommen. Um sicher zu gehen, daß es nicht die Schrift von J. D. Rockefeller ist, legte ich dieses Stück 1981 Dr. Paul C. Martin (Hamburg) vor. Übersetzt lautet der Text: „In Übereinstimmung mit dem Beschluß des Verwaltungsrates vom 30. April 1878 – anstelle eines Zertifikats auf J. D. Rockefeller lautend, das sich im Besitz der Gesellschaft befindet.“ Als sol-

ches ein phantastisches Stück, war die Meinung dieses Kenners, da es offenbar aus der Zeit stammt, wo J. D. Rockefeller die SO mit Konkurrenten arrondierte, die SO-Aktien erhielten. Das Papier wurde am 29. April 1878 ausgestellt und bereits am 3. Mai 1878 (fünf Tage später!) wieder an J. D. Rockefeller übertragen (transfer to...).

Die Angaben auf den SO-Aktien (z. B. Nr. 59 / 6. 5. 1875 oder Nr. 176 / 29. 4. 1878) wiesen ein Kapital von \$3500000 aus. Dieses ist eingeteilt in 35000 Shares à 100 \$. Die Auflistung auf Tabelle 2 ergibt jedoch erst 8,299 Shares, welche einen

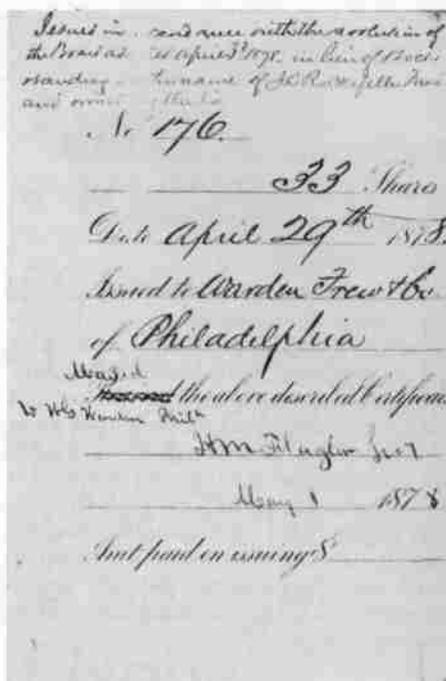


Abbildung 2.

Kapitalanteil von \$ 829900 ausweisen. Es fehlen uns also noch die Angaben über happige 26771 Shares oder \$ 2677100. Nun, die können doch nicht einfach vom Erdboden verschwunden sein!

Erfreulich dürfte es also sein, wenn das Wissen um die Anzahl der Aktionäre (und deren Namen) der SO nach der heutigen Fragestellung besser beantwortet werden kann. Denn gemäß Prof. Dr. Udo Hielscher: bei der Gründung im Jahre 1870 waren es lediglich zwölf und noch im Jahre 1881 nur 41 Aktionäre. Oder gibt es sie doch noch: die großen Unbekannten?

Anschrift des Verfassers:
Alexander Kipfer, Postfach, CH-8813
Horgen, Telefon (01) 7256769.

Tabelle 2.

Nummer	Shares	Datum	Ausgestellt auf	Bisheriger Nachweis	Block
8	100	3. 3. 1875	Pratt	BRD	A ff
16	203	?	?	USA	
34	1000	23. 1. 1878	J. Camden		
36	50	8. 4. 1875	J. A. Bostwick		
58	125	8. 5. 1875	H. H. Houston		
59	125	8. 5. 1875	W. H. Barnes		
69	1542	21. 5. 1875	H. M. Flagler		
72	500	?	?	F	
94	100	27. 7. 1876	?	BRD	B ff
95	100	27. 7. 1876	?	BRD	
98	50	8. 8. 1876	J. A. Bostwick		C ff
121	100	?	Archbold J. D.		
134	50	?	J. Camden		
135	50	23. 1. 1878	H. M. Flagler		
137	50	23. 1. 1878	P. Thompson		
139	500	25. 1. 1878	J. D. Rockefeller Trustee		
141	?	1878	?	GB	
147	1	3. 1. 1885	H. Tilford		
152	17	29. 4. 1878	W. C. Andrews		
153	272	29. 4. 1878	?	GB	
154	31	29. 4. 1878	A. Bostwick		
162	3	29. 4. 1878	H. W. Payne		
176	33	29. 4. 1878	Warden Frew & Co.		
180	50	29. 4. 1878	C. Lockhart		
203	6	29. 4. 1878	J. D. Archbold		
213	50	29. 4. 1878	Huntington		
222	?	31. 5. 1878	?	BRD	
224	28	14. 6. 1876	H. Macey Sr.		
241	55	27. 11. 1878	W. J. Warden		
242	290	?	?	USA	
247	505	17. 12. 1878	J. D. Rockefeller		
250	429	14. 10. 1879	J. D. Rockefeller		
258	5	18. 9. 1880	Mrs. S. K. Arter		
269	50	1881	?	USA	
270	50	26. 3. 1881	T. C. Bushnell		
271	100	26. 3. 1881	H. L. Davis		C ff
274	500	1. 4. 1881	H. W. Payne		
278	?	?	?	BRD	
295	1	3. 1. 1885	H. Tilford		

Unbekannte Nummern

?	678	1878	W. J. Warden		C (?)
?	500	?	Pratt		
?	?	?	?	USA (1981)	
?	?	?	?	BRD (2/1981)	
?	?	?	?	A (1982)	
?	?	1880	?	Ausstellung in The European American Bank	

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

Zahlungen für die I.O.S.- und Transglobal- Financial-Services- Aktionäre

Dem HP-Verlag liegt mittlerweile die Mitteilung der Clarkson Company (gerichtlich bestellter Liquidator, s. HP-Magazin 3/85) über die ausstehenden Zahlungen an die Aktionäre der genannten Gesellschaften vor. Demnach gibt es je Share für I.O.S. zwischen 0,08 und 0,15 \$, für Transglobal 0,93 \$. Der komplette Text (in deutscher Sprache) mit Hinweisen sowie den Gesellschafts-Entwicklungen können Sie beim HP-Verlag in Bern anfordern. (Bitte DM/sFr. 5,- in Briefmarken für Kopierkosten und Rückporto beilegen.)

Gründer-Aktie der „Commerz- und Disconto- Bank in Hamburg“

Zwar ist sie bis heute nicht im Markt verfügbar, die Gründer-Aktie der heutigen Commerzbank aus dem Jahre 1872, doch wollen wir für alle Banken-Sammler dieses besondere Wertpapier abbilden, um Ihnen einen entsprechenden Eindruck zu vermitteln.

Die Abbildung erfolgte aufgrund eines offiziellen Nachdruckes der Commerzbank AG, der den Kunden zur Verfügung gestellt wurde. – Vielleicht wird eines Tages auch die Original-Aktie im Sammlermarkt auftauchen.

„Zug der Zeit – Zeit der Züge“

Unter diesem Titel ist vor kurzem ein zweibändiges Buch über 150 Jahre Eisenbahngeschichte in Deutschland erschienen. Herausgeber ist die „Eisenbahnjahr Ausstellungsgesellschaft mbH Nürnberg“, eine Tochtergesellschaft der Stadt Nürnberg. Man hat versucht, mit einer Vielzahl von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Mitarbeitern die kulturhistorische Wirkung nachzuvollziehen, die von der Eisenbahn ausgegangen ist.

In dieser Fülle und Ausführlichkeit sind die Einflüsse und Auswirkungen der Eisenbahn bisher kaum geschildert worden. Das Buch ist das Werk vieler Autoren, die aus unterschiedlichen Meinungen und Ansichten ein komplexes Ganzes entstehen lassen.

Die Finanzierung der deutschen Eisenbahn – für die Sammler Historischer Wertpapiere von besonderem Interesse – wird von Bernd Breinfeld abgehandelt. Illustriert durch einige Abbildungen von entsprechenden Aktien und Anleihen geht dieser Beitrag vor allem auf die Gründerjahre ein, als privates Unternehmertum und Risikokapital – eben gesammelt in den Aktiengesellschaften – den technischen Fortschritt wirtschaftlich auszunutzen versuchte. Wie so oft meldete dann auch der Staat, hier in Form der Reichsbahn, seine Ansprüche an. Das Buch begleitet die drei Monate dauernde Ausstellung in Nürnberg zum Jubiläum.

Es ist erschienen im Verlag Wolf Jobst Siedler in Berlin; der Preis beträgt DM 78,-.

Terminbörsenspiel im Handelsblatt

Im April d. J. erschien das „Handelsblatt“ mit einer Sonderbeilage über die Terminbörsen. Mit einem „Terminbörsenspiel“ können sich potentielle Investoren mit den „Futures“ vertraut machen. Illustriert wurden diese Seiten



durch zwei Zertifikate – fast möchte man sagen – natürlich aus unserem Sammelgebiet: „Chicago Live Stock Exchange“ und „Merchants Exchange of St. Louis“.

Ausstellung in Elmshorn

Nach Abschluß der Agenda für dieses Heft erreichte uns die Nachricht, daß in der Volksbank Elmshorn vom 20. Mai bis zum 14. Juni 1985 eine Ausstellung Historischer Wertpapiere stattfindet.

Ausstellung in Traunstein

Eine weitere Ausstellung wird vom 15. Mai bis zum 5. Juni 1985 gezeigt in der Dresdner Bank in Traunstein.

Ballenberg- Dampfbahn AG

Die Aktionäre der „Ballenberg-Dampfbahn AG“ (s. HP-Magazin 3/85) erhalten neue Informationen über ihre Gesellschaft in den „Ballenberg-Dampfbahn Nachrichten“. Wie wir der neuesten Ausgabe entnehmen, sind die bisher ausgegebenen 2000 Aktien voll plaziert. Um die weiterhin bestehende Nachfrage nach Aktien befriedigen zu können, hat die Gesellschaft eine weitere Erhöhung ihres Kapitals auf 500000 Franken angekündigt, so daß zusätzlich 3000 Aktien à 100 Franken gezeichnet werden können. Informationen erhalten Sie unter Postfach 54, CH-3855 Brienz.



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
 Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
 schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
 bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
 ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
 Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
 glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
 Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
 berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
 Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
 ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
 MAN • Mannesmann • National-Bank •
 Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
 Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
 Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
 Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
 Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
 Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
 fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 43 und 44 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Die Bahnen der Jungfrauregion

In der 8. HP-Auktion erzielte eine Aktie der „Jungfraubahn“ aus dem Jahre 1930 über 250 Franken den stolzen Preis von 850 sFr. Diese Aktie wurde erstmals an einer Auktion angeboten, da diese Wertpapiere durch frühere Umtauschaktionen praktisch vom Markt verschwunden sind.

Die Bahnen der Jungfrauregion bilden neben der „Bern-Lötsch-Simplonberg-Bahn (BLS)“ zweifellos die wichtigste Bahngruppierung im Berner Oberland. Diese Bahnen möchten wir Ihnen gerne in diesem Beitrag vorstellen.

Das „Markenzeichen“ der Jungfraubahnen ist der Schienenweg von Interlaken-Ost auf das Jungfraujoch, der immer noch als Meisterstück der Ingenieurkunst gilt. Das Jungfraujoch ist ein einzigartiger Aussichtspunkt, dem in der näheren Umgebung nur durch den Bau einer Luftseilbahn auf das Schilthorn eine gewisse Konkurrenz erwachsen ist. Unter dem Oberbegriff „Bahnen der Jungfrauregion“ sind nach offizieller Darstellung (gem. Direktor Dr. Hirni) zu verstehen: „Es ist – technisch gesehen – eine Gruppe von Bahnen jeglicher Ausgestaltung. Sie umfaßt Talbahnen und effektive Bergbahnen.

Wir fahren von Interlaken-Ost nach Grindelwald und Lauterbrunnen und von da aus weiter nach Mürren und auf den Allmendhubel bzw. nach Wengen und auf die kleine Scheidegg, den Ausgangspunkt der Jungfraubahn, der auch von Grindelwald aus erreicht wird. Hinzu kommen die Harderbahn, die Schynige-Platte-Bahn sowie insgesamt zehn Ski- und Sessellifte.

Sämtliche Anlagen der Gruppe sind in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eröffnet oder in Angriff genommen worden: Als erste nahmen 1890 die Berner-Oberland-Bahnen (BOB) den Betrieb auf. Drei Jahre danach erfolgte die Eröffnung der Wengernalpbahn (WAB) und der Schynige-Platte-Bahn (SPB). 1896 schließlich führte Dr. Friedrich Wrubel, engster Mitarbeiter von Alfred Guyer-Zeller, den ersten Spatenstich für den 1912 vollendeten Bau der Jungfraubahn (JB) aus. Dies alles geschah damals übrigens gegen den erklärten Widerstand der Bevölkerung. Doch änderte sich die Ablehnung bald, brachte doch die Bahn gewaltige Entwicklungen, vor allem für die Ortschaften Mürren und Wengen.“

Sämtliche Bahnen der Gruppe sind im Besitz selbständiger Aktiengesellschaften. Die Talbahn (BOB) gehört nach verschiedenen Sanierungen mehrheitlich



dem Bund und dem Kanton Bern. Bei der Wengernalp- und bei der Jungfraubahn verfügt das sogenannte Bergbahnen-syndikat, das von der Kantonalbank, der Spar- und Leihkasse Bern und den Bernischen Kraftwerken gebildet wird, über die Aktienmehrheit.

Die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren gehört vorab der Jungfraubahn und damit dem erwähnten Syndikat. Zwar als Minderheitsaktionäre, aber überall dabei ist die einheimische Bevölkerung. Bei der WAB und der JB ist ihre Beteiligung ansprechend; bei der BOB sind auch die Gemeinden vertreten. Geringer ist die einheimische Beteiligung bei der Mürrenbahn.

In ihrem Gebiet sind die Bahnen der Jungfrauregion die größten Arbeitgeber, je nach Jahreszeit schwankt die Zahl der Beschäftigten zwischen 800 und 900 Personen. Hieraus erklärt sich, daß die Gruppe nicht darauf aus ist, möglichst hohe Dividenden auszuschütten – vielmehr ist es ihr Hauptziel, die Unternehmen als Bestandteil und im Interesse der oberländischen Wirtschaft langfristig zu erhalten. So hat die Mehrzahl der Aktionäre Aufgabe und Funktion der Bahnen-

Gruppe erkannt und bisher nie eine Maximierung der Gewinne angestrebt. Im Gegenteil, schon sehr viel früher mußten die Aktionäre dazu betragen, die Bahnen zu retten. Dies gilt sowohl für die Wengernalp- als auch für die Jungfraubahn, die in den Krisenjahren verschiedentlich Sanierungen durchmachten – den Schaden trugen jeweils die Aktionäre und die Banken. Die WAB zahlte von 1897 bis 1913 Dividenden aus; in den folgenden vier Jahrzehnten geschah dies nur noch sporadisch, seit 1951 wieder regelmäßig. Die Jungfraubahn bescherte von 1905 bis 1913 (also in der Zeit ihrer Entstehung) ihren Aktionären eine Dividende, zu regelmäßigen Ausschüttungen kam es aber erst nach 1949.

Öffentliche Mittel beanspruchten die Jungfrau- und die Wengernalpbahn nie. Die Mürrenbahn bekam nach dem Bau der großen Station in Mürren ein zu verzinsendes und zu amortisierendes Darlehen von 600 000 Franken. Die BLM zeigt zwar ansprechende Ergebnisse, blieb aber dividendenlos. Sorgenkind ist dagegen die BOB, deren jährlichen Fehlbetrag Bund und Kanton Bern zu decken haben. Auch die Schynige-Platte-Bahn kämpft seit ihrer Entstehung mit Schwierigkeiten; daher wurde sie zu einem Bestandteil der Berner-Oberland-Bahn gemacht – allerdings werden die Rechnungen beider Bahnen seit jeher getrennt geführt.

Alle genannten Bahnen stehen unter einheitlicher Leitung; dies ermöglicht es den einzelnen Unternehmungen sich gegenseitig auszuhelfen. Durch getrennte Rechnungslegung erfolgt keine Vermischung. So ist aus heutiger Sicht der Bestand der Bahnen der Jungfrauregion langfristig gesichert.



Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft

Das Sammelgebiet „Deutsche Kolonialgesellschaften“ hat in letzter Zeit vermehrt Anhänger gefunden. Dies ist für uns ein Anlaß, Ihnen eine dieser Gesellschaften – die zudem heute noch als Aktiengesellschaft besteht – ausführlicher vorzustellen.

Beim Studium des Kurszettels der Hamburger Börse fiel mir der Name „DOAG“ Warenhandels-Aktiengesellschaft auf. DOAG steht als Abkürzung für „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“. Diese Bezeichnung kenne ich vom HWP-Markt. Die aktuelle Notiz veranlaßte mich, den Versuch zu unternehmen, das Schicksal des Unternehmens nachzuvollziehen. Hier ist das Ergebnis:

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft verdankt ihre Entstehung dem Streben des Kaiserreiches, an dem überseeischen Kolonialbesitz beteiligt zu sein. Im Frühjahr 1884 wurde die „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ gegründet. Ihre Aufgabe bestand darin, die Auffindung und Erwerbung geeigneter Kolonisationsgebiete zu betreiben. Schon im Oktober 1884 konnte eine Expedition nach Ostafrika unter Leitung von Dr. Carl Peters die Ausreise antreten. Peters gelang es nach Überwindung großer Schwierigkeiten, durch Verträge mit einheimischen Häuptlingen in Ostafrika vier Landschaften – darunter als Kernpunkt die Landschaft Usagara – im Hinterland der ostafrikanischen Küste mit allen Hoheitsrechten für seine Gesellschaft zu erwerben und dafür Anfang 1885 den Schutzbrief des Deutschen Reiches zu erlangen.

Hiermit war die Grundlage für die Ausübung von Hoheitsrechten und die wirtschaftliche Erschließung Ostafrikas durch Deutschland geschaffen. Durch neue Expeditionen und neue Erwerbsverträge wurde der deutsche Besitz bis tief in das Innere Ostafrikas hinein erweitert.

Die seit dem 2. April 1885 als Verein unter der Bezeichnung „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Carl Peters und Genossen“ betriebenen Unternehmungen wurden am 20. März 1886 in die „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“ überführt. Über mehr als dreißig Jahre standen dann Karl von der Heydt und Dr. Alexander Lucas an der Spitze des Unternehmens.

In den ersten Jahren ihres Bestehens war die Gesellschaft nicht sehr erfolgreich, da Erfahrungen erst gesammelt werden mußten. Weiterhin bestand als Haupthindernis für die Entwicklung entsprechender Aktivitäten die fehlende Verbindung zum Indischen Ozean. Der hierfür benötigte Küstenstreifen gehörte dem Sultan von Sansibar. Es gelang dann zwar, 1888 mit dem Sultan einen Pachtvertrag abzuschließen, jedoch trieb ein



Aufstand die Europäer zurück in nur zwei Küstenstädte, eine davon war Darressalam.

Neben den Deutschen hatten auch die Engländer wirtschaftliche Interessen in diesem Gebiet, und nach dem Zusammenbruch des Aufstandes einigten sich beide Kolonialmächte 1890 im sogenannten „Helgoland-Vertrag“ auch über die Nutzung Ostafrikas. Sämtliche der Gesellschaft zustehende Rechte gingen auf das Deutsche Reich über, und die DOAG wurde unter Beibehaltung wichtiger Privilegien (Landrechte, Münzrecht, Konzession für eine Notenbank, Bau von Eisenbahnen usw.) ein reines Wirtschaftsunternehmen.

Die Gesellschaft ging bald daran, den Bau der ersten Eisenbahn von Tanga aus landeinwärts in die Wege zu leiten. Im Jahre 1891 wurde die „Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika Usambara-Linie“ von ihr gegründet. 1895 wurden mit der Deutschen Bank und der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Vereinbarungen zum Bau einer Deutsch-Ostafrikanischen Centralbahn getroffen. 1902 wurden jedoch die restlichen Privilegien an die Regierung abgetreten. Der Gesellschaft blieb nur das Recht zur Errichtung einer Notenbank. Im Jahre 1905 gründete sie die „Deutsch-Ostafrikanische Bank“, die maßgebend auf die Geldregelung der Kolonie wirkte. Im Jahre 1911 wurde als weitere Tochtergesellschaft die „Handelsbank für Ostafrika“ gegründet.

Diese und andere wirtschaftliche Aktivitäten auf den Gebieten der Pflanzung und des Handels waren recht positiv, und bald konnten die ersten Dividenden ausgeschüttet werden.

Durch die Niederlage im Ersten Weltkrieg verlor die DOAG ihren gesamten Besitz in Ostafrika; hier entstand das englische Mandatsgebiet „Tanganyika

Territory“. Erst im Jahre 1925 wurde dort die Niederlassung von Deutschen wieder gestattet, und im Oktober des gleichen Jahres das Verbot des Landerwerbs für Deutsche aufgehoben. Damit waren die Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Gesellschaft in ihren alten Arbeitsgebieten gegeben. Sie konnte an diese Aufgabe aber nur mit geschwächten Kräften herangehen, da die Entschädigungen, die sie vom Deutschen Reich für die Enteignung ihrer Besitztümer erhalten hat, ganz ungenügend waren. Trotzdem gelang es ihr bald, im Handel wieder Fuß zu fassen, auch der Erwerb und der Betrieb von Pflanzungen wurde wieder aufgenommen. Erstmals nach dem Kriege gelang es, 1928 wieder eine Dividende (von 5%) auszuschütten. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Gesellschaft weiter gut, Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht war mehrere Jahre ihr Aufsichtsratsvorsitzender.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die DOAG wiederum vor dem Nichts – Interesse an ihr hatten zunächst Börsenspekulanten. Ein wirtschaftliches Fundament fand sie erst später im Maschinenhandel. Heute wird ein Jahresumsatz von rd. 15 Mill. DM erzielt, Aktivitäten bestehen auch in den USA sowie wiederum in Ostafrika.

Das abgebildete Historische Wertpapier der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ kostet ca. 50 DM („Anteilscheine“ und nicht Aktien wurden ausgegeben, da für Kolonialgesellschaften eine eigene Rechtsform geschaffen worden war.) Der Kurs der Aktien der „DOAG Warenhandels-AG“ verlief aufregender: Von weniger als 50 DM 1974 auf über 1000 DM 1979 und zurück auf heute etwa 300 bis 400 DM. Wem dies zu „kitzlig“ ist, der nimmt vielleicht mit dem Anteilschein von 1927 vorlieb – der Preis liegt – noch – bei ca. 50 DM.

LESERBRIEFE

Sehr geehrte Damen und Herren, seit gut einem Jahr bin ich Leser des HP-Magazins. Da ich aus Zeitgründen kaum Auktionen besuchen kann, interessieren mich die Berichte, wie es denn nun gelaufen ist, schon sehr. Allerdings ist mir aufgefallen, daß auf diese Weise zwar bekannt wird, was so an neuen Titeln auftaucht, aber es doch eine Anzahl von Händlern gibt, die ebenfalls Neues anzubieten haben, ohne daß es auf Auktionen erscheint. Könnte man für diesen Bereich nicht auch eine Übersicht geben?

Mit freundlichen Grüßen
R. Klein

Händler geben ihre Angebote überwiegend in Katalogen bekannt; ebenso werden die Anzeigen – wir in unserem Magazin – für Neuankündigungen benutzt. Trotzdem kann der Eindruck entstehen, daß neu aufgetauchte Wertpapiere in erster Linie in Auktionen angeboten werden. Dies ist sicher nicht der Fall, da die Händler ebenfalls immer wieder Neuigkeiten offerieren könne. Wie überlegen z. Z. die Aufnahme einer Rubrik, vielleicht mit der Überschrift „Neues aus Händler-Katalogen“, um auf spektakuläre Neuerscheinungen einzugehen, die sonst in der Vielfalt der Angebote nicht

so bewußt wahrgenommen werden. Die Meinung unserer Leser zu diesem Thema würde uns sehr interessieren!

HP-Magazin

Erholungsfahrt und alte Aktien

Die Schweiz ist schön, das weiß jeder. Aber daß Bern so schön ist, wissen viele Leute bei uns in Holland bestimmt noch nicht.

Schon früher hatte ich das Vergnügen, eine vom HP-Verlag organisierte Auktion zu besuchen; zur diesjährigen April-Auktion begleiteten mich Freunde.

Es war eine herrliche Fahrt... Der Aufenthalt im distinguierten Nobel-Hotel „Schweizer Hof“ mit seiner 125jährigen Tradition... Der freundliche Empfang... Und dann am Freitagabend das gemeinsame Abendessen, serviert in einem der elegantesten Salons des Hotels. – Dieses gemütliche Beisammensein, bei dem man viele Bekannte wieder begrüßen konnte, wiederholte sich am Samstagabend.

Für meine Freunde war es eine recht angenehme Überraschung. Obgleich sie für fast alle Teilnehmer völlig unbekannt

waren, wurden sie von allen mit größter Herzlichkeit und Aufmerksamkeit empfangen. Die Stimmung am Tisch war voller Heiterkeit, das servierte Dinner wirklich vorzüglich und die Bedienung tadellos.

Wir möchten gerne Herrn Fritz Ruprecht vom HP-Verlag, diesem sympathischen – und für mich in gutem Sinne typischen Schweizer –, der alles pünktlich und tadellos organisiert hatte, recht herzlich danken.

Gleichzeitig sprechen wir ihm unsere Glückwünsche zu dem Erfolg der 8. HP-Auktion aus; auch der Besuch des Bazzars am nächsten Tag erfüllte unsere Erwartungen. Das Ganze war für uns eine eindrucksvolle Erfahrung.

Berne vaut bien une visite!

Bert Rietfeld, Amsterdam
(Erste Nederlandsche Oude Effecten Antiquariat)

Über diesen Leserbrief haben wir uns besonders gefreut.

Gerne laden wir alle Interessenten schon jetzt zur 9. HP-Auktion (2. November 1985) nach Bern ein und versprechen, Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

HP-Verlag

ERGEBNISLISTE DER 8. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.								
1	90,-	43	60,-	85	280,-	127	1350,-	169	-	211	50,-	253	80,-	295	400,-	337	220,-	379	55,-
2	180,-	44	220,-	86	160,-	128	-	170	2600,-	212	60,-	254	85,-	296	260,-	338	160,-	380	500,-
3	140,-	45	210,-	87	850,-	129	85,-	171	180,-	213	-	255	90,-	297	90,-	339	130,-	381	330,-
4	300,-	46	280,-	88	130,-	130	180,-	172	-	214	33,-	256	110,-	298	45,-	340	160,-	382	110,-
5	130,-	47	450,-	89	120,-	131	600,-	173	170,-	215	37,-	257	160,-	299	150,-	341	110,-	383	160,-
6	140,-	48	65,-	90	600,-	132	180,-	174	-	216	55,-	258	55,-	300	110,-	342	120,-	384	55,-
7	1500,-	49	400,-	91	500,-	133	-	175	110,-	217	350,-	259	27,-	301	85,-	343	85,-	385	650,-
8	90,-	50	1600,-	92	65,-	134	300,-	176	-	218	85,-	260	70,-	302	180,-	344	650,-	386	75,-
9	240,-	51	27,-	93	120,-	135	80,-	177	120,-	219	-	261	90,-	303	220,-	345	200,-	387	140,-
10	140,-	52	-	94	130,-	136	160,-	178	-	220	180,-	262	37,-	304	40,-	346	190,-	388	120,-
11	1800,-	53	70,-	95	350,-	137	420,-	179	90,-	221	65,-	263	80,-	305	130,-	347	100,-	389	150,-
12	180,-	54	320,-	96	120,-	138	280,-	180	300,-	222	45,-	264	160,-	306	70,-	348	110,-	390	75,-
13	1500,-	55	100,-	97	300,-	139	140,-	181	-	223	150,-	265	40,-	307	220,-	349	150,-	391	75,-
14	650,-	56	700,-	98	140,-	140	180,-	182	55,-	224	85,-	266	110,-	308	140,-	350	150,-	392	33,-
15	850,-	57	400,-	99	110,-	141	-	183	80,-	225	-	267	120,-	309	180,-	351	330,-	393	240,-
16	450,-	58	750,-	100	26,-	142	330,-	184	600,-	226	-	268	75,-	310	50,-	352	100,-	394	110,-
17	600,-	59	-	101	200,-	143	160,-	185	220,-	227	-	269	110,-	311	70,-	353	70,-	395	90,-
18	350,-	60	-	102	550,-	144	850,-	186	80,-	228	130,-	270	65,-	312	190,-	354	75,-	396	850,-
19	55,-	61	-	103	24,-	145	200,-	187	130,-	229	-	271	95,-	313	180,-	355	150,-	397	130,-
20	260,-	62	90,-	104	37,-	146	100,-	188	-	230	-	272	-	314	85,-	356	130,-	398	120,-
21	-	63	120,-	105	1300,-	147	90,-	189	160,-	231	150,-	273	150,-	315	110,-	357	200,-	399	130,-
22	-	64	400,-	106	240,-	148	240,-	190	-	232	160,-	274	130,-	316	95,-	358	45,-	400	70,-
23	330,-	65	140,-	107	-	149	100,-	191	300,-	233	150,-	275	1300,-	317	370,-	359	60,-	401	100,-
24	700,-	66	85,-	108	40,-	150	55,-	192	120,-	234	90,-	276	70,-	318	45,-	360	160,-	402	100,-
25	240,-	67	130,-	109	-	151	140,-	193	180,-	235	150,-	277	-	319	160,-	361	160,-	403	350,-
26	200,-	68	55,-	110	60,-	152	80,-	194	50,-	236	130,-	278	-	320	80,-	362	75,-	404	-
27	280,-	69	27,-	111	220,-	153	45,-	195	160,-	237	60,-	279	55,-	321	150,-	363	130,-	405	900,-
28	500,-	70	500,-	112	37,-	154	40,-	196	50,-	238	85,-	280	75,-	322	150,-	364	650,-	406	-
29	450,-	71	270,-	113	45,-	155	45,-	197	33,-	239	60,-	281	110,-	323	150,-	365	-	407	560,-
30	500,-	72	-	114	180,-	156	75,-	198	120,-	240	220,-	282	60,-	324	160,-	366	-	408	150,-
31	700,-	73	300,-	115	85,-	157	700,-	199	-	241	130,-	283	150,-	325	150,-	367	60,-	409	-
32	400,-	74	33,-	116	55,-	158	330,-	200	1600,-	242	50,-	284	150,-	326	100,-	368	80,-	410	130,-
33	-	75	300,-	117	100,-	159	120,-	201	70,-	243	95,-	285	200,-	327	170,-	369	100,-	411	270,-
34	600,-	76	220,-	118	65,-	160	330,-	202	70,-	244	120,-	286	100,-	328	110,-	370	100,-	412	270,-
35	65,-	77	45,-	119	100,-	161	180,-	203	90,-	245	140,-	287	55,-	329	450,-	371	450,-	-	-
36	4000,-	78	60,-	120	70,-	162	65,-	204	150,-	246	100,-	288	280,-	330	100,-	372	180,-	-	-
37	500,-	79	750,-	121	85,-	163	75,-	205	50,-	247	37,-	289	50,-	331	60,-	373	260,-	-	-
38	400,-	80	-	122	80,-	164	170,-	206	75,-	248	-	290	80,-	332	120,-	374	55,-	-	-
39	330,-	81	120,-	123	160,-	165	180,-	207	350,-	249	90,-	291	40,-	333	110,-	375	30,-	-	-
40	450,-	82	70,-	124	110,-	166	750,-	208	-	250	150,-	292	190,-	334	140,-	376	120,-	-	-
41	37,-	83	220,-	125	-	167	-	209	95,-	251	110,-	293	160,-	335	65,-	377	-	-	-
42	170,-	84	500,-	126	280,-	168	120,-	210	-	252	90,-	294	13,-	336	80,-	378	1800,-	-	-

Hundert Thaler Preussisch Courant

225 Seiten, mit 40 Farb- und 180 Schwarzweißabbildungen nach historischen Dokumenten aus Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus.

Wer heute über die Zukunft von Investitionen und ihre Finanzierung nachdenkt, der sollte auch ihre Geschichte kennen: wie durch die Erschließung breiter und ergiebiger Kapitalmärkte epochemachende Erfindungen wie die Dampfmaschine, der Dynamo, der Motor oder das Telefon wirtschaftlich umgesetzt wurden. Aus dieser Erkenntnis ist die Idee für das vorliegende Buch entstanden. Es veranschaulicht die fundamentalen Zusammenhänge zwischen Technik, Wirtschafts- und Finanzgeschichte in den Gründerjahren des vergangenen Jahrhunderts. Es gilt, schon damals gemachte Erfahrungen heute für die von uns zu bewältigenden gewaltigen Investitionsaufgaben – vor allem in der Energieversorgung, der Rohstoffsicherung, der Kommunikation und im Umweltschutz – nutzbar zu machen.

Experten aus Wissenschaft, Praxis und Kunstgeschichte haben die wesentlichen Aspekte herausgearbeitet und versucht, eine Brücke von den Gründerjah-



ren des 19. in die 80er und 90er „Gründerjahre“ des 20. Jahrhunderts zu schlagen. Als Zeugen für den Start in das industrielle Zeitalter stehen dabei teilweise kaum bekannte Historische Wertpapiere, Fotos und andere interessante Dokumente aus deutschen Industrie-Unternehmen, die noch heute wichtige Meilensteine unserer Wirtschafts-, Finanz- und Technikgeschichte symbolisieren.

Dieses Buch soll Lesern und Betrachtern Einblicke eröffnen und Anstöße vermitteln, sich wieder mehr auf Werte wie unternehmerischer Mut zum Risiko – durchaus mit einem Schuß Abenteuerlust – auf mehr Kreativität, stärkere Leistungsbereitschaft, Durchhaltefähigkeit und andere Tugenden zu besinnen, Werte, die schon damals Pioniere ausgezeichnet haben. Dies ist heute um so mehr erforderlich, als sich in den letzten Jahren die Alarmzeichen aus der Wirtschaft über einen zunehmenden Kapitalmangel und relativ geringe Erträge mehren. Der sinkende Anteil des Eigenkapitals in den Unternehmen spielt dabei eine besondere Rolle. Mit solchen Schwierigkeiten, so zeigt dieses Buch, war man schon im 19. Jahrhundert konfrontiert, und vor ganz ähnlichen Problemen stehen die heutigen Unternehmer wieder.

Der Maschinen- und Anlagebau, damals wie heute als Ausrüster der Wirtschaft im Zentrum der Investitionen, fühlt sich als Schlüsselindustrie und stets innovative Branche unserer Volkswirtschaft in besonderem Maße dazu berufen, auf die vielfältigen Verflechtungen zwischen Gewinnen, Finanzierung, Investitionen, Arbeitsplätzen, Wirtschaftswachstum und Wohlstand aufmerksam zu machen. Die Gesellschaft für Unternehmensgeschichte legte den Grundstein für eine historisch verankerte, anschauliche Darstellungsform.

Sammler stellt seine umfangreiche

Schweizer Referenzsammlung

kostenlos zur Verfügung für Ausstellungen, Aktionen usw.

Anfragen bitte an

FRITZ RUPRECHT

Effinger Strasse 10

CH-3001 Bern

Telefon (031) 25 05 65



Der HP-Verlag dankt allen, die durch Einlieferungen und Beteiligung zum Erfolg der 8. HP-Auktion beigetragen haben. Mittlerweise ist die Auktion komplett abgerechnet worden; an unsere Einlieferer haben wir innerhalb von vier Wochen nach der Auktion rd. 74000 sFr. ausgezahlt.

Damit ist der Weg frei für die Vorbereitung der

9. HP-Auktion,

die am 2. November 1985 in Bern stattfinden wird.

Ab sofort nehmen wir Ihre Einlieferungen gerne entgegen; bitte beachten Sie jedoch, daß der Schätzpreis je Los mindestens 50 sFr. betragen sollte.

HP-Verlag AG

Effinger Strasse 10, CH-3001 Bern

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Fritz Ruprecht, den Sie in Bern unter der Ruf-Nr. (031) 25 05 65 erreichen, zur Verfügung.

HISTORISCHES PORTFOLIO

- Verkauf
- Ankauf
- Sammlerberatung
- Werbeaktionen
- Geschenkservice
- Rahmen und Zubehör

Kostenlose Broschüren informieren Sie über unser reichhaltiges Sortiment.

HISTORISCHES PORTFOLIO

Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere mbH
Kaiserstraße 22-24p, D-6000 Frankfurt am Main 1
Telefon (069) 2161-349

Eine Tochtergesellschaft von Georg Hauck & Sohn
Bankiers KGaA.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Portafoglio Storico



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE

Wir antworten auch auf deutsch, französisch und englisch
Fordern Sie bitte unsere neue Preisliste an.

Alex Witula, I-40100 Bologna-Centrale, C.P. 450

p.v.b.a.

CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
- ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE -

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf - Verkauf - Schätzung - Auktionen

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervieländer-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Schweizer Finanzgesellschaft

sucht Aktien der „**HP-Verlag
für Historische Papiere AG**“

(Mengen und Einzelstücke).

Angebote mit Preisvorstellung bitte unter
Chiffre „HP-Aktien“ an den HP-Ver-
lag, Postfach 2118, CH-3001 Bern.

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

23. 5. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
(B)
1. 6. Gent, E. Boone,
„Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
(B)
3. 6. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zulpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
(D)
6. 6. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
(D)
6. 6. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92900 Neuilly-sur-Seine
(F)
7. 6. bis 9. 6. EDHAC,
Kürnbach Ringstraße 3,
D-7500 Karlsruhe,
Telefon (0721) 491213
(D)
10. 6. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8, Dornröschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202
(D)
12. 6. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
(A)

Auktionen

1. 6. Mechernich Herbst-Reisen &
(D) Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd,
Telefon (02443) 6767

8. 6. Kürnbach EDHAC,
(D) Ringstraße 3,
D-7500 Karlsruhe,
Telefon (0721) 491213
25. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
11. 7. New York R. M. Smythe & Co.
(USA) 24, Broadway, USA-New York,
New York 10.004
18. 7. London Sotheby's,
(GB) London
31. 8. Düsseldorf, R. Tschöpe,
(D) Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756
14. 9. Den Haag Scriporama,
(NL) Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
28. 9. Frankfurt, Freunde Historischer
(D) Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452
18. 10. New York R. M. Smythe & Co.
(USA) 24, Broadway, USA-New York,
New York 10.004
19. 10. Antwerpen, E. Boone,
(B) Crest-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
2. 11. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
23. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
(D) Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Deutsche Brauerei-Aktien vor 1900 gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 41 an das HP-Magazin.

Ich suche **Aktien und Anleihen** aus der **Uhrenindustrie**. Angebote bitte mit Preisangaben. Chiffre 43.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Deutsche Kolonialtitel gesucht, insbesondere „Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Berlin 1899“. Chiffre 64.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Sammler sucht dringend alle HWP vor 1800 in holl. Sprache; alle HWP aus Australien bis ca. 1930; gute deutsche Gründertitel, spez. aus Baden-Württemberg. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen, Telefon (07454) 1051.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Suche Wertpapiere und Literatur über Belgisch-Kongo. Chiffre 70.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen mit dem Namen **Haas, Has und Haaß**, ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Aktien und Anleihen von Emaillierergesellschaften bzw. Titel mit Bezug zu diesem Gebiet gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 76 an das HP-Magazin.

Suche Aviatik, Hotels und Werte aus Baden zum Kauf oder Tausch. Georg Doll, Ebertstraße 18a, D-7500 Karlsruhe.

Suche Historische Wertpapiere aus Liechtenstein, der Schweiz und Luxemburg. Lars B. Straumann, N-8341 Stamund.

Suche im Kauf oder Tausch China- und deutsche Zuckerfabrikaktien und alle Papiere Raum Hildesheim, Elze, Lehrte, Peine, Salzgitter. K. Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1.

Historische Papiere Amsterdam. Besuche Bloemgracht 197. Wir sind da nach Ihrem Anruf: 364055, 240021.

Suche Salings Börsen-Jahrbücher, Aktienführer, Börsen-Handbücher deutscher Wertpapierbörsen. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Sammler kauft Eisenbahnaktien. Kontaktaufnahme und Tauschpartner erwünscht. Ing. Wolfgang Korsitzky, Dietrichgasse 1/20, A-1030 Wien, Telefon (0222) 7530465.

◆◆◆◆◆
Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,- für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).
 ◆◆◆◆◆

Suche deutsche Kolonial-Titel und Literatur. Zahle Spitzenpreise. Karl-Michael Kruppa, Lorcher Straße 24h, D-1000 Berlin 33, Telefon (030) 8218816.

Kaufe Titel: Schweizer Bahnen, Schifffahrt, Fliegerei, Theater, Auto. Biete Information und einige Top-Titel. Er. Bindschädl, CH-8122 Pfaffhausen, Telefon (01) 8219747 oder 8250657.

Tauschpartner gesucht!!! Aktien, Renten, Finanzdokumente aus aller Welt. Schwerpunkte: USA; Eisenbahnen; Autographen; Bonds mit geringer Auflage; Ausgabe vor 1900. Michael Schmitter, Christophorusstraße 24b, D-5060 Bergisch-Gladbach 2, Telefon (02204) 38139.

Ruhrgebiet-NRW-Titel zu tauschen oder kaufen gesucht. Evtl. auch alte Rechnungen, Notgeld, Grafiken und Börsenhandbücher. H. J. Plückers, Fischenbeck 13, D-4330 Mülheim.

Suche Historische Wertpapiere aus Bayern. Udo Baader, Eichelhäherstraße 3a, D-8000 München 60, Telefon (089) 8141011, abends.

Institut tauscht/verkauft **HWP aus Osteuropa.** Liste gegen 2 DM in Briefmarken. Institut für angewandte Sozialgeschichte, Postfach 2243, D-5300 Bonn 1.

Auktionskataloge und Listen für typologische Sammlung aus HWP, Numismatik, Kunst gesucht. Senden Sie eine Liste ein an: Institut für angewandte Sozialgeschichte, Mozartstraße 52, Postfach 2243, D-5300 Bonn 1, Telefon (0228) 637772.

Bremisch Hannoversche Kleinbahn abzugeben. Suche deutsche Eisenbahnen. B. Klobedanz, Vossnagen 25, D-2000 Wedel/Holstein.

Suche deutsche Dollar-Auslands-Anleihen. Angebote mit Titel, Nennwert, Farbe, Ausgabedatum und Fälligkeit bitte an: J. Ter-Nedden, Schillerstraße 15-17, D-6000 Frankfurt 1.

Gültige Aktie gesucht von: Heidelberger Straßenbahn, Landshuter Brauhaus, Stodiek & Co, Steinindustrie Neuwied usw. Jürgen Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Ankauf - Tausch - Verkauf. Mein Gebiet: **USA.** Eisenbahnen, Banken, Minen, Öl, Auto, Schiffe und dek. Titel von Europa, Südamerika und Australien. K. Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagon SG.

Wertpapiere aus Elbing zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Chiffre 79.

Abzugeben oder zu tauschen gegen Baltikum: Riga oder Reval: US-Aktien Hydraulic-Press Brick Co, 1923, braun; 2 US-Aktien Lehigh Coal & Navig. Co. 1947/59, blau; 2 US-Aktien Ford Motor Co., 1974, Vignette Henry Ford; 2 US-Aktien Schering Co, 1969, weinrot. Angebote unter Chiffre 78.

Gebe ab: US-Aktien Dubuque & Sioux Railroad Co., Iowa, 1885, 16 Shares à \$ 100 mit Zugvignette, schw./braun; Amer. Locker Co. Delaware, 1943, 160 Shares à \$ 5, grün; Dollarbond 1000 der Ruhrgas AG, 1928/53, Serie A, orange; Königreich Ungarn, 6 % Staatsschuldverschreibung 1917, kompl. Satz zu 50, 100, 1000, 5000 und 10 000 Kronen. Chiffre 78.

Zu verkaufen: Ruhrchemie 1000 US-\$, Bond 1928, DM 40,-; Herm. Schött, Rheydt, 100 DM v. 1941. DM 8,-; Beton-Monier, div. Jahrg., div. Stck. ab DM 3,-. Suche Dollarbonds, dt. Emittenten. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31, Telefon (0211) 400383.

Deutsche Gründeraktien
 — Spitzenwerte —
 kauft
 Manfred Denecke
 Tel. 0531/84 29 64



Suche deutsche Stahlwerte als Aktien oder Anleihen. Speziell V. Stahlwerke. B. Brach, Kinderheimstraße 28, D-4370 Marl.

Kleine Sammlung afrik. Kolonialwerte belg./franz. Herkunft abzugeben. Chiffre 77.



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Hans-Peter Capon
Flühgasse 7 · 8008 Zürich
Telefon (01) 55 73 48

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Im Einkauf liegt der Segen!

Deutsche Anleihen von 1925 bis 1940	per 10 Stück à	5,50 DM
Autobus Belges SA, 1924	per 5 Stück à	12,00 DM
Sperry Corporation 1950er	per 10 Stück à	15,00 DM
Dresdner Bank AG, 1952	per 5 Stück à	17,00 DM
Ford Motor Comp., 1970er	per 5 Stück à	18,00 DM
Chicago Burlington and Quincy RR, 1880, UFF.	per 5 Stück à	20,00 DM
Brazil Railway, 1910	per 5 Stück à	25,00 DM
Siemens Elektrische Betriebe AG Anleihe von 1912	per 5 Stück à	60,00 DM
Sächsische Bank zu Dresden 1870 / Gründeraktie	per 3 Stück à	189,00 DM
Rigibahn-Gesellschaft 1889 / Gründeraktie	per 3 Stück à	299,00 DM

Ihr Vorteil: wir liefern sofort!

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen
Telefon (04703) 2041

Das Buchangebot des HP-Verlags



Hundert Thaler Preussisch Courant

Herausgegeben
von Wolfgang Fach und Horst A. Wessel
225 Seiten, mit 40 Farb- und 180 Schwarzweißabbildungen.

DM 98,-/sFr 80,-

Zu beziehen vom
HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 39

Schweizerischer Bankverein:

Anstatt Ihre Zeit zu beanspruchen, investieren wir sie lieber.

*«Es heisst immer, Zeit sei Geld,
aber Zeit ist auch eine Investition.»*
Dr. Klaus Haegi, Direktor

Die Zeit, die Ihnen durch inkompetente Beratung verloren geht, bringt nichts ein. Dagegen bringt die Zeit, die Sie investieren, um sich von Fachleuten beraten zu lassen, sichere Dividenden. Deshalb ist die Zeit, die wir für die Ausbildung unserer Mitarbeiter aufwenden, auch für Sie ein wertvoller Aktivposten. Ebenso wie unsere Erfahrung und unser weltweites Know-how. Vielleicht haben wir Schweizer nur deshalb eine so lange Tradition in der exakten Zeitmessung, weil wir schon immer gewusst haben, dass Zeit Geld ist. Und weil uns klar ist, dass richtig investierte Zeit im Wert steigt.

Wir beim Schweizerischen Bankverein halten nichts davon, die Kunden zu Entscheidungen zu drängen. Aber wir reagieren schnell und präzise, wenn sie ihre Entscheidungen getroffen haben. So betrachtet sind die vielen Arbeitsstunden, die wir in unsere elektronische Datenverarbeitung und den Ausbau unserer Dienstleistungen investieren, eine ausgezeichnete Investition. Auch für Sie. Sprechen Sie mit uns, man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

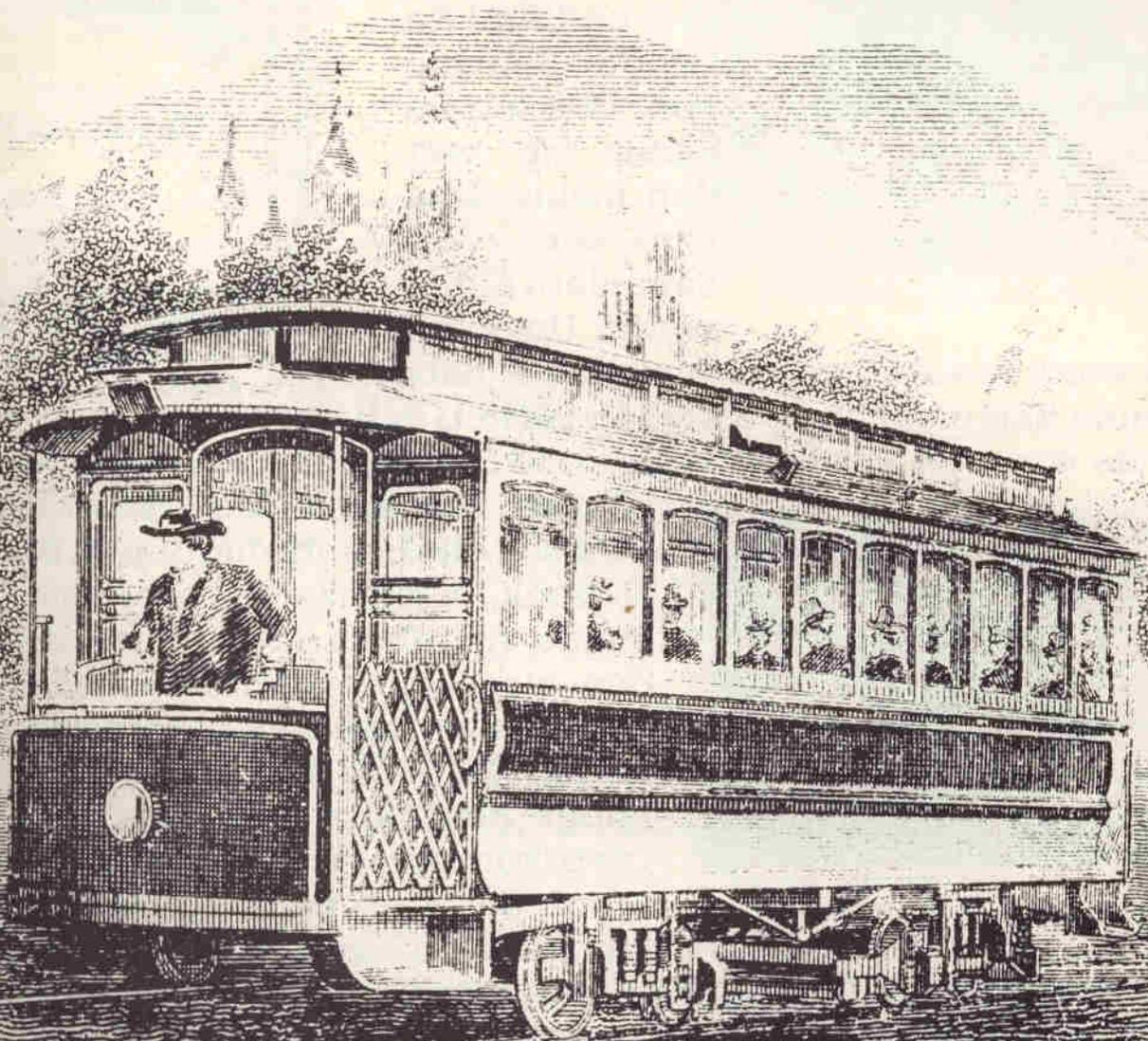
Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

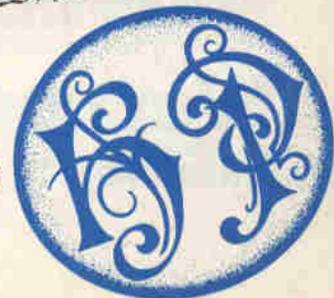
Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 6 · Juni 1985

**Vor der Fahrt in die Ferien:
Viele Informationen über Historische Wertpapiere!**



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

**Wertpapier-Antiquariat
Hellwig**

**Historische Wertpapiere
Information und Angebote**



5.100. - 1890. - 22 x 16 cm (Kleinformat)
Chemie in der Vergangenheit (Kleinformat)
Preis: 1000. - 1890. - 22 x 16 cm (Kleinformat)
Preis: 1000. - 1890. - 22 x 16 cm (Kleinformat)

Einführungspinspekt Nr. 1

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig
Haferweg 13, D-4630 Bochum-Stiepel, Telefon (0234) 797839

In den vergangenen Jahren habe ich meinen Kunden in bisher 34 Katalogen Ausschnitte aus meinem jeweiligen Angebot vorgestellt. Im Schnitt sind in jedem Jahr zwischen drei und fünf Kataloge erschienen. Wie mir bekannt ist, werden meine Kataloge von vielen Sammlern aufbewahrt. Um ihnen



Neu im Katalog 34: Buderus'sche Eisenwerke 1900 DM 320,-

die geordnete Anlage zu erleichtern, habe ich eine Sammelmappe erstellen lassen, in der Sie von jetzt an alle Kataloge und Spezialangebote aufbewahren



Neu im Katalog 34: Baumwollspinnerei Grouau 1909 DM 290,-

können. Das handliche Format ermöglicht z. B. die Unterbringung im Bücherschrank. Gleichzeitig kann ich jetzt meine Angebote in kürzeren Abständen als bisher veröffentlichen. Auch Offerten zu speziellen Sammelgebieten finden jetzt sofort ihren Platz. Die bisherige Resonanz auf dieses neue Vertriebskonzept ist überaus positiv. Wenn Sie noch nicht zu meinen Kunden gehören – setzen Sie sich bitte umgehend mit mir in Verbindung und lassen Sie sich von meinem Angebot überzeugen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (0234) 797839

INHALT

Editorial	3
Informationen zum Sammelgebiet	
Deutsche Kolonial- und Überseegesellschaften	4
Auktionsberichte	6
telex	8
Club-Nachrichten	8
Aktien-Frage des Monats (28)	
National-Brauerei AG Duisburg	8
Leserbrief	10
Pressespiegel	10
Aus der Firmengeschichte	
Die älteste amerikanische Aktie (Bank of North America)	11
Luxus-Waggons im „Wilden Westen“	12
Rückblick auf das Jahr 1977	
Glauben Sie noch an Märchen . . . ? ..	13
Agenda	17
Kleinanzeigen	18

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl.
Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils
monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere,
Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630
Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon
(0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische
Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters,
Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon
(04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein,
Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr.
90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen,
Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbil-
dungen, auch auszugsweise, ist nur mit schrift-
licher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von
Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die August-Ausgabe:
4. August 1985**

Das Titelbild zeigt einen Aus-
schnitt aus der Aktie „Barcelona
Traction, Light and Power Compa-
ny Ltd.“ aus dem Jahre 1923.



EDITORIAL

Lieber Leser,

so langsam macht sich im Sammlermarkt der Sommer bemerkbar. Die Auktionen des 1. Halbjahres sind abgeschlossen; mit 457 000 DM sind in Deutschland bisher 57 % des Netto-Umsatzes 1984 erreicht worden. Unter Einbeziehung der Schweiz und Österreichs mit 613 000 DM sogar schon 59 % des Vorjahresergebnisses. Damit scheint eine weitere Steigerung der Umsätze in diesem Jahr voraussagbar. Entscheidend wird sein, ob die Veranstalter genügend interessante Titel für ihre Auktionen bekommen können. Aufgrund des erreichten Preisniveaus sollte dies jedoch möglich sein.

Weiterhin aktiv sind die Händler, von denen in diesem Monat wiederum einige Kataloge mit z. T. neu verfügbaren Historischen Wertpapieren erschienen sind. Wie im vorigen Heft angedeutet, werden wir in der nächsten Ausgabe auf einige von Händlern neu in den Markt gebrachte Titel eingehen. Die Auswahl kann sich allerdings nur auf veröffentlichte Katalogangebote beschränken.

Wir setzen damit unsere aktuelle Berichterstattung über das Marktgeschehen fort, die in diesem Heft naturgemäß etwas in den Hintergrund rückt. Dies gibt uns Gelegenheit, mehr über Sammelgebiete und geschichtliche Hintergründe zu bringen. So finden Sie einmal eine Zusammenstellung aller bisher im Markt bekanntgewordenen deutschen Kolonial- und Überseegesellschaften und damit Fakten für ein weiteres geschlossenes Sammelgebiet. Desweiteren freuen wir uns über das Erscheinen eines neuen Artikels aus der Feder von Prof. Dr. Udo Hielscher, der Ihnen schon aus früheren sachkundigen Beiträgen bekannt ist, über die Bank of North America. Ebenfalls in die USA versetzt Sie unser Bericht über die Zeit, als man in Luxus-Waggons den amerikanischen Kontinent durchqueren konnte.

Zum Abschluß finden Sie unter der Überschrift „Glauben Sie an noch Märchen . . . ?“ einen – für manchen vielleicht etwas wehmütigen – Rückblick auf das Jahr 1977, den Alexander Kipfer verfaßt hat. „Das waren noch Zeiten“, könnte man jetzt sagen, doch denken Sie daran, in acht Jahren ist das Heute auch schon lange Vergangenheit – möge jeder daraus seine Konsequenzen ziehen!

Im nächsten Monat erscheint das HP-Magazin nicht; Ihnen wünschen wir einen schönen Sommer. Am 18. August 1985 wird unsere nächste Ausgabe pünktlich für Sie erscheinen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

INFORMATIONEN ZUM SAMMELGEBIET

Deutsche Kolonial- und Übersee-Gesellschaften

Das Sammelgebiet „Deutsche Kolonialgesellschaften“ wird, wie wir schon geschrieben haben, zunehmend beliebter. Für die Sammler ist daher folgende Aufstellung, die alle bisher im Markt bekannt gewordenen Titel enthält, sehr aufschlußreich. Wenn Sie die Tabelle ergänzen können, informieren Sie bitte Wolfgang Danicke, Gartenstraße 15, D-6000 Frankfurt (Main), dem wir für diese Zusammenfassung zu danken haben.

Name der Gesellschaft	Ort	Jahr	Nominal	Name der Gesellschaft	Ort	Jahr	Nominal
Afrika-Marmor-Kolonialgesellschaft	Hamburg	1913	100 M	Gesellschaft Nordwest-Kamerun Ser. B	Berlin	1899	1 Anteil
Afrika-Marmor-Kolonialgesellschaft	Hamburg	1929	10, 20 RM	Gesellschaft Nordwest-Kamerun Ser. A	Berlin	1929	50 RM
Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co.	Berlin	1935	100 RM	Gesellschaft Süd-Kamerun Ser. A	Hamburg	1898	400 M
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1906	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Genuß-Schein	Hamburg	1898	o. N.
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1910	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Ser. B	Hamburg	1906	400 M
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1914	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Ser. C	Hamburg	1910	300 M
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1915	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Genuß-Schein	Hamburg	1910	o. N.
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1917	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Ser. E	Hamburg	1936	20 RM
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1920	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Vorzugs-Anteil	Hamburg	1936	80 RM
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1921	1000 M	Gesellschaft Süd-Kamerun Genuß-Schein	Hamburg	1936	o. N.
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1922	1000 M	Guatemala Plantagen-Gesellschaft	Hamburg	1927	500 RM
Boedicker, Carl & Co.	Hamburg	1923	1000 M	Hamburg Columbien Bananen AG	Hamburg	1911	1000 M
Central-Afrikanische-Seen-Gesellschaft	Hamburg	1902	1000 M	Hamburgische Südsee AG	Hamburg	1913	1000 M
Chocola-Plantagen-Gesellschaft	Hamburg	1896	1000 M	Hamburgische Südsee AG	Hamburg	1924	1000 M
Colin & Co. Deutsch-Afrikan. Geschäft in Hamburg	Hamburg	1888	10 000 M	Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m.b.H.	Hamburg	1928	5000 M
Deutsch-Asiatische Bank	Shanghai	1900	1000 Shanghai Taels	Hernsheim & Co. AG	Hamburg	1934	300 RM
Deutsch-Asiatische Bank	Shanghai	1906	1000 Shanghai Taels	INCA Außenhandels-AG	München	1923	1000 M
Deutsch-Chinesische-Seiden-Industrie Gesellschaft	Berlin	1905	500 M	INCA Deutsch-Überseeische Compagnie	München	1924	20 RM
Deutsch-Ostafrikanische-Gesellschaft	Berlin	1925	50 RM	Indisch-Afrikaansche Compagnie	Amsterdam	1930	100 Gulden
Deutsch-Ostafrikanische-Gesellschaft	Berlin	1927	50 RM	Jaluit-Gesellschaft	Hamburg	1907	1000 M
Deutsch-Ostafrikanische-Plantagen-Gesellschaft	Berlin	1897		Jaluit-Gesellschaft Genuß-Schein	Hamburg	1907	o. N.
Deutsch-Ostafrikanische-Plantagen-Gesellschaft	Berlin	1908		Jaluit-Gesellschaft Genuß-Schein	Hamburg	1912	o. N.
Deutsch-Westafrikanische Comp. Brueckner u. Co. Kl. A	Berlin	1889	300 M	Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft	Berlin	1930	100 RM
Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft	Hamburg	1904	1000 M	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	Berlin	1911	1000 M
Deutsche Handels- u. Plantagen-Ges. der Südsee-Inseln	Hamburg	1910		Kamerun-Kautschuk-Compagnie	Berlin	1937	1000 RM
Deutsche Kautschuk AG	Berlin	1907	1000 M	Kaoko-Land- und Minen-Gesellschaft	Berlin	1895	200 M
Deutsche Kolonialschule	Witzenhausen			Kaoko-Land- und Minen-Gesellschaft	Berlin	1925	10, 100 RM
Deutsche Ophir Minen-Gesellschaft m.b.H.	Berlin	1909	500 M	„Marmor“ Diamant-Gesellschaft m.b.H.	Lüderitzbucht	1909	500 M
Deutsche Südseephosphat	Bremen	1925	500 RM	Mercedes-Diamant-Syndikat Gesellschaft			500 M
Deutsche Togogesellschaft	Berlin	1896	1000 M	Molive Pflanzungs-Gesellschaft	Hamburg	1905	200 M
Deutsche Togogesellschaft	Berlin	1912	1000 M	Molive Pflanzungs-Gesellschaft	Hamburg	1909	1000 M
Deutsche Togogesellschaft	Berlin	1923	1000 M, 10 000 M	Neu Guinea Compagnie	Berlin	1914	500 M
Deutsche Togogesellschaft	Berlin	1924	10 000 M	Neu Guinea Compagnie	Berlin	1926	20 RM
Deutsche Togogesellschaft	Berlin	1930	100 M	Ostafrika Kompanie	Berlin	1909	500 M
Deutsche Überseeische Bank	Berlin	1896	1000 M				
Deutsche Überseeische Bank	Berlin	1913					
Deutsche Überseeische Bank	Berlin	1930					
Deutsches Kolonial-Museum Lit. A und Lit. B	Berlin	1897	500 M				

Name der Gesellschaft	Ort	Jahr	Nominal	Name der Gesellschaft	Ort	Jahr	Nominal
Ostafrikanische Eisenbahn-Gesellschaft	Berlin	1930	100 RM	Usambara Kaffeebau Gesellschaft Interimsschein	Berlin	1898	200 M
Ostafrikanische Pflanzungs-AG	Berlin	1910	1000 M	Usambara Kaffeebau Gesellschaft	Berlin	1901	200 M
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft	Berlin	1921	1, 5, 10, 50 Anteile	Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Bibundi“	Hamburg	1897	1000 M
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft Plantagensgesellschaft	Berlin	1970	10 DM	Bibundi AG	Hamburg	1923	10000 M
Concepcion	Hamburg	1897	1000 M	Bibundi AG	Hamburg	1938	100 RM, 1000 RM
Poa Plantagen	Sorau	1923	20000 RM	Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“	Berlin	1926	500 RM
Safata-Samoa-Gesellschaft	Berlin	1906	100 M	Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“	Berlin	1959	100 DM
Safata-Samoa-Gesellschaft	Berlin	1911	100 M	4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe	Berlin	1908	500 M, 1000 M
Safata-Samoa-Gesellschaft	Berlin	1912	100 M	4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe	Berlin	1909	500 M, 1000 M
Safata-Samoa-Gesellschaft	Berlin	1914	1000 M	4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe	Berlin	1910	1000 M
Safata-Samoa-Gesellschaft	Berlin	1916	100 M	4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe	Berlin	1911	500, 1000, 2000, 5000 M
Safata-Samoa-Gesellschaft	Berlin	1928	50 RM	4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe	Berlin	1913	500 M
Samoa-Kautschuk-Compagnie Lit. A und Lit. B	Berlin	1911	1000 M	4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe	Berlin	1914	500, 1000, 2000 M
Shantung-Eisenbahn-Gesellschaft	Berlin	1923	1000 M				
South-West-Africa Co. Ablieferungsschein	Berlin	1920	50 Aktien				
Südamerikanische Colonisations-Gesellschaft	Leipzig	1884	1000 M				
Südamerikanische Colonisations-Gesellschaft	Leipzig	1887	1000 M				
Tabakbau & Pflanzungs-Gesellschaft Kamerun	Bremen	1929	100 RM				
Usambara Kaffeebau Gesellschaft	Berlin	1893	200 M				



11. Auktion Historischer Wertpapiere am 5. Mai 1985 in Wien

Die Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere unter Leitung von Heinz Weidinger veranstaltete am 5. Mai 1985 im Spielcasino Wien die 11. Auktion, zu der sich ca. 60 Personen eingefunden hatten.

Neben den Besuchern aus Österreich sah man auch Interessenten aus der Schweiz sowie aus Belgien und Holland

- Kaiser-Franz-Joseph-Bahn, Staats-schuldverschreibung 1886, von öS 1400,- auf öS 1900,-
- Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Schuldverschreibung 1884, von öS 750,- auf öS 1800,-
- Zillertalbahn, Prioritätsanleihe 1904, von öS 1000,- auf öS 2200,-
- Elektrische Bahn Dornbirn-Lustenau, Stammaktie 1903, von öS 2500,- auf öS 3800,-

Die Titel aus Deutschland, aus Italien und aus den USA gingen gut weg.

müssen. Es wären daher zu begrüßen, wenn die Aktivitäten von Heinz Weidinger durch andere Händler und Sammler in Österreich unterstützt würden.

Auktion von Guy Cifré am 11. Mai 1985 in Paris

In Paris fand vom 10. bis 12. Mai 1985 wieder ein „Week-end Scripophilie“ statt.

Schon am Freitagabend zum Clubtreffen im Club 13 hatte sich eine Vielzahl in- und ausländischer Besucher eingefunden.

Am Samstag erbrachte die Auktion von Guy Cifré im Hotel Drouot eine Summe von 170000 FF (= 56000 DM bzw. 47000 sFr.). Mit 10000 FF (= 3300 DM bzw.



im Saal, die es nicht immer leicht hatten, gegen die schriftlichen Gebote zum Zuge zu kommen.

Hohe Preise erzielten:

- Österreichische Nationalbankaktie, 1922, von öS 1800,- auf öS 3800,-
- Leykam-Josefsthal, Gründeraktie 1870, von öS 8500,- auf öS 11000,-
- Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth, Aktie 1911, von öS 1400 auf öS 2100,-
- Maschinen Band & Spinnfabrik zu Dreiheiligen, 1842, von öS 7000,- auf öS 10000,-
- Staatsoper-Schuldverschreibung, 1953, von öS 3500 auf öS 3700,-
- Concessions-Urkunde der Ybbsthalbahn von Kaiser Franz Joseph I., von öS 15000,- auf öS 16000,-
- K.K. Hofkammerobligation, 1810, von öS 4000,- auf öS 11000,-

Gut gefragt waren österreichische Lokalbahn:

- Krainburg-Neumarkt Prioritäts-Anleihe, 1907, von öS 800,- auf öS 2000,-
- Unterkrainger Bahnen, Stammaktie 1892, von öS 1200,- auf öS 1800,-

Von den aufgerufenen 428 Losen wurden 310 zugeschlagen; die Rückgänge beliefen sich somit auf ca. 27%. Der Gesamtumsatz stellte sich auf rd. 400000 öS (= 56000 DM bzw. 47000 sFr.); der Durchschnittswert je Los betrug damit 180,- DM bzw. 150,- sFr.

In diesem Zusammenhang noch einige Sätze zur Marktentwicklung in Österreich: Heinz Weidinger berichtet von steigender Nachfrage, die nicht zuletzt durch seine Zusammenarbeit mit österreichischen Banken ausgelöst wurde. So fanden 1984 in den Landeshauptstädten Klagenfurt, Innsbruck und Graz sowie in Baden bei Wien Ausstellungen Historischer Wertpapiere bei der Ersten Österreichischen Sparcasse statt.

Auch zu den Wiener Festwochen gab es eine Ausstellung durch die Raiffeisenbahn Wien.

Allerdings darf nicht vergessen werden, daß die Historischen Wertpapiere in Österreich - im Vergleich zu den etablierten Sammelländern - von einem noch niedrigen Bekanntheitsgrad ausgehen



2800 sFr.) erzielte die „Compagnie de New York Castorland“ aus dem 18. Jahrhundert den höchsten Preis.

Besonders gefragt waren

- Titel aus dem 18. Jahrhundert
- Titel mit Unterschriften bedeutender Persönlichkeiten
- Titel mit auffallender Graphik und Farbe
- Titel mit kleinen Auflagen.

Am Sonntag beim Bazar gab es ca. 30 Anbieter, zur Hälfte Händler, zur Hälfte Sammler, die von regen Geschäften berichteten.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

14. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

31. August 1985

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf



13. Auktion, Los-Nr. 189 – Zuschlag bei 3800 DM.
Spitzenstücke erbringen Spitzenpreise!

Für unsere nächste Auktion Historischer Wertpapiere am
31. August 1985
nehmen wir weiterhin auktionwürdige Titel an.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Impressionen zum Thema Wirtschaftsgeschichte

So lautet das Thema einer Ausstellung der Schweizerischen Bankgesellschaft, die in Zürich anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Wertschriftenverwaltung und Lombardkredite im SBG-Hochhaus Werd“ vom 21. Mai bis zum 15. Juni 1985 stattfand.

Gezeigt wird die historische Entwicklung der Wertpapiere, angefangen beim Boom, den diese damals neue Form der Unternehmensfinanzierung Anfang des 19. Jahrhunderts genommen hatte, bis heute, dem Zeitalter der Bucheffekten ohne eigentliche Wertpapiere.

Besonderes Interesse fanden die ausgestellten Original-Wertpapiere, darunter so ausgesprochen seltene Exponate wie – Zürcher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung von 1856



- Eidgenössische Bank AG von 1893
- Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf dem Zürichsee von 1864

Parallel dazu dokumentieren Büroausrüstungen aus SBG-Beständen die Entwicklung der Verwaltungstechnik vom Stehpult im schlechtbeleuchteten Kontor bis zum Arbeitsplatz am Computerterminal.

Zusätzlich wurde von der SBG eine begleitende Broschüre mit zahlreichen Abbildungen herausgegeben.

„Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“

Ein lebhaftes Presse-Echo fand das Buch „Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“ von Manfred Spanier. Es berichten z. B. die „Wirtschaftswoche“ und das „Wertpapier“.

150 Jahre Eisenbahn in Deutschland

Diesem Ereignis widmen sich in diesen Wochen – nachdem auch das Fernsehen

eine Sondersendung brachte – zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften. Erfreulicherweise wurde des öfteren auch die Aktie der „Ludwigs-Eisenbahn“ abgebildet.

10 Jahre EDHAC

Große Resonanz in der Presse, vor allem im süddeutschen Raum, findet das zehnjährige Jubiläum des Aktien-Museums und des EDHAC in Kürnberg. Über den Verlauf der Veranstaltung werden wir Sie im nächsten Heft informieren.

CLUB-NACHRICHTEN

Swiss Nonvaleurs Club (SNC)

Der Vorstand teilt im Bulletin 3/85 mit: Die 4. Clubauktion ist auch heuer recht erfreulich ausgefallen. Rund 20 Anwesende steigerten die 77 Lose mit einem Gesamterlös von sFr. 3756,50 (inkl. 10 % Kommission). Den höchsten Zuschlag erreichten die „Hispano Suiza“ von 1940 und ein Trio amerikanischer Öl- und Bergbauwerte mit je sFr. 220,- (ohne Kommission). Am meisten Erfolg konn-

ten, wie erwartet, die Schweizer Werte buchen. Ein schönes Ergebnis erzielte auch die „zinslose SNC-Anleihe“ (Los Nr. 22), von der nur neun Stück herausgegeben wurden.

Das anschließende Kalte Buffet regte die Mitglieder zum Tausch von Informationen und Titeln an. Es war ein gelungenes Sammlertreffen.

Trotzdem hat es sich gezeigt, daß die SNC-Auktionen an eine natürliche Grenze stoßen. Um zukünftig diese Veranstaltung attraktiver und interessanter gestalten zu können, wird sich der Vorstand ein neues Konzept überlegen. Mehr darüber in einem der nächsten Club-Bulletins.

Ass. Francaise des Collectionneurs de titres anciens

Im Juni-Bulletin berichtet Roder D. Polani über das HWP-Wochenende vom 10. bis 12. Mai 1985 in Paris. Zahlreiche Presseveröffentlichungen hatten sich diesem Thema gewidmet.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im 3. Heft des Jahres 1985 wird die „Compagnie des Moulins à Scier du Bois“ aus dem Jahre 1752 vorgestellt; außerdem wird über das „Velodron von Kortrijk“ und über die „S.A. l'Alimentaire Belge“ berichtet.

AKTIEN-FRAGE DES MONATS (28)

Nach einer mehrmonatigen Pause wird uns wieder ein Historisches Wertpapier vorgelegt, über das der Besitzer gerne Näheres erfahren möchte. Nach unserem Kenntnisstand war es bis vor kurzem im Sammlermarkt nicht bekannt.

National-Brauerei Aktiengesellschaft Duisburg

Es handelt sich um eine Teil-Schuldverschreibung über 1000 Mark, die am 12. September 1901 in Duisburg ausgegeben wurde. Der Anleihebetrag belief sich auf 1 Million Mark, eingeteilt in 1000 Stücke. Alle Schuldverschreibungen sind auf die „Düsseldorfer Bank vorm. Düsseldorfer Volksbank“ ausgestellt; sie konnten durch Indossament übertragen werden. Zur Sicherstellung der Anleihe waren Hypotheken auf Grundstücke in Düsseldorf und Neudorf eingetragen. Wer kann Aussagen über Gründung und Entwicklung dieser Brauerei machen?



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
 Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
 schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
 bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
 ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
 Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
 glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
 Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
 berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
 Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
 ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
 MAN • Mannesmann • National-Bank •
 Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
 Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
 Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
 Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
 Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
 Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
 fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 44 und 45 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Sehr geehrter Herr Hellwig, ich hatte es mir immer schon vorgenommen, zum Inhalt des „Magazins für Historische Papiere“ einmal kurz Stellung zu nehmen.

Am 1. Juni 1982 übernahmen Sie die verantwortungsvolle Aufgabe der Redaktion. Am heutigen Tag – drei Jahre danach – möchte ich Ihnen zu Ihrer erfolgreichen Arbeit gratulieren. Es ist sicher nicht übertrieben, wenn ich behaupte, daß das HP-Magazin unter Ihrer Regie zu einer ganz hervorragenden Fachzeitschrift für den Sammler von Historischen Papieren geworden ist. Ihre vielseitige und objektive Berichtstätigkeit macht das Magazin zu einer erstklassigen Informationsquelle. Erwähnenswert erscheint mir auch das regelmäßige und pünktliche Erscheinen.

Für die Veröffentlichung meiner Anzeigen möchte ich mich hier einmal bei Ihnen und bei den anderen beteiligten Personen bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Druckerei „Stamm-Druck“. Der Druck ist klar und deutlich, die Qualität der Abbildungen ist scharf und kontrastreich. Besonders gefreut habe ich mich über meine letzte Anzeige im Heft 5/85 mit der Abbildung einer „Engelsfigur“. Man kann den Druck von der Druck-Vorlage nicht unterscheiden; eine saubere Arbeit!

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einen Vorschlag des Frankfurter WC aufgreifen. Im Heft Nr. 10/1984 wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das Magazin ein Register mit entsprechenden Schlagworten braucht. Ich halte solch ein Register für dringend erforderlich! Darüber hinaus suche ich nach einer Möglichkeit der Aufbewahrung der einzelnen Jahrgänge. Ich denke da an die Verwendung von Klemmbindern, in denen die Hefte, jederzeit griffbereit, im Bücherregal aufbewahrt werden können. Was sagt die Redaktion dazu?

Noch einige Sätze zur Gründeraktie der „Hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff (HANOMAG)“.

In Ihrem Auktionsbericht über die 2. Auktion von Erik Boone am 27. April 1985 weisen Sie darauf hin, daß es sich lohnt, Auktions-Kataloge genau zu lesen. Als Beispiel nennen Sie hier die Pos. 373 und 374, Aktien der „Hannoverschen Maschinenbau AG“, bekannter unter dem Namen HANOMAG. Es ist wahrscheinlich richtig, daß mancher Bieter über die Bezeichnung im Katalog hinweggelesen hat. Wie Sie aber auch schreiben, war hier der Erwerb der Gründeraktie dieses bekannten Unternehmens zu einem günstigen Nettopreis möglich. Das stimmt nun nicht!

Es wurde schon oft beklagt, daß mit der Bezeichnung „Gründeraktie“ manchmal recht sorglos umgegangen wird. Leider ist es auch hier der Fall. Dazu ein paar Daten:

Die Gründung der Gesellschaft erfolgte (lt. Saling 1881/1882) am 10. März 1871 mit einem Kapital von 10,5 Mill. Mark in Aktien zu 200 Tlr. = 600 Mark. Die im Jahre 1840 gegründete „Egestorff'sche Maschinenfabrik“ wurde einschließlich der Vorräte zu 9 Mill. Mark übernommen. Sitz wurde Linden vor Hannover. Zweck der Gesellschaft war hauptsächlich die Herstellung von Lokomotiven, Lokomotivteilen, Wasserwerks-Anlagen, Dampfmaschinen und Dampfkesseln.

Bei der als Gründeraktie bezeichneten Pos. 373 handelt es sich also um eine spätere Emission mit Datum vom 2. Juni 1908.

Ihrem Hinweis, Kataloge genau zu lesen, schließe ich mich an; darüber hinaus möchte ich allen Gründer-Sammlern empfehlen, der Bezeichnung „Gründeraktie“ in Auktions-Katalogen mit mehr Skepsis zu begegnen.

Ich wünsche Ihnen und allen Mitarbeitern des HP-Magazins weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Manfred Denecke

Zu diesem Leserbrief möchte ich kurz Stellung nehmen. Das Lob für den Inhalt und Erscheinung des HP-Magazins hat mich natürlich gefreut – es ist Ansporn und Verpflichtung für die Zukunft. Zum Register hatte ich schon früher geschrieben, daß dieses nach Abschluß des Jahres 1985 für alle bisher erschienenen Ausgaben erstellt wird; die entsprechenden Vorarbeiten sind angelaufen. Ebenso überlegen wir, für die Aufbewahrung Sammelmappen anzubieten. Hierzu werden wir voraussichtlich im Herbst dieses Jahres mehr wissen. Wichtig erscheint mir der Hinweis auf die Bezeichnung „Gründeraktie“. Vor der Veröffentlichung von Angeboten sollte schon eine genaue Prüfung erfolgen.

Klaus Hellwig

PRESSESPIEGEL

Handelsblatt

Im Handelsblatt wird am Beispiel der „Renaissance“ Actien-Gesellschaft für Holzarchitektur und Möbel-Fabrication dargestellt, welche Vergangenheit hinter einer alten Aktien-Urkunde stehen kann, die Zeugnis ablegt von einer vergangenen Wirtschaftsepoche:

Die „Renaissance“ Actien-Gesellschaft für Holz-Architektur und Möbel-Fabrication wurde 1861 als „Commandit-Gesellschaft auf Aktien“ gegründet und hatte ein Grundkapital von 100000 „Thalern“.



Ihre „Commandit-Antheile“ lauteten übrigens, weil die Gesellschaft noch vor Einführung des „Allg. Deutschen Handels-Gesetzbuches“ gegründet worden war, nicht auf Namen, sondern auf Inhaber. „Die Gesellschaft“, lesen wir in alten Informationsbüchern, „welche sich die Aufgabe gestellt hat, in der Holz-

schnitzerei die Deutsche Kunst wieder in Aufnahme zu bringen, hatte in Folge der letzten Londoner und Pariser Weltausstellung bedeutende Aufträge erhalten.“

Aber auch damals gab es schon Feuer-Katastrophen: Ende Januar 1868 brannte das Haupt-Fabrikgebäude nieder – „und wurde zwar ein Wächter desselben wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet, jedoch bald darauf wieder entlassen“. Nicht der Umstand, daß der Brand aufgetreten war, zeugt von nachlässiger Einstellung der Firmenleitung, sondern die Tatsache, daß dieses Gebäude nur mit „ca. 20.000 Thlr.“ versichert war. Aber den erschrockenen Aktionären wurde sogleich auch frohe Kunde zuteil: Sämtliche Holzvorräte konnten gerettet werden, deshalb „fand eine Betriebsstörung nicht statt.“

Die Statuten der Renaissance legten vorab eine strenge Gewinnverteilung fest: 5% erhielten der Verwaltungsrat und 25% die Geschäftsinhaber – es war ja eine „Commandit-Gesellschaft auf Aktien“. 20% gingen an den Reservefonds (die Rücklagen), für die Commanditisten waren 45% bestimmt. Wer nachrechnet, kommt rasch darauf, daß nun noch 5% fehlen: Sie waren für einen „Fonds zur Forthilfe entlassener Sträflinge bestimmt“ – auch im kapitalistisch gescholtenen 19. Jahrhundert also schon eine ausgeprägte soziale Einstellung.

Prof. Dr. Udo Hielscher:

Die älteste amerikanische Aktie (Bank of North America)

Dr. Udo Hielscher ist Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Wir freuen uns, in dieser Ausgabe wieder einmal einen interessanten Beitrag aus seiner Feder veröffentlichen zu können.

Stellt man sich die Frage nach der ältesten amerikanischen Aktie, dann gilt es zunächst zu klären, seit wann eigentlich die Vereinigten Staaten von Amerika überhaupt existieren – waren doch deren Ursprungsgebiete die überwiegende Zeit des 18. Jahrhunderts britische Kolonie.

Mit dem Wegfall der französischen Bedrohung (1763) trat der amerikanische Selbstregierungsanspruch in zahlreichen Einzelaktionen immer stärker zutage. Die Amerikaner feiern heute besonders den Tag der Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 – im Nachhinein gesehen sicher ein stolzer Tag. Dennoch kann die Unabhängigkeitserklärung nicht unbesehen als Gründungsakt der Vereinigten Staaten gelten, zumal die anfängliche amerikanische Lage im Unabhängigkeitskrieg (1776 bis 1783), bevor mit Hilfe des Generals F. W. von Steuben eine einigermaßen kriegstaugliche Armee ins Feld geführt werden konnte, keineswegs zu Optimismus Anlaß gab. In der Regel, so auch im Falle der USA, stellt der Prozeß der Staatswerdung vielmehr einen zeitlich gestreckten Vorgang dar, innerhalb dessen es verschiedene relevante Schritte im Hinblick auf die Staatswerdung gibt, ohne daß ein einzelner Schritt für sich allein maßgeblich ist. Völkerrechtler und Verfassungsrechtler beispielsweise mögen deshalb zu unterschiedlichen Datierungen gelangen. Im folgenden sind einige der wichtigsten Ereignisse für die amerikanische Staatswerdung zusammengefaßt:

5. September bis 26. Oktober 1774

Erster Kontinentalkongreß. Einigung der amerikanischen Kolonien zum Widerstand gegen die britische Krone.

15. Juni 1775

Beschluß auf dem zweiten Kontinentalkongreß, eine Armee unter dem Oberbefehl von George Washington aufzustellen.

4. Juli 1776

Unabhängigkeitserklärung der 13 nordamerikanischen Kolonien von England.

19. Oktober 1781

Sieg Washingtons über Lord Cornwall bei Yorktown (Va.), der praktisch das En-

de der Kampfhandlungen in Nordamerika bedeutete.

3. September 1783

Frieden von Paris, Anerkennung der amerikanischen Unabhängigkeit durch England.



17. September 1787

Verabschiedung der Verfassung für die Vereinigten Staaten von Amerika auf dem Verfassungskonvent von Philadelphia.

21. Juni 1788

Inkrafttreten der Verfassung.

1789

George Washington erster Präsident der Vereinigten Staaten.

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, war der Krieg militärisch entschieden und damit auch die Entscheidung über die Unabhängigkeit de facto erst gefallen, als der britische Oberbefehlshaber Lord Cornwall von den inzwischen überlegenen amerikanischen und den mit ihnen seit 1778 verbündeten französischen Truppen unter dem Oberbefehl Washingtons am 19. Oktober 1781 zur Kapitulation gezwungen wurde. Dies bedeutete praktisch das Ende der Kampfhandlungen in Nordamerika, brachte den Vereinigten Staaten den sehr günstigen Frieden von Paris (3. September 1783) mit der völkerrechtlichen Anerkennung auch durch England und führte schließlich, wenn auch nach erneuten heftigen Geburtswehen, 1787 zur Verabschiedung einer Verfassung, die 1788 in Kraft trat.

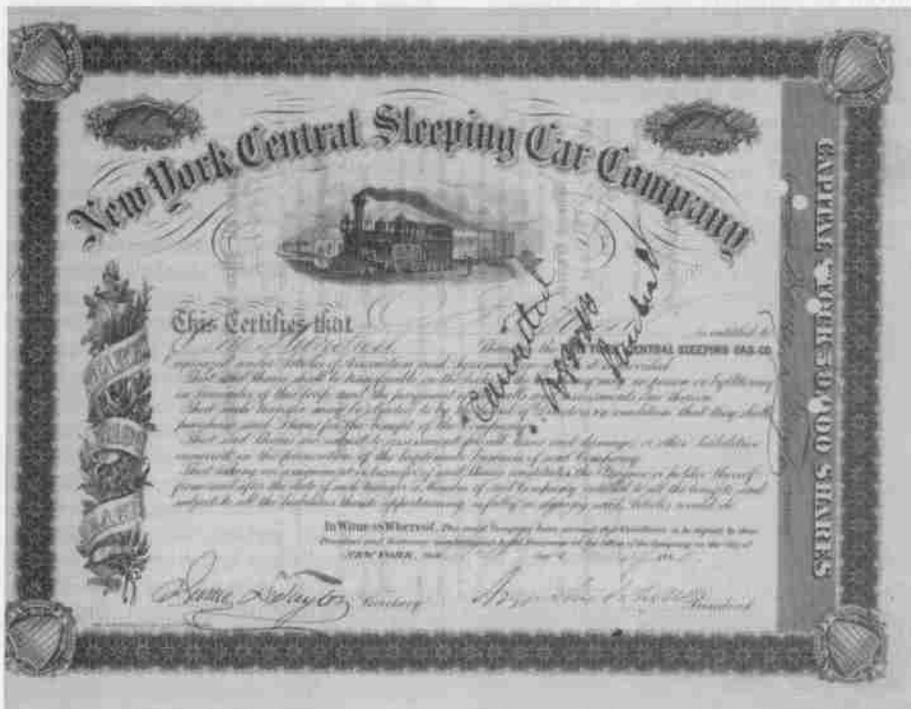
Es dürfte keineswegs ein Zufall sein, daß gerade von dem wendigen amerikanischen Kriegsfinanzier, dem Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung, dem seinerzeit dominierenden Spekulanten u.ä. mehr Robert Morris¹⁾ angesichts der Konsolidierung der amerikanischen Position ausgerechnet 1781 als eine der allerersten, wenn nicht gar als die erste „echte“ amerikanische Aktiengesellschaft („chartered company“) die

„Bank of North America“ maßgeblich mitbegründet wurde.

Die Abbildung zeigt eine Aktie der Bank of North America. Es handelt sich um ein Unikat, ausgestellt in Philadelphia am 1. Januar 1782. Aktienurkunden wurden bereits damals erst nach Volleinzahlung ausgestellt, so daß es durchaus nahe lag, die Bank mit dem zwei Monate nach der militärischen Konsolidierung beginnenden vollen Jahr starten zu lassen. Die Bezeichnung „a true Copy“ auf der Urkunde ist nicht mit dem heutigen Begriff „Kopie“ zu verwechseln. Noch weitgehend ohne eigene Rechtstradition mußten sich die Amerikaner wohl oder übel an europäischen Vorbildern orientieren. Schmitz vermutet wohl mit Recht, daß bei sehr frühen Aktien „gelegentlich zwei Ausfertigungen ausgestellt (wurden): die eine erhielt der Aktionär, die andere verblieb in den Akten der Gesellschaft...“²⁾ bzw. bei einem Treuhänder. Dies dürfte angesichts der turbulenten Zeit unmittelbar nach dem Sieg Washingtons bei Yorktown im Oktober 1781 und bei noch nicht absehbaren Gegenreaktionen Großbritanniens sicherlich eine sehr sinnvolle Maßnahme gewesen sein. Weitere aufgedenete amerikanische Aktien des 18. Jahrhunderts datieren durchweg später und fallen, wohl ebenfalls nicht rein zufällig, überwiegend in die mit der Ordnung der amerikanischen Staatsfinanzen durch Alexander Hamilton ab 1793 einhergehende Aufschwungphase. Im einzelnen handelt es sich um Aktien der Massachusetts Bank (1784), der Society for Establishing Useful Manufacturers (1785), der National Bank und der Delaware and Schuylkill Co. and Navigation (beide 1792), der Rancous Toll Bridge, der New Jersey Copper Mining Association, der Piscataqua Bridge und der Pennsylvania Population Company (alle 1793), der Asylum Company (1794), der Philadelphia and Lancaster Turnpike Road und der North American Land Company (beide 1795), der Baltimore Insurance (1796), der Pennsylvania Property und der New York Insurance (beide 1797) sowie um Anteile der Blodget Company (1799). Vielfach handelt es sich hierbei um Einzelstücke in amerikanischem Privatbesitz.

¹⁾ Vgl. dazu Udo Hielscher: Die ersten eininhalb Jahrhunderte US-amerikanischer Wirtschaftsgeschichte im Spiegel historischer Aktien. Teil 1. In: ZHW Nr. 6 (1983), S. 20.

²⁾ Jakob Schmitz: Historische Wertpapiere. Düsseldorf/Wien 1982, S. 57, bezieht sich in diesem Zusammenhang auf einen Anteilsschein der vom Großen Kurfürsten im Jahre 1682 gegründeten Brandenburgisch-Afrikanischen Compagnie, nach Schmitz der ersten deutschen Aktiengesellschaft.



Luxus-Waggons im „Wilden Westen“

Dem Sammler Historischer Wertpapiere, der sich speziell den amerikanischen Eisenbahnen widmet, möchte ich drei Unternehmen vorstellen, die Waggons an Eisenbahngesellschaften vermieteten. Es handelte sich jedoch nicht um gewöhnliche Waggons, sondern um Luxuswagen, die in einem heute kaum noch vorstellbaren Pomp ausgestattet waren. Pionier bei diesem Angebot war ein Konstrukteur von Eisenbahnwagen, der frühzeitig erkannt hatte, wieviel Gewinnmöglichkeiten darin lagen, den Reisenden materielle Annehmlichkeiten zu bieten: George M. Pullman (1831–1897). Während die Reisenden der billigsten Klasse für etwa 40 Dollar den amerikanischen Kontinent (der niedrigste Fahrpreis für die schlechteste Unterbringung) durchqueren konnten, waren Passagiere der ersten Klasse bereit, für einen eigenen Luxuswagen 50 Dollar pro Tag auszugeben.

Als die transkontinentale Bahn Wirklichkeit wurde, war Pullman bereits unangefochten Herr auf dem Gebiet des angenehmen Reisens. Pullman hatte schon 1864 Wagen gebaut, in denen die Passagiere sowohl bei Tag als auch bei Nacht bequem untergebracht waren: mit gut gepolsterten oberen Betten, die sich herunterklappen ließen und bei Tag an die Abteildecke zurückgeklappt und mit aufklappbaren Sitzen und Lehnen, die zu Betten zusammengeschoben werden konnten.

Neben den Schlafwagen baute Pullman Salonwagen in prunkvoller Ausstattung mit Plüschpolstern, kostbaren Wandbehängen und Holztafelungen. Für die Reichen war das Reisen mit der Eisenbahn in erster Linie ein Vergnügen, ein prachtvolles Abenteuer. Züge wie der „Pullman Hotel Express“ waren mit Aussichtswagen bestückt, gegessen wurde in blumengeschmückten Speisewagen mit Pullman-Küche und Pullman-Kellnern. Die übrigen Reisenden mußten während der kurzen Aufenthalte in den Bahnhöfen essen. Der „Pullman Hotel

Express“ führte zwei Bibliotheken, einen Friseursalon und zwei Orgeln mit. Diese Züge und die einzelnen Schlaf-, Speise- und Aussichtswagen wurden von Pullman einschließlich des Personals vor allem an die Eisenbahngesellschaften, die den Westen befuhren, vermietet. Pullman besaß mit vielen der bedeutenden Eisenbahngesellschaften Verträge, ein Monopol konnte er jedoch nicht erreichen. Die New York Central Eisenbahn, das Kernstück des Eisenbahnimperiums von „Commodore“ Cornelius Vanderbilt, und ihre Tochtergesellschaften benutzten ausschließlich Luxuswagen, die von der „New York Central Sleeping Car Company“ gebaut und vermietet wurden. Webster Wagner (1817–1882), ein ehemaliger Stationsvorsteher der New York Central, der Waggonbauer gelernt hatte, konstruierte ab 1858 mit finanzieller Unterstützung durch Commodore Vanderbilt Schlafwagen für die New York Central. Als Wagner auch Salonwagen herstellte, wurde zusätzlich die „Wagner Palace Car Company“ gegründet. Nach anfänglicher Kooperation mit Pullman prozessierten beide Parteien später gegeneinander, als Wagner Verträge mit Eisenbahngesellschaften schloß, die vorher mit Pullman verbunden waren.

Der Einfluß der Familie Vanderbilt auf die von Wagner gegründeten Gesellschaften wird dokumentiert durch William S. Webb (1851–1922), der seit 1883 Präsident der „Wagner Palace Car Company“ war. Webb hatte Medizin studiert und in New York praktiziert. Nach seiner Heirat mit einer Tochter von William H. Vanderbilt, dem Haupterben des „Commodore“, widmete er sich immer mehr fi-





nanziellen Transaktionen und gab schließlich seinen Beruf als Arzt auf. Neben seiner Tätigkeit für die „Wagner Palace Car Company“ war Webb Präsident verschiedener Eisenbahngesellschaften aus dem Einflusbereich der Vanderbilts. Da die genannten Gesellschaften in Form von Aktiengesellschaften geführt wurden, stehen dem Sammler Histori-

scher Wertpapiere heute Aktien der „Pullman Company“ sowohl mit als auch ohne Original-Unterschrift von George M. Pullman; der „New York Central Sleeping Car Company“ mit Original-Unterschrift von Webster Wagner und der „Wagner Palace Car Company“ mit Original-Unterschrift von William S. Webb zur Verfügung.

rene Gemeinschaft waren. Ja, lang, lang ist's her . . . und doch sind erst acht Jahre in dieser heutigen kurzlebigen Zeit vergangen.

Betrachten Sie *Abbildung 1*, die Titelseite des erwähnten Kataloges Nr. 6 vom Oktober 1977. Da pflücke ich aus dem bunten Korb dieser Angebote folgende besonders schöne Rosinen:

The Assessory Transit Company (of Nicaragua), 1000 \$ mit der Unterschrift von Charles Morgan (dem Gegenspieler des Commodore Cornelius Vanderbilt) mit der schönen Vignette des Dreimaster-Dampfschiffes, dat. 13. November 1855.

60,- sFr.

Damit Sie es glauben, wirklich glauben, daß dieser Preis zu jener frühen Zeit marktüblich war, noch den Auszug aus einem Auktionsbericht der EDHAC-Auktion in der gleichen Zeitphase, den ich Ihnen in *Abbildung 2* zeige. Wohlverstanden, der Zuschlagpreis von DM 350,- galt für zwei Aktien zusammen dieser Gesellschaft, eine unterschrieben von C. Vanderbilt und die andere sehr wahrscheinlich von Ch. Morgan. Es war dazumal eben noch nicht so ein Autographen-Boom wie heute, deshalb war ausschließlich der Name der Gesellschaft wichtig.

Und jetzt geht es mit Erstaunen weiter: American Express Company, im Angebot die Papiere aus den Jahren 1853 (!) bis 1868, also sämtliche Typen dieser Gesellschaft mit den Unterschriften von Wells, Fargo und Holland, dabei auch die blau umrandeten das Stück 220,- sFr.

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 1977

Glauben Sie noch an Märchen . . . ?

„Es war einmal . . .“, so beginnen alle Märchen, die wir aus unserer Jugendzeit noch kennen (lang, lang ist's her) und welche uns die Gebrüder Grimm oder Herr Andersen und noch viele andere Erzähler als Gutenachtgeschichten ins Herz schließen ließen. Gewiß, ich bin kein Märchenerzähler, aber was ich Ihnen heute zu berichten habe, klingt doch fast wie ein Märchen . . .

Als Sammler von Historischen Wertpapieren blättere ich in Mußestunden auch schrecklich gerne in „Historischen“-Wertpapier-Katalogen aus früheren Jahren. Und so nahm ich mir wieder einmal die kleinformate, aber hochinteressante Angebotsliste „NONVALEUR“ des Wertpapierhändlers Theo Isler (Zürich) aus dem Jahre 1977 (!) vor. Natürlich gibt es noch andere Kataloge und vielleicht erzähle ich Ihnen daraus später solche „Märchen für Sammler“. Diese Ausführungen sollten Sie nicht als versteckte Werbung betrachten, es sind Reminiszenzen aus der „guten alten Zeit“, als wir Sammler noch eine kleine verschwo-

1 ACACIA Gold Mining Co, 1901 5.-	AMERICAN MERCHANTS UNION EXPRESS CO, 1868, prachtv 4Spänner m Dampflok, Schiffen etc, sig William FARGO & J KNAPP, 24x11cm GF 150.-
2 do m Goldrand + grün, 1899 10.-	
3 ACCESSORY Transit Co (Nicaragua) sig Charles Morgan, Gegenspieler v C Vanderbilt, Schiffsmotiv <u>selten</u> 60.-	7 ATLANTIC CITY & Shore RR Co, 1906, Trambahn & Strandsz um 1900 22.-
4 ALLIED Chemical Corp, 1960-68, 3 bekränzte Fig m Werkz, attraktiv 3.-	8 BALTIMORE & Ohio RR Co, 1880-1905, sehr frühe Dampflokdarstellg 9.-
5 AMERICAN Express Co, 1853-68, sig Henry Wells & William Fargo 220.-	9 BELT RR & Stock Yards Co, 1960, Dampfzug unter Brücke, attraktiv 10.-
	10 BLUE RIDGE RR, South Carolina, 1869 \$1000 Oblig m 40 Coupons, Superst m 5 prachtv Fig, Dampfzug 38x56cm 75.-
	11 BOSTON Elevated RW Co, 1918, frühe Hochbahn in Boston 11.-

Abbildung 1.

Unter dem Motto "200 Jahre USA" fand am 1. April eine Auktion historischer Wertpapiere in der Volksbank Durchlach statt. Initiator war der ERSTE DEUTSCHE HISTORIC-ACTIEN-CLUB in Kürnberg. Knapp 120 amerikanische Titel wurden in einem anspruchsvollem Katalog vorgestellt und wechselten dann auch die Besitzer. Prunkstücke dieser Auktion waren 2 Zertifikate der ACCESSORY TRANSIT CO., eines davon mit Originalunterschrift von C. VANDERHILT. Sie schälten jedoch nur mit zusammen 350 DM statt den gewünschten 600 DM den Besitzer. Heftige Bietgefechte wurden bei einigen "Allerweltamerikanern" ausgetragen, die von 10 oder 15 DM bis auf teilweise 60 DM hochkletterten. Wie mir Auktionator THOMAS H. FRANK mitteilte, war er mit dem Ergebnis dieser Auktion sehr zufrieden. Hoffen wir, daß durch solche Aktivitäten auch weiterhin der Markt transparenter und vielleicht sogar attraktiver gemacht wird.

Mit bestem Sammler-Gruß verbleibe ich

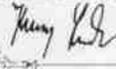
Ihr


Abbildung 2. (Quelle: Harry Lech)

American Merchants Union Express Company, 1868er, mit den Unterschriften von Fargo, Knapp und Ross

150,- sFr.

(... soll das einer heute nachmachen). Baltimore & Ohio RR Company, das Angebot umfaßte einzeln die Jahre 1853 bis 1903. Doch unter der Nr. 12a dann folgender Text: „Es hat mich einige Anstrengungen gekostet, sämtliche bis heute bekannten Aktien-Typen der Baltimore & Ohio RR Co in einem Angebot zu vereinigen. Solange vorrätig, können Sie den *gesamten Satz* von acht verschiedenen Typen (1853, 1853, 1857, 1862, 1877, 1891, 1892 und 1903) zusammen kaufen.“ Satzpreis (statt 365,- sFr. einzeln) 320,- sFr.

In einem späteren Katalog dann nochmals die frühesten Baltimore & Ohio RR Co mit den Preisen, wie es die *Abbildung 3* zeigt.

Sie wollen noch weitere Märchen hören? Gut, passen Sie auf:

Canton, Aberdeen & Nashville RR Company, 1,000-\$-Bond aus dem Jahre 1884

20,- sFr.

Cedar Rapid North Western RR Company, 1871er

15,- sFr.

Chicago, Burlington and Quincy RR Company, ausgestellt auf Nathan Meyer

Rothschild & Sons, London, und rückseitig signiert von Rothschild, 1883er

100,- sFr.

dasselbe Papier, jedoch nicht signiert, 1886er

35,- sFr.

Northern Pacific RW Company, ausgestellt auf Nathan Meyer Rothschild & Sons, London, rückseitig signiert von Rothschild, 1885er

50,- sFr.

Fort Street & Elmwood (Pferdetrambahn), 19. Jh.

20,- sFr.

Harrisburg, Carlisle & Cambersburg Turnpike Road Company, diese frühe 1819er

90,- sFr.

Missouri, Kansas & Texas RW Company, mit der Unterschrift von Jay Could, 1886er

60,- sFr.

New York & New England RR Company, 1886er

19,- sFr.

The Common Fund Company (GB, „Early Multi-National-Finance-Company“), vor- und rückseitig Vignetten, 1869er

28,- sFr.

Lawrenceburgh & Indianapolis RR Company (mit dem Holzschnitt der frühen Lokomotive)

40,- sFr.

Cleveland, Columbus, Cincinnati & Indianapolis RW Company, mit Vignette Dampflokomotive/Tunnel, 1872er

17,- sFr.

dito, dreiteilige Hafenszene-Vignette, 1886er

30,- sFr.

Japanische Wertpapiere der dreißiger Jahre, ohne Vignette

10,-/20,- sFr.

Great Cariboo Gold Company, eine der schönsten, modernen Goldminen-Aktien, allseitig illustriert, mit Golddruck (aus einem Katalog von 1979), 1917er

150,- sFr.

Soweit eine Auswahl der Anleihen und Aktien. Aber auch bei den *EPHEMERAS* finden wir „Märchen“-Preise, denn:

Handgeschriebene Zahlungsversprechen der Stadt Philadelphia über \$ 10,000 aus dem Jahre 1860, gestempelt, signiert und entwertet

35,- sFr.

Handgeschriebene Seiten aus der Buchhaltung des Königlichen Spitals von Cuenca (bei Madrid), gut lesbar (!), aus den Jahren 1752 bis 1753

16,- sFr.

Assignaten, 20 verschiedene Mini-Assignati aus Italien, „bankfrisch“

zusammen 50,- sFr.

Soldquittungen aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg gegen England, dat. 1781 bis 1783, ausgestellt vom Staat Connecticut „Pay-Table-Office“ in damals noch englischer Währung

25,- sFr.

BALTIMORE & OHIO RR. Dies war die erste grosse Eisenbahnunternehmung in USA. Die früheste bis heute bekannte Aktie davon ist dieses Papier von 1853, ein äusserst feiner Umriss-Stich auf dünnem, pergamentähnlichem Papier 90,- (s. S. 12)

BALTIMORE & OHIO RR, andere Eisenbahnvignette, auch 1853, aber einige Monate später, der zweitälteste bekannte Typ, ebenfalls ein Meisterwerk, aber die Delikatesse von Typ 1 blieb unerreicht (s. S. 14)

70,-

Abbildung 3.

Und zum Schluß noch etwas aus deutschen Landen:

Deutsche Pergament-Urkunde von 1367 (!): Heinrich von Lindau und sein Bruder Markoff, Ritter von Lindau, teilen sich in das ihnen zustehende Lehen, mit Siegelrest (altes Deutsch, aber gut lesbar!)

350,- sFr.

Oh, ich könnte noch lange und viel erzählen, doch es wird Zeit, das Märchen-Buch zu schließen. Geht es Ihnen auch ähnlich wie mir: man staunt ungläubig und kratzt sich wohl auch hinter dem Ohr und seufzt vielleicht: „Warum nur habe ich nicht früher...?“

Dieser guten alten Zeit nachzutrauen, nützt nicht viel. Freuen wir uns an der Gegenwart mit ihren vielen, interessanten Angeboten, denn: „Eins, zwei, drei, im Sauseschritt, eilt die Zeit, wir eilen mit.“ In diesem Sinn bis später und nun: Viel Glück!

Alexander Kipfer



Gönnen Sie sich jetzt noch eine Ruhepause –

Nach einer Anzeige im

**HP-Magazin
für Historische Papiere**

werden Sie alle Hände voll zu tun haben



Die Einlieferer unserer 8. HP-Auktion vom 20. April 1985 waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden – ebenso mit der Auszahlung ihrer Erlöse: bis Mitte Mai 1985 waren 74 000 Franken überwiesen worden.

Wenn Sie Historische Wertpapiere und Finanzdokumente verwerten möchten, empfehlen wir Ihnen die Einlieferung zu unserer

9. HP-Auktion

die am 2. November 1985 in Bern stattfinden wird. Titel aus den Ländern Schweiz, Deutschland und den USA werden bevorzugt angenommen; der Schätzpreis je Los sollte 50 sFr. nicht unterschreiten.

Nach wie vor sind die HP-Auktionen in der Schweiz die einzigen für das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“! Wir erwarten wiederum eine rege Beteiligung (die Werbung für unsere Auktion wird verstärkt fortgesetzt). – Sie können als Einlieferer mit einer problemlosen Verwertung und zügiger Abwicklung innerhalb von drei Wochen nach der Auktion rechnen!

Bitte senden Sie die Originale oder entsprechende Vorab-Fotokopien möglichst direkt an unsere Anschrift in Bern:

HP-Verlag
Effinger Straße 10, CH-3001 Bern

Für alle Fragen in Zusammenhang mit der Auktion wenden Sie sich bitte an Herrn Fritz Ruprecht, er ist in Bern erreichbar unter der Rufnummer (031) 250565.

Auch für diese Auktion bieten wir unseren Einlieferern eine **à-conto-Zahlung** für besondere Titel mit einem Schätzwert von mehr als 800 sFr. je Titel an. Die Vorabzahlung, die direkt nach Vorliegen des Auktionsauftrages erfolgt, beträgt zwischen 20 % und 40 % des Schätzpreises. Sie ist jedoch nicht höher als ein evtl. Limit. Die Auswahl und Entscheidung wird vom HP-Verlag getroffen; ein Rechtsanspruch für jeden theoretisch infrage kommenden Titel besteht nicht. Auch für Gesamteinlieferungen können à-conto-Zahlungen geleistet werden, deren Höhe bis zu 30 % des Gesamt-Schätzwertes ausmachen kann.

Ruprecht & Cie.

Postfach 2118, CH-3001 Bern

EXCLUSIV-ANGEBOT NUR FÜR HP-LESER



Stadt Düsseldorf

Schuldverschreibung von 1911 über 1000 Mark. Eine der schönsten deutsche Stadtanleihen. **sFr. 800,-**

S.A. de l'Hotel BYRON

Villeneuve 1911, Aktie II. Rang über 100 Franken **sFr. 85,-**

Ford Motor Company, Aktie (orange) 1972. **sFr. 45,-**

Henri van den Plas, Antwerpen

Aktie 1923 „specimen“ (selten). Hersteller von Autokarosseren. **sFr. 120,-**

Tramway et Chemin de Fer Electriques de Rome-Civita-Castellana-Viterbe

Brüssel 1906, Obligation 500 Francs. Sehr dek. Gestaltung im Jugendstil mit vielen Abb. (lochentwertet) **sFr. 80,-**

Société Foncière de l'Etoile

Paris 1927, Aktie 100 Francs mit Abb.: Champs-Elysees mit vielen Autos und Triumphbogen. **sFr. 70,-**

Soc. Franc. de Distributions & de Constructions Electriques

Paris 1900, Aktie 500 Francs. Dekorativer Elektrowert in kleiner Auflage. **sFr. 50,-**

Stadt Odessa in Rußland

Attraktive Anleihe aus dem Jahr 1902 über 100 Rubel mit Abb. und kyrillischer Schrift. **sFr. 70,-**

Stadt Ekaterinoslaw in Rußland

Attraktive Anleihe aus dem Jahre 1911 über 187,50 Rubel mit vier Vignetten. **sFr. 40,-**

Soc. Russe de Télégraphes et Téléphones sans fil

St. Petersburg 1911, Aktie 100 Rubel. **sFr. 30,-**

American Union Telephone Company

Pittsburgh 1906, Anleihe 1000 \$ mit großer Vignette. **sFr. 60,-**

The Great Sheba Gold Mine Ltd.

Aktie über 1 Pfd. von 1889. **sFr. 90,-**

Dieses Angebot erscheint nur im HP-Magazin!



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente



HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!

Sammler verkauft seine gesamte Sammlung!

Die Sammlung besteht aus ca. 1580 verschiedenen Historischen Wertpapieren aus 50 Ländern. Mit Dubletten beträgt die Gesamtzahl ca. 4400 Exemplare.

Auskunft erhalten Sie unter Telefon (Schweiz) 033 / 43 27 39 oder unter Postfach 10, CH-6000 Luzern 15

p.v.b.a.

CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervieländer-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.

Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

20. 6. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
1. 7. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 41 81 90
4. 7. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 398 25
4. 7. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92200 Neuilly-sur-Seine
8. 7. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8 Dornröschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 601 62 02
14. 8. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
1. 8. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 398 25
14. 8. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
5. 9. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 41 81 90

Auktionen

25. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
26. 6. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064

18. 7. London Sotheby's,
London
31. 8. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756
14. 9. Den Haag Scriporama,
Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
28. 9. Frankfurt, Freunde Historischer
Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452
10. 10. Mailand Sotheby's,
Via Montenapoleone 3,
Telefon (02) 783907
18. 10. New York R. M. Smythe & Co.
24, Broadway, USA-New York,
New York 10.004
19. 10. Antwerpen, E. Boone,
Crest-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
2. 11. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (031) 250565
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
9. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
16. 11. Mechernich Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd,
Telefon (02443) 6767
23. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

Im Einkauf liegt der Segen!

United States Lines Co. (Amsterdam)	per 20 Stück à	0,90 DM
Peruvian-Transport Co.	per 20 Stück à	0,90 DM
Etablissements Mourier	per 20 Stück à	1,50 DM
Chemin de Fer Lung-Tsing-U-Hai	per 20 Stück à	3,50 DM
Deutsche Anleihen von 1925 bis 1940	per 10 Stück à	5,50 DM
Autobus Belges SA, 1924	per 5 Stück à	12,00 DM
Otto Lüttwitz AG	per 10 Stück à	15,00 DM
Dresdner Bank, 1952	per 10 Stück à	17,00 DM
Ford Motor Comp., 1970er	per 5 Stück à	18,00 DM
Teltower Eisenbahn, Berlin 1923, Gründeraktie	per 10 Stück à	29,00 DM
La Espana Industrial, Barcelona 1854	per 5 Stück à	38,00 DM
Comet Mining Comp., Frisco 1883 / dekorativ	per 5 Stück à	69,00 DM
Bank für Handel und Gewerbe AG, Leipzig 1923	per 5 Stück à	79,00 DM
Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn	per 5 Stück à	80,00 DM
Königsberger Lagerhaus, Königsberg 1896, Gründeraktie über 1000 Mark	per 5 Stück à	80,00 DM

Ihr Vorteil: wir liefern sofort!

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen
Telefon (04703) 2041

Dieses Angebot erscheint nur im HP-Magazin!
Kein Einzelverkauf!



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Hans-Peter Capon
Flühgasse 7 · 8008 Zürich
Telefon (01) 55 73 48

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

Das Buchangebot des HP-Verlags



Hundert Thaler Preussisch Courant

Herausgegeben
von Wolfgang Fach und Horst A. Wessel
225 Seiten, mit 40 Farb- und 180 Schwarzweißabbildungen.

DM 98,-/sFr 80,-

Zu beziehen vom
HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Schweizerischer Bankverein:

Mit uns können Sie über Geschäfte reden, ohne dass wir eins dabei machen.

*«Einige unserer Kunden haben
uns gewählt, weil wir auf
kompromisslose Fragen klare
Antworten geben können.»*

Kurt H. Martin, Direktor

Wenn Sie beabsichtigen,
einen neuen Geschäftszweig auf-
zubauen, oder wenn Sie nach
neuen Märkten suchen, ist es sehr
nützlich, einen erfahrenen
Partner zu haben, der Ihnen zur
Seite stehen kann.

Führungskräfte bedeutender
Unternehmungen schätzen diese
Form der Beratung – gerade in
einer Welt, die immer stärker vom
Wettbewerb beherrscht wird.

Dank unserer weltumspannenden
Organisation und unserer
jahrzehntelangen Erfahrung ver-
fügen wir über das nötige
Know-how, um Ihnen den Schritt
in neue Märkte oder Geschäfts-
zweige zu erleichtern.

Oder, wie Kurt H. Martin es treffend
formuliert: «Nicht wenige
unserer internationalen Kunden
waren lange Zeit Geschäfts-
freunde, bevor sie Bankkunden
wurden.»



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz.
Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

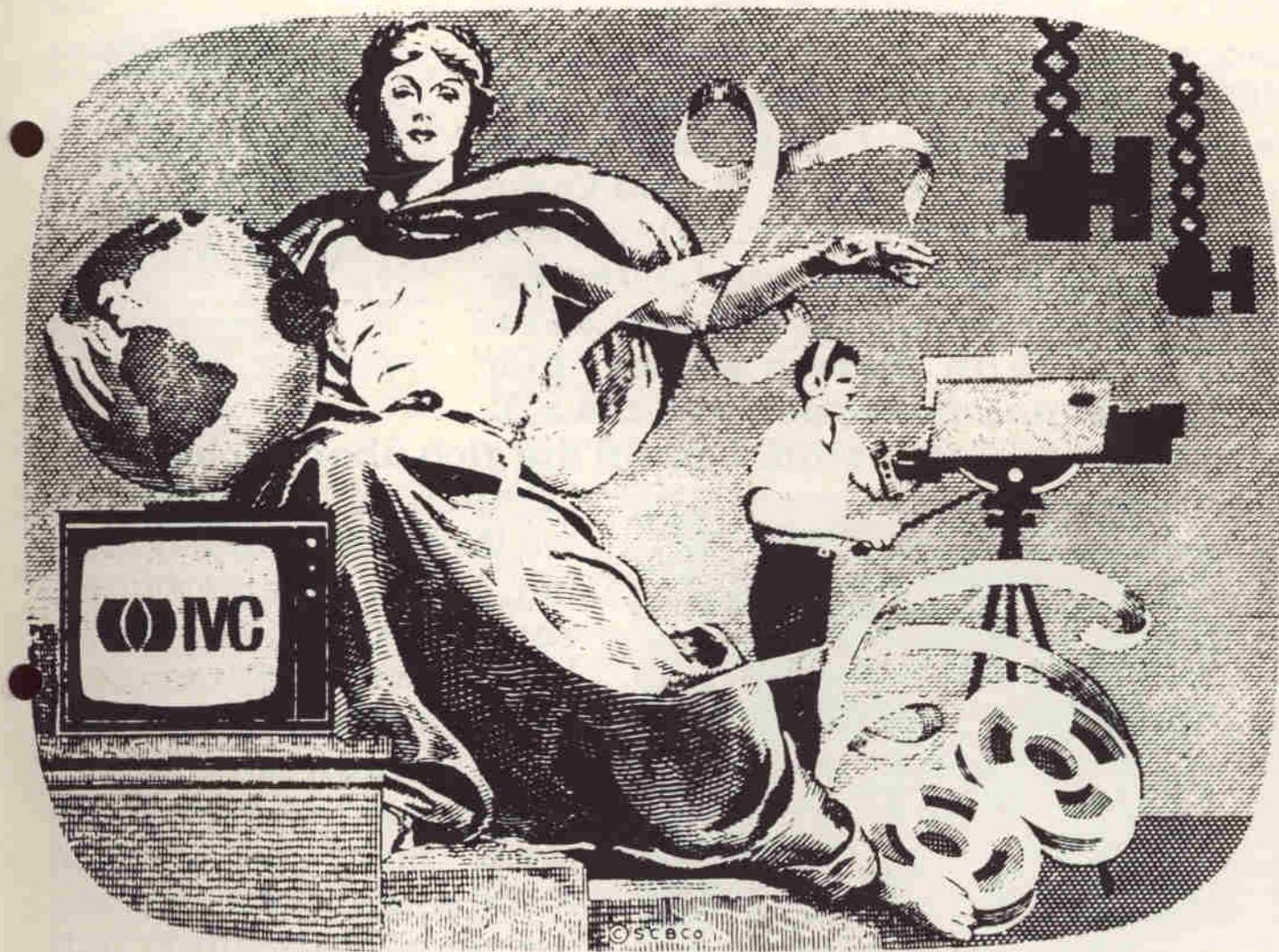
Lintas Zürich SBV 484

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

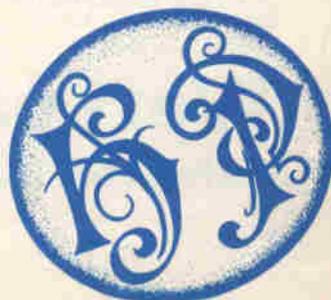
Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 7 · August 1985



Das Fernsehen berichtet über Historische Wertpapiere

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

In meinem Katalog Nr. 34 habe ich Ihnen 109 Historische Wertpapiere aus aller Welt angeboten. Darunter befinden sich bekannte Namen (wie Buderus'sche Eisenwerke, Baumwollspinnerei Gronau, Handelsbank in Lübeck, Nordseewerke, Dr. Hillers AG, IG Farbenindustrie, Dunlop, British-American Tobacco, American Motors, Standard Oil, NCR) und besonders dekorative Titel (wie Savana 1924, Compagnie Générale Equatoriale, Banana du Rio Grande, SIAL, Barcelona Traction). – Jetzt befinden sich die nächsten beiden Kataloge in Vorbereitung: **Katalog 35 erscheint noch in diesem Monat; hier finden Sie nur deutsche Titel, die z. T. erstmals verfügbar sind. Lassen Sie sich überraschen!** Katalog 36 mit Titeln aus aller Welt folgt im September. Dekorative und interessante Aktien und Anleihen aus vielen Sammelgebieten werden dann offeriert. Sichern Sie sich diese Kataloge. Wenn Sie noch nicht zu meinen Kunden gehören – setzen Sie sich bitte direkt mit



mir in Verbindung und lassen Sie sich von meinem Angebot überzeugen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

INHALT

Editorial	3
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Aus Belgien noch nicht	
Belgien war	4
Die aktuelle Reportage	
Die Einstufung Historischer	
Wertpapiere durch die Zoll- und	
Steuerbehörden	8
Club-Nachrichten	8
Pressespiegel	10
telex	12
Zur Aktien-Frage des Monats (28)	
National-Brauerei-AG Duisburg	14
Agenda	17
Kleinanzeigen	18

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 51 1453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 39

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (032) 23 55 71/2

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Telefon (047 03) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 1511 30-460 Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die September-Ausgabe:
4. September 1985**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „International Video Corporation“ aus dem Jahre 1977.

EDITORIAL

Lieber Leser,

obwohl der Sommer sich in unseren Breiten bisher nicht von seiner besten Seite gezeigt hat, hoffe ich, daß Sie – wenn Sie in den Ferien waren – sich gut erholt haben. Ein Blick in die Agenda dieses Heftes zeigt Ihnen, wie sehr der Veranstaltungskalender von den aktiven Marktteilnehmern Reisen erfordert, die nicht immer Erholung bedeuten!

Die aktuellen Ereignisse werden bald wieder im Vordergrund der Berichterstattung stehen. In dieser Ausgabe habe ich jedoch noch Gelegenheit, Beiträge aus der Wirtschafts- und Firmengeschichte zu veröffentlichen.

Faszinierend zu lesen ist z. B. der Artikel von Jakob Schmitz über Belgien und Belgisch-Kongo, der vielen Lesern sicher interessante Neuigkeiten aus der Sicht der Sammler vermittelt. Eine derart konzentrierte Zusammenfassung geschichtlicher Daten und die Auswirkung auf die verschiedenen Sammelgebiete erscheint mir sehr begrüßenswert. Vielleicht ist es möglich, zu späteren Zeitpunkten solche Übersichten für andere Länder vorzustellen. Ebenso hoffe ich, daß mein Beitrag über die Entstehung der „Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN)“, der zunächst in der Münzen-Revue veröffentlicht wurde, Ihr Interesse finden wird.

Alle Händler Historischer Wertpapiere weise ich auf meine aktuelle Reportage zur „Behandlung Historischer Wertpapiere durch die Finanzämter und die Zollbehörden“ hin. Ich habe mich mit diesem Thema (notgedrungen) schon seit Jahren beschäftigt und stehe Ihnen für Rückfragen zur Verfügung. Ebenso gebe ich Ihnen die in dem Beitrag erwähnten Adressen gerne weiter.

Trotz Urlaubszeit hat die Presse weiterhin recht umfangreich über unser Sammelgebiet berichtet. Ein großer Artikel in einem führenden deutschen Wirtschaftsmagazin steht kurz vor der Veröffentlichung (ich werde natürlich darauf eingehen). Auch das Fernsehen hat in regionalen Sendungen unser Hobby einem größeren Publikum vorgestellt. Weitere Sendungen, auch über Auktionen, sollen folgen (daher unser Titelbild mit einer entsprechenden modernen Darstellung). Auch hierzu werden Sie alles Interessante im HP-Magazin lesen.

Die Herbstsaison läßt einiges erwarten; dies schließt neu verfügbare Titel ein!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Belgien – das kleine Land mit der großen Wirtschaftsgeschichte

Als Belgien noch nicht Belgien war ...

Damals, als Belgien noch nicht Belgien war, waren die siebzehn zum „burgundischen Kreis“ vereinigten niederländischen Provinzen das reichste und blühendste Land Europas. Karl V., in Gent geboren, war Herrscher der Habsburger, die die belgischen Lande 1482 in Besitz genommen hatten. Das sollte sich unter seinem Nachfolger, Phillip II., einem von kirchlichem Verfolgungseifer erfüllten Despoten, ändern. Die sieben nördlichen Provinzen erhoben sich 1579 gegen ihn und erklärten ihre Unabhängigkeit. So entstand das Staatswesen der Niederländer. Der katholische Süden jedoch, weitgehend das heutige Belgien, blieb unter spanischer Herrschaft. Die spanischen Niederlande hatten schwere Zeiten zu überdauern. Bei den Eroberungszügen Frankreichs gegen Spanien waren sie fast immer Kriegsschauplatz und Entschädigungsobjekt, bis das Gebiet des heutigen Belgiens nach dem spanischen Erbfolgekrieg 1713 an Österreich fiel. Neues Leben kam in die Provinzen. Karl VI., damals Herrscher auf dem Thron der Habsburger, machte Prinz Eugen zum Statthalter in den österreichischen Niederlanden, der wiederum dem Marquis de Prie, seinem Stellvertreter, freie Hand in Belgien ließ. Dies war eine glückliche Entscheidung. Die Holländer hatten die Schelde gesperrt und damit ihrem südlichen Nachbarn den Zugang zum Meer genommen. Antwerpen, einst die wirtschaftlich bedeutendste Stadt Europas, hatte seine Bedeutung verloren. Da kam der Marquis de Prie und machte Ostende zu einem Seehafen. Die ersten Schiffe gingen ab nach Ostindien, und es dauerte nicht lange, da erteilte Karl VI. den tüchtigen Kaufleuten in den Niederlanden das Privileg, eine indische Gesellschaft zu gründen: 1723 entstand die Kaiserlich-Indische Compagnie, auch Compagnie von Ostende genannt. Die Gesellschaft, auf 30 Jahre gegründet, erhielt das Recht, Handel nach Ost- und Westindien zu treiben – von den Küsten Afrikas bis zum Kap der guten Hoffnung. Ihr Kapital bestand aus sechs Millionen Gulden, aufgeteilt in 6000 Anteile à 1000 Gulden. Innerhalb von sieben Stunden war das für damalige Verhältnisse riesige Kapital gezeichnet. Es sollte sich alsbald gut rentieren: 11,5 Millionen Gulden schüttete die Gesellschaft zwischen 1725 und 1735 an ihre Aktionäre aus. Der Erfolg war so überwältigend, daß er Neider auf den Plan rief, nämlich die Mächte, die bis dahin unangefochtene Herrscher der Weltmeere waren: Holland, Frank-



Pêche des Baleines (Walfanggesellschaft) / 14. Tschöpe-Auktion.

reich, England. Sie verlangten die Einstellung der Compagnie und drohten unverhohlen mit Krieg. Als diese drei Nationen sich schließlich bereit erklärten, die pragmatische Sanktion anzuerkennen und damit der Thron der Habsburger frei wurde für Maria Theresia, willigte ihr Vater, Karl VI., ein und unterzeichnete 1731 das Verbot der Compagnie. Das erste große Unternehmen des heutigen Belgien, eine der wirtschaftlich erfolgreichsten Gesellschaften der Neuzeit – die Kaiserlich-Indische Compagnie zu Ostende – war ein Opfer der hohen Politik geworden. Rund 200 Zertifikate dieses Unternehmens sind vor einigen Jahren in Antwerpen wiederentdeckt worden und gehören heute mit steigenden Preisen zu den Parastücken des internationalen Sammlermarktes. Schließlich handelt es sich um den ältesten im Handel erhältlichen Anteilschein einer Aktiengesellschaft überhaupt. Er stammt aus dem Jahre 1723. Die Originalsignaturen großer Männer zierten das Papier: Pietro Proli, einer der bedeutendsten Kaufleute des 18. Jahrhunderts, Marquis de Prie, der aktive Statthalter der Habsburger in den österreichischen Niederlanden. Nach der Liquidierung der Ostende-Compagnie suchte das Geld der reichen belgischen Kaufleute nach neuer Anlage. Daran mangelte es nicht. Die Kaufleute der österreichischen Niederlande wurden im 18. Jahrhundert – gemeinsam mit den Holländern – zu den großen Finanziers Europas. Jedermann, der Geld

brauchte, klopfte an die Tür ihrer Kontore, meistens nicht vergeblich. So flossen allein die Kapitalien der Kaiserlich-Indischen Compagnie in

- österreichische Staatsanleihen
- Anleihen der Wiener Stadtbank
- Anleihen der Stadt Antwerpen
- Aktien der Ostindischen Compagnie von Gothenburg/Schweden
- Aktien der Dänisch-Asiatischen Compagnie
- Aktien der von Friedrich dem Großen in Preußen gegründeten Compagnie von Emden
- Aktien der Verzeckeringscompagnie von Antwerpen (das derzeit teuerste Historische Wertpapier Belgiens).

Die meisten dieser Wertpapiere sind in wenigen Einzelstücken erhalten geblieben und gehören zu den ausgesprochenen Raritäten des Sammlermarktes mit anhaltend kräftigen Wertzuwachsdaten. Das politische Klima in den österreichischen Niederlanden blieb in der Folge freundlich. Kaiserin Maria Theresia sandte ihren Schwager Karl von Lothringen als Statthalter in das Land, wodurch es zu einem weiteren sichtbaren Aufschwung kam. Für ihren Sohn Joseph II., der ihr auf den Thron der Habsburger folgte, hatten die österreichischen Niederlande offenbar noch größere Bedeutung. Er bestellte nicht nur seine Schwester Maria Christine zur Statthalterin, sondern besuchte Belgien auch selbst, höchstes Interesse an dem Land bekundend.

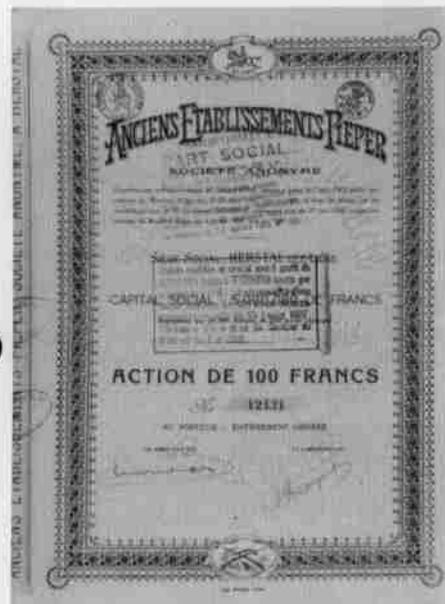
Von der Gunst der Stunde beflügelt, drängte belgisches Kapital noch einmal im 18. Jahrhundert auf die Weltmeere und in ferne Länder. Kaiserin Maria Theresia hatte 1775 den Niederländer William Bolts angeworben, um von den Häfen des Adriatischen Meeres aus einen regelmäßigen überseeischen Handel zu betreiben. An der Spitze der Antwerper Kaufleute, die in das Wagnis eintraten, stand Charles de Proli, Sohn von Pietro Proli, den wir von der Kaiserlich-Indischen Compagnie her kennen. 1781 wurde die letzte der großen Handelsgesellschaften ins Leben gerufen: „die Keizerlyke Compagnie van Triest“ oder, wie das Volk in Belgien sie nannte, die „Oude Keyserlyke Associatie“. Das Kapital betrug zwei Millionen deutsche Gulden bei Anteilen von 1000 Gulden. Einen Monat nach der Gründung waren bereits 1058 dieser Aktien durch belgische Kaufleute gezeichnet. Doch den Fahrten ihrer Schiffe war kein Glück beschieden. Mächtige Konkurrenten machten ihnen das Leben schwer. Es war ein Schock für die europäische Finanzwelt, als das Unternehmen 1785 zusammenbrach. Charles de Proli, der reichste Kaufmann der österreichischen Niederlande, verlor

sein gesamtes Vermögen. Nicht verloren gingen ca. 60 Aktienzertifikate der „Triestischen Compagnie“ mit den schwungvollen Signaturen von Charles de Prohl und William Bolts. Überall dort, wo sie bisher auf Auktionen angeboten wurden, erzielten sie hohe Preise.

Die wirtschaftliche Blüte der österreichischen Niederlande und das fortschrittliche Denken ihrer Bewohner waren es, die die Aktiengesellschaft als Rechtsform der Unternehmung schon im 18. Jahrhundert mehr als in anderen Ländern in Gebrauch kommen ließen. So waren die öffentlichen und privaten Archive Belgiens in den letzten Jahren ergiebige Quellen für die Sammler und Händler Historischer Wertpapiere. Aus der Zeit vor 1800, also aus der Frühzeit der Aktiengesellschaft, wurden neben den bereits erwähnten noch folgende Zertifikate gefunden:

- Walfisch-Kompagnie, Brüssel von 1728
- Katoendrukkerij, Antwerpen von 1753
- Assurance Maritime de Bruges von 1782

Jedes dieser Papiere ist ein Spitzenstück des internationalen Sammlermarktes, trifft doch hier jeweils alles zusammen, was den Wert eines Historischen Wertpapiers bestimmt: Alter, Seltenheit, Geschichte, zum Teil in Verbindung mit



Kupferstich-Gestaltung. Nicht zu Unrecht rangieren daher antike Wertpapiere aus der Frühzeit der belgischen Wirtschaftsgeschichte in der Präferenzskala der anspruchsvollen Sammlerklientel ganz vorne.

Das neue Königreich Belgien im „Gründungsieber“

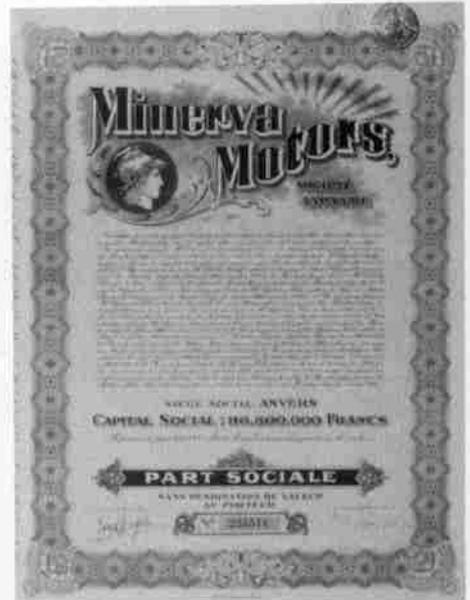
1830 war das Jahr, in dem Belgien zu Belgien wurde und Leopold von Coburg Monarch des jungen Königreiches. Endlich, nach vielen Wirren, war das Land unab-

hängig geworden. Motiviert durch die Eigenständigkeit und begünstigt durch die Kontinentalsperre, nahm die belgische Wirtschaft einen beispiellosen Aufschwung. Was nur wenigen bekannt ist – Belgien entwickelte sich trotz überwiegend agrarischer Strukturen schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu dem am stärksten industrialisierten Staat Kontinentaleuropas. Von „einem der großartigsten Fabrikgebiete Europas“ spricht Spamer's Illustriertes Handelslexikon im Jahre 1876. Die Textilindustrie war der älteste Industriezweig Belgiens, die Herstellung von Leinen, Spitzen, Wolle und Seide. Zunehmend aber gewann die Eisen- und Stahlindustrie an Bedeutung, als es gelang, die großen Kohlevorkommen des Landes zu erschließen. Die Kohlebecken des Hennegaus und Lüttichs wurden die neuen Kraftzentren Belgiens. Lütticher Waffen – Jagdgewehre, Pistolen und Flinten – waren gefragt, der Maschinenbau in Gent, Lüttich, Brüssel und Charleroi blühte auf. Früh fuhr die Eisenbahn durch die belgischen Lande, und der Rhythmus der dampfenden Loks stampfte die neue Industrie förmlich aus dem Boden. 1834 wurde die erste belgische Eisenbahn auf die Schiene gesetzt. Es war die Geburtsstunde eines großzügigen Staatsbahnsystems, das von Mecheln aus in vier Linien in alle Himmelsrichtungen ging und die bedeutendsten Städte des Landes untereinander und mit den Nachbarstaaten Frankreich und Deutschland in enger Beziehung zueinander brachte. Zunächst waren alle Bahnen im Staatsbesitz, aber ab 1843 gestattete der belgische Staat englischen Eisenbahngesellschaften die Anlage weiterer Strecken auf privatwirtschaftlicher Basis. Schon bald danach verfügte Belgien über das dichteste Eisenbahnnetz der Erde.

Wie anderswo auch, waren es findige Menschen, die die Zeichen einer neuen Zeit erkannten, und sich im Laufe weniger Jahre zu den großen Pionieren der Industriegeschichte aufschwangen. Da war der Engländer John Cockerill (1790–1840), der im Gebiet der Lütticher Kohlenruben eine Eisen- und Stahlindustrie aufbaute und damit zum belgischen Krupp wurde. Lambert spielte im Geldwesen die Rolle eines Rothschilds: die Banque Lambert und ihr Einfluß geben Zeugnis davon. Ernest Solvay wurde zum Schöpfer eines heute noch weltweit verbreiteten Konzerns der chemischen Industrie. Der Eisenwarenhändler Leo Leander Bekaert produzierte einst Stacheldraht im industriellen Maßstab, heute Stahlkord für Autoreifen. Wenige Beispiele, die für viele stehen.

Belgische Unternehmer und Ingenieure fühlten sich um die Jahrhundertwende aber nicht auf die Grenzen ihres Landes beschränkt. In vielen Ländern taten sie sich mit kühnen Pioniertaten hervor.

Alte Aktien künden noch heute davon, daß es Belgier waren, die Eisenbahnen in China bauten und Straßenbahnen in Südamerika und Osteuropa.



Belgien, ein mächtiger, ein reicher Industriestaat im 19. Jahrhundert! Zwischen 1830 und 1913 steigt die industrielle Produktion um das Zwölfwache. Wie wäre diese Entwicklung denkbar gewesen ohne das Institut der Aktiengesellschaft? Als das Land 1830 seine Unabhängigkeit gewann, gab es in Belgien 24 Aktiengesellschaften, gegründet nach dem Code de commerce von 1807. Die älteste, 1819 gegründet, war die Versicherungsgesellschaft Securitas. Und eine andere gab es schon, die, berühmt und berüchtigt, bald alle anderen Aktiengesellschaften des Landes überstrahlen sollte: die Société Général de Belgique. In der Frühzeit der Industrialisierung hielt sie die halbe belgische Wirtschaft unter Kontrolle und zählte zu den größten Machtfaktoren des Landes. Sie war überall und nirgends beteiligt: Ihr Anteilsschein hatte die Qualität eines Investmentfonds. Unter ihrem Einfluß und dem der belgischen Bank setzte 1834 eine mächtige Gründerperiode ein, die bis 1838 anhielt. Die meisten Kohlen- und Hüttenwerke Belgiens wurden in dieser Zeit gegründet. Insgesamt entstanden in diesen Jahren 124 Aktiengesellschaften. 1845 folgt ein neuer Aufschwung: Es werden vorwiegend Eisenbahngesellschaften gegründet. 1850 gibt es in Belgien – berücksichtigt man die Auflösungen – 121 Gesellschaften. Ausgelöst durch die französische Crédit mobilier beginnt 1853 wieder eine bedeutende Gründungsperiode, in der bis 1857 68 Gesellschaften entstehen. Ende der 50er Jahre steigt die Gründertätigkeit noch einmal, so daß Ende 1860 insgesamt 263 Aktiengesellschaften in Belgien bestehen. Zu Beginn der 70er Jahre lebt die Gründertätigkeit wie auch in anderen

Ländern erneut auf. 1896 wird die 1000. Aktiengesellschaft in Belgien gegründet. Läßt sich das Tempo der Industrialisierung in diesem Land eindrucksvoller beschreiben? Und ein Ende ist nicht abzusehen. Es sind Kohlenzechen und Stahlwerke, Banken und Versicherungen, Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften, Zuckerfabriken und Glashütten, die da das Licht der neuen industriellen Welt erblicken. In diesem Jahrhundert kommen die modernen Industrien hinzu, so z.B. der Automobilbau und die chemische Industrie.

Großformatig und farbig die Geschäftsgegenstände darstellend, umgeben von Symbolen und Allegorien von der Antike bis zum Barock, meisterhaft dargestellt von berühmten Künstlern, wetteiferten die Unternehmen mit ihren Wertpapieren um die Gunst der Anleger. Die Belle Époque, die ein halbes Jahrhundert verzauberte, stattete die belgischen Aktien und Anleihen mit der verschwenderischen Fülle von Farben und figurlichen Darstellungen aus, die dem Pomp des Zeitalters entsprach. So entstanden Kunstwerke von hohem ästhetischen Reiz. Höhepunkt der Wertpapiergestaltung jedoch sind die Aktien und Anleihen, die im Jugendstil entstanden, der bekanntlich in Belgien zu höchster Blüte auf dem Kontinent kam. Aber die künstlerische Phantasie der Belgier hatte sich bis zum 1. Weltkrieg nicht erschöpft.



Auch das Art Déco der zwanziger Jahre hinterließ auf belgischen Wertpapieren die Spuren seiner eigenwilligen Schönheit.

Belgien, das Urland der kontinentaleuropäischen Industrialisierung, ist heute ein Paradies für die Liebhaber Historischer Wertpapiere geworden – wenn auch noch ein weitgehend unbekanntes. Erst allmählich beginnt sich in der internatio-

nen Klientel der Sammler- und Kunstfreunde der Geheimtip „Belgien“ herumzusprechen. Kenner schätzen und honorieren die Vorteile, die belgische Aktien von allen anderen unterscheiden: Herkunft aus dem ältesten und damals größten Industrieland Kontinentaleuropas, kleine Auflage und daher hoher Seltenheitsgrad, außergewöhnliche Dekorativität und künstlerisch wertvolle Gestaltung, im Gegensatz zu dekorativen Aktien anderer Länder oft Original-Lithographien (keine Drucke), noch günstige Einstiegspreise.

Sind bessere Auspizien für die Entwicklung eines Sammelgebietes überhaupt denkbar?

Dunkler Kongo – neu entdeckt

Belgisch Kongo – eine Region, die zuletzt Ende der fünfziger Jahre für Schlagzeilen in den Gazetten sorgte. Damals wurde das Autonomiestreben der einheimischen Bevölkerung so stark, daß die Kolonialherren aus dem Mutterland keine andere Wahl hatten, als das junge Gemeinwesen in die Unabhängigkeit zu entlassen. Eine Kolonialepoche, die 1884 stürmisch begonnen hatte, ging 1960 glanzlos zu Ende. Die Belgier verloren nicht nur die Herrschaft über das Land, auch ihr wirtschaftlicher Besitz wurde enteignet. Das Gebiet, das 75 Jahre lang Belgisch-Kongo hieß, nahm 1971 seinen alten Namen wieder an: Zaïre.

Angefangen hatte alles damit, daß Henry Morton Stanley in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in seinem Heimatland England keinen Mäzen für seine Expeditionen in den dunklen Erdteil fand. Leopold II., der tatendurstige König der Belgier, aber schenkte ihm Gehör – und Geld. Stanley und sein „Sponsor“ hatten, wie die Geschichte ausweist, Erfolg. Durch den Abschluß von Protektoratsverträgen mit über 400 Häuptlingen erwarb Stanley in den Jahren 1881 bis 1885 im Auftrag des Königs weite Teile des Kongo-Beckens. Als bald jedoch begannen die Eifersüchteleien unter den Nationen um den rechtmäßigen Besitz der neu entdeckten Gebiete im Herzen Afrikas. Zur Klärung der Mißhelligkeiten berief Bismarck 1884/85 auf belgische Veranlassung die Berliner Kongokonferenz ein, an der 14 Mächte teilnahmen. Die Kongoakte, die verabschiedet wurde, brachte die Klarheit, die Leopold II. wünschte: das gesamte Kongo Becken wurde neutralisiert, Handels- und Schiffahrtsfreiheit postuliert, der Sklavenhandel verboten. Die Kongoakte war der Geburtsschein eines neuen großen Reiches mit einem Areal von 2,7 Millionen m² und 40 Millionen Einwohnern – des „unabhängigen Kongostaates“, und Leopold II. wurde sein unumschränkter Souverän.

Bald darauf entwickelte der belgische Monarch in seinem neuen Herrschaftsgebiet fieberhafte Aktivität. Die Belgier legten im Kongo riesige Kautschukplantagen an, und ab 1891 erschlossen sie die Kupfervorkommen in Katanga. Aber in der Wahl ihrer Mittel waren sie nicht wählerisch: Anwerbung und Behandlung der schwarzen Arbeiter riefen internationale Proteste hervor. Sie wurden schließlich so stark, daß Leopold II. dem Druck nachgeben mußte und den Kongo 1908 dem belgischen Staat übertrug. Bis weit nach dem 2. Weltkrieg entwickelte die belgische Kolonialverwaltung die Wirtschaft zu ungeahnter Blüte. Doch



die Uhr der Kolonialzeit war abgelaufen, das Sündenregister der „Union Minière de Haut-Katanga“, einer Tochtergesellschaft der berühmten „Société Générale“, übergroß. Der Kongo drängte in die Unabhängigkeit.

Konzessionierte Kolonialgesellschaften auf Aktien waren es, die das Bild der schnell wachsenden Wirtschaft in Belgisch-Kongo seit Ende des vorigen Jahrhunderts bestimmt hatten. Der Staat übertrug ihnen die Nutznießung an bestimmten Dingen, nur in seltenen Fällen auch das Eigentum. Das gesamte Kapital dieser Gesellschaften belief sich im Jahre 1905 auf 163 Mio belgische Franken. Dazu kam noch ein anderes Investment: Zur Ausführung großer öffentlicher Arbeiten hat der Kongostaat Anleihen in Höhe von 254 Mio belgischer Franken aufnehmen müssen.

Die alten Aktien, die heute aus den Tresoren der Investoren hervorkommen, bezeugen, welcher Art die wirtschaftlichen Aktivitäten der Belgier im Kongo gewesen sind. Vielfältig waren die Plantagen, in denen exotische Güter für den Export angebaut wurden: Kautschuk und Ma-



niok, Erdnüsse und Bananen, Zuckerrohr und Baumwolle, Kaffee und Kakao, Ölpalmen und Kenat. Aber nicht alleine oberhalb des Erdreiches blühte der Reichtum der jungen Kolonie, die größten Schätze barg die Erde im Innern: Kupfer (8% der Weltförderung kommt noch heute aus Zaire), Zink, Silber, Kobalt, Cadmium, Kohle, Zinn, Mangan, Erdöl, Eisen, Ölschiefer sowie – Gold und Diamanten. Unermesslichen Reichtum entfaltet das Land, das Leopold II. den Belgiern im tiefen Afrika erschlossen hatte, ein Reichtum, der das Mutterland vermögender machte, als es schon immer gewesen war.

Kongo-Aktien werden erst nach und nach der historischen Vergangenheit entrissen, nachdem ihre Sammelwürdigkeit entdeckt worden ist. Kraft ihrer farbigen Gestaltung – Szenen mit Eingeborenen, fremde Flora und Fauna – vermit-

teln viele von ihnen dem Sammler das gleiche exotische Flair, das einstmal die Kolonialgesellschaften in ganz Europa verbreiteten. Dies macht auch den Reiz aus, sie zusammenzutragen und zu systematisieren. Hinzu kommt, daß es sich hier um ein abgeschlossenes und überschaubares Gebiet von schätzungsweise 250 verschiedenen Papieren mit allerdings nur begrenzter Auflage handelt. Noch gibt es erst wenige Kongo-Sammler, aber gegenwärtig ist der Zeitpunkt, wo Verfügbarkeit und günstiges Preisniveau zum Aufbau einer auch international aussichtsreichen Sammlung einladen. Wertzuwächse liegen in der Luft. Kongo-Banknoten, die längst zu einem klassischen Sammelgebiet geworden sind, erzielen heute bereits Knappheitspreise. Bald wird der dunkle Kongo neu entdeckt werden – diesmal von den Liebhabern antiker Wertpapiere.

Das Sammeln Historischer Wertpapiere in Belgien

Belgien, das klassische Sammelland, hat eine Weile gebraucht, um sich der Schätze bewußt zu werden, die ihm eine große Wirtschaftsgeschichte hinterlassen hat. In den vergangenen fünf Jahren waren es vor allem die Nachbarn aus Deutschland, die erstes Interesse für belgische Alt-Aktien zeigten, nicht aber, weil ihnen der geschichtliche Hintergrund vertraut war, sondern weil die Papiere aus dem Land von Maas und Schelde einfach dekorativ sind und „Branchen“-Sammler hier günstig an neues Material kommen konnten. In jüngster Zeit ist eine grundsätzliche Wandlung eingetreten. 1984 war das Jahr, in dem das Sammeln Historischer Wertpapiere international gesehen in Belgien mit den größten Auf-

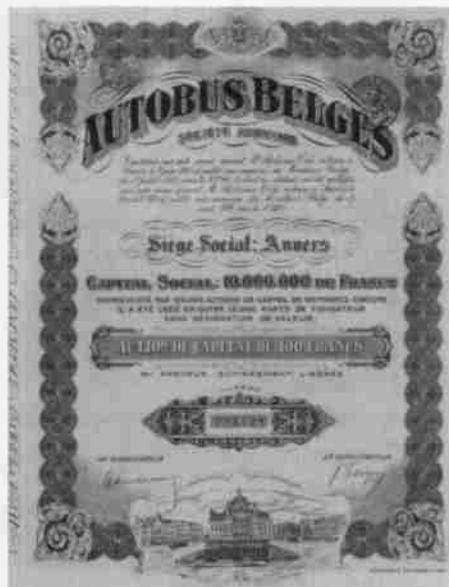
schwung genommen hat. Die ersten großen Sammlungen sind im Entstehen begriffen, die Ordnung und die Systematisierung des Materials ist in vollem Gange. Verschiedene Sammlervereinigungen sind ins Leben gerufen, die regelmäßig Treffen in Brüssel, Gent, Lüttich und Namur veranstalten. In Erik Boone hat das Wertpapiersammeln darüber hinaus



einen Protagonisten gefunden, dessen erste große Auktion im Oktober 1984 in Antwerpen nicht nur dem belgischen Markt weitere Impulse verliehen hat. Sie hat auch international starke Beachtung gefunden.

Allmählich wird es überall publik: Aktien und Anleihen aus Belgien erleben just ihren „zweiten Frühling“!

Jakob Schmitz



Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

Die Einstufung Historischer Wertpapiere durch die Zoll- und Steuerbehörden

Wie behandeln Zoll und Finanzamt Historische Wertpapiere? Dieses Thema wird alle Händler Historischer Wertpapiere aufhorchen lassen, werden doch seit Jahren unterschiedliche Regelungen durch die Finanz- und Zollbehörden gehandhabt.

Als dieses Sammelgebiet vor mehr als zehn Jahren begann sich immer mehr auszuweiten, erreichten verschiedene haupt- und nebenberuflich tätige Händler Umsätze, die es erforderlich machten, das Geschäft anzumelden und Mehrwertsteuer zu zahlen. Da zu diesem Zeitpunkt keine Erfahrungen vorlagen, lehnte man sich überwiegend an das Sammelgebiet Briefmarken an und versteuerte mit dem halben Satz, der z. Z. bei 7 % liegt.

Die Finanzämter richten sich bei ihren Festlegungen nach der Einstufung durch den Zoll, der vor einigen Jahren, als die Einfuhren aus dem Ausland zunahm, ebenfalls auf dieses Thema aufmerksam wurde. Man stellte fest, daß „Historische Wertpapiere“ als eigenständiger Begriff nicht im Zolltarif vorhanden war.

Die Finanzämter waren unsicher, da man sich nicht an eindeutige Aussagen der Zollverwaltung halten konnte. So beschloß man dort, wo das Thema schon aktenkundig war, den vollen Mehrwertsteuersatz zu verlangen. Dagegen wehrten sich die betroffenen Händler; Zoll-Lehranstalten wurden eingeschaltet (was zu unterschiedlichen Ergebnissen führte), schließlich wurden Kontakte mit dem Bundesfinanzministerium, das für den Zoll zuständig ist, aufgenommen und eine Besprechung angesetzt.

Als Ergebnis wurde einzelnen Händlern mitgeteilt, daß es „die Historischen Wertpapiere“ nicht gebe, eine analoge Behandlung zu Briefmarken nicht möglich und die Wertpapiere nach ihren Eigenschaften zu behandeln seien. Dies führte zu einer Einteilung in drei Gruppen, die jeweils im Zolltarif zu finden sind:

- Gültige Wertpapiere - Zoll- und Einfuhrumsatzsteuerfrei (unter diese Kategorie fallen z. B. auch Aktien und Anleihen deutscher Gesellschaften, die ihren Sitz in den heutigen Ostgebieten und der DDR hatten, da im Falle der Wiedervereinigung ein Entschädigungsanspruch aus den Titeln herzu-leiten ist).
- Wertpapiere mit besonderem geschichtlichen Wert - halber Steuersatz

(hier sind die Grenzen der Einstufung sicher fließend).

- Alle übrigen ungültigen Wertpapiere - voller Steuersatz, da sie - nach Ansicht des BFM - ihren Charakter als Wertpapier verloren haben und nur als „anderer Druck“ zu bezeichnen sind.

Diese Einstufung ist dann, wenn man „Historische Wertpapiere“ nicht als „Sammelstücke“ generell ansieht, sicher korrekt.

Einige Händler splitten ihre Umsätze seit etwa drei Jahren nach diesen Vorgaben auf. Sie haben ihren Finanzämtern aufgrund vorliegender Schreiben des BFM entsprechend Mitteilung gemacht.

Da das BFM jedoch - entgegen damaliger Ankündigung - bis heute keinen entsprechenden Erlaß herausgegeben hat, der für eine einheitliche Regelung sorgt, wird von anderen Finanzämtern der volle Mehrwertsteuersatz verlangt.

Ebenso ist die Behandlung beim Zoll nach wie vor unterschiedlich. Dabei entstehen natürlich Wettbewerbsverzerrungen. Während ein Zollamt Historische Wertpapiere als „gültige Aktien“ einstuft und der einführende Händler keine Abgaben zu entrichten hat, kostet einem anderen Händler die Einfuhr z. B. amerikanischer Aktien aus dem Jahre 1920 7,2 % Zoll, die echt seine Marge mindern, und 14 % Einfuhrumsatzsteuer, die er zwar von seiner Mehrwertsteuer absetzen kann, zunächst aber vorlegen muß.

Soweit die Vorgeschichte zum besseren Verständnis der Vorgänge, die wir hier behandeln. Das Finanzamt in Düsseldorf hat vor einiger Zeit im Rahmen einer Prüfung von einem dortigen Händler den vollen Mehrwertsteuersatz verlangt (er hatte den halben Satz angesetzt), und dies rückwirkend über mehrere Jahre. Alle Hinweise auf die Vorgaben durch das BFM halfen nichts, man verlangte Zahlung. Der betroffene Händler setzte sich jedoch zur Wehr und rief das zuständige Finanzgericht Düsseldorf an. Mit Hilfe seines Steuerberaters unternahm er mit einleuchtenden Argumenten erneut den Versuch, Historische Wertpapiere als Sammlungsstücke, die dem halben Mehrwertsteuersatz unterliegen, anerkannt zu bekommen.

In diesem Rechtsstreit ist nun ein Beschluß ergangen, der dem klagenden Händler Recht gibt. Die Richter führen aus, daß Historische Wertpapiere alle Voraussetzungen erfüllen, um als Sammlungsstücke anerkannt zu werden. Damit unterliegen sie dem halben Mehrwertsteuersatz. Die Nachzahlung muß nicht erfolgen: der Steuersatz nicht geändert werden.

Dieser Beschluß gilt zwar nur für diesen Fall, hat aber exemplarische Bedeutung

für die gesamte Branche. In dem Beschluß führen die Richter aus, daß Historische Wertpapiere Sammlungsstücke von kulturhistorischem Wert sind. Das endgültige Urteil steht jedoch noch aus. Es ist daher zu empfehlen, Umsatzsteuerbescheide aus den zurückliegenden Jahren, wenn der volle Steuersatz angesetzt war, nicht rechtskräftig werden zu lassen und Einspruch zu erheben. Betroffene und interessierte Händler können von der Redaktion des HP-Magazins die Adresse des erwähnten Händlers sowie seines Steuerberaters, der sich auf diesem Gebiet exzellent auskennt, erhalten. Eine gemeinsame Abstimmung über dieses in Deutschland unterschiedlich gehandhabte Thema wäre überdies zu empfehlen.

CLUB-NACHRICHTEN

Erster Deutscher Historic-Actien-Club e. V. (EDHAC)

Vom 7. bis 9. Juni 1985 feierte der EDHAC sein zehnjähriges Bestehen. Das Jubiläumsprogramm schloß auch eine Auktion Historischer Wertpapiere ein. Bereits am Freitag setzten sich einige Mitglieder zusammen. Am Samstag nach der Mitgliederversammlung besichtigten die Teilnehmer die neu hergerichteten Museumsräume. Nach den offiziellen Ansprachen eröffnete Auktionator Frank die Auktion. Rund 60 Besucher beteiligten sich lebhaft und sorgten für gute Preise (z. B. Chemische Fabrik Märklin 1831 / 2400 DM, Deutsche Luftschiffahrts AG 1910 / 550 DM, Badische Bank, 1. Em. / 720 DM, Hildesheim-Peiner Kreis-Eisenbahn 1896 / 520 DM). Das Gesamtergebnis stellte sich auf mehr als 17000 DM für 112 Lose.

Der anschließende Tauschbasar brachte die Besucher wieder ins Gespräch, bevor am Abend beim „Rittermahl“ das leibliche Wohl im Vordergrund stand. Der Abend dehnte sich bis in die Nacht, so daß leider nicht alle Teilnehmer beim sonntäglichen Frühschoppen ausgeschlafen waren.

Allgemein wurde die gute Organisation und das nette Klima der Veranstaltung gelobt.

Ass. Belge de Scriptophilie

Im Juli-Bulletin wird über die „Volksbank van Leuven“ und über „Les Tramsways de Teheran“ berichtet. Außerdem wird aus den Fach-Magazin zitiert und es wird die aktuelle Mitgliederliste veröffentlicht.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

14. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

31. August 1985

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf



Los 302: Gladbacher Spinnerei und Weberei, 1856, Ausruf DM 1500,-

Es werden über 400 Historische Wertpapiere aufgerufen.

Vollbildeter Katalog gegen Schutzgebühr von DM 10,-.

Auktionshaus R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

Münzen-Revue

Die Geschichte der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.G. (M.A.N.)

In letzter Zeit geriet ein deutsches Unternehmen, dessen Erzeugnisse Weltruf genießen, in die Schlagzeilen, weil sich der Geschäftsgang und die Ergebnisse zunehmend verschlechterten. Die Rede ist von der „Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG“, die sich im Mehrheitsbesitz des Gutehoffnungshütte-Konzerns (GHH) befindet.

mehr, als Augsburg von Napoleon I. dem Königreich Bayern zugeschlagen wurde. Das wirtschaftliche Geschehen bestimmte das alteingesessene Textilgewerbe; auch die Textilmanufakturen waren vielfach vertreten. Im Jahre 1840 gründete Ludwig Sander in Augsburg eine Maschinenfabrik, in der u. a. Antriebsanlagen für die sich entwickelnde Textilindustrie gebaut werden sollten. 1844 verpachtete er seine „Fabrik für Maschinenbau“ jedoch an Carl August Reichenbach und Carl Buz. Ersterer war Fachmann auf dem Gebiet der Druckmaschinen, letzterer Experte für Dampfma-

wurde in Nürnberg von dem Kaufmann Johann Friedrich Klett (zu diesem Zeitpunkt schon 63jährig) die „Eisengießerei und Maschinenfabrik Klett & Comp.“ gegründet. Die Fabrik befaßte sich mit der Herstellung von Eisenguß, vor allem für die königlich Bayerische Wagenbauanstalt in Nürnberg, sowie mit Gußwaren aller Art. Nach dem Tod des Gründers 1847 führte sein Schwiegersohn Theodor Cramer-Klett das Unternehmen fort. In den Folgejahren konnte der Kundenkreis beträchtlich ausgeweitet werden. Die Fabrik gewann Ansehen durch ihre Eisengießerei, den Bau von Dampfmaschinen und die Kesselschmiede. Es folgten der Bau von Eisenbahnwaggons, die Herstellung von eisernen Hallen und Brücken. Das Eisen trat als Werkstoff im Bauwesen immer mehr – so wie die Kohle als Energiequelle – in den Vordergrund. Als Theodor Cramer-Klett 1884 starb, war die Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg ein Weltunternehmen geworden, das eine riesige Zahl von Eisenbahnwagen, -material und -brücken gebaut hatte. Gleichzeitig hatte es sich



Die alten Aktien der M.A.N. gehören zu den Raritäten unter den Historischen Wertpapieren und werden dementsprechend hoch bezahlt. Allerdings waren schon seit längerem keine Titel mehr im Sammlermarkt verfügbar.

Die aktuelle Situation des Unternehmens, das sich wohl schon wieder auf dem Weg der Besserung befindet, und das Interesse an allen bekannten Aktien-Emissionen durch die Sammler, veranlaßt mich, im Rahmen dieser Serie die Geschichte der M.A.N. kurz darzustellen.

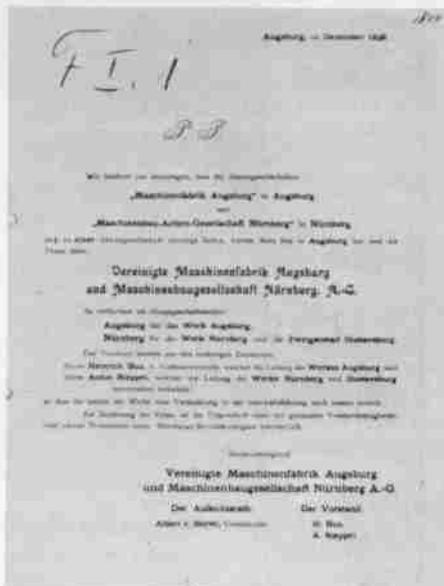
Ursprünge in Augsburg ...

Augsburg zählte um 1840 etwa 33000 Einwohner. Die wirtschaftliche Bedeutung gegenüber dem Mittelalter hatte nachgelassen; der Status als freie Reichsstadt bestand seit 1806 nicht

schin, Wasserturbinen und Pumpen. Diese Erzeugnisse wurden in den Folgejahren hergestellt. 1857 wurde die „C. Reichenbachsches Maschinenfabrik“ in die „Aktien-Gesellschaft Maschinenfabrik Augsburg“ umgewandelt.

... und in Nürnberg

Nürnberg zählte um 1840 etwa 47000 Einwohner. Ebenso wie Augsburg hatte man schon im Mittelalter eine große Blütezeit erlebt. Die beginnende Industrialisierung brachte einen erneuten Aufschwung. Vor allem das gewaltige Ereignis des Eisenbahnbaus zwischen Nürnberg und Fürth hatte viele technische Anregungen gegeben und zugleich englische Techniker nach Nürnberg geführt. Fast gleichzeitig mit der Augsburger Maschinenfabrik, nämlich im Jahr 1841,



mit der Entwicklung der Dampfmaschine und auch Arbeitsmaschinen befaßt, kombinierte also Fahrzeugbau, Maschinenbau und Eisenkonstruktion.

Der Zusammenschluß im Jahre 1898

In den Jahren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Maschinenfabrik Augsburg durchweg positiv. Dies war Heinrich Buz zu danken, der 1864 die Leitung des Unternehmens über-

nommen hatte. Das Erzeugnisprogramm des Werkes hatte als sich ständig bewährende Schwerpunkte den Druckmaschinenbau und die Errichtung von Kraftanlagen, die damals aus Dampfessel und Dampfmaschine oder Wasserturbinen bestanden, in Verbindung mit großen Transmissionsanlagen. Darüber hinaus war man an technischen Neuentwicklungen maßgeblich beteiligt, so

trüge gebracht hatte, sollte ausgebaut werden. Da die Aufträge aber unregelmäßig eingingen, sah man im Ausbau des schon seit langem gepflegten Dampfmaschinenbaus den erwünschten Ausgleich. Der Bau von Dampfmaschinen sollte daher so gefördert werden, daß Nürnberg in diesem Sonderzweig ernsthaft mitreden konnte. Das mußte aber unvermeidbar zum scharfen Konkurrenzkampf mit der Maschinenfabrik Augsburg führen, die unter Heinrich Buz seit langem den ersten Rang unter den Maschinenbauanstalten Deutschlands im Dampfmaschinenbau einnahm. Zudem war auch Rieppel an einer Lizenz für den Bau des eben betriebsfertig gewordenen Dieselmotors interessiert.

Die Initiative für einen Zusammenschluß ging von Rieppel aus, der am 3. April 1898 an Buz einen handschriftlichen Brief richtete, der wie folgt begann: „Im Vertrauen auf Ihre mir stets zu Theil gewordene freundschaftliche Gesinnung gestatte ich mir, Ihnen heute in einer streng vertraulichen Angelegenheit zu schreiben. Herr Baron von Cramer-Klett, alleiniger Besitzer der Aktien der Maschinenbau AG., Nürnberg, hat absolut keine Neigung für die Industrie, weshalb er sich von derselben loslösen will. Zu diesem Zweck erhielt ich den Auftrag, die Aktien an ein Bankenkonsortium oder in einer mir sonst gut dünkenden Form zu verkaufen. Es thäte mir, nachdem ich meine besten Kräfte an eine gute Reorganisation des Geschäfts gewendet habe, sehr leid, wenn der Besitz in außerbayerische und in reine Finanzhände überginge, wobei es an Reflektanten nicht fehlt.“

In Augsburg griff man den Vorschlag auf, Verhandlungen wurden anberaumt und eine Wertmessung durchgeführt. Im September 1898 heißt es hierzu in einem Schreiben von Rieppel an Cramer-Klett: „Der Stand der Dinge ist also heute so, daß die Fusion als gesichert anzusehen sein dürfte, vorausgesetzt, daß es uns gelingt, den Werth von 10 Millionen Mark durch die Inventur auch nachzuweisen. Es wird dies nicht ganz leicht sein, da viele unserer Einrichtungen durch die Verlegung entwerthet werden. Scheitern wird die Sache aber daran nicht...“

Damit hatte er recht; die Parteien einigten sich. Zur Fusion gab die Maschinenfabrik Augsburg neue Aktien aus, die zum Austausch der Nürnberger Aktien (die Umwandlung in eine AG war 1873 erfolgt) dienten. Der neue Name lautete „Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.“; die Information der Kunden erfolgte noch im Dezember 1898. Im Jahr 1908 wurde der Name in „Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg Aktiengesellschaft (M.A.N.)“ geändert.

Abschließend sei noch kurz ausgeführt, wie es zur Übernahme der Aktienmehrheit durch die GHH kam: Vorausschauend war Anton Rieppel nach dem Ende des Ersten Weltkrieges der Auffassung, daß Verfeinerungsfabriken wie große Maschinenfabriken mit hohem Materialbedarf, wie ihn z. B. die M.A.N. hatte, mit ihren Rohmaterialbedürfnissen sehr schnell abhängig werden könnten. Er suchte daher in einem Verbund eines Kohlenwerks, einer Eisenhütte, einer Elektrizitätsfirma und der M.A.N. als Maschinenfabrik „den richtigen Weg zur Selbsthilfe“. Der Anschluß an die Gutehoffnungshütte im Jahr 1920 war aber nicht von Rieppel ausgelöst worden, sondern von Theodor, dem Sohn des verstorbenen Freiherrn von Cramer-Klett. Er hatte das Nürnberger Unternehmen von seinem Vater geerbt und war nach der Fusion Vorsitzender des Aufsichtsrates. Er hatte wenig Beziehungen zu Technik und Industrie und vertraute seine Aktien dem Leiter der Gutehoffnungshütte, Paul Reusch, an. Damit kam M.A.N. in den Kreis der Unternehmungen, die der GHH nahestanden.

Klaus Hellwig



spielte die Maschinenfabrik Augsburg eine hervorragende Rolle bei der Durchführung der Lindeschen Erfindung der Eismaschine. Ihr wurde der Bau ersten Lindeschen Kältemaschine übertragen, der, wie Linde schreibt, mustergültig ausgeführt wurde. Bei der praktischen Durchsetzung des Dieselmotors war man entscheidend beteiligt: Der erste Dieselmotor der Welt, der 1897 gebaut wurde, hat heute einen Ehrenplatz im Deutschen Museum in München.

Zu dieser Zeit war die Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg nicht mehr so erfolgreich im Markt. Nach Cramer-Kletts Tod herrschte zunächst Führungslosigkeit, da aus der Familie kein geeigneter Nachfolger zur Verfügung stand. Zudem waren die Kapitalmittel so begrenzt, daß wichtige Investitionen unterblieben. Besserung trat erst ein, als Anton Rieppel 1889 zum Vorstandmitglied berufen wurde. Rieppel setzte Neubauten durch, um die Technik des Werkes dem Fortschritt der Technik anzupassen. Nur die vollständige Abkehr vom bisherigen Sparsystem konnte Abhilfe schaffen; im Süden Nürnbergs wurde eine neue Fabrik gebaut. Der Waggonbau, der in früheren Jahrzehnten große, lohnende Auf-

Tagesspiegel

Der Berliner „Tagesspiegel“ stellt unter der Überschrift „Heiteres und Betrübliches aus der Geschichte der Aktie“ das Buch „Alte Historische Wertpapiere“ von Drumm/Henseler/May vor. Abgebildet ist die Aktie des „Actien-Bauvereins Passage“ von 1912.

DM

Im Verbrauchermagazin DM erschien im August-Heft ein dreiseitiger Beitrag von Peter Jobst „Grüße aus der Gründerzeit“, in dem viele Historische Wertpapiere farbig abgebildet sind. Der Artikel gibt eine fundierte Einführung in das Sammelgebiet und widmet sich auch den Zukunftsaussichten. Erfreulicherweise sind Anschriften für Interessenten angegeben worden (das HP-Magazin stellte in den letzten Tage entsprechende Anfragen fest).

Eine Aussage müssen wir jedoch korrigieren: Der Umsatz im Fachhandel würde im Jahr die Millionengrenze kaum überschreiten, schreibt der Autor. Dies ist zweifelsfrei nicht richtig, der Fachhandel dürfte schon in 1984 rd. 3 Millionen DM umgesetzt haben (s. HP-Magazin 2/85); diese Summe wird mit großer Wahrscheinlichkeit in 1985 übertroffen werden.

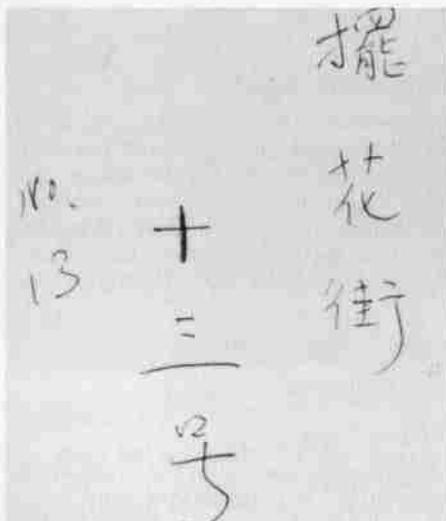
In Hongkong werden am 6. September 1985 im Rahmen einer Banknoten- und Münzen-Auktion auch Historische Wertpapiere versteigert.

In diesem Zusammenhang ist es ganz amüsant zu lesen, was unser Leser Alexander Kipfer in Hongkong auf der Suche nach Historischen Wertpapieren erlebte:

Reisender, kommst Du nach Hongkong . . .

Gerne gehe ich den Referenzen nach, die unsere Autoren in ihren Fachbüchern erwähnen. Daß dies oft mit Schwierigkeiten verbunden ist, möchte dieser Exkurs aufzeigen und dem Interessierten eine kleine Hilfe mit auf den weiten Weg geben.

Wilhelm Kuhlmann gibt in seinem Buch *China's Foreign Debt 1865-1982* (Eigenverlag Hannover, 1983, Brosch., 131 S.) im letzten Kapitel Appendix III (Where to buy Chinese Bonds) unter Hongkong auch folgende Adresse an:



Man Fong/13 Lyndhurst Terrace/Central

Bei meinem letzten Besuch in Hongkong (1984) wollte ich nun also auch diesen Zielpunkt erreichen. Doch das war leichter gedacht als ausgeführt. Ich logierte im riesigen Hongkong Hotel an der Canton Road in Kowloon. Solche Häuser sind an sich kleinere Stadtgebilde mit eigener Infra-Struktur. Vor dem Hause endlose Kolonnen mit Taxis, die auf Kundschaft warteten. Doch jeder Taxifahrer schüttelt den Kopf, als ich ihm die gedruckte Adresse (siehe oben) zeige. Also zurück ins Hotel und die Telefonnummer suchen. Doch da stoße ich bereits an, denn *Man Fong* heißt auf chinesisch lediglich Ladengeschäft (sagt mir die Chefin der Telefonzentrale) und solche gibt es Zehntausende oder noch mehr in der

Millionenstadt. Doch dann nimmt sich der Vice-Manager des Hauses persönlich meiner Frage an. Nach unendlich vielen Rückfragen – mit ständigem Lächeln! – bis in die entfernteste Ecke der Insel Victoria erhalte ich dann die Unterlagen, die mir das Auffinden erleichtern sollen. Einfach so schnell und elegant auf einen kleinen Notizzettel hingezeichnet.

Damit probiere ich es nun erneut. Der ältere Taxifahrer konzentriert sich gewissenhaft in diese Zeichen und plötzlich lächelt er, öffnet die Wagentür und eine verwirrende Fahrt beginnt. Im großen Tunnel geht es unter dem Perl-Fluß durch und drüben in Victoria verlassen wir schnell die breiten Autostraßen. In engen Straßen geht es steil bergauf, zickzack quer durch Quartiere und auch wieder akrobatisch hinunter. Als der Fahrer hält, glaube ich tatsächlich, er hätte sich verfahren. Doch er lispelt immer wieder: Man Fong . . . Man Fong und zeigt mit dem Gesicht auf ein Schaufenster. Links und rechts Handwerker der Holz- und Schreiner-gilde. So steige ich erst einmal aus und besichtige den Laden von Außen. Ja, das muß er sein, denn ich entdecke ganz oben unter der Decke hängend, seitlich in einer Vitrine: Historische Wertpapiere (nämlich: Bundeshauptstadt Wien, 5% Schuldverschreibung 1921, braun!). So bezahle ich schnell den Fahrer mit einem Extra-Trinkgeld und betrete den Laden. Ja, da bin ich nun also: mutterseelenallein, niemand rührt sich, keine Stimme fragt nach den Wünschen des Fremden. Es ist ein Bilderrahmengeschäft, welches auch schöne kalligraphische Blätter und Holzschnitte verkauft. So warte ich über eine Viertelstunde, nun, da kommt auch schon ein jüngerer Chinese, lächelt mich an, holt eifrig seine Mappen. Meine Enttäuschung verberge ich allerdings, als ich alle die Titel sehe, die es bei uns auch – und noch wesentlich günstiger – gibt. Immerhin, damit das Lächeln auf dem Gesicht des netten Ladeninhabers nicht verschwindet, kaufe ich einige Sachen aus Höflichkeit und um mein Gesicht zu wahren. Inzwischen steht bereits herrlicher Tee in zerbrechlichen Schalen auf der Ladentheke und man erzählt sich dies und das, nur nichts über Historische Wertpapiere. Denn die werden ja aus Europa angeliefert. Oh, was hat man hier für Zeit! Nach zwei Stunden brach ich auf, begab mich zu Fuß und der Nase nach durch das Gewirr der Treppen und Gäßchen, fand hier und dort noch kleine, lange gesuchte Trouvaillen und kam neben dem Quartier der Suzie Wong dann wieder an den Hafen. Mit einem Ferry-Boat überquerte ich dies mal den Perl-Fluß, vorbei an Dschunken und kam am späteren Nachmittag wieder am Ausgangspunkt an.

Möglich das „Man Fong“ jetzt auch seltenere alte Wertpapiere hat, man müßte nur mal eben schnell nach Hongkong reisen. Übrigens gebe ich Ihnen, lieber Leser, hier noch die gute, chinesisch geschriebene Adresse in Originalgröße mit, falls Sie auch dorthin gehen werden. Dann finden Sie den Ort schneller als ich. Alsdann: gute Reise . . .

Alexander Kipfer

Gottfried Keller

Unser (berühmter!) Züricher Dichter *Gottfried Keller* musste – genau wie Goethe – mit einem Staatsposten vorlieb nehmen, um sein Leben anständig geniessen zu können, vorab natürlich den Konsum von rotem Wein, der ihm schon in jungen Jahren seine auch rote Nase bescherte. So war er *Staatsschreiber* des Kanton Zürich und *hat als solcher* eine Bestallungs-Urkunde des Regierungsrates des Kanton Zürich für Heinrich Burkhard, als Bergwerks-Direktor von Käpfnach-Horgen mitunterschieden. Die Abbildung zeigt die Urkunde. Sicher eine



nette Parallele zu Goethe – ob dies wohl dem Ilmenauer-Kapital noch gleich angesetzt wird?

A. Kipfer

HP-Verlag für Historische Wertpapiere

Der HP-Verlag wird in Bern ein neues Domizil beziehen. Für die Übergangszeit werden die Büros nach Biel (in der Nähe von Bern) verlegt. Die Anschrift lautet: Aarbergstrasse 100, CH-2501 Biel. Die

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 44 und 45 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Postadresse (Postfach 2118, CH-3001 Bern) bleibt jedoch unverändert. Telefonisch ist der HP-Verlag unter der Rufnummer (032) 235571 oder 235572 zu erreichen.

BERNA 86

15. Internationale Münzenbörse in Bern

Der Numismatische Verein Bern als Veranstalter der BERNA hat bereits den Termin für 1986 bekanntgegeben: 20. April 1986. Am Samstag, dem 19. April 1986 wird daher der HP-Verlag seine 10. Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente durchführen. Bitte beachten Sie schon jetzt diese Termine bei Ihrer Planung.

Tabacos de Filipinas

Diese bekannte Tabak-Aktie wird vielen Sammlern ein Begriff sein. Nicht alle dürften aber wissen, daß es sich bei den jungen Ausgaben um gültige Aktien handelt. Daher geben wir Ihnen einige Informationen zu diesem Titel:

Trotz Konsolidierungsphase der Madrider Börse gab es eine Entdeckung am Markt: die traditionsreiche Firma Tabacos de Filipinas (TdF). Die Gesellschaft wurde 1881 gegründet, um in den spanischen Kolonien Plantagen zu betreiben und den Handel mit Rohstoffen abzuwickeln. Im Laufe der Zeit hat TdF das Profil gewandelt. Die Hauptaktivitäten erstrecken sich auf den Handel und das Processing von Rohstoffen. Diese Aktivitäten werden vorwiegend über spezielle Tochtergesellschaften ausgeführt. Diese Töchter sind schwerpunktmäßig auf den Philippinen sowie in Süd- und Mittelamerika tätig. Der Name Tabacos ist inzwischen irreführend, denn nur 35 Prozent des Umsatzes hängen direkt oder indirekt mit Tabak zusammen. Der große Rest verteilt sich auf eine weite Palette von agrarischen Produkten und Rohstoffen. TdF übernimmt dabei besonders die Veredlung (Processing) der Produkte für große internationale Konzerne. Wie weit die Aktivitäten gestreut sind, kann allein daraus ersehen werden, daß TdF zum Beispiel die Volksrepublik China bei der Anlage von Plantagen berät und dort gleichzeitig Düngemittelhandel betreibt. Gemeinsam mit der UdSSR wird eine schwimmende Fischfabrik betrieben. Außerdem wurde nebenbei ein Verfahren zur Herstellung von Zellstoff aus Zuckerrohrabfällen entwickelt. Bilanz- und Ertragsverhältnisse sind gut. Aufgrund des Holding-Charakters müssen die Zahlen konsolidiert werden. Dann ergibt sich für TdF ein Gewinn pro Aktie von 85 Prozent – das Kurs/Gewinn-Verhältnis liegt bei 3,5 bezogen auf einen aktuellen Kurs von 300 Prozent, der Nennwert beträgt 500 Peseten – in 1983 und ein Buchwert von 600 Prozent. Für 1984

und 1985 werden Gewinne von 90 Prozent beziehungsweise 105 Prozent pro Aktie erwartet. Interessant sind zudem die jungen Aktien, die rund 15 Prozent unter den alten Aktien notieren, obwohl der Dividendenabstand nur sechs Punk-

te beträgt. Ab 1. Juli werden die jungen Aktien ohnehin zu Altaktien. Wie die meisten Spezialitäten ist allerdings auch dieser spanische Wert markteng, und Käufe sollten vorsichtig limitiert werden. (aus Wirtschaftswoche)

ZUR AKTIEN-FRAGE DES MONATS (28)

National-Brauerei-AG Duisburg



Auf unsere Aktien-Frage aus dem Juni-Heft schreiben uns die Leser Dube, Jess und Wanner. Vielen Dank.

Wir können jetzt über die National-Brauerei folgende Daten veröffentlichen, die wir dem Schreiben von Herbert Jess entnehmen:

Die Gesellschaft wurde 1890 unter der Firma Export-Bierbrauerei Bergschlößchen, Aktien-Gesellschaft, in Duisburg, gegründet. Laut GV vom 11. März 1899 erfolgte die Änderung der Firma wie oben.

Das Aktienkapital betrug ursprünglich 400000 Mark. Laut GV vom 11. März 1899 wurde es um 600000 Mark, laut GV vom 22. August 1901 um weitere 400000 Mark aufgestockt. Weitere Kapitalerhöhungen erfolgten laut GV vom 20. April 1907 um 100000 Mark und laut GV vom 11. September 1912 um 500000 Mark (auf nunmehr 2000000 Mark, laut GV vom 11. September 1912 um 500000 Mark (auf nunmehr im Verhältnis 5:3 auf 1200000 Mark. Erhöhung laut GV vom 16. September 1921 um 400000 Mark, laut GV vom 30. Dezember 1922 um 1000000 Mark und laut GV vom 4. Juni 1923 um 600000 Mark. Die GV vom 22. Dezember 1924 beschloß die Umstellung des AK von 3200000 Mark auf 800000 RM in 1600 Aktien à 500 RM, nachdem

bis dahin Aktien à 1000 Mark und nur aus der letzten Kapitalerhöhung à 10000 Mark begeben worden waren.

Für den Aktiensammler also ein buntes Feld der Variationen.

Die Theilschuldverschreibung von 1901, 100000 Mark in 1000 Stücken zu 1000 Mark, zu 4½ % verzinslich, die zur Abstoßung von Hypotheken und der Verstärkung der Betriebsmittel aufgenommen wurde, fand offensichtlich zu Anfang keinerlei Interesse bei den Banken der Brauerei bzw. – was ohnehin stets schwieriger war – beim Publikum. In der Bilanz per 30. September 1902 ist sie immer noch nicht passiviert, bestand also nur auf dem Papier. Die Handbücher führen die Anleihe deshalb auch nicht als eine solche von 1901, sondern von 1903. Offenbar hat man 1903 einen Übernehmer gefunden, der dann auch die Zulassung zur Notiz an der Berliner Börse am 24. Juli 1903 beantragte. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Anleihe pro Stück auf 150 Mark herabgestempelt.

Am 3. Januar 1933 ist über das Vermögen der Gesellschaft das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden, nachdem die beantragte Stundung für die Rückzahlung der Aufwertungs-Anleihe von 1901 bzw. 1903 von der Spruchstelle beim Oberlandesgericht in Duisburg abgelehnt worden war. Eine Verständigung mit allen Obligationären ließ sich nicht durchführen. Die Gesellschaft schlug eine 100%ige Befriedigung der Gläubiger mit Forderungen bis zu 7500 RM vor. Ferner sollte auf die Forderungen von über 7500 RM ein Nachlaß von 30 % gewährt werden und von den restlichen 70 % die Hälfte in neuen Vorzugsaktien gegeben werden. Der Vergleich wurde am 2. Juni 1933 bestätigt und das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft aufgehoben. Offenbar hat das aber alles nichts genützt – 1935 befand sich die Aktiengesellschaft in Konkurs und verschwand.

Immerhin wurden stets zwischen 50000 und 70000 Hektoliter Bier jährlich gebraut. Eine Jahresproduktion von 100000 Tonnen war von der Kapazität her möglich.

Ob eine andere Brauerei sich die Anlagen der AG zunutze machte, ist nicht bekannt. Vielleicht kann ein Duisburger einmal schauen, was sich heute an der Anschrift „Am Freischütz 16“ tummelt.



Die Einlieferer unserer 8. HP-Auktion vom 20. April 1985 waren mit den Ergebnissen sehr zufrieden – ebenso mit der Auszahlung ihrer Erlöse: bis Mitte Mai 1985 waren 74 000 Franken überwiesen worden.

Wenn Sie Historische Wertpapiere und Finanzdokumente verwerten möchten, empfehlen wir Ihnen die Einlieferung zu unserer

9. HP-Auktion

die am 2. November 1985 in Bern stattfinden wird. Titel aus den Ländern Schweiz, Deutschland und den USA werden bevorzugt angenommen; der Schätzpreis je Los sollte 50 sFr. nicht unterschreiten.

Nach wie vor sind die HP-Auktionen in der Schweiz die einzigen für das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“! Wir erwarten wiederum eine rege Beteiligung (die Werbung für unsere Auktion wird verstärkt fortgesetzt). – Sie können als Einlieferer mit einer problemlosen Verwertung und zügiger Abwicklung innerhalb von drei Wochen nach der Auktion rechnen!

Bitte senden Sie die Originale oder entsprechende Vorab-Fotokopien möglichst direkt an unsere Anschrift in Bern:

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern

Für alle Fragen in Zusammenhang mit der Auktion wenden Sie sich bitte an Herrn Fritz Ruprecht, er ist erreichbar unter der Rufnummer
(031) 235571/2.

Einlieferungsschluß 31. August 1985.

Auch für diese Auktion bieten wir unseren Einlieferern eine **à-conto-Zahlung** für besondere Titel mit einem Schätzwert von mehr als 800 sFr. je Titel an. Die Vorabzahlung, die direkt nach Vorliegen des Auktionsauftrages erfolgt, beträgt zwischen 20 % und 40 % des Schätzpreises. Sie ist jedoch nicht höher als ein evtl. Limit. Die Auswahl und Entscheidung wird vom HP-Verlag getroffen; ein Rechtsanspruch für jeden theoretisch infrage kommenden Titel besteht nicht. Auch für Gesamteinlieferungen können à-conto-Zahlungen geleistet werden, deren Höhe bis zu 30 % des Gesamt-Schätzwertes ausmachen kann.



**Wir halten was wir versprechen . . .
. . . neu aufgetauchte deutsche Gründer-
aktien und internationale Spitzenwerte**

bei unserer

9. Auktion Historischer Wertpapiere

am 26. Oktober 1985 ab 14.00 Uhr in Aachen.

Aufgrund des großen Erfolges unserer letzten Auktion im April werden auch diesmal von den über 500 verschiedenen Losen fast die Hälfte OHNE LIMIT mit Angabe eines Schätzpreises ausgerufen.

Für HP-Leser bereits jetzt einige Leckerbissen unserer 9. Auktion:

Gründeraktien folgender Firmen:

Allgemeine Gold- und Silber-Scheideanstalt, Pforzheim
Bank des Berliner Kassenvereins, Berlin
Berliner Elektromobil Droschken AG, Berlin
Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Berlin
Bonner Bürgerverein, Bonn
Flensburger Schiffshausgesellschaft, Flensburg



Hartgusswerk und Maschinenfabrik Löbtau
Hochheimer AG für moussierende Weine, Hochheim
Kunstdruckerei und Cigarrenkistenfabrik AG, Leipzig
Kurhaus-Gesellschaft Baden, Schweiz
Magdeburger Lebensversicherungs Gesellschaft, Magdeburg
Mecklenburg-Pommersche Schmalspurbahn, Mecklenburg
PAWI Automobilwerk, Berlin
Preussische Boden Credit Aktienbank, Berlin
Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft, Bonn
Siemens & Halske, Berlin

ferner:

- die bislang älteste SCHWEIZER AKTIE
- die Preissensation der letzten Frankfurter Auktion: Actien Brauerei Neustadt-Magdeburg von 1872
- eine große Auswahl an Büchern, Festschriften und Salings
- und die bisher wertvollste Aktie der deutschen Herbstauktionen.

Bitte fordern Sie den reich bebilderten Hochglanz-Auktionskatalog an. Es lohnt sich . . .

Auktionator René Thevis

Fischbachstr. 86a, D-5190 Stolberg-Vicht, Tel. (02402) 73586

***** Wir bieten mehr als HWP und Auktionen *****

Schweizer Finanzgesellschaft

sucht Aktien der „**HP-Verlag
für Historische Papiere AG**“

(Mengen und Einzelstücke).

Angebote mit Preisvorstellung bitte unter Chiffre „HP-Aktien“ an den HP-Verlag, Postfach 2118, CH-3001 Bern.

Historische Wertpapiere

B. Schinauer An- und Verkauf

Ihr Spezialist für US-EISENBAHNEN
Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern

Herausgabe eines Kataloges für US-EISENBAHNEN
Preisvergleich 84/85 (Händler, Auktionen) fast
500 verschiedene Titel

Lückhoffstr. 24, D-1000 Berlin 38, Tel.: 030-8034872

F. KUHLMANN

AKTIEN-GALERIE

10-12.30 und 15-18.30 Uhr
3000 Hannover 1
Friedensstraße 11
☎ (0511) 281284



Den Katalog für die Hongkong-Auktion vom 6. 9. 1985 erhalten ernsthafte Interessenten kostenlos bei uns.

p.v.b.a. **CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE**
s.p.r.l. **CENTRE DE SCRIPTOPHILIE**

E. BOONE

ANTIQUARIAT
voor OUDE EFFEKTEN

ANTIQUARIAT
Pour VIEUX TITRES

3. Auktion Antwerpen
Crest Hotel, am 19. Okt. 1985

We specialise in 18th century
Bond and Shares.

Fordern Sie unseren Katalog an.

We sell and buy worldwide.

Publishers of flanders (Belgium): G.V.S. SCRIPTOPHILIE
6 x year - 20 DM - Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ervelde,
Tel. 091 / 448745

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urnston

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.

Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

2. 9. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zulpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 41 81 90
(D)
5. 9. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
(D)
9. 9. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße E Dornroschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 601 62 02
(D)
11. 9. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
(A)
19. 9. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92200 Neuilly-sur-Seine
(F)
26. 9. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
(B)
27. 9. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
(D)
5. 10. Gent, E. Boone,
„Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45
(A)

Auktionen

31. 8. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 60 27 56
(D)

6. 9. Hongkong, Katalog über
Golden Mile Aktien-Galerie GmbH
Holiday Inn, Friedenstraße 11,
Kowloon D-3000 Hannover 1,
Telefon (05 11) 28 12 84
(HK)
14. 9. Den Haag Scriporama,
Europastraat 60,
NL-4671 EW Dinteloord
(NL)
28. 9. Frankfurt, Freunde Historischer
Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 29 14 52
(D)
18. 10. New York R. M. Smythe & Co.
24, Broadway, USA-New York,
New York 10.004
(USA)
19. 10. Antwerpen, E. Boone,
Crest-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45
(B)
26. 10. Aachen, René Thevis,
Kurzentrum Fischbachstraße 86 a,
Schwertbad D-5190 Stolberg-Vicht,
Telefon (024 02) 7 35 86
(D)
2. 11. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (032) 25 53 71/2
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
(CH)
9. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89
(A)
16. 11. Ludwigshafen Stadtparkasse Ludwigshafen,
Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (06 21) 5 99 23 19
(H. Storck)
(D)
16. 11. Mechernich Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd,
Telefon (024 43) 67 67
(D)
23. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada, Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 60 27 56
(D)

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Hans-Peter Capon
Flühgasse 7 · 8008 Zürich
Telefon (01) 55 73 48

Jahresabonnement sFr. 30,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Das August-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

1. I.G. Farbenindustrie AG, Aktie 200 RM, Frankfurt a. M. 1925
Stück 30,- DM / 5 Stück 100,- DM
2. A.K.A. Aktiengesellschaft für Kraftstoff-Anlagen Anleihe 1000 RM, 1941, Dresden
Stück 25,- DM / 5 Stück 75,- DM
3. Konversionskasse für Deutsche Auslandsschulden, 100 \$
Stück 25,- DM / 5 Stück 75,- DM
4. Konversionskasse für Deutsche Auslandsschulden, 1000 \$
Stück 25,- DM / 5 Stück 75,- DM
5. Consolidated Hydro Electric Works of Upper Wuerttemberg, Bond 1000 \$, 1926
Stück 80,- DM / 5 Stück 250,- DM
6. Luneburg Power Light and Water Works Ltd. 1000-\$-Bond, 1928
Stück 70,- DM / 5 Stück 200,- DM
7. Free State of Bavaria, 1000\$-Bond, 1925
Stück 80,- DM / 5 Stück 250,- DM
8. R.W.E. A.G., 1000-\$-Bond, 1927
Stück 70,- DM / 5 Stück 200,- DM
9. Rheinisch Westfälische Boden Creditbank, Anleihe 1000 Goldmark (Abbildung Bankgebäude in Köln)
Stück 40,- DM / 5 Stück 125,- DM
10. Gold-Hypotheken-Pfandbriefe der Bayerischen Handelsbank 1926, diverse Emissionen
Stück 40,- DM / 5 Stück 125,- DM
11. Kleinbahn Thorn Leibitsch, 1903, 1000 Mark
Stück 150,- DM / 5 Stück 475,- DM
12. Ziederthal Eisenbahn Gesellschaft, 1000 Mark, 1900
Stück 140,- DM / 5 Stück 450,- DM
13. Hanauer Seifenfabrik J. Gioth AG, Aktie 1000 RM, 1922
Stück 15,- DM / 10 Stück 70,- DM
14. Junkers Flugzeug- und Motoren-Werke, 1000 RM der 4%-Anleihe von 1942, Besserungs-Schein, München 1960, Stück 15,- DM / 10 Stück 80,- DM

ITALIENISCHE CREDIT-BRIEFE:

- | | |
|---------------------------------------|-----------------|
| Banco San Salvatore, 1797 | 120,- DM |
| Banco Del Poveri, 1790 | 120,- DM |
| Banco Di Santa Maria Del Popolo, 1769 | 120,- DM |
| Banco Spirito Santo, 1760 | 120,- DM |
| Banco Di San Giacomo, 1764 | 120,- DM |
| Kompletter Satz, 5 Stück | nur DM 475,- DM |

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Telefon (04703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!

Das Buchangebot des HP-Verlags



Hundert Thaler Preussisch Courant

Herausgegeben
von Wolfgang Fach und Horst A. Wessel
225 Seiten, mit 40 Farb- und 180 Schwarzweißabbildungen.

DM 98,-/sFr 80,-

Zu beziehen vom
HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, Telefon (0234) 79 78 39

Schweizerischer Bankverein:

Haben Sie ein Portefeuille nach Mass?

*«Wenn es in der Anlageberatung nur darum ginge, ab und zu ein paar heisse Tips zu wissen, dann gäbe es in diesem Geschäft rasch viele neue Namen. Und ein paar alte weniger.»
Jacques Rossier, Direktor*

Das Wesentliche an der Anlageberatung ist, so J. Rossier, die Anlageziele des Kunden klar im Auge zu behalten. Dazu müssen wir nicht nur seine Möglichkeiten und das Angebot im Detail kennen, sondern auch über das internationale Wirtschaftsgeschehen und seine Auswirkungen orientiert sein. Das ist der Grund, weshalb so viele Anleger zu uns kommen. Weil sie von uns mehr erwarten können als nur die Fähigkeit, Entscheidungen rasch zu treffen. Wir können ihnen sagen, worauf sie sich einlassen und ob die gesteckten Ziele realistisch sind. Ein guter Anlageberater kennt seine Kunden mindestens so gut wie seine Märkte. Sprechen Sie deshalb mit uns über Ihre Anlageziele. Wir helfen Ihnen gerne, ein massgeschneidertes Portefeuille zusammenzustellen.



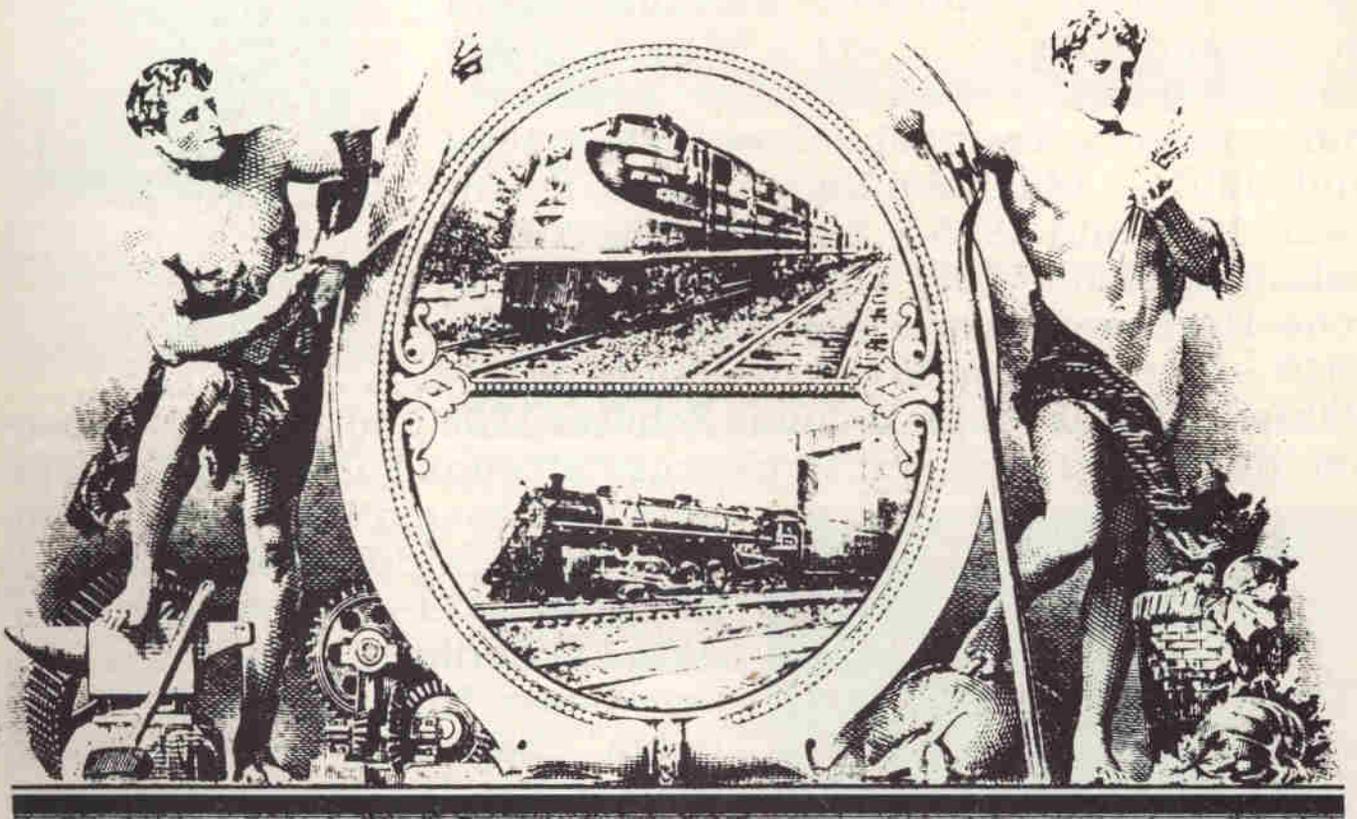
**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

HPMagazin

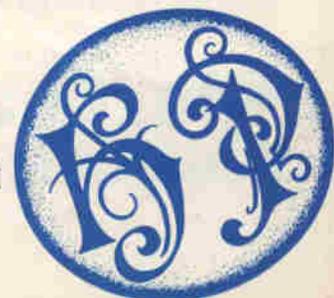
Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 8 · September 1985



- **Aktuell:** Historische Wertpapiere im Fernsehen und in der Presse
- **Historie:** Alfa Romeo – Sylter Inselbahn – Dahlbusch – Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

In meinem Katalog Nr. 35 aus August 1985 habe ich Ihnen 18 besondere Historische Wertpapiere aus Deutschland angeboten. Es handelt sich ausschließlich um wirtschaftshistorisch bedeutende Titel, die überwiegend erstmals im Markt verfügbar waren. Für alle, denen dieser Katalog noch nicht vorliegt, veröffentliche ich hier die Namen der Gesellschaften: Uetersener Eisenbahn 1874 – Samlandbahn AG 1900 – Kleinbahn-AG Rennsteig-Frauenwald 1912 – Bremisch-Hannoversche Eisenbahn-Gesellschaft 1899 und 1901 – Müllheim-Badenweiler Eisenbahn 1913 und 1925 – Süddeutsche Eisenbahngesellschaft 1897 und 1900 – Norddeutsche Hochseefischerei AG 1919, 1931 und 1940 – Bürgerliches Brauhaus Bonn 1905 – Nähfadenfabrik vormals Julius Schürer 1905 und 1922 – Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungs-Fabrik 1923 – Vereinigte Ultramarinfabriken Nürnberg 1890 – Erdölgesellschaft „Anemarie“ 1939 – Orientexport-Handels-AG Berlin 1923. Von den Preisen dieser Titel werden Sie angenehm überrascht sein! Jetzt erscheint Katalog 36 mit einer Vielzahl von zumeist dekorativen Titeln aus den verschiedensten Ländern und Branchen. – Sichern Sie sich diese Kataloge! Wenn Sie noch



nicht zu meinen Kunden gehören – setzen Sie sich bitte direkt mit mir in Verbindung und lassen auch Sie sich von meinem Angebot überzeugen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

INHALT

Editorial	3
Auktionsbericht	
14. Tschöpe-Auktion	4
Die aktuelle Reportage	
Historische Wertpapiere im Fernsehen	5
telex	6
Pressespiegel	
Wertpapiere – Capital – Berner Zeitung	10
Aus der Firmengeschichte	
Alfa Romeo	8
Die Sylter Inselbahn	16
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Die allgemeine Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid	13
Die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch	14
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl.
Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils
monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere,
Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630
Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere,
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon
(0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische
Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern,
Telefon (032) 235571/2

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters,
Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon
(04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein,
Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr.
90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen,
Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbil-
dungen, auch auszugsweise, ist nur mit schrift-
licher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von
Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Oktober-Ausgabe:
4. Oktober 1985**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Illinois Central Railroad Company“ aus dem Jahre 1963.

EDITORIAL

Lieber Leser,

wie im vorigen Heft angedeutet, haben sich in den vergangenen Wochen Presse und Fernsehen recht umfangreich mit unserem Sammelgebiet beschäftigt. Es gab viele regionale Veröffentlichungen und einen vierseitigen Farbbericht im Capital, dem auflagestärksten Magazin auf seinem Gebiet. Auf diesen Artikel, der für Insider zwar einige Fragen offenläßt, jedoch den bisher unbeteiligten Leser ansprechen soll, gehe ich ausführlich in der Rubrik Pressespiegel ein. Positive Auswirkungen haben derartige Beiträge allemal, zumal diesmal nicht nur Abbildungen historischer Wertpapiere den Text umrahmen, sondern durch Bilder von der Frankfurter Auktion Sammler und Händler vorgestellt werden.

Das Fernsehen berichtete am 31. August regional in Nordrhein-Westfalen, doch erreicht die Sendung „Aktuelle Stunde“ am Samstag recht hohe Einschaltquoten. Immerhin ist auch dem Fernsehen das Sammelgebiet Historische Wertpapiere einen Bericht wert. Vielleicht gibt es in nicht allzuferner Zeit entsprechende Sendungen, die ein noch größeres Publikum erreichen.

Die Auktionssaison hat am 31. August mit der 14. Tschöpe-Auktion begonnen; jetzt geht es laufend weiter – ich werde Sie jeweils aktuell informieren.

Die großen wirtschaftshistorischen Beiträge beschäftigen sich diesmal mit zwei unterschiedlichen Themen; sie liegen zudem geographisch weit voneinander entfernt: Zum einen geht es um die „Sylter Inselbahn“ auf der nördlichsten deutschen Insel und zum anderen um die Gründung der weltbekannten italienischen Autofirma „Alfa Romeo“.

Desweiteren berichten Jakob Schmitz über eine neu verfügbare spanische Aktie aus dem 18. Jahrhundert und Manfred Denecke, den ich als neuen Autor im HP-Magazin herzlich begrüße, über die Entstehung und Entwicklung der „Bergwerksgesellschaft Dahlbusch“.

Weitere Beiträge, aktuelle Nachrichten, Termine und Kleinanzeigen sowie ein auch hoffentlich informativer Anzeigenteil runden das Leseangebot ab.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

14. Auktion für Historische Wertpapiere von R. Tschöpe

Das Auktionshaus R. Tschöpe richtete seine 14. Auktion Historischer Wertpapiere am 31. August 1985 wieder im Düsseldorfer Hotel „Ramada Renaissance“ aus, in dem sich zu Auktionsbeginn ca. 80 Besucher eingefunden hatten.

Mit 480 Losen hatte man das Angebot gegenüber der vorigen Auktion um 58 Positionen erweitert. Im Auktionskatalog waren wie immer alle Titel abgebildet und häufig mit ausführlichen Beschreibungen versehen worden. Viele Branchen und Länder in den unterschiedlichsten Preislagen waren vertreten.

Der Zuschlag erfolgte bei 316 Losen, die das bisher nicht erreichte Gesamtergebnis von rund 135 000 DM erbrachten. (In dieser Summe sind drei Lose enthalten, die unmittelbar nach der Auktion noch verkauft worden sind, darunter die Aktie Nr. 136 der Standart Oil Company zu 6600 DM.) Gegenüber der vorigen Auktion hat sich die Zahl der Rückgänge um 9 % auf 34 % erhöht, gleichzeitig stieg der Gesamtzuschlag bei fast gleichbleibender Losanzahl um 21 % auf 135 000 DM. Der Durchschnittswert je Los kletterte auf 421 DM und erreichte damit den Höchststand unter den internationalen Auktionen.

Die einzelnen Sammelgebiete

Bei den Bankwerten nahm die Gründeraktie der Leipziger Bank von 1839 mit 4800 DM eine Spitzenstellung ein. Die Aktie von 1875 des Börsen-Handels-Verein Berlin erbrachte 1500 DM und die Aktie von 1896 der Deutschen



Überseeischen Bank 750 DM. Unter den ausländischen Banken ragte die Bank of the United States of America von 1838 (Originalunterschrift Nicolaus Biddle) mit 3500 DM hervor.

- Die hochwertigen Titel aus der Versicherungsbranche erzielten Spitzenpreise (Kölnische Hagel 1853, 2200 DM / Neue Berliner Hagel 1854, 3300 DM / Feuerversicherungsgesellschaft Rheinland 2200 DM / Deutsche Rückversicherungs-Bank 1872, 1300 DM / Assurances Maritimes Bruges 1783, 2200 DM).
- Zurückhaltender als sonst waren die Interessenten für Brauerei-Aktien (Vereinsbrauerei Greiz, Bürgerbräu Ludwigshafen, Karlsruher, Holsten, Merzig zurück).



2200,- DM.



- Maschinenbau, Stahlwerte, Autos und Eisenbahnen gingen überwiegend zu guten Preisen weg.
- Im Textilbereich wurden durchweg gute Preise erzielt (Ravensburger Spinnerei 1864 1500 DM / Gladbacher Spinnerei 1856 1900 DM / Baumwollspinnereien Gronau 1891 1600 DM).

Zusammenfassung

Die Bemühungen des Auktionshauses Tschöpe um ein qualitativ hochstehendes Angebot waren auch für diese Auktion erfolgreich. Allein 39 Lose wurden

mit 1000 DM und mehr ausgerufen, von denen 30 Stück Abnehmer fanden. Die entsprechende Summe macht 72 200 DM aus! Der Anteil derart hochwertiger Titel ist damit weiter angestiegen. Naturgemäß kann ein Auktionsangebot nicht nur aus solchen Papieren bestehen. Im unteren und mittleren Preisbereich muß ebenfalls ein ausreichendes Angebot zur Verfügung stehen. Hier wird aber die Möglichkeit, daß diese Wertpapiere auch

von anderer Seite angeboten werden und wurden, immer größer. Somit grenzt sich der Kreis potentieller Interessenten ein, da der Erwerb nicht auf eine Auktion begrenzt bleibt. Dies schlägt sich in den Rückgängen nieder, die in dieser Auktion überwiegend im unteren und mittleren Preisbereich lagen. Durch die Annäherung der Ausrufpreise an den Durchschnitt der jeweiligen Marktpreise fallen zudem die Händler als Käufer aus.

kamen drei Händler aus Nordrhein-Westfalen ins Bild und zu Wort. Werner Ullrich gab Auskunft über die verschiedenen Möglichkeiten des An- und Verkaufs. Klaus Hellwig berichtete, auf welchen verschlungenen Wegen es ihm möglich war, bedeutende deutsche Gründer-Aktien in England zu finden und zu erwerben. Manfred Spanier ging besonders auf die kunstvolle Grafik vieler Titel ein, die gerahmt in seiner Galerie zur Verfügung stehen. Beendet wurde der Beitrag mit erneuten Bildern aus der Tschöpe-Auktion.

Verantwortlich für diesen Bericht waren Johannes Glöckner (Redaktion) und Günter Pietzek, denen auch wir von dieser Stelle aus für die unseres Erachtens gelungene Sendung danken.

Die hier abgebildeten Fotos wurden während der Aufnahmen bei Klaus Hellwig gemacht.

DIE AKTUELLE REPORTAGE

Historische Wertpapiere im Fernsehen

Wie im August-Heft des HP-Magazins schon angekündigt, wurde ein weiterer Bericht im Fernsehen über das Sammelgebiet Historische Wertpapiere ausgestrahlt. Diesmal berichtete der WDR Köln am 31. August 1985 in der Sendung „Aktuelle Stunde“.

Die Zuschauer, die wir nach der Sendung befragen konnten, waren übereinstimmend vom objektiven und informativen Gehalt dieses Beitrages angetan.

Zu Beginn wurden Eindrücke aus der Auktion von R. Tschöpe in Düsseldorf eingeblendet und die Aktie der „Leipziger Bank“, die bei 4800 DM den Zuschlag erhielt, vorgestellt. Danach befragte man Besucher der Auktion, warum sie Historische Wertpapiere sammeln. Nach

diesen aktuellen Eindrücken folgten allgemeine Informationen zum Sammelgebiet, während gleichzeitig schön gestaltete und wirtschaftshistorisch interessante Titel (wie Mannesmann und Standard Oil) gezeigt wurden. Anschließend



Achtung – Fälschung

Auf Flohmärkten werden Drucke (auf billigem Kartonpapier) der „Fonda, Johnson & Gloversville Railroad“ als Aktien verkauft. Die Drucke sind handschriftlich ausgefüllt worden. Sie erkennen solche Drucke durch den Stempel „DIS-PLAY“



auf der Rückseite. Der Erwerb dieser Drucke (die als „Aktien“ vermeintlich günstig sind) ist auf jeden Fall teuer; denn sie sind nichts wert.

400 Jahre Frankfurter Börse

Im Festsaal der Frankfurter Börse veranstalten die Freunde Historischer Wertpapiere zweimal im Jahr Auktionen. Das Gebäude ist daher vielen HWP-Sammlern bekannt. In diesem Jahr feiert die Börse ihr 400jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß hat die Bundespost eine entsprechende Sondermarke ausgegeben.

Bericht über die „American Express Company“

In der Juni-Ausgabe des „Bank Note Reporter“ erschien ein ausführlicher Beitrag über die Gründung und Entwicklung der „American Express Company“. Interessenten können Fotokopien dieses Artikels gegen Einsendung eines Unkostenbeitrages von DM/sFr. 5,- in Briefmarken bei der Redaktion anfordern.

Von der Postkutsche zum Dampfboß

Unter dieser Überschrift erschien in der Zeitung des Kreises Wetzlar in den Sommermonaten eine 27teilige Artikelserie von Otto Acker über die verschiedenen Eisenbahnlinien im mittelhessischen Raum. Der Autor hat mit viel Engagement und Sachkenntnis eine Fülle von

Material zusammengetragen und die Artikelserie durch viele zeitgenössische Fotos ergänzt. Damit steht für die Sammler von deutschen Eisenbahnwerten weiteres Informationsmaterial zur Verfügung. (Kopien erhalten Interessenten vom HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, gegen Einsendung von DM 15,-.)

R. M. Smythe & Co. übernimmt NASCA

Im Juni dieses Jahres teilte John Herzog, Präsident von R. M. Smythe & Co. in New York, mit, daß seine Gesellschaft die NASCA (Numismatic and Antiquarian Service Corporation of America) übernommen hat. Die NASCA besteht seit zehn Jahren und führt vor allem Versteigerungen von Münzen, aber auch von alten Wertpapieren, durch.

150 Jahre Bayerische Hypotheken- und Wechselbank

Am 15. Oktober 1835 nahm die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank im Münchener Preysing-Palais den Geschäftsbetrieb auf. Sie fungierte quasi als Notenbank des Königreichs Bayern, war aber dennoch von Anfang an eine private Aktiengesellschaft. Das gesamte, für damalige Verhältnisse immens hohe Grundkapital von 10 Millionen Gulden



war innerhalb eines Monats voll plaziert. Neben König Ludwig I., der mit 400000 Gulden zwar nicht größter, aber prominentester Aktionär wurde, beteiligten sich 74 Subskribenten mit Beträgen zwischen 500000 und 2,8 Millionen Gulden. Mehr als 80 % des Kapitals wurde von elf namhaften Privatbankiers gezeichnet. Trotz des hohen Aktienkapitals sind im Sammlermarkt bisher keine der Gründeraktien aufgetaucht. Lediglich aus dem Archiv der Bank kennt man Abbildungen dieser Aktie. – Aber, wie in so vielen Fäl-

len, ist die Möglichkeit späterer Verfügbarkeit aus heutiger Sicht nicht auszuschließen.

Kurhaus Walzenhausen A.-G. (Schweiz)

Ein begehrtes, zudem noch gültiges Wertpapier im Sammlermarkt ist der 1910 ausgegebene Genussschein (kein Druckfehler) der „Kurhaus Walzenhausen A.-G.“ aus Walzenhausen (Kanton Appenzell Ausser-Rhoden, Schweiz) in dekorativer Gestaltung, den wir Ihnen hier erstmals abgebildet vorstellen. Nur wenige Exemplare sind verfügbar.

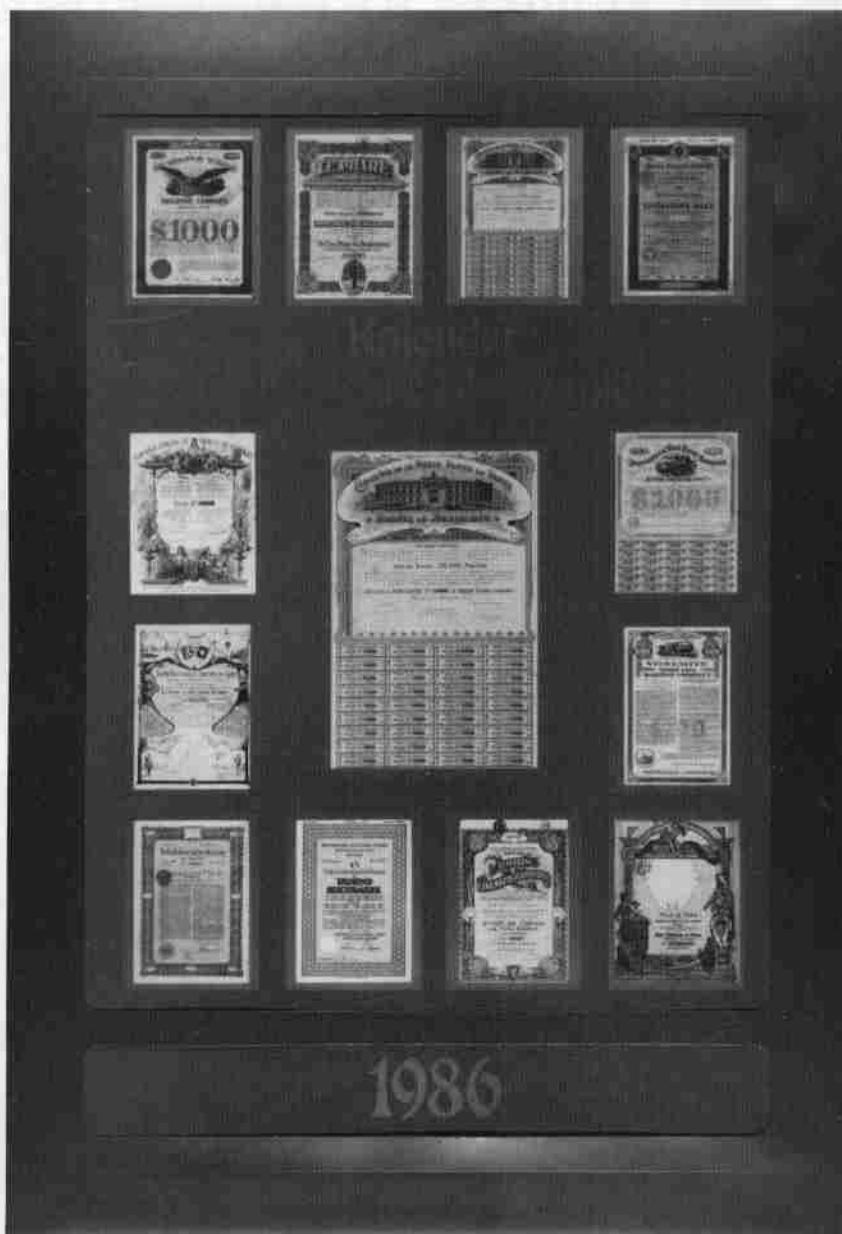


Die Genussscheininhaber partizipieren im Gegensatz zu den Aktionären wohl an Geschäftsgewinnen und an einem evtl. Liquidationserlös, haben aber keine Abstimmungsrechte.

Das 1870 hoch über dem Bodensee erbaute Kurhaus wurde 23. Juni 1895 ein Raub der Flammen. Nach längerer Zeit der Ungewißheit wurde dann ein Neubau erstellt, der im Jahre 1903 eingeweiht werden konnte. Zwei Jahre später war es der Aktiengesellschaft möglich, die Quellen des einst bedeutungsvollen Bades Schönenbühl zu erwerben. Der Erfolg des Badebetriebes führte 1910 zum Bau eines eigentlichen Bädertraktes, wobei das benötigte Kapital mittel Genussscheinen aufgebracht wurde. 1980 wurde der damalige Bädertrakt abgebrochen und durch den heutigen Erweiterungsbau mit Hallenbad, Therapieeinrichtungen und zusätzlichen Hotelzimmern ersetzt.

Ab sofort können Sie Ihren
Kalender 1986

mit farbigen Abbildungen Historischer Wertpapiere (in gleicher Aufmachung wie der Kalender 1985, natürlich mit neuen Titeln) abrufen.



sFr. 45,- / DM 49,-
(zzgl. Versandkosten)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern

oder

HP-Verlag
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Alfa Romeo

„Every time I see an Alfa Romeo pass by, I raise my hat!“ (Jedesmal, wenn ich einen Alfa Romeo vorbeifahren sehe, hebe ich meinen Hut), sagte der alte Henry Ford I., der nun wirklich nicht viele Komplimente über die Konkurrenz machte. Für die Sammler von Autotiteln ist die Gründungsgeschichte dieser weltbekannten italienischen Automarke sicher sehr interessant, zumal nicht viele von ihnen wissen werden, wie das Unternehmen entstanden ist; denn in diesem Zusammenhang taucht ein ganz anderer Name auf.

Der Name „Darracq“ ist vielen Sammlern alter Autowerte ein Begriff. Alexander Darracq hatte Anfang dieses Jahrhunderts viel Erfolg mit seinen in Frankreich hergestellten kleinen billigen Autos. Trotz günstiger Verkaufspreise gewannen diese Wagen verschiedene Autorennen, was in der damaligen Zeit sich sehr verkaufsfördernd auswirkte. Darracq begann 1899 mit dem Automobilbau und war in den Folgejahren sehr erfolgreich. Im Sammlermarkt sind die Titel von Darracq/Frankreich gut bekannt.

Im Laufe der Jahre wurden die Wagen immer größer und schneller; natürlich stiegen auch die Herstellungskosten. Darracq sah sich also nach billigeren Produktionsmöglichkeiten um. So wurde in Italien für die Herstellung von billigen Darracq's eine Tochtergesellschaft „So-

cietà Italiana Automobili Darracq“ mit Sitz in Neapel gegründet. Doch noch im selben Jahr verlegte man den Sitz nach Portello, einem Dorf in der Nähe von Mailand und baute dort eine Fabrik. Geplant war die Lieferung von Einzelteilen aus dem französischen Mutterwerk, das damit besser ausgelastet sein sollte, an das italienische Werk, das somit billig hätte einkaufen können.

Die Wirklichkeit sah aber anders aus; denn aus Frankreich lieferte man vornehmlich zweitrangiges Material und verwendete die gute Qualität für die Eigenproduktion. Dies hatte zur Folge, daß die italienischen Darracq-Käufer lieber direkt in Frankreich bestellten.

Diese Tatsache und die allgemeine Rezession im Automarkt führte dazu, daß Darracq Italiana praktisch bankrott war. Zu diesem Zeitpunkt wollten sich die beiden Direktoren des Werkes vom französischen Mutterhaus trennen und suchten daher Geldgeber für eine eigene Autofabrik, in der ein von ihnen selbst entwickeltes Automobil hergestellt werden sollte. Als Geldgeber fand man 1909 die Banca Agricola di Milano, die 1 Million Lire beisteuerten.

Alle französischen Techniker wurden entlassen, der Betrieb reorganisiert und alle rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten mit dem Hauptwerk in Frankreich geregelt. Im Juni 1910 gründete man eine neue Firma „Anonica Lombar-

da Fabbrica Automobili“ (Aktiengesellschaft der lombardischen Automobilfabrik) = ALFA, die in Fabrikhallen von Darracq/Italien domizilierte. Alfa hatte in den folgenden Jahren einen recht guten Erfolg in Italien; ca. 300 Mitarbeiter realisierten eine Jahresproduktion von etwa 350 Wagen pro Jahr.

Alle diese Autos wurden mit einem auffallenden Emblem geschmückt: einem roten Kreuz und der grünen Schlange aus dem Stadtwappen von Mailand.

Von Anfang an beteiligte sich Alfa am Automobilsport. – Obwohl Alfa sich einen guten Namen erwarb und viele Wagen verkaufte, ging es der Firma finanziell trotzdem nicht allzu gut. Dies führte dazu, daß die geldgebende Bank, die inzwischen die meisten Aktien besaß, die Fabrik an das industrielle Unternehmen des Ingenieurs Nicola Romeo überschrieb, der mit der Herstellung von stationären Motoren und Werkzeugen für den Minenbau groß geworden war. Romeo übernahm 1915 Alfa ganz und begann die Fabrik in Portello, in der einige Jahre nur Kompressoren, Traktoren, Motorräder, Pflüge, Eisenbahnmaterial usw. (aber keine Autos) gebaut wurden, neu zu organisieren. Der Firmenname wurde in „Alfa Romeo“ erweitert und 1920 kam der erste Alfa Romeo mit dem neuen Namen und dem neuen Emblem heraus. Bereits 1925 gewann Alfa Romeo die Weltmeisterschaft.

(Quelle: auto exklusiv)



Diese Gründer-Aktie wird am 2. November 1985 in der 9. HP-Auktion versteigert.

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge Nr. 44 und 45 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Wertpapier

Am 15. August 1985 veröffentlichte das „Wertpapier“ die von Jakob Schmitz für das 1. Halbjahr 1985 erstellte „Hitliste der Auktionen“ mit folgendem Text:

Aktienfrühling ringsum: Wer immer Wertpapiere in Händen hält, seien sie nun gültig oder entwertet, reibt sich derzeit die Hände. Die Liebhaber des jungen Sammelgebietes Historische Wertpapiere melden aus den Auktionssälen ebenso „Dauerhauss“, wie die Makler aus den Börsensälen. Für beide waren die ersten sechs Monate 1985 ein „goldenes Semester“.

Spitzenstück der internationalen Frühjahrsauktion war ein antikes Wertpapier deutscher Provenienz: die Aktie der deutschen Lebensversicherung von 1828. Sie war dem erfolgreichen Bieter 14400 DM inkl. Zuschlag wert.

Uralt-Papiere dominieren

Unter den 15 teuersten Historischen Wertpapieren der Auktionssaison, die *Wertpapier* als einzige Zeitschrift zweimal jährlich veröffentlicht, taten deutsche Papiere sich besonders hervor. Gleich sechs von ihnen sind in der neuen Hitliste vertreten. Ebenso erfolgreich wie deutsche „Oldies“ waren Sammlerstücke aus dem 18. Jahrhundert. Das Sammelgebiet der Autographen – hier stockt leider immer mehr der „Nachschub“ – war zweimal vertreten, und zwar durch die großen amerikanischen Magnaten „Commodore“ Cornelius Van-

derbilt und John D. Rockefeller. Würde man die Liste auf 30 Nennungen erweitern, so käme die derzeitige Dominanz der Uralt-Papiere aus dem 18. Jahrhundert noch deutlicher zum Vorschein. Allein 13 von 30 Exponaten entstammen diesem exklusiven Spezialgebiet. Nicht nur in Deutschland, auch in Frankreich und Belgien erzielten diese Stücke auf diversen Auktionen besonders hohe Preise.

Die 15 erfolgreichsten Wertpapiere kamen bei sieben verschiedenen Auktionen unter den Hammer. Die „Freunde Historischer Wertpapiere“ behaupteten ihre Sonderstellung. Gleich fünfmal sind sie in der Hitliste vertreten. Dichtauf folgt ein Außenseiter, der bisher noch wenig von sich reden machte: Dominique Appert aus Paris. Ihr war es offensichtlich gelungen, einige außergewöhnlich seltene Stücke für ihre Auktion zu gewinnen. Ihr Name findet sich viermal in der Liste.

Spitzenpreise, wie sie auf Auktionen erzielt werden, sind nicht denkbar ohne eine breite Schicht von Sammlern, die gezielt Sammlungen aufbaut und die bereit ist, für fehlende Stücke auch einmal hohe Preise zu zahlen. Insgesamt berichtet der Handel von einem exzellenten Frühjahr. Die breite und sachliche Publizität in den Medien hat dem Sammelgebiet das „Haut-gout“ einer exotischen Spielerei genommen, das ihm zunächst anhaftete. Fundierte Aufklärung durch Fachzeitungen und Händlerschaft über ökonomische Zusammenhänge und historische Hintergründe haben darüber

hinaus in breiten Bevölkerungsschichten das Bewußtsein entstehen lassen, das Historische Wertpapiere nicht nur ein bewahrenswertes kulturhistorisches Erbe sind, sondern auch beredete Zeugen aus der Frühgeschichte der Industrialisierung, spannender oft in den Details als ein Kriminalroman.

Weltweit 30000 Sammler

Treffen die neuesten Schätzungen von Insidern zu, so ist das internationale Sammlervolkchen mittlerweile auf die stattliche Zahl von 30000 angewachsen. So erklärt es sich, daß der Handel aufgrund wachsender Nachfrage derzeit im wesentlichen nur ein Problem kennt: die Beschaffung von Papieren in ausreichender Menge und Qualität. Taucht ein bisher unbekanntes Stück auf – auch das wird immer seltener –, so sind meist mehrere Interessenten zur Stelle, die es erwerben wollen. Noch im Juni, so war zu erfahren, wollte sich im Handel keine Urlaubsstimmung einstellen: Zahlreiche Aufträge warteten auf Erledigung. Dabei täte man den Beteiligten Unrecht, wenn man behauptete, Historische Wertpapiere würden allzu offensiv oder marktschreierisch angeboten. Wer den Aussagen der Händler dennoch zurückhaltend gegenübersteht, möge sich durch die Auswertung der Auktionen überzeugen: Nie war die Quote der Rückgänge niedriger als in diesem Frühjahr. Dies ist der sichere Beweis dafür, daß momentan alles geht – wie an der Börse.

Hitliste 1. Halbjahr '85

- | | | |
|--|---|--|
| 1. Aktie der Deutsche Lebensversicherung von 1828, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt
14400,- DM | 5. Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt
6700,- DM | Scriptophilie, 28. April, Antwerpen
6000,- DM |
| 2. Aktie der Real Compania de Havana von 1791, Thevis-Auktion, 13. April, Aachen
12100,- DM | 5. Aktie der Arminia Militärdienstkostenversicherung von 1899, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt
6700,- DM | 11. Aktie der Schwedische Levantekompanie von 1742, Auktion Dominique Appert, 20. April, Paris
5400,- DM |
| 3. Anleihe der Caisse Imperiale et Royale de Moravie von 1767, Auktion Dominique Appert, 20. April, Paris
8400,- DM | 8. Aktie der Dänisch-Guineische Kompanie von 1767, Auktion Dominique Appert, 20. April, Paris
6100,- DM | 11. Aktie der Schwedisch-Ostindische Kompanie von 1783, Auktion Dominique Appert, 20. April, Paris
5400,- DM |
| 4. Aktie der New York and Harlem RR von 1854 mit der Originalunterschrift von „Commodore“ C. Vanderbilt, Auktion Butterfields, 31. Mai, San Francisco
7500,- DM | 9. Aktie der Actien Brauerei Neustadt-Magdeburg von 1872, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt
6000,- DM | 13. Aktie der Schweizerische Ost-West-Bahn von 1860, HP-Auktion, 20. April, Bern
5300,- DM |
| 5. Aktie Westfälischer Zool. Garten Münster von 1874, Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt
6700,- DM | 9. Aktie der Walfischkompanie von 1728, Auktion im Centrum for | 14. Aktie der Tarnowitzer AG für Bergbau von 1858, Tschöpe-Auktion, 9. März, Düsseldorf
4400,- DM |
| | | 15. Aktie der Braunschweiger Actien-Cichorien Fabrik von 1865, Tschöpe-Auktion, 9. März, Düsseldorf
4400,- DM |

CAPITAL

Im September-Heft von *Capital*, dem auf-lagenstärksten deutschen Wirtschafts-magazin, erschien ein vierseitiger Bei-trag über unser Sammelgebiet, für den Klaus Träger verantwortlich zeichnet. Nachdem in der Vergangenheit von Zeit zu Zeit schon kürzere Artikel veröffent-licht wurden, ging der Verfasser jetzt aus-führlicher auf das aktuelle Marktgesche-hen ein.

Nach einer amüsanten Reminiszenz über die Vergangenheit (*Als Wilhelm Weber 1979 in einer Lütticher Wechselstube ein unsortiertes Bündel hochdekorativer belgischer Altaktien aus dem 19. Jahr-hundert entdeckte, schlug ihm das Herz bis zum Halse. Auf Webers bange Frage „Was kosten die?“ brach der Bankbeam-te, seinem Kollegen zugewandt, in schal-*

nämlich rennt in der gleichen Wechsel-stube der gleiche Beamte, mit einem Bündel Franc-Scheine in der Hand, dies-mal auf ihn zu: „Monsieur, ich möchte meine Aktien zurückkaufen. Wieviel wollen Sie haben?“) wendet sich der Au-tor den Preisen zu und merkt an „noch verfügen Deutschlands Altpapierhänd-ler (eine zwar griffige, aber nicht treffen-de Formulierung, d. Red.) über genü-gend Deko-Werte im Preisbereich von 50 bis 500 DM pro Stück, in dem sich das Ge-schäft mit Alteffekten vorwiegend noch abspielt. Aber Spitzenstücke gehen dem Handel allmählich aus. Das treibt die Preise.“

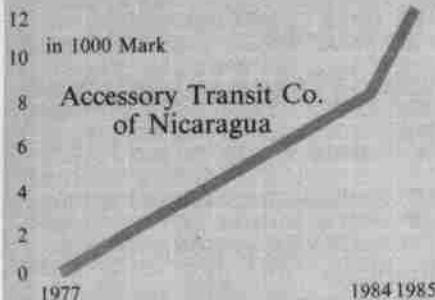
Dies ist sicher eine etwas vordergründi-ge Betrachtung. Sicher steigen die Preise für kaum noch verfügbare Stücke, bei denen man weiß, daß effektiv kein zusätzli-

immer mehr Titel aus dem Markt neh-men.

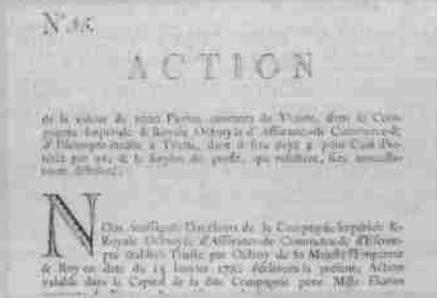
Die Gesamtumsätze im Markt (ohne Werbung) werden mit den vom HP-Ma-gazin für 1984 geschätzten rd. 12 Millio-nen Mark weltweit angegeben. Danach wird auf die Frankfurter Auktionen und auf die von Jakob Schmitz regelmäßig er-stellten Auktions-Hitlisten eingegan-gen. Immerhin erzielten ja 1984 sechs Wertpapiere in den Auktionen einen Preis von jeweils über 10000 DM. Die Entwicklung von drei ausgesuchten Ti-teln wird graphisch dargestellt; die Au-ktionstermine dieses Herbstes veröffent-licht. Alles in allem, auch durch die zahl-reichen Farbabbildungen, ein ins Auge fallender Artikel, der ja für eine unvorein-genommene Leserschaft geschrieben wurde. Aktive Marktteilnehmer hätten sicherlich noch einiges anzumerken, doch es ist klar, daß die begrenzte Sei-tenzahl zu Vereinfachungen und Verkür-zungen führen muß.

Auf das Vierzigfache gestiegen.

Im Alteffektenhandel klettern, getrieben von Händlern und Auktionatoren, die Werte. Seltene Stücke gehen bereits zu Preisen von mehr als 10000 Mark weg. Dutzendware kostet allerdings nur ein paar Zehnmarkscheine.



lendes Gelächter aus: „Er ist verrückt, der Deutsche, er will für die wertlosen Dinge auch noch Geld zahlen.“ Wenn Weber diese Begebenheit guten Freunden zum Besten gibt, legt er an dieser Stelle eine Kunstpause ein. Denn die Pointe kommt erst. Zwei Jahre später



ches Material mehr herauskommt. Eben-so ist aber auch bekannt, daß gerade die hauptberuflichen Händler immer wieder bisher unbekanntes Material zu (noch) günstigen Preisen auf den Markt bringen, die naturgemäß im Laufe der Zeit anstei-gen müssen, da immer mehr Sammler

Berner Zeitung

Einen interessanten Beitrag zu unserem Sammelgebiet, der einmal einen Sammler und seine Motive vorstellt, erschien in der BZ. Die folgenden Auszüge möchten wir Ihnen nicht vorenthalten:

Emil Krebs aus Hasle-Rüegsau ist zwar mehrfacher Aktienbesitzer, doch nicht der Gewinn dieser bedruckten Wertpa-piere fasziniert den Bahnangestellten, sondern die stille Sammlerwut treibt ihn zum Kauf. Bereits 30 Privatbahnaktien hat er in zwei Jahren gesammelt, aber sein Ziel, von jeder Privatbahn der Schweiz eine Aktie zu besitzen, liegt noch in weiter Ferne.

Emil Krebs ist, wie er meint, ein „ange-gressener Bähndler“, einer der korrekten Beamten am Bahnschalter, im hellblau-en Hemd und dunklen Hosen. Selbst in seiner Wohnung weisen eine Bahnhof-zeichnung und Eisenbahnmodelle auf dem Büchergestell auf den Beruf des dreifachen Vaters hin; auch das Hobby von Emil Krebs hat mit Bahnen zu tun.

Seit zwei Jahren sammelt der Bahnbe-triebdisponent Aktien von Privatbah-nen. Wie er auf diese ungewöhnliche Idee gekommen ist, kann Emil Krebs nicht genau erklären, wie es ihm über-haupt schwierig erscheint, seine Sam-meltätigkeit zu begründen. „Schon seit meiner Schulzeit sammle ich Briefmar-ken“, erklärt er, „doch die Briefmarken-sammellerei ist heute überlaufen.“ Aus diesem Grund habe er sich für das selte-ne Sammeln von gültigen Aktien ent-schieden. Seine Briefmarkensammlung verkaufte er. Daß es jetzt ausgerechnet Bahnaktien sind, die er sammelt, gehört wohl schon fast zur Berufsehre eines Bahnangestellten.

Eigene Bedingungen

Wie bei jedem anderen Sammler ist auch bei Emil Krebs nicht die Begründung des Sammelns das Entscheidende, sondern das Setzen von Sammel-Zwischenzielen. Darauf angesprochen, zeigt er sich auch sofort gesprächiger: „Zuerst kommen die Aktien der Hauptachsen von Normal-surbahnen der Region, dann des Kantons und schließlich der ganzen Schweiz dran. Die Aktien müssen an der Börse gehandelt werden, der optische Eindruck oder das Alter spielen dabei keine Rolle“, erläutert er die Bedingungen seines ungewöhnlichen Ehrgeizes.

Angst, daß er plötzlich kein neues Ziel zum Sammeln mehr vorfindet, hat Emil Krebs nicht. „Dann könnte ich ja noch je eine Aktie sämtlicher Personentransportwesen von den Skiliften bis zu den Privat-Flugtaxidiensten sammeln“, überlegt er mögliche neue Ziele.

Schwierige Suche

Dreißig verschiedene Aktien hat Emil Krebs in den letzten zwei Jahren gesammelt. „Jede erworbene Aktie hat eine eigene Geschichte“, versichert er und blättert dabei in seinem Album, in welchem jede Aktie in einem Plastikmäppchen fein säuberlich aufbewahrt wird. „Es ist nicht einfach, an die Aktien zu gelangen, denn es gibt nur wenige Bahnak-



tiensammler“, beschreibt er sein Sammlerproblem. Deshalb hat Emil Krebs sämtliche Bahnverwaltungen angeschrieben, um zu erfahren, zu welchem Preis und wo er allenfalls Aktien erwerben könne. Mit Hilfe dieser Antworten, von Inseraten in den Anzeigern und Bör-

senaufträgen an die Banken findet der eifrige Sammler aus Hasle-Rüegsau nach langem Suchen seine begehrten Papiere. Gerade in der kniffligen Suche liege der Reiz des Sammelns, betont Emil Krebs. (Mittlerweile haben wir Herrn Krebs das HP-Magazin zugesandt; so daß er nun weitere Möglichkeiten hat, die gesuchten Bahnaktien zu finden.)

Kein großer Gewinn

Gegenüber der alten Briefmarkensammlung kommt Emil Krebs die neue Sammelleidenschaft nicht teurer zu stehen. „Anstelle vieler kleiner Beträge bei den Briefmarken leiste ich mir heute einfach nur noch ab und zu eine Aktie“, weist er auf die kostspieligeren Anschaffungspreise seiner Sammelobjekte hin. Daß er im Alter einmal ein reicher Mann mit gestiegenen Aktien sein könnte, verneint Krebs lachend. „Mit Eisenbahnaktien wurde bis heute noch keiner reich“, erklärte er und erinnert an die defizitären Bahnen. Bis jetzt habe es anlässlich der verschiedenen Aktionärsversammlungen höchstens zu einem anständigen Mittagessen gereicht. Selbst wenn Emil Krebs einmal 365 Aktien besitzen sollte, steht ihm nicht jeden Tag ein Gratisessen bevor, denn Aktionärsversammlungen finden in der Regel nur im Frühling statt.

4. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein

16. November 1985

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,- auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10).



**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-3 19

Die allgemeine Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid

Gute Kunde kommt in diesem Sommer aus Madrid. Dort ist eine der ältesten, schönsten und historisch bedeutsamsten Aktien gefunden worden, die bisher dem Sammlermarkt zugänglich sind. Es ist der Anteilschein der LOS CINCO GREMIOS MAYORES DE MADRID, der „Fünf größten Gilden von Madrid“ aus dem Jahre 1773. Die Aktie ist 420 mm x 297 mm groß, besteht aus Tierhaut und zeigt – mittig angeordnet – in kunstvollen Kupferstichen die Schutzheiligen der Gesellschaft, die hl. Madonna vom Rosenkranz und den hl. Franziskus von Assisi, darunter in einer Kupferstich-Kartusche in geschwungenen Lettern den Namen der Gesellschaft. Daneben trägt das Stück vier Originalunterschriften.

„Die allgemeine Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid“ ist wirtschaftshistorisch von größter Bedeutung. Capella und Matilla nennen sie in dem gleichnamigen Buch „die größte

Handelsaktivität in Spanien in der damaligen Zeit – sowohl bezüglich des Umsatzes als auch der Finanzkraft“, gewichtiger noch als die bekannten Gesellschaften Sevilla und Barcelona, die demgegenüber den Anspruch erheben können, Anteilscheine von noch größerem ästhetischen Reiz emittiert zu haben.

Die fünf Gilden haben zunächst einmal getrennt agiert: die Schmuckhändler, die Kurzwarenhändler, die Seidenhändler, die Tuchhändler und die Wollhändler. Sie schlossen sich 1679 zusammen. Die Verfassung der Gilden in Handelsgesellschaften datiert von 1752. 1763 wird die „Allgemeine Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid“ gegründet. Sie heißen „Die fünf größten“, weil sie unter den 58 Gilden, die zur damaligen Zeit in Madrid bestehen – darunter auch die Gilde der Börsenmakler – die größten Steuerzahler sind. Sowohl die Aktivitäten als auch die Macht der „Fünf größten Gilden von Madrid“ sind sehr bedeutend. Sie reichen über Spanien hinaus in das weitere Europa bis nach Übersee, nach „Westindien“, wie der amerikanische Kontinent zur damali-

gen Zeit hieß. Jede dieser Gilden gründete weitere Firmen. Zur Muttergesellschaft gehören auch viele Fabriken. 1785 erhält die Gesellschaft eine neue Verfassung. Die Aktien werden nun nicht mehr von den Gilden gehalten, sondern aufgeteilt unter die Mitglieder der Gilden und können bis zu einem Betrag von 200000 Real gekauft werden. Anteilscheine hierüber hat es nicht gegeben. Die Aktionäre waren in das Buch der Gesellschaft eingetragen und erhielten lediglich Quitungen über die eingezahlten Beträge. Als 1846 die Gesellschaft aufgelöst wird, entsteht die „Fabril der fünf größten Gilden“. Ihre Aktien lauten über 2000 Real. Diese Aktien sind die ersten der Gesellschaft, die an der Madrider Börse gehandelt werden. Wie Torrente in „Historia de la Bolsa de Madrid“ schreibt, waren die Aktien der „Fünf größten Gilden von Madrid“ auch zu Zeiten ihrer höchsten Macht und Blüte niemals Gegenstand von Börsengeschäften.

Vermutlich hat es Aktienzertifikate der Gesellschaft nur in ihrem Frühstadium gegeben. Wahrscheinlich sind es nur sehr wenige gewesen. Interessant ist

DON JOSEPH MAR-
Apoderado de los Individuos, Interesados en la Comercio, que bajo la proteccion y SAN FRANCISCO DE ASIS, sen participes los Individuos de gun la Escritura, que por los otorgó en seis de Octubre y tres, ante Don Antonio Numero de



Compañia Gral. de Comercio de las Ciu. de Indias

TIN DE LAYSECA,
duos de el Gremio de Pa-
pañia General de Comer-
de N.^{TRA} S.^{RA} DEL ROSARIO,
se formó, para que en ella fue-
los cinco Gremios Mayores, se-
respectivos Apoderados se
de mil setecientos sesenta
Badiola, Escribano del
esta Villa.

Don Joseph Martin
CONFIESO, que el Señor D. *Maria Ignacia Marten* Individuo de este dicho Gremio, como tal Interesado que ha sido, y es en la citada Compañia, tiene puestos en la Tesoreria de la Diputacion, y Direccion de los expresados Gremios *San Francisco de Asis* y *San Francisco de Asis* mrs. de vellon, que entrego por su Accion entera, y los mismos que le correspondieron poner, juntamente con los demas partícipes Accionistas Individuos de esta Comunidad, para verificar el Fondo de quatro Millones de reales, que por su quinta parte la tocan poner, con igualdad a las otras quatro Mayores, sus Compañias, para cumplimiento, no solo del Capital primitivo, que en la referida Escritura se señaló para Dotacion, o Fondo de dicha Compañia, y su Gyro, sino tambien para el que por posteriores Acuerdos se ha acrecentado a fin de continuarle en este tercer Cuatrimestro, que dió principio en primero de Enero de mil setecientos setenta y dos, ascendiendo uno, y otro a la suma de veinte Millones de reales de la misma moneda. Y para resguardo del referido Señor D. *Maria Ignacia Marten* y que siempre se verifique su Accion entera en la referida Compañia, en conformidad de lo prevenido, así en dicha Escritura, como en la de Instrucciones, y Reglas Economicas, otorgada en diez de Noviembre del explicado año de mil setecientos sesenta y tres, ante dicho Escribano, y con arreglo a los posteriores Acuerdos de la Junta de Gobierno, firmo este, que ha de tenerse el Sr. D. Manuel Garcia de Santiago, Secretario de dicha Compañia, por lo respectivo a este Gremio: previniendo, que esta Accion no ha de poder ser vendida, cedida, enagenada, ni hipotecada, y si lo fuese, queda desde ahora para entónces echado dicho Señor D. *Maria Ignacia Marten* del derecho que haya adquirido, y este Gremio con la facultad de refundirla en el Comun de sus Interesados partícipes de dicha Compañia, porque así se constituyó, y estableció en la mencionada Escritura de Fundacion, y porque ésta propia Accion, y las utilidades que con ella se puedan verificar, están, y quedan afectas, y especialemente hipotecadas a las resultas que tuviere los Negocios de las Comunidades, y a sean aquellos correspondientes a la Real Hacienda, o ya a otros, por qualquiera respeto, ó razon que medie. Madrid doce de Febrero de mil setecientos setenta y tres.

Don Joseph Martin
Joseph Tin de Layseca

auch, daß Torrente, der bekannt ist für Akribie, in seinem Werk Abbildungen aller uns aus dem Sammlermarkt bekannten spanischen Papiere aus dem 18. Jahrhundert bringt, nicht jedoch der Aktie der „Fünf größten Gilden von Madrid“. Das Zertifikat muß selbst ihm als dem größten Kenner der spanischen Börsengeschichte unzugänglich gewesen sein.

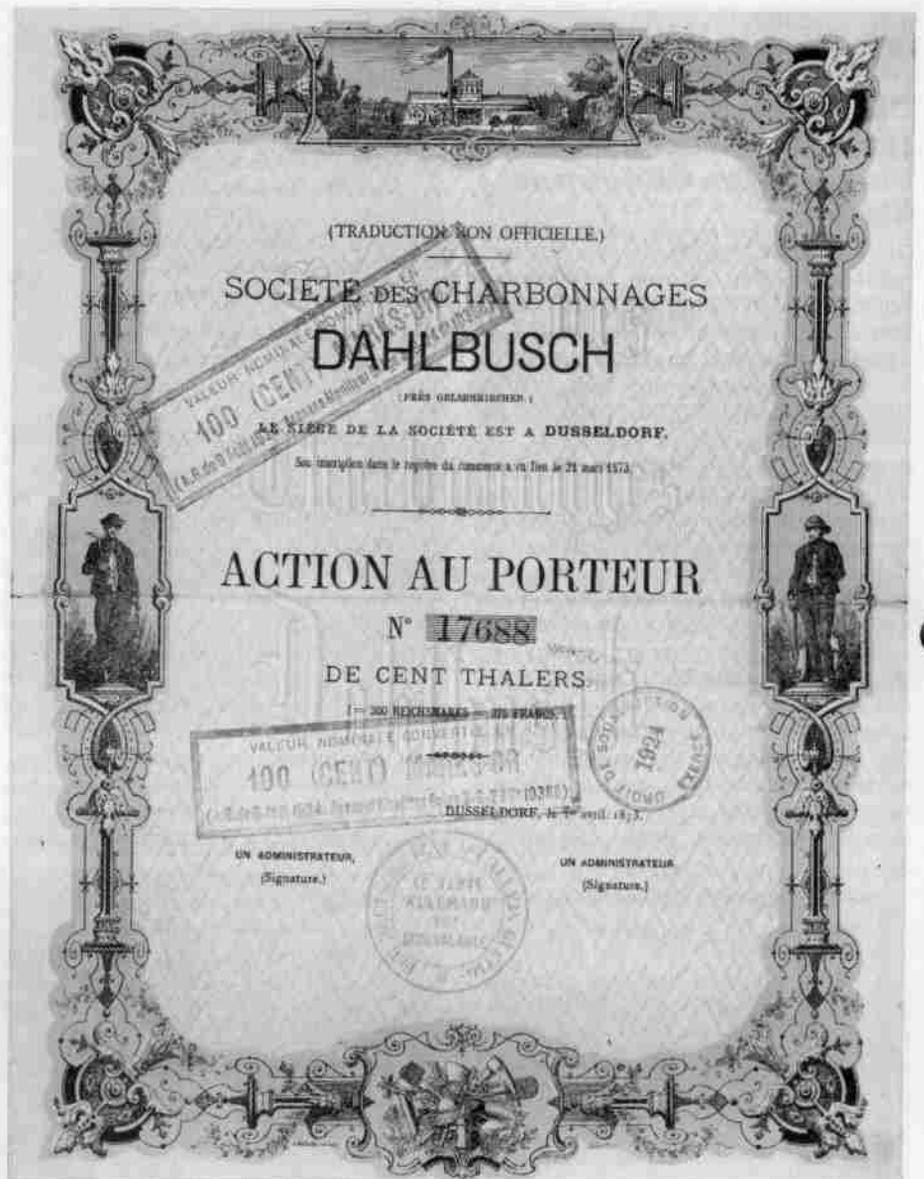
Das hier abgebildete Zertifikat ist der Anteilschein der Gilde der Stoffhändler aus dem Jahre 1773. Er ist ausgestellt auf Frau Maria Ignacia Martenes und lautet auf den Betrag von 820912 Real. Einige wenige Aktienzertifikate der „Fünf größten Gilden von Madrid“ sind jetzt ans Tageslicht gekommen.

Jakob Schmitz

Die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch

Noch vor einigen Jahrzehnten standen im Zentrum von Rotthausen die letzten Reste eines Waldes, der durch die Jahrhunderte hindurch den Namen „Dahlbusch“ führte. Der Wald ist heute gerodet; die Zeche gleichen Namens, auf der Bergleute über hundert Jahre Kohle förderten, wurde 1966 stillgelegt.

Die älteste vorhandene Urkunde der Zeche Dahlbusch trägt das Datum 29. Dezember 1846. Sie betrifft eine Vereinbarung zwischen benachbarten Mutern über die gegenseitige Abgrenzung ihrer Felder. Vier Muter bildeten ein Konsortium, an dessen Spitze der Bergamtsassessor a.D. Heinrich Thies aus Essen stand. Nachdem durch eine Bohrung Steinkohlenvorkommen nachgewiesen werden konnten, entschloß man sich, bei dem Königlich Essen-Werdenschen Bergamt einen Antrag auf Verleihung des Gewinnungsrechts zu stellen. Das Bergamt teilte den Antragstellern mit, „daß die Mutung angenommen wurde“, machte aber zur Bedingung, daß mit den erforderlichen Arbeiten binnen vier Wochen begonnen werden müsse, anderenfalls die Mutung wieder gelöscht werde. Da innerhalb dieser Zeit wegen finanzieller Schwierigkeiten ein Beginn der Arbeiten nicht möglich war, wurden wiederholt Fristverlängerungen beantragt. Inzwischen waren ausländische Geldgeber auf die reichen Kohlenfelder aufmerksam geworden. Dem Bergassessor a. D. Thies war es gelungen, Belgier und Engländer für das Projekt zu interessieren. Am 22. August 1848 erfolgte die Gründung der „Société Anglo-Belge des Mines du Rhin“ (Englisch-Belgische Gesellschaft der Rheinischen Bergwerke). Das Grundkapital betrug 2,5 Mill. Francs (666666 preuß. Taler). Nach Abfindung der Muter blieben der Gesellschaft zur Inbetriebnahme des Bergwerks nur noch 885000 Francs. Hinzu kam, daß ausländische Aktionäre wegen der politischen



Aktie über 100 Thaler = 300 Reichsmark = 375 Francs, Düsseldorf, den 1. April 1873. 34 cm x 25 cm, braun/schwarz

Unruhen im Jahre 1848 die Zahlungen ihrer schuldigen Anteile einstellten. Umbildungsversuche blieben ohne Erfolg, so daß die Gesellschaft am 27. Dezember 1849 aufgelöst werden mußte.

Belgische und deutsche Aktionäre des alten Unternehmens, die im Besitz der Steinkohlenfelder einschließlich sämtlicher Rechte und Pflichten waren, gründeten unter belgischer Führung am 30. Dezember 1849 in Düsseldorf eine neue Gesellschaft mit dem Namen „Société Anonyme Belge-Rhénane des Charbonnages de la Ruhr“ (Belgisch-Rheinische Gesellschaft der Kohlenbergwerke an der Ruhr). Das Aktienkapital betrug 2 Mill. Francs. Da sich das Abteufen des Schachtes König Leopold als weitaus kostspieliger erwies, als man angenommen hatte, war das Aktienkapital bereits 1856 restlos aufgebraucht. In den Jahren 1856 bis 1859 wurden Obligationen in einer heute nicht mehr feststellbaren Höhe begeben. Am 14. Mai 1861 beschloß die Generalversammlung die Ausgabe

von 2 Mill. Francs Vorzugsobligationen. Das Geschäftsjahr 1860/61 brachte die erste Förderung von 29434 Tonnen Kohle und den ersten Gewinn in Höhe von 659 Mark. Die finanzielle Lage des Unternehmens war aber immer stark angespannt, so daß nicht einmal die fälligen Zinsen für die Obligationen gezahlt werden konnten. Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel beschloß die Generalversammlung am 20. März 1873 die Umbildung des Unternehmens. Der Vorstand wurde ermächtigt, das gesamte Vermögen an die neu zu errichtende Aktiengesellschaft „Bergwerksgesellschaft Dahlbusch“ zu verkaufen und die alte Gesellschaft zu liquidieren.

Durch Kaufvertrag vom 21. März 1873 übernahm die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch mit Wirkung vom 31. März 1873 den Betrieb des Steinkohlenbergwerks. Das auf 4 Mill. Taler festgesetzte Aktienkapital wurde in 40000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je hundert Taler aufgliedert und von den Gründern

und den von ihnen vertretenden Bankhäusern vollständig gezeichnet. Es übernahmen die Banque de Bruxelles 3 Mill. Taler, das Bankhaus Fleck & Scheuer, Düsseldorf, 800 000 Taler und Joseph Chaudron, Brüssel, 200 000 Taler. Zweck des Unternehmens war die Gewinnung von Kohlen und anderen nutzbaren Materialien auf allen Gruben; ferner die Verwertung der selbstgewonnenen oder anderweitig erworbener Materialien und Mineralien sowie die Verarbeitung derselben.

Trotz abnehmender Nachfrage konnte Dahlbusch die Kohleförderung von Jahr zu Jahr erhöhen. Die Förderung stieg schneller als die der meisten anderen Zechen im Ruhrgebiet. Mit der Jahresförderung von 623 130 Tonnen im Jahre 1879 lag das Unternehmen an zweiter Stelle. Die Belegschaft war zu dieser Zeit auf 1726 Arbeitnehmer angewachsen. Mit Aufnahme der Koksproduktion im Jahre 1900 trat Dahlbusch dem 1890 ins Leben gerufenen Kokssyndikat bei.

Das Aktienkapital wurde 1920 auf 36 Mill. Mark erhöht. Die Hauptversammlung beschloß am 9. August 1924 eine Umstellung im Verhältnis 3:1 auf 12 Mill. Reichsmark, gleichzeitig wurde eine Kapitalerhöhung um 3 Mill. Reichsmark beschlossen. Nach Umstellung im Verhältnis 1:1,2 im Mai 1951 auf Deutsche Mark betrug das Aktienkapital 18 Mill. DM.

Durch schwere Luftangriffe in den beiden letzten Kriegsjahren wurden die Schachtanlagen erheblich beschädigt. 1945 kam der gesamte Betrieb zum Erliegen. Bereits am 19. Mai 1945 konnte jedoch der 4500-KW-Turbogenerator wieder in Betrieb genommen werden. Mit der Kohlenförderung wurde am 8. Juli in bescheidenem Umfang wieder begonnen. In den folgenden Jahren erfolgte der Wiederaufbau der Betriebsanlagen und die Modernisierung der Energiewirtschaft.

Am 20. Mai 1950 um 8.35 Uhr kam es im Westfeld vom Flöz Hugo zu einer Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion, bei der 78 Bergleute ums Leben kamen. Das gesamte Westfeld wurde daraufhin stillgelegt. Die Förderung konnte erst 1954 in einem Teil des Westfeldes wieder aufgenommen werden. Die Kohlegewinnung hatte im Westfeld gerade wieder im größerem Umfang begonnen, als das Unternehmen erneut einen Rückschlag erhielt. 1955 ereignete sich auf der 10. Sohle des Hiberniapachtfeldes ein schweres Grubenunglück, durch dessen Folgen die weitere Entwicklung des Unternehmens erheblich gehemmt wurde. Erst im August 1959 konnte im Südteil des Hiberniapfeldes der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Am 31. Oktober 1964 hatte die Gesellschaft vorsorglich die Stilllegung der Ze-

che beantragt. Ende März 1966 wurden der Grubenbetrieb und die Kokerei stillgelegt und mit Raub- und Abbrucharbeiten begonnen. Die Stilllegungsarbeiten waren Ende 1969 abgeschlossen.

In der Hauptversammlung am 10. August 1967 wurde die Änderung des Firmennamens von „Bergwerksgesellschaft Dahlbusch“ in „Dahlbusch Verwaltungs-Aktiengesellschaft“ beschlossen. Das Tätigkeitsgebiet des Unternehmens erstreckt sich heute hauptsächlich auf Erwerb, Verwaltung und Beteiligung an anderen Unternehmen, insbesondere an solchen der Glasindustrie.

Der erfolgreiche Einsatz der „Dahlbusch-Bombe“ beim Grubenunglück im Oktober 1963 auf der Eisenerzgrube „Mathilde“ bei Lengede (Niedersachsen), bei dem 14 Bergleute durch einen eigens angelegten Schacht heraufgeholt werden konnten, machte den Namen „Dahlbusch“ weltweit bekannt.

Geblichen sind als Zeugnisse der Gründerjahre einige der dekorativen Gründeraktien der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch. *Manfred Denecke*

Quellen:

Kesten, Wilhelm; Geschichte der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Essen 1952.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Hoppenstedt Verlag, 1970/71.

Bald ist es soweit ...

RENÉ THEVIS

veranstaltet seine

9. Auktion Historischer Wertpapiere

am 26. Oktober im Internationalen Spielcasino in Aachen
ab 13.00 Uhr.

Von den über 650 verschiedenen Positionen werden weit über die Hälfte OHNE LIMIT mit Angabe des Schätzpreises ausgerufen, z. B.

Bauverein Passage, 1870	Lichterfelder Bauverein, 1884
Berliner AG für Eisengießerei, 1882	Magdeb. Lebensvers. Ges., 1856
Compania Real de Granada, 1747	Nähmaschinen Koch, 1898
Emder Haeringsfischerei, 1872	N. Dampfschiffsreed. Frisia, 1910
Flensburger Schiffsbau, 1874	Schlesische Landschaft, 1831
Geisenberg Gründer, 1874	Stuttgarter Buchdruckerei, 1876

- sowie über 100 deutsche Gründeraktien.

Außerdem können Sie sich schon jetzt auf die drei wertvollsten Aktien der diesjährigen Herbstauktionen in Deutschland freuen, die Sie in unserem Auktionskatalog finden werden.

Bitte fordern Sie den reich bebilderten Hochglanz-Auktionskatalog an. Es lohnt sich ...

Auktionator René Thevis

Fischbachstraße 86a, D-5190 Stolberg-Vicht, Tel. (02402) 73586

*** Wir bieten mehr als HWP und Auktionen ***



ERSTE NEDERLANDSCHE
OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

The First Dutch Old Stocks Antiquary

Keizersgracht 727 · NL-1017 DX Amsterdam
Telefon (020) 241129 - 243075 · Telex 16396 STROE NL

SONDERANGEBOTE

Paket 1: 25 versch. alte Wertpapiere (international)	DM 25,00
Paket 2: 10 versch. Eisen- und Straßenbahn-papiere (international)	DM 67,50
Paket 3: 10 versch. Bank-, Finanz- und Versicherungspapiere (intern.)	DM 130,00
Paket 4: 10 versch. Schifffahrt-Hafen-Wassersportpapiere (intern.)	DM 112,50
Paket 5: 10 versch. Gold-, Silber- und andere Minen-/Ölpapiere (intern.)	DM 115,00
Paket 6: 10 versch. Wertpapiere - sehr alt, alle vor 1900, gute Qualität	DM 75,00
Paket 7: 10 Lung-Tsing-U-Hai-Railway, 1920/23, 3 versch. Emissionen	DM 35,00
Paket 8: 5 versch. Druck-, Zeitungs- und Verlagspapiere	DM 100,00

Bei Bestellung erbitten wir um Überweisung auf Postgiro Essen (BLZ 36010043) Konto-Nr. 20433-439. L. Rietvelt, Amsterdam, + DM 7,50 für Versandkosten pro Sendung. Sofort nach Eingang des Geldes wird Ihnen das Bestellte per Einschreiben zugestellt. Bestellungen ab DM 200,- ohne Versandkosten.

Rückgaberecht innerhalb 10 Tage nach Empfang.
Spesen DM 7,50.

Die Sylter Inselbahn

Die Ostbahn (Munkmarschbahn) und die Nordbahn

Westerland war 1855 Bad geworden. Der einzige ausgebaute Hafen für Sylt war Keitum, er war 1821 neu angelegt worden, verschlammte aber um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mehr und mehr und wurde schließlich nach Munkmarsch verlegt. Der Fährverkehr von Keitum bzw. Munkmarsch nach Hoyer Kanal, ab 1860 nach Emmerleff, wurde ursprünglich unregelmäßig und nach Bedarf betrieben. Die Fährverbindung, für den Postdienst wichtig, wurde von Insulanern betrieben. Nachdem sich im Laufe der Zeit aber zeigte, daß die Landschaft Sylt mit ihren Mitteln keine regelmäßige Fährverbindung aufrechterhalten konnte, wurde das Post- und Fährwesen auf Sylt ab 1. Juni 1854 vom Staat übernommen. In Keitum wurde eine Poststelle eingerichtet, dreimal wöchentlich verkehrte das Fährschiff. Nachdem ursprünglich auch Fährverbindungen von der Widingharde um Nösse herum nach Morsum Kliff und Emmerleff durch das Hoyer Tief nach List bestanden hatten, beschränkte sich ab 1860 die Fährverbindung auf die Linie Hoyerschleuse – Munkmarsch. Das erste Dampfschiff dieser Verbindung war 1859 der Dampfer „Ida“, ein älteres Schiff, das von einer AG gechartert worden war, aber bald wieder verkauft wurde. Ab 1866 verkehrte der Dampfer „Wilhelm“. Ein sehr flachgehendes Schiff war der Heckrad-dampfer „Bismarck“, der aber nur kurzzeitig lief, da er den Anforderungen nicht entsprach und bei Seegang sehr unruhig lag. In den 70er Jahren ging die Post- und Personenbeförderung an den Ziegeleibesitzer Clausen über, der im Sommer mit dem Dampfer „Germania“ und im Winter mit Segelschiffen fuhr. Neue Anforderungen wurden an die Fährverbindung gestellt und da Clausen sich nicht umstellen wollte und konnte, wurde 1882 die Sylter Dampfschiffahrtsgesellschaft gegründet, die 1883 die Saisonfahrt mit dem Dampfer „Sylt“ aufnahm. Die SDG übernahm die „Germania“ von Clausen und ließ zwei neue Schiffe bauen, den Dampfer „Vorwärts“ (für den Winterverkehr) und den Dampfer „Westerland“.

Die „Vorwärts“ wurde 1890 verkauft und durch den Dampfer „Nordsee“ ersetzt, der jedoch auch wenig später wieder abgestoßen wurde. 1900 kam der Dampfer „Frisia“ und 1905 der Dampfer „Freia“ hinzu. 1919, also acht Jahre vor dem Bau des Hindenburgdammes, wurde die SDG-Flotte noch um zwei Schiffe bereichert: „Auguste Victoria“, und „Preußen“.



Als nach dem 1. Weltkrieg die erste Zone mit Hoyer und Tondern an Dänemark abgetreten werden mußte, ging der Verkehr nach Munkmarsch kurzfristig über Dagebühl, wenig später aber wieder über Hoyerschleuse, nachdem die deutsch-dänischen Verhandlungen erfolgreich verlaufen waren. 1927 wurde der Hindenburgdamm in Betrieb genommen, die Deutsche Reichsbahn führte ihre Züge nun über Klauxbüll, Keitum bis Westerland. Das war gleichzeitig das Ende der Fährverbindung nach Munkmarsch und bedingte die Auflösung der Sylter Dampfschiffahrtsgesellschaft.

1884 war das Seebad Westerland mit allem Zubehör für 365 000 DM in den Besitz von Dr. Pollacsek übergegangen, der dazu auch die Badegerechtmäße von Wenigstedt und die Badeanstalt „Marienlust“ übernahm. Die Zahl der Badegäste in Westerland betrug 1884 2901 und war bereits 1888 auf 5515 gestiegen. Die Badegäste kamen über Munkmarsch mit Pferdefuhrwerken nach Westerland. Schon sehr früh bemühte sich Dr. Pollacsek um eine Verbesserung der Wege- und Verkehrsverhältnisse nach Westerland unter evtl. Einbeziehung der Ortschaften Keitum, Tinnum und Wennigstedt. Dieser Plan stieß weder bei der Behörde, noch bei den Insulanern auf Gegenliebe und wurde im Oktober 1885 abgelehnt. Dr. Pollacsek bemühte sich anschließend um den Ausbau einer modernen Verkehrsstraße, die aus Mitteln des Kreises erstellt werden sollte. Nach mannigfaltigen Verhandlungen mußte dieser Plan aufgegeben werden und man verfiel wieder auf den Bau einer „Dampfschiffahrt“. Als 1887 der Minister für öf-

fentliche Arbeiten, Maybach, als Badegast auf Sylt weilte, nahm Dr. Pollacsek die Gelegenheit wahr, zusammen mit den Landesbevollmächtigten die Verkehrssorgen dem Minister vorzutragen. Das Bahnprojekt erregte Interesse und fand bei der Behörde ein offenes Ohr. Trotzdem verzögerte sich die Ausführung und im Frühjahr 1888 sah sich die Badeverwaltung veranlaßt, die Angelegenheit mit großen finanziellen Opfern selbst in die Hand zu nehmen. Im Mai wurde die Konzession von der königlichen Regierung in Schleswig gegeben. Sofort begannen die Arbeiten, deren Ausführung dem Eisenbahn-Betriebs-Direktor Kuhr in Flensburg übertragen wurden. Sie wurden so vorangetrieben, daß die landespolizeiliche Abnahme der Bahn bereits sieben Wochen später am 7. Juli erfolgte und die feierliche Eröffnung am folgenden Tag stattfinden konnte.

Die Erdarbeiten waren gering geblieben, die Linienführung war sehr einfach. Der Bahnbau kostete nur 12 000 Mark, die Gesamtkosten beliefen sich auf 131 000 Mark. Die Streckenlänge betrug 4,2 km, die Spurweite 1 m. Acht Weichen wurden verlegt. Der kleinste Kurvenhalbmesser betrug 100 m, sonst 150 bis 500 m. Die größte Steigung war auf einer Länge von 520 m gleich bei der Ausfahrt Munkmarsch. Der Grunderwerb konnte sehr billig durchgeführt werden, da die Bahn wertloses Heidegebiet durchquerte. Lediglich in Westerland war der Erwerb des Bahnhofsterrains sehr kostspielig, da wertvoller Baugrund berührt und durchschnitten wurde. Die Linienführung war denkbar einfach. In Wester-

land endete die Bahn am Kurhaus. In Munkmarsch endete das Gleis stumpf auf den beiden Anlegebrücken, von denen eine dem Sommer- und eine dem Winterverkehr diente. In dem Gasthaus am Hafen befand sich ein Warteraum für die Fahrgäste, der Wirt hatte die Agentur. Der Betrieb wurde mit zwei Lokomotiven, vier Personen-, vier offenen und zwei geschlossenen Güterwagen, von denen einer ein Postabteil hatte, eröffnet. Die Lokomotiven waren kleine, 10,3 t schwere Maschinen mit verkleidetem Triebwerk.

Der Fahrplan war tideabhängig und entsprach den Schiffsankünften und -abfahrten; bis zu 14 Fahrten wurden zugleich durchgeführt. Im Winter ruhte der Bahnbetrieb und wurde nur nach Bedarf mit einem kleinen Personenwagen durchgeführt, der von einem Pferd gezogen wurde.

Ab 1892 verkehrte die „Dampfspurbahn“ auch im Winter regelmäßig. Bis 1892 blieb die Bahn im Besitz der Badedirektion und ging dann in das alleinige Eigentum von Direktor Kuhr über. Als Kuhr 1910 starb, wurde die „Sylter Dampfspurbahn“, so hieß die Munkmarschbahn offiziell, nun um die Nordbahn vergrößert, mit der Sylter Dampfschiffahrts AG vereinigt, nachdem die Eisenbahndirektion Altona die Übernahme abgelehnt hatte und ein Verkauf an die Firma Gebr. Arnhold, Dresden, sich ebenfalls zerschlagen hatte. 1928 wurde die Ostbahn (Munkmarschbahn) nach dem Dammbau stillgelegt und abgebaut, da der Schiffsverkehr nach Munkmarsch zwangsläufig eingestellt werden mußte. Die Bewohner des nördlichen Teiles der Insel erkannten sehr bald, welche Vorteile eine Bahnverbindung mit sich brachte und drangen auf eine Verlängerung der Ostbahn nach Norden. 1903 wurde die „Sylter Nordbahn“ bis Kampen und 1908 bis List gebaut. Die Nordbahn begann am Ostbahnhof (heute Nordbahnhof) der Munkmarschbahn. Der ursprüngliche Bahnhof List lag an der Stelle, wo sich die Drehscheibe befand (nördlich des Hp List Dorf).

List war um die Jahrhundertwende noch ein kleines Dorf mit einigen wenigen Häusern und gehörte zur Kirchgemeinde Keitum. Einen Feldweg nach List gab es noch nicht, man lief oder fuhr am Watt entlang nach Keitum. Die Straße Westerland-Wennigstedt-Kampen ist erst um 1925 gebaut worden, die große Betonstraße von Kampen über Blistel auf den Ellenbogen und im Bogen nach List erst 1942. Im 1. Weltkrieg war in List schon ein kleiner Anleger vorhanden, ab 1933 ist der Hafen ausgebaut worden. Ein Gleis führte vom Bahnhof List aus auf den Anleger. Zum Bau der Nordbahn hatte wesentlich die Tatsache beigetragen, daß die Wasserverhältnisse vor List für die Dampfverbindung Hoyerschleuse-Sylt wesentlich besser waren als vor

Munkmarsch. Es war geplant, später nicht mehr Munkmarsch, sondern List anzulaufen. Als schon zu Beginn des 1. Weltkrieges die Vorstellungen eines Dammbaus vom Festland zur Insel Sylt konkrete Gestalt annahmen, sind die Pläne eine Fährverbindung Hoyerschleuse-List nicht mehr weiter verfolgt und die Anlagen nicht mehr ausgebaut worden.

Der Nordbahnhof ist im Laufe der Jahre wesentlich erweitert, die Lok- und Wagenschuppen vergrößert und vermehrt, das Empfangsgebäude vergrößert worden. Lediglich die alte Güterabfertigung, westlich der Gleisanlagen in Höhe des jetzigen Busschuppens gelegen und im Gehölz versteckt, ist 1928 aufgegeben worden. Diese Güterabfertigung war übrigens schon vor dem Dammbau eine Nebenstelle der Deutschen Reichsbahn.

Die Südbahn

Da sehr viele Badegäste die Reise nach Sylt nicht mit der Bahn bis Hoyerschleuse durchführten, sondern als besondere Attraktion eine Seereise von Hamburg aus bevorzugten, kam schon sehr früh während der Saison ein Schiffsdienst von Hamburg bzw. Bremen aus zustande. 1885 richtete die Reederei Morris & Co., Hamburg, eine Schnelldampferlinie Hamburg-Wyk über Helgoland ein mit Anschluß nach Sylt um Nösse herum zum Hafen Munkmarsch. 1886 ist diese Verbindung in den Fahrplänen nicht mehr verzeichnet, wohl aber wieder 1887. Auf der Strecke Hamburg-Wyk wurde der eigens dafür gebaute Dampfer „Freia“ mit Konversations-, Damen-, Rauch- und Speisesalon sowie Separat-kabinen, Restauration und elektrischer Beleuchtung in allen Räumen eingesetzt. Die Fahrt bis Wyk dauerte acht Stunden. Von dort ging es mit dem Dampfer „Nordfriesland“ und ab 1888 mit der „Föhr-Wyk“ nach Munkmarsch; die Übernahme der Passagiere geschah Bord an Bord. Sonntags, dienstags und donnerstags wurde ab Hamburg, montags, mittwochs und freitags zurückgefahren. 1891 fährt die Ballinsche Reederei mit den Dampfern „Cobra“, „Prinz Hendrik“ (von Holland gechartert) und „Prinzessin Elisabeth“ nach Föhr und Amrum mit Anschluß für die Fahrgäste nach Sylt vor Amrum. 1886 fährt die Ballinsche Reederei erstmals direkt nach Sylt, dreimal wöchentlich mit der „Prinzessin Elisabeth“ über Amrum, um List herum ins Pander Tief; hier mußten die Fahrgäste auf Schiffe der Sylter Dampfschiffs-Gesellschaft nach Munkmarsch umsteigen. 1897 werden die neuen Bäderschiffe „Silvana“, ein moderner Doppelschraubendampfer und 1900 die „Prinzessin Heinrich“ nach Sylt eingesetzt.

Mit dem Ausbau des Seebäder-Schiffsdienstes von Hamburg nach Sylt wurde

der Wunsch nach einem Anleger auf der Südspitze und einer Verkehrsverbindung von hier nach Westerland immer lauter und dringlicher.

Die Initiatoren dieses Projektes waren die Nordsee-GmbH (Nachfolgerin der Ballinischen Reederei), die Gemeinde Westerland sowie die Post. 1897 erging die Erlaubnis der Provinz Schleswig-Holstein an die Eisenbahndirektion Kuhr, später an die Fa. Kützel & Lauser, Harburg, die Vorarbeiten für eine Bahnverbindung Hörnum – Westerland zu betreiben. Da die Hapag das größte Interesse an diesem Projekt hatte, finanzierte sie das Vorhaben.

Die Sylter Südbahn wurde am 1. Juli 1901 eröffnet und führte über Rantum nach Westerland. In Hörnum war eine eiserne Anlegebrücke gebaut worden, auf die das Bahngleis führte. Etwas zurückgelegen befand sich ein kleiner Lokschuppen und ein hölzernes Bahnhofsgebäude, daß 1903 durch einen massiven, mehrgeschossigen, großen, repräsentativen Empfangs- und Bahnhofsbaus ersetzt wurde. Ein Ort Hörnum existierte zur Zeit des Bahnbaues noch gar nicht, geschweige denn gab es eine Straße (Straße Westerland – Rantum erst nach 1930 gebaut). Der Bahnhof war das erste Haus auf der Südspitze, wenig später kam einige Holzhäuser für Hapag-Angehörige hinzu. Als ab 1930 auf der Südspitze von Sylt der Seefliegerhort ausgebaut wurde, entstanden hier mehrere Ferienhäuser, Zweckbauten, Läden und Gasthäuser; von diesem Zeitpunkt an kann man von einem Ort Hörnum sprechen.

In Westerland endete die Südbahn am Südbahnhof. Die Strecke war 14,5 Km lang und ebenfalls in Meterspur ausgeführt. Sowohl die Anlagen als auch die Fahrzeuge waren vornehm, großzügig und pompös. Der Betrieb wurde mit drei Lokomotiven, aber gleich mit vierachsigen Wagen aufgenommen. Offenbar ist es dem Unternehmen Hapag zuzuschreiben, daß die Wagen vierachsig ausgeführt wurden und im Unterbau z. T. typische amerikanische Merkmale aufwiesen. Die Laufruhe der Südbahnwagen war sehr viel besser als die der Nordbahnwagen. Vom 1. Juni bis 30. September nahmen allein 14 800 Badegäste den Weg über Hörnum

Die Schiffsverbindungen von Sylt über Hörnum nach Hamburg waren jetzt großartig und wurden als reine Tagesverbindungen mit Anschluß an die Nachtzüge von und nach Berlin durchgeführt. Tagesausflüge wurden von Hörnum aus nach Helgoland, Föhr und Amrum unternommen. Ein Inspektor der Nordseelinie war täglich von 11.00 bis 12.00 am Neutralstrand anzutreffen und erteilte jede gewünschte Auskunft. Täglich verkehrten drei Zugpaare morgens, mittags und abends von und nach Hörnum, vormittags fanden Sonderfahrten von Westerland aus zur Besichtigung

der Dampfer statt, je nach Gelegenheit auch Besichtigungen von Torpedobooten und anderen Kriegs- und Handelsschiffen. Zu Kaffeefahrten nach Hörnum und zu den monatlich stattfindenden Bordfesten und italienischen Festen auf der „Cobra“ und der „Kaiser“ wurden Sonderzüge mit Musikkapellen eingesetzt; die Rückfahrt war um Mitternacht angesetzt. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Dünen in magische bengalische Beleuchtung getaucht.

Die großen stolzen Hapag-Dampfer „Cobra“, „Kaiser“ (1905 als erster deutscher Turbinendampfer eingesetzt), „Prinzessin Heinrich“, „Silvana“, „Königin Luise“ und auch die Schiffe des Norddeutschen Lloyd „Najade“ und „Nixe“, die von Bremerhaven aus nach Hörnum fuhren, sind unlösbar mit der Geschichte des Nordseedienstes nach Sylt und der Südbahn verknüpft.

Die 120 Meter lange Anlegebrücke ist 1921/1922 durch Eisgang zerstört, jedoch im folgenden Jahr wieder aufgebaut worden. Hörnum wurde auch nach 1927 noch von Hapag-Schiffen angelaufen und wird auch heute noch (mit Umsteigen vor Helgoland) von Hamburg aus bedient. Der Anleger ist bis zum Zweiten Weltkrieg vereinzelt noch benutzt und erst nach dem Krieg durch Flut und Eis zerstört worden. Die Brückenreste sind inzwischen verschwunden. Als nach 1934 die Marine und Seefliegerei in Hörnum einzog, wurde u. a. auch der heutige Hafen gebaut. Die Bäderschiffe legen jetzt an einem Ponton vor der Hafeneinfahrt an; ein Anschlussgleis führt bis zur Kaimauer, wo der Personenzug bereitgestellt wird.

1917 wurde auf Betreiben und durch die Marine eine Gleisverbindung vom Süd zum Nordbahnhof erstellt; seit dieser Zeit werden die Züge der Südbahn bis zum Nordbahnhof durchgeführt. Der Südbahnhof wurde gleichzeitig stillgelegt und später abgebaut. Das Bahnhofsgebäude ist als Hotel „Sylter Hahn“ noch vorhanden, die Werkstatt- und Fahrzeugschuppen dienen als Reitstall.

1927 wurde an der Verbindungsstrecke auf der Höhe des neuen DR-Bahnhofes ein Haltepunkt angelegt, der in den folgenden Jahren zu einem großzügigen Rangier-, Umlade- und Abstellbahnhof mit ausgedehnten Gleisanlagen ausgebaut worden ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Anlagen zum Teil wieder rückgebaut. 1961 ist hier ein neuer Bahnhofspavillon für die Inselbahn errichtet worden.

Die Besitzverhältnisse der Nord- und Südbahn haben verschiedentlich gewechselt: die Nordbahn blieb bis 1914 bei der Sylter Dampfschiffs-Gesellschaft, dann wurden die Aktien von der Schleswig-Holsteinischen Bank und der Hapag übernommen. Wenig später ist Regendanz alleiniger Aktionär der Nordbahn, bis die Bahn 1923 in der „Sylter Insel-

bahn AG“ aufgeht. 1917 wurden die Betriebsleitungen der Nord- und Südbahn als Sylter Bahnvereinigung zusammengelegt und ein freizügiger Fahrzeugaustausch vereinbart; die Km-Leistungen wurden auf- bzw. abgerechnet. 1924 wurde die Südbahn an die Nordbahn verpachtet. Ab 1. Januar 1939 führte die Nordbahn den Betrieb der Südbahn nach einem mit der Hapag geschlossenen Betriebsvertrag. Am 1. Januar 1940 ist die Südbahn an die Luftwaffe übergegangen, unter Aufrechterhaltung des Betriebsvertrages mit der Nordbahn.

1953 erschien R. Prahl, der heutige Besitzer der Inselbahn auf dem Plan und übernahm (im Austausch gegen eine Buskonzession in Schleswig-Holstein) die Nordbahn in die neugegründete „Sylter Verkehrs-GmbH“. 1957 wurde dann die Südbahn von der Bundesvermögensstelle Kiel (Reichsfiskus) ebenfalls in die Sylter Verkehrs-GmbH überführt. Die Sylter Inselbahn ist heute keine Kleinbahn mehr, sondern hat den Status einer Straßenbahn.

Stilllegung der Südbahn: Fahrplanwechsel Mai 1970, Abbau 1971.

Stilllegung der Nordbahn: Fahrplanwechsel September 1970, Abbau 1970/71.

LESERBRIEF

Betr.: Aktien-Frage des Monats

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Zur Ergänzung des Berichts über die National-Brauerei in Duisburg habe ich noch folgendes in Erfahrung bringen können: Unter der Anschrift „Am Freischütz 16“ im feinen Duisburger Kaiserbergviertel, dicht benachbart dem schönen Duisburger Zoo, besteht keine Brauerei mehr. Auch nach 1935 wurde das Gelände nicht mehr von einer Brauerei genutzt, die Gebäude wurden verkauft. Was sich vorübergehend darin befand, war nicht mehr zu erfahren, jedenfalls aber wurden sie im Krieg abgerissen und auf diesem Gebiet ein großer, vier Stockwerke tiefer Bunker errichtet. Dieser Tiefbunker war so stabil, daß er nach dem Krieg nicht gesprengt werden konnte und heute noch (unsichtbar) unter dem Grundstück existiert. Der Rest des Grundstücks ist mit einem modernen Gebäude bebaut, in dem eine Firma domiziliert, die mit Brauereiwesen nichts zu tun hat.

Vor einiger Zeit sprachen wir mal über die Kurhausgesellschaft Interlaken. Inzwischen habe ich mich mit der existierenden AG in Verbindung gesetzt und erfahren, das die im Antiquariat gehandelten Aktien dieser Gesellschaft noch gültig sind. Die Besitzer solcher Stücke können sich mit der Kurhausgesellschaft in Verbindung setzen und in die Liste der

Aktionäre eintragen lassen, sie erhalten dann die Einladungen zur GV und Mitteilungen der AG. Irgendeine Dividende ist allerdings nicht zu erwarten, seit mehr als 30 Jahren hat die Gesellschaft nichts mehr ausgeschüttet!

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. J. Haager

CLUB-NACHRICHTEN

Ass. Francaise du collectionneurs de titres anciens

Im September-Journal ruft R. Polani die französischen Sammler auf, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, damit auch in Frankreich die Entwicklung so positiv verläuft wie in Deutschland, in der Schweiz und in Belgien. Es werden zwei neue Publikationen angekündigt: ein Frankreich-Katalog von Guy Cifré und ein Katalog für französische Anleihen von H. Shakespeare.

Aktuelle Berichte über das letzte Sammlertreffen und den Markt in Frankreich sowie eine Aufstellung der Veranstalter von Auktionen runden die Informationen ab.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im Heft 4 der Club-Nachrichten schreibt Erik Boone über die „Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Ma-



drid“, die „Société pour l'Exploitation d'Industries Hotelières“, die „S.A. Sicem“ und die „Compagnie des Mines et Fonderies du Bleyberg (Montzen).

HP-Verlag für Historische Papiere AG

– Ihr Auktionspartner
in der Schweiz –

Am Samstag, dem 2. November 1985, Beginn
14.00 Uhr, findet die

9. Auktion des HP-Verlages im Casino Bern statt.

Auch in diesem Herbst ist die HP-Auktion die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die in der Schweiz durchgeführt wird. Der Auktionskatalog wird Anfang Oktober 1985 an die Abonnenten des HP-Magazins und an vorgemerkte Kunden verschickt.

Wenn Sie noch nicht zum Empfängerkreis gehören, fordern Sie Ihr Gratis-Exemplar des Auktions-Kataloges an.

Auch in dieser Auktion finden Sie ein breitgefächertes Angebot mit vielen interessanten und dekorativen Historischen Wertpapieren! Der Schwerpunkt liegt wieder bei den beliebten Sammelländern Schweiz, Deutschland, Belgien, Frankreich und den USA. Die Beteiligung an dieser Auktion wird sich auch für Sie lohnen!

Ihre schriftlichen Aufträge werden streng interessewährend ausgeführt. Wie immer wird ein Notar im Auktionssaal den Ablauf der Veranstaltung überwachen.

Wenn Sie persönlich zur HP-Auktion kommen möchten (der 1. November 1985 ist in Deutschland Feiertag), haben wir ein Arrangement für Sie vorbereitet. Näheres erfahren Sie beim HP-Verlag und im Oktober-Heft des HP-Magazins.

**HP-Verlag
für Historische Papiere AG**

Postfach 2118, CH-3001 Bern

Bücher... Bücher... Bücher

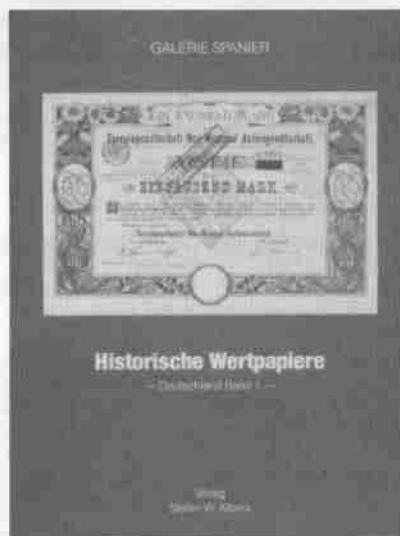


Carl Asmus

Die Ludwigs-Eisenbahn

Die erste Eisenbahnlinie in Deutschland
160 Seiten mit 32 vierfarbigen und 140 einfarbigen Abbildungen.
Leinen mit Schutzumschlag. sFr. 58,-/DM 68,-

In einer Vielzahl von Veröffentlichungen wird die erste Eisenbahnlinie in Deutschland, die Ludwigs-Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth, erwähnt. Zum ersten Mal liegt hier eine umfassende Darstellung vor. Eine Fülle von schwarzweißen und teils seltenen Farbaufnahmen in diesem aufwendig gestalteten Buch bereichern den Text und veranschaulichen, wie es damals war, als in Deutschland das Eisenbahnzeitalter begann.



Manfred Spanier

Historische Wertpapiere Deutschland Band 1

110 Seiten, 51 Abbildungen deutscher Aktien und Anleihen, davon 12 farbig, sFr. 32,-/DM 35,-

In diesem Buch wird eine Auswahl deutscher Aktien und Anleihen im Bild vorgestellt; zu vielen Titeln werden kurze geschichtliche Informationen gegeben. „Historische Wertpapiere – Deutschland Band 1“ ist der Beginn einer Buchreihe, die sich ausschließlich mit deutschen Wertpapieren befassen wird.

Bestellungen richten Sie bitte an:

HP-Verlag AG

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

HP-Verlag AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (032) 235571/2

Schweizer Finanzgesellschaft

sucht Aktien der „HP-Verlag
für Historische Papiere AG“

(Mengen und Einzelstücke).

Angebote mit Preisvorstellung bitte unter Chiffre „HP-Aktien“ an den HP-Verlag, Postfach 2118, CH-3001 Bern.

9. Auktion Historischer Wertpapiere

der Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere

am 26. Januar 1986

in D-7056 Weinstadt-Endersbach.

Ihre Einlieferungen nehmen wir bis zum 31. Oktober 1985 entgegen.

**Süddeutsche Förderer
Historischer Wertpapiere**

Postfach 1233, D-7064 Remshalden Tel. (07151) 73264

JOURNAL DES COLLECTIONNEURS DE TITRES ANCIENS

22, avenue Philippe-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english detailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von mehr als 300 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Europa 50,- FF, aus Übersee 80,- FF.

Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.

p.v.b.a. CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
s.p.r.l. CENTRE DE SCRIPTOPHILIE

E. BOONE

ANTIQUARIAT
voor OUDE EFFEKTEN

ANTIQUARIAT
Pour VIEUX TITRES

**3. Auktion Antwerpen
Crest Hotel, am 19. Okt. 1985**

We specialise in 18th century
Bond and Shares.

Fordern Sie unseren Katalog an.

We sell and buy worldwide.

Publishers of flanders (Belgium): G.V.S. SCRIPTOPHILIE
6 x year - 20 DM - Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde,
Tel. 091 / 448745

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

26. 9. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
(B) 31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
27. 9. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
3. 10. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
(D) Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
5. 10. Gent, E. Boone,
(A) „Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Vrijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
7. 10. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
(D) Lokal Miebach, Zulpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 418190
9. 10. Wien, ÖCHW,
(A) Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
14. 10. München, S. Reichenberger,
(D) Hanebergstraße 8 Dornroschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202
17. 10. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
(F) Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92200 Neuilly-sur-Seine
19. 10. Antwerpen, E. Boone,
(B) Crest-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745

Auktionen

- 24./25. 9. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
(D) 3 Hasen Postfach 340, D-7144 Asperg,
Telefon (07141) 32064
28. 9. Frankfurt, Freunde Historischer
(D) Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452

18. 10. New York R. M. Smythe & Co.
(USA) 24, Broadway, USA-New York,
New York 10.004
19. 10. Antwerpen, E. Boone,
(B) Crest-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
26. 10. Aachen, René Thevis,
(D) Spielcasino Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg-Vicht,
Telefon (02402) 73586
2. 11. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (032) 255371/2
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
9. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
(A) Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
9. 11. Berlin, Bernd Breitfeld,
(D) Börse Brüsseler Straße 38,
D-1000 Berlin 65
16. 11. Ludwigshafen, Stadtparkasse Ludwigshafen,
(D) Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
(H. Storck)
23. 11. Mechernich Herbst-Reisen &
(D) Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd,
Telefon (02443) 6767
23. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
(D) Hotel Ramada Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756
26. 1. Weinstadt- Süddeutsche Förderer
Endersbach Historischer Wertpapiere,
Postfach 1233,
D-7064 Remshalden,
Telefon (07151) 73264
19. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
(CH) Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (032) 255371/2
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Flühgasse 7 · CH-8008 Zürich

Telefon (01) 55 73 48

Jahresabonnement sFr. 33,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Ruprecht & Cie.

Postfach 2118, CH-3001 Bern

Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn, Aktie, 1898	170,- sFr.
Interlaken-Harder, Prioritäts-Aktie, 1924	170,- sFr.
Rigibahn-Gesellschaft, Prioritäts-Aktie, 1967	140,- sFr.
Appenzellerbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Aktie, 1886	170,- sFr.
Appenzellerbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Aktie, I. Rang, 1921	70,- sFr.
Appenzellerbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Aktie, II. Rang, 1921	70,- sFr.
Thunersee-St. Beatenberg-Bahn	180,- sFr.
BLS, Genuss-Schein, 1923	70,- sFr.
Ferrovie Regionali Ticinesi	170,- sFr.
Chemin de fer Aigle-Leysin, Aktie, 1909	160,- sFr.
Chemin de fer Aigle-Leysin, Prioritäts-Aktie, 1940	80,- sFr.
Chemin de fer Aigle-Leysin, Aktie, 1935	60,- sFr.

Dieses Angebot erscheint nur im HP-Magazin!



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

Das September-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

Gebhard & Co. Aktie 100 DM / Wuppertal 1953	Stück 15,- DM / 5 Stück 50,- DM
AG der Wollmanufaktur F. Wilh. Schweikert Aktie 100 Rubel / Lodz 1898	Stück 25,- DM / 5 Stück 100,- DM
Gesellschaft Süd-Kamerun Anteil 400 RM / Berlin 1906	Stück 75,- DM / 5 Stück 250,- DM
Dergleichen Anteil 300 RM / Berlin 1910	Stück 50,- DM / 5 Stück 180,- DM
Norddeutsche Viehverwertungs-AG Aktie 1000 RM / Altona 1923	Stück 30,- DM / 5 Stück 100,- DM
Aktiengesellschaft Lederfabriken W. Simon Aktien 1000 RM / Kirm a. d. Nahe 1927	Stück 15,- DM / 5 Stück 50,- DM
Heinkel Flugzeugwerke Besserungsschein 1962	Stück 12,- DM / 10 Stück 70,- DM
Deutsche Golddiskontbank Vorzugsaktie 200 RM / Berlin 1939	Stück 25,- DM / 5 Stück 90,- DM
Dergleichen Vorzugsaktie 1000 RM / Berlin 1932	Stück 29,- DM / 5 Stück 100,- DM
5% Hukuang Railways Anleihe 20 £ / Kuhlmann-Nr. 234 / großformatig, dekorativ	Stück 45,- DM / 5 Stück 190,- DM
Sierens Elektr. Betriebe (NWK) Anleihe 1000 Mark / Berlin 1912 / dekorat.	Stück 90,- DM / 5 Stück 300,- DM
AG für Garnfabrikation Gründeraktie 1000 Mark / Berlin 1909	Stück 145,- DM / 3 Stück 390,- DM
Harpener Bergbau AG Aktie 100 RM / Dortmund 1935	Stück 60,- DM / 5 Stück 210,- DM
Mülheimer Bergwerks-Verein Aktie 700 RM / Mülheim 1927	Stück 65,- DM / 5 Stück 235,- DM
Atlantis Luftverkehrsunternehmen Aktie 50 DM / Frankfurt 1971	Stück 8,- DM / 5 Stück 30,- DM
Stadlanleihe Aachen 8% Anleihe 500 RM / Aachen 1929	Stück 28,- DM / 5 Stück 110,- DM

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich
nur im HP-Magazin!

Schweizerischer Bankverein:

Wir helfen Ihnen, den internationalen Geschäftsabschluss unter Dach und Fach zu bringen.

«Manchmal ist der Verkaufsabschluss das Einfachste an einem Exportgeschäft. Aber dann brauchen Sie einen innovativen Bankfachmann, der die Probleme eines Handelsvertrages so weit überblickt, dass aus dem Abschluss ein Erfolg wird.»
Paul Lachausse, stellv. Direktor

Wer sich auf internationale Handelsgeschäfte einlässt, sollte gut vorbereitet sein. Das ist nicht ganz einfach, aber immer noch einfacher als alle Rettungsversuche, die bei einem fehlgeschlagenen Geschäft nötig werden.

Fragen Sie deshalb vorher einen Spezialisten des Schweizerischen Bankvereins. Mit seiner internationalen Erfahrung kann er Ihnen von Anfang an eine grosse Stütze sein.

Nicht nur mit Ratschlägen über die Details der Abwicklung, mit Informationen über internationale Import/Export-Restriktionen, Zahlungsgepflogenheiten und Währungsrisiken, sondern auch mit umfassenden und kreativen Lösungsvorschlägen. Dank unserer Tradition und unserer Verankerung in der vielsprachigen Schweiz haben wir im Verlauf der Jahre zahllosen Handelsgeschäften zum Erfolg verholfen. Für viele Unternehmer Grund genug, immer wieder zu uns zu kommen.

Sicherlich, weil auch unsere Kunden lieber gut vorbereitet sind.



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

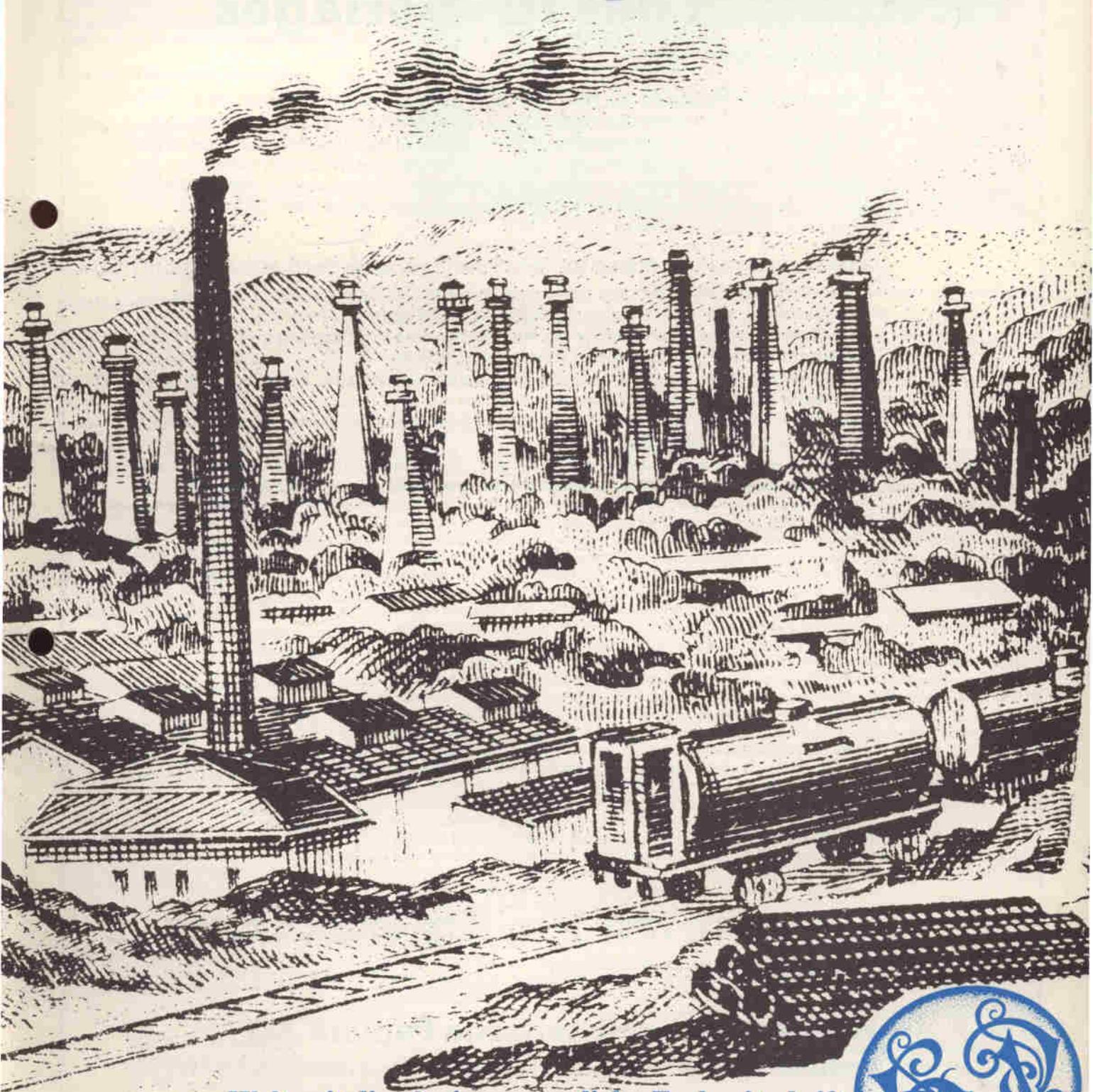
The key Swiss bank

Y 9100 E sFr./DM 5,-

HPMagazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 9 · Oktober 1985



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



HP-Verlag für Historische Papiere AG

– Ihr Auktionspartner in der Schweiz –

Am Samstag, dem 2. November 1985, Beginn 13.30 Uhr, findet die

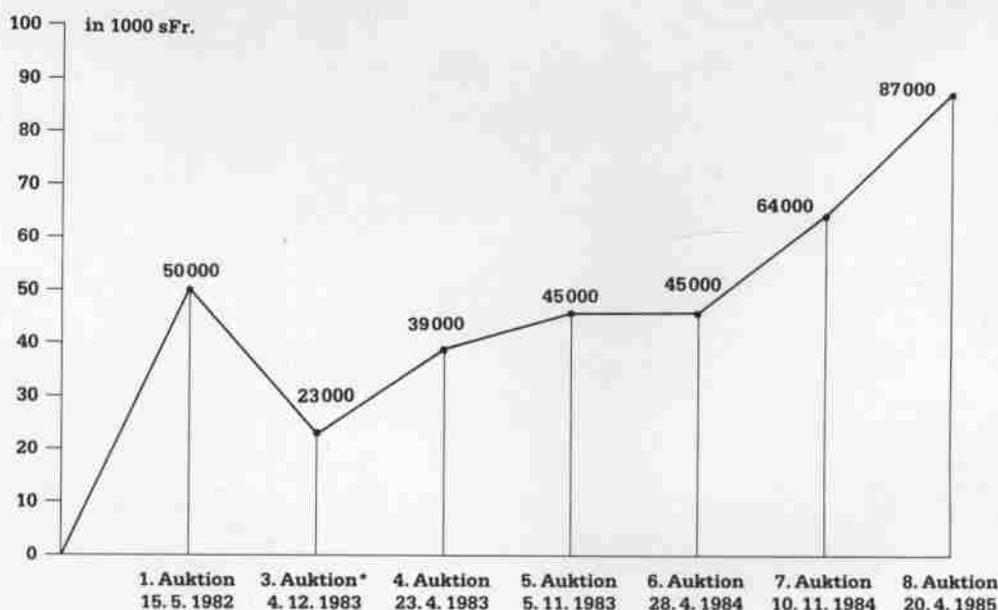
9. Auktion des HP-Verlages

im Casino Bern statt.

Auch in diesem Herbst ist die HP-Auktion die einzige Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die in der Schweiz durchgeführt wird. Der Auktionskatalog ist an Abonnenten und Interessenten verschickt worden. Wenn Sie noch nicht zum Empfängerkreis gehören, fordern Sie Ihr Gratis-Exemplar des Auktions-Kataloges an! Ihre schriftlichen Aufträge werden streng interesselos ausgeführt. Wie immer wird ein Notar im Auktionssaal den Ablauf der Veranstaltung überwachen.

Gute Argumente sprechen für Ihre Beteiligung an der 9. HP-Auktion:

- Schwerpunkt des Angebotes bilden die beliebtesten Sammelländer Schweiz, Deutschland, die USA, Belgien, Frankreich und Spanien.
- Sie finden sowohl Spitzenwerte als auch dekorative Wertpapiere im unteren und mittleren Bereich, überwiegend aber seltene Stücke.
- Viele Wertpapiere sind ohne Limite eingeliefert worden; der Ausruf erfolgt dann etwa zur Hälfte des Schätzpreises.
- Der Schätzpreis ist eine Orientierungshilfe; er ist ein Mittelwert mit Schwankungsbreiten nach beiden Seiten.
- Das Angebot ist auf Qualität und nicht auf Quantität ausgerichtet. Dies zeigt die Entwicklung der Auktionsumsätze bei fast gleichbleibender Anzahl von Losen:



* Die 2. Auktion war eine Fern-Auktion.

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 573552

INHALT

Editorial	3
Auktionsbericht	
17. Auktion in Frankfurt	4
telex	6
Pressespiegel	
NRZ - Impulse	8
Aus der Firmengeschichte	
Drahtseilbahn Marzili - Stadt Bern ..	11
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Emil Georg von Stauß	12
Aktien-Frage des Monats (29)	
Broicher Bergwerk Actien-Verein ...	14
Beliebte Sammelgebiete	
Internationale Straßenbahnwerte ...	16
Club-Nachrichten	18
Agenda	19
Kleinanzeigen	21/22

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die November-Ausgabe:
4. November 1985**



Titelseite: Petrole Trust, Aktie 100 Francs, Paris 1924.

EDITORIAL

Lieber Leser,

wir befinden uns mitten in der „heißen Phase“ der diesjährigen Herbstsaison. Die Tschöpe-Auktion und die Freunde-Auktion haben die schon hohen Umsätze des Frühjahrs auch diesmal bestätigen können. Damit stellt sich der Netto-Umsatz aller bisher gelaufenen Auktionen in Deutschland schon auf 775000 DM; dies entspricht bereits 97% des gesamten Vorjahresumsatzes. Dabei stehen die Thevis-Auktion, die der Sparkasse Ludwigshafen und die 3. Tschöpe-Auktion noch aus. Zusätzlich wird im Jubiläumsjahr der Berliner Börse dort auch noch eine Auktion stattfinden. Das Auktionsergebnis des Jahres 1984 wird somit deutlich übertroffen werden. Diese positive Entwicklung ist ebenso für die Schweiz voraus-sagbar. Ob Österreich und Belgien nachziehen werden, ist noch abzuwarten.

Gleichfalls bleibt abzuwarten, ob in den verbleibenden Veranstaltungen in Deutschland im einzelnen Steigerungen gegenüber dem Frühjahr erzielt werden können; denn es ist natürlich schwer voraussehbar, welche Ausgaben den potentiellen Interessenten noch möglich sind. Meines Erachtens werden weiterhin gute Ergebnisse beweisen, inwieweit sich die neuen Sammler, die nicht zuletzt aufgrund der häufigen Berichterstattung zu uns gestoßen sind, finanziell engagieren. Auf jeden Fall wird sich der jetzt abzusehende Umsatzzuwachs nicht aus einer gleichbleibenden Sammlerzahl ergeben können.

Hinzu kommt, daß die Händler natürlich in dieser Zeit mit aktuellen Angeboten vertreten sind und sich ihren Anteil am „Umsatzkuchen“ sichern wollen. Ob der Handel ebenfalls Zuwächse verzeichnen kann, werde ich in meinem Marktbericht für 1985 zu recherchieren haben. Bisher konnte man davon ausgehen, daß Steigerungen beide Bereiche umfaßten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die absoluten Zahlen im Handel etwa dreimal so hoch liegen wie bei den Auktionen. Eine gleichhohe Umsatzsteigerung wie bei den Auktionen wirkt sich dementsprechend prozentual weniger aus.

Die nächsten sechs Wochenenden bringen also sieben Auktionen. Die wenigsten von Ihnen werden alle Veranstaltungen schaffen – das HP-Magazin wird Sie selbstverständlich ausführlich informieren.

Im aktuellen Teil dieses Heftes finden Sie den Bericht über die Auktion in Frankfurt sowie eine kritische Auseinandersetzung mit einem Artikel, der vor kurzem in Deutschland erschienen ist. Gerade unsere neuen Leser wird die Klärung verschiedener Punkte, die leider immer wieder fälschlicherweise gebracht werden, interessieren.

Im geschichtlichen Teil spreche ich in einem Beitrag über Emil Georg von Stauß, einen bedeutenden, jedoch weithin unbekanntem deutschen Bankier, die verschiedensten Sammelgebiete (Erdöl, Auto, Luftfahrt, Film) an.

Eine kurze Einführung widmet sich dem seit Jahren beliebten Gebiet „Internationale Straßenbahnwerte“ – und Sie können Aktionär der kürzesten Drahtseilbahn der Welt werden; welche Bewandnis es damit hat, lesen Sie auf Seite 11.

Vor gut einer Woche haben Sie den Katalog der 9. HP-Auktion erhalten. Nach wie vor ist der Auktions-Katalog ein Gratis-Service für unsere Abonnenten. Der HP-Verlag hofft, Ihnen ein herausragendes Angebot unterbreitet zu haben und freut sich auf Ihre Beteiligung – ganz besonders jedoch, wenn Sie persönlich nach Bern kommen können.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

17. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 28./29. September 1985 in Frankfurt

Frankfurt war an diesem Wochenende das Ziel von rd. 200 Interessenten für Historische Wertpapiere, die gespannt waren auf den Verlauf der nun schon 17. Auktion, die von Ulrich Drumm und Alfons Henseler durchgeführt wurde. Der Börsensaal war wiederum gut gefüllt, als das erste der insgesamt 587 Lose (dies entsprach fast genau dem Umfang der vorigen Auktion) aufgerufen wurde.

Bei 491 Losen fiel der Hammer; sie erbrachten einen Umsatz von rd. 183000 DM. Die Rückgänge lagen mit 95 bei 16%; ein Los wurde zurückgezogen – hierauf gehen wir später noch ein. Der Durchschnittswert je Los ergibt somit einen Wert von 373 DM. Diese Beträge entsprechen fast auf die Mark genau denjenigen der vorigen Auktion, allerdings war diesmal die Ausrufsumme höher; demnach haben sich – bezogen auf den Ausruf – die Steigerungen in Grenzen gehalten. Jedoch wollen wir hierzu keine Rechnungen aufstellen, da derartige Werte nicht vergleichbar sind. Vergleichbar sind eben versteigerte Lose, Rückgänge, Durchschnittswert je Los. Hier haben sich keine Veränderungen ergeben, so daß festzuhalten ist: Das schon hohe Ergebnis vom Frühjahr dieses Jahres wurde wiederum erreicht.

Die einzelnen Sammelgebiete

Traditionsgemäß machten Titel aus Deutschland den wertmäßig größten Anteil aus; diesmal wurde eine Quote von 56% erreicht (rd. 102000 DM). Das nächstgrößere vertretene Land, die USA, nahmen lediglich noch ca. 10% ein. Alle sonstigen Länder erbrachten in der Summe 27%, der Rest entfiel mit 7% auf den Bereich Varia.

So standen naturgemäß deutsche Wertpapiere im Vordergrund des Interesses, die überwiegend zu stabilen bis steigenden Preisen aufgenommen wurden. Zwar blieben ganz spektakuläre Glanzlichter aus, doch ist so etwas nicht in jeder Auktion möglich.

Aus Deutschland erscheinen uns erwähnenswert:

- Altenaer Baugesellschaft 1871 / 1500 DM
- Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland Adler zu Berlin 1866 / 4300 DM
- Howaldtswerke Kiel 1917 / 550 DM



– Magdeburg-Coethen-Halle-Leipzig Eisenbahn-Gesellschaft 1867 / 3000 DM

– Zuckerfabrik Stuttgart 1868 / 700 DM
Bemerkenswert ist auch, daß einige deutsche Aktien, die vor Jahren schon einmal recht teuer waren, dann auch zu niedrigen Preisen verschmährt wurden, jetzt offensichtlich wieder anziehen (z.B. Magdeburger Leben 3000 DM / Mannesmann 1890 2400 DM / Rasselsteiner Eisenwerke 1873 / 1000 DM).

30 Rentenwerte aus Deutschland wurden, mit einer Ausnahme, komplett versteigert; eine 500000-Mark-Ausgabe der Walchensee-Anleihe brachte 500 DM. Auch die deutschen Stadtanleihen wa-

ren nur zu relativ hohen Preisen zu erwerben, nur wenig gängige Werte waren vertreten, was sich positiv auswirkte.

Im Nachtrag fiel eine Anleihe aus dem Jahre 1919 der BASF auf, die erstmals angeboten wurde; verschiedene Bieter sorgten für den stolzen Preis von 500 DM. Auch das Deutsche Opernhaus von 1922 und der Zoo Dresden von 1930 erzielten, obwohl jüngeren Datums, mit 1500 bzw. 1100 DM hohe Preise.

Der Eindruck bei den amerikanischen Aktien und Anleihen war wiederum etwas zweispältig: In diesem Bereich wird deutlich selektiert, gute Papiere zu vernünftigen Preisen werden zugeschlagen – ansonsten hielten sich die Käufer zurück.

Aufmerksamkeit erregten unter den wenigen belgischen Titeln der Zoo von Brüssel 1867 mit 3800 DM (!) und die Walfischcompagnie 1728 mit 4000 DM. Von den alten spanischen Titeln erzielten diesmal nur zwei Exemplare hohe Preise (Vega de Rivadeo 1798 / 4500 DM und Minas de Ossoniego de Asturia 1790 / 4600 DM an einen Briefbieter).

Schweiz/HP-Aktie

Die Schweiz war mit 23 Losen vertreten; sie erbrachten 3945 DM. Nur die Basler Bandfabrik 1897 erreichte 1000 DM.

Aufgemerkt wurde im Saal, als eine Aktie des HP-Verlages aufgerufen wurde (übrigens zum zweiten Male in einer Frankfurter Auktion). Wir konnten ein reges Interesse verschiedener Bieter feststellen. Offensichtlich wird von den Erstzeichnern kein Material abgegeben, so



daß dieser Weg benutzt werden muß, um an Aktien zu kommen. Der HP-Verlag freut sich jedenfalls, einen neuen Aktionär begrüßen zu können.

Los 81: Königlich-Preußisch-Asiatische Kompanie zu Emden 1759

Für einige Unruhe im Markt sorgte schon vor der Auktion die Beschreibung für das Los 81. Auf den ersten Blick vermutete man Spektakuläres: Die älteste verfügbare deutsche Aktie! Doch bei genauem Hinsehen entpuppte sich dieses Blatt als eine Rechnung („Rekening“) über Maklergebühr und Kommission, wie in der Abbildung auch zu lesen ist. Der Katalogtext lautete jedoch „Die Aktien der Preußisch-Asiatischen wurden auch an der damals wichtigsten Börse Antwerpen gehandelt, wo diese Aktie ausgestellt wurde“.

In der Auktion führte Alfons Henseler aus, daß es sich bei der Beschreibung um ein Mißverständnis gehandelt habe; es läge ein schriftliches Gebot vor (Ausruf war 6500 DM!), das jedoch so nicht berücksichtigt würde. Ob nach Aufklärung des Sachverhaltes im Saal Interesse bestünde? Dies war nicht der Fall, so daß dieses Los nicht zum Ausruf kam (man könnte auch sagen, zurückgezogen wurde).



Zusammenfassung

Alles in allem eine zufriedenstellend verlaufende Auktion, in der das schon hohe Niveau der vorigen Veranstaltung gehalten werden konnte. Zwar fehlten die ganz großen Ereignisse, doch kann man sich auf den Bereich Deutschland stützen, der ohne Zweifel immer für gute Erfolge sorgen wird. (Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals auf unsere frühere These von der Bevorzugung von Titeln aus dem eigenen Land, wie auch in der Schweiz, in Belgien und in Österreich

deutlich erkennbar, hinweisen. Es ist ganz deutlich, daß auch in Deutschland in den Auktionen dieses Herbstes von allen Veranstaltern klar auf deutsche Titel gesetzt wird.) Die Rückgänge bewegten sich im – für Frankfurt – normalen Rahmen. Rückgänge sollte man sowieso nicht überbewerten; kein Auktionator kann soviel Top-Titel zusammentragen, daß alles weggeht. Wenn dann noch die Vorstellungen des Einlieferers am Markt vorbeigehen, kommt es natürlich zu Rückgängen. Dies ist aber auch nur eine Art von Selbstreinigung des Marktes.

Bazar am Sonntag

Der Bazar am Sonntag brachte teilweise wieder einmal recht umfangreiche Umsätze, die sich nicht nur unter Händlern abspielten. So sah man an diesem Tage eine Reihe von Gästen, die am Samstag gar nicht auf der Auktion anwesend waren. Sie hofften vielleicht, jetzt günstiger an die gesuchten Titel heranzukommen. Lohnend war es wahrscheinlich beim Einkauf an den Tischen der ausländischen Anbieter, die überwiegend recht preiswert anboten. Allerdings hielt sich das Angebot insgesamt doch in Grenzen, da eine Reihe von Händlern, die über gutes Material verfügen, nicht mit einem Stand vertreten war.

4. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein

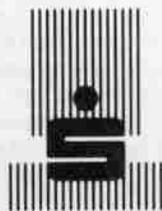
16. November 1985

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,- auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10).



**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319

China-Phantasie

Immer wieder tauchen Vermutungen über Zahlungen Chinas für die alten Anleihen auf, die ja noch an der Londoner Börse gehandelt werden.

Angeheizt werden diese Spekulationen auch durch die Presse, die dann so schreibt wie der Stern:

Spekulation mit Makulatur

Anleger wittern die Chance, mit bisher nahezu wertlosen Börsenpapieren ein Geschäft zu machen: mit Anleihen, die das chinesische Kaiserreich und die nachfolgende Republik zwischen 1896 und 1949 aufgenommen hatten. Ein Großteil dieser Kredite ist weder zurückgezahlt noch verzinst worden. Die Zertifikate wurden zu Makulatur. Inzwischen ziehen die Kurse jedoch wieder an. Die „Reorganisationsanleihe 1913“ kletterte in den letzten Monaten von 35 auf 80 Mark pro Stück. (Hier ist natürlich zu fragen, woher dieser Kurs stammt. An der Londoner Börse zahlt man zwischen etwa 10 bis 20 Mark je nach Ausgabe, allerdings für Positionen, nicht für einzelne Exemplare; im Handel kennen wir mindestens drei Anbieter mit Preisen von max. 40 DM!).

Spekulant erwarten, daß die um Westkredite verlegene Volksrepublik die Altanleihen – wenn auch mit Abschlägen – doch zurückzahlen wird. China-Oldies gibt es an der Londoner Börse und bei den „Freunden Historischer Wertpapiere“ in Frankfurt 1, Goethestraße 23. (Versuchen Sie einmal, selbst an der Londoner Börse oder über Ihre Hausbank zu kaufen. Die „Freunde Historischer Wertpapiere“ werden hier erstmals als Händler genannt; sie waren uns bisher nur als Veranstalter von Auktionen bekannt. – Natürlich bietet auch der übrige Handel chinesische Anleihen an.)

Einen anderen Weg geht Wilhelm Kuhlmann, der eine „Schutzgemeinschaft von Inhabern chinesischer Staatsanleihen“ gegründet hat. Hierzu gibt es die folgende Pressemitteilung:

Nachdem China am 5. Juni dieses Jahres eine Euro-Anleihe in Höhe von DM 150 Mio. plazierte hat, soll nun eine weitere über einen höheren Betrag folgen.

Die zahlreichen Inhaber unbezahlter chinesischer Staatsanleihen aus den Jahren 1898 bis 1937 fragen sich, wann ihre Forderungen erfüllt werden. Sie fühlen sich von ihrer Regierung im Stich gelassen. Während z. B. in London – auf Betreiben des „Chinese Bondholder Committee“ zur Zeit Vorgespräche geführt werden, die in Verhandlungen zu einem Schuldenabkommen zwischen der Volksrepu-

blik China und britischen Anleihebesitzern münden sollen, gibt es in Deutschland kein Gremium, an das sich Chinaanleihen-Besitzer wenden können.

Daher wurde jetzt oben genannte Schutzgemeinschaft gegründet. Ziel der Schutzgemeinschaft ist:

1. Aufklärung der Finanz- und Kapitalmärkte sowie der Öffentlichkeit über Chinas ungetilgte Auslandsanleihen.
2. Betreiben zur Bildung eines Bundestags-Ausschusses mit dem Ziel, daß die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik China in Verhandlungen zur Regelung der Altschulden eintreten.
3. Zahlenmäßige Erfassung des Nominalwertes der tatsächlich vorlegbaren Forderungen in Form von Inhaberanteilen.

Der Nominalbetrag der nicht getilgten Vorkriegsschulden beläuft sich auf etwa £ 102 Mio. ohne Berücksichtigung von Coupons und Zinseszinsen. Im Verlauf der letzten 50 Jahre sind viele Papiere verloren gegangen, so daß wahrscheinlich allerhöchstens für £ 50 Mio. Forderungen tatsächlich gemacht werden können: ein lächerlich kleiner Betrag im Vergleich zur derzeitigen Neuverschuldung Chinas.

(Anschrift: Friedenstraße 11, D-3000 Hannover)

Braunschweig – Stadt im Wandel der Wertpapiere

Der Burgplatz in Braunschweig, einer der schönsten Plätze Deutschlands, bildet den äußeren Rahmen für die Landesausstellung Niedersachsen 1985 „Stadt im Wandel“, Kunst und Kultur in Norddeutschland (1150–1650). Als Ausstellungsgebäude dienen neben dem Viehweg-Haus die Burg Dankwarderode und der Dom. Im Zentrum der Ausstellung steht weder eine Dynastie wie die „Staufer“ oder die „Wittelsbacher“, sondern die Stadt und ihre Bewohner. Eine der sechs Hauptabteilungen beschäftigt sich mit dem Thema Handel und Handwerk. In der Abteilung „Kirchliche Kunst“ ist als Hauptanziehungspunkt das Evangelium Heinrich des Löwen zu sehen, daß 1983 für mehr als 32 Millionen DM ersteigert wurde. Es wird erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. Die Ausstellung ist noch bis zum 24. November 1985 täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Auch für die Wertpapiersammler ist es interessant, Braunschweig zu besuchen. Nachdem zu Beginn der 80er Jahre Man-

fred Denecke mit einigen Sammlerfreunden zwei Sammler-Treffen organisierte, zeigt jetzt das Haus Borek eine Ausstellung „Historische Wertpapiere“ – Dokumente der Wirtschaftsgeschichte –. Die Schwerpunkte der Ausstellung beschäftigen sich mit den Themen Finanzskandale, John Law, Automobile, Straßenbahnen, Braunschweiger Aktienfirmen, Stadtanleihen, dekorative Aktien.

Neben der Kopie der ältesten Aktie der „Ostindischen Kompanie“ ist auch die der Mississippi Gesellschaft aus dem Jahre 1720 zu sehen. Besonders für wirtschaftsgeschichtlich interessierte Sammler werden bisher noch nicht bekannte Tatsachen zu Cornfields „IOS“ Gesellschaft oder Lessepps Panama AG gezeigt. Ein Video-Film über Ivar Kreuger neben den Fotos seiner Zündholzfabriken und seinen Obligationen ist auch zu sehen.

Als besonderer Gag kann eine Aktie des herzoglichen Aktien-Bauvereins Braunschweiger Schloß zum Preis von DM 10,-



in den Ausstellungsräumen erworben werden. Der Anteilschein hat eine Größe von 27 x 28 cm und ist zweifarbig (grün/braun). Außerdem sind die Faksimile-Unterschriften des Vorstandsmitgliedes „Ernst“ sowie des Aufsichtsrates „Lustig“ zu erkennen.

Ballenberg-Dampfbahn

Die Ballenberg-Dampfbahn und ihre neuen Aktien haben wir unseren Lesern schon vorgestellt. In den jetzt erschienenen Nachrichten Nr. 2 der Gesellschaft sind auch einige Hinweise auf den Handel und den Kurs der Aktien enthalten. Solange die Gesellschaft noch Aktien aus dem bestehenden Vorrat verkauft, liegt der Kurs bei 100 Franken je Inhaber-Aktie, die ggf. formules weitergegeben werden kann.

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

In meinem Katalog Nr. 35 aus August 1985 habe ich Ihnen 18 besondere Historische Wertpapiere aus Deutschland angeboten. Es handelt sich ausschließlich um wirtschaftshistorisch bedeutende Titel, die überwiegend erstmals im Markt verfügbar waren. Für alle, denen dieser Katalog noch nicht vorliegt, veröffentliche ich hier die Namen der Gesellschaften: Uetersener Eisenbahn 1874 – Samlandbahn AG 1900 – Kleinbahn-AG Rennsteig-Frauenwald 1912 – Bremisch-Hannoversche Eisenbahn-Gesellschaft 1899 und 1901 – Müllheim-Badenweiler Eisenbahn 1913 und 1925 – Süddeutsche Eisenbahngesellschaft 1897 und 1900 – Norddeutsche Hochseefischerei AG 1919, 1931 und 1940 – Bürgerliches Brauhaus Bonn 1905 – Nähfadenfabrik vormals Julius Schürer 1905 und 1922 – Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungs-Fabrik 1923 – Ver-



einigte Ultramarinfabriken Nürnberg 1890 – Erdölgesellschaft „Anemarie“ 1939 – Orientexport-Handels-AG Berlin 1923. Von den Preisen dieser Titel werden Sie angenehm überrascht sein! Jetzt ist Katalog 36 mit einer Vielzahl von zu meist dekorativen Titeln aus den verschiedensten Ländern und Branchen erschienen. – Sichern Sie sich diese Kataloge! Wenn Sie noch nicht zu meinen Kunden gehören – setzen Sie sich bitte direkt mit mir in Verbindung und lassen auch Sie sich von meinem Angebot überzeugen!

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Hafenerweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (0234) 797839

NRZ

Erstmals griff die im Rhein-Ruhrgebiet viel gelesene NRZ (Neue Ruhr Zeitung - Neue Rhein Zeitung) in den letzten Wochen das Thema Historische Wertpapiere auf. Im Rahmen der Berichterstattung über die Tschöpe-Auktion wurden die Leser auch grundsätzlich informiert und Aussagen von R. Tschöpe, M. Spanier und K. Hellwig zitiert.

In einer Verlagsbeilage zum Thema „Pro Ruhrgebiet“ handelte der zuständige Redakteur Helmut Wyrwich die Geschichte der „Gutehoffnungshütte“ ab und illustrierte den Beitrag mit einer Gründer-Aktie der GHH. Da erst in der letzten Zeit verschiedene Aktien-Emissionen der GHH angeboten werden konnten, ist die Geschichte der Gesellschaft sicher für viele Leser von Interesse:

Eine Eisenhütte wandelt sich zum Maschinenbauer

Der „Gutehoffnungshütte Aktienverein“ in Oberhausen meldet seinen Besitzern wieder erfreuliche Zahlen. Die Dividende soll von drei Mark im Geschäftsjahr 1983/84 auf 5,50 Mark im abgelaufenen Geschäftsjahr angehoben werden. Der Auftragseingang stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 14,1 Prozent auf 14,5 Milliarden DM. Der Auftragsbestand lag am 30. Juni bei 13,3 Milliarden DM und die Zahl der Mitarbeiter sank in diesem Geschäftsjahr nur noch um 220, blieb damit erstmals seit Jahren wieder stabil. In diesem Jahr wird es einen Überschuss geben, schreiben die Vorstände Dr. Klaus Götte und Dr. Siegfried Schiffbauer den Aktionären, „der zwischen 50 und 100 Millionen DM liegt“.

Die Turbulenzen der letzten Jahre, in die die Oberhausener durch die Tochtergesellschaft M.A.N. gerissen worden waren, scheinen abgeflaut. Aber um welchen Preis? Das Jahr 1985 wird nach den jüngsten Beschlüssen des Aufsichtsrates den Weg des Konzerns aus dem Ruhrgebiet in Richtung Bayern lenken. Nach über 200jähriger gemeinsamer Geschichte trennen sich die Wege des Ruhrgebietes, der Stadt Oberhausen und des größten Maschinenbau-Konzerns Europas. Ob der Name GHH in der Zukunft überhaupt noch bestehen wird, kann erst das nächste Jahr zeigen.

Es hat einige Schritte zukunftsweisender Art gegeben auf dem gemeinsamen Weg der „GHH“, der Familien Haniel, Jacobi und Huyssen und der Stadt Oberhausen. Ein Weg, der in vielfacher Hinsicht nach über 200 Jahren beendet zu sein scheint.

Ein Schwabe baute den Konzern

Am 1. Januar 1873 wurde der „Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb

Gutehoffnungshütte“ gegründet. Aber: Dieser Verein fußt schon auf einer seit 1758 bestehenden Industriegeschichte. In diesem Jahr wird die Sankt Antony Hütte im Dorf Osterfeld im Vest Recklinghausen in Betrieb genommen. 24 Jahre später wird im Dorf Sterkrade im Herzogtum Cleve die Hütte „Gute Hoffnung“ eröffnet. Sie wird als die florierendste dem Unternehmen 1783 den Namen geben.

Bleibt als dritte Hütte die von der Fürst-äbtissin von Essen gegründete „Hütte Neu-Essen“ nahe Schloß Oberhausen, damals aber noch auf Essener Gebiet. Fürst-äbtissin Maria Cunigunde erwarb die Anteile der St. Antony Hütte und vertraute die Leitung beider Orte Gottlieb Jacobi an. Zusammen mit seinen Schwägern Franz und Gerhard Haniel kaufte Jacobi die Hütten im Jahre 1805. Und drei Jahre später erwarben sie unter Beteiligung von Heinrich Huyssen von der Witwe Krupp - Großmutter des Konzerngründers Friedrich Krupp - die von ihr selbst 1799 gekaufte Hütte „Gute Hoffnung“. Der Grundstein für den Aktienverein ist gelegt.

Zum Konzern machte der Schwabe Paul Reusch das Hütten-Unternehmen an der Ruhr. Er rundete die Interessengebiete der GHH durch die Gründung der Deutsche Werft AG, der Zahnradfabrik Renk, der Deggendorfer Werft und Eisenbau GmbH ab. Die wichtigste Beteiligung sollte 1920 die Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg (M.A.N.) werden. 1930 schließlich gründete die GHH die in Essen beheimatete Stahlhandels-gesellschaft Ferrostaal AG, die heute mit 15 Prozent am Umsatzvolumen des Konzerns beteiligt ist.

Während der Ruhrbesetzung durch die Franzosen wird der Konzern von Nürnberg aus regiert und umgebaut. Die „Gutehoffnungshütte Oberhausen AG“ wurde gegründet, darin die im Revier gelegenen Werke eingebracht. Der Aktienverein GHH wird eine Holding ohne eigene Betriebe.

Amerikaner und Briten verfügten dann am 10. November 1948: Kohle und Stahl sind aus der GHH auszgliedern. Der Montanbereich kehrt nie wieder in den Konzern zurück. Die Gutehoffnungshütte wird ein reines Unternehmen der Weiterverarbeitung und des Handels. 1969 trifft der Konzern den Maschinenbau-bereich und schlägt die GHH Sterkrade AG als 100prozentige Tochter der M.A.N. zu.

Das Unternehmen wird danach konsequent zum größten Maschinenbau-Unternehmen in Europa ausgebaut:

◇ Anteile, die die GHH an der HDW (Hawaldts/Deutsche Werft) besitzt, werden gegen Anteile an Büssing getauscht. Die

Position im Nutzfahrzeuggeschäft wird dadurch gestärkt.

◇ Die Schloemann AG wird mit der Sieger Maschinenbau GmbH zur Schloemann-Siemag AG verschmolzen. GHH stärkt damit seine Position auf dem Markt für Walzwerke und Stranggußanlagen für die Stahl- und NE-Metallindustrie.

◇ Mit dem Kauf der Battenfeld Maschinenfabriken durch Schloemann-Siemag macht GHH den Schritt in den Bereich der Kunststoff-Verarbeitungsmaschinen.

◇ Die Schaffung eines der größten Druckmaschinen-Herstellers der Welt durch den Zusammenschluß des Druckmaschinenbaus der M.A.N. in Augsburg und der Roland Druckmaschinenfabrik Faber und Schleicher in Offenbach.

◇ Zunächst erwirbt der Konzern die dänische Firma B&W Diesel AS in Kopenhagen und gründet dann durch die Ausgliederung des Dieselmotorenbaus aus der M.A.N. die M.A.N.-B&W Diesel GmbH Augsburg.

◇ Schließlich wird der 50%-Anteil der M.A.N. an der Münchner und Friedrichshafener MTU Motoren- und Turbinen Union an die Daimler Benz AG verkauft.

◇ Letzter Schritt: Der Aufsichtsrat beschließt die Verschmelzung der GHH und der Tochtergesellschaft mit dem Firmensitz in München. Die Verschmelzung soll 1986 stattfinden. Ein Trost für Oberhausen: Ein Büro Nord wird in der alten Kohle- und Stahlstadt vermutlich erhalten bleiben. Von hier aus soll dann Nordgürtel des neuen Unternehmens möglicherweise „regiert“ werden.

Der Aktienverein Gutehoffnungshütte hat die Umstrukturierungen im Bereich M.A.N., den Verkauf der MTU, die Reorganisation des Dieselmotorenbereiches nicht freiwillig vollzogen. Über die Frage, wie der Großdiesel- und Nutzfahrzeugsektor aus den roten Zahlen zu führen sei, stürzte der Vorstandsvorsitzende Manfred Lennings. Über seinen Plänen zur Sanierung des M.A.N.-Bereiches spaltete sich sogar der Aufsichtsrat. Dr. Klaus Götte, seit November 1983 GHH-Vorstandsvorsitzender, geht jetzt als Lennings-Nachfolger den Weg der Sanierung des Konzerns.

M.A.N. war ein Verlustbringer für die GHH geworden. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 1983/1984 hatten sich die Verluste auf 550 Mio DM summiert, 240 Mio DM kosteten die Sozialpläne zum Abbau von 16000 Arbeitsplätzen. In Oberhausen-Sterkrade, der Wiege des Konzerns, arbeiten heute noch 4500 Belegschaftsmitglieder. Vor 20 Jahren waren es über 8000.

Aber: M.A.N. hat im Geschäftsjahr 1984/1985, das am 30. Juni zu Ende ging, die

Verlustphase verlassen. Die Roßkur hat gewirkt.

Die M.A.N.-Sanierung weist Parallelen zu der GHH-Umstrukturierung von 1923 auf. M.A.N. entwickelt sich durch die Ausgliederung von Unternehmensbereichen in Richtung einer Dachgesellschaft. Dieser Sanierungsweg führte zu zwei Dachgesellschaften, wobei die GHH am Ende über die Holding M.A.N. zu wachen gehabt hätte, die ihrerseits keinen direkten Einfluß mehr auf die ausgegliederten Unternehmensbereiche gehabt hätte. Der Aufsichtsrat der GHH wirkte mit dem Beschluß, beide Firmen zu verschmelzen, also nur die Idee, aus zwei Hüllen eine neue Firma mit neugegliederten Unternehmensbereichen zu formen. Der Konzern, der vielleicht nicht mehr GHH heißen wird, trennt sich so von seiner Tradition.

In der Besitzerfrage hat es in diesem Jahr eine Entscheidung gegeben. Die Gründerfamilie Haniel verkaufte ihren Anteil von noch 10 % an der GHH. Der einst dem Ruhrgebiet verhaftete Eisenhüttenkonzern GHH hat sich von seiner Tradition gelöst.

Impulse

Impulse („Das Magazin für unternehmerischen Erfolg“) widmet im Oktober-Heft

zwei Seiten dem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“. So begrüßenswert es ist, wenn in solchen Magazinen über HWP berichtet wird, so beklagenswert ist unseres Erachtens der Tenor derartiger Beiträge, wenn der Autor sich nur wenig informiert und sich – wie es in diesem Artikel offensichtlich der Fall ist – nur einseitig unterrichten läßt.

Eine Reihe von Händlern, Auktionatoren und Sammlern – die sicher nicht unbedeutend im Markt sind – wurden, anders als bei den Recherchen für den Capital-Artikel (s. HP 8/85), nicht angesprochen. Viele Leser von Capital lesen unseres Wissens auch Impulse – und sind wahrscheinlich verunsichert.

Wir veröffentlichen den Impulse-Artikel nachstehend und haben unsere Anmerkungen jeweils kursiv nachgesetzt. In diesem Zusammenhang, würde uns die Meinung der HP-Leser interessieren.

Mit historischen Aktien spekulieren

Sie sind schön und informativ zugleich: Alte Aktien und Anleihen dienen meist als Wandschmuck oder als Dokumente der industriellen Entwicklung. Bestimmte Stücke haben hohen Sammlerwert und bringen entsprechenden Gewinn. Eine kritische Auswahl ist daher unerlässlich.

Die Freude des Sammelns sollte bei historischen Wertpapieren an erster Stelle stehen“, sagt Thomas H. Frank, ein Mann, der es wissen sollte. „Wenn neben der Freude dann auch noch eine gute Geldanlage daraus wird, ist es doppelt schön.“ Bankdirektor Frank beschäftigt sich seit 20 Jahren mit dem Sammeln alter Aktien und Anleihen. Als Vorsitzender des Ersten Deutschen Historic-Actien-Museums im badischen Kürnbach verwaltet er die größte deutsche Sammlung Historischer Wertpapiere: optisch schöne Stücke, die heute an keiner Börse der Welt mehr einen Wert haben. (*Eine subjektive Meinung, die man so absolut nicht aussprechen sollte – wer kann das jetzt schon aussagen.*)

Gehandelt werden sie unter Liebhabern wie beispielsweise Briefmarken. Dabei ist die Zahl der Aktiensammlern wesentlich geringer als die der Briefmarkenfreunde. Experte Frank schätzt, daß es in Deutschland etwa 5000 Interessenten gibt von denen weniger als 1000 aktiv handeln (*handeln oder sammeln?*) und tauschen. (*Wenn diese Zahl stimmen würde, dann fragt man sich, wovon die Händler und Auktionatoren eigentlich leben; wir wissen, daß einige Kundenkarten schon wesentlich größer sind! Wenn man diese Zahlen – auch unter Berücksichtigung von Überschneidungen – addiert, kommen ganz andere Werte zu-*



stande. Im übrigen müßte jeder dieser Sammler pro Jahr mehr als 6000 DM ausgeben!

Worin liegt nun der Wert solcher Papiere? Bis in die sechziger Jahre hatten sie fast keinen Wert. Bis dahin gab es wenige Sammler, die alte Aktien und Anleihen handelten. Der Tauschwert bestimmte sich meist nach der Schönheit, weniger nach der Seltenheit.

Ungefähr seit 1960 (wir meinen: erst seit 1974/75) gibt es einen Markt für diese Werte. Es gibt historische Stücke, für die heute mehr gezahlt wird als zu Zeiten, zu denen sie noch an der Börse gehandelt wurden. In der Regel bestimmt der Seltenheitswert den Preis. Den höchsten Versteigerungspreis erzielte eine Gründeraktie der Württembergischen Landesbank mit 12000 Mark. (5. Assecuranz-Comp. von Hamburg mit 19000,- DM netto 1983 in einer Auktion von R. Tschöpe.)

Wer sich heute zum Erwerb solcher Papiere entschließt, sei es als Wanderschmuck, zur Dokumentation der industriellen Entwicklung oder auch als Geldanlage, sollte wissen: Die Aussage von Händlern, daß die Papiere nicht vermehrbar seien und deshalb zwangsläufig im Preis steigen müßten, ist wenig stichhaltig. (Die Aussage, daß alle Papiere „zwangsläufig“ steigen müßten, wird von seriösen Händlern sicher nicht gemacht. Richtigerweise sollte man unter

marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten davon ausgehen, daß, wenn die Zahl der Nachfrager die Zahl der verfügbaren Exemplare eines Titels übersteigt, der Preis steigen wird. Umgekehrt kann ein Preis entsprechend fallen. Nur sind generelle Aussagen nicht möglich.)

Neue alte Aktien

Der Grund: Es tauchen immer wieder alte Aktien aus irgendwelchen Versenkungen auf. (Es hat keine Auswirkung auf einen Preis, wenn andere Titel auftauchen. Es muß schon derselbe sein.) Wurde für die 500-Francs-Aktie der Chemins de Fer Ethiopiens (sie gilt als Bilderbuch über die Einweihung der dortigen Bahn) vor Jahren noch zwischen 700 und 900 Mark gezahlt, so war sie bei der Juni-Versteigerung im Kürnbacher Historic-Actien-Museum für nur mehr 300 Mark zu haben.

Dennoch, es lassen sich auch gute Gewinne erzielen. Eine Aktie der Norddeutschen Union Werke aus dem Jahre 1922, vor zehn Jahren unter 100 Mark erhältlich, kostet heute zwischen 800 und 900 Mark. (Es können in beiden Fällen auch genügend gegenteilige Beispiele gebracht werden; außerdem kann es in zwei oder drei Jahren schon wieder ganz anders aussehen.)

Besonders alte deutsche Aktien und Anleihen leiden öfter unter Kursschwind-

sucht. Frank nennt den Grund: Manchmal kommen Stücke aus den Tresoren von DDR-Banken über die Schweiz in die Bundesrepublik. Bei der geringen Zahl der Sammler ist die Nachfrage insgesamt minimal, und dann sacken die Preise ab. (Urteilen Sie selbst, ob Ihr Eindruck auch so ist. Das Wort „besonders“ sagt aus, viele deutsche Aktien und Anleihen leiden unter Kursschwindsucht. Das Wort „manchmal“ sagt aus, nicht sehr oft kommen Stücke, die hierzu führen – für uns ein Widerspruch, denn warum sollen dann alle Preise absacken?)

Was aber sollte man sammeln? Frank: „Man sollte in Erfahrung bringen, welches Sammelgebiet noch gar nicht oder nur gering besetzt ist. Da lassen sich noch günstig Stücke kaufen, bei denen ein Preisrisiko nahezu ausgeschlossen ist.“ (Alle beliebten Sammelgebiete sind eng verknüpft mit der Wirtschafts- und Finanzgeschichte. Wenn ein Sammelgebiet wenig gefragt ist, hat das schon seine Gründe. Natürlich sind die Preise für einen Bereich, für den es nur wenige Titel und wenige Sammler gibt, in der Regel preiswert – nur sollte man wirklich sein Hobby, an dem man Freude haben will, nach diesen Gesichtspunkten ausrichten?)

Zum Schluß des Artikels sind sechs Aktien abgebildet, die nach Meinung des Verfassers bei Sammlern gefragt sind – warum, das bleibt sein Geheimnis.

15. Auktion für Historische Wertpapiere

23. November 1985

Ramada Renaissance Hotel Düsseldorf · Nördl. Zubringer 6 · 4000 Düsseldorf 30

Vollbebildeter
Katalog
gegen Schutz-
gebühr von
DM 10.-



Wir rufen
über 400
Historische
Wertpapiere
auf

Auktionshaus R. Tschöpe

Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756

Drahtseilbahn Marzili – Stadt Bern

In der 9. HP-Auktion am 2. November 1985 wird eine äusserlich unscheinbare Aktie aus dem Jahre 1939 über 100 Franken, die heute noch gültig ist, versteigert. Es handelt sich um eine Inhaber-Aktie der „Drahtseilbahn Marzili“; insgesamt gibt es nur 600 Stück. Schon jetzt ist bekannt, daß große Nachfrage nach diesem Wertpapiere besteht. Dies ist für uns Anlaß, Ihnen diese Gesellschaft, die unseres Wissens die kürzeste Seilbahn der Welt betreibt, vorzustellen.

Die Marzili-Bahn befindet sich in Bern direkt neben dem Bundeshaus. Wenn Sie nach Bern kommen sollten, machen Sie doch einmal eine (kurze) Fahrt mit dieser Bahn. Sie überwindet zwischen dem Aarefluß und der Bundesgasse eine Höhendifferenz von 31 Metern bei einer Steigung von 29 %, die Länge der Strecke beträgt 103 Meter.

Sie fahren heute mit einer technisch modernen Bahn, die von der Aktiengesellschaft Marzili betrieben wird. Es ist wirklich schwer, einmal an eine solche Aktie heranzukommen.

Gegründet wurde die Bahn schon 1884, die Eröffnung erfolgte im Juli 1885. Damals lautete der Name noch „Drahtseilbahn Aarziele“. Der Teil von Bern unter dem Bundeshaus hieß Marzili, und wenn es bis zum Bundeshaus und damit zur Stadt auch nicht weit war, so war es



doch sehr beschwerlich. Eine zeitgenössische Aussage formulierte dies so:

„I der zwöite Hälfti vom letschte Jahrhundert isch mäenge vom Marzili der Bundesrain oder der Münzrain ufgeschydet und het fasch nid chönne begryffe, dass Bärn usgrächnet uf emene Hoger obere müessi sy. Regelmässig wenn me het i d Stadt ufe solle, isch me usser Ate cho. Im Summer het me geschwitzt wiene Tanz-

bär und im Winter wenns isch gefroren gsy, isch me plötzlich wieder hindertsi der Stutz abcho und de meischtens ersch no höcklige.“

(Frei übersetzt ist gemeint, daß in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts viele Menschen vom Marzili nach Bern heraufgekeucht sind. Sie haben nicht begreifen können, daß Bern auf solcher Höhe sein mußte. Immer wenn man in die Stadt hinaufsolte, war man außer Atem. Im Sommer geschwitzt wie ein Tanzbär und im Winter, wenn's gefroren hatte, rutschte man auf dem Allerwertesten wieder hinunter.) So wurde die Idee der Gründer sehr positiv aufgenommen.

Die alte Marzili-Bahn fuhr nach einem verblüffend einfachen Prinzip: Sie lief fast von selber! Das Prinzip dieses Perpetuum mobile ist einfach: an der Bergstation hat man Wasser in einen Behälter am Wagen gefüllt. Der obere und untere Wagen waren verbunden. Es wurde soviel Wasser eingegossen, daß der obere Wagen ein Übergewicht hatte. Nachdem die Bremse gelöst worden war, hat der obere Wagen beim Hinunterfahren den unteren nach oben gezogen. Genau in der Mitte der Strecke kreuzten sich beide Wagen in einer Schleife. Das Zugseil ist um ein großes Rad unterhalb der Bundesterasse gelaufen. Eine normale Wasserfüllung reichte für die Beförderung von sechs bis zehn Personen. Waren unten mehr Fahrgäste oder mehr Gepäck, gab es ein Signal nach oben und dort wurde einfach mehr Wasser eingefüllt. Der Name „Drahtseilbahn Marzili-Bern“ D.M.B. wurde 1913 angenommen; damals schaffte man auch neue und größere Wagen an.

Die alte Marzili-Bahn wurde 1973 renoviert, jetzt ist sie technisch auf dem neuesten Stand – ein liebenswertes Relikt aus alter Zeit. Ihren Aktionären bringt die Marzili-Bahn auch eine Dividende. Am 2. November wird ein neuer Aktionär sich in den kleinen Kreis von Aktienbesitzern dieser Gesellschaft einreihen können.



WICHTIG!

9. HP-Auktion

Interessenten in Zürich und Umgebung haben in den Räumen der Schweizerischen Bankgesellschaft Gelegenheit zur Besichtigung der Lose am **31. Oktober 1985, SBG-Pavillon, Morgartenstraße 40, Zürich, von 13.00 bis 17.00 Uhr.**

Emil Georg von Stauß – ein bedeutender deutscher Bankier

Eine kleine Begebenheit während der Auktion in Frankfurt am 28. September 1985 veranlaßte mich, diesen Beitrag über einen großen deutschen Bankier zu schreiben, der dennoch vielen Lesern, und hier spreche ich speziell die Bankensammler an, nicht bekannt sein dürfte.

Auktionator Henseler forderte beim Los Nr. 536, einer Daimler-Benz-Aktie, unter Hinweis auf den Namen „Strauß“ weitere Gebote. Diese Schreibweise war mir auch schon im Auktions-Katalog aufgefallen. Emil Georg von „Stauß“ verdient es jedoch, daß die Sammler Historischer Wertpapiere der verschiedensten Bereiche er kennenlernen; dann wird dieser Name künftig auch richtig zugeordnet werden können.

Emil Georg Stauß stammte aus Schwaben, das Bankgeschäft hatte er in der Hofbank in Stuttgart gelernt.

Etwa 1898 wechselte er zur Deutschen Bank nach Berlin. Aus der Zeit um 1900 ist die folgende Begebenheit überliefert: Zum Personalchef der Bank kam ein junger Mann und beklagte sich: jetzt sitze er schon zwei Jahre im toten Depot und das sei genug, er wolle einmal etwas anderes sehen. Der Personalchef wies darauf hin, das er selbst fünf Jahre dort verbracht habe und auch Abteilungsdirektor geworden sei. Was der junge Mann denn Besonderes könne – Stenographie, war die Antwort. Dies beeindruckte den Personalchef zwar nur wenig, doch er wolle den jungen Mann im Auge behalten. Wie denn der Name sei? Stauß, Emil Georg Stauß.



Petroleum

Sechs Jahre später stand der junge Mann, jetzt 28 Jahre alt, an der Spitze der Petroleumunternehmungen der Deutschen Bank, und dies war letztendlich auf das damalige Gespräch zurückzuführen. Als Georg von Siemens, der führende Kopf der Bank, einen Sekretär suchte, fiel dem Personalchef der stenographiekundige Stauß ein (weibliche Hilfskräfte gab es damals in keiner Bank). So wurde er entdeckt. Nach dem Tode von Siemens zog Arthur von Gwinner ihn heran, er kam in das Sekretariat und bearbeitete dort die Gründung der Europäische

Petroleumunion „EPU“ und übernahm deren Leitung.

Selbst vielen Sammlern von Ölwerten dürften die umfangreichen Petroleumgeschäfte der deutschen Banken nicht mehr bekannt sein, endeten sie doch nach dem 1. Weltkrieg. Vor dieser Zeit gehörten sie zu den großen, vielversprechenden Auslandsgeschäften, die das reiche Deutschland aufgebaut hatte, und die Schrittmacher dabei waren die Banken.

Stauß war auch der letzte deutsche Präsident der „Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft“, einer Domäne der Deutschen Bank, die viel Kummer und wenig Freude gemacht hat. Zum Erdöl kam sie eher durch einen Zufall, als eine indirekte notleidende Forderung an die rumänische Ölgesellschaft „Steaua Romana“ gerettet werden sollte. Der Vorstand der Deutschen Bank wußte um die Bedeutung des Erdöls und witterte hier eine große Chance. Sie sanierte die Steaua und schuf in der Deutschen Petroleumgesellschaft das Finanzierungsinstrument für sie und für einige andere Erdölinteressen.

Dabei geriet sie in Konflikt mit der Disconto-Gesellschaft, die schon länger im rumänischen Geschäft tätig war. Erfolgreich wurde diese jedoch erst, als man sich mit der „Deutsche Erdöl-AG“ unter ihrem tüchtigen Chef R. Nöllenburg verbündete.

Wesentlich mehr Schwierigkeiten gab es aber mit der mächtigen Standard Oil, die schon vorher vergeblich versucht hatte, sich eine Vormachtstellung in Rumänien zu verschaffen. Es kam zu einem Preiskampf, der in Verkäufen mit Verlust endete. Die Deutsche Bank fand in der Nobel-Gruppe (Baku) und in einer französischen Erdölgesellschaft Bundesgenossen, die sich mit der EPU verbündeten. Die Shell unter der Führung von Deterding war der EPU freundschaftlich verbunden. Diese Gruppe stand gegen die Standard Oil; die Disconto-Gruppe war nicht beteiligt.

Der Machtkampf um den rumänischen Markt hatte auch politische Hintergründe, denn das Deutsche Reich wollte nicht nur auf die Erdöllieferungen der Standard Oil angewiesen sein. Stauß hatte den Kampf so geschickt geführt, daß die Standard Oil zurückwich.

In dieser Zeit des Kampfes wuchs die Steaua unter der Führung von Stauß zum größten Unternehmen der rumänischen Erdölindustrie mit erheblicher Ertragskraft, technisch und sozial vorbildlich ausgebaut.

Was diese Schöpfung für Deutschland bedeutete, zeigte sich im Weltkrieg, als Deutschland kein Petroleum aus Amerika mehr erhielt. Stauß hatte die Steaua in der Frage des Transports nach Deutsch-





land durch die Gründung des bayerischen Lloyd unabhängig gemacht. Nach dem 1. Weltkrieg bestand keine Möglichkeit mehr, die eingeleitete Entwicklung fortzusetzen. Die „Steaua Romana“ mußte verkauft werden – zwar zu einem guten Preis, doch die Deutschen waren nicht mehr im rumänischen Ölgeschäft. Die Deutsche Petroleumgesellschaft wurde 1922 mit der Deutschen Bank fusioniert.

Konzentration

Zu dieser Zeit war Stauß schon (neben der Leitung der Petroleumunternehmungen) seit langem im Vorstand der Deutschen Bank. 1915 hatte Stauß den Vorstandssessel Karl Helfferichs übernommen und damit auch das Orientdezernat, das in den zwanziger Jahren aber ebenfalls nur noch Liquidationsarbeiten erforderte. Stauß widmete sich daher, nach Abschluß der beschriebenen Auslandsgeschäfte, dem Konzentrationsprozeß im Bankgewerbe, in dem die deutschen Großbanken ihre heutige Gestalt mit einem umfangreichen Filialnetz gewonnen haben. Seither kennt man regionale Dezernate. Naturgemäß wurde Süddeutschland die Domäne von Stauß; die Württembergische Vereinsbank verschmolz er mit der Deutschen Bank, mit der süddeutschen Wirtschaft trat er in enge Verbindung. Was ihn von anderen Bankleitern unterschied, war die Art der besonderen Betreuung von Großunternehmen, die man teilweise schon eine Form der Mitarbeit nennen konnte. Er stand hier in der Tradition eines Georg von Siemens oder Arthur von Gwinner.

Stauß wurde Spezialist für schwierige Aufgaben. Ein Beispiel für viele: Daimler-Benz.

Automobile/Daimler-Benz

Stauß hatte die beiden ältesten Automobilfabriken der Welt, Daimler und Benz, fusioniert. Viele wissen wahrscheinlich gar nicht, daß die heutige Daimler-Benz AG erst zu diesem Zeitpunkt entstanden ist, nämlich aus der 1890 in Cannstadt gegründeten „Daimler-Motoren-Gesellschaft“ (Kapital 600 000 Mark) und der „Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik AG Mannheim“. Die Fusion war nur unter unendlichen Schwierigkeiten und großem persönlichen Engagement zustandekommen. Zudem war die Lage der deutschen Automobilindustrie in diesen Jahren, vor allem durch die Zollpolitik, äußerst kritisch. Ein weiteres Problem bestand auch nach der Fusion weiter dergestalt, daß ein amerikanischer Autohändler namens Schapiro, der vorher bei Benz die Majorität besaß, nach der Fusion immer noch einen beträchtlichen Aktienbesitz hielt. Er kaufte fortwährend Aktien auf, und das führte zu Kursübertreibungen. Sein Ziel war es, mit der Daimler-Benz AG einen Autotruster unter Aufnahme anderer Automobilfabriken aufzubauen. Unterstützt wurde er dabei von Jacob Goldschmidt von der Danatbank. Stauß setzte gegen diese Pläne. Er verhandelte insgeheim mit der Firma Opel, die aber dann doch in amerikanische Hände (General Motors) überging. Erst nachdem Schapiro finanziell zusammenbrach, konnte die Daimler-Benz AG unter der Leitung ihres

langjährigen Vorstandsvorsitzenden Wilhelm Kessel den Weg des Erfolges weitergehen.

Luftfahrt/BMW

Ebenso wie in der Autoindustrie geht auch in der Luftfahrt eine noch bestehende Gesellschaft auf das Verhandlungsgeschick des Bankiers Stauß zurück: Die „Lufthansa“ ist entstanden aus mehreren Gesellschaften. Stauß ist es zu danken, daß er den Partikularismus der interessierten Länder und Städte überwand.

Eine weitere bekannte Gesellschaft, die heute ebenfalls in der Autobranche ganz vorne steht, wurde von ihm betreut: Die „Bayerische Motoren-Werke (BMW)“, die aber bei einem Rückblick auf die damalige Zeit unter Luftfahrt abzuhandeln sind, denn hier lagen die Anfänge von BMW.

Die Geschichte von BMW begann im März 1916. Damals schlossen sich die „Karl Rapp Motorenwerke GmbH“ und die „Gustav Otto Flugmaschinenfabrik“ zusammen und bildeten die „Bayerische Flugzeug Werke AG“. Die Produktion beschränkte sich auf Flugzeugmotoren. Der Firmenname wurde bald in „Bayerische Motoren-Werke GmbH“ geändert. Doch schon 1918 wandelte man die Firma wieder in eine Aktiengesellschaft zurück. Kurz nach dem 1. Weltkrieg baute man Flugzeuge mit bewundernswerten Eigenschaften, die auch Höhenflugrekorde aufstellten.

Doch leider ließ sich mit den Flugzeugen wenig Geld verdienen. Um zu überleben, baute man den „Bayer-Motor“, der in unterschiedlichen Dimensionen für den

Firmenfestschriften - Wirtschaftsgeschichte - Edelmetalle - Biographien von Wirtschaftspersönlichkeiten - Diamanten - Anleihen - Firmengeschichte - Börsenführer - Bergbau - Historische Wertpapiere - Eisenbahnen - Geschäftsberichte - Versicherungen - Banken - Stahlindustrie - Plantagen - Verkehr - Alte Rechnungen - Schecks - Wechsel - Handel - Prospekte - Kataloge - Kurszettel - Tabak - Textilindustrie - und und und - eben alles zum Thema WIRTSCHAFT.

Gratislisten anfordern!

Martina Berg
Versandantiquariat
Postfach 1229
4924 Bartrup
05263 - 3524
(ab 18.00 Uhr)



Einbau in Lastwagen, Boote und Fahrräder bestimmt war. Zusätzlich stellte man Bremsen für die „Kunze-Knorr-Bremsen AG“ her. Diese war mit der Arbeit so zufrieden, daß sie das ganze Werk kaufte. Allerdings wollte der damalige Großaktionär Camillo Castiglioni nicht auf die Motorenproduktion verzichten. Er kaufte den Namen „BMW“ und damit das Recht, Motoren zu produzieren zurück. Da die Motoren an die Motorradfirmen „Victoria“ und „Helios“ geliefert wurden, versuchte man selbst, solche zu bauen. Die neu entwickelten Maschinen waren ein voller Erfolg; sie begründeten den Ruhm der Mark BMW unter den Zweiradfremden. Aber man wollte mehr und so führte der nächste Schritt zum Automobilbau. 1928 erwarb BMW die „Eisenacher Dixi-Werke“, die seit 1920 zum Schapiro-Konzern (s.o.) gehörten. Damit ging auch die Produktionslizenz für den „Austin seven“ auf BMW über. In der Basis unverändert wurde in Eisenach der BMW/Dixi weitergebaut und in großen Stückzahlen verkauft.

Film

Die früher wohl bekannteste deutsche Filmgesellschaft, die „Universal-Film-AG“, kurz „UFA“ genannt, war 1917 unter Führung von Stauß aus einer Reihe kleinerer Filmfirmen zusammengefügt worden. Am Kapital waren sowohl Privatleute, Banken als auch der Staat beteiligt, der jedoch seine Beteiligung nicht publik machen wollte. Während der Verhandlungen über den Friedensschluß bekam die Regierung Angst, daß die Entente den Reichsanteil an der UFA verlangen würde und nötigte die anderen Beteiligten, den Reichsanteil zu übernehmen. Während die Banken diese An-

teile ihrer Meinung nach „treuhänderisch“ hielten, nahm der Staat diese Anteile nie mehr zurück. Die Banken beschlossen, sich aus diesem Bereich zu-

rückzuziehen; die UFA wurde an die „Hugenberg-Gruppe“ weitergegeben.

Würdigung

Die Bedeutung, die Stauß für bedeutende Zweige der deutschen und internationalen Industrie hatte, wird schon in diesem kurzen Artikel deutlich. Dennoch ist Stauß, obwohl ihm zu Lebzeiten viele Ehrungen zuteil wurden (1918 vom König von Bayern geadelt, Ehrendoktor in Tübingen und Karlsruhe, 1933 Ernennung zum Staatsrat – übrigens war er einer der Initiatoren des Schiffahrtsweges zwischen Rhein-Main-Donau, der uns heute noch beschäftigt), nicht so bekannt wie andere vergleichbare Persönlichkeiten des Bankgewerbes. Dies mag damit zusammenhängen, daß er – 1932 vom Vorstand in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank übergewechselt – aufgrund seiner Leistungen für Motorisierung und Luftfahrt früh mit den führenden Männern der Nationalsozialisten zusammentraf und sich ihnen annäherte. Doch an dieser Stelle soll sein Wirken als Bankier für die deutsche Industrie gewürdigt werden, und hier hat er sicher einen bleibenden Platz erreicht.

AKTIEN-FRAGE DES MONATS (29)



Broicher Bergwerk Actien-Verein zu Mülheim an der Ruhr

In der nächsten HP-Auktion wird unter Los Nr. 187 eine Aktie versteigert, die bisher nur – und das schon vor Jahren – vereinzelt im Markt verfügbar war: Broicher Bergwerk Actien-Verein zu Mülheim an der Ruhr, Aktie über 400 Thaler Preussisch Courant, ausgegeben in Mülheim/Ruhr am 1. Februar 1858. Trotz aller Bemühungen war es für den Einliefe-

rer und auch für den HP-Verlag nicht möglich, Näheres über die Geschichte dieser Gesellschaft herauszufinden. Die Aktie trägt die Original-Unterschrift von Gustav Hanau, einem bekannten Mülheimer Bankier, der an vielen Zechen-gründungen beteiligt war. Broich ist ein Stadtteil von Mülheim; 1858 ist ein sehr frühes Ausgabedatum für eine Bergwerksaktie; evtl. handelt es sich um ein Gründerstück. Wer kann uns hier weiterhelfen? Ggf. kann ihre Information noch potentiellen Interessenten vor der Auktion zugestellt werden.

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14-17 Uhr

SAMMLER GIBT DUBLETTEN AB:

Lfd. Nr.		DM
1	Stockton Darlington Railway, 25 shs, 1858 (ausgestellt) älteste Eisenbahn der Welt, erbaut von Stephenson	3000,-
2	Atlantic-Pacific Railroad, 1000 \$ Bond (Übergröße) 1871, ausgestellt auf Oliver Ames und rückseitig unterschrieben. Seltener Titel der großen Eisenbahn Amerikas	1100,-
3	Preussisch Rheinische Dampfschiffahrt, 200 Thaler, Köln 1829	3200,-
4	Deutsche Werft AG, (heute Howaldts-Deutsche Werft) 100 RM, 1942	230,-
5	Commerz- und Privatbank AG, Aktie 100 RM, Hamburg 1932	320,-
6	Sächsische Bank zu Dresden, 1870, jedoch mit Original-Unterschrift Freiherr von Kaskel, einem der drei Gründer der Dresdner Bank; nur wenige Stücke bekannt	800,-
7	Jewish Colonial Trust, (unten beschnitten), 1900	320,-
8	Fußballclub Real Madrid, Anleihe 1961	430,-
9	Metro Barcelona, Genußschein 1922 (blau)	160,-
10	Parfums Marcel Guerlain, Aktie 1926 (braun)	120,-
11	Parfums Marcel Guerlain, Bénéficiaire 1924 (violett)	250,-
12	Venise à Paris (wunderschöne Aktie, s. Buch Livre des Richesses, Seite 152), 1899	750,-
13	American Express Comp. Zugvignette), gebräunt, 1854, mit gut erhaltenen Unterschriften Wells, Fargo, Holland	3300,-
14	National Transit Comp. (Unterschrift Rogers)	350,-
15	Magdeburger Lebensversicherung (Topzustand), 500 Thaler, 1856	3200,-
16	Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, 1873	500,-
17	Eschweiler Bergwerksverein, Aktie 900 RM, 1929	150,-
18	Gelsenkirchener Bergwerks AG (mittelmäßiger Zustand), 200 Thaler, 1874	500,-
19	Mülheimer Bergwerksverein, Aktie 1000 RM, 1898, Faksimile: Hugo Stinnes/Joseph Thyssen	700,-
20	Deutsch-Luxemburgische Bergwerks & Hütten AG, Schuldversch. Bochum 1902 (sehr selten)	420,-
21	Gewerkschaft Carl Alexander, Schuldversch. 1000 M, 1911, Original-Unterschrift Röchling (Röchlingsche Eisenwerke, heute Röchling Burbach)	380,-
22	Samoa Kautschuk Comp., Aktie 1000 Mark, Berlin 1911	250,-
23	Kamerun Kautschuk Comp., Aktie 1000 Mark, Berlin 1911	220,-
24	Deutsche Südseephosphat, Aktie 500 RM, 1925 (gegründet vom Norddeutschen Lloyd, Faksimile von Philipp Heineken, dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd)	120,-
25	Kaoko Land- und Minen Ges., Anteilschein Serie III, blau, 1925 (das Kaokofeld war das Land des Bremer Kaufmann Lüderitz, des 1. deutschen Landbesitzers in Südwestafrika, Interessenvertrag mit der Schantung-Eisenbahn)	110,-
26	Schantung Eisenbahn, Berlin 1923	350,-
27	Westdeutsche Kaufhof AG, Aktie 1000 RM, Köln 1927	140,-
28	Galerie Lafayette (später Berlin-Westen-Grundstücks AG), Genußschein 1928	170,-
29	Reichsclub der Deutschen Volkspartei, Schuldverschreibung 5000 M, Berlin 1923	190,-
30	Stadt Freiburg/Breisgau, Schuldverschreibung 1000 Franken Schweizer Währung, 1926	320,-
31	Stadt Gelsenkirchen, Schuldverschreibung 5000 M (rot), 1922	500,-
32	Stadt Heilbronn, Schuldverschreibung 5000 M, 1923, mit Abbildung des Rathauses, sehr dekorativ, selten	800,-
33	Stadt Worms, Schuldverschreibung 1000 M, 1914	350,-
34	Ford-Werke Köln, Aktie 1000 RM, 1941	300,-
35	Hispano Suiza, 3. Emission, 1906	1050,-
36	Hispano Suiza, 4. Emission, 1910	950,-
37	Lotus Car Comp., 1976	50,-
38	Rolls Royce, grün (selten), 1971	450,-
39	Scania Vabis (heute Saab Scania), 100 Kronen, 1917	190,-
40	Russisch Baltische Waggonfabrik, Aktie 1906 (baute den 1. Exportwagen Rußlands und das erste Großraumflugzeug der Welt)	190,-
41	L. Bleriot (Flugzeug- und Automobilkonstrukteur), 1905	320,-
42	Soc. anon. Austin France, mit Faksimile-Unterschrift des engl. Konstrukteurs Herbert Austin, 1923	90,-
43	Aeroplanes G. Voisin, Bon, 1928 (Gabriel Voisin war einer der genialsten Automobil- und Flugzeugkonstrukteure, den die Welt je besaß)	280,-
44	Automobiles Rosengart, Aktie, 1929 (Rosengart übernahm wie BMW Dixie die Austin-Lizenz, er baute auch teilweise Karosserien für BMW)	280,-

BELIEBTE SAMMELGEBIETE

Internationale Straßenbahnwerte

Das Sammelgebiet „internationale Straßenbahnwerte“ ist schon seit Jahren recht beliebt. Da bei dem Aufbau des Nahverkehrs häufig privates Kapital eingesetzt wurde, wählte man als Finanzierungsform naturgemäß die Aktiengesellschaft, so daß dem Sammler heute eine Vielzahl verschiedener Aktien und Anleihen, die oft sehr dekorativ gestaltet sind, zur Verfügung stehen. Die Entwicklung des Nahverkehrs hat seit Beginn des 19. Jahrhunderts bei der Industrialisierung vieler Städte eine entscheidende Rolle gespielt. Mit dem Aufkommen der eisernen Schienen, die man auch innerhalb der Städte verlegen konnte, wurde die Idee der „Straßenbahn“ geboren. Die ersten Straßenbahnen wurden von Pferden gezogen. An dieser Form des „Antriebs“ hielt man über Jahrzehnte fest; denn auch nach Erfindung der Lokomotive war es zu gefährlich, diese qualmenden und funken-sprühenden Ungetüme in den meist engen Straßen einzusetzen.

Für eine Übergangszeit (um 1880) waren dann sogenannte Tramloks im Einsatz, die mit wenig qualmender Kohle geheizt wurden.

Mit der Erfindung der elektrischen Lokomotive durch Werner von Siemens, 1876, begann jedoch sogleich der Siegeszug der elektrischen Straßenbahn. Die ersten fuhren um 1890 und verdrängten sehr schnell die Pferdebahnen und die Dampfstraßenbahnen. In einer Vielzahl von Städten in der ganzen Welt baute man Straßenbahnen. Die einzelnen Gesellschaften befuhren teilweise nur kurze Strecken. So gab es in den zwanziger



Société du Chemin de fer (Tramway) de la Ville de Kief, ca. 30 DM.

Jahren in Philadelphia (USA) rund 30 verschiedene „Railway“-Gesellschaften, deren Streckenverlauf meist aus dem Namen hervorging. In Europa wählten viele Emittenten den früher bedeutenden Börsenplatz Brüssel für die Ausgabe ihrer Aktien. Hier findet man die Städte Petersburg, Moskau, Warschau, Bukarest, Sofia, Konstantinopel, Athen, Piräus, Rom, Verona, um nur einige zu nennen. Die wirtschaftlichen Aktivitäten der einzelnen Gesellschaften entwickelten sich ganz unterschiedlich; während manche über das Anfangsstadium nicht hinaus kamen, zahlten andere ihren Aktionären mehr oder weniger hohe Dividenden.

Die um die Jahrhundertwende in Brüssel ausgegebenen Aktien weisen teilweise noch eine Besonderheit auf: die Gestaltung im damals beliebten Jugendstil. Bedeutende Künstler wurden mit den Entwürfen und der Herstellung der Druckplatten beauftragt. Ihre Signaturen findet man auf den Aktien. (Die Kunstform des Jugendstils, die lange Zeit als „Kitsch“ verachtet wurde, wird zur Zeit wiederentdeckt, wie zahlreiche Ausstellungen beweisen.)

Auch deutsche Straßenbahngesellschaften wurden mit ausländischem, in erster Linie belgischem und englischem Kapital gegründet. Dies geht aus den Namen der Gesellschaften deutlich hervor: Tramways de Francfort, Tramways de Düsseldorf, Tramways en Cologne. Aber auch deutsches Kapital wurde eingesetzt. Bis zum Jahre 1910 war der Aufbau des Nahverkehrs weitgehend abgeschlossen. Es gab kaum eine Stadt mit mehr als 20000 Einwohnern ohne Straßenbahn. Im Gegensatz zu den meist dekorativen ausländischen sind viele der deutschen Aktien ohne Abbildung gedruckt worden, jedoch sind hier Firmen- und Stadtgeschichte oft eng miteinander verknüpft und für den interessierten Sammler nachzuvollziehen.

Abschließend noch ein kurzer Überblick über die Preise der Straßenbahnwerte: Bereits ab etwa 10 DM kann man Straßenbahntitel erwerben. Die Preise für die meisten schön gestalteten Wertpapiere bewegen sich zwischen 50 und 100 DM. Für deutsche Titel, insbesondere für Gründeraktien, müssen zur Zeit allerdings mindestens einige hundert Mark angelegt werden.

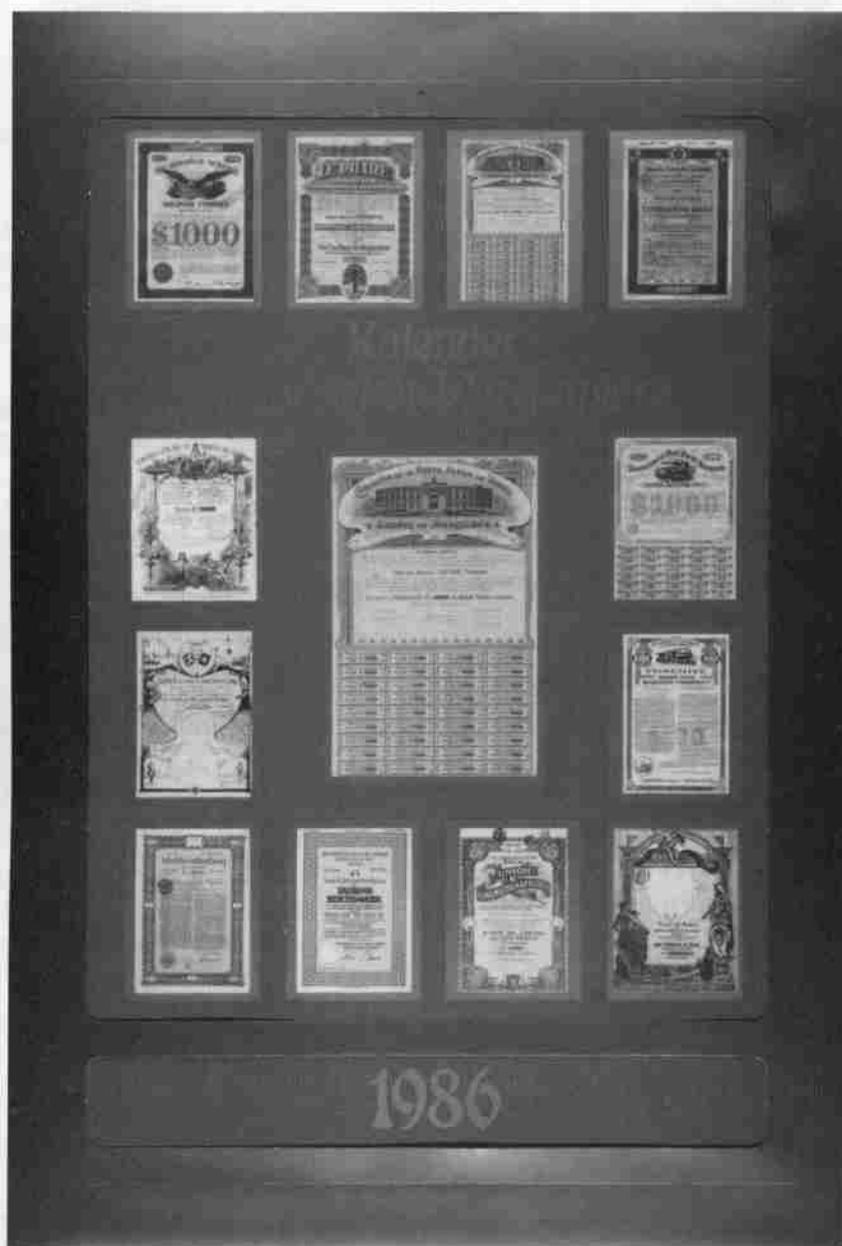


Union Passenger Railways Company, ca. 90 DM.

Ab sofort können Sie Ihren

Kalender 1986

mit farbigen Abbildungen Historischer Wertpapiere (in gleicher Aufmachung wie der Kalender 1985, natürlich mit neuen Titeln) abrufen.



sFr. 45,- / DM 49,-
(zzgl. Versandkosten)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern

oder

HP-Verlag
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1

CLUB-NACHRICHTEN

Association Belge de Scriptophilie

Im September erschien eine neue Ausgabe der Club-Nachrichten, die mit 42 Seiten erfreulich umfangreich war. Grundsätzlich ist eine laufende Verbesserung der Veröffentlichungen festzustellen, die auf den rührigen Vorstand zurückzuführen ist.

Auch für die Leser des HP-Magazins wird z. B. eine Übersicht über die frühen Handelsgesellschaften von Interesse sein:

Frankreich

- Compagnie d'Afrique: gegründet 1560, reorganisiert 1597, bestand bis zur französischen Revolution
- Compagnie du Levant: von 1670 bis 1690
- Compagnie du Sénégal: von 1673 bis 1719
- Compagnie de Guinée: von 1685 bis 1716
- Compagnie de la Chine: von 1685 bis 1719
- Compagnie du Morbihan: gegründet von Richelieu; sie wurde aber nicht tätig
- Compagnie de Saint-Christophe: genehmigt 1626 für die Eroberung der

Antillen, umgewandelt in die Compagnies de Iles de l'Amérique 1635

- Compagnie de la Nouvelle-France: gegründet 1628 für Canada
- Compagnie d'Orient ou des Indes Orientales, 1642
- Compagnie de Cayenne ou de la France équinoxiale, 1651 und 1663
- Compagnies des Indes Occidentales, 1664
- Compagnie des Indes Orientales, 1664
- Compagnie du Mississipi ou des Indes, 1717

Holland

- Compagnie des Indes Orientales: gegründet 1594, umorganisiert 1602
- Compagnie des Indes Occidentales: gegründet 1621, Namensänderung 1674

England

- Compagnie de Hambourg, 1406
- Compagnie de Moscovie, 1556, existierte bis 1889
- Compagnie de l'Eston du Nord, 1579
- Compagnie du Levant, gegründet durch Königin Elisabeth, bis 1826
- Compagnie d'Afrique, 1661 bis 1820
- Compagnie de la Baie d'Hudson, gegründet von Karl II. 1670
- Compagnie des Indes: 1599-1858

Dänemark

- Compagnie du Nord, 1647
- Compagnie d'Islande, 1647
- Compagnie des Indes Orientales.

Schweden

- Compagnie des Grandes-Indes: gegründet durch Königin Christine

Rußland

- Compagnie Impériale Russe-Américaine, 1799

USA

- Compagnie de L'Alaska (von F. van de Velde)

Weiterhin gibt es einen Beitrag über „Wein-Aktien in Belgien“, eine Umfrage, mit der die Bestände der Mitglieder zur (anonymen) Auswertung erfragt wurden sowie eine Übersicht der bisher bekannten belgischen Textilwerte.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Die 4. Ausgabe 1985 enthält Artikel über die „Chemin de Fer de Chinay“, die „Chemin de Fer de la Jonction de l'Est (Brüssel)“ und über die „Entente Panorama-Gesellschaft von Ostende“.

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • MIT RANG UND NAMEN American WARTEN AUF SIE Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-

ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 45 und 46 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

19. 10. Antwerpen, E. Boone,
Holiday Inn-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
(B)
24. 10. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
4. 11. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (0221) 41 8190
(D)
7. 11. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (06192) 39825
(D)
10. 11. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
(A)
11. 11. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8 Dornröschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 6016202
(D)
14. 11. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92200 Neuilly-sur-Seine
(F)

Auktionen

19. 10. Antwerpen, E. Boone,
Holiday Inn-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
(B)
26. 10. Aachen, René Thevis,
Spielcasino Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg-Vicht,
Telefon (02402) 73586
(D)
2. 11. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (031) 573552
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
(CH)

9. 11. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Wertpapiere,
Kärtner Straße 21/1/13,
A-1010 Wien,
Telefon 528822, 645189
(A)
9. 11. Berlin, Börsen-Cabinet
Börse Wirtschaftsantiquariat GmbH,
Brüsseler Straße 38,
D-1000 Berlin 65
(D)
16. 11. Ludwigshafen, Stadtparkasse Ludwigshafen,
Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 5992319
(H. Storck)
(D)
23. 11. Mechernich, Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd,
Telefon (02443) 6767
(D)
23. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (02101) 602756
(D)
26. 1. Weinstadt- Süddeutsche Förderer
Endersbach Historischer Wertpapiere,
Postfach 1233,
D-7064 Remshalden,
Telefon (07151) 73264
(D)
15. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 291452
(D)
12. 4. Aachen, René Thevis,
Spielcasino Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg-Vicht,
Telefon (02402) 73586
(D)
19. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (031) 573552
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839
(CH)
27. 4. Antwerpen, E. Boone,
Holiday Inn-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448745
(B)

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

Wir suchen

F. Butzke & Co. A.-G. für Metall-Industrie, Berlin
F. Butzke – Bernhard Joseph Akt.-Ges., Berlin
und
Butzke-Werke Aktiengesellschaft, Berlin

Frankfurter Armaturenfabrik AG, Frankfurt am Main
und

Ludwig Wessel Porzellan- und Steingutwerke AG, Bonn

AQUA BUTZKE-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN



Ritterstraße 21–27 · 1000 Berlin 61 · ☎ 6101-0

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (04 21) 570260

FERN-(MAIL-)AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

werden immer beliebter.

Unsere Bieter wissen, daß man korrekt bedient wird.

Es entstehen weder Reisekosten noch Zeitverlust.

Katalog kostenlos gegen Portoersatz von DM 2,-.



Gottfried Haas, Auktionator

Postfach 340, D-7144 Asperg
Telefon (0 71 41) 32064
Telex 7264444 Seri D



W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte
„Weltliste“ heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und
Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und
Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.

500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England.

p.v.b.a. **CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE**
s.p.r.l. **CENTRE DE SCRIPTOPHILIE**

E. BOONE

ANTIQUARIAT
voor **OUDE EFFEKTEN**

ANTIQUARIAT
Pour **VIEUX TITRES**

3. Auktion Antwerpen
Crest Hotel, am 19. Okt. 1985

We specialise in 18th century
Bond and Shares.

Fordern Sie unseren Katalog an.

We sell and buy worldwide.

Publishers of flanders (Belgium): G.V.S. SCRIPTOPHILIE
6 x year · 20 DM · Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde,
Tel. 091 / 448745

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
1–21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (0 89) 601 62 02



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente



HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 5288 22

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!

Das Buchangebot des HP-Verlags



Hundert Thaler Preussisch Courant

Herausgegeben
von Wolfgang Fach und Horst A. Wessel
225 Seiten, mit 40 Farb- und 180 Schwarzweißabbil-
dungen.

DM 98,-/sFr 80,-

Zu beziehen vom
HP-VERLAG

Haferweg 13, 4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

PRIVATSAMMLER VON SCHWEIZER BAHNWERTEN

- ◆ sucht laufend zu Höchstpreisen gute Titel;
- ◆ ist an Kontakten zu gleichgesinnten Sammlern interessiert;
- ◆ berät Sie, wenn Sie zu diesem Sammelgebiet Fragen haben.

Über Kontaktaufnahme freut sich

FRITZ RUPRECHT

Kesslerweg 15 · CH-3063 Ittigen
Telefon (031) 585177

KLEINANZEIGEN

Deutsche Brauerei-Aktien vor 1900 gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 41 an das HP-Magazin.

Ich suche **Aktien und Anleihen** aus der **Uhrenindustrie.** Angebote bitte mit Preisangaben. Chiffre 43.

Sammler sucht dringend alle HWP vor 1800 in holl. Sprache; alle HWP aus Australien bis ca. 1930; gute deutsche Gründertitel, spez. aus Baden-Württemberg. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen, Telefon (07454) 1051.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Deutsche Kolonialtitel gesucht. Chiffre 64.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Suche Wertpapiere und Literatur über Belgisch-Kongo. Chiffre 70.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien** gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Flüggasse 7 · CH-8008 Zürich
Telefon (01) 55 73 48

Jahresabonnement sFr. 33,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Das Oktober-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

Stadt Wien Anleihe 500 sFr. / 1931	Stück 70,- DM / 5 Stück 250,- DM
Stadt Wien Anleihe 1000 sFr. / 1931	Stück 80,- DM / 5 Stück 300,- DM
Lung Tsing-U-Hai Eisenbahn / 1920	Stück 7,- DM / 10 Stück 35,- DM
Lung Tsing-U-Hai Eisenbahn / 1921	Stück 7,- DM / 3 Stück 15,- DM
Tellower Eisenbahn Berlin 1923 / Gründeraktie	Stück 39,- DM / 5 Stück 145,- DM
Liegnitz Rawitscher Eisenbahn Rawitsch 1898 / Aktie 1000 Mark	Stück 110,- DM / 5 Stück 399,- DM
Bank für Handel und Gewerbe AG Leipzig 1923 / Aktie 5000 Mark	Stück 120,- DM / 3 Stück 290,- DM
Spar- und Vorschuss-Verein AG Bad Schwartau 1924, Aktie 20 GM	Stück 18,- DM / 5 Stück 59,- DM
Taxis-Citroen SA Paris 1924 / Aktie 100 Fr.	Stück 50,- DM / 10 Stück 310,- DM
La Espania Industrial Barcelona 1854 / Aktien 2000 RV	Stück 79,- DM / 3 Stück 250,- DM
Comp. Universelle Cinematographique Paris 1910 / Aktie 100 Fr.	Stück 25,- DM / 10 Stück 180,- DM
Humor-Film SA Paris 1920 / Aktie	Stück 20,- DM / 10 Stück 130,- DM
Intern. Anleihe der Republik Österreich 1930 / 1000 sFr.	Stück 50,- DM / 5 Stück 200,- DM
Mindes d'Or de l'Uruguay SA Paris 1895 / Gründeraktie	Stück 75,- DM / 5 Stück 250,- DM
Stadt Aachen Aachen 1929 / 8 % Anleihe 1000 RM	Stück 25,- DM / 5 Stück 99,- DM
AG für Industriewerte Luzern 1924 / Aktie 500 sFr.	Stück 15,- DM / 10 Stück 99,- DM

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (47 03) 20 41

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!

Endlich ist es soweit ...

RENÉ THEVIS

veranstaltet seine

9. Auktion Historischer Wertpapiere

am 26. Oktober im Internationalen Spielcasino in Aachen ab 13.00 Uhr.

Über 660 Lose im Gesamtwert von über DM 200 000,- warten auf ihre neuen Besitzer.

Fast 75 % dieses Angebotes wird OHNE LIMIT mit Angabe des Schätzpreises ausgerufen. Darunter sind neben 100 deutschen Gründeraktien auch Aktien der verschiedensten Sammelgebiete sowie über 100 amerikanische Stücke.

Die drei teuersten Aktien der deutschen Herbstauktionen kommen unter den Hammer.

Dieses erstklassige Angebot international gut sortierter Stücke, die exclusive Atmosphäre des Aachener Spielcasinos und die bezaubernde Kaiserstadt Aachen werden Sie begeistern. Eine Reise lohnt in jedem Fall.

Hotelarrangements auf Anfrage. Kostenloser Tauschbasar, Möglichkeit zum abendlichen Spiel im Casino sowie lukullisches Abendessen in gemütlicher Atmosphäre, all das sind gute Argumente, die für sich sprechen.

Fordern Sie bitte rasch den reichbebilderten Hochglanz-Katalog an. Es lohnt sich ...

Auktionator René Thevis

Fischbachstraße 86a, D-5190 Stolberg-Vicht, Tel. (02402) 73586

*** Wir bieten mehr als HWP und Auktionen ***



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

Schweizerischer Bankverein:

Im Devisenhandel sprechen Sie am besten mit den Profis.

«Kompetentes Fachwissen ist im Devisenhandel auf jeder Stufe entscheidend. Vermutlich kommen deshalb so viele Kunden zu uns. Zumindest bin ich sicher, dass das der Grund ist, weshalb sie auf die Dauer bei uns bleiben.»

Arno Semadeni, Direktor

Wenn Sie mit Devisenhandel zu tun haben, wissen Sie, wie wichtig fachmännische Beratung und reibungslose Abwicklung sind. Die Fähigkeit, Bewegungen auf den Devisenmärkten vorauszuahnen und sich entsprechend zu verhalten, ist dabei mindestens so ausschlaggebend wie die Fähigkeit, sekundenschnell zu entscheiden. Der Zeitpunkt muss stimmen, und das internationale Verbindungsnetz muss funktionieren. Unsere weltweite Erfahrung und unsere organisatorische Stärke garantieren dafür. Das alles hat bei uns schon Tradition: Unsere fachliche Kompetenz im Devisenhandel ist mit den Ansprüchen unserer Kunden gewachsen. Und unsere Kunden stellen seit mehr als einem Jahrhundert die höchsten Ansprüche an uns. Wenn Sie im Zusammenhang mit dem Devisenhandel Fragen haben, kommen Sie zu uns. Man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

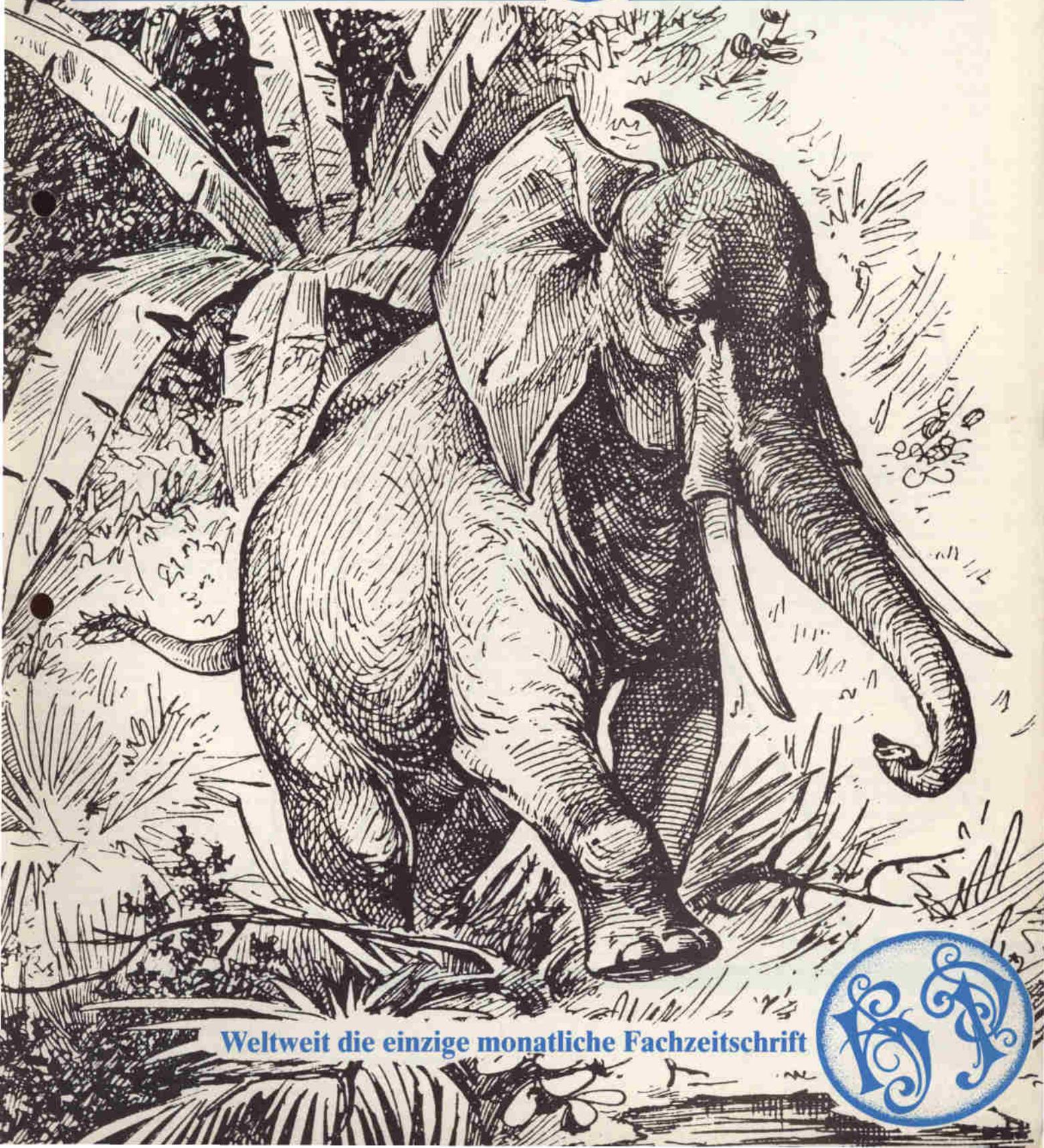
The key Swiss bank

Y 9100 E sFr./DM 5.-

HP Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 10 · November 1985



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Guter Rat kommt.

Schön, wenn man das von seiner Bank sagen kann. Unsere Wirtschaftskunden können das. Sie können sich darauf verlassen, daß ihre Bank kommt, wenn individuelle Beratung verlangt wird. Deshalb verzichten wir aus Prinzip auf Filialen.

Ungewöhnliche Probleme brauchen eben ungewöhnliche Problemlösungen.

Mit unserem Berater steht Ihnen die gesamte Kompetenz und die Leistungspalette der Westfalenbank zur Verfügung. Und das ist mehr als eine übliche „Bank-Filiale“.

Wenn Sie also einen persönlichen Bankberater benötigen, z.B. in allen Fragen Ihrer Kapitalanlagen, wäre das Gespräch mit uns das Beste.

Die zweitbeste Lösung ist die Kurzinformation mit unserem Bank-Porträt. Wir übersenden es Ihnen gerne.



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 82 27-0

Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A., Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, München

INHALT

Editorial	3
Hausmitteilung	
Westfalenbank AG	4
Alte Aktien – neue Aktien	
Daimler-Benz AG	6
Auktionsbericht	
Bern – Antwerpen – Aachen	8
telex	12
Der aktuelle Marktbericht	
Standard Oil Company	14
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Die Entwicklung des Eisenbahnwesens im Ruhrgebiet	16
Aus der Firmengeschichte	
60 Jahre Ford Deutschland	16
„Siemens“ Elektrische Betriebe AG – Nordwestdeutsche Kraftwerke AG	18
Württembergische Hypothekenbank	20
Aktien-Frage des Monats (30)	
Deutsche Torfveredelungs AG	22
Club-Nachrichten	22
Agenda	25
Kleinanzeigen	26

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gekennzeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Dezember-Ausgabe:
4. Dezember 1985**

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Companhia de Angola“ aus dem Jahre 1899.



EDITORIAL

Lieber Leser,

erlauben Sie mir, die einführenden Sätze für dieses Heft einem Thema zu widmen, über das ich normalerweise im redaktionellen Teil wenig schreibe. Es handelt sich um unseren sogenannten externen Anzeigenteil, der ab sofort um die Westfalenbank AG bereichert werden konnte. (Als „extern“ bezeichnen wir Anzeigen, die nicht direkt mit Historischen Wertpapieren in Verbindung stehen; im Gegensatz hierzu benennen wir Anzeigen aus dem HWP-Markt als „interne“.) Sie wissen, daß der Inseratsanteil für die Gesamteinnahmen und damit für den Einzelpreis des Heftes von großer Bedeutung ist. Es war sicher ein Wagnis, in einem solch relativ jungen Sammelgebiet monatlich ein Magazin herauszugeben – es hat denn auch nicht an wachsenden Stimmen gefehlt. Heute können wir feststellen, daß sich harte Arbeit und Stehvermögen in Verbindung mit dem unerschütterlichen Glauben (dokumentiert durch hauptberufliche Tätigkeit in diesem Markt) an die Faszination Historischer Wertpapiere ausgezahlt haben: Im Januar 1986 beginnen wir das sechste Jahr. Daß Derartiges nicht selbstverständlich ist, zeigt z. B. in der Schweiz die Einstellung des Magazins „Rapport“, das in erster Linie den doch viel größeren Markt der Philatelisten ansprechen wollte, nach gut zwei Jahren bei vier Ausgaben p. a.

Wir freuen uns daher ganz besonders, daß mit der Westfalenbank ein renommiertes Institut uns in sein Werbekonzept eingeschlossen hat; zeigt man doch so, daß in den Markt der Historischen Wertpapiere und in das den Markt begleitende HP-Magazin entsprechendes Vertrauen gesetzt wird. Dies schließt naturgemäß die Leser unseres Magazins mit ein.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Westfalenbank und ihre Geschichte ausführlich vor. Ebenso bieten wir Ihnen in der Zusammenarbeit mit der Westfalenbank einen neuen Service, der Ihnen neben Informationen über alte Wertpapiere noch einen zusätzlichen Nutzen bietet: Sie werden informiert über die frühe Kapitalentwicklung heute noch bestehender Gesellschaften aus den verschiedenen Sammelgebieten sowie über die aktuellen Daten mit einer Einschätzung der gegenwärtigen Situation unter Anlagegesichtspunkten. Zu weiteren Informationen steht Ihnen dann der zuständige Berater der Westfalenbank zur Verfügung.

Im Editorial des Oktober-Heftes hatte ich bereits auf die Serie der jetzt (fast) beendeten Auktionen und auf die möglichen Auswirkungen der einzelnen Ergebnisse für den Markt hingewiesen. Ich glaube heute schon, sehr optimistisch hinsichtlich der Beteiligung neuer Sammler sein zu können. Es scheint ziemlich sicher, daß in Deutschland die Auktionsumsätze gegenüber dem Vorjahr um 50 % steigen. In der Schweiz steht schon fest, daß der HP-Verlag in der Summe eine Steigerung von 90 000 sFr. bzw. 110 000 DM, das sind 75 %, erreicht hat. Gerade dieser Wert dokumentiert eindrucksvoll das Engagement unserer Leser, die traditionell zu den Bieter der HP-Auktionen gehören und deren Zahl sich in diesem Jahr schon erfreulich erhöht hat.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Westfalenbank AG

Beim Aufschlagen dieses Heftes ist Ihnen auf der zweiten Seite eine Anzeige aufgefallen, die neu ist: Die Westfalenbank AG in Bochum – durch den Konzernabschluß gehört sie zu den größten privaten Regionalbanken in der Bundesrepublik – wird sich Ihnen in einer Anzeigenserie vorstellen. Das HP-Magazin ist stolz darauf, diese bedeutende Bank als Anzeigenkunden gewonnen zu haben. Der Auftrag dokumentiert eindrucksvoll das Vertrauen in das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ und in das den Markt begleitende HP-Magazin. Gleichzeitig drückt das Institut damit seine Verbundenheit mit

Für eine 1921 gegründete Bank gab es naturgemäß keine Gelegenheit, in Ruhe kontinuierlich zu wachsen: die Inflationszeit mit ihren Umwälzungen bestehender Strukturen und praktisch kompletter Geldentwertung kündigte sich schon an. So galt es für die Geschäftsleitung sofort, sich in schwierigen Zeiten zu bewähren.

Gründer der Bank waren führende Unternehmer des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, die eine regionale Bank schaffen wollten, die mit den Aufgaben und Bedürfnissen der heimischen Industrie eng vertraut sein und den speziellen Belangen der dem Revier eigenen

Die zwanziger Jahre

Das erste Geschäftsjahr endete erfolgreich mit einer Bilanzsumme von über 160 Mill. Mark und mit einem Gewinn von 1,4 Mill. Mark. Im zweiten Geschäftsjahr erreichten die Zahlen der Bank mit einer Bilanzsumme von 4,8 Milliarden Mark und einem Gewinn von 39,5 Millionen Mark (= 25 % Dividende) bereits ganz andere Dimensionen. Dies war jedoch nicht auf echtes Wachstum zurückzuführen, vielmehr spiegelt sich in diesen Zahlen der rapide Verfall der Währung wider.

Trotz Inflation und Ruhrgebietsbesetzung durch die Franzosen überstand die junge Bank diese schweren Jahre, denen nach der Währungsreform von 1923 eine stetige Aufwärtsentwicklung folgte, die alle Sparten des Bankgeschäfts einschloß. Die Bilanzsumme wuchs von 1924 bis 1930 von 8,4 auf 60 Mill. Mark; es wurden 6 % bzw. 7 % Dividende gezahlt. Bereits 1924 wurde ein eigener Neubau bezogen, der noch heute den Kern des seit damals allerdings erheblich ausgedehnten Bankgebäudes bildet. Diese wirtschaftlich recht guten Jahre hatten allerdings bei vielen Unternehmen nicht zur Stärkung der Kapitaldecke ausgereicht, so daß die Weltwirtschaftskrise, ausgelöst durch den „schwarzen Freitag“ an der New Yorker Börse vom 24. Oktober 1929, auch in Deutschland zu zahlreichen Zusammenbrüchen führte.

Die dreißiger Jahre

Die Westfalenbank mit ihren engen Beziehungen zur Industrie konnte von dieser Krise, die selbst jahrzehntealte und größte Unternehmen erfaßte, nicht verschont bleiben. Sie ergriff die notwendigen Maßnahmen. Zum Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Bank wurde das Aktienkapital von 5250000 RM im Verhältnis 10:1 zusammengelegt und die durch Kapitalherabsetzung freigewordenen 4725000 RM sowie die offenen Reserven von 1250000 RM und der Jahresgewinn zur Anpassung der Bilanzwerte an die neuen Verhältnisse verwandt. Gleichzeitig wurde das herabgesetzte Grundkapital um 5475000 RM zum Kurs von 110 % auf 6000000 RM wieder erhöht. Der überwiegende Teil der neuen Aktien wurde von bedeutenden Unternehmen der Wirtschaft übernommen, ein größerer Posten vom Wintershall-Bereich; einen Restbetrag übernahm die Deutsche Golddiskontbank, bis auch diese Aktien



zahlreichen deutschen Aktiengesellschaften aus, die von ihm seit mehr als 60 Jahren beraten und betreut werden, und über die wir im Magazin berichten. Die Westfalenbank schlägt so eine Brücke zwischen der Aktienfinanzierung gestern und heute; denn viele Sammler alter Wertpapiere interessieren sich ebenso für neue Aktien und das Geschehen an der Börse. Aus Anlaß der ersten Anzeige wollen wir Ihnen die Westfalenbank AG gerne vorstellen.

Die Gründung

„Am 1. Juli 1921 nahmen wir unseren Geschäftsbetrieb in Bochum auf.“ Mit diesen Worten beginnt der Bericht des Vorstands über das erste Geschäftsjahr der Westfalenbank.

Wirtschaftsstruktur entsprechen sollte. Es wurde der Firmenmantel der „Harzer Bank AG“ erworben, die Firma in „Westfalenbank AG“ geändert, der Sitz nach Bochum verlegt und das Grundkapital auf 12 Mill. Mark festgelegt.

Über die Zielsetzung der Gründer, ein Kreditinstitut für besondere Aufgaben im Ruhrgebiet zu schaffen, hat sich die Westfalenbank schon bald hinaus entwickelt. Doch ein von Anfang an geltender Grundsatz hat bis heute Bestand: Die Pflege enger und persönlicher Kontakte, ursprünglich zwischen Bank und Industrie, bald schon allgemein zwischen Bank und Kunde. Führende Persönlichkeiten haben dies durch Mandate im Aufsichtsrat der Bank dokumentiert; umgekehrt saßen Vertreter der Westfalenbank in zahlreichen industriellen Gremien. Dies ist bis auf den heutigen Tag so geblieben.



wenig später in private Hand überführt werden konnten. Außerdem erhielt die Bank zur Stärkung ihrer Reserven 2.000.000 RM verzinssliche Reichsschatzanweisungen, die aus Gewinnen wieder zurückgezahlt werden mußten.

Parallel zur kapitalmäßigen Bereinigung liefen betriebliche Maßnahmen, durch die der Block der „Handlungskosten“ von über 700.000 RM im Jahre 1930 auf rd. 440.000 RM im Jahre 1932 gedrückt werden konnte.

Nach der Reorganisation erfuhren die Geschäfte der Bank eine erhebliche Ausdehnung. Gefördert wurde diese Entwicklung nicht nur durch den Aufschwung der gesamten Wirtschaft, sondern auch dadurch, daß regional orientierte Banken in ihrer Tätigkeit einem jahrelang in diesem Umfang nicht mehr bekannten Interesse begegneten.

Da die Aktionäre zunächst auf die Ausschüttung einer Dividende verzichteten, konnten die jetzt wieder erzielten Gewinne zur Stärkung der Rücklagen und zur Rückzahlung der Reichsschatzanweisungen verwendet werden. Ab 1936 nahm die Westfalenbank die Dividendenzahlung erneut auf. Diese Jahre standen im Zeichen zahlreicher neuer Verbindungen; die Bilanzsumme belief sich Ende 1939 auf 91 Mill. RM. Weitere Steigerungen brachten die ersten Kriegsjahre; das Kapital wurde daher 1940 von 6 auf 10 Mill. RM erhöht.

Im Verlauf der Jahre nahmen jedoch die Auswirkungen der Kriegseignisse zu. Das Gebäude in Bochum litt schwer unter den Kriegseinwirkungen. Um ungestörter arbeiten zu können und wichtige

Unterlagen auszulagern, wurde 1943 ein Teil des Geschäfts nach Hohenlimburg verlegt.

Der Wiederaufbau

Der Wiederaufbau nach Beendigung des Krieges stand ganz unter dem Zeichen des vollständigen Zusammenbruchs der Wirtschaft und einer abermaligen, wenn auch in Verbindung mit einer umfassenden Rationierung gestoppten Inflation.



Die Währungsreform 1948, die soziale Marktwirtschaft und die Hilfe der Vereinigten Staaten im Rahmen des Marshallplanes schufen die Basis für einen Wiederaufbau und den anschließenden Aufschwung der deutschen Wirtschaft, der oft als Wirtschaftswunder apostrophiert wurde.

Die Westfalenbank, die in diese Zeit mit einem in der DM-Eröffnungsbilanz ausgewiesenen Eigenkapital von rd. 3 Mill. DM und einer Bilanzsumme von 17 Mill. DM eintrat, nahm eine in diesem Ausmaß von ihr bisher nicht erlebte erfolgreiche Entwicklung, die hier nur kurz angedeutet werden soll:

Die Bilanzsumme überschritt bereits 1953 den Betrag von 500 Mill. DM, 1961 die Milliardengrenze und 1969 2 Mrd. DM. Das Grundkapital wurde in verschiedenen Stufen auf jetzt 75 Mill. DM erhöht, die offenen Rücklagen auf 148 Mill. DM aufgestockt. Die Verteilung einer Dividende wurde 1952 wieder aufgenommen, sie stieg von 6% im Jahre 1952 auf zeitweise 18% in den siebziger Jahren an.

Eine herausragende Rolle in den fünfzig Jahren nach der Gründung der Westfalenbank spielte Wilhelm Hollenberg, der von Anbeginn an der Bank angehörte. Von 1931 bis 1962 war er Mitglied des Vorstandes, anschließend noch viele Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Selten war es einem Einzelnen vergönnt, das Geschick eines Unternehmens so lange, in so wechselvoller Zeit so erfolgreich mitzugestalten. Der ungewöhnliche Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg sollte nicht vergessen lassen, daß das Schicksal der Bank schon 1931

an einem Wendepunkt gestanden hatte. Nur unter den größten Anstrengungen ist es damals gelungen, die Selbständigkeit der Bank in vielen Verhandlungen mit neuen Kapitalgebern durchzusetzen.

Der aktuelle Stand

Mit dem Übergang des Wintershall-Bereiches in den Konzern der BASF hatte diese auch eine nennenswerte Beteiligung am Grundkapital der Westfalenbank erhalten. Durch die anschließende Veräußerung dieses Aktienpaketes ist die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Mehrheitsaktionär der Westfalenbank geworden. In einer Zeit, in der die Unternehmensgrößen in der Wirtschaft unaufhaltsam wachsen und in der immer höhere und größere Anforderungen an die Kreditinstitute gestellt werden, stärkt das Zusammengehen mit dieser großen Münchener Bank die Westfalenbank in jeder Hinsicht.

Von den Beteiligungen sollen an dieser Stelle nur die Westfalenbank Internatio-

nal S.A. in Luxemburg und insbesondere die Westfälische Hypothekenbank AG in Dortmund, die, erst Ende 1961 gegründet, heute zur Spitzengruppe der deutschen Realkreditinstitute gezählt wird, erwähnt werden. Insgesamt stellt die Westfalenbank mit ihren Beteiligungen innerhalb des Konzerns der Hypo-Bank einen eigenständigen Teilkonzern mit einem Geschäftsvolumen von rd. 20 Mrd. DM.

So ist die Westfalenbank in mehr als 60 Jahren ihres Bestehens ein Kreditinstitut geworden, dessen Tätigkeit alle Zweige des Bankgeschäftes umfaßt, dessen Aktivitäten seit langem nicht mehr auf das Ruhrgebiet – mit Ausnahme des Privatkundengeschäftes – beschränkt sind, sondern über das gesamte Bundesgebiet und weit darüber hinaus reichen. Nicht nur für den Firmenkunden gilt die Westfalenbank im Kreditgeschäft sowie im Auslands- und Devisengeschäft als eine national und international anerkannte Adresse, auch für den Privatkunden zeichnet sich die Bank mit ihrem besonderen Know-how im Wertpapiergeschäft als kompetentes und leistungsfähiges Kreditinstitut aus.

Dabei ist die Bank ihren alten Grundsätzen, der Pflege des persönlichen Kontaktes zu ihren Kunden und dem Bemühen, den an sie herangetragenen Wünschen individuell Rechnung zu tragen, stets treu geblieben.

Als besonderes Leistungsmerkmal zeichnet sich die Westfalenbank durch ihr Beratungskonzept aus, das in bewußtem Verzicht auf Filialen die Kundenbetreuung durch Berater gewährleistet. Der Vorteil für den Kunden liegt bei ständiger Erreichbarkeit seines Kundenbetreuers in der individuellen Beratung, der persönlichen Betreuung und den kurzen Entscheidungswegen. Für die Beratungsleistung stehen am Sitz der Bank in Bochum und in der Düsseldorfer Niederlassung modernste technische Hilfsmittel zur Verfügung.

Das Wesen des Beratungskonzeptes kommt vor allem dadurch zum Ausdruck, daß der Kundenberater den Kunden aufsucht. Diese Geschäftsphilosophie der Westfalenbank führt zu ihrem Selbstverständnis als Berater-Bank, das durch ein entsprechendes werbliches Konzept unterstützt wird. Eine erste Anzeige finden Sie in diesem Heft – weitere werden folgen.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

In dieser neuen Rubrik stellen wir Ihnen die alten Aktien bekannter, noch bestehender Gesellschaften vor, deren Aktien börsennotiert sind. Die Informationen sind vor allem auf die Kapitalentwicklung ausgerichtet.

Die Sammler erhalten damit Kenntnis von den Emissionen, die (zumindest theoretisch) verfügbar sind. Gleichzeitig hat sich die Westfalenbank AG bereit erklärt, uns aktuelle Daten und die jeweilige Einschätzung der Gesellschaft mitzuteilen. Wir glauben, daß dieser neue Service des HP-Magazins Ihre Zustimmung finden wird, da uns bekannt ist, daß viele Sammler alter Aktien auch über neue Aktien an „ihrem“ Unternehmen beteiligt sind und Anteil nehmen.

Wir beginnen mit der bald umsatzstärksten deutschen Aktiengesellschaft, der Daimler-Benz AG, über deren Entstehung Sie schon im vorigen Heft gelesen haben.

Daimler-Benz AG

Kapitalentwicklung bis 1945

Das Kapital betrug bei Gründung der Gesellschaft (29. Juni 1926) 36 360 000 RM (36 000 000 Stamm-Aktien, 360 000 Vorzugs-Aktien); 7. April 1927 Erhöhung um 14 000 000 RM (Stamm-Aktien) auf 50 360 000 RM.

31. Dezember 1931 Einziehung eigener Aktien über 6 740 000 RM zum neuen Kapital von 43 620 000 RM.

3. Juli 1934 Kapitalherabsetzung durch 5:3-Zusammenlegung (1/3 17 304 000 RM

Stamm-Kapital, 1/3 144 000 RM Vorzugs-Kapital) auf 26 172 000 RM.

14. Juni 1938 Kapitalerhöhung um 12 978 000 RM auf 39 150 000 RM; 4. November 1940 Erhöhung um 11 066 000



RM auf 50216000 RM; 27. Januar 1942 Erhöhung um 25000000 RM auf 75216000 RM. 30. Juni 1942 Kapitalberichtigung per 31. Dezember 1941 durch Ausgabe von Gratis-Aktien (+15000000 RM Stamm-Kapital, +43200 RM Vorzugs-Kapital) auf 90259200 RM. 26. Mai 1943 Erhöhung um 30000000 RM auf 120259200 RM. Dies war der Stand bei Kriegsende.

Aktuelle Einschätzung

Die Hauptversammlung vom 25. Mai 1951 beschloß die Kapitalumstellung im Verhältnis 5:3 auf 72155520 DM (Stamm- und Vorzugs-Kapital), das heute fast 24mal so hoch ist.

Die aktuellen Daten von Daimler-Benz sehen wie folgt aus:
Geschäftsjahr: 1. Januar bis 31. Dezember

Daimler-Benz in Zahlen

Umsatz (Mill. DM)	Jan.-Sept. 1985 (9 Monate)	Veränderung in % 1985 : 1984
Daimler-Benz AG	27138	+ 22 %
Inland	12682	+ 20 %
Export	14456	+ 23 %
Produktion		
Personenwagen	407543	+ 22 %
Nutzfahrzeuge	107290	+ 7 %

Tätigkeitsgebiet: Produktion von Pkw und Nutzfahrzeugen

Besitzverhältnisse: Deutsche Bank 28,5 %, Kuwait 14 %, Friedr. Flick GmbH 10 %, Mercedes Holding AG 25,23 %, Rest Streubesitz 22,27 %

Kurs am 8. November 1985: 1218,- DM

Ergebnisschätzung 1985: 70,- DM

Dividende (erwartet): 10,50 DM

Dividendenrendite: 1,49 %

Marktgängigkeit: Grundkapital 1698690000 DM); durchschnittlicher börsentäglicher Umsatz 17600 Stück

Zur aktuellen Einschätzung der Daimler-Benz-Aktie teilt uns die Westfalenbank mit:

Für ein Engagement bei Daimler sprechen eine überaus erfolgreiche Modellpolitik und die hervorragende Aufnahme der neuen 200er-Modelle am Markt. Die Nachfrage nach *Personenwagen* hat sich entgegen dem allgemeinen Konjunktur-

verlauf im deutschen Pkw-Markt sehr positiv entwickelt. Der Bestelleingang aus dem In- und Ausland liegt derzeit über den erweiterten Produktionsmöglichkeiten.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Bau von Nutzfahrzeugen. Hier zeichnet sich eine Erhöhung der Nachfrage im Inland ab, lediglich im Schwerlastwagen-geschäft (mittlerer und naher Osten, Entwicklungsländer) herrscht nach wie vor ein harter Wettbewerb, der mit einer enttäuschenden Nachfrageentwicklung einhergeht.

Durch die kürzlich vollzogenen Beteiligungszukäufe von Dornier und MTU sowie den Einstieg bei AEG konnte die Gesellschaft ihre Diversifikationsbemühungen erfolgreich fortsetzen und ihre Stellung im Hochtechnologiebereich stärken. Damit ist es dem Unternehmen gelungen, Platz 1 auf der Umsatzliste der deutschen Unternehmen vor VEBA, Siemens, VW und BASF einzunehmen.

Im nächsten Jahr – dem 100jährigen Geburtstag des Automobils (Jubiläum) – könnte es für die Aktionäre noch einige positive Überraschungen geben. Dieser erstklassige internationale Standardwert eignet sich vor allem für den langfristig orientierten Anleger weiterhin zum Kauf.

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne Herr Voß unter Telefon (0234) 616-518.

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an
Fritz Ruprecht
Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

9. Auktion des HP-Verlages am 2. November 1985 in Bern

Der HP-Verlag als einziger Veranstalter von Auktionen Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente in der Schweiz hatte ein Auktionsangebot präsentiert, daß nach einhelliger Meinung von Marktbeobachtern das bisher beste darstellte. Eine klare Konzeption unter dem Motto „Qualität statt Quantität“ und ein analog zu den steigenden Umsätzen sich entwickelnder Werbeinsatz sowie das Potential der Leser des HP-Magazins, die den Auktions-Katalog als Gratis-Service erhalten, zahlen sich immer mehr aus. Nicht vergessen werden sollte ein hohes Maß an Arbeit, die Abrechnung der jeweils letzten Auktion innerhalb von drei bis vier Wochen und die sofortige Vorbereitung der nächsten Auktion.



Erstmals über 100 000 Franken

Zahlreiche briefliche Gebote hatten vor der Auktion schon eine Steigerung des Ergebnisses gegenüber der schon guten Frühjahrs-Auktion erwarten lassen. Alleine diese Gebote hätten schon einen höheren Umsatz gebracht. Saalbieter mußten also noch einiges drauflegen, um zum Zuge kommen zu können. Am Auktionstage hatten sich wiederum rd. 70 Personen eingefunden, von denen einige schon im Rahmen des HP-Arrangements am Freitag gekommen waren. Mit einem Gesamtergebnis von 112 918 sFr. (dies entspricht 138 889 DM zum aktuellen Kurs von 123 DM) wurde die

100 000-Franken-Marke nicht nur erreicht, sondern gleich deutlich übersprungen (+26 652 sFr. = 30 % gegenüber der 8. HP-Auktion). Diese Werte bestätigen nachhaltig den Rang, den die HP-Auktionen im Markt einnehmen. Die Rückgänge lagen mit 13 % (= 62 Lose) im üblichen Rahmen, die verkauften 395 Positionen erbrachten einen Durchschnittswert von respektablen 286 sFr. bzw. 352 DM!

Zu berücksichtigen ist, daß in dieser Auktion insgesamt 44 Händlerlose versteigert wurden, die mit 6242 sFr. im Gesamtergebnis enthalten sind. Ohne diese Lose hätte sich das Ergebnis für 352

Lose (13 % zurück) auf 106 676 sFr. (= 131 211 DM) mit einem Durchschnittswert von 303 sFr. (= 373 DM) gestellt. Dies jedoch nur als Anmerkung; die Auswertung geht im folgenden von den Gesamtzahlen aus.

Übersicht nach Ländern

Von den 104 aufgerufenen Schweizer Titeln fanden 99 Stück einen Käufer; das entspricht mengenmäßig 25 % aller Lose. Wertmäßig erreichte die Schweiz mit 43 929 Franken (= 54 033 DM) insgesamt, dies macht 39 % aus, und mit 444 Franken (= 546 DM) je Los neue Dimensionen. Ganz eindeutig stehen die vielgefragten Schweizer Wertpapiere im Mittelpunkt der HP-Auktionen.

Gleichzeitig bemüht sich der HP-Verlag um attraktive Angebote aus den ebenfalls beliebten Sammelländern Deutschland und den USA, die zusammen mit der Schweiz mehr als die Hälfte aller Lose stellten und rd. 70 % des Umsatzes erbrachten.

Der mengen- und wertmäßige Anteil lag (wie bei der vorigen Auktion) bei den deutschen Losern mit 16 % und 17 % (= 18 946 sFr. bzw. 23 304 DM) fast gleich. Daraus ergibt sich ein Durchschnitt von 291 sFr. (= 359 DM) je Los bei insgesamt 65 verkauften Positionen. Dieser Wert würde auch in Deutschland zu einem Spitzenplatz reichen!

Die Titel aus den USA mit einem mengenmäßigen Anteil von 23 % (90 verkaufte Lose) schlugen auch diesmal im Ergebnis unterproportional zu Buche, ob-





9. HP-Auktion

395 verkaufte Lose – 113 000 Franken Umsatz

Der HP-Verlag dankt allen, die durch Einlieferungen und Beteiligung zum Erfolg der 9. HP-Auktion, die das bisher beste Ergebnis aller unserer Auktionen erbrachte, beigetragen haben.

Mittlerweile ist die Abrechnung der Auktion in vollem Gange; bis Ende November 1985 werden wir an unsere Einlieferer 96 000 sFr. ausbezahlt haben.

Damit ist auch der Weg frei für die Vorbereitung der

10. HP-Auktion,

die am 19. April 1986 (am Samstag vor der BERNA) in Bern stattfinden wird.

Ab sofort nehmen wir Ihre Einlieferungen gerne entgegen; bitte beachten Sie jedoch, daß der Schätzpreis je Los mindestens 50 sFr. betragen sollte.

HP-Verlag AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552

HP-Verlag AG – Ihr Auktionspartner in der Schweiz

ERGEBNISLISTE DER 9. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.								
1	85.-	47	110.-	93	500.-	139	3000.-	185	100.-	231	90.-	277	40.-	323	33.-	369	45.-	415	200.-
2	120.-	48	950.-	94	280.-	140	120.-	186	45.-	232	300.-	278	-	324	-	370	1100.-	416	-
3	95.-	49	1000.-	95	300.-	141	60.-	187	1600.-	233	200.-	279	20.-	325	270.-	371	190.-	417	20.-
4	30.-	50	500.-	96	450.-	142	65.-	188	300.-	234	33.-	280	130.-	326	-	372	55.-	418	90.-
5	10.-	51	500.-	97	27.-	143	1200.-	189	70.-	235	45.-	281	27.-	327	-	373	70.-	419	170.-
6	36.-	52	550.-	98	700.-	144	240.-	190	2300.-	236	-	282	33.-	328	90.-	374	330.-	420	200.-
7	55.-	53	1500.-	99	120.-	145	-	191	70.-	237	60.-	283	210.-	329	-	375	190.-	421	110.-
8	36.-	54	95.-	100	160.-	146	150.-	192	70.-	238	70.-	284	55.-	330	-	376	50.-	422	330.-
9	9.-	55	160.-	101	200.-	147	240.-	193	300.-	239	33.-	285	50.-	331	90.-	377	-	423	130.-
10	200.-	56	220.-	102	140.-	148	260.-	194	-	240	120.-	286	22.-	332	37.-	378	110.-	424	60.-
11	36.-	57	300.-	103	450.-	149	150.-	195	85.-	241	50.-	287	50.-	333	300.-	379	100.-	425	500.-
12	120.-	58	300.-	104	160.-	150	220.-	196	120.-	242	40.-	288	27.-	334	95.-	380	200.-	426	330.-
13	4.-	59	550.-	105	620.-	151	55.-	197	-	243	80.-	289	-	335	-	381	160.-	427	85.-
14	130.-	60	70.-	106	160.-	152	80.-	198	130.-	244	-	290	-	336	-	382	120.-	428	33.-
15	15.-	61	170.-	107	55.-	153	50.-	199	260.-	245	36.-	291	110.-	337	45.-	383	220.-	429	170.-
16	9.-	62	450.-	108	7500.-	154	350.-	200	120.-	246	-	292	65.-	338	100.-	384	90.-	430	140.-
17	6.-	63	150.-	109	40.-	155	260.-	201	-	247	-	293	-	339	37.-	385	140.-	431	170.-
18	70.-	64	200.-	110	220.-	156	160.-	202	-	248	50.-	294	70.-	340	85.-	386	80.-	432	160.-
19	33.-	65	270.-	111	170.-	157	55.-	203	-	249	33.-	295	550.-	341	1600.-	387	110.-	433	50.-
20	30.-	66	450.-	112	220.-	158	45.-	204	60.-	250	80.-	296	120.-	342	-	388	210.-	434	200.-
21	70.-	67	360.-	113	220.-	159	-	205	-	251	-	297	110.-	343	11000.-	389	350.-	435	120.-
22	150.-	68	300.-	114	90.-	160	33.-	206	-	252	-	298	130.-	344	-	390	60.-	436	110.-
23	300.-	69	400.-	115	-	161	50.-	207	150.-	253	140.-	299	100.-	345	100.-	391	170.-	437	220.-
24	260.-	70	330.-	116	550.-	162	170.-	208	120.-	254	180.-	300	-	346	38.-	392	1300.-	438	260.-
25	30.-	71	500.-	117	550.-	163	220.-	209	50.-	255	30.-	301	65.-	347	75.-	393	1000.-	439	220.-
26	11.-	72	360.-	118	260.-	164	240.-	210	70.-	256	80.-	302	-	348	120.-	394	-	440	280.-
27	73.-	73	400.-	119	220.-	165	90.-	211	550.-	257	-	303	650.-	349	370.-	395	-	441	160.-
28	44.-	74	110.-	120	65.-	166	440.-	212	-	258	-	304	130.-	350	220.-	396	45.-	442	110.-
29	65.-	75	280.-	121	-	167	200.-	213	-	259	65.-	305	-	351	270.-	397	-	443	170.-
30	65.-	76	260.-	122	200.-	168	110.-	214	110.-	260	-	306	27.-	352	65.-	398	50.-	444	250.-
31	65.-	77	400.-	123	65.-	169	330.-	215	40.-	261	-	307	45.-	353	101.-	399	-	445	110.-
32	65.-	78	400.-	124	120.-	170	220.-	216	600.-	262	65.-	308	180.-	354	-	400	110.-	446	60.-
33	200.-	79	360.-	125	180.-	171	300.-	217	65.-	263	250.-	309	110.-	355	100.-	401	65.-	447	190.-
34	-	80	120.-	126	110.-	172	-	218	-	264	130.-	310	110.-	356	150.-	402	-	448	120.-
35	300.-	81	400.-	127	2200.-	173	80.-	219	160.-	265	45.-	311	1700.-	357	130.-	403	140.-	449	350.-
36	500.-	82	190.-	128	250.-	174	100.-	220	370.-	266	33.-	312	110.-	358	100.-	404	-	450	17.-
37	15.-	83	400.-	129	160.-	175	500.-	221	80.-	267	75.-	313	65.-	359	190.-	405	-	451	-
38	12.-	84	160.-	130	110.-	176	270.-	222	-	268	180.-	314	120.-	360	60.-	406	400.-	452	220.-
39	30.-	85	260.-	131	37.-	177	100.-	223	50.-	269	90.-	315	75.-	361	400.-	407	65.-	453	150.-
40	22.-	86	600.-	132	1500.-	178	120.-	224	1300.-	270	85.-	316	60.-	362	80.-	408	33.-	454	50.-
41	26.-	87	260.-	133	40.-	179	1800.-	225	75.-	271	-	317	180.-	363	60.-	409	120.-	455	-
42	120.-	88	1300.-	134	-	180	180.-	226	2000.-	272	100.-	318	90.-	364	240.-	410	-	456	95.-
43	1400.-	89	130.-	135	120.-	181	120.-	227	200.-	273	45.-	319	-	365	200.-	411	80.-	457	-
44	1300.-	90	650.-	136	200.-	182	140.-	228	-	274	-	320	160.-	366	200.-	412	400.-	-	-
45	170.-	91	90.-	137	360.-	183	100.-	229	500.-	275	180.-	321	220.-	367	750.-	413	450.-	-	-
46	150.-	92	200.-	138	750.-	184	130.-	230	180.-	276	210.-	322	310.-	368	121.-	414	330.-	-	-



wohl sich aus dem Gesamtbetrag von 18553 sFr. (= 22820 DM), der 16 % ausmacht, ein auf 206 sFr. (= 254 DM) erhöhter Durchschnittswert ergibt.

Recht bescheiden blieb das Ergebnis für die französische Titel: Von 58 wurden nur 43 versteigert; diese mengenmäßigen 11 % erbrachten wertmäßig lediglich 4 % des Umsatzes. Für dieses Land waren offensichtlich einige Titel zu allgemein verfügbar, so daß auch bei niedrigen Preisen kein Interesse bestand. Herausragende Ergebnisse gab es noch in den Ländern Italien und Spanien, auf die wir bei den Einzelergebnissen noch eingehen.

Einzelergebnisse

Sie finden die Liste mit den Ergebnissen in diesem Heft, daher wollen wir uns an dieser Stelle auf bestimmte Bereiche und Titel, die unseres Erachtens herausgehoben werden sollten, beschränken:

◇ Die Schweizer Verkehrswerte, häufig noch gültig, sind ein Markenzeichen der HP-Auktionen; sie waren auch diesmal stark nachgefragt; besonders

- Appenzeller Straßenbahn 1889 / 950 sFr.
- Drahtseilbahn Biel-Magglingen 1886 / 1000 sFr.
- Burgdorf-Thun-Bahn 1898 / 1500 sFr.
- Eisenbahnges. Bern-Luzern 1873 / 1300 sFr.
- Ver. Dampfschiffahrts-Ges. des Thuner- und Brienzsee's 1843 / 7500 sFr.
- Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern 1939 (s. HP-Magazin Nr. 9/85) / 700 sFr.

◇ Weitere „Glanzlichter“ aus der Schweiz:

- Vorbereitungs-Ges. der Jura-Gewässer-Correction 1839 / 2200 sFr.
- Basler Bandfabrik 1897 (Or.-Unt. „Geigy-Merian“) / 1500 sFr.
- Theater-AG Zürich 1891 / 3000 sFr.

- ◇ Bei „Deutschland“ ragten heraus
 - Seehandlung in Leer 1858 / 1800 sFr.
 - Dortmunder Bergbau- und Hütten-Ges. 1856 / 2300 sFr.
 - Broicher Bergwerk-Actien-Verein 1858 / 1600 sFr.
 - RWE 1900 / 550 sFr.
 - Württembergische Notenbank 1871 / 1300 sFr.
 - Zoo Frankfurt 1872 / 2000 sFr.
- ◇ Italien
 - Ste. Italienne Automobiles Darracq (s. HP-Magazin Nr. 8/85) / 1700 sFr.
- ◇ Spanien
 - Das Prunkstück der Auktion, die Aktie der „Real Compania de San Fernando de Sevilla“ wurde mit 11000 sFr. zugeschlagen.
 - La Navegacion Submarina 1864 (Or.-Unt. Monturiol, Erfinder des U-Bootes) / 1600 sFr.

◇ USA

- Elmira, Jefferson & Canandaigna RR (Thomas Scott) 1875 / 400 sFr.
- Missouri, Kansas & Texas RW 1880 (Jay Gould) / 750 sFr.
- American Express Company (Wells / Fargo) 1866 / 1300 sFr.
- New Jersey Junction RR (Morgan) 1886 / 1100 sFr.
- CSA-Titel durchweg stark beboten

Zusammenfassung

Als Fazit ist festzuhalten, daß diese Auktion auch schon hochgespannte Erwartungen noch übertroffen hat, daß der Auktionsplatz Bern in der Schweiz und der Veranstalter HP-Verlag sich offenbar optimal ergänzen; daß Einlieferer in Erwartung guter Preise und zügiger Abwicklung auch gute Titel geben; daß die Bieter überwiegend rare dekorative Wertpapiere mit genauer Beschreibung korrekt erhalten und daß „last but not least“ die Verbundenheit der Leser des HP-Magazins mit den Auktionen „ihres“ Verlages sich offenbar immer mehr verstärkt. Umgekehrt begrüßen wir mit diesem Heft eine Reihe von Lesern, die sich nicht nur neu an der Auktion beteiligt haben, sondern sogleich ein Abonnement des HP-Magazins eingegangen sind.

Gemeinsames Abendessen

Das gemeinsame Abendessen von rund 30 Teilnehmern am Abend nach der Auktion (im Rahmen des Pauschal-Arrangements angeboten) fand allseits Anklang. Ein für den Markt und für den HP-Verlag erfolgreicher Tag klang so festlich aus. (Alle Teilnehmer am Essen erhalten in den nächsten Tagen ihre Erinnerungsfotos zugesandt.)



3. Auktion von Erik Boone am 19. Oktober 1985 in Antwerpen

Nach den beiden ersten Auktionen, die mit 55000 und 48000 DM bzw. 46000 und 40000 sFr. für Belgien respektable Ergebnisse gebracht hatten, erwartete Erik Boone einen Umsatz, der etwa in diesen Größenordnungen liegen sollte. Diese Aussage stützte sich auf viele Briefgebote, die bis zum Auktionsbeginn vorlagen.

Schon relativ früh am Morgen füllte sich der Auktionssaal im Hotel „Holiday Inn“, das diesmal als Veranstaltungsort gewählt worden war. Der große Saal war dann auch mit ca. 80 Personen, die aus dem In- und Ausland kamen, gut gefüllt, als der Versteigerer das erste Los aufrief. In Belgien steigt das Interesse an alten Wertpapieren stetig; die Pionierarbeit, vor allem von Erik Boone, beginnt sich auszuzahlen.

Gespannt waren vor der Auktion vor allem diejenigen, die in diesem Markt als Händler und Auktionatoren tätig sind, da diese Auktion den Auftakt einer Serie von sieben Auktionen an den nächsten sechs Wochenenden bildete. Weitere Kataloge lagen schon vor – wie würde sich dieses massierte Angebot auf das Käuferverhalten auswirken?

Nach Beendigung der Veranstaltung stellte sich heraus, daß die 3. Auktion die bisher beste von Erik Boone war: mit 1211060 bfrs. war der Umsatz der vorigen Auktion um 17 % überboten worden; die Summe lag sogar noch höher als die der ersten Auktion. In DM umgerechnet bedeutet das rd. 60500 DM und in Schweizer Franken 49500 sFr. Dies wurde erreicht mit 537 zugeschlagenen Losen (von 600 aufgerufenen, somit 63 Rückgänge = 10 %), die einen Durchschnittswert von erstmals mehr als 2000 bfrs. ergeben (113 DM bzw. 92 sFr.).

Mögliche Befürchtungen, daß die Bieter sich aufgrund der vielen noch folgenden Auktionen zurückhalten würden, hatten sich nicht bewahrheitet. Zwei Gründe sind meines Erachtens hierfür ausschlaggebend: Zum einen ging die Mehrzahl der Lose an belgische Bieter, die überwiegend wenig Interesse für deutsche, Schweizer oder österreichische Titel, die das Gros der folgenden Auktionen ausmachen, haben. Belgische Titel konnten sie jetzt erwerben. Soweit das Sammelgebiet das Ausland (und hier sind vor allem Frankreich und die USA angesprochen) umfaßt, sind die Preise in einer belgischen Auktion in der Regel niedriger als in den großen Sammelländern. Zum anderen hat es sich gezeigt, daß – wie erwähnt – durch kontinuierliche Arbeit die Zahl der Sammler auch in diesem Land, das ja eine große Wirtschaftstradition aufweist, stetig ansteigt. Somit gibt es neue Sammler, die altbekannte Titel aufnehmen.

In den einzelnen Branchen und Ländern gab es teilweise ganz erstaunliche Ergebnisse (100 bfrs. = 5 DM/4,10 sFr.):

◇ Belgien wurde wie bisher gut aufgenommen; Rückgänge lagen eher im unteren Preisbereich. Teilweise spektakuläre Steigerungen bei erstmals offerierten Titeln:

- CdF de l'entre Sambre et Meuse 1854 / von 8500 auf 16000 bfrs.
- Fabrication de Velocipedes & Automobiles 1897 / von 2000 auf 7000 bfrs.
- Salles Rubens S.A. (Blank.) 1920 / von 1000 auf 7000 bfrs.
- Imprimerie Artistique Internationale 1886 / von 8000 auf 32500 bfrs.
- Soc. Gen. de Belgique (Bank) 1928 / von 5000 auf 35000 bfrs.

◇ Internationale Gold- und Diamantemineralien gingen durchweg gut, teilweise wurden für Belgien bisher nicht erreichte Preise erzielt.



◇ Für deutsche Wertpapiere mußten einige Male höhere Zuschläge als in Deutschland in letzter Zeit üblich akzeptiert werden. Z. B. für die Anleihe der Butzbach-Licher Eisenbahn von 1904 300 DM oder für die Passage von 1870 675 DM (zzgl. jeweils 20 % Gebühren)!

◇ Ebenso verhielt es sich z. T. mit den Schweizer Werten:

- Elek. Straßenbahn Wetzikon-Meilen 1904 / 8000 bfrs.
- Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein 1892 / 9000 bfrs.
- Eisenbahn-Ges. Spiez-Erlenbach 15000 bfrs.

Den höchsten Preis für ein Einzelstück erzielte erwartungsgemäß eine Aktie der „Allgemeine Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid“ aus dem Jahre 1763 (siehe HP-Magazin September 1985) mit 155000 bfrs.

Ansonsten fanden von acht Titeln aus der Zeit vor 1800 fünf Stück keinen Abnehmer. Offensichtlich genügt es nicht mehr, für sehr alte Papiere relativ viel Geld zu fordern, das dann auch gezahlt wird. Ganz eindeutig sind viele Käufer informiert und selektieren stark.

Fazit: Dekorative geschichtsträchtige Titel aus beliebten Branchen und bekannten Ländern machten das Rennen. Nach zügiger Durchführung der Auktion fand noch ein Bazar statt, der zwar eine

Anzahl von alten Wertpapieren auf die Tische und Stühle brachte, jedoch in qualitativer Hinsicht wenig aufregend war. Während man früher eher wegen der Basare und nicht so sehr wegen der Auktionen nach Belgien fuhr, hat sich die Situation heute umgekehrt.

9. Auktion von René Thevis am 26. Oktober 1985 in Aachen

Die 9. Auktion von René Thevis fand wieder an einem anderen Ort statt. Diesmal war ein Raum im Spielcasino Aachen ausgewählt worden, der sonst als Discothek dient. Entsprechend dunkel war die Beleuchtung dieses Saales, so daß es nicht möglich war, Fotos zu erstellen (zur besseren Qualität der Bilder arbeiten wir mit 30 DIN-Werten, nicht mit Blitzlicht). Da zur Auktion der Computer nicht einsetzbar war, ergab sich ein verspäteter Beginn. Daher war es einigen Teilnehmern nicht möglich, ihre Lose mitzunehmen. Sie haben bis heute (11. November 1985) keine Sendung erhalten! Ebenso ist bis heute keine offizielle Erlösliste verschickt worden. Während andere Veranstalter zwei Wochen nach der Auktion bereits abrechnen, haben hier die Bieter noch nicht einmal ihre Lose bekommen. Die Gründe kennen wir nicht, doch wer offenbar keine Zeit hat, die anfallende Arbeit zu bewältigen, sollte derartige Veranstaltungen nicht ankündigen!

Da der Auktionator telefonisch ein anderes Gesamtergebnis nannte, als es sich aus der Mitschrift im Saal ergibt, verzichteten wir auf eine Besprechung dieser Auktion.

Festzuhalten bleibt, daß der Anspruch des Veranstalters, dargelegt in einem Leserbrief, seine Auktionen zielten „mit weiter aufsteigender Tendenz auf Platz zwei (nach der Frankfurter Auktion)“ weit von der Wirklichkeit entfernt ist. Ebenso hatte es geheißen, daß die „beiden teuersten Altaktien der diesjährigen Herbstsaison versteigert“ würden: Die Limite waren zwar hoch, doch ein Stück war nicht beboden, das andere wurde ohne Angabe von Gründen zurückgezogen. (Im nachhinein hieß es, daß Limit sei zu hoch gewesen. Dies ist wohl wahr, die betreffende Aktie war seit mehreren Monaten zur Hälfte des Ausrufs im Markt zu kaufen – aber sollte dies nicht ein Veranstalter mit Marktkenntnissen wissen?) In einer Vorschau auf diese Auktion hatte es an anderer Stelle geheißen, hier sei „deutlich die Handschrift eines Beraters zu erkennen“ – wir meinen, Herr Thevis ist, wenn es denn so wäre, ohne diesen „Berater“ in früheren Zeiten besser gefahren.

Österreichische Wertpapiere

Auch im Nachbarland Österreich, das im Grunde über eine Vielzahl von Titeln verfügt, wächst das Interesse der Unternehmen, ihre eigene Geschichte anhand alter Aktien und Anleihen zu dokumentieren. Dies stellt das Magazin „Die Indu-



strie“ aus Wien im Oktober fest. Es wird darauf hingewiesen, daß österreichische Gründer-Aktien immer noch wesentlich billiger sind als vergleichbare Stücke im Ausland. Ob die Preise daher relativ stärker ansteigen, hängt von dem Interesse im eigenen Land ab, von dem die Wirkung ausgehen muß.

Hier wird die Entwicklung sicher nicht anders verlaufen können als in den anderen Ländern, in denen die heimatischen Titel zumeist am besten gehen.

Riesenspende in Hamburg für Aktion Sorgenkind: 1,2 Millionen DM

Die bislang größte Einzelspende in Höhe von 1 202 420 DM für die Aktion Sorgenkind ist beim Verkauf sogenannter Reeperbahngenußscheine an der Hanseatischen Wertpapierbörse in Hamburg wie erwartet zusammengekommen. Wie ein Börsensprecher mitteilte, wurden 61 474 Scheine im Nennwert von jeweils 20 DM verkauft. Die mehrfarbigen Scheine sind keine echten Wertpapiere. Dennoch haben sie nach Ansicht von Börsianern gute Chancen, als Sammler- und Spekulationsobjekte im Wert zu steigen, zumal der Druckstock vernichtet wird. Die Genußscheine zeigen Motive von Hamburgs sündiger Meile, der Reeperbahn, darunter zahlreiche leichte Mädchen und die weltberühmte Davidswache. Eine alteingesessene Bank hatte den Verkauf der Scheine unter Hinweis auf die freizügigen Abbildungen abgelehnt und der Aktion Sorgenkind statt dessen

20 000 DM gespendet. Vor der Genußscheinaktion, die von Hamburger Börsianern gestartet worden war, hatte die Aktion Sorgenkind als größte Einzelspende 101 000 DM erhalten. (ddp)

Wirtschaftsbericht der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Die monatlich erscheinende Informationsschrift der genossenschaftlichen Banken widmete unserem Sammelgebiet im September 1985 einen ganzseitigen Artikel unter dem Motto „Lukrative Nostalgie“. Nach einem Rückblick auf die Marktentwicklung und dem Hinweis auf das Jahr 1984 mit seiner positiven Tendenz stellt man fest, „daß sich im Kaufverhalten der Sammler und Anleger ein erfreulicher Wandel vollzogen hat“, da nicht einfach wahllos, sondern vielmehr gezielt gekauft wird.

Auktionen in Deutschland

In einem Beitrag des Magazins *Capital* (November 1985), in dem die Leistungen und Gebühren deutscher Auktionshäuser dargestellt sind, wird auch der Bereich Historische Wertpapiere aufgeführt. Vertreten ist das Auktionshaus für Historische Wertpapiere Reinhild Tschö-

pe in Kaarst. Früher hatte man bei derartigen Vergleichen unser Sammelgebiet ausgespart.

Manchester Terminal

Das Foto zeigt den Bahnhof von Manchester, der bis vor etwa fünf Jahren als Station der „Liverpool und Manchester Railway“ in Betrieb war und der sein Aussehen in den letzten 100 Jahren nicht verändert hat.

Da die Aktien der „Liverpool & Manchester Railway“ den einschlägigen Sammlern ein Begriff sind, ist die Abbildung des Bahnhofes sicher ganz interessant. Heute befindet sich in dem Gebäude ein Industriemuseum.



Die nähere Umgebung ist für die Sammler Historischer Wertpapiere ebenfalls recht beziehungsreich: An der Bahnhofstraße baute Herr Royce seine ersten Autos. Nicht weit entfernt stellten „Beyer Peacock“ ihre Lokomotiven her. Viele andere bekannte Gesellschaften, deren Aktien im Sammlermarkt bekannt sind, hatten ihren Sitz in Manchester. Bei einem Besuch in dieser Stadt gibt es also auch unter diesem Gesichtspunkt viel zu sehen.



AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 45 und 46 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Prof. Dr. Udo Hielscher:

Die Historischen Aktienemissionen der Standard Oil Company

Einige (erbetene) Ergänzungen zu dem Beitrag von Alexander Kipfer (HP-Magazin Nr. 5 [1985], S. 8 bis 9).

Gegründet wurde die Standard Oil Company (S.O.) am 10. Januar 1870 durch Umwandlung der seit 1867 bestehenden Personengesellschaft „Rockefeller, Andrews and Flagler“ (vorher „Rockefeller and Andrews“ [1865–1867], vorher Andrews, Clark and Company [1863–1865], an der J. D. Rockefeller nur als stiller Teilhaber beteiligt war) in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Mill. US-\$¹⁾. Die Gründungsurkunde der S.O. ist lediglich von fünf Aktionären unterschrieben worden²⁾. Mit anderen Worten: Genau genommen gibt es nur fünf Gründer der S.O., die weiteren sieben Aktionäre (Kipfer erwähnt unter Bezugnahme auf meinen Beitrag im HP-Magazin Nr. 10 [1982] S. 16 bis 17 zwölf Aktionäre in 1870) waren bald darauf einvernehmlich in die S.O. integrierte ehemalige potente Konkurrenten. Es war eines von J. D. Rockefellers erfolgreichen Prinzipien, die fähigsten Konkurrenten durch Aufnahme in die S.O. zu seinen Partnern zu machen, um die restlichen Wettbewerber umso leichter ruinieren zu können.

Die fünf Gründer der S.O. waren:

John D. Rockefeller

William Rockefeller (Bruder von J. D. R.)

Henry M. Flagler (ein dynamisches Verhandlungsgenie und einer der wenigen persönlichen Freunde von J. D. R.)

Stephen V. Harkness (reicher Whiskyproduzent, als Kapitalgeber auf Vermittlung von Flagler zur Fa. Rockefeller, Andrews and Flagler gestoßen)

Samuel Andrews (Chemiker)

Nach meinen Informationen, die jedoch leider nur aus zweiter Hand stammen, sollen alle Aktien, die im Gefolge der 2. Kapitalerhöhung begeben wurden, erhalten geblieben sein. Insgesamt handelt es sich um 297 Stück, zuzüglich drei

¹⁾ Die Standard Oil Company war die Ursprungsgesellschaft der heutigen Exxon (Esso), Mobil Oil, Standard Oil of California, Standard Oil of Indiana u. A., die alle zu den Top-Seven der gegenwärtigen Öl-Multis zählen, wobei Exxon die Nr. 1 ist und die S.O. of California sich 1984 mit der größten (13 Mrd. US-\$) und einer der spektakulärsten Übernahmestransaktionen aller Zeiten die Gulf Oil einverleibte.

²⁾ Vgl. dazu auch U. Hielscher: Die ersten einhalb Jahrhunderte US-amerikanischer Wirtschaftsgeschichte im Spiegel historischer Aktien. In: ZHW (1984) Nr. 1, hier S. 16-27.



Die Nr. 8 ist immer noch die älteste verfügbare Standard-Oil-Aktie. Wir zeigen sie nochmals für alle neuen Leser, die dieses Exemplar noch nicht kennen.

Blanketten.* Sie stammen dem Vernehmen nach aus dem Nachlaß von Nelson Rockefeller, Enkel von J. D. R., unter Gerald Ford Vizepräsident der USA. Die 2. Kapitalerhöhung von 2,5 Mill. \$ auf 3,5 Mill. \$ (= 35000 Stück à 100 \$) erfolgte Anfang 1875. Mit Ausnahme eines Museumsstückes aus der 1. Kapitalerhöhung, mir allerdings nur vom Hörensagen bekannt, sind bisher ausschließlich Aktien aus der 2. Kapitalerhöhung aufgetaucht (datiert von 1875 bis 1882; im April 1882 wurde die S.O.-Company in den S.O.-Trust umgewandelt).

Nebenbei bemerkt: Der Bestand von knapp 300 Stück dekorativer historischer S.O.-Aktien mit zahlreichen Originalunterschriften heute bereits legendärer

Wirtschaftspioniere erscheint angesichts der Auflagen gesuchter und teilweise heute noch erheblich höher als die S.O.-Aktie bezahlter Briefmarken, wie dem „Sachsen-Dreier“ (Michel-Katalog Sachsen Nr. 1, Auflage 463118 Stück) oder gar dem „Schwarzen Einser“ (Michel-Katalog Bayern Nr. 1, Auflage 832500 Stück), äußerst bescheiden. Zur Zeit spricht somit alles für eine Fortsetzung des von Kipfer skizzierten kontinuierlichen Preisanstiegs seit 1978.

Die Aufstellung von Kipfers Tabelle 2 läßt sich wie folgt ergänzen, wobei sich die meisten Stücke in Deutschland befinden, jedoch zwischenzeitlich einige Exemplare ihren Weg zurück in amerikanische Hände fanden.

Tabelle mit 15 weiteren S.O.-Aktien

Nummer	Anzahl der Shares	Ausstellungsdatum	Ausgestellt auf
72	500	25. 5. 1875	S(tephen) V. Harkness
76	100	15. 1. 1876	J. N. Camden & Co.
89	100	6. 4. 1876	J. J. Vandergrift
123	100	12. 2. 1877	John D. Archbold
136	50	23. 1. 1878	J. Camden
150	40	29. 4. 1878	S.(amuel) Andrews
159	51	29. 4. 1878	D. M. Harkness
169	29	29. 4. 1878	W.(illiam) Rockefeller
178	32	29. 4. 1878	Lockhart & Frew
194	5	29. 4. 1878	Frank A. Arter
217	50	4. 5. 1878	John Huntington
222	100	31. 5. 1878	W. C. Andrews
228	200	9. 9. 1878	J. D. Rockefeller
262*)	50	12. 1. 1881	Mrs. Louise C. Wheaton
281	500	23. 2. 1882	J. D. Rockefeller

* Mit Unterschrift von William Rockefeller als Vice-President statt J. D. Rockefeller als President. Im Juni 1985 bot ferner der amerikanische Händler Garrison die Nr. 24 (250 shares) zum Kauf an.

Alexander Kipfer:

Standard Oil Company – weitere Daten und Nachträge

Als erster Nachtrag zum Artikel „Wieviel erhaltene Standard Oil Company-Aktien gibt es tatsächlich?“ (HP-Magazin Nr. 5/Mai 1985, S. 8–9) wird nachfolgend die Tabelle 3 mit den bis Ende August 1985 eingegangenen Meldungen publiziert.

Einige Angaben zu gleichen Nummern sind von verschiedener Seite eingetroffen. Dies signalisiert, daß ein solches Stück einen oder mehrere Handwechsel erlebte (Handell). Auf spezielle Markierung wurde verzichtet.

Die Auskunft eines Händlers besagt, daß seiner Meinung nach „praktisch alle einstmals ausgegebenen Standard Oil im Markt sind (waren – d. V.): etwa 270 von 296 Stück; das gesamte Aktienbuch hatte 500 Seiten, inklusive etwa 200 Blanketten“. Gemäß dieser Mitteilung hält er auch eine Liste mit den Angaben zu etwa 150 solcher Papiere.

Erfreulich ist – und dies möchte ich an dieser Stelle besonders verdanken – daß einige Informanten nicht nur schriftliche Mitteilungen machten, sondern zugleich auch die Fotokopien beilegten.

Als Voraus-Information erhielt der Verfasser sodann von Prof. Dr. Udo Hiescher, Mühlthal, die Ergänzungen zu meinem Artikel in Nr. 5/1985 des HP-Magazin, die vor diesen Beitrag abgedruckt sind. Die Daten wurden entsprechend eingearbeitet.

Die Suche geht weiter! Von den 300 ausgegebenen Aktien kennen wir heute erst die genauen Angaben von ca. 100 Aktien. Deshalb richtet der Verfasser nochmals eine freundliche Bitte an die Halter von solchen *historischen* Standard Oil Company-Aktien, ihn über noch fehlende Nummern und ihre Daten zu informieren. Dieselben sollen dann in einer späteren Tabelle wieder veröffentlicht werden.

Die Erfahrung zeigt bereits jetzt, daß solche Stücke auch als reine Kapitalanlage gehalten werden können, was an sich verständlich ist, als Diversifikation und zur Risikostreuung betrachtet werden muß. Der letzte dem Verfasser bekannte Preis, der für eine solche *historische* Standard Oil Company-Aktie (Nonvaleur) bezahlt wurde, liegt über DM 7500,- (1985).

Um Diskretion wahren und zu sichern, ist der Verfasser auch für Mitteilungen ohne Absender-Angabe dankbar, wobei in einem solchen Fall jedoch eine gute Fotokopie des Papiers (Xerox-Kopie) nötig ist, damit Garantie gegen Fehlinformation gegeben ist.

Es wäre für uns *europäische Sammler* wirklich erfreulich, wenn es uns gelänge, einen der größten Namen der *amerikani-*

schen Wirtschaftsgeschichte soweit zu recherchieren, ergänzen und zu belegen, um so zu dokumentieren, daß Sammeln nicht nur „Haben“, sondern auch „Forschen und Wissen“ bedeutet.

Deshalb der Apell: *Unsere Suche geht weiter!*

Anschrift des Verfassers:

Alexander Kipfer, Postfach, CH-8813 Horgen, Telefon (01) 7256769.

Tabelle 3 – Neue Meldungen bis August 1985

Nummer	Shares	Datum	Ausgestellt auf	Bisheriger Nachweis
15	13	31. 3. 1875	Horace A. Pratt	CH
16	203	31. 3. 1875	J. N. Camden	USA
24	205	31. 3. 1875	?	USA
34	1000	8. 4. 1875	Johnson N. Camden	1)
45	500	6. 5. 1875	Warden Trust	BRD
46	1913	6. 5. 1875	Lockhart & Frew	BRD
47	388	6. 5. 1875	Michael Graver	CH
67	300	21. 5. 1875	H. M. Flagler	CH
72	500	21. 5. 1875	S. V. Harkness	F ¹⁾
76	100	15. 1. 1876	Johnson N. Camden	BRD
80	936	5. 2. 1876	J. D. Rockefeller Trustee	BRD
81	325	21. 2. 1876	John L. Stuart Esqu	BRD
89	100	6. 4. 1876	J. J. Vandergrift	BRD
95	100	27. 7. 1876	J. A. Bostwick	BRD
105	50	3. 1. 1877	L. G. Harkness	BRD
106	50	3. 1. 1877	L. G. Harkness	CH
109	200	9. 1. 1877	H. M. Hanna and Geo W. Chafrin	BRD
110	746	10. 1. 1877	J. D. Rockefeller Trustee	BRD
116	94	3. 2. 1877	H. A. Hutchins	BRD
122	25	17. 3. 1877	J. D. Rockefeller Trustee	BRD
123	100	12. 2. 1877	John D. Archbold	BRD
126	1475	29. 3. 1877	Warden Frew & Co	CH
131	50	23. 1. 1878	Johnson N. Camden	BRD
136	50	23. 8. 1878	Johnson J. Kinley	BRD ²⁾
150	40	29. 4. 1878	Samuel Andrews	BRD
156	48	29. 4. 1878	O. H. Paine	BRD
159	51	29. 4. 1878	D. M. Harkness	BRD
162	5	29. 4. 1878	H. W. Payne	BRD
169	29	29. 4. 1878	William Rockefeller	BRD
176	33	29. 4. 1878	Warden Frew & Co	CH ¹⁾
178	32	29. 4. 1878	Lockhart & Frew	BRD
181	41	29. 4. 1878	W. G. Warden	BRD
194	5	29. 4. 1878	Frank A. Arter	BRD
216	57	?	?	USA
217	50	4. 5. 1878	John Huntington	BRD
221	447	13. 5. 1878	J. D. Rockefeller	BRD ²⁾
222	100	31. 5. 1878	W. C. Andrews	USA ¹⁾
225	142	14. 6. 1878	Estate Josiah Macy Jr.	BRD
228	200	9. 9. 1878	J. D. Rockefeller	BRD
232	678	15. 1. 1878	W. G. Warden	B
254	429	?	?	BRD
262	50	12. 1. 1881	Mrs. Louise C. Wheaton	BRD ³⁾
263	50	12. 1. 1881	Mrs. Mary H. Flagler	BRD
270	50	26. 3. 1881	T. C. Basnell	BRD ¹⁾
281	500	23. 2. 1882	J. D. Rockefeller	BRD
293	34993	23. 12. 1882	Trustee of Standard Oil Trust	USA ⁴⁾
295	1	3. 1. 1885	W. H. Tilford	CH ¹⁾
296	?	?	?	BRD ⁵⁾
297	?	?	?	BRD ⁵⁾
298	?	?	?	BRD ⁵⁾
299	?	?	?	BRD ⁵⁾

¹⁾ Korrekturen oder Ergänzungen zur publizierten Liste im HP-Magazin Nr. 5/Mai 1985, S. 9.

²⁾ Dieses Stück wurde aus dem Zusammengug folgender S.O.-Nummern gebildet: Nr. 150, 152, 154, 156, 158, 162, 164, 167, 169, 171, 176, 178, 180, 182, 185, 187, 189, 191, 193, 200, 203, 205, 207 (gemäß Angaben auf dem Kontrollabschnitt im Aktienbuch).

³⁾ Mit Unterschrift von William Rockefeller als Vice-President.

⁴⁾ Abgebildet in „Album of American History“ The Oil Industry, S. 368.

⁵⁾ Gemäß Angaben eines Informanten soll es sich bei diesen Nummern um Blanketten handeln.

⁶⁾ Laut mündlicher Mitteilung eines Informanten soll dieses Stück an (Frank Rockefeller) ausgestellt worden sein – weitere Daten waren nicht erhältlich.

⁷⁾ Von anderer Seite aus wurde für dieses Stück als Ausgabedatum 23. 1. 1878, lautend auf J. Camden, mit der gleichen Shares-Anzahl angegeben.

60 Jahre Ford Deutschland

Das Jahr 1985 steht im Zeichen des 150jährigen Eisenbahnjubiläums – das Jahr 1986 wird im Zeichen des 100. Geburtstages des Automobils stehen. Im Vorfeld gibt es weitere runde Zahlen: 50 Jahre „VW Käfer“ und 60 Jahre „Ford Deutschland“.

Am 18. August 1925 ließ der von Henry Ford beauftragte Kaufmann George Carlson aus Kopenhagen die „Ford Motor Company AG“ im Berliner Handelsregister eintragen. Das Kapital belief sich auf 5 Mill. Reichsmark.

Bereits 1903 hatte Ford in Berlin und in Stolp (Pommern) die „Ford Motor Automobile“ als Generaldirektion für Deutschland gegründet. 1911 wurde in Berlin ein Büro und in Charlottenburg ein Ausstellungsraum eröffnet. 1924 gab es 32 Ford-Händler in Deutschland.

Die Marktchancen, die Henry Ford sah, wurden durch Schutzzölle beeinträchtigt, die von der Reichsregierung auf Importwagen erhoben wurden (260 RM je 100 kg Auto). Im Lande hergestellte Wagen waren weitaus geringer belastet. Nach der Gründung von 1925 montierte die „Ford Motor Company AG“ in einer Lagerhalle in Berlin verschiedene Modelle; Anfang 1927 schon 60 Exemplare je Tag. Da mit dieser Leistung die Grenze der Kapazität erreicht war, beschloß das Ford-Management, im Reich einen Standort für ein neues großes Werk zu suchen.

Verschiedene Städte, u. a. Düsseldorf, Essen und Neuss, bewarben sich um das neue Werk. Das Rennen machte jedoch Köln. Am 2. Oktober 1930 erfolgte die Grundsteinlegung unter Teilnahme von



Henry Ford und dem damaligen Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer.

In nur neun Monaten Bauzeit wurde das neue Werk mit einem Kostenaufwand von 12 Mill. Reichsmark fertiggestellt. Später änderte man die Firmenbezeichnung in „Ford Werke AG“. Heute beschäftigt „Ford Köln“ ca. 47000 Mitarbeiter und produziert pro Jahr etwa 800000 Automobile.

Die Entwicklung des Eisenbahnwesens im Ruhrgebiet

Die enorme industrielle Entwicklung, die das Ruhrrevier etwa ab Mitte des vori-

gen Jahrhunderts genommen hatte, war nicht denkbar ohne die Eisenbahn, die den Transport der reichlich geförderten Kohle übernahm.

Das Auktions-Angebot einer Prioritäts-Obligation der „Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft“ (die entscheidend das Eisenbahnnetz im Revier mitgeprägt hat) veranlaßt uns, Ihnen in Jahreszahlen und Stichworten den Aufbau darzustellen:

1825: Friedrich Harkort regt als erster die Schaffung von Eisenbahnen an (in der in Schwelm erscheinenden Zeitschrift „Hermann“ am 30. März).

1826: Harkort baut in Elberfeld eine kleine Probefabrik. Der Vorschlag zum Bau einer Bahn von Hinsbeck (Kupferdreh) nach Elberfeld wurde abgelehnt. Sorgen wegen ausfallender Chausseegelder; Proteste von Zechen, die abseits der geplanten Bahn lagen und fürchteten, gegenüber den begünstigten konkurrenzunfähig zu werden; besonders Proteste von Fuhrleuten und Pferdetrainern.

1827: Erste Zechenbahn im Ruhrgebiet von der Zeche „Karl Friedrich Erb Stolten“ (südlich Bochum) zur Ruhr (etwa 1,5 km lang, Pferdebetrieb).

1828: Beginn des Baues der „Schlebuscher Bahn“ (später Harkort-Bahn) von den „Schlebuscher Zechen“ (Gegend von Silschede) zu der guten Ennepe-Straße (Elberfeld-Hagen) bei Haspe (etwa 8 km, Pferdebetrieb).

1829: „Muttentalbahn“ begonnen. Sie verband die „Hardensteinschen Gruben“ (Gegend oberhalb Herbede) mit der „Elberfelder Hauptkohlenstraße“ (Pferdebetrieb).



Um 1830: „Rauenthaler-Bahn“ nördlich der Ruhr zur Ruhrbrücke bei Hattingen (etwa 4 km) zur Erschließung der Zechen südlich Weitmar bei Bochum (Pferdebetrieb).

1830/31: Bau der Bahn vom „Himmelfürster Erbstollen“ (zwischen Steele und Kupferdreh auf der linken Ruhrseite) nach Nierenhof (nördlich Langenberg) zur Straße nach Elberfeld. Erste Bahn in Deutschland, die auch Personenbeförderung betrieb.

1835: Erste deutsche Dampfbahn: Nürnberg-Fürth.

Niedergang der Ruhrschifffahrt

1838: Bahn Potsdam-Berlin. Erste Dampfbahn in Westdeutschland (1841 bis Elberfeld; 1847 bis Schwelm).

1846: Erste Eisenbahn erreicht das Ruhrgebiet: Eröffnung der Strecke Duisburg-Düsseldorf-Köln (Köln-Mindener-Bahn).

1847: Erste Eisenbahn durch das Ruhrgebiet: Duisburg-Oberhausen-Altenessen-Gelsenkirchen-Dortmund. Aus Kostengründen wurde sie nördlich der größeren Städte (Mülheim, Essen, Bochum) und nördlich der damals wichtigen Zechen geführt. Die Bahn hat die Ausdehnung des Bergbaus nach Norden stark gefördert.

1848: Errichtung der Bahn Dortmund-Witten-Herdecke-Hagen-Schwelm. In



Schwelm Anschluß an die schon bestehende Strecke nach Düsseldorf.

1849: Anschluß des Duisburger Binnenhafens an die Köln-Mindener-Bahn.

1856: Eisenbahn Oberhausen-Wesel-Arnheim (Köln-Mindener-Bahn).

1857: Errichtung einer Pferdebahn von Essen nach Mülheim zum Abtransport von Kohlen von Zechen im Norden Essens zum Ruhrhafen. Verspätete und daher unwirtschaftliche Einrichtung.

1859 bis 1861: Bau der Lennetalbahn von Hagen nach Siegen. Die Strecke wurde wichtig für den Transport von Erzen

ins östliche Ruhrgebiet und von Kohlen zu den Hütten des Siegerlandes.

1860 bis 1862: Eisenbahn Duisburg-Mülheim-Essen-Steele-Bochum-Langendreer-Dortmund (Bergisch-Märkische-Eisenbahn). Zweite Strecke, die das ganze Ruhrgebiet von Westen nach Osten erschließt. In der Folge Niedergang der Ruhrschifffahrt.

1879: Beginn der Verstaatlichung der Eisenbahn.

1894: Errichtung der Eisenbahndirektion Essen.

(Quelle WAZ)

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
 Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
 Int. Minenwerke
 Anleihen der konf. Staaten von Amerika
 Dekorative Wertpapiere aus aller Welt



WERTPAPIER - ANTIQUARIAT

STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
 Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 815 84 65
 oder (030) 811 58 18 (abends)



AUS DER FIRMENGESCHICHTE

„Siemens“ Elektrische Betriebe AG – Nordwestdeutsche Kraftwerke AG

In den letzten Monaten tauchten im Sammlermarkt verstärkt Anleihen der „Siemens“ Elektrische Betriebe und der NWK AG auf, die bis dato vollkommen unbekannt waren. Die verfügbaren Mengen und die Vermerke auf verschiedenen Anleihen lassen die Vermutung zu, daß die Stücke aus einem Archiv stammen.

Da die Geschichte dieser Gesellschaft, die mittlerweile ihre Eigenständigkeit verloren hat und heute zur VEBA gehört, recht interessant ist, geben wir Ihnen nachstehend einige Informationen. Bei Erwerb dieser Anleihen sollten Sie nicht zu hohe Preise akzeptieren.

Entwicklung des Unternehmens

Die Gründung der Gesellschaft erfolgte am 16. Januar 1900 mit dem Namen „Siemens“ Elektrische Betriebe AG. Übernommen wurden bei der Gründung das Elektrizitätswerk in Malaga (Spanien) sowie das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn in Weimar. Wie schon aus dem Namen hervorgeht, ist die Gründung der Gesellschaft veranlaßt worden durch das Haus „Siemens & Halske“.

Durch den Weltkrieg 1914/18 hatte die Gesellschaft ihren ausländischen Besitz völlig verloren. Nach dem Übergang der Aktienmajorität aus den Händen des Siemens-Konzerns und der Schweizer Finanzfreunde an den Preussischen Staat lösten die „Siemens“ Elektrische Betriebe ihre Gemeinschaft mit dem Mutterhaus; die Gesellschaft firmiert seit 18. September 1925 „Nordwestdeutsche



Kraftwerke AG“. Am 17. Dezember 1925 wurde das Vermögen der „Kraftwerke Unterweser AG“ als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation übernommen (Umtausch 1:1).

1925: Verkauf der Beteiligung an der „Überlandzentrale GmbH“. Errichtung einer Gewächshausanlage im Anschluß an das Torfkraftwerk Wiesmoor zur Aufzucht von Frühgemüse unter Verwendung von Abdampf. Diese Anlage ist die erste ihrer Art in Deutschland. Bau eines Umspannwerkes in Emden.

1929/30: Erwerb des 1925 erbauten Kraftwerkes der Landeshauptstadt Oldenburg.

1930/31: Beteiligung an der „Continental Elektrizitäts-Union AG“, Basel, in Höhe von nom. sFr. 2.000.000,-. In Wiesmoor wurde ein neues Verwaltungsgebäude errichtet.

1934/35: Die Beteiligung an der „Continental Elektrizitäts-Union AG“, Basel, wurde abgestoßen.

1941/42: Inbetriebnahme des neuen Kraftwerkes Lübeck mit 70.000 kW inst. Leistung, der 3. Erweiterung des Kraftwerkes Unterweser um 36.000 kW und der 110-kV-Leitung Niendorf-Kiel.

1942/43: Mit der Inbetriebnahme der 110-kV-Anschlußleitung Harburg-Kraftwerk Unterweser waren die in Schleswig-Holstein liegenden Kraftwerke mit den im Westen des Versorgungsgebietes liegenden verbunden.

1944/45: Die Betriebsanlagen der Gesellschaft sind auch in der letzten Phase des Krieges von größeren Schäden verschont geblieben.

Tätigkeitsgebiet

Errichtung, Erwerb und Betrieb elektrizitätswirtschaftlicher Anlagen zur sicheren und vorteilhaften Versorgung der

Bevölkerung mit elektrischer Energie. Die Gesellschaft ist berechtigt, zur Förderung des Gesellschaftszweckes andere Unternehmen verwandter Art zu betreiben oder sich an solchen Unternehmen zu beteiligen.

Werke und Betriebsanlagen

Das Stromversorgungsgebiet der NWK umfaßt das nordwestdeutsche Küstengebiet von der holländischen Grenze im Westen bis zu dänischer Grenze im Norden, im einzelnen den niedersächsischen Verwaltungsbezirk Oldenburg, die Regierungsbezirke Aurich, Stade und die Kreise Harburg, Soltau und Aschen-



dorf-Hümmling sowie das Land Schleswig-Holstein mit Ausnahme der Städte Kiel, Flensburg und Neumünster. Mit den Hamburgischen Elektrizitäts-Werken, Hamburg, der Preussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Hannover, der Stadtwerke Bremen Aktiengesellschaft, Bremen, und den Stadtwerken Flensburg, Neumünster und Kiel bestehen gegenseitige Stromaustauschverträge.

Kapitalentwicklung

5.000.000,- M. Gründungskapital 1899.
30.000.000,- M. Erhöht bis vor 1914.
40.000.000,- M. Am 19. August Erhöhung um 10.000.000,- M an Siemens-Schuckert-Werke GmbH.
40.000.000,- RM. Am 19. September 1924 Umstellung auf 40.000.000,- RM St.-Akt. (10:1), Großaktionär „Preuß. Elektrizitätswerke AG“.
12.000.000,- RM. Am 18. September 1925 Erhöhung um 4.000.000,- RM am 17. Dezember 1925 um 600.000,- RM und am 16. Dezember 1930 um 3.400.000,- RM auf 12.000.000,- RM.



R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

15. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

23. November 1985

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf



Los 123: Gantersche Brauerei-Gesellschaft Freiburg i. B., Gründer-Aktie von 1886, Ausruf DM 2200,-

Es werden 448 Historische Wertpapiere aufgerufen.

Vollbildeter Katalog gegen Schutzgebühr von DM 10,-.

**Auktionshaus für Historische Wertpapiere
REINHILD TSCHÖPE**

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756



18000000,- RM. Am 30. Januar 1942 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. Juni 1941 lt. A.-R.-Beschluss vom 8. November 1942 um 50 %.

Verfügbare Anleihen

- 1901: 500 und 1000 Mark
- 1907: 500 und 1000 Mark
- 1912: 500 und 1000 Mark
- 1913: 500 und 1000 Mark
- 1908: 500 und 1000 sFr.
- 1913: 500 und 1000 sFr.
- 1950: 500 DM (NWK)
- 1952: 500 DM Inh.-Wandelschuldv. (NWK)

Württembergische Hypothekbank

Die Württembergische Hypothekbank wurde am 28. November 1867 von angesehenen Stuttgarter Bankiers und Kaufleuten gegründet. Die Geschäfte wurden mit einem zunächst nicht voll eingezahlten Gründungskapital von 2 Millionen Gulden in Württemberg aufgenommen. Sie dehnten sich bald vornehmlich auf den Frankfurter Raum und Bayern, später auf das ganze Reichsgebiet aus.

Die Württembergische Hypothekbank war von jeher eine reine Hypothekbank, sie hat sich also nur mit der Ausgabe von Pfandbriefen und der Anlegung der so gewonnenen Mittel in erststelliger Hypothek befaßt; das in der Inflationszeit vorübergehend aufgenommene Kommunaldarlehensgeschäft ist wieder aufgegeben worden. (Aus dieser Zeit stammt die abgebildete Anleihe.)

Das Kapital wurde bis 1914 auf 13 Millionen Mark erhöht; zu dieser Zeit betrug der Pfandbriefumlauf 201 Millionen Mark, dem ein Hypothekenbestand von 220 Millionen Mark gegenüberstand. Der Zerfall der deutschen Währung hat die auf langfristige Kapitalanlagen beschränkten reinen Hypothekbanken

besonders schwer betroffen und das Ergebnis langjähriger Arbeit nahezu vollständig vernichtet. Was das Aufwertungsgesetz von dem durch die Inflation entwerteten Hypothekenbestand wieder hergestellt hatte, kam fast ausnahmslos den Papiermark-Pfandbriefgläubigern zugute, denen erfreulicherweise eine im Verhältnis zu anderen Kapitalanlagen hohe Aufwertung zufließt.

1925 erfolgte eine Kapitalumwandlung von 100 Millionen Reichsmark auf 3 Millionen Reichsmark (Einzahlung 10 Millionen Mark eigener Aktien gegen Erstattung des eingezahlten Betrags auf 3 Millionen Reichsmark (30:1).

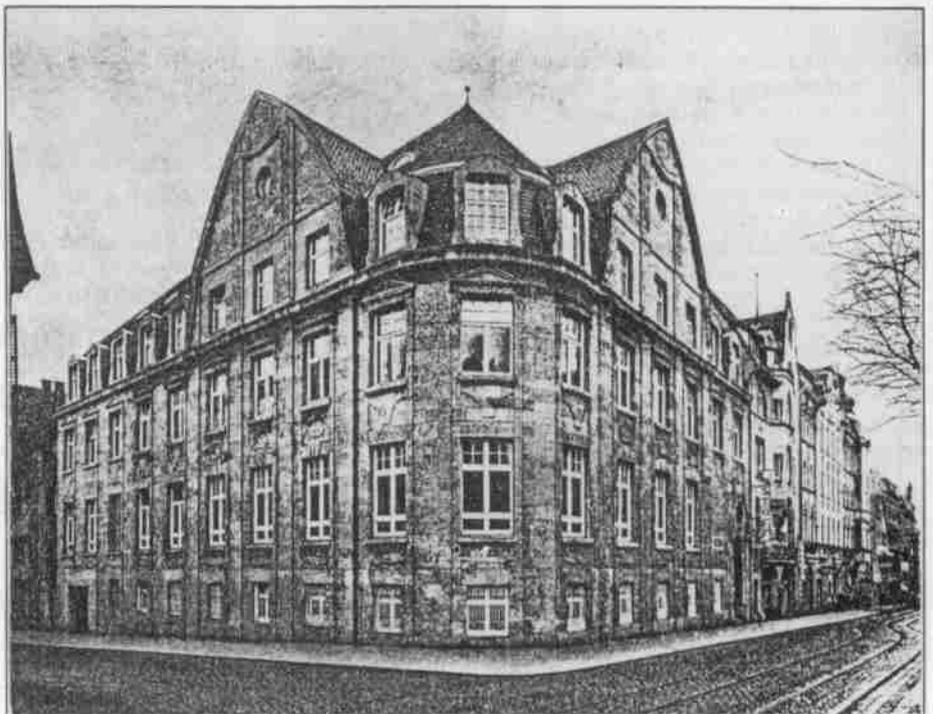
Der jähen Währungs-Katastrophe ist nach Überwindung der Stabilisierungskrise ein unerwartet rascher Aufschwung der Hypothekbanken gefolgt, an dem auch die Württembergische Hypothekbank Anteil hatte. Ihr kam besonders zugute, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes Württemberg in den letzten Jahren im Vergleich mit anderen deutschen Ländern besonders günstig gewesen und schweren Erschütterungen nicht ausgesetzt waren.

Bis zum 1. April 1930 wurde ein Pfandbriefumlauf von 172 Millionen Goldmark erreicht, wovon die an die Papiermark-Pfandbriefgläubiger ausgeschütteten Liquidations-Pfandbriefe nur einen Betrag von 32 Millionen Goldmark ausmachten, während der Rest auf das Neugeschäft entfiel. Die der Bank aus dem Neugeschäft zugeflossenen Mittel sind naturgemäß in erster Linie in Württemberg angelegt worden, daneben war aber auch ihre Beleihungs-Tätigkeit im Rheinland, im Ruhrgebiet und in der Reichshauptstadt sehr rege. Zusätzlich hatte sich die Bank in besonderem Maße die

Förderung des Wohnungsneubaus zur Aufgabe gesetzt.

Das Aktienkapital, das zunächst auf 3 Millionen Reichsmark (s. o.) zusammengelegt war, wurde auf 9 Millionen Reichsmark aufgestockt, die offenen Reserven beliefen sich auf fast 3 Millionen Reichsmark.

Die Bank war Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Hypothekbanken, der außer ihr noch angehörten: Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München; Frankfurter Hypothekbank, Frankfurt a. M.; Süddeutsche Bodenkreditbank, München; Pfälzische Hypothekbank, Ludwigshafen a. Rh.; Rheinische Hypothekbank, Mannheim.



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Nicht nur Kataloge sind wichtig . . .

Als Leser des HP-Magazins sind Ihnen meine Kataloge bekannt. Viele von Ihnen haben auch schon aus meinen Katalogen bestellt. Nicht alle von Ihnen werden jedoch wissen, daß mein Angebot nicht nur auf Kataloge begrenzt ist. Die Sammler, die mir ihre speziellen Wünsche mitgeteilt haben, erhalten zusätzlich individuelle Offerten. So manches besondere Wertpapier, das nur ein- oder zweimal vorhanden ist, erscheint dann gar nicht mehr im Katalog. Wenn Sie mir Ihre besonderen Interessengebiete bekannt geben, bekommen Sie mehr verfügbare Titel als bisher angeboten. Dies ist nur ein weiterer Teil der Betreuung, die Sie als Kunde von mir erwarten können.



Nicht im Katalog:
Gewerkschaft Albertshall 1907



Nicht im Katalog:
Butzbach-Licher Eisenbahn 1905

Seit Beginn meiner Tätigkeit als Händler, also seit 1977, war mein Bestreben auf die speziellen Bedürfnisse der Sammler ausgerichtet. Eine umfangreiche Kundenkartei mit Suchmerkmalen für die verschiedensten Sammelgebiete ist entstanden. Natürlich gehört die Beratung zum Aufbau Ihrer Sammlung mit dazu. Gerne erwarte ich Ihre Kontaktaufnahme und die Mitteilung Ihres Sammelgebietes.

. . . individuelle Angebote gehören dazu!

Mein Service: Beratung und Betreuung – Ihr Vorteil

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39



Deutsche Torfveredelungs-Aktiengesellschaft

Die abgebildete Aktie der „Deutsche Torfveredelungs-AG“ wurde am 19.

April 1923 in Hamburg ausgegeben. Sie trägt den Stempel „Zweites Bezugsrecht 1923 ausgeübt“. Wir würden gerne wissen, ob es sich um ein nur kurz bestehendes Unternehmen gehandelt hat und ob

an seiner Gründung bedeutende Hamburger Kaufleute mitgewirkt haben.

Zur Aktien-Frage Nr. 29 aus dem Oktober-Heft „Broicher Bergwerk Actien-Verein zu Mülheim an der Ruhr“ haben wir bisher keine Informationen erhalten können.

CLUB-NACHRICHTEN

Swiss Nonvaleurs Club

Im Bulletin IV/1985 wird auf die Generalversammlung am 22. März 1986 hingewiesen, an der auch eine Auktion und eine Tauschbörse stattfinden soll. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich an der Suche nach einem neuen Namen für den Club zu beteiligen, da das Wort „Nonvaleur“ als nicht mehr zeitgemäß erscheint und nicht mehr den Gegebenheiten entspricht. Interne Nachrichten runden das Schreiben ab.

Das Buchangebot des HP-Verlages



Manfred Spanier Historische Wertpapiere Deutschland Band 1

110 Seiten, 51 Abbildungen deutscher Aktien und Anleihen, davon 12 farbig. sFr. 32,-/DM 35,-

Bestellungen richten Sie bitte an:

HP-Verlag AG
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Wußten Sie schon . . .



. . . daß es in Deutschland auch einen Großhändler für Historische Wertpapiere gibt? Wenn nicht, jetzt wissen Sie es. Wir halten ein umfangreiches Angebot für den Wiederverkäufer bereit.
Testen Sie unsere Leistungsfähigkeit!

Natürlich bieten wir auch dem Sammler ein reichhaltiges Angebot.

Preisliste gratis von

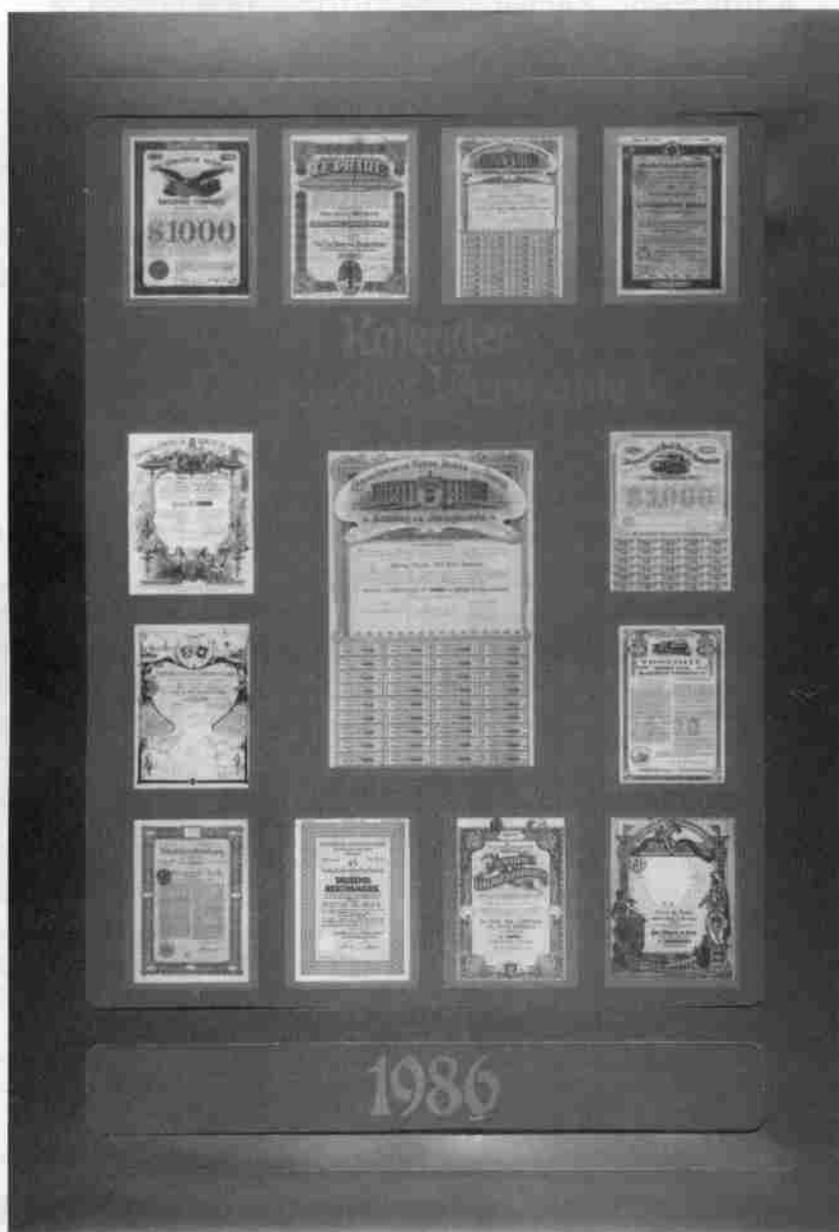
K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden, Telefon (07151) 73264

Wir sind ständig am Ankauf von Einzelstücken und Großposten interessiert!!!

Ab sofort können Sie Ihren
Kalender 1986

mit farbigen Abbildungen Historischer Wertpapiere (in gleicher Aufmachung wie der Kalender 1985, natürlich mit neuen Titeln) abrufen.



sFr. 45,- / DM 49,-
(zzgl. Versandkosten)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern

oder

HP-Verlag
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



5%, 10%, 20%

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

**HP-Magazin
für Historische Papiere***

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

p.v.b.a.

**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

Historische Wertpapiere

Beratung und Schätzung kostenlos

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg

Telefon (07141) 32064 · Telex 726444 Seri D



Katalog gratis gegen Portoersatz von DM 2,-!

Zur 50. Jubiläums-Auktion

Einlieferungen – auch Händlerposten – erbeten!

**AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA**



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebots-
liste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen
Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

28. 11. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
2. 12. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (02 21) 41 81 90
5. 12. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
7. 12. Gent, E. Boone,
„Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Frijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448 745
9. 12. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8 Dornröschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 601 62 02
11. 12. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
11. 12. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92200 Neuilly-sur-Seine

Auktionen

23. 11. Mechernich Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd, S
Telefon (024 43) 67 67
23. 11. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 60 27 56
26. 11. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64

7. 12. Paris, Guy Cifré,
Hotel Drouot 49, rue Vivienne,
F-75002 Paris,
Telefon (1) 233 93 45
21. 1. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64
25. 1. Weinstadt- Süddeutsche Förderer
Endersbach Historischer Wertpapiere,
Postfach 1233,
D-7064 Remshalden,
Telefon (071 51) 732 64
1. 3. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 60 27 56
15. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 29 14 52
25. 3. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64
5. 4. Mechernich Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd, S
Telefon (024 43) 67 67
12. 4. Aachen, René Thevis,
Spielcasino Fischbachstraße 86 a,
D-5190 Stolberg-Vicht,
Telefon (024 02) 73 58 6
19. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (031) 57 35 52
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (02 34) 79 78 39
27. 4. Antwerpen, E. Boone,
Holiday Inn-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 44 87 45

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Flüggasse 7 · CH-8008 Zürich

Telefon (01) 557348

Jahresabonnement sFr. 33,-/Einzelnummer sFr. 3,-



Stamm
druck
bochum

Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 51 14 53

Bond & Share Certificates & Insurance Policies CONTACT

M. J. Carpenter

10 Linden Grove
Chorley
Lancashire
England

Bitte teilen Sie uns mit,
welche Themenbereiche oder
Länder von Ihnen gesammelt
werden.

Wir senden Ihnen eine
Computerliste mit speziellen Angeboten
für Ihre Sammelgebiete.

Das November-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

Autobus Belges SA 1924 / Aktie 100 Francs	Stück 25,- DM / 5 Stück 75,- DM
Bayerische Handelsbank 1926-1935 / div. Goldpfandbriefe	Stück 65,- DM / 5 Stück 199,- DM
Barcelona Traction 1920 / 100 £ Shares	Stück 30,- DM / 5 Stück 99,- DM
Banque Industrielle de Chine 1919 / Aktie 500 Francs	Stück 85,- DM / 5 Stück 299,- DM
Deutsche Anleihen 1925-1940 / div. Ausgaben	Stück 10,- DM / 10 Stück 55,- DM
Comp. Immobiliere de Paris 1858 / Aktie	Stück 90,- DM / 3 Stück 165,- DM
Stadt Moskau 1901 / Anleihe 100 Rubel	Stück 35,- DM / 5 Stück 99,- DM
Dergleichen 1901 / Anleihe über 500 Rubel	Stück 45,- DM / 5 Stück 149,- DM
Thüringische Zellwolle AG Gronau 1955 / Aktie 100 DM	Stück 15,- DM / 5 Stück 50,- DM
Hessische Braunkohle AG Felsberg/Kassel 1923 / Aktie 10000 Mark	Stück 70,- DM / 3 Stück 135,- DM
Thüringische Wollgarn AG München 1963 / Genußschein	Stück 12,- DM / 10 Stück 60,- DM
Banque Regionale des Ardennes 1922 / Aktie	Stück 25,- DM / 5 Stück 80,- DM
Credit Foncier Argentin 1920 / Aktie 500 Francs / dekorativ	Stück 35,- DM / 5 Stück 99,- DM
Deutsche Äußere Anleihe 1924 / 1000 \$ / dekorativ	Stück 120,- DM / 5 Stück 399,- DM
Deutsche Reichsbahn 1939 / Schatzanweisung 1000 RM	Stück 55,- DM / 3 Stück 120,- DM
Bush Terminal Company 1928 / Aktie / div. Shares	Stück 10,- DM / 10 Stück 65,- DM
BASF Overseas N.V. 1969 / Warrant 10 Shares	Stück 5,- DM / 10 Stück 30,- DM

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich
nur im HP-Magazin!

Schweizerischer Bankverein:

Dreimal täglich bringen wir eine Anleihe auf den Markt.

«Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, warum so viele Kunden ihre Anleihen durch uns plazieren lassen: An erster Stelle steht unsere Kompetenz, die wesentlich zum Erfolg beiträgt. Dann folgt unsere Plazierungskraft. Und schliesslich gehört unsere Verteilerfähigkeit international zur Spitze.»

Dr. Christian F. Puhr, Direktor

Eigentlich ganz logisch: Der Schweizerische Bankverein hat 1872 als Emissionsbank angefangen. Deshalb haben wir einen umfassenden Überblick darüber, wie die heutigen Märkte entstanden sind und wo ihre Stärken liegen. In mehr als 100 Jahren haben wir eine Menge Erfahrungen sammeln können. Wer für seine Kunden Kapitalien vermitteln oder selbst als Kreditgeber auftreten will, muss über die nötige Plazierungskraft verfügen sowie die Möglichkeit, Emissionen schnell und an vielen Orten gleichzeitig aufzulegen.

Wenn Sie also an eine Kapitalaufnahme Ihres Unternehmens denken, sprechen Sie mit uns. Wir können Ihnen sagen, wo, wie und womit Sie Ihren Finanzbedarf am besten decken. Wenden Sie sich an unsere Spezialisten in Basel, London oder New York.



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 284

Y 9100 E sFr./DM 5,-

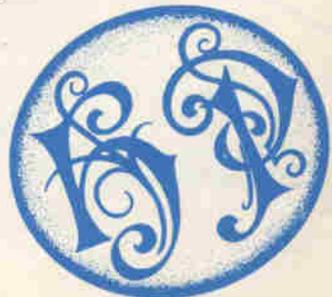
HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 11 · Dezember 1985



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Fingerspitzengefühl berät mit.

Um Sie individuell zu beraten, Ihre Möglichkeiten auszuloten und Ihre Chancen wahrnehmen zu helfen, braucht es mehr als nur eine fundierte Ausbildung. Dazu gehören auch profunde Erfahrung und kreative Ideen, persönliches Engagement ebenso wie langjährige Routine.

All diese Voraussetzungen bieten Ihnen die Berater der Westfalenbank. Von ihnen können Sie intensive und individuelle Beratung erwarten. Und dabei spielt es keine Rolle, wo Ihr Firmensitz ist. Denn die Berater der Westfalenbank kommen zu Ihnen – und bringen die ganze Leistungspalette eines kompetenten Bank-Partners mit.

Ein persönliches Gespräch mit uns, z.B. in allen Fragen Ihrer Kapitalanlagen, ist selbstverständlich das Beste.

Die zweitbeste Lösung ist die Kurzinformation mit unserem Bank-Porträt. Wir übersenden es Ihnen gerne.



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK



WESTFALENBANK Aktiengesellschaft,
4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 8227-0
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A., Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Dortmund
im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und
Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, München

INHALT

Editorial	3
Auktionsberichte	
Berlin – Ludwigshafen – Wien – Düsseldorf – Mechernich	4
telex	8
Aus der Firmengeschichte	
Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke	10
Graz-Köflacher-Eisenbahn- Gesellschaft	18
Leserbrief	15
Die aktuelle Reportage	
Rettet die Furka-Bergstrecke	16
Club-Nachrichten	16
Agenda	21
Kleinanzeigen	22

IMPRESSUM

5. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,-/DM 50,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

**Redaktionsschluß
für die Januar-Ausgabe:
4. Januar 1986**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie der Tabakfabrik „Laferme“, ausgegeben 1910 in St. Petersburg.

EDITORIAL

Lieber Leser,

vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe Ihres HP-Magazins für das Jahr 1985 – ein ereignisreiches Jahr aus der Sicht der Sammler Historischer Wertpapiere. Das HP-Magazin schließt damit den 5. Jahrgang ab. Wer von Anfang an dabei war, besitzt schon 55 Ausgaben mit einer Fülle von Informationen über den Markt, viele Sammelgebiete und eine Reihe von Gesellschaften. Alle Abonnenten erhalten im Frühjahr 1986 ein Stichwortverzeichnis über die bisher erschienenen Beiträge. Neue Leser können dann gezielt Hefte mit den sie interessierenden Informationen nachbestellen.

Das Jahr 1985 möchte ich als Jahr des Durchbruchs bezeichnen. Merkmale hierfür sind: ein Zuwachs an Abonnenten wie er bisher nicht da war; ein Auktionsumsatz in einer Größenordnung, die etwa 50 % über der Summe des Vorjahres liegt; eine ständig ansteigende Zahl von Interessenten, die Händlerkataloge nachfragen und daraus resultierend neue Sammler.

Wichtiger als je zuvor ist meines Erachtens die Betreuung und Beratung, die Aufbereitung des geschichtlichen Hintergrundes und die Präsentation in ansprechender Form. Dies wird deutlich, wenn man die Struktur der Anbieter (Händler, Auktionatoren) und der Publikationen vergleicht. Auch bei generell nach oben gerichteter Tendenz ist nicht jeder erfolgreich, nur weil er Historische Wertpapiere anbietet. Eine solche Entwicklung ist zu begrüßen; denn auch in diesem Sammelgebiet ist die „Zeit der Gründerjahre“ wohl weitgehend als abgeschlossen zu betrachten. Das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ hat sich etabliert und wird weiterhin Anhänger finden. Nicht vergessen werden sollte, daß es manchmal schwieriger ist, bestimmte Titel zu finden als diese zu verkaufen.

In diesem Heft finden Sie aktuelle Berichte über fünf Auktionen, die zwischen dem 9. und 23. November 1985 stattfanden und mit denen die Herbstsaison praktisch abgeschlossen wurde (Paris vom 7. Dezember 1985 fehlt noch). Diese Auktionen erbrachten ein Gesamtergebnis von annähernd 400 000 DM – ein eindrucksvoller Beweis für die gute Verfassung des Marktes. Die vor Beginn der Auktionen dieses Herbstes von manchen Auguren geäußerte Skepsis war überwiegend nicht begründet.

In der Schweiz besteht wieder die Möglichkeit, sich zur Rettung einer berühmten Bahnstrecke an einer neuen Aktiengesellschaft zu beteiligen; Näheres finden Sie in unserer aktuellen Reportage.

In der Rubrik „Aus der Firmengeschichte“ stelle ich Ihnen in einem ausführlichen Artikel die „Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke AG“ vor und beschreibe die Gründung und die ersten Jahre dieser Gesellschaft, die heute als „Mannesmann AG“ zu den deutschen Weltkonzernen gehört. Die Hintergründe sind spannend und lassen so manchen heutigen Vorgang aus der Wirtschaft, der hochgespielt wird, als unbedeutend erscheinen. Man muß sich einmal vor Augen halten, was ein Kapital von 35 Millionen Mark im Jahre 1890 bedeutet hat! Private Zeichnungen von 300 000 Mark erfolgten nur im Glauben an eine Idee! Die Entwicklung des Hauses Mannesmann kann mit Aktien aller Jahrgänge belegt werden. Für diejenigen, die in ihre Sammlung auch eine gültige Aktie aufnehmen möchten, haben wir in der Rubrik „Alte Aktien – neue Aktien“ die aktuelle Einschätzung der Mannesmann-Aktie durch die Westfalenbank – zum vorhergehenden Artikel passend – veröffentlicht. Wir würden uns freuen, wenn Sie Nutzen (und bei erfolgreicher Anlage auch Gewinn) aus diesen Informationen ziehen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



Auktion am 9. November 1985 in der Berliner Börse

Die Berliner Börse feiert in diesem Jahr ihr 300jähriges Bestehen. Dies war Anlaß, in den Räumen der Börse eine Jubiläumsauktion mit Historischen Wertpapieren durchzuführen. Veranstalter war die „Börsen Cabinet Wirtschaftantiquariat GmbH“, die als Auktionator Ulrich Drumm gewonnen hatte.

Mit 751 Losen war es die umfangreichste Auktion, die bisher stattgefunden hat. Verständlich, daß nicht alle der mehr als 150 Personen, die sich zu Beginn der Veranstaltung eingefunden hatten, bis zum Schluß (nach ca. 5 1/2 Stunden) durchhielten. Doch für manchen Bieter wird sich das Warten gelohnt haben; denn, wie der Veranstalter in seinem Vorwort schreibt, geht sein Dank auch an die Einlieferer, die „im Sinne einer lebhaften Auktion mit niedrigen Ausrufpreisen einverstanden waren“. So konnte man eine Reihe von Titeln günstig erwerben. Schwerpunkt des Angebotes bildeten naturgemäß Berliner Wertpapiere, unter denen die Eisenbahntitel besonders stark vertreten waren.

Da die Auktion einmalig stattfand, wollen wir nur auf das Gesamtergebnis eingehen, das sich auf ca. 110 000 DM belief; die Rückgänge hielten sich durch die niedrigen Ausrufe mit 10 % in Grenzen.

Einige Einzelergebnisse sind herauszuheben:

- Stockton & Darlington Railway 1858 / 2600 DM

- Müllheim-Badenweiler Eisenbahn 1894 / 1100 DM
 - Zoologischer Garten zu Berlin 1871 / 1100 DM
 - Elbinger AG für Fabrication von Eisenbahn-Material 1871 / 3800 DM
 - Märk.-Schles. Maschinenbau- u. Hütten-AG 1871 / 1200 DM
 - Mannesmannröhren-Werke 1914 / 200 DM
 - Börsen-Handels-Verein, Berlin 1875 / 1000 DM
 - Ritterschaftliche Privat-Bank in Pommern 1856 / 4000 DM
- Der ansprechend aufgemachte Auktionskatalog, in dem auch eine Anzahl

Berliner Banken inserierten, enthält als interessanten Exkurs die Geschichte der Berliner Börse in Stichworten sowie einen zeitgenössischen Bericht über das Geschehen an der Börse.

12. Auktion Historischer Wertpapiere am 9. November 1985 in Wien

In Wien veranstaltete die Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere am 9. November 1985 ihre 12. Auktion, zu der sich ca. 60 Bieter persönlich im Spielcasino einfanden.

Festzustellen ist auch hier, daß sich der Trend zu Titeln aus dem eigenen Land deutlich zeigte. Vielleicht zahlte sich hier die umfangreiche Berichterstattung durch die örtliche Presse aus. Jedenfalls erzielten österreichische Wertpapiere teilweise neue Spitzenpreise.

Das Gesamtergebnis stellte sich auf 380 000 öS. (ca. 52 000 DM bzw. 43 000 sFr.). Versteigert wurden 226 von insgesamt 336 aufgerufenen Losen; trotz einer Reduzierung des Angebotes leider immer noch ein Rückgang von ca. 30 %. Allerdings steigerte sich der Wert je Los gegenüber der vorigen Auktion von 190 auf 230 DM bzw. 155 auf 190 sFr. Dies ist ja ein deutliches Zeichen, daß man bereit ist, für gute Titel auch gute Preise zu zahlen.

So sind aus Österreich erwähnenswert:

- Gründer-Aktie der Komischen Oper 1873 / 23 000 öS.
- Gründer-Aktie AG für Zucker-Fabrication in Galicien 1853 / 16 000 öS.



- Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Obl. 1898 / 2700 öS.
- Börsen- und Arbitrage-Maklerbank 1873 / 7000 öS.
- Österreichisch-ungarische Bank 1880 (österreich. Nationalbank) / 3500 öS.

Aus Österreich gingen Bank- und Eisenbahnwerte sehr gut; auch die farbenprächtigen ungarischen Banktitel waren gut gefragt. An der Spitze der ausländischen Papiere standen Deutschland und Italien.

Man darf gespannt sein, wie sich der Markt in Österreich, der zweifelsohne durch seine Konzentration auf Wien offenbar nur schwer wächst, sich weiter entwickelt. Zumindest dort ist jedoch durch die Handelsgesellschaft die Nachhaltigkeit im Angebot sichergestellt.

4. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh. am 16. November 1985

In diesem Jahr veranstaltete die Stadtparkasse in Ludwigshafen zwei Auktionen mit Historischen Wertpapieren. Am 16. November konnte Auktionator Ulrich Drumm wiederum mehr als 80 Gäste begrüßen.



Das Auktionsangebot mit 592 Positionen war so umfangreich wie noch nie und übertraf von der Zahl her so manche renommierte Auktion. Doch ist es auch für diesen Veranstalter nicht möglich, Auktionen nur mit Spitzenwerten zu bestücken.

Das Gesamtergebnis lag mit 89000 DM (73500 sFr.) deutlich über dem der drit-

ten Auktion vom Frühjahr (+34000 DM = 60%). Obwohl die Rückgänge sich verdoppelten (129 Lose = 22%), wurden noch 473 Lose versteigert. Dies ergibt einen Durchschnittspreis je Los von 188 DM bzw. 155 sFr., der sich damit um 11% erhöht hat. Ausgehend von diesem Ergebnis bleibt abzuwarten, ob die Stadtparkasse in Zukunft den zweimaligen Auktionstermin je Jahr beibehalten wird; die positiven Eindrücke sprechen eigentlich dafür.

Die Regional-Werte gingen wie immer zu sehr guten Preisen; dies werden die Einlieferer solcher Titel entsprechend vorgemerkt haben. Die Preise liegen z. T. deutlich über den sonst zu erzielenden Beträgen. Die wunderschöne Anleihe der Stadt Ludwigshafen von 1906 erbrachte 3000 DM!

- Benz & Cie., Anleihe von 1920 / 2500 DM
- Heinrich Lanz, Anleihe von 1920 / 1000 DM
- Gebr. Sulzer Ludwigshafen, Anleihe 1920 / 300 DM

Deutsche Wertpapiere insgesamt wurden überwiegend gut aufgenommen.

- Zoo Dresden 1920 / 950 DM
- Bielefelder AG für Mechanische Weberei 1870 / 1500 DM
- Norddeutsche Union-Werke 1921 / 1200 DM

Im Sonderteil „Auto“ blieben einige, doch des öfteren zu findende Lose, liegen; „Fiat Motor Cab“ von 1907 aus England erbrachte 1650 DM. Aus Belgien waren dekorative Titel gefragt, Frankreich lief schleppend. Bei den amerikanischen Titeln wurde – eigentlich wie immer – selektiert.

Der Auktionskatalog wies den bekannt guten Standard auf mit übersichtlicher Gliederung und klaren Abbildungen. Kri-



tisch ist anzumerken, daß die Beschreibung des Erhaltungszustandes (eigentlich unentbehrlich für den Briefbieter) fehlt; für eine Auktion dieser Größenordnung sollte man die Mühe der Klassifizierung nicht scheuen.

15. Auktion Historischer Wertpapiere des Auktionshauses R. Tschöpe am 23. November 1985

Das Auktionshaus R. Tschöpe beschloß die Serie der Herbstauktionen mit seiner 15. Auktion am 23. November 1985 im Düsseldorfer Hotel Ramada „Renaissan-



- Bergisch-Märkische Eisenbahn, Obl. 1856 / 3200 DM
- Berliner Centralstrassen-AG 1871 / 2200 DM
- Berliner Cichorien-Fabrik AG 1871 / 2000 DM
- Bonner Bergwerks- und Hüttenverein 1854 / 3800 DM
- Gantersche Brauerei 1886 / 6500 DM
- Gewerkschaft Ilmenau (Goethe-Kux) 1794 / 9500 DM

Das internationale Angebot wurde sehr selektiv aufgenommen. Dekoratives Aussehen und günstige Preise müssen für einen Verkauf in der Regel zusammentreffen.

Aus dem 18. Jahrhundert gingen „Compagnie de Triest“ und „Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden“ zurück – Titel, die wohl schon im Besitz aller einschlägigen Sammler sind.

Überwiegend gut ging dagegen der amerikanische Teil; die seit längerem nicht mehr offerierte „Staten Island Railroad“ von 1854 mit Original-Unterschrift von William H. Vanderbilt wurde mit 4100 DM zugeschlagen.

Durchaus positiv machte sich der Wechsel des Auktionators bemerkbar. Georg Rick gab in seiner ersten Auktion ein gutes Debüt, das zur Belebung im Saal beitrug. Wenn er beim nächsten Mal die Zeit noch besser im Griff hat, wird eine weitere Verbesserung eintreten.

ce“ mit einem überaus positiven Ergebnis.

Da man in diesem Jahr drei Auktionen durchführte, war dies durchaus nicht selbstverständlich. Im Gesamtergebnis setzte man sich an die Spitze aller einschlägigen Veranstalter.

Bewußt war in dieser Auktion das Angebot auf 448 Lose gestrafft worden. Vor allem aus Deutschland wurden eine ganze Reihe qualitativ hochstehender, z. T. erstmals verfügbarer Wertpapiere angeboten. So hatten sich zu Beginn der Auktion trotz widrigster Wetterverhältnisse (starker Schneefall) mehr als 80 Personen in Düsseldorf eingefunden; die Stimmung im Saal war als ausgesprochen positiv zu bezeichnen.

Von den 448 Losen wurden 349 zugeschlagen; dies ergab ein Ergebnis von

rd. 133000 DM (110000 sFr.), bezogen auf ein Los 381 DM bzw. 314 sFr. Während das Gesamtergebnis im Vergleich zur vorigen Auktion etwa gleich blieb, ermäßigte sich der Durchschnittswert je Los um ca. 10%. Die Rücklosquote sank auf 22%.

(Im Nachverkauf konnten noch 15000 DM umgesetzt werden; Käufer waren vor allem Personen, die aufgrund der Wetterverhältnisse nicht mehr anreisen konnten.)

Deutsche Wertpapiere machten mehr als $\frac{2}{3}$ des Angebotes aus. Es bestätigt sich wiederum, daß die Ausrichtung auf die heimischen Titel genau richtig war. Hier einige herausragende Einzelergebnisse:

- Stolberger Zink 1854 / 2700 DM
- Bank des Berliner Kassenvereins 1850 / 5200 DM

Auktion in Mechernich am 23. November 1985

H.-J. Herbst veranstaltet seine Auktionen mit Historischen Wertpapieren jetzt in eigenen Räumen in Mechernich.

Am 23. November 1985 betrug der Umsatz 12495 DM. Von den 341 Losen wurden 278 verkauft. Deutsche und amerikanische Titel waren recht gut beboten, ebenso die Kolonialwerte. Schleppend gingen die französischen Titel.

*Verlag und Redaktion des HP-Magazins
wünschen allen Lesern*

*ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches neues Jahr.*

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

16. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

1. März 1986

im Hotel Ramada „Renaissance“ in Düsseldorf

15. Auktion
Los Nr. 123
Ausruf 2200 DM
Zuschlag 6500 DM
Spitzenstücke
erbringen
Spitzenpreise!



In unseren drei
diesjährigen
Auktionen
wurden Titel
im Gesamtwert
von 380 000 DM
versteigert!

Für unsere nächste Auktion Historischer Wertpapiere am
1. März 1986
nehmen wir ab sofort auktionswürdige Titel an.

**Auktionshaus für Historische Wertpapiere
REINHILD TSCHÖPE**

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

„Kaffeehaus-Aktie“

In Bad Oeynhausen gibt es ein Kaffeehaus-Restaurant mit dem Namen „Die Börse“. Die Familie Merfert als Inhaber schmücken nicht nur namensgemäß die Wände mit Historischen Wertpapieren, sie ließen eine Jux-Aktie „Erste Bad Oeynhausener Kaffeehaus-Aktie“ im Wert



von DM 20,- drucken, deren Coupons über diesen Wert als Verzehr Gutscheine zu verwenden sind – eine originelle Idee. Entdeckt wurde die „Aktie“ von unserem Leser F. W. Hütte.

Tauschtag des Wertpapier-Cränzchens

Am 1. Februar 1985 veranstaltet das Frankfurter Wertpapier-Cränzchen einen zusätzlichen Tauschtag, der die monatlichen Treffen ergänzen soll. In Oberad (zwischen Frankfurt und Offenbach) kann ab 10.30 Uhr getauscht und gehandelt werden. (Näheres siehe Agenda.) Die Initiatoren weisen darauf hin, daß die ganze Familie willkommen ist und daß die Gemeinsamkeiten sich nicht nur auf Historische Wertpapiere beschränken sollen.

75 Jahre Bodensee-Toggenburg-Bahn

Zu den begehrten Schweizer Bahnaktien gehört die „Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft“ mit Sitz in St. Gallen, deren Gründer-Aktie von 1907 auch schon in den HP-Auktionen angeboten und versteigert wurde.

Die Streckeneröffnung erfolgte am 1. Oktober 1910.

Als Initiator der Bahn gilt der Degersheimer Stickerei-Fabrikant Isidor Grauer-Frey, dem es gelang, verschiedene lokal ausgerichtete Eisenbahnbau-Bestrebungen auf ein Projekt zu vereinen. Sein Ziel war eine direkte Zufahrtsstrecke zur Gotthardlinie.

Die Bodensee-Toggenburg-Bahn ist eine Privatbahn. Sie entstand unter namhafter Beteiligung des Kantons St. Gallen und der interessierten Gemeinden. Ihr Netz umfaßt die Strecken Romanshorn-St. Gallen-Wattwil und Ebnat-Kappel-Nesslau-Neu St. Johann. Die Rickenlinie

Wattwil-Uznach(-Rapperswil) wurde hingegen von den SBB gebaut. Der Basistunnel durch den Ricken bildet ihr Kernstück. Er gehört mit seinen 8,6 Kilometern zu den längsten Bahntunneln der Schweiz.

Der Bau von BT- und Rickenbahn dauerte rund fünf Jahre. Am 1. Oktober 1910 war es soweit. Beide Teilstücke konnten gleichzeitig feierlich eröffnet werden. Seither bildet die Strecke Romanshorn-Rapperswil eine Einheit. Ihre verkehrspolitische Bedeutung ist ungebrochen. BT und SBB feiern deshalb deren 75jähriges Bestehen gemeinsam mit zuseherlichem Blick in die Zukunft.



Die Gründeraktie von 1907 ist immer noch gültig und mit allen Rechten ausgestattet.

Vor 100 Jahren starb ein Pionier des Ruhrgebiets

Außer Bergwerken gründete Mulvany auch eine Kirche

Die Gründerzeit, die bis zur Krise führenden Ankurbelung der rheinisch-westfälischen Wirtschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, war nicht allein deutsche Sache. Auch belgisches, holländisches, französisches und englisches Kapital und Können flossen damals ins noch junge Ruhrgebiet. Unter dem Namen der Ausländer, die das Revier förderten, ist der des irischen Ingenieurs William Thomas Mulvany der bekannteste.

Er war 44 Jahre alt, als er hierher kam. In Gelsenkirchen beriet er die Deutschen bei der Erschließung von Kohlevorkommen. Als die Gewerkschaft Hibernia gegründet wurde, wählten die Gewerker Mulvany zu ihrem Repräsentanten. Hibernia – das ist die latinisierte Bezeichnung für Irland. Auch die Zechen Erin und Shamrock entstanden unter seiner Aufsicht.

Mulvany entwickelte sich zu einem der aktivsten Förderer der wirtschaftlichen Erschließung des Ruhrgebietes, ein Großindustrieller, der an der Ruhr Lebensaufgabe und Heimat gefunden hatte.

Als den Bergbau ein erstes konjunkturel-

les Tief traf, gründete Mulvany den „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund“. Günstigere Transportverhältnisse, Erschließung neuer Absatzmärkte, Änderung der Eisenbahngesetzgebung waren die Ziele. Der Monopolstellung der privaten Eisenbahnen wurde der Kampf angesagt.

Einige Jahre später rief Mulvany von Düsseldorf aus den „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen“ ins Leben und wurde dessen Präsident. Der „Langnamverein“, wie Bismarck ihn nannte, wurde rasch zu einem Mittelpunkt wirtschaftlichen Lebens im Westen Deutschlands; er hatte einen starken liberalisierenden Einfluß bis zu seiner Auflösung 1933.

In Düsseldorf gründete Mulvany 1871 den Düsseldorfer Börsenverein und auch die Anglikanische Kirche zu Düsseldorf. Man schätzte an Mulvany außer Energie und Tatkraft den angeborenen irischen Charme und nannte ihn den „wirtschaftspolitischen Erzieher des jungen deutschen Unternehmertums“. Am 30. Oktober 1885 starb er in Düsseldorf.

Quelle: WAZ



Ein Porträt von William Thomas Mulvany finden wir auf den Aktien der „Erin Bergbau AG“ aus Castrop-Rauxel von 1954, deren Zeche Erin kürzlich stillgelegt wurde.

Ford Deutschland

Als Nachtrag zu unserem Beitrag aus HP 10/85 zeigen wir Ihnen auch noch die Aktie „Ford Motor Company AG“ aus dem Jahre 1934, die vor der Aktie der „Ford Werke AG“ ausgegeben wurde. Sie ist seltener im Markt als die späteren Emissionen.



★★★★★ Wichtige Information ★★★★★ für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Nicht nur Namen sind wichtig . . .

Historische Wertpapiere gibt es von vielen bedeutenden und unbedeutenden Gesellschaften. Noch lange nicht ist alles Wissenswerte ausgegraben und veröffentlicht worden. Doch sind für die Freude an bestimmten Titeln und auch für die Bewertung möglichst viele Informationen unerlässlich. Meine Kunden wissen: wo immer es möglich ist, erhalten sie mit den Wertpapieren die Geschichte mitgeliefert. Zum Beispiel habe ich über folgende Unternehmen geschrieben: Die Berliner Handelsgesellschaft und Carl Fürstenberg – Bergwerks-Gesellschaft Dahlbusch – Crusauer Kupfer- und Messingfabrik – Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft – Reichsbank – Deutsche Bank AG – Commerz-

und Privatbank AG – Handelsbank in Lübeck – Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg – Schubert & Salzer – Roddergrube AG –

Siemens Elektrische Betriebe – Württembergische Hypothekenbank – Berner-Oberland-Bahnen – Drahtseilbahn Marzili Bern – Niesen-Bahn-Gesellschaft – Ver. Dampfschiffahrtsges. des Thuner und Brienersees – Brienz-Rothorn-Bahn – Bahnen der Jungfrauregion – Rhätische Bahn in Chur – Sensetalbahn – Alfa Romeo – Äthiopische Eisenbahn – Baltimore and Ohio RR – Hispano Suiza – Austro-Daimler – Stan-

standard Oil Company. Wenn Sie Informationen suchen, setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Soeben ist auch Katalog Nr. 37 erschienen!

... die Geschichte gehört dazu!

Mein Service: Beratung und Betreuung – Ihr Vorteil

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13 e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39



Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke

Wer den Namen „Mannesmann“ hört, denkt an Rohre – und dies zu Recht. Wenn auch heute andere Geschäftsbe- reiche hinzugekommen sind, so stellen sie seit der Gründung des Unterneh- mens eine der tragenden Säulen dar.

Unter den Sammlern Historischer Wert- papiere ist die Gesellschaft gut bekannt. Die verschiedenen Aktien, die im Laufe der Jahre ausgegeben wurden, sind be- gehrte Sammelobjekte.

Ob den Besitzern der alten Aktien be- kannt ist, wie das Unternehmen gegrün- det wurde, warum man als „Deutsch- Österreichische Mannesmannröhren- Werke“ firmierte und welche Entwick- lung es vor allem in den ersten Jahren nach der Gründung nahm?

Die Erfindung

Die finanzielle und technische Basis für die immer wieder von Rückschlägen be- gleiteten Versuche der Brüder Max und Reinhard Mannesmann, ein aus dem vol- len, runden Stahlstück gewalztes nahtlo- ses Rohr herzustellen, war seit dem Jah- re 1853 eine kleine Feilenschmiede bei Remscheid im Bergischen Land. Nach jahrelangen Bemühungen der beiden (Max lebte von 1861 bis 1915 und Rein- hard von 1856 bis 1922) wurde 1886 das „Schrägwalzverfahren“ patentiert, mit dem sie die Lösung der Probleme gefun- den glaubten. Aber erst mit einem Zu- satzverfahren, das 1891 patentiert wur- de, gelang es, die kurzen, dickwandigen, auf der Schrägwalze hergestellten Rohre schrittweise auf eine dünnere Wand aus- zuwalzen. Bis heute bezeichnet man die- ses Verfahren als „Pilgerschrittverfah- ren“, da das Werkstück hin- und herbe- wegt wird. Doch von der Erfindung und Firmengründung im Jahre 1890 bis zur erfolgreichen industriellen Fertigung war noch ein weiter Weg zurückzulegen. Neben den Brüdern Max und Reinhard Mannesmann waren an der Gründung Dr. Werner von Siemens, die Deutsche Bank AG (zuständig war Max Steintal, einer der Mitbegründer dieser heute größten deutschen Bank) und die Berli- ner Handels-Gesellschaft (mit dem le- gendären Berliner Bankier Fürstenberg an der Spitze) maßgeblich beteiligt. Die Gründer-Aktien der „Deutsch-Öster- reichische Mannesmannröhren-Werke Aktiengesellschaft“ sind am 14. Novem- ber 1890 ausgegeben worden. Als Auf- sichtsrat hat Werner von Siemens (im



Gründer-Aktie von 1890 mit der Original-Unterschrift von R. (einhard) Mannesmann und der Faksimile-Unterschrift von Dr. Werner von Siemens.

Faksimile) und als Vorstand entweder Max oder Reinhard Mannesmann (im Original) unterschrieben.

Ein Beginn mit Schwierigkeiten

Über die Schwierigkeiten, die neue Erfindung industriell so einzusetzen, daß sie sich sowohl im Hinblick auf die Qualität als auch auf die geplante Senkung der Herstellungskosten gegenüber den geschweißten Rohren auswirken konnte,

berichtet Fürstenberg sehr anschaulich in seinen Memoiren.

Obwohl das Mannesmann-Verfahren von Prof. Reuleaux, einem bedeutenden Fachgelehrten, der auch der Berater Werner von Siemens war, überprüft worden war, ergaben sich bei der industriellen Großfertigung derart viele Probleme, daß die Gesellschaft nur unbefriedigende Ergebnisse erzielte. Da die Ursachen der Schwierigkeiten jedoch nicht eindeutig ermittelt werden konnten, beschlossen die Firmengründer eine buchmäßige und fachmännische Überprüfung durch

eine Prüfungsgesellschaft. Diese förder- te aber auch keine Feststellung von besonderer Bedeutung zutage, so daß beschlossen wurde, eine Besichtigung im Werk vorzunehmen, um an Ort und Stelle den weiteren Fortgang der Angelegenheit zu besprechen.

Auf ungewöhnliche Art und Weise kam dann der Bankier Fürstenberg, der im Grunde nur wenige technische Kenntnisse über das neue Verfahren besaß, der Ursache der Misere auf die Spur.

Diese Besichtigung fand übrigens in Komotau statt – warum lesen Sie etwas später. Fürstenberg schreibt, daß er als passionierter Frühaufsteher morgens



Reinhard Mannesmann.

lange Spaziergänge vorzunehmen pflegte, so auch bei dem Besuch im Werk. Mit einem schlechten Ortssinn ausgerüstet, hatte er sich bald verlaufen und fand sich in einem entlegenen Werksteil wieder, auf dem unzählige zerbrochene Stahlrohre lagen. Er fragte einen vorübergehenden Arbeiter, worum es sich hier handele und erhielt die lakonische Antwort: „Na, das ist doch der Kirchhof.“ Ein „Kirchhof“ von solchen Ausmaßen erschien natürlich ungewöhnlich, und auf die Frage nach der Verbuchung des Schrottlagers der neuen Firma stellte sich heraus, daß die fehlerhaften Erzeugnisse der Fabrikation als „Halbmaterial“ mit einem ziemlich hohen Preis zu Buche standen. Diese Praktiken und ihre notwendige Änderung führten naturgemäß zu sehr unerfreulichen Auseinandersetzungen. Das neue, noch nicht gebrauchsfähige Verfahren wurde zu nächst noch einmal durch ältere Methoden ersetzt. Unter Zuhilfenahme anderer Patente und Lizenzen wurde dann das Verfahren so weit verbessert, daß die Grundlage für eine rentable Herstellung gesichert war. Andere Fabrikationszweige traten hinzu; im In- und Ausland wurden weitere Röhrenwerke errichtet. Die Beziehungen mit den Erfindern wurden dagegen nach und nach gelöst.

Über die Probleme, eine Erfindung kommerziell zu verwerten

Im zeitlichen Ablauf habe ich schon etwas vorgegriffen; sehr interessant sind die Jahre vor der Gründung der AG. Oft sah es so aus, als würde das geniale Verfahren nicht kommerziell genutzt werden können.

Das Schrägwalzpatent war von den von Natur aus mißtrauischen Erfindern unter dem Namen ihres Veters, Dr. Fritz Koe gel, angemeldet worden. Der Name Mannesmann war seit Jahrzehnten in weiten Kreisen der Industrie und des Eisenhandels durch das Remscheider Stammwerk gut bekannt. Ein derartiges Patent von Mannesmann hätte sofort Aufsehen erregt. So konnte jedoch das „Geheimnis von Remscheid“ vorerst ge wahrt werden. Die Walzversuche wurden in aller Stille fortgesetzt und das Ver fahren weiter verbessert.

Als dann die Erfinder die Zeit für gekom men hielten, aus ihrer Verborgenheit herauszutreten, hatten sie es selbst in der Hand, wen sie von ihrem neuen Walzverfahren unterrichten und wen sie daran beteiligen wollten.

Dies waren zwei ganz verschiedene Kreise: zum einen die Lehrer, an der Spitze der schon erwähnte Professor Reuleaux und der Geheimrat Wedding, und zum anderen alte Geschäftsfreunde der Familie.

So wurden in der Fachwelt nicht nur die Erfindung des nahtlosen Rohres, sondern auch die Namen der wirklichen Er finder bekannt. Zur praktischen Einfüh rung vermittelten die Geschäftsfreunde Verbindungen zum In- und Ausland für Lizenzen oder Beteiligungen. Aus allem geht hervor, wie großzügig die Gebrüder Mannesmann die Fabrikation aufzuneh men gedachten. Schon 1886 erhielten sie zahlreiche Auslandspatente auf das neue Verfahren.

Man begann mit der Vergabe von Lizenzen, so für Frankreich an die „Société des Metaux“ und für Norddeutschland, Spanien und Kanada an die „Röhren- und Eisen-Walzwerke“ in Düsseldorf (Poensgen).

Mit dem Geld, das die Brüder Mannes mann für diese und andere Lizenzen erhielten, schritten sie zum Bau eines eigenen Röhrenwerkes in Remscheid auf dem allerdings wenig geeigneten Gelände ihrer Feilenfabrik.

Zur selben Zeit aber und zum Teil schon vorher hatte man mit den Vorbereitungen für die Auswertung der Patente für Österreich-Ungarn, die an Alfred Mannesmann abgetreten waren, sowie für Süddeutschland, Luxemburg und Belgien begonnen. Für die Gründung der „Mannesmannröhren-Walzwerks-AG in Komotau (Österreich-Ungarn)“ sowie für eine AG an der Saar waren die ersten Verbindungen geknüpft worden.

Für das Werk in Komotau wurden die Betriebsanlagen der früheren Erzgebirgischen Eisen- und Stahlwerksgesellschaft erworben, Partner war die österreichische Metallwarenfabrik Haardt & Co. An Komotau beteiligte sich auch der Kölner Industrielle Eugen Langen mit anderen Geschäftsfreunden, der wiederum von Professor Reuleaux informiert worden war.

Inzwischen war aber noch eine andere bedeutende deutsche Unternehmerfamilie, die Brüder Siemens, für das Mannesmannverfahren interessiert worden. 1887 besichtigten Werner von Siemens, der Nestor der deutschen Elektroindustrie, und sein Bruder Friedrich das Remscheider Werk. Mit letzterem, der in England ein Stahlwerk betrieb, kam ein Vorvertrag über die Auswertung der Patente in England zustande, und am 22. Februar 1888 wurde die englische Mannesmanngesellschaft in Landore (The Mannesmann Tube Company Co.) gegründet. Friedrich Siemens war so von dem neuen Verfahren überzeugt, daß er sich auch in Komotau beteiligen wollte. Sein Anteil belief sich bei der Aktienzeichnung auf fast ein Drittel der Million Gulden. Nunmehr begann der Ausbau von Komotau unter der Leitung von Alfred



Max Mannesmann.

Mannesmann, deren offizielle Gründung allerdings erst am 23. Februar 1889 erfolgte.

Schneller als in Österreich kam die formelle Gründung einer Mannesmanngesellschaft im Saargebiet zustande. Schon am 2. September 1886 wurde die „Mannesmannröhren-Walzwerks-AG Saarbrücken“ ins Leben gerufen. Unter den Gründern befinden sich bekannte Namen des Saargebietes; das Kapital wurde mit 500 000 Mark festgesetzt. Das geeignete Gelände für die Errichtung des Röhrenwerkes fand sich in Buß. Eine wirtschaftliche Produktion kam aufgrund der damals noch bestehenden Verfahrensprobleme jedoch nicht zustande. Der drohenden Auflösung der

Gesellschaft kam 1889 Reinhard Mannesmann mit einem Angebot auf Rückkauf des Bußer Werkes zuvor. Gegen volle Entschädigung der ersten Aktionäre übernahm er sämtliche Aktien und Obligationen der Gesellschaft zugunsten anderer Interessenten und Finanzgruppen. Die Brüder Siemens, Eugen Langen mit seinem Anhang und eine vorwiegend aus Süddeutschen bestehende dritte Gruppe zeichneten zusammen als neues Gesellschaftskapital zwei Millionen Mark.



Julius Franken.

Max Mannesmann wurde mit der vorläufigen Führung der Geschäfte betraut. Pläne zum Ausbau und zu einer Fusion mit dem Remscheider Werk bestanden. Es sollte jedoch ganz anders kommen.

Am 28. Juni 1890 beschloß die außerordentliche Generalversammlung der Mannesmanngesellschaft Buß die Auflösung der Gesellschaft und die Übertragung des Vermögens und der Schulden auf eine andere, neu zu gründende Aktiengesellschaft unter Führung der Deutschen Bank gegen Gewährung von Aktien dieser neuen Mannesmanngesellschaft. Genau eine Woche vorher hatte auch die Mannesmanngesellschaft Komotau bereits durch Beschluß der Generalversammlung zum Zwecke der Fusion mit der in Bildung begriffenen Aktiengesellschaft „Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke“ diesen Schritt getan.

Die Rolle von Werner von Siemens und der Deutsche Bank AG

So lagen die Dinge Ende 1889/Anfang 1890. Von den vergebenen Lizenzen abgesehen, hatten die Gebrüder Mannesmann ihre Erfindung an vier Stellen gleichzeitig unter eigener Beteiligung auszuführen versucht. Aber es war weder in Landore noch in Remscheid, weder in Komotau noch in Buß zunächst

mehr als ein Experimentieren gewesen. Überall hatte sich bald herausgestellt, daß das Ziel, marktfähige Rohre zu gewinnbringenden Preisen nach dem Schrägwalzverfahren herzustellen, vorerst noch keineswegs erreicht war. Im Gegenteil, es mehrten sich die Stimmen, die daran zweifelten, ob dieses Verfahren überhaupt praktisch anwendbar war.

Daher wurde es immer notwendiger, durch Zusammenfassung der Betriebe Ersparnisse zu erzielen und auch auf kaufmännischem und organisatorischem Gebiet zu rationellerem Arbeiten zu kommen. Doch weigerten sich die Brüder Mannesmann zunächst, das Werk Komotau in eine neue große Mannesmanngesellschaft einzubringen. Erst als sich die Brüder Siemens im März 1890 kategorisch weigerten, nach den bisherigen Verlusten in Komotau und Buß sowie namentlich in Landore, wo ihr Geld allein arbeitete, noch weitere Mittel in den deutschen Werken anzulegen und auch Eugen Langen endlich von den drückenden Geldsorgen für Komotau befreit sein wollte, gaben die Brüder Mannesmann ihren Widerstand gegen den Gedanken einer Vereinigung der drei Werke Remscheid, Buß und Komotau auf.

Dies geschah zu einer Zeit, als sich durch das schon erwähnte „Pilgerschrittverfahren“ eine Verbesserung ergab, die es ermöglichte, sogar dünnwandige Rohre nahtlos zu walzen.

Man hielt daher den Augenblick für gekommen, zur Ausbeutung der Patente auf breiter Basis zu schreiten. Eugen Langen und Werner von Siemens sahen in einer großen, alle Werksanlagen zusammenfassenden Gesellschaft die beste Lösung. Allerdings waren die Brüder Siemens nicht bereit, ihr englisches Werk Landore in die neue Gesellschaft einzubringen, hatten sie doch hier einen großen Teil ihres Vermögens eingesetzt. Landore sollte erst einbezogen werden, wenn Gewinne erwirtschaftet wären. (Im stillen hofften die Brüder Siemens zu diesem Zeitpunkt sogar, sich nach der Gründung der neuen Gesellschaft ohne allzu große Verluste aus den deutschen Mannesmannwerken zurückzuziehen und ganz auf Landore beschränken zu können.)

Als die Gründung der neuen Mannesmanngesellschaft nun einmal beschlossen war, begannen die Erfinder einen neuen Propagandafeldzug, der ihnen Zustimmung von Ministern und aus höchsten Militärkreisen sicherte. Mit ihrem Einverständnis hatte Werner von Siemens erstmalig im März 1890 versucht seinen Vetter, Dr. Georg von Siemens, für das Röhrengeschäft zu interessieren, mit dem Erfolg, daß Georg Siemens sich persönlich zu einer Beteiligung mit einer Million Mark bereit erklärte. Noch wich-

tiger war aber die Verbindung der Deutsche Bank AG, deren Direktor Georg Siemens war, mit der Familie Mannesmann im Hinblick auf die neue Gesellschaft.

Auch Eugen Langen verfolgte den Gedanken der Gründung einer neuen Gesellschaft eifrig weiter. Nur wollte er dies mit Hilfe der Discontogesellschaft und des Schaaffhausen'schen Bankvereins erreichen. Da jedoch Georg Siemens ein Zusammengehen mit anderen Banken ablehnte, stellte man die Pläne bis zur Entscheidung der Deutschen Bank zurück. Überhaupt drängte die Zeit, da die Ansprüche der Erfinder mit den steigenden Erwartungen an wirtschaftliche Erfolge wuchsen. Sie verlangten ein Aktienkapital von 35 Millionen Mark, von dem sie entsprechend viele Freiaktien erhalten wollten.

Nachdem sich die Deutsche Bank, gestützt auf Gutachten und auf die technische Autorität Werner von Siemens, der trotz aller bisherigen persönlichen Verluste unbeirrt zu der Erfindung stand, zur Durchführung der Gründung bereit erklärt hatte, überwies sie zur Deckung des dringendsten Geldbedarfes 3 Millionen Mark.



Nicolaus Eich.

Am 16. Juli 1890 kam es in Berlin zur Gründung der „Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke AG“ mit einem Aktienkapital von 35 Millionen Mark, von dem die Brüder Mannesmann 17,5 Millionen Freiaktien erhielten; davon 14 Millionen für ihre Patente, 2,5 Millionen für die bereits gegebenen Lizenzen und 1,5 Millionen für den angeblichen Mehrwert von Komotau. 5490000 Mark wurden als Gegenwert für die eingebrachten Werke Remscheid, Buß und Komotau angerechnet und die restlichen 12010000 Mark von einem unter Führung der Deutschen Bank stehenden Konsortium gezeichnet und zu 120 % bar eingezahlt.

Bei der Bemessung der für damalige Verhältnisse ungewöhnlich hohen Entschädigung an die Erfinder ging man von den außerordentlich großen und zunächst

stark übertriebenen Erwartungen aus, wie sie wiederholt in Vorträgen und Aufsätzen ausgemalt worden waren. Die namhaftesten technischen Autoritäten Deutschlands hatten das Verfahren als epochemachend bezeichnet.

Reinhard und Max Mannesmann bildeten zunächst alleine den Vorstand der neuen Gesellschaft; Werner von Siemens übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat, nachdem persönliche Bedenken durch einen Syndikatvertrag mit dem Siemenswerk Landore ausgeräumt waren. Ein kaufmännisches Vorstandsmitglied sollte dann folgen, wenn nach Ablauf der Bauperiode die laufende Fabrikation für den Verkauf aufgenommen würde. Den Sitz hatte die Gesellschaft in Berlin, wo man sich in den „fürstlichen Gemächern“ am Pariser Platz 6 einrichtete.

Allzubald aber schon sollte es sich zeigen, daß die Werke trotz aller Verbesserungen immer noch nicht imstande waren, marktfähige Rohre gewinnbringend zu erzeugen. Bestellungen über Bestellungen gingen ein, konnten aber nicht einwandfrei ausgeführt werden. Bald mangelte es an der richtigen Stahlqualität, bald versagten die Maschinen. Berge von Schrott häuften sich in den Werken. Dies führte zu der eingangs beschriebenen Begebenheit mit dem Bankier Fürstenberg; denn die Geldgeber drangen nun auf starke Kontrollen, durch die die Stellung der Brüder Mannesmann immer schwieriger wurde.

Die neuen Millionen gingen schon wieder zur Neige. Unerfreuliche Auseinandersetzungen mit den empfindlichen und mißtrauischen Brüdern Mannesmann, die einerseits als geniale Ingenieure wenig Interesse an „der langweiligen Administration“ hatten, andererseits auch keine Neigung zur Heranziehung „weiterer Elemente“ zeigten, waren die Folge.

Die Querelen gipfelten in der Bildung eines Ausschusses durch den Aufsichtsrat, der diesem quasi Geschäftsführungsfunktionen zuwies und gleichzeitig die bis dahin unbeschränkten Vollmachten des Vorstandes stark beschnitt. Ohne diese und andere einschneidende Maßnahmen wäre das Unternehmen trotz der Verwertung einer genialen Erfindung wohl bald wieder untergegangen.

Als kaufmännischer Direktor trat Julius Franken am 1. Juli 1892 seinen Dienst an. Unabhängig davon fanden in diesen Monaten lange und erbitterte Verhandlungen mit den Brüdern Mannesmann statt, in denen der Aufsichtsrat unter Berufung auf die irriige Zusicherung bei der Gründung, daß das Verfahren fabrikationsreif sei und es nur der nötigen Mittel bedürfe, die Rückgabe von Freiaktien zur Deckung der ungeheuren Unterbilanz forderte. Die Erfinder stellten auch in

Aussicht, für die Sanierung des Unternehmens etwas zu tun, doch vorerst geschah noch nichts.

Im Oktober 1892 kam es zu einem Vertrag, mit dem sich die Brüder Mannesmann zur Rückgabe von 5 Millionen Freiaktien verpflichteten. Trotzdem rechnete Georg Siemens 1892 schon mit dem Verlust seiner Einlage, die einen großen Teil seines persönlichen Vermögens ausmachte, da die Probleme bestehen blieben.

1893 erfolgte sogar eine Herabsetzung des Grundkapitals auf 27,5 Millionen Mark. Die Weigerung der Brüder Mannesmann, wie vereinbart, Aktien zurückzugeben, führte zu einem langjährigen Prozeß, der erst 1900 durch einen Vergleich beendet wurde, als die Rückgabe des umstrittenen Teils der Freiaktien durch eine bedeutende Barabfindung ausgeglichen wurde.

Aufbau ohne Max und Reinhard Mannesmann

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Brüder Mannesmann schon längst keine persönliche und finanzielle Bindung mehr zu dem Unternehmen, das ihren Namen trug. Nach Überwechslung aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat, allerdings nur für eine Wahlperiode, waren sie ausgeschieden und hatten alle Bindungen gelöst.

Max und Reinhard Mannesmann waren im Grunde nur Ingenieure und Erfinder. Die ihnen obliegenden verwaltungsmäßigen, finanziellen und kaufmännischen Aufgaben konnten sie nicht erfüllen, so daß die Erfindung zunächst keinen wirtschaftlichen Erfolg brachte. Diese einseitige Begabung, im Verein mit einem betonten Selbstbewußtsein, mit dem sie sich gegen jeden anderen Einfluß wehrten, führte das zur Verwertung ihrer Patente gegründete Unternehmen in höchste Gefahr.

Ohne die Brüder Mannesmann begann aufgrund der bisherigen bitteren Erfahrungen die langsame Reorganisation des Unternehmens. Der aufgeblähte Verwaltungsapparat des Berliner Zentralbüros wurde abgebaut; der Sitz am 1. Oktober 1893 von Berlin nach Düsseldorf verlegt und eine Vielzahl von Sparmaßnahmen eingeleitet. Die Maschinen wurden vereinheitlicht und die Arbeitsabläufe rationalisiert; die Einführung einer genauen Selbstkostenrechnung brachte die Beschränkung auf gewinnbringende Produkte.

Langsam aber stetig ging es aufwärts; vor allem nachdem das unerfreuliche Erbe einer Reihe von Lieferungs- und Lizenzverträgen aus der Welt geschafft war. Da in Remscheid keine Erweiterungsmöglichkeiten gegeben waren,

entschloß man sich, in Düsseldorf-Rath auf einem ausgedehnten Gelände ein neues Walzwerk zu bauen, das 1901 vollendet war. Hier existierte auch bis 1905 die Tochtergesellschaft „Deutsche Röhrenwerke AG“, die zunächst geschweißte Gasrohre herstellte, bis auch diese nahtlos produziert werden konnten. 1899 übernahm man auch das einzige außerhalb der großen Mannesmanngesellschaft bestehende Mannesmannröhrenwerk in Landore, das nach guten Jahren jetzt zum Untergang verurteilt war. Die neue Gesellschaft hieß „The British Weldless Tube Co. Ltd.“ und wurde später in „The British Mannesmann Tube Co. Ltd.“ umbenannt.

1899 starb Julius Franken, der das Unternehmen so weit nach vorne gebracht hatte. Sein Nachfolger wurde Nikolaus Eich, ein enger Mitarbeiter, der seit 1890 im Unternehmen tätig war. Lange hatte



Aktie von von 1912 mit den Faksimile-Unterschriften von Max Steinthal (Deutsche Bank AG) und Nikolaus Eich.

die Gesellschaft gebraucht, um die Kinderkrankheiten zu überwinden. Die Qualität der Mannesmannrohre war besser als die der Konkurrenz. Hiervon waren vermehrt Käufer zu überzeugen. Durch weitere Verbesserung der Qualität, Verminderung der Herstellungskosten sowie Steigerung der Produktion wollte man jeder nur möglichen Nachfrage gewachsen sein. Vor allem war Vorsorge zu treffen für eine reibungslose Beschaffung des benötigten Rohmaterials in der erforderlichen Qualität und zu billigen Preisen.

Diese Aufgaben wurden in den folgenden Jahren und Jahrzehnten gezielt angegangen – Mannesmann entwickelte sich zu einem Konzern mit eigener Kohle-, Erz- und Stahlbasis. Die Beschrei-

bung der weiteren Aktivitäten und der Entwicklung zu einem Konzern mit Weltgeltung benötigt einen eigenen umfangreichen Beitrag, der vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt geschrieben werden kann. Der heutige Artikel soll schließen mit dem Hinweis, daß für das Geschäftsjahr 1905/06 aus einem Reingewinn von 1,5 Millionen Mark bei 35 Millionen Mark Umsatz erstmals eine Dividende, die sich auf 5 % belief, gezahlt werden konnte. 16 Jahre waren seit der Gründung vergangen!

Schließlich wurden 1908 die beiden österreichischen Werke in einer selbständigen Firma „Österreichische Mannesmannröhren-Werke GmbH“ mit Sitz in Wien vereinigt. In diesem Jahr änderte auch die Stammgesellschaft in Düsseldorf ihren Namen in „Mannesmannröhren-Werke“.

Heute gehört die „Mannesmann AG“ zu den größten deutschen Aktiengesellschaften mit weitreichenden Interessen in verschiedenen Industriezweigen, jedoch nach wie vor starker Position im

Röhrengeschäft, man denke nur an die Erdgasleitungen in Rußland. Einige aktuelle Daten und die aktuelle Einschätzung zur Börsenlage finden Sie im folgenden Kapitel.

Es war ein weiter Weg von der Idee bis zum Weltunternehmen. Erfindergeist, Unternehmerinitiative, Durchsetzungsvermögen und Freude an der Leistung waren die Wegweiser; die Historischen Wertpapiere der Aktiengesellschaft begleiteten diesen Weg, den Sie auf diese Weise mitgehen können.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Mannesmann AG

Im Anschluß an unseren großen Bericht über Mannesmann geben wir Ihnen in unserer neuen Rubrik eine Übersicht über die Kapitalentwicklung nach der Gründung bis zum Ende des 1. Weltkrieges und eine aktuelle Einschätzung der Mannesmann-Aktie, die uns von der Westfalenbank AG übermittelt wurde. Warum nicht die alten Aktien durch gültige ergänzen, um evtl. an der Hauptversammlung teilzunehmen und über den Geschäftsbericht weitere Informationen über „seine“ Gesellschaft zu erfahren?

Kapitalentwicklung 1890 bis 1918

Das Kapital betrug bei der Gründung im Jahre 1890 35 000 000 Mark. Bis 1902 sank es durch Rückgabe von Aktien durch die Brüder Mannesmann auf 25 000 000 M. 1903 erfolgte eine weitere Kapitalherabsetzung durch Rückkauf eigener Aktien zu 60 % auf 22 500 000 Mark. Nach dem wirtschaftlichen Durchbruch folgten Kapitalerhöhungen in schneller Folge:

1910 = + 7 500 000 Mark

1911 = + 3 000 000 Mark

1912 = + 12 000 000 Mark

1912 = + 16 000 000 Mark

1914 = + 11 000 000 Mark

1918 = + 14 000 000 Mark

Dies ergab per Ende 1918 ein Aktienkapital von 86 000 000 Mark.

Alle Ausgaben stehen im Sammlermarkt zur Verfügung, wenn auch festzustellen ist, daß bestimmte Jahrgänge in letzter Zeit kaum noch angeboten wurden. Bei der Gründer-Aktie sind Original-Unterschriften von Max und Reinhard Mannesmann zu unterscheiden; letztere ist bisher seltener festgestellt worden.

Aktuelle Einschätzung

Das neue Gründungskapital nach dem II. Weltkrieg betrug 80 Mill. DM, das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 21. Mai 1952 um 160 000 300 DM nach Bewertung der bei der Gründung der Gesellschaft eingebrachten Vermögenswerte auf 240 000 300 DM erhöht wurde. Die aktuellen Daten sehen wie folgt aus: Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember Tätigkeitsgebiet: 1. Röhren und Stahl, 2. Maschinen- und Anlagenbau, 3. Elektrik und Elektronik.

Besitzverhältnisse: breite Streuung (ca. 173 000 Aktionäre), 25 % Auslandsbesitz, 53 000 Belegschaftsaktionäre (Stimmrechtsbeschränkung auf 5 %)

Kurs am 6. Dezember 1985: 260 DM (Börse Düsseldorf)

Ergebnisschätzung 1985: 18 DM pro Aktie

Dividende (erwartet): 6 DM

Dividendenrendite: 2,3 %

Marktgängigkeit:

Grundkapital 1 167 375 DM, börsentäglicher Umsatz: ca. 70 000 Stück

Zur aktuellen Einschätzung teilt uns die Westfalenbank mit:

Modernisierung und Rationalisierung werden auch 1985 das bestimmende Motiv sein. Darüber hinaus strebt der Konzern auf längere Sicht an, den Unternehmenssektor Elektrik und Elektronik verstärkt auszubauen und evtl. durch weitere Firmenkäufe im In- und Ausland so zu verstärken, daß sein Beitrag am Gesamtergebnis mindestens ein Drittel des Konzernertrages erreicht.

Beurteilung der Aktie in Stichworten

Pro:

- Seit 1984 Ergebnis-turn-a-round mit weiter steigender Tendenz für 1985;
- im Großrohrgeschäft vermutlich wieder in der Gewinnzone;

- kräftige Ertragsverbesserung bei Demag erwartet;
- früherer Dividendensatz von DM 6,- für 1985 wieder erreichbar;
- überdurchschnittlicher Ertragsbeitrag der Elektro/Elektronik-Sparte (ca. 27 %);
- hohe Substanz (günstige Eigenkapitalquote);
- starke Innenfinanzierungskraft (Abschreibungen = 80 % des jeweiligen Investitionsvolumens);
- Personalkostenanstieg gebremst;
- Umstrukturierung im Konzern weitgehend abgeschlossen;
- günstige Kostenstruktur bei Vormaterialien (Blasstahlanteil 100 %, Strangguß ü./90 %);
- Gründung einer Gesellschaft für Hybrid- und Wasserstofftechnik zusammen mit Daimler (50 % - 3 Mill. DM AK).

Contra:

- Anlagenbau abrechnungsbedingt mit niedrigen Erträgen;
- Röhrengeschäft stark von Ölfeldbohrungen abhängig (sinkender Ölpreis bremst Explorationstätigkeit);
- Hartmann & Braun mit Einbußen im Kraftwerksgeschäft.

Fazit

Im Branchendurchschnitt unter Berücksichtigung der diesjährigen Ertragsprognose noch unterbewertet. Zielstrebtiger Ausbau des Technologiesektors verspricht Abkehr von zyklischen Gewinnschwankungen. Rückkehr zur Standard-Dividende von DM 6,- würde Aktie auch renditemäßig interessant machen. Mittelfristige Anlage (15 % bis 20 % Kurspotential).

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne Herr Voß unter Telefon (0234) 616-518.

LESERBRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren,
es erscheint mir interessant, Ihnen mit diesem Brief eine kleine Aufstellung zu übersenden, die Ihnen erstaunliche Daten über die Preisentwicklung Schweizer Bahnwerte an den Börsen Bern und Lausanne über einen Zeitraum von nur neun Monaten vermittelt (Kurse jeweils 31. Dezember 1984 und 30. September 1985):

- Brigue-Viege-Zermatt, 102,- sFr. / 129,- sFr. = +26 %

- Glion-Naye, 60,- sFr. / 65 sFr. = +8 %
- Gornergratbahn-Ges., 1165,- sFr. / 1525 sFr. = +30 %
- Jungfraubahn-Ges., 530,- sFr. / 730,- sFr. = +28 %
- Montreux-Glion priv. 2ème rang, 6,- sFr. / 10 sFr. = +66 %
- Montreux-Glion ordinaire, 6,- sFr. / 10,- sFr. = +66 %
- Montreux-Oberland-Bernois (MOB) ordinaire, 28,- sFr. / 35,- sFr. = +25 %

- Montreux-Oberland-Bernois (MOB) privil., 26,- sFr. / 35,- sFr. = +34 %
- Rigibahn Stamm (signatures diverses), 250,- sFr. / 375,- sFr. = 50 %
- Territet-Glion 1898 et 1910, 105,- sFr. / 140,- sFr. = +33 %
- Wengeralpbahn-Ges., 845,- sFr. / 990,- sFr. = +17 %
- Yverdon-Ste. Croix, 40,- sFr. / 50,- sFr. = +25 %

Mit freundlichen Grüßen
Jean-Pierre Abbuhl

*Allen unseren Kunden wünschen wir
FROHE WEIHNACHTEN
und ein erfolgreiches
NEUES JAHR*

**HANDELSGESELLSCHAFT FÜR
HISTORISCHE WERTPAPIERE**

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822



9. HP-Auktion

395 verkaufte Lose – 113000 Franken Umsatz

Der HP-Verlag dankt allen, die durch Einlieferungen und Beteiligung zum Erfolg der 9. HP-Auktion, die das bisher beste Ergebnis aller unserer Auktionen erbrachte, beigetragen haben.

Mittlerweile ist die Abrechnung der Auktion abgeschlossen; bis Ende November 1985 haben wir an unsere Einlieferer 96000 sFr. ausgezahlt.

Damit ist auch der Weg frei für die Vorbereitung der

10. HP-Auktion,

die am 19. April 1986 (am Samstag vor der BERNA) in Bern stattfinden wird.

Ab sofort nehmen wir Ihre Einlieferungen gerne entgegen; bitte beachten Sie jedoch, daß der Schätzpreis je Los mindestens 50 sFr. betragen sollte.

HP-Verlag AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552

HP-Verlag AG – Ihr Auktionspartner in der Schweiz

„Rettet die Furka-Bergstrecke“

In der Schweiz besteht (nach der Ballenberg-Dampfbahn) eine weitere Möglichkeit, sich über die Zeichnung von Aktien aktiv an der Rettung einer traditionsreichen Bergstrecke zu beteiligen. Der „Verein Furka-Bergstrecke“ hat durch seinen Zentralvorstand beschlossen (13. April 1985), zur Finanzierung der Instandstellungsarbeiten und für den Betrieb der Furka-Bergstrecke eine Aktiengesellschaft zu gründen. Die vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe arbeitete in der Folge den Statutenentwurf für die neue Firma aus. Dieser wurde am Pfingstmontag, dem 27. Mai 1985, an der Gründungsversammlung in Lausanne von den anwesenden acht Zentralvorstandsmitgliedern einstimmig genehmigt und in Anwesenheit eines Notars feierlich unterzeichnet. Weiter wurde beschlossen, die Mitglieder des Vereins und eine weitere interessierte Öffentlichkeit zur Zeichnung der Aktien einzuladen. Das Aktienkapital ist auf vorerst 100 000 Franken festgelegt, wobei dem Gründungskomitee das Recht zusteht, diesen Betrag gegebenenfalls auf 300 000 Franken anzuheben.

Die Finanzierung

Die aus der Aktienzeichnung resultierenden finanziellen Mittel sollen zur Förderung folgender Aufgaben eingesetzt werden:

1. Übernahme der Furkastrecke von der Furka-Oberalp-Bahn.
2. Ankauf und Renovation von Dampflokomotiven und Rollmaterial.
3. Projektierung/Bau von Stationsgebäude und Depot in Oberwald.
4. Instandstellungsarbeiten (in Etappen) an der Bergstrecke.
5. Renovation von Stationsgebäude und Wagenremise Gletsch.

Rückblick und Zielsetzung

Im Herbst 1981 fuhr der letzte Zug der Furka-Oberalp-Bahn (FO) über die legendäre Furka-Bergstrecke zwischen Oberwald (VS) und Realp (UR). Dann wurde diese Linie leider stillgelegt und durch den 15,381 km langen Basistunnel abgelöst. So endete ein Kapitel schweizerischer Eisenbahngeschichte, welches erst rund 60 Jahre zuvor begonnen hatte. Vorbei waren damit die Zeiten, wo der Glacier-Express durch den Kehrtunnel unterhalb von Gletsch fuhr und sich anschließend der einmalige Ausblick auf den Rhonegletscher und die Landschaft

von Gletsch auftrat. Vorbei auch die Zeit der zusammenklappbaren Steffenbachbrücke auf der Urner Seite. Die mutigen Pläne der Initianten und die Ingenieurkunst anfangs unseres Jahrhunderts hatten den Bau der Furkabahn ermöglicht. Mit ihren zwölf Brücken und fünf Tunnels war sie die einzige Ost-West-Transversale durch die Alpen. Mit



dem Glacier-Express, der seit 1930 die Verbindung zwischen St. Moritz und Zermatt herstellte, wurde die Furka-Bergstrecke bekannt, mit dem Bau des Basistunnels weltberühmt. Unvergessen sind die letzten Fahrten, wo sich Tausende von Reisenden, mit Film- und Fotokameras bewaffnet, über die Furka bringen ließen, unvergessen auch die ständigen Meldungen und Aufrufe in den Medien: Alle Plätze ausgebucht! Jedermann wollte noch einmal die Strecke über den Paß sehen und erleben.

Der Verein Furka-Bergstrecke hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Bahnlinie Oberwald-Gletsch-Realp vor dem Abbruch zu retten und der Nachwelt zu erhalten. Als Touristenbahn soll im Sommer ein Dampftrieb aufgenommen werden. Erste Verhandlungen mit Ämtern und Behörden haben konkrete Möglichkeiten aufgezeigt, dieses Ziel zu realisieren. Mit dem Beschluß zur Gründung einer Aktiengesellschaft hat der Zentralvorstand am 27. Mai 1985 (also genau 75 Jahre nach der Gründung der 1. Furkabahn-Gesellschaft) einen entscheidenden Schritt zur Wiederinbetriebnahme der Furka-Bergstrecke vorgenommen.

Die Strecke

Die 18,056 km lange Bergstrecke, aufgeteilt in vier, zusammen 13,5 km lange zweilamellige Zahnstangenabschnitte System Abt, führt durch eine erhaltenswerte und noch intakte Gebirgslandschaft von Oberwald (1365,9 m ü. M.) durch den 538 Meter messenden Kehrtunnel nach Gletsch und von dort mit ei-

ner einzigartigen Aussicht auf den Rhonegletscher nach Muttbach/Belvédère. Der Furka-Scheiteltunnel (1835 m lang) bringt die Bahn weiter hinauf zur Station Furka (2160,3 m ü. M.). Anschließend geht es über Tiefenbach, die 1925 erbaute weltberühmte, zusammenklappbare Steffenbachbrücke und durch die drei kurzen Steinstafeltunnel hinunter nach Realp (1537,7 m ü. M.).

Die ganze Anlage weist bis zu 110% Steigung in den Zahnstangenabschnitten auf und stellt mit zwölf Brücken und Viadukten ein bahntechnisches Meisterwerk aus den Anfängen unseres Jahrhunderts dar.

Texte aus dem Mitteilungsblatt 3/85

Der Preis für eine Aktie beträgt 100 Franken, Zeichnungsschluß ist der 31. Dezember 1985, Einzahlungsbank ist die Waliser Kantonalbank in Brig.

Die Adresse der Zeichnungsstelle lautet: Verein „Furka-Bergstrecke“, Gründung Aktiengesellschaft, Postfach 4922, CH-6002 Luzern.

CLUB-NACHRICHTEN

Associations Francaise des collectionneurs de titres anciens

Im Dezember teilt der Club mit, daß sich die Zahl der Mitglieder aktuell auf 281 beläuft, von denen 58 nicht in Frankreich wohnen. Der Mitgliederbeitrag beträgt auch in 1986 100 FF.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im Heft Nr. 6 finden sich Beiträge über die „Rouissages Belges-Legrand & Co. S.A.“ und über die „S.A. Hôtel de Paris, Ostende“.

Association Belge de Scriptophilie

Im November-Bulletin wird berichtet über „La Nouvelle France – Colonie Libre de Port-Breton (Océanie)“, „Compagnie de Indes Francaises“, „Les Verreries en Belgique“ und über die „Tramways Sub. et Vicinaux de Varsovie“. Presseschau, Auktionsbericht Boone und Hinweise auf die Erfassung bisher bekannter belgischer Titel runden die umfangreiche Schrift ab.

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz •
MIT RANG UND NAMEN American
WARTEN AUF SIE Expreß • Badische
Bank • Bayer • Berliner Handelsgesell-
schaft • Berliner Kindl • BMW • Commerz-
bank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daim-
ler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank •
Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegel-
glas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel •
Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsen-
berg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt •
Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Far-
ben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu •
MAN • Mannesmann • National-Bank •
Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-
Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn •
Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert •
Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen •
Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke •
Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zucker-
fabrik Fraustadt •



Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 45 und 46 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Die Graz-Köflacher-Bahn in Österreich

Die Graz-Köflacher-Bahn entstand aus der Notwendigkeit, die in Köflach gewonnene Braunkohle nach Graz zu befördern.

Schon im Jahre 1851 hatte sich die Handelskammer in Graz mit dem Projekt der Anlage einer Pferdebahn von Voitsberg bzw. Köflach nach Graz eingehend beschäftigt. Auch von Erzherzog Johann wurde dieser Plan auf das Eifrigste unterstützt.

Am 26. August 1855 wurde der damaligen Voitsberger, Köflacher und Lankowitzer-Kohlengesellschaft die Konzession für den Bau erteilt. Die Konzession war mit 80 Jahren befristet und sollte nach Ablauf mit Grund und Boden und den Bauwerken lastenfrei und in brauchbarem Zustand in das Eigentum des Staates übergehen. Die ursprüngliche Absicht, die Bahn aus den Mitteln der Gewerkschaft zu erbauen, wurde nach Aufstellung des ersten Kostenvorschlages fallengelassen. Die „Gewerkschaft“ wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die genaue Firmenbezeichnung war „Graz-Köflacher-Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft“.

Die neue Gesellschaft verfügte aber nicht über genügend Barmittel, es wurden Aktien ausgegeben, die aber nicht alle verkauft wurden.

Im April 1857 wurde der Bau in Angriff genommen und gleichzeitig Verhandlungen mit der Direktion der Südbahn geführt, die sich bereiterklärte, den Betrieb zu führen. Die Fertigstellung der Bahn war ernstlich gefährdet, man konnte das Geld für den Weiterbau nicht aufbringen. Vor dem Zusammenbruch wurde das Unternehmen nur durch die Intervention des Finanzministers Bruck gerettet. Ein Berner Bankhaus streckte den nicht geringen Betrag von 800 000,- Gulden vor. Mit Hilfe dieses Geldes konnte der Bau beendet werden.

Im Frühsommer 1859 tobte in der oberitalienischen Ebene der Krieg zwischen Österreich gegen Frankreich und Sardinien.

Die Südbahn war daher durch die Truppend Transporte stark überlastet. Man spürte auch bald den Kohlenmangel und auf Drängen des Kriegsministers wurde die sofortige provisorische Eröffnung der Strecke Köflach-Graz angeordnet, um die notwendigen Kohlen aus dem Revier heranzuschaffen. Am 22. Juni 1859 langte die laubgeschmückte Lokomotive „Sauerbrunn“ mit elf Kohlenwagen zum ersten Male in Graz an. Zu Betriebsbe-

ginn wurden von der Südbahn drei Lokomotiven, die „Ferlach“, „Steinbrück“ und „Wolfsberg“ gemietet, von der „Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn“ vier Personen- und fünfzehn Kohlenwagen fast neu gekauft. Erst im Jahre



1864 ging der Mietvertrag mit der Südbahn zu Ende und die benutzten Betriebsmittel konnten käuflich erworben werden.

Für den Personenverkehr wurde die Linie Graz-Köflach am 3. April, für den Gesamtverkehr am 1. November 1860 eröffnet. Die Strecke ist 40 km lang, hat einen 100 m langen Tunnel und führt über 14 kleinere Brücken. Von den Stationen hatten damals nur Voitsberg, Lieboch und Oberdorf einige Bedeutung.

Im Jahre 1870 wurde die Idee wieder aufgegriffen, eine Eisenbahn nach Wies zu bauen. Die GKB erwarb am 8. September 1871 die Konzession. Im Frühjahr 1872 begann man mit den Arbeiten an der Bahn, die von Lieboch über Deutschlandsberg nach Wies führte und 51 km lang war. Eröffnet wurde die Linie am 9. April 1873.

Die finanziellen Ergebnisse der GKB waren in den ersten Jahren keineswegs besonders günstig. Die Dividenden bewegten sich nur zwischen 1% und 4%. Die Gründer mußten auf die Ausföhlung der Aktien bis 1867 warten und da gelangte nur ein Ertrag von 9,25% zur Verteilung. 1874 wurden Aktien neu aufgelegt, sie konnten aber nicht mehr verkauft wer-

den. Im Laufe der nächsten Zeit hatte die GKB große finanzielle Schwierigkeiten und ein Konkurs konnte nur abgewehrt werden, indem die „Société Belge des chemins de fer“ gegen entsprechende Gegenleistungen die Bahn finanzierte. Es kam soweit, daß die Aktionäre sich plötzlich nur mehr im Besitz eines Sechstels der ursprünglich von ihnen angelegten Werte befanden. Die „Société Belge“ führte aber auch Gespräche mit der Südbahn wegen einer Übernahme. Am 1. September 1878 trat dieser Fall ein und die GKB wurde tatsächlich von der Südbahn übernommen.

Für den Eisenbahnfreund war die GKB bis in unsere Tage ein lebendes Eisenbahnmuseum, es standen dort noch Lokomotiven und Wagen im Einsatz, die auf anderen österreichischen Strecken längst ausgeschieden waren.

H. Weidinger

Literatur:

- Heinersdorf, Richard: Die K.u.K. privilegierten Eisenbahnen 1828-1918.
 Strach, H.: Die Privatbahnen bis zum Jahre 1867, aus Geschichte der Eisenbahn der österreichisch-ungarischen Monarchie, Band 1.

Firmenfestschriften - Wirtschaftsgeschichte - Edelmetalle - Biographien von Wirtschaftspersönlichkeiten - Diamanten - Anleihen - Firmengeschichte - Börsenführer - Bergbau - Historische Wertpapiere - Eisenbahnen - Geschäftsberichte - Versicherungen - Banken - Stahlindustrie - Plantagen - Verkehr - Alte Rechnungen - Schecks - Wechsel - Handel - Prospekte - Kataloge - Kurszettel - Tabak - Textilindustrie - und und und - eben alles zum Thema WIRTSCHAFT.

Gratislisten anfordern!

Martina Berg
 Versandantiquariat
 Postfach 1229
 4924 Barntrop
 05263 - 3524
 (ab 18.00 Uhr)

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von
Amerika
Dekorative Wertpapiere aus
aller Welt



WERTPAPIER - ANTIQUARIAT

STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

Auktionstermine für das Jahr 1986:

Samstag, 5. April 1986, 15.00 Uhr

Samstag, 5. Juli 1986, 15.00 Uhr

Samstag, 4. Oktober 1986, 15.00 Uhr

Für die April-Auktion nehmen wir gern Ihre Einlieferung entgegen.

Garantiert wird schnelle und korrekte Abwicklung.

Auktionskatalog auf Anforderung weiterhin kostenlos.

*Wir wünschen allen unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.*

5%, 10%, 20%

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

Historische Wertpapiere

Beratung und Schätzung kostenlos

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg

Telefon (071 41) 32064 · Telex 726444 Seri D



Katalog gratis gegen Portoersatz von DM 2,-!

Zur 50. Jubiläums-Auktion

Einlieferungen – auch Händlerposten – erbeten!

JOURNAL DES COLLECTIONNEURS DE TITRES ANCIENS

22, avenue Philippe-le-Boucher. F-92200 Neuilly-sur-Seine

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english detailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von mehr als 300 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Europa 50,- FF, aus Übersee 80,- FF.

Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.

p.v.b.a.

**CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –**

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde

Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervieländer-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (04 21) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten

Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

26. 12. Brüssel, Ass. Belge de Scriptophilie,
31, rue Ducale 130, rue des Carmélites,
B-1180 Bruxelles
6. 1. Köln-Nippes, Jürgen Ruschke,
Lokal Miebach, Zülpicher Straße 207,
Siebachstraße/ D-5000 Köln 41
Ecke Sechzigstraße Telefon (02 21) 41 81 90
9. 1. Frankfurt, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Börsenkeller, Frankfurt,
Schillerstraße 11 c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
13. 1. München, S. Reichenberger,
Hanebergstraße 8 Dornröschenstraße 18,
(Kolpinghaus) D-8000 München 83,
Telefon (089) 601 62 02
15. 1. Wien, ÖCHW,
Café Landtmann, Postfach 213,
Dr.-K.-Lueger-Ring 14 A-1013 Wien
23. 1. Paris, Ass. Franc. des Collectionneurs
Club 13, de titres anciens,
Av. Hoch 22, av. Ph.-le-Boucher,
F-92200 Neuilly-sur-Seine
1. 2. Oberrad, Wertpapier-Cränzchen (WC),
Mainwasenweg 32 Frankfurt,
c/o Ingo Korsch,
Thüringer Weg 17,
D-6238 Hofheim/ Ts.,
Telefon (061 92) 398 25
1. 2. Gent, E. Boone,
„Dulle Griet“, Eeklostraat 159,
Frijdagmarkt 50 B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448 745
20. 4. Bern, Numismatischer Verein Bern,
Casino, Postfach 1995,
„Berna 86“ CH-3001 Bern,
Telefon (031) 6621 11
intern 295 Bankverein

Auktionen

21. 1. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64
25. 1. Weinstadt- Süddeutsche Förderer
Endersbach Historischer Wertpapiere,
Postfach 1233,
D-7064 Remshalden,
Telefon (071 51) 732 64

1. 3. Düsseldorf, R. Tschöpe,
Hotel Ramada Bruchweg 8,
„Renaissance“ D-4044 Kaarst 2,
Telefon (021 01) 602 756
15. 3. Frankfurt, Freunde Historischer
Börsenkeller Wertpapiere,
Goethestraße 23,
D-6000 Frankfurt 1,
Telefon (069) 29 14 52
25. 3. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64
5. 4. Mechernich Herbst-Reisen &
Auktionshaus GmbH,
Amselhang 2,
D-5353 Mechernich-Kommern-
Süd,
Telefon (024 43) 67 67
19. 4. Bern, HP-Verlag für Historische
Casino Papiere AG,
Postfach 2118,
CH-3001 Bern,
Telefon (031) 57 35 52
Haferweg 13,
D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 79 78 39
26. 4. Antwerpen, E. Boone,
Holiday Inn-Hotel Eeklostraat 159,
B-9068 Ertvelde,
Telefon (091) 448 745
29. 4. Fernauktion N. P. Gottfried Haas,
3 Hasen Postfach 340,
D-7144 Asperg,
Telefon (071 41) 320 64
3. 5. Ludwigshafen Stadtparkasse Ludwigshafen,
Am Ludwigsplatz,
D-6700 Ludwigshafen,
Telefon (0621) 599 23 19
(H. Storck)
26. 5. Wien, Handelsgesellschaft für
Cercle Historische Wertpapiere,
Kärntner Straße 21/1/13
A-1010 Wien,
Telefon 52 88 22, 64 51 89

Vorankündigungen

5. 7. Mechernich Herbst-Reisen
27. 9. Frankfurt Freunde Historischer Wertpapiere
4. 10. Mechernich Herbst-Reisen
1. 11. Bern HP-Verlag

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Flühgasse 7 · CH-8008 Zürich
Telefon (01) 557348

Jahresabonnement sFr. 33,-/Einzelnummer sFr. 3,-

Das Dezember-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

Automobiles Imperia 1926 / Aktie	Stück 25,- DM / 5 Stück 75,- DM
Automobiles Miesse 1929 / Aktie	Stück 25,- DM / 5 Stück 75,- DM
Minerva Motors 1925 / Aktie	Stück 35,- DM / 5 Stück 100,- DM
Mines d'Or de Porcesito 1928 / Aktie	Stück 7,- DM / 10 Stück 40,- DM
Dr. Schweitzer AG Berlin 1970 / Aktie	Stück 7,- DM / 10 Stück 40,- DM
Siemens Elektrische Betriebe AG 1908 / Anleihe 1000 sFr.	Stück 35,- DM / 5 Stück 100,- DM
AG für Industriewerte Luzern 1924 / Aktie 500 sFr.	Stück 15,- DM / 10 Stück 99,- DM
Taxis Citroen SA Paris 1924 / Aktie 100 Francs	Stück 50,- DM / 5 Stück 160,- DM
Siemens Elektrische Betriebe AG 1901 / Anleihe 1000 M / dekorativ	Stück 90,- DM / 5 Stück 300,- DM
Preussische Immobilien Verw. AG Berlin 1923 / Aktie 1000 Mark	Stück 90,- DM / 5 Stück 300,- DM
Continental Telephone Dessau 1937 / Anleihe 1000 RM	Stück 10,- DM / 5 Stück 45,- DM
Cinema Studio de Joinville Paris 1919 / Gründeraktie	Stück 30,- DM / 5 Stück 100,- DM
Teltower Eisenbahn Berlin 1923 / Gründeraktie	Stück 45,- DM / 5 Stück 160,- DM
Deutsche Industriebank Berlin 1923 / Gründeraktie	Stück 18,- DM / 5 Stück 60,- DM
Banco Central Mexicano Mexico 1905 / Aktie / dekorativ	Stück 18,- DM / 5 Stück 70,- DM

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (47 03) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!

Das Buchangebot des HP-Verlages



Manfred Spanier

Historische Wertpapiere Deutschland Band 1

110 Seiten, 51 Abbildungen deutscher Aktien und Anleihen, davon 12 farbig. sFr. 32,-/DM 35,-

Bestellungen richten Sie bitte an:

HP-Verlag AG

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 511453

Schweizerischer Bankverein:

Anstatt Ihre Zeit zu beanspruchen, investieren wir sie lieber.

*«Es heisst immer, Zeit sei Geld,
aber Zeit ist auch eine Investition.»*
Dr. Klaus Haegi, Direktor

Die Zeit, die Ihnen durch inkompetente Beratung verloren geht, bringt nichts ein. Dagegen bringt die Zeit, die Sie investieren, um sich von Fachleuten beraten zu lassen, sichere Dividenden. Deshalb ist die Zeit, die wir für die Ausbildung unserer Mitarbeiter aufwenden, auch für Sie ein wertvoller Aktivposten. Ebenso wie unsere Erfahrung und unser weltweites Know-how. Vielleicht haben wir Schweizer nur deshalb eine so lange Tradition in der exakten Zeitmessung, weil wir schon immer gewusst haben, dass Zeit Geld ist. Und weil uns klar ist, dass richtig investierte Zeit im Wert steigt.

Wir beim Schweizerischen Bankverein halten nichts davon, die Kunden zu Entscheidungen zu drängen. Aber wir reagieren schnell und präzise, wenn sie ihre Entscheidungen getroffen haben. So betrachtet sind die vielen Arbeitsstunden, die wir in unsere elektronische Datenverarbeitung und den Ausbau unserer Dienstleistungen investieren, eine ausgezeichnete Investition. Auch für Sie. Sprechen Sie mit uns, man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».



**Schweizerischer
Bankverein**
Swiss Bank
Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 384